Th. 6 2721 i 5

Zool. 65 / R, 1.

Hist. nat. Regnum animale
Claſs. V. Inſecta. 345.

Zool. N°. 225.

Nikolaus Joſeph Brahm
Advokaten an dem kurfürſtlichen Hofgerichte zu Mainz,
der kurf. phyſikaliſch ökonomiſchen Geſellſchaft daſelbſt
ordentlichen Mitgliedes

Inſektenkalender
für
Sammler und Oekonomen

Zweyten Theiles
Erſte Abtheilung

Mainz
in der kurfürſtl. privileg. Univerſitätsbuchhandlung
1791.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorbericht.

Ich übergebe hier dem Publikum den zweyten Theil meines Kalenders. Wider mein Vermuthen iſt der Stof zu demſelben ſo angewachſen, daß ich genötiget ward, zwey Abtheilungen zu machen, wovon die letzte künftige Michaelismeſſe ausgegeben wird. Man wird finden daß ich mich in dieſem Theile viel ſtärker als in dem erſten ausgedehnet habe; es ſchien mir dieſes aus mancherley Gründen nothwendig, und ohnehin glaubte ich, daß mir die Leſer eher ein Uebermaas der Ausführlichkeit, als eine zu ängſtliche Kürze zu gut halten würden, beſonders, da hier nicht von trocknen, nicht unterhaltenden Beſchreibungen, ſondern

von Gegenſtänden der natürlichen Oekonomie der Inſekten die Rede iſt, über die noch ſo Vieles zu ſagen übrig bleibet. Ich habe ohnehin, um mein Werkchen nicht zu ſehr anzuſchwellen, manche kleine Schmetterlingsart, beſonders aus den Ordnungen der Spanner, Zünßlèr und Schaben übergehen müſſen.

Bey dieſem Theile bleibt mir wenig zu errinnern übrig; das Vorzüglichſte iſt, daß ich jeden Freund der Natur erſuche, mir die Fehler und Mängel die ſich in demſelben vorfinden mögen, freymüthig zu entdecken. Ich bin nicht ſo eigenſinnig, daß ich mich unfelbar dünke; beſcheidner Tadel wird mir daher jederzeit angenehm ſeyn, und ich werde es mir zur Pflicht machen, alle ſolche Verbeſſerungen, auch was ich ſelbſt in der Folge noch zu berichtigen finden werde, getreulich nachzutragen, und was beſonders den erſten Theil betrift, ſo

ſollen deſſen Berichtigungen, die ſehr anſehnlich ſind, in dem entomologiſchen Journale des Hrn. Scriba mitgetheilet werden. Es mag wahrſcheinlich ſeyn, daß man bey einzelnen Schmetterlingen oft die Gelegenheit haben wird, zu bemerken, daß ſie, und ihre Larven zuweilen ſchon eher gefunden werden, als ich es im Kalender angegeben habe; vorzüglich wird dieſes bey überwinternden Raupen der Fall ſeyn, bey denen alles von der Beſchaffenheit einzelner Jahre abhängt. Nach dieſen nun darf man nicht urtheilen, wenn man je eine ſtändige Regel haben will, ſelbſt nicht einmal von der Verwandlung einzelner Inſekten der nämlichen Art; denn wir ſehen ja täglich, daß ſelbſt Raupen einer Brut nicht immer gleichzeitig ihre Verwandlungsperioden antretten, und man darf nur eine mäſige Erfahrung in dem Inſektenſammeln beſitzen, um zu wiſſen, daß man von einerley Art, und zu

gleicher Zeit, Puppen, und noch unausgewachſene Raupen haben kann. Wie ich mich in dieſer Rückſicht bey Anordnung der kronologiſchen Folge verhalten habe, weis man aus dem erſten Theile.

Die Synonimie iſt in dieſem Theile etwas ſtärker ausgefallen, als in dem erſten; hieran hat vorzüglich der ſtärkere Vorrath von Schriften in dem Schmetterlingsfache Antheil; ich habe mich bemühet unter dieſen die beſte und nützlichſte auszuwählen, gleichwohl wird man darunter einige antreffen, welche ſich dieſes Vorzuges bey weitem nicht rühmen können; indeſſen befinden ſie ſich faſt in jedes Sammlers Händen, und da ſie einmal nicht zu verdrängen ſind, ſo hielt ich es vor rätblich, ihnen wenigſtens eine ſolche Anwendung zu verſchaffen, daß ſie doch auf irgend eine Art brauchbar werden. Ich habe bey dieſer Gelegenheit im

Vorbeygehen (denn abſichtlich leidet es mein Plan nicht) in den Schriften mancher angeſehener und verehrungswürdiger Naturforſcher, Fehler angetroffen, welche zu rügen ich vor meine Pflicht gehalten habe. Es war hiebey keineswegs meine Abſicht, derſelben Verdienſte dadurch herabzuwürdigen; ich fühle es ſelbſt, wie unendlich ſchwehr es iſt, in Hinſicht auf die Synonimie nicht auf Abwege zu gerathen. Blos Liebe zur Wahrheit und Richtigkeit, haben an dieſen Verbeſſerungen Antheil, und ich hoffe demnach, man wird mir dieſelbe nicht übel deuten, noch viel weniger aber vor ſeinen unzeitigen Hang zum Kritiſiren auslegen.

Von den allgemeinen Vortheilen im Sammeln, der in dieſem Theile vorkommenden Inſektenklaſſe, kann ich nichts Neues ſagen, ich muß mich daher, was dieſen Gegenſtand betrift, lediglich auf ältere Schriften beziehen, vorzüglich aber auf die, be-

reits im erſten Theile anempfolene Borkhauſenſche Naturgeſchichte der europäiſchen Schmetterlinge.

Was den im erſten Theile den Naturforſchern angebotenen Tauſch oder Verkauf betrift, ſo bleibt es auch für dieſen Theil bey jenem Anerbieten, und ich hoffe jene Freunde, welche ſchon auf ſolche Art mit mir in Verbindung getretten ſind, werden vollkommne Befriedigung erhalten haben. Geſchrieben zu Mainz zur Oſtermeſſe 1791.

Brahm.

Ueberſicht

der in dieſer Abtheilung verzeichneten Schmetterlingsarten, nach der Ordnung des Ritters von Linne.

Claſſis III. Linn. Claſſis VI. *Fabr.*

Lepidoptera L. Gloſſata Fabr. Schmetterlinge.

I. Ordnung: Tagſchmetterlinge, Falter ꝛc. *Papiliones.*

Erſte Abtheilung: Ritter, *Equites.*

* Trojaniſche. Equites *Troës.*

fehlen hier

** Griechiſche. Equites *achivi.*

Machaon. Fenchelfalter, Machaon. S. 353. nr. 236. May.

Podalyrius. Mandelfalter, Seegler. S. 520. nr. 379. May.

Zweyte Abtheilung: Helikonier. *Heliconii.*

Crataegi. Weißdornfalter, Linien oder Lilienvogel. S. 152. nr. 77. April.

Dritte Abtheilung: Danaiden. *Danai.*

* Lichte. *Candidi.*

Braſſicae. Kohlfalter. Großer Weißling. S. 355. nr. 237. May.

Cardamines. Bergkreſſe Falter. Kerbelvogel. S. 300. nr. 189. May.

Daplidice. Sophienkraut Falter. Wolkenflügel. S. 361. nr. 241. May.

Hyale. Kronwicken Falter. Gelbes Oe. S. 307. nr. 195. May.

Napi. Rübeſaat Falter. S. 139. nr. 71. April.
Rapae. Rüben Falter. Kleiner Weißling. S. S. 356. nr. 238. May.
Rhamni. Kreuzdorn Falter, Zitronvogel. S. 1. nr. 1. März.
Sinapis. Senf Falter, Senfvögelchen. S. 326. nr. 212. May.

** Bunte. Feſtivi.

Fehlen hier.

Vierte Abtheilung: Nymphen. *Nymphales.*

* Augige Gemmati.

Aegeria. Queckengras Falter. S. 215. nr. 111. April.
Jo. Rothneſſel Falter. Tagpfau. S. 187. nr. 95. April.
Maera. Riſpengras Falter. Mauervogel. S. 248. nr. 143. April. S. 531. nr. 388. May.
Meduſa. Blutgras Falter. S. 458. nr. 322. May.
Pamphilus. Kammgras Falter. S. 358. nr. 239. May.

** Augenloſe. Phalerati.

Antiopa. Weidenfalter, Trauermantel. S. 17. nr. 8. März.
Atalanta. Heiterneſſelfalter. Admiral. S. 448. nr. 314. May.
Athalia. Ehrenpreisfalter. S. 209. nr. 108. April. S. 500. nr. 360. May.
C. album. Hopfenfalter. C. Vogel. S. 140. nr. 72. April. S. 532. nr. 389. May.
Delia. Spitzwegerichfalter. S. 208. nr. 107. April. S. 499. nr. 359. May.

Dia. Hainveilchenfalter. S. 457. nr. 321. May.

Euphroſyne Waldveilchenfalter. S. 455. nr. 319. May.

Lathonia. Ochſenzungefalter, kleiner Perlemuttervogel. S. 138. nr. 70. April.

Levana. Haberneſſelfalter, gelbes Landkärtchen S. 380. nr. 256. May.

Lye. Skabioſenfalter *) S. 444. nr. 311. May.

Polychloras. Rüſtern Falter. Große Schildkröte. S. 4. nr. 2. März.

Populi. Aeſpen Falter. Der große Aſpenvogel. S. 429. nr. 300. May.

Prorſa. Waldneſſelfalter. Schwarzes Landkärtchen. S. 381. nr. 257. May.

Selene. Röthlich ockergelber unten braun und ſilberfleckiger Falter S. 456. nr. 320. May

Urticae. Neſſelfalter. Die kleine Schildkröte S. 6. nr. 3. März. S. 296. nr. 186. May.

Fünfte Abtheilung: Plebeier. Plebeji.

* Landplebeier. Rurales.

Alexis. Haubechelfalter. S. 461. nr. 335. May.

Alſus. Ginſterfalter. S. 310. nr. 196. May.

Argiolus. Faulbaumfalter. S. 327. nr. 213. May.

Betulae. Birkenfalter. S. 232. nr. 128. April.

*) Da ſchon ein Ehrenpreisfalter in dem Pap. *Athalia* vorhanden iſt, ſo habe ich dieſe Benennung bey dieſem Schmetterlinge ändern müſſen. Ich habe ſie von dem Futter der Raupe gewählt, die nach dem Hrn. Capieux auf dem Teufelsabbiſſe (Scabioſa *Succiſa.*) wohnen ſoll. Ich beſitze gegenwärtig einige, die aber nur Gras freſſen.

Circe. Kupferbrauner ſchwarzpunktirter, unten ſchwefelgelblicher Falter. S. 503. nr. 364. May.
Cyllarus. Wirbelkrautfalter. S. 297. nr. 187. May.
Hylas. Steinkrautfalter. S. 242. nr. 137. April.
Ilicis. Steineichenfalter. S. 374. nr. 250. May.
Phlaeas. Kleinſter Goldfalter. Goldvögelchen. S. 137. nr. 69. April.
Pruni. Pflaumenfalter. S. 234. nr. 129. April. S. 533. nr. 391. May.
Quercus. Eichenfalter. S. 375. nr. 251. May.
Rubi. Brombeerfalter. Grünes Schwalbenſchwänzchen. S. 227. nr. 122. April.
Tireſias. Ginſterblütefalt. S. 386. nr. 264. May.
W. album. Ulmen Falter. S. 372. nr. 249. May.
Xanthe. Sauerampfer Falter. S. 504. nr. 365. May.

** Stadtplebeier. Urbicolae.

Alceae. Maulroſenfalter. S. 488. nr. 350. May.
Malvae. Malvenfalter. Pappelvögelchen. S. 363. nr. 243. May.
Paniscus. Veilbrauner goldgelbgefleckter Falter. S. 139. nr. 135. April.
Sao. Kleiner Malvenfalt. S. 201. nr. 103. April.
Tages. Mannstreuefalter. S. 360. nr. 240. May.

IIte Ordnung. Dämmerungsvögel, Sphinxe. *Sphinges.*

Erſte Abtheilung: ächte, *legitimae.*

* Mit ausgezackten Flügeln. alis angulatis.

Nerii. Oleander Schwärmer. S. 524. nr. 383. May.

Occellata. Weidenſchwärmer, Schnorrbock. S. 430. nr. 301. May.
Oenotherae. Nachtkerzenſchwärmer, grüner Schwärmer, kleiner Oleander S. 422. nr. 297. May.
Populi. Pappelnſchwärmer. Kannengluck. S. 312. nr. 198. May.
Tiliae. Lindenſchwärmer. S. 420. nr. 296. May.
** Mit ungezackten Flügeln. Alis integris.
† Der After glatt. Ano ſimplici.
Convolvuli. Windeſchwärmer, Falk. S. 522. nr. 382. May.
Elpenor. Schottenweiderichſchwärmer, großer Weinvogel. S. 528. nr. 386.
Euphorbiae. Wolfsmilchſchwärmer. Hundsmilchvogel. S. 426. nr. 298. May.
Galii. Wallſtrohſchwärmer, ſchwarzer Hundsmilchvogel. S. 314. nr. 200 May.
Pinaſtri. Föhrenſchwärmer, Fichtenvogel. S. 127. nr. 63. April.
Porcellus. Labkrautſchwärmer, kleiner Weinvogel. S. 313. nr. 199. May.
Apiformis. Pappelnholzſchwärmer. S. 13. nr. 7. März.
† Mit bärtigem After. Ano barbato.
Fehlen hier.
Zweyte Abtheilung: Unächte. *adſcitae.*
Phaegea. Kahneichenſchwärmer. S. 431. nr. 302 May.
Pruni. Schlehenſchwärmer. S. 437. nr. 305. May.

IIIte Ordnung: Spinner, *Bombyces* *)

*) Ich habe die Linneiſchen Unterabtheilungen hier übergangen, weil ich bey der zur Erleichterung im Aufſuchen angenommenen alphabetiſchen Ordnung, bey jeder derſelben ein neues Alphabet hätte anfangen müſſen, wodurch mein Zweck größtentheiles verfehlt worden wäre.

Aesculi. Lindenholzſpinner. Blauſieb. S. 383. nr. 260. May.
Anachoreta. Korbweidenſpinner. S. 110. nr. 49. März. S. 510. nr. 271. May.
Anaſtomoſis. Lorbeerweidenſpinner. S. 468. nr. 230. May.
Antiqua. Aprikoſenſpinner. S. 410. nr. 289. May.
Aphidula. Kohlſpinner. S. 72. nr. 31. März.
Argentina. Eichenbuſchſpinner. S. 392. nr. 271. May.
Aulica. Tauſendblattſpinner. S. 147. nr. 75. April. S. 393. nr. 272. May.
Auriflua. Gartenbirnſpinner. S. 368. nr. 246. May.
Balſamiferae. Bellenſpinner. S. 261. nr. 155. April.
Bicoloria. Birkenſpinner. Kanonenvogel. S. 328. nr. 214. May.
Bicuspis. Sarbaumſpinner. S. 275. nr. 165. May.
Bifida. Pappelweidenſpinner *) kleiner Hermelinvogel. S. 275. nr. 164. May.
Bucephala. Lindenſpinner. Bandelvogel. S. 473. nr. 336. May.
Caeruleocephala. Mandelſpinner. Brillenvogel. S. 494. nr. 353. May.
Caja. Neſſelſpinner, deutſcher Bär. S. 216. nr. 112. April.
Camelina. Erlenſpinner. S. 333. nr. 219. May.
Carna. Trübgrauer weißpunktenſtreifiger Wurzelſpinner. S. 479. nr. 342. May.
Carpini. Hainbuchenſpinner. Nachtspfau. S. 173. nr. 83. April. S. 450. nr. 315. May.
Caſſinia. Graslindenſpinner. S. 331. nr. 217. May.

*) Dieſe Benennung beliebe man jener des Bellenſpinners, welchen ſchon die B. *Balſamiferae* trägt, zu ſubſtituiren.

Caſtrenſis. Flockenblumenſpinner. Goldringel. S. 337. nr. 224. May.
Catax. Cerreichenſpinner. S. 285. nr. 177. May.
Chaonia. Steineichenſpinner. S. 178. nr. 86. April.
Chryſorrhaea. Weißdornſpinner, Roſenvögelchen. S. 161. nr 78. April.
Coryli. Haſelnußſpinner. S. 535. nr. 396. May.
Crataegi. Hagedornſpinner *) S. 292. nr. 181. May.
Crenata. Klebeichenſpinner S. 386. nr. 263. May.
Cuculla. Weißſtreifiger Kameelraupenſpinner. S. 333. nr. 218. May.
Curtula. Roſenweidenſpinner. S. 509. nr. 370. May.
Dictaea. Schwarzpappelnſpinner. Porzellainvogel. S. 98. nr. 44. März. S. 325. nr. 211. May.
Dictaeoides. Porzellainſpinner mit dem weiſſen Dreyeck. S. 330. nr. 216. May.
Diſpar. Roſenſpinner, dickköpfiger Bär. S. 517. nr. 378. May.
Deleta. Spateichenſpinner. S. 379. nr. 255. May.
Dodonaea. Kahneichenſpinner. S. 336. nr. 222. May.
Dominula. Eſchenſpinner. S. 64. nr. 26. März.
Dromedarius. Mayenſpinner. S. 329. nr. 215. May.
Erminea. Weiſſer Hermelinſpinner. S. 274. nr. 163. May.
Fagi. Buchenſpinner. S. 536. nr. 397. May.
Falcula. Weißbirkenſpinner. S. 182. nr. 91. April.
Faſcelina. Kleeblumenſpinner. S. 508. nr. 369. May.

*) Man beliebe ſich dieſer Benennung, ſtatt der in dem Kalender gebrauchten, aber ſchon an die B. *Chryſorrhaea* vergebenen, zu bedienen.

Flexula. Hangeleichenſpinner. S. 183. nr. 92. April.
Franconica. Queckenſpinner. S. 340. nr. 225. May.
Fuliginoſa. Ampferſpinner, Zinnober Bär. S. 30. nr. 10. März. S. 189. nr. 96. April.
Furcula. Palmweidenſpinner. Kleiner Hermelinvogel. S. 205. nr. 106. April.
Gonoſtigma. Zwetſchkenſpinner. S. 409. nr. 288. May.
Grammica. Schwingelſpinner. S. 433. nr. 303. May.
Hamula. Rothbuchenſpinner. S. 179. nr. 88. April.
Hebe. Hundszungeſpinner, engliſcher Bär. S. 24. nr. 9. März. 316. nr. 201. S. 382. nr. 258. May.
Hecta. Silberfleckiger Wurzelſpinner. S. 477. nr. 339. May.
Hera. Beinwellſpinner. Spaniſche Fahne. S. 63. nr. 25. März.
Humuli. Hopfenſpinner. S. 59. nr. 23. März. S. 478. nr. 340. May.
Ilicifolia. Traubeneichenſpinner. S. 148. nr. 76. April.
Lacertula. Hangelbirkenſpinner. S. 181. nr. 90. April.
Laneſtris. Kirſchenſpinner. S. 288. nr. 179. S. 544. nr. 405. May.
Leporina. Erlenſpinner. S. 545. nr. 407. May.
Lubricipeda. Hollunderſpinner. gelber Jäger. S. 377. nr. 253. May.
Luctifera. Spitzwegerichſpinner. S. 273. nr. 162. May.
Lupulina. Hopfenwurzelſpinner. S. 476. nr. 338. May.
Maculoſa. Klebekrautſpinner. S. 199. nr. 102. April.

Melanoptera. Schwingelſpinner mit ſchwarzen Unterflügeln. S. 435. nr. 304. May.
Milhauſeri. Truffeichenſpinner. S. 246. nr. 141. April.
Monacha. Apfelſpinner. Fichtenbär. S. 74. nr. 32. März.
Nemoroſa. Gelber weißbandirter Wurzelſpinner. S. 480. nr. 343. May.
Neuſtria. Weißbuchenſpinner. Ringelvogel. S. 341. nr. 226. May.
Nivoſa. Wintereichenſpinner. S. 544. nr. 406. May.
Nubeculoſa. Mutterbirkenſpinner *) S. 50. nr. 18. März.
Oleagina. Schlehenſpinner. S. 46. nr. 15. März.
Palpina. Weißweidenſpinner, Tod. S. 513. nr. 374. May.
Pini. Föhrenſpinner, Fichtengluck. S. 95. nr. 42. März.
Plantaginis. Wegerichſpinner. S. 244. nr. 139. April.
Populi. Albernſpinner. S. 286. nr. 178. May.
Populifolia. Weißäſpenſpinner. S. 335. nr. 221.
Potatoria. Treſpſpinner, Grasgluck. S. 202. nr. 104. April.
Proceſſionea. Viereichenſpinner. S. 542. nr. 404. May.
Pudibunda. Wallnußſpinner. S. 246. nr. 142. April.
Pulla. Fliegenähnlicher Sackträgerſpinner. S. 501. nr. 362. May.
Purpurea. Sternkrautſpinner. Fünfbär. S. 103. nr. 46. März.

*) Man beliebe dieſe Benennung der des Birkenſpinners, welche ſchon oben an die Bomb. *Bicoloria* vergeben iſt, zu ſubſtituiren.

Quadra. Marronnienſpinner. Würfelvogel. S. 485. nr. 347. May.
Quercifolia. Frühebirnſpinner. Kupferglucke. S. 83. nr. 35. März.
Quercus. Quittenſpinner. Quittenvogel. S. 80. nr. 34. März.
Recluſa. Roßmarinweidenſpinner. S. 512. nr. 372. May.
Rubi. Brombeerſpinner. Vielfraß. S. 197. nr. 101. April.
Ruſſula. Apoſtemkraut Spinner. Strohbändchen. S. 445. S. 312. May.
Sesquiſtriga. Meergrünerſpinner. S. 51. nr. 19. März. S. 124. nr. 61. April.
Sicula. Mayenſpinner. S. 180. nr. 89. April.
Sylvina. Gelber winklichgeſtreifter Wurzelſpinner. S. 479. nr. 341. May.
Taraxaci. Butterblumenſpinner. S. 483. nr. 345. May.
Tav. Rothbuchenſpinner. Steindecker. S. 218. nr. 113. April.
Teſtudo. Zwergeichenſpinner. S. 71. nr. 30. März. S. 547. nr. 408. May.
Tremula. Balſampappelſpinner. S. 259. nr. 154. April.
Trepida. Haſeleichenſpinner, Goldmäulchen. S. 349. nr. 232. May.
Tripartita. Dreygetheilterſpinner. S. 179. nr. 87. April.
Tritophus. Zitterpappelnſpinner. S. 334. nr. 220. May.
Velitaris. Stieleichenſpinner. S. 290. nr. 180. May.
Verſicolora. Hagebuchenſpinner, ziegelrother Bär. S. 183. nr. 93. April. S. 526. nr. 385. May.
Villica. Spinatſpinner. Raumfleck. S. 42. nr. 14. März.

Vinula. Bandweidenſpinner. großer Hermelinvogel. S. 275. nr. 166. May.
Ulula. Hellgrauer, weißgefleckter Spinner. S. 336. nr. 223. May.
Unita. Tannenſpinner. S. 399. nr. 279. May.

IVte Ordnung: Eulen, Noctuae..

Aenea. Aerzgrüne rothbandirte Eule. S. 281. nr. 173. May.
Affinis. Rüſtern Eule. S. 365. nr. 244. May.
Albipuncta. Wegerich Eule. S. 105. nr. 47. März. S. 245. nr. 40. April.
Alni. Erlen Eule. S. 480. nr. 344. May.
Alſines. Hünerdarm Eule. S. 114. nr. 54. März S. 298. nr. 188. May.
Aprilina. Eichbaum Eule. S. 405. nr. 285. May.
Arbuti. Schaafgarben Eule. S. 303. nr. 192. May.
Areola. Röthlichgraue zahnſtreifige Eule. S. 243. nr. 138. April.
Auricoma. Bocksbeer Eule. S. 469. nr. 232. May.
Baja. Tollkraut Eule. S. 376. nr. 252. May.
Batis. Brombeer Eule. S. 428. nr. 299. May.
Braſſicae. Kohl Eule. Herzvogel. S. 293. nr. 184. May.
C. nigrum. C. Eule. S. 92. nr. 41. März. S. 228. nr. 123. April.
Capſincola. Lychnisſaamen Eule. S. 470. nr. 333. May.
Carpophaga. Lichtröschenſaamen Eule. S. 474. nr. 337. May.
Chryſitis. Hanfneſſel Eule. Meſſingvogel. S. 184. nr. 94. April. S. 534. nr. 394. May.
Cinnamomea. Bellen Eule. S. 492. nr. 352. May.
Comma. Komma Eule. S. 257. nr. 153. April.
Compta. Lichtröschen Eule. S. 466. nr. 328. May.

Conformis. Ellerbaum Eule. S. 78. nr. 33. März. (N. *Hyperici.*)
Conſobrina. Silberbellen Eule *) S. 344. nr. 228. May.
Conſperſa. Weißgeſprengte Eule. S. 467. nr. 329. May.
Cubicularis. Låmmerlattich Eule. S. 389. nr. 268. May.
Cucubali. Gliedweich Eule. S. 472. nr. 334. May.
Devaſtatricula. Lichtgraue langſtrichige grau⸗geſchopfte Eule. S. 396. nr. 276. May.
Diffinis. Feldulmen Eule. S. 367. nr. 245. May.
Diplacea. Donnernelken Eule. S. 538. nr. 399. May.
Diſſimilis. Blaukraut Eule. S. 294. nr. 185. May.
Dyſodaea. Wildlattich Eule S. 539. nr. 400. May.
Erythrocephala. Rothkôpfige Eule. S. 67. nr. 28. März.
Euphorbiae Wolfsmilch Eule. S. 189. nr. 97. April.
Euphraſiae. Augentroſt Eule. S. 143. nr. 73. April.
Exclamationis. Kreuzwurz Eule. S. 505. nr. 366. May.
Exſoleta. Scharfe Eule, gemeine Nachteule. S. 195. nr. 100. April.
Fimbria. Schlůſſelblumen Eule. Großer Miſt⸗vogel. S. 87. nr. 37. März.
Flavicornis. Meyen Eule. S. 464. nr. 326. May.
Fraxini. Eſchen Eule. Blaues Ordensband. S. 403. nr. 284. May.

*) Man beliebe ſich dieſes Namens, ſtatt der be⸗reits bey der N. *Cinnamomea* vorgekommenen Benennung zu bedienen.

Furuncula. Braune weißſtreifige Eule. S. 491. nr. 351. May. (N. *praedatricula.*)
Gamma. Zuckererbſen Eule. Ypſilon Vogel. S. 211. nr. 109. April.
Glyphica Wieſenklee Eule. S. 223. nr. 119. April.
Gothica. Klebekraut Eule. S. 48. nr. 17. März.
Hyperici. Sieh conformis.
Janthina. Aron Eule. S. 213. nr. 110. April.
Inſtabilis. Mandeln Eule S. 10. nr. 5. März.
Inuſta. Eingebrannte Eule. S. 60. nr. 24. März.
Lepida. Ackerbeer Eule **) S. 270. nr. 161. April.
Leucographa. Veilbraune weißlich gezeichnete Eule. S. 393. nr. 273. May.
Leucomelas. Schwarze weißmakelige Eule. Schlotfeger. S. 503. nr. 363. May.
Leucophaea. Tauſendblatt Eule. S. 132. nr. 66. April. S. 316. nr. 202. May.
Liguſtri. Hartriegel Eule. S. 263. nr. 156. April. S. 407. nr. 287. May.
Linariae. Leinkraut Eule. S. 516. nr. 377. May.
Linogriſea. Primeln Eule ***) S. 128. nr. 64. April.
Lithophila. Mauerflechten Eule. S. 440. nr. 307. May.
Lolii. Lülcheule S. 48. nr. 16. März.
Luctuoſa. Wegebreit Eule. S. 176. nr. 84. April.
Megacephala. Großköpfige Eule. S. 111. nr. 51. März.
Meticuloſa. Mangold Eule. Salatvogel. S. 34. nr. 11. März. S. 472. nr. 335. May.
Nigricans. Wegewart Eule. S. 548. nr. 410. May.

**) Anſtatt Brombeer Eule, womit ſchon die Phal. *Batis* bezeichnet iſt.

***) Anſtatt Schlüſſelblumen Eule, welchen Namen ſchon die Phal. *fimbria* führet.

Obſcura. Meyer Eule. S. 191. nr. 98. April.
S. 412. nr. 290. May.
OO. Viereichen Eule. S. 266. nr. 158. April.
S. 506. nr. 367. May.
Or. Albern Eule. S. 342. nr. 227. May.
Pabulatricula. Graue kurzſtrichige pommeranzengelb geſchopfte Eule. S. 395. nr. 275.
Pallens. Butterblumen Eule. S. 100. nr. 45.
März. S. 469. nr. 331. May.
Perſpicillaris. Konradskraut Eule. S. 256. nr.
152. April.
Petrificata. Steineichen Eule. S. 54. nr. 20.
März. S. 349. nr. 231. May.
Pilicornis. Eule mit haarigen Fühlhörnern.
S. 193. nr. 99. April.
Praecox. Gänſediſtel Eule. S. 255. nr. 150.
April.
Praedatricula. Sieh N. *furuncula.*
Praeuſta. Angebrannte Eule. S. 55. nr. 21.
März.
Promiſſa. Wolleichen Eule. S. 403. nr. 283.
May.
Pronuba. Sauerampfer Eule. Miſtvogel. S.
86. nr. 36. März.
Protea. Cerreichen Eule. S. 416. nr. 292. May.
Pſi. Schlehen Eule. Großer Pfeilvogel S.
116. nr. 56. März. S. 292. nr. 182. May.
Pulverulenta. Beſtäubte Eule. S. 57. nr. 22.
März.
Pyramidea. Nußbaum Eule. S. 418. nr. 294.
May.
Radicea. Wurzeln Eule. S. 117. nr. 57. März.
Reſperſa. Silberfärbige düſtergewäſſerte und punktirte Eule. S. 541. nr. 403. May.
Rhizolitha. Weißeichen Eule. S. 125. nr. 62.
April.
Ruficollis Wintereichen Eule. S. 345. nr. 229.
May.

Rumicis. Ampfer Eule. Mühlrädchen. S. 203. nr. 105. April.
Runica. Kahneichen Eule. S. 406. nr. 286. May.
Rurea. Ländliche Eule. S. 68. nr. 136. April. S. 388. nr. 266. May.
Satellitia. Frühebirn Eule. S. 451. nr. 316. May.
Scrophulariae. Braunwurz Eule. S. 390. nr. 269. May.
Serena. Perlweiſſe hellbraunſtreifige Eule. S. 397. nr. 277. May.
Sigma. Gartenmelde Eule. S. 230. nr. 124. April.
Spartii. Pfriemenkraut Eule. S. 323. nr. 209. May.
Spoliatricula. Violen Eule. S. 513. nr. 374. May.
Sponſa. Rotheichen Eule. Karmoiſinrother Eichenſteiger. S. 401. nr. 282. May.
Spreta. Föhren Eule. S. 123. nr. 60. April.
Stabilis. Linden Eule. S. 12. nr. 6. März. S. 347. nr. 230. May.
Subſequa. Vogelkraut Eule. S. 66. nr. 27. März.
Sulphurea. Winden Eule. S. 540. nr. 402. May.
Thalaſſina. Flechten Eule. S. 417. nr. 293. May.
Thapſi. Kerzenkraut Eule. S. 135. nr. 67. April. S. 533. nr. 392. May.
Tincta. Silbergraue blank purpurroth gemiſchte Eule. S. 393. nr. 274. May.
Trapezina. Ahorn Eule. S. 507. nr. 368. May.
Tridens. Aprikoſen Eule. Kleiner Pfeilvogel. S. 119. nr. 58. März. S. 293. nr. 183. May.
Triplacia. Neſſel Eule. S. 382. nr. 259. May.
Typica. Flechtweiden Eule. S. 108. nr. 48. März. S. 146. nr. 74. April.

Xanthographa. Kaſtanienbraune gelb gezeichnete Eule. S. 112. nr. 53. März. S. 413. nr. 291. May.
Ypſilon. Ypſilon Eule. S. 352. nr. 235. May.

Vte Ordnung: Spanner, Geometrae.

Aeſtivaria. Grüner wellenſtreifiger Spanner. S. 251. nr. 144. April.
Atomaria. Flockenkrautſpanner. S. 318. nr. 204. May.
Chlathrata. Gegitterter Spanner. S. 302. nr. 191. May.
Crataegata. Weißdorn Spanner. S. 459. nr. 323. May.
Dolabraria. Wintereichen Spanner. S. 498. nr. 356. May.
Dubitata. Wegdorn Spanner. S. 172. nr. 82. April.
Elinguaria. Geißblatt Spanner. S. 350. nr. 233. May.
Faſciaria. Kienbaum Spanner. S. 226. nr. 121. April.
Feſtucaria. Gelbbräunlicher grauſtreifiger Spanner. S. 321. nr. 206. May.
Gemmaria. Pfirſiſchblütknoſpen Spanner. S. 255. nr. 151. April.
Glarearia. Gelbwicken Spanner. S. 320. nr. 205. May.
Groſſulariata. Stachelbeer Spanner, Harlequin. S. 164. nr. 79. April.
Hexapterata. Bergbuchen Spanner. S. 284. nr. 176. May.
Hirtaria. Kirſchen Spanner. S. 37. nr. 12. März.
Lactearia. Weiſſer ſchneeweißgeſtrichter Spanner. S. 461. nr. 324. May.
Lineolata. Linieirter Spanner. S. 254. nr. 147. April.

Liturata. Gelbfleckiger Spanner. S. 112. nr. 52. März. S. 534. nr. 393. May.
Lunaria. Holzbirn Spanner. S. 311. nr. 197. S. 529. nr. 387. May.
Luridaria. Silbergrauer ſchrägbraunſtreifiger Spanner. 496. nr. 354. May.
Maculatia. Flecken Spanner. S. 400. nr. 280. May.
Marginata. Haſelſtaude Spanner. S. 521. nr. 381. May.
Occellatà. Labkraut Spanner. S. 497. nr. 355. May.
Ononaria. Hauchechel Spanner. S. 440. nr. 308. May.
Paſcuaria. Wieſen Spanner. S. 120. nr. 59. März.
Pedaria. Birken Spanner. S. 254. nr. 149. April.
Piniaria. Föhren Spanner. Poſtillion. S. 116. nr. 55. März. S. 224. nr. 120. April.
Prodromaria. Linden Spanner. S. 40. nr. 13. März.
Prunata. Zwetſchken Spanner. S. 514. nr. 376. May.
Punctaria. Eichenbuſch Spanner. S. 398. nr. 278. May.
Punctata. Weiſſer untenrandſprenglichter Spanner. S. 401. nr. 281. May.
Punctularia. Grauweiſſer ſchwarzſprenglicher Spanner. S. 384. nr. 261. May.
Pupillaria. Lichtgrauer Spanner mit 4. weiſslichen roſtbraungeringelten Punkten. S. 385. nr. 262. May.
Puſaria. Weißbirken Spanner. S. 301. nr. 190. May.
Roboraria. Seineichen Spanner S. 169. nr. 80. April.
Sambucaria. Hollunder Spanner. Oranienſpitz. S. 351. nr. 234. May.

Sinuata. Mattweiſſer graubraunfleckiger Spanner. S. 232. nr. 127. April.
Strigillaria. Geſtrichelter Spanner. S. 254. nr. 148. April.
Succenturiata. Apfelbaum Spanner. S. 391. nr. 270. May.
Syringaria. Flieder Spanner. Peitſche. S. 370. nr. 247. S. 533. nr. 390. May.
Triſtata. Trauer Spanner. S. 232. nr. 126. April.
Vibicaria. Schmelen Spanner. S. 443. nr. 310. May.
Viridata. Brombeer Spanner. S. 284. nr. 175. May.
Zonaria. Garben Spanner. S. 170. nr. 81. April. S. 439. nr. 306. May.

VIte Ordnung: Wickler, Tortrices.

Anethana. Dill Wickler S. 91. nr. 40. März.
Atomana. Atomen Wickler. S. 222. nr. 117. April.
Bergmanniana. Bergmanns Wickler. S. 237. nr. 132. April,
Borkhauſana. Brauner weißbandirter feuerblauſcheckiger Wickler. S. 446. nr. 313. May.
Clorana. Weiden Wickler. S. 219. nr. 114. April.
Heiſeana. Würfelfleckiger Wickler. S. 238. nr. 134. April.
Hoffmanniana. Silbergrauer gelbgefleckter Wickler. S. 269. nr. 160. April.
Holmiana. Birn Wickler. S. 236. nr. 131. April.
Literana. Karakteren Wickler. S. 221. nr. 116. April.
Oporana. Zwetſchken Wickler. S. 253. nr. 146. April.
Pomonana. Aepfel Wickler. S. 465. nr. 327. May.

Praſinana. Hageichen Wickler. S. 235. nr. 130. April.
Quercana. Eichen Wickler S. 537. nr. 398. May.
Reſinana. Kienſproſſen Wickler. S. 69. nr. 29. März.
Roſana. Roſen Wickler S. 441. nr. 309. May.
Scribaiana. Glänzendbrauner doppelt dreyeckfleckiger Wickler S. 454. nr. 317. May.
Viridana. Kahneichenwickler S. 220. nr. 115. April.
Williana. Gelblichgrauer ſilberweiß gefleckter Wickler S. 267. nr. 159. April.
Woeberana. Mandelnholz Wickler. S. 252. nr. 145. April.

VIIte Ordnung: Zünßler, Pyralides.

Ceſpitalis. Doppelt gelbſtrichiger Zünßler S. 280. nr. 171. May.
Cingulalis. Schwarzer weißſtrichiger Zünßler. S. 277. nr. 167.
Farninalis. Mehl Zünßler. S. 521. nr. 380. May.
Forficalis. Kohl Zünßler. S. 325. nr. 210. May.
Pinguinalis. Schmalz Zünßler. S. 111. nr. 50. März. S. 388. nr. 267. May.
Pollinalis. Beſtäubter Zünßler. S. 282. nr. 174. May.
Porphyralis. Randfleckiger Zünßler. S. 278. nr. 169. May.
Proboſcidalis. Brenn-Neſſel Zünßler. S. 501. nr. 361. May.
Punicealis. Rother gelbgefleckter Zünßler. S. 279. nr. 170. May.
Purpuralis. Weißdornzünßler. S. 278. nr. 168. May.
Raphanalis. Rettig Zünßler. S. 547. nr. 409. May.
Roſtralis. Hopfen Zünßler. Gartenhausvögelchen. S. 97. nr. 43. März.

Sambucalis. Holder Zünßl. S. 322. nr. 207. May.
Urticalis. Neſſel Zünßler. S. 177. nr. 85. April S. 387. nr. 265. May.

VIIIte Ordnung: Schaben, Tineae.

Anthracinella. Mauerpfeffer Schabe. S. 525. nr. 384. May.
Characterella. Karakteren Schabe. S. 223. nr. 119. April.
Chryſonuchella. Streifiger Schabe mit gold= gelbem Halsbande. S. 499. nr. 358. May.
Degeerella. Goldgeſtrichter Schabe mit gelbem Queerbande. S. 539. nr. 401. May.
Echiella. Steinſaamen Schabe. S. 231. nr. 65. April.
Euonymella. Spindelbaum Schabe. S. 304. nr. 193. May.
Onoſmella. Lotwurz Schabe. S. 317. nr. 203. S. 534. nr. 395. May.
Padella. Vogelkirſchen Schabe. S. 303. nr. 194. May.
Paſcuella. Bleichgelber Schabe mit 1. gera= den Silberſtreife. S. 487. nr. 348. May.
Piceella. Kiefern Schabe. S. 241. nr. 136. April.
Pratella. Grauer mit Silber geradſtrichter Schabe S. 487. nr. 349. May.
Procerella. Goldgelber Schabe mit ſilbernen Queerſtrichen. S. 237. nr. 133. April.
Rorella. Blaßgelblicher Schabe mit ſilber= glänzendem Saume. S. 498. nr. 357. May.
Tripunctella. Dreypunktiger Schabe. S. 231. nr. 125. April.
Verbaſcella. Wollkraut Schabe. S. 10. nr. 4. März.
Viridella. Skabioſen Schabe. S. 419. nr. 295. May.

IXte Ordnung: Geiſtchen, Alucitae.

Hexadactyla. Sechskieliges Geiſtchen. S. 89. nr. 39. März. S. 323. nr. 208. May.

März.

1.) Papilio Danaus cand. *Rhamni.* Kreuzdornfalter, Zitronvogel.

Linn. 2. 765. 106. Fabr. Spec. Ins. 2. 50, 220. Mant. Ins. 2. 24. 253. Wiener ſyſt. Verz. Fam, E. nr. 1. pag. 164. Kreuzdornfalter. Müller Linn. Naturſ. 5ter Theil Seite 594. nr. 106. der Citronenpapillon. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 16. nr. 18, Du nerpun. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2272. nr. 106. Beſchreibung europäiſcher Schmetterl. 1ter Th. S. 61. nr. 8. Borkhauſen Naturg. der europäiſchen Schmetterl. 1. Th. S. 117. nr. 1. Jung. Verz. S. 124. Geſenius Handbuch S. 57. nr. 13. Eſper I. S. 73. das fliegende gelbe Blatt tab. 4. fig. 4. Röſel III. B. tab. 46. fig. 1. — 3. IV. B. tab. 26. Kleemann Raupenkal. S. 46. nr. 125. Sulzer Kennz. tab. 13. fig. 84. Langs Verz. S. 13. nr. 61. der Wegdornstagfalter Füeßly altes Magaz. 3. B. S. 141. nr. 3.

Nicht ſelten. Er iſt eine der erſten Erſcheinungen im Inſektenreiche, die das Ende des Winters, und das Wiederaufleben der in Todesſchlummer verſunken geweſenen Natur verkünden. Es geſchiehet zuweilen, daß man ihn ſchon zu Ende des Hornungs flie-

gen ſiehet *), allein dieſer Fall iſt ſelten, und ſetzet eine ſehr günſtige Witterung voraus. Die gewöhnliche Flugzeit fällt in das Ende dieſes, und den Anfang des künftigen Monathes. Die jetzt blühende Frühlings Potentille (Potentilla *verna* L.), die Küchenſchelle (anemone *pulſatilla* L.), die Schlüſſelblume (Primula veris *officinalis* L.), und etwas ſpäter, das Knoblauchskraut (Eryſimum *alliaria* L.), ſind in hieſiger Gegend ſeine Nahrungspflanzen, auf deren Blüten er ſich am gewöhnlichſten niederläßt, aber nicht lange verweilet, ſondern nach einem kurzen Genuſſe den raſchen Flug weiter fortſetzet Bierkander hat in den neuen ſchwediſchen Abhandlungen **) den erſten Tag, an dem er ſeine Erſcheinung durch einen Zeitlauf von zwölf Jahren beobachtet, angemerkt. Am früheſten flog er in den Jahren 1774 und 1775. nämlich jedesmal am 10ten April, wobei man aber das Verhältniß des ſchwe-

*) Im Jahre 1787. ſah ich ihn ſchon am 17ten benannten Monathes.

**) III. B. „Pap. Rhamni, könnte wohl als „Schmetterling den Winter über leben, denn „er iſt im Frühjahre zeitig vorhanden, als

1770. 29. April.
1771. 4. Mai.
1772. 3. Mai.
1773. 16. April.
1774. 14. — —
1775. 10. — —
1776. 18. — —
1777. 10. — —
1778. 12. — —
1779. 14. — —
1780. 2. Mai.
1781. 18. April.

diſchen Klima gegen das unſrige nicht vergeſſen darf, denn wir würden anders eine ſolche Erſcheinung etwas verſpätet nennen müſſen. Sonſt iſt hier noch die Frage, ob die ſehr frühe erſcheinenden Exemplare überwinterte Spätlinge, (wie der Herr Fabrizius in ſeiner Mantiſſe nicht undeutlich zu behaupten ſcheinet) oder aber friſch ausgekrochene Falter ſeyen, zu berühren. — So viel iſt gewiß, daß dergleichen Schmetterlinge ſchon mitten im Winter angetroffen worden ſind, wovon uns Hr. Borkhauſen *) aus eigner Erfahrung ein Beyſpiel erzählet; allein ich möchte doch hieraus nicht ſogleich einen allgemeinen Schluß ableiten, da ich ſolche Fälle als Ausnahmen, und Abweichungen von der gewöhnlichen Verwandlungsgeſchichte betrachte, und ſelten gehet die Natur von der ſtändigen Regel ab. Es iſt vielmehr mit einem ziemlich hohen Grade von Wahrſcheinlichkeit zu vermuthen, daß ſich während dem Winter ein großer Theil der Ausbildung des vollkommnen Inſektes in der Puppe vollende; ein paar gelinde Tage mit Sonnenblicke bringen dieſe zur Reife, der Schmetterling bricht durch, und der Wechſel der Metamorphoſe beginnt von neuem. Wenigſtens fand ich durch öftere Erfahrungen, daß dieſes das gewöhnliche Naturgeſätz aller früh erſcheinender Schmetterlingsarten ſey, wovon weiter unten mehrere Beyſpiele angeführet werden ſollen. Zudem habe ich auch öfter verſchiedene ſolcher Falter aufgefangen, und die meiſten ſo friſch an Farbe gefunden, daß ſich gar keine Wahrſcheinlichkeit denken ließ, wie ſie ſchon im verfloſſenen Herbſte ſollten können geflogen haben. Wollte man von einzelnen

*) Loc. cit. pag. 118.

Fällen ſchließen, ſo würde mau oft auf verhältnißwidrige, mit dem gewöhnlichen Gange der Natur nicht zu vereinbarende Folgeruugen verfallen. Mir ward im verfloſſenen Frühling eine friſch ausgekrochene Bombyx *libatrix* gebracht, welche im Felde an einer Mauer gefunden worden war; würde ich hier bei vollem Anſcheine dennoch nicht falſch geſchloſſen haben, wenn ich hieraus hätte folgeren wollen, daß dieſe Art durchgängig als Puppe überwintere?

Die Schmetterlinge welche jetzt erſcheinen, hatten ſchon in der erſten Hälfte des Septembers des abgefloſſenen Jahres ihre Verwandlung angegangen, und folglich beynahe ſieben Monathe in der Puppenhülſe gelegen. Die Raupenbrut, welche von ihnen geſetzet wird, iſt gegen das Ende des Junius ausgewachſen, und in der Mitte des Julius erſcheinet der Schmetterling, deſſen Abkömmlinge ſich, wie ſchon bemerket worden iſt, zu Anfange des Septembers verpuppen, und (einzelne Ausnahmen abgerechnet) in dieſer Geſtalt den Winter zubringen.

2.) Pap. nymph. phaler. *Polychloros*. Rüſternfalter. Große Schildkröte.

Linn. 2. 777. 166. Fabr. Spec. inſ. 2. 92. 404. Mant. inſ. 2. 49. 488. Wien. ſyſt. Verz. fam. J. nr. 5. pag. 175. Rüſterfalter. Müller 5. Th. S. 609. nr. 166. Die große Aurelia. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 41. nr. 73. *le doré*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2312. nr. 166. Beſchr. europ. Schmetterl. 1. Th. S. 161. nr. 87. Borkhauſen Naturg. 1. Th. S. 14. n. 7. der große Fuchs S. 19. nr. 15. S. 200.

205. nr. 14. (*Pap. Teſtudo*) 2. Th. S. 188. nr. 15. Jung Verz. S. 109. S. 142. (*P. Teſtudo.*) Geſenius Handb. S. 67. nr. 30. Kleemann Raupenkal. nr. 295. Eſper I. S. 166. der große Schildkrotvogel. tab. 13. fig. 1. I. Th. 2. B. S. 118. (*Pap. Teſtudo.* der ſchwarze Schildkrotvogel. tab. 73. fig. 1. 2. (eine nun durchgängig anerkannte Varietät des Pap. *Polychloros*) Roeſel I. B. Tagv. I. Kl. tab. 2. Langs Verz. S. 35. nr. 256. — 258. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 252. Neues Magaz. 3. B. S. 141. nr. 1. Nau Forſtwiſſenſch. S. 281. nr. 655. Friſch Inſekten VI. Th. S. 7. nr. III. tab. 3. Kleſius Anleitung beſtäubte Inſekten zu fangen tab. 6. fig. 13. (Puppe) tab. 8. fig. 4. (Schmetterling.)

Gemein. An den Knoſpen der Obſtbäume, vorzüglich der Kirſchen; an den Stämmen der Weiden und Rüſterbäume (Ulmus *campeſtris* L.), (der gewöhnlichſten Nahrung der Raupe) an ſonnigen Mauern ꝛc. Etwas ſpäter an den Blüten der Obſtbäume und der Syngeneſiſten. Er kömmt zuweilen ſchon im Hornung mit dem vorhergehenden Falter zum Vorſcheine, und es iſt daher in Rückſicht der Ueberwinterung, auch hier das nämliche zu bemerken, was über dieſen Gegenſtand bey jenem errinneret worden iſt. Selten wird man unter den jetzt fliegendeu Faltern vollſtändige und unbeſchädigte Exemplare antreffen; allein hieraus darf man nicht ſogleich ſchließen, daß dieſes Folgen einer Ueberwinterung ſeyen; der raſche Flug durch die entblätterten Zweige der Bäume, das beynahe raſtloſe Schwärmen und Aufſuchen eines Gatten (noch zur Zeit eine ſehr ſparſame Erſcheinung) ſind Umſtände genug, welche eine

ſchnelle Abnutzung ſehr leicht begreiflich machen. Er hat mit vorhergehendem Falter die nämlichen Verwandlungsepochen gemein; auch er bringt beynahe 7. Monathe in der Puppe zu, ſetzet zwo Bruten im Jahre, und wird zuweilen im Winter als vollkommenes Inſekt erſtarret angetroffen; doch iſt ſeine Metamorphoſe viel unregelmäßiger, ſeine Bruten ſind ungleich, ſo, daß man ihn beynahe den ganzen Sommer hindurch, wenigſtens einzeln bemerket.

3.) Pap. nymph. phaler. *Urticæ.* Neſſelfalter. Die kleine Schildkröte.

Linn. 2. 777. 167. Fabr. Spec. inſ. 2. 92. 405. Mant. inſ. 2. 50. 490. Wien. ſyſt. Verz. Fam. J. nr. 8. S. 176. Brenneſſelfalter. Müller 5. Th. S. 609. nr. 167. die kleine Aurelia. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 42. nr. 74. *de l'ortie.* Gmelin Syſt. nat. Tom I. P. V. pag. 2313. nr. 167. Beſchr. europ. Schmetterl. 1. Th. S, 160. nr. 86. Borkhauſen Naturg. 1. Th. S. 15. nr. 8. S. 201. der kleine Fuchs. Jung Verz. S. 154. Geſenius Handbuch S. 68. nr. 31. Kleemann Raupenk. nr. 297. Eſper I. S. 170. der kleine Schildkrotvogel tab. 13. fig. 2. (die Raupe iſt widernatürlich gezeichnet.) tab. 24. fig. 8. (das Ey.) Roeſel I. B. Tagvög. I. Kl. tab. 4. Langs Verz. S. 35. nr. 259.—261, der Neſſeltagfalter. Friſch Inſekt. Teutſchl. VI. Th. S. 4. nr. II. tab. 2. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 141. nr. 2. S. 148. nr. 50. Kleſius Anleitung tab. 3. fig. 3. (Raupe) tab. 6. fig. 12. (Puppe) tab. 8. fig. 3. (Schmetterling.)

Gemein. Dieſer Falter erſcheinet mit dem Vorhergehenden zu gleicher Zeit, und

und an gleicher Stelle, wird eben ſo, wie jener, oft ſchon im Hornung gefunden, und mag zuweilen als vollkommnes Inſekt überwintern. Auch von ihm hat Bierkander den Tag ſeiner erſten Erſcheinung im Frühjahre und zwar durch einen Raum von zwei und zwanzig Jahren aufgezeichnet. *) Am früheſten ward er im Jahre 1779. beobachtet, wo er ſchon am 24ten Hornung zum Vorſchein gekommen war. Bierkan-

*) Loc. cit. „ Pap. urticæ lebt über Winter, ſitzt „da unter Dächern von Fenſtern und Auſſen„gebäuden. Im Frühejahre iſt er einer von de„nen, die am erſten zum Vorſcheine kommen. „Wie zeitig ſolches geſchieht, und wie warm „die Luft ſelbige Tage geweſen iſt, zeigt nach„ſtehende Tafel:

			Thermometer
1758.	20.	April.	
1759.	5.	— —	
1760.	10.	— —	
1761.	4.	— —	
1762.	10.	— —	
1763.	11.	— —	
1764.	31.	März.	
1765.	13.	April.	
1766.	6.	— —	
1767.	10.	— —	
1768.	2.	— —	4.
1769.	25.	März.	5.
1770.	13.	April.	8.
1771.	18.	— —	4.
1772.	13.	— —	6.
1773.	15.	— —	5.
1774.	31.	März.	6.
1775.	16.	— —	10.
1776.	1.	April.	12.
1777.	26.	März.	12.
1778.	12.	April.	10
1779.	24.	Febr.	4.
1780.	21.	April.	4.
1781.	22.	März.	6.

der behauptet ſeine Ueberwinterung im allgemeinen, worinn ich ihm aber aus bereits angeführten Gründen, nicht beiſtimmen möchte. — Die Raupenbrut, welche von den jetzt erſcheinenden Faltern abſtammet, iſt im Junius zur Verwandlung reif, in der erſten Hälfte des Julius iſt der Schmetterling entwickelt, man trift bald darauf wieder eine Brut Raupen an, und in dem September und October fliegen wieder Schmetterlinge. Sollte dieſe Falterart alſo jährlich eine dreifache Brut ſetzen, oder was hat es mit den im October fliegenden Schmetterlingen vor ein Bewantniß? — Sind es jene Spätlinge, welche überwintern, während daß die übrigen in den Puppen zurück bleiben, oder kriecht die ganze Sommerbrut aus, paaret ſich noch vor dem Herbſte, und ſetzet ihre Eyer ab? Schlüpfen aus dieſen noch vor dem Winter die Räupchen, oder bleiben ſie unentwickelt bis zum künftigen Frühjahre liegen? Umſtände worüber uns noch kein Naturforſcher eine befriedigende Auskunft gegeben hat. Man ſagt uns nur, daß Spätlinge überwintern, was aber mit den übrigen vorgehet, darüber ſind wir in Ungewißheit gelaſſen. Wenn ich eine Vermuthung wagen dörfte, ſo wäre es folgende: Falter die im October, oder auch zu Ende des Septembers auskriechen, paaren ſich entweder noch, ſetzen ihre Eyer ab und ſterben, oder bringen, wenn ſie von der kalten Witterung überfallen werden, in ihrer vollkommnen Geſtalt den Winter zu, nach deſſen Verlaufe, bei den erſten heiteren Frühlingstagen das Fortpflanzungsgeſchäft erſt vollzogen wird. Die Eyer welche vor Winter geleget werden, verderben, und jene Puppen, welche ſich nicht in den Herbſt-

monathen entwickeln (dieſe aber machen den größten Theil, folglich die Regel aus), lieſern erſt im künftigen Frühjahre, und zwar gewöhnlich zu Ende dieſes Monathes den Schmetterling. Ich muß zwar geſtehen, daß ich mich hierüber nicht auf eine zuverläßige Erfahrung berufen kann, allein ich darf um ſo wahrſcheinlicher aus der Analogie ſchließen. Von Käfern habe ich meine Bemerkungen ſchon mitgetheilet. *), und von Schmetterlingen will ich nur die Sphinxe *atropos*, *Euphorbiæ* und *Galii* anführen. Wir wiſſen von dieſen Schwärmern durch wiederhohlte Beobachtungen, daß die Geſchichte ihrer Entwickelung mit meinen Konjekturen ganz übereinſtimmend ſey; nun finde ich aber keinen hinlänglichen Grund ein gleiches Verhältniß bey den Tagſchmetterlingen in Zweifel zu ziehen, im Gegentheil beſtärken mich die ganz ähnlichen Erſcheinungen bei den Faltern *Jo. Megaera, cardui* ꝛc. in meiner Vermuthung; auch von dieſen ſieht man Schmetterlinge im ſpäten Herbſte, und zu Anfange des Frühjahres fliegen; ſollte alſo das Verhältniß ihrer Verwandlungsgeſchichte, nicht das nämliche, wie bey dem Neſſelfalter ſeyn? — Ich finde keine Schwierigkeit, dieſe Frage zu bejahen, wenigſtens wüſte ich mir dieſe Erſcheinung nicht befriedigender zu erklären. Iſt indeſſen dieſes alles nur Muthmaßung, ſo mag es doch wenigſtens dazu dienen, daß dadurch vielleicht irgend ein Naturforſcher auf die Verwandlungsgeſchichte dieſes aller Orten häufigen Falters aufmerkſamer gemacht wird, und uns über dieſelbe nähere Aufſchlüſſe verſchaffet; auch ich werde mir es angelegen ſeyn laſſen,

*) Im erſten Theile dieſes Kalenders S. 215. nr. 721.

über dieſen Gegenſtand zuverläßige Erfahrungen zu ſammlen, welche ich meinen Leſern alsdann an einer ſchicklichen Stelle mitzutheilen mir vorbehalte.

4) Phalæna Tinea *Verbaſcella.* Wollkrautſchabe.

Wien. ſyſt. Verz. Fam. B. nr. 36. S. 136. Jung Verz. S. 149. Schäffer Abhandl. von Inſekt. I. Th. III. Abh. Verſchiedne Zwiefalt. und Käfer mit Hörnern. Tab. 1. fig. 1. — 12.

Nicht ſelten. Ueberwinterte Raupe zwiſchen den Herzblättern des Wollkrautes, wo man ſie ſchon im Hornung (ſo wie den ganzen Winter hin durch) antreffen kann. Der Schmetterling von dieſer Raupenbrut flieget zu Anfange des Junius; die von ihm abſtammenden Räupchen verpuppen ſich im Auguſt, und zu Anfange des Septembers iſt die Phaläne entwickelt, welche eine neue Brut ſetzet, die den Winter in der Raupengeſtalt zubringet. Indeſſen überwintern auch Spätlinge der Schmetterlinge, deren ich ſchon oft an der nämlichen Stelle bey den Raupen ſowohl, als unter den Baumrinden in unſerm Föhrenwalde angetroffen habe.

5) Phalæna Noctua *inſtabilis.* Mandeln Eule.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 146. 88. Wien. ſyſt. Verz. fam. L. nr. 1. S. 76. Mandeln Eule. Eſper IV. Th. tab. 131. Noct. 52. fig. 1? Jung Verz. S. 72. Langs Verz. S. 130. nr. 962. der Mandelnachtfalter. Rau Forſtwiſſenſch. S. 304. §. 715. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. *la fragile.* Tabell. Verz. II. H. S. 13. nr. 11.

Nicht ſelten. An den Stämmen der Lindenbäume, an deren Fuß man auch die Puppen findet. Der Schmetterling bildet ſich während dem Winter aus, und ein paar heitere und gelinde Frühlingstage beförderen ſeine Entwickelung. Gräbt man die Puppe im Hornung aus der Erde, bringt ſie in ein warmes Zimmer, und erhält ſie etwas feucht, ſo bricht mancheſmal ſchon am zweiten Tage der bereits ausgebildete Schmetterling hervor; gräbt man ſie aber vor dem Winter, und läßt ſie trocken liegen, ſo verdirbt ſie unfehlbar. Die Raupe iſt grün, hat eine weiſſe Rückenlinie, und an jeder Seite einen gelben Streifen. Sie wohnet im May auf Linden, Eichen, Rüſtern, und nach den Verfaſſern des Wiener Syſtemes auch auf Mandelbäumen (Amygdalus *communis* L.) Zu Anfange des Junius iſt ſie gewöhnlich (Spätlinge ausgenommen) zur Verwandlung reif, verpuppt ſich, und bringt in dieſem Zuſtande beynahe 9. Monathe zu. Der von den Wiener Syſtematikern eingeführte Nahme iſt ganz der Natur angemeſſen, denn nichts iſt unbeſtändiger, als die Farbenmiſchung und Zeichnung dieſes Schmetterlinges; bald iſt die Grundfarbe blau grau, bald aſchfärbig, bald roſtbraun ꝛc. Eben ſo ſind die Zeichnungen bald deutlich, und bald in die Grundfarbe verlohren, nur bleibt ein nahe an dem Untenrande ſich befindender etwas geſchlängelter lichter Streif beſtändig, deſſen Mangel an der Esperſchen Abbildung, die ſonſt mit dieſer Phaläne ſehr genau übereinkömmt, mich bewogen hat, dieſem Zitate ein Fragezeichen anzuhängen. Ich habe dieſe Eulenart unter vorſtehendem Nahmen ſchon einigemale aus Wien erhalten, und kann alſo

für die Richtigkeit der Beſtimmung bürgen. Ein von Hrn. Schneider überkommenes Exemplar belehret mich, daß ſie in dem nomenclator entomologicus unter dem Nahmen Noctua *protoplaſtes* eingetragen ſey.

6) Phalæna Noctua *Stabilis*. Linden Eule.

Fabr. Spec. Inſ. 2. 219. 58. (N. *Ceraſi*) Mant. inſ. 2. 146. 87. Wien. ſyſt. Verz. fam. L. nr. 2. S. 76. Linden Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 257. nr. 277. *du Ceriſier*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2547. nr. 1057. Jung Verz. S. 28. (hier iſt die N. *flavicincta* des Wiener Syſtemes, und überhaupt jedes Synonim das ſich auf Röſeln beziehet, deſſen Abbildung der Fabriziusiſchen Karakteriſtik ganz widerſpricht, auszuſtreichen) S. 137. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterling II. Heft S. 12. nr. 10. Nau Forſtwiſſenſch. S. 305. nr. 716. (P. N. *gracilis*.)

Etwas ſeltner als die Vorhergehende, ſonſt mit ihr an der gleichen Stelle anzutreffen. Das Verhältniß ihrer Verwandlungsgeſchichte iſt ebenfalls mit jener das gleiche. Sie ändert auch in der Grundfarbe, und in den Zeichnungen ſehr ſtark ab. Oft ſind die gewöhnlichen Mackeln bei einigen deutlicher, als bei den andern, und ſo verhält es ſich auch mit den übrigen Anlagen der karakteriſirenden Züge; ſtandhaft bleiben aber immer: der gelbe Queerſtreif an dem Unterrande, und die ſchwärzliche Punktenreihe hinter demſelben. Daß dieſe Phaläne die N. *Ceraſi* des Hrn. Fabrizius ſey, darüber iſt, ſeine eigne Verſicherung auf die Seite geſetzet, kein Zweifel mehr, da die Beſchreibung ganz mit den

Familien Karakteren der Wiener Eule übereintrift; daß aber die vor Hrn. F. angeführte Röſelſche Phaläne auch dieſe Eule ſeyn ſoll, iſt ſchlechterdings unmöglich, man vergleiche nur des Hrn. Fabrizius Beſchreibung der N. *Cerasi* mit Röſels Abbildung und ertheile! Sicher iſt hier ein Verſehen eingeſchlichen, das dem Hrn. F. eine Menge Entomologen, und noch ganz neuerdings Hr. Gmelin in gemächlichem Zutrauen nachgeſchrieben haben.

7) Sphinx legitima *apiformis*. Pappelnholzſchwärmer.

Linn. 2. 804. 29. Fabr. Spec. Inſ. 2. 156. 12. Mant. Inſ. 2. 99. 12. (*Seſia.*) Wien. ſyſt. Verz. fam. F. nr. 2. S. 44. S. 305. Not. *) (*Sphinx crabroniformis*, Pappelbaumſchwärmer.) Müller Naturſ. 5. Th. S. 644. n. 29. der Bienenſchmetterling. De Villers entom. Linn. Tom. II. p. 99. nr. 20. *l'apiforme*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2388. nr. 29. Borkhauſen Naturg. 2. Th. S. 47. nr. 17. S. 132. nr. 16. S. 175. der Bienenſchwärmer. Geſenius Handb. S. 94. nr. 15. Jung Verz. S. 10. Tabellariſches Verz. der in der Kurmark Brandenburg einheimiſchen Schmetterlinge I. Heft S. 14. nr. 3. Sulzer abgek. Geſch. tab. 20. fig. 6. Eſper II. S. 122. 207. 230. tab. 14. fig. 2. tab. 29. cont. 4. fig. 2. 3. tab. 36. cont. 11. fig. 1. — 3. (Raupe und Puppe.) Langs Verz. S. 73. n. 581. der Bienenförmige Abendfalter. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 132. tab. 1. fig. A. neues Magaz. 2. B. S. 200. 3. B. S. 142. 5. Naturforſcher XVIII. St. Seite 22. tab. 5. fig. 7. 8. Rau Forſtwiſſenſch. S. 284. nr. 664.

In manchen Jahren gemein, zuweilen auch wieder ſehr ſelten. Ueberwinterte Raupe, in den Stämmen der Aſpen und Pappelbäume; ſeltner in Weidenſtämmen. Gegen die Mitte dieſes Monathes iſt ſie gewöhnlich zur Verwandlung reif, *) und verfertiget am Fuße des Stammes, in der Erde, von abgebiſſenen Holzſpänchen ein zylindriſches, an beiden Enden zugerundetes Gewebe, welches inwendig grau, und glänzend wie Seide iſt; einige Raupen bleiben aber auch in ihren Schlupfwinkel im Baume ſtecken, nnd gehen daſelbſt ihre Verwandlung an. Sie liegen ſehr lange ehe ſie ſich verpuppen. Exemplare welche man einſt um die Mitte gegenwärtigen Monathes ſchon eingeſponnen fand, waren zu Ende des Aprils noch nicht alle zu Puppen geworden. Der Schmetterling erſcheinet zu Anfange des Junius und wird an den Pappelnſtämmen ſitzend angetroffen.

*) Ich ſage gewöhnlich, denn auch hier giebt es, wie bey allen Arten Spätlinge, die aber blos als Ausnahmen von der Regel zu betrachten ſind. Hr. Prof. Eſper erhielt noch zu Anfange des Mayens eine Anzahl dieſer Raupen, die ſich erſt in der Folge einſpannen, und Hr. Rapieux ſagt (Naturf. 18. St. S. 222.) daß man ſie im May und Junius in ihrer beſten Größe antreffe. Vermuthlich iſt dieß ein Lokalverhältniß von Leipzig von woher auch Hr. Eſper ſeine Raupen erhalten hatte, denn bey uns gehet die Verwandlung viel früher und zwar, wie ich erſt bemerket habe, ſchon im April vor ſich, es erſcheinet alſo bey uns ſchon der Schmetterling, wenn in Sachſen die Raupe noch vorhanden iſt. Die Gegenden von Berlin, ſtehen hingegen mit den unſrigen, nach dem Zeugniſſe des oben angeführten Tabellariſchen Verzeichniſſes völlig in dem nämlichen Verhältniſſe.

Dieſe Schwärmerat iſt ein ſchädliches Inſekt für die Forſten, nicht allein das Durchbohren richtet an und für ſich ſchon die Bäume allmählig zu Grunde, ſondern das durch die minirten Kanäle eindringende Regenwaſſer bringt überdies den Stof einer Fäulung in den Baum, an welcher er endlich abſterben muß. Man erkennet die Gegenwart dieſer Raupenart an den, theils unter dem Baume liegenden, theils vor den Kanälen am Stamme hängenden Klumpen zermalmter Holzſpänchen, theils auch an dem Waſſer, welches bey anhaltendem Regenwetter durch die gebohrten Löcher dringet, und den Stamm herunterrinnet. Spezifike Verwahrungsmittel gegen ihre Beſchädigungen ſind noch nicht bekannt. — Ungeachtet ihrer verborgenen, und für äuſſere Verfolgungen ſcheinbar geſicherten Lebensart findet man ſie doch nicht ſelten mit Larven von Schlupfweſpen beſetzet; entweder paſſet die Weſpe hiezu den Zeitpunkt ab, wo die Raupe ſich zur Verwandlung aus ihren Schlupfwinkeln begiebt, oder ſie folgt ihr auch in dieſe nach, und legt ihr den Samen der Zerſtörung in den Körper.

Hr. Profeſſor Eſper glaubet daß ſie einige Jahre zur Erreichung ihrer Vollkommenheit nötig haben möchte; allein dieß wollte ich eben nicht zu behaupten mir getrauen; langſam mag ihr Wachsthum immer ſeyn, aber einige Jahre dünken mir ein zu langer Zeitraum. In neun Monaten, nämlich von dem Monathe Julius, bis in den März des künftigen Jahres, hat die Raupe Raupe Zeit genug, um ſich zur Verwandlung gehörig auszubilden.

Sie ſiehet bekanntlich einer Käferlarve viel ähnlicher, als der Raupe eines Schmetterlinges; angehende Sammler müſſen daher aufmerkſam ſeyn, und ſie genau unterſuchen, um nicht auf ſolche Art getäuſchet zu werden. Das nämliche gilt auch von dem Schmetterlinge, wie weiter unten gemeldet werden ſoll. Aus ihren Schlupfwinkeln iſt ſie ſchwer herauszubekommen. Hr. Rapieux erzählet zwar in dem Naturforſcher, angeführten Ortes, einen Vortheil, den er bey den Raupen der Phal. *Coſſus* öfter mit glücklichem Erfolge angewandt; nämlich daß er, wo er eine derſelben bemerkte, mit einem Hölzchen in die Röhre fuhr, und ſie, die, nachdem ſie ihren Saft verſprützet, und keine andre Wehr mehr hatte, in das Stäbchen biß, durch einen haſtigen Zug heraus brachte; woraus ſich dann auch bey dieſer Holzraupe hier, für ein gleiches Benehmen analogiſch ſchließen ließe; allein die Sache erfoderte doch immer erſt einen Verſuch, den ich aber noch nicht gemacht habe, und daher dieſes angehenden Sammlern blos zur Nachricht melden, damit ſie gelegenheitlich hierüber die Probe anſtellen können.

Am bequemſten verſchaffet man ſich den Schmetterling durch ausgraben der Puppe. Jene Raupen, welche nicht in ihren Hölen im Baume die Verwandlung angegangen haben, verfertigen ihre Geſpinnſte an der Wurzel der Bäume; gewöhnlich befinden ſie ſich eine querhand tief unter der Erdoberfläche, wo ſie ſehr leicht zu entdecken ſind; doch darf man an gar zu alten Stämmen nicht ſuchen, weil man hier nur ſelten etwas findet. Bäume, welche ſich in ihrem beſten Wuchſe befinden, ſind der

eigentliche Lieblingsaufenthalt derſelben, und verſchaffen gewöhnlich dem Sammler eine reiche Erndte.

8) Papilio Nymphalis phaleratus *Antiopa.* Weidenfalter. **Trauermantel.**

Linn. 2. 776. 165. Fabr. Spec. Inſ. 2. 89. 394. Mant. Inſ. 2. 48. 476. Wiener ſyſt. Verz. Fam. J. S. 175. nr. 4. **Waſſerweidenfalter.** Müller Linn. Naturſ. 5. Th. S. 609. nr. 165. **Der Trauermantel.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 41. nr. 74. *antiope.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2311. 165. Beſchreib. eur. Schmetterl. 1. Th. S. 156. nr. 83. tab. I. fig. 4. 6. Raupe und Puppe (kopirt nach Eſper.) Borkhauſen Naturg. der eur. Schmetterl. 1. Th. pag. 11. nr. 3. **der Trauermantel, Palmweidenfalter** pag. 195. Jungs Verzeichniß. S. 9. Geſenius Handbuch S. 66. nr. 29. Eſper I. S. 163. **der Trauermantel. Pleureuſenvogel** tab. 12. fig. 2. S. 324. tab. 39. fig. 2. eine Spielart? Roeſel I. Band Tagvögel 1te Kl. tab. 1. Kleemann Raupenkal. S. 105. nr. 294. Sulzer Kennzeichen tab. 14. fig. 85. Langs Verzeichniß S. 34. nr. 252. — **der Tagfalter** *Antiopa.* Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 141. nr. 4. Naturforſcher VI. St. S. 4. Kleſius Anleitung tab. 3. fig. 1. Raupe, tab. 6. fig. 11. Puppe.

Schmetterling. Zu dieſer Zeit gewöhnlich eine ſparſame Erſcheinung; nach dem Verlaufe eines Monathes aber nicht ſelten. Er hält ſich jetzt meiſt an den klebrigen **Knoſpen der Steinobſtblüthen** auf, wo er ſeine Nahrung ſuchet; auch findet man ihn an den Stämmen der **Weidenbäu-**

me, an ſonnigen Mauern, und anderen dergleichen Stellen, wo er gegen den Wind geſchützet, die belebenden Stralen der Sonne genießen kann. Die meiſten dieſer Vorläufer ſcheinen überwintert zu haben, beſonders jene, deren zerfetzte Flügel einen anomaliſch weiſſen Saum haben. Hr. Borkhauſen erzählet ein Beyſpiel der Ueberwinterung aus eigner Erfahrung, er fieng nämlich einſt an einem ſchönen Tage des Hornungs einen dieſer Falter in einem Walde bey Gieſſen, von dem jedoch nicht gemeldet wird, ob er noch friſch, oder aber ſchon verflogen geweſen ſey. Auch Hr. Prof. Eſper fand im Jahre 1776 zur nämlichen Zeit ein Exemplar unter aufgeſchlichtetem Reiſig, zufolge der weiteren Nachricht ſoll ſich daſſelbe in aller nur erforderlichen Vollſtändigkeit befunden haben; es hatte alſo wahrſcheinlich erſt die Puppenhülſe verlaſſen, und konnte nicht in der vollkommnen Geſtalt den Winter zugebracht haben. Man beliebe hier nachzuholen, was ich bey dem Neſſelfalter (Pap. *urticae*) S. 8. in Rückſicht der Ueberwinterung geſagt habe.

Am häufigſten fliegt der Schmetterling im Monathe May, die von ihm abſtammende Raupenbrut iſt zu Ende des Junius zur Verwandlung reif, und der davon entſtehende Falter entwickelt ſich in einem Zeitraume von 14. Tagen; nämlich zu Anfang des Julius. Die zwote Brut liefert entweder (und zwar als eine Ausnahme von der Regel) noch vor dem Herbſte den Schmetterling, oder überwintert als Puppe.

Bei dem Fange dieſes Falters werden keine eigne Vortheile erfordert, nur darf man nicht zu haſtig ſeyn. Auch wäre es eine un-

nöthige Mühe, wenn man ihm auf der ſcheinbaren Flucht nachſetzen wollte. Iſt er nicht eben in der Aufſuchung ſeiner Nahrung oder des andern Geſchlechtes begriffen, ſondern man trift ihn in der Ruhe an der Erde, oder an einem Stamme ſitzend an, ſo wird er äuſſerſt ſelten weit hinweg fliegen, ſondern, wenn er da von ungefähr verſcheuchet wird, faſt immer nach einem kurzen Umweg wieder zur nämlichen Stelle zurücke kehren, es ſey dann, daß er etwa zu raſch aufgejaget würde, oder unterwegs auf einen andern Schmetterling ſeiner Art ſtieße, und mit ihm fortgaukelte, oder ſonſt andere zufällige Ereigniſſe eine gänzliche Flucht beförderten. Jagt man daher von ungefähr einen ſolchen Schmetterling unverſehens auf, ſo bleibt man ruhig an derſelben Stelle ſtehen, und es wird, unter erſtgedachten Einſchränkungen jedoch, nicht lange dauern, daß man ihn wieder vor ſeinen Füßen ſich niederlaſſen ſiehet; verfehlet man ihn auch hier mit dem Netze, ſo hindert doch dieſes ſeine abermalige Wiederkunft nicht, ſondern erſt nach mehreren wiederhohlten fruchtloſen, oder ungeſtümmen Verſuchen ſuchet er ſich eine andere ungeſtörte Ruheſtätte aus, und erſcheinet nicht wieder.

Ueber die Exemplare mit weiſſer Binde iſt man noch nicht einig, man hält ſie bald für eine eigne, bald für eine Spielart, und endlich auch, und zwar am wahrſcheinlichſten, für verblichene und abgenützte Exemplare. Hr. Prof. Eſper hat einen ſehr großen Falter mit einer ſolchen Binde abgebildet, den er für eine eigne Art zu halten ſcheinet, allein die Größe rührte vielleicht blos von Lokalverhältniſſen, von beſonders gedeihlichem Fut-

ter, deſſen Güte bekanntlich nach der Beſchaffenheit des Erdreiches ſehr verſchieden iſt, oder von andern unbekannten Veranlaſſungen her. So lang wir nicht durch die Erziehung eines ſolchen Schmetterlinges aus der Raupe, über ſein wahres Verhältniß Aufſchlüſſe erhalten, ſo lange läßt ſich in Betreff dieſes Gegenſtandes nichts mit Zuverläßigkeit beſtimmen, ſondern wir müſſen bis dahin, bey den Reſultaten der zeitherigen Beobachtungen ſtandhaft ſtehen bleiben, dieſe ſind aber: erſtlich, daß man noch keinen ſolchen Falter mit weiſſer Binde aus der Raupe erhalten hat, und zweytens, daß alle weiſſe bandirte Falter bereits die Kennzeichen der Abnutzung an ſich tragen. Für das erſte ſind mir, nebſt meinen eigenen, auch die Erfahrungen eines Goeze *) bürge, und für das zweyte kann ich gleichfals zwölfjährige Beobachtungen, ſo wohl von meinen Freunden, als von mir ſelbſt, zur Beſtätigung anführen. Noch nie waren wir ſo glücklich, einen unbeſchädigten weißbandirten Trauermantel zu fangen; waren dergleichen Falter nur noch einigermaßen erhalten, ſo bemerkte man auch immer noch eine gelbliche Miſchung unter der weiſſen Farbe hervor ſchimmern, und wenn ich alsdann eine Anzahl Staubfedern aus der Binde unter die Luppe brachte, ſo konnte man ganz deutlich erkennen, daß jederzeit die Hälfte derſelben, welche nämlich von der unmittelbar darüber liegenden bedecket war, noch völlig die urſprüngliche gelbe Farbe hatte. Hr. Bergrath Scopoli hat ſogar die Bemerkung gemacht, daß dieſer Falter auch zuwei-

*) Entomologiſche Beytr. III. Th. I. B. Seite 303. in der Note.

len in Sammlungen eine weiſſe Binde erhalte *); der unläugbareſte Beweis, daß er dieſelbe blos durch äuſſere Verhältniſſe überkomme.

Unſtreitig iſt es indeſſen, daß die Kälte des Winters, wie Hr. von Rottemburg (Naturf. l. c.) davorhält, unter dieſelbe nicht gezählet werden könne, denn ſonſt müſten alle Falter, welche ſich aus überwinterten Puppen entwickeln, in andern Farben erſcheinen, und vorzüglich müſte dieſes Loos den Kreuzdornfalter treffen, deſſen Kolorit gewiß unter die heikelſten gehöret; zudem hat man auch nicht ſelten Beyſpiele, unter den Schmetterlingen der zweiten Generation, weißgeſäumte Exemplare anzutreffen; freilich nur zuweilen, allein dieſer Umſtand iſt ſehr leicht zu erklären. Unter den zu Anfange des Frühlinges fliegenden Faltern befinden ſich mehrere, die wahrſcheinlich im verfloſſenen Herbſte ſchon geflogen, und folglich in der vollkommenen Geſtalt überwintert haben, bey dieſen muſte alſo die lange Dauer ihrer Exiſtenz, und die dabey ausgeſtandenen mannichfaltigen Unfälle, eine beträchtliche Veränderung in der Farbenmiſchung hervorbringen. Entwickelen ſich dann auch zuweilen bey dem erſten warmen Sonnenſcheine einige Falter aus den überwinterten Puppen, ſo wird auch dieſen ihr Leben theils durch die oft von neuem entrettende kalte Witterung, theils auch durch die verzögerte Erfüllung ihres Daſeyns, welche bey der zur jetzigen Zeit ſparſamen Erſcheinung eines zuſammenpaſſenden Pärchens, ſchwehr

*) Entomol. carn. pag. 143. „adſervatus limbum „album quandoque adquirit, qui talis non „erat antea.“

zu bewirken iſt, ſehr beträchtlich verlängert, und daher tretten auch die nämlichen Verhältniſſe, wie bey jenen ein. Hingegen verhalten ſich die Umſtände im Sommer ganz anders, die hizige Jahreszeit erwecket den Schmetterling zum ununterbrochenen thätigen Leben, er eilet, ſich zu paaren, die Menge ſeines gleichen, welche jezt exiſtiret, bietet ihm auf dem nächſten Aſte hiezu die Gelegenheit dar; der raſche und übermäßige Genuß entziehet dem Männchen bald die belebenden Säfte, bewirket bey dem kaum entwickelten Weibchen eine frühezeitige Ablegung der Brut, und nun ſterben beyde, da ſie die Beſtimmungen ihrer Exiſtenz erfüllet haben, ſchleunig hinweg, ehe noch die Wirkſamkeit der Sonnenſtralen, und andere Eräugniſſe ihre zerſtöhrende Kräfte an dem Schmucke ihrer Flügel haben ausüben können. — Nun kommen aber nachdem dieſes alles ſchon vorübergegangen, einige Spätlinge einerley Geſchlechtes zum Vorſcheine, ſie durchſtreichen Wälder und Gefilde, von dem Triebe zur Paarung beunruhiget, ſie ſuchen das Geſchlecht auf, deſſen Mitwirkung ſie hiezu nöthig haben, allein die bereits geendigte Verwandlungsepoche ihrer Mitbrüder vereitelt ihre Bemühungen, verlängert dadurch die Dauer ihrer Exiſtenz, und bewirket demnach die nämlichen Verhältniſſe, wie im Frühjahre; was iſt dann alſo auch natürlicher, als daß durch ähnliche Veranlaſſungen auch ähnliche Wirkungen erzeuget, und folglich ſolche Spätlinge eben ſo abgeblaſſet, als die Vorläufer im Frühjahre gefunden werden müſſen.

Es iſt alſo hieraus zu erſehen, daß eben aus dem, daß die Wirkung der Kälte, keinen Einfluß auf die Veränderung der Binde habe,

nicht folge, daß dieſelbe von inneren Verhältniſſen herrühren, und daher der gedachte Falter des Hr. Eſpers, weil er im Junius angetroffen ward, eine Spielart seyn müſſe; denn wir haben gehört, daß die Veranlaſſung zu der weiſſen Farbe der Binde, im Frühjahre, wie im Sommer einerley ſey, woraus dann folget, daß auch die Wirkungen derſelben die nämlichen ſeyn müſſen; und daß uns demnach auch dieſe Erſcheinung noch nicht bewegen dörfe, von der zeither durch obengemeldete Erfahrungen geprüften Regel abzugehen.

Es ſcheinet, aus der ſyſtematiſchen Karakteriſtik dieſes Falters zu ſchließen, daß Linne bey Abfaſſung derſelben, ebenfalls verbleichte Exemplare vor ſich gehabt haben müſſe, weil er die Binde als weißlich angiebt. Hr. Fabrizius hat dieſe Beſchreibung auch beybehalten, giebt aber doch zu verſtehen, daß die weiße Farbe eben nicht natürlich ſey, da er dem längeren Fluge des Falters Einflüſſe auf dieſelbe einräumet *).

Hr. Prof. Eſper ſagt, daß man in Betref der Verſchiedenheit des Geſchlechtes bey dieſem Schmetterlinge keinen anderen Unterſchied wahrnehme, als daß das Weibchen einen dickeren Körper, als das Männchen habe, ich bemerke an dem männlichen Exemplaren meiner Sammlung noch folgendes, nämlich: daß ſie noch einmal ſo klein ſind, als die Weibchen, und zweytens, daß die blauen Flecken bey einer gewiſſen Wendung röthlich, an dem Weibchen aber grünlich ſcheinen. Nebſt dem

*) Spec. inſ. loc. cit. Imago variat ætate, limbo albo & flaveſcente.

muß ich bey dieſer Gelegenheit erinneren, daß in dem Eſperſchen Werke bey dem Zitate der Sulzerſchen Kennzeichen ein Druckfehler eingeſchlichen ſey, indem nicht die 65 Figur der dort angeführten Tafel, ſondern die fünfundachzigſte dieſen Schmetterling vorſtellet, und dieſes Verſehen ſonach auf die angezeigte Art verbeſſeret werden müſſe.

9) Phalæna Bombyx *Hebe*. Hundszungeſpinner. Engliſcher Bär.

Linn. 2. 820. 40. Fabr. Spec. Inſ. 2. 197. 119. Mant. inſ. 2. 128 169. Wiener ſyſtematiſches Verzeichniß fam. E. nr. 2. pag. 52. Garbenſpinner. Müller Linn. Naturſ. 5. Th. S. 663. nr. 40. Die Wittwe. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 141. nr. 40. *Hébé*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 40. Jungs Verzeichniß pag. 65. Geſenius Handbuch S. 112. nr. 20. Die Wittwe. Tabellariſches Verz. der in der Kurmark. Brandenb. einheim. Schmetterl. I. H. S. 57. nr. 55. Eſper III. S. 181. Die Hebe. Weißbandirte Bärenmotte. tab. 34. Roeſel IV. Band tab. 27. fig. 1. 2. (die Phaläne) Klemann Beytr. tab. 13. fig. 1. — 4. (die Raupe.) deſſen Raupenkalender S. 11. nr. 8. S. 91. nr. 260. Friſch Inſekten Teutſchl. VII. Th. S. 14. nr. IX. tab. 9. (Phaläne.) Langs Verzeichniß S. 89. nr. 684. 685. Der Nachfalter Hebe. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 14. Borkhauſen Naturgeſch. der eur. Schmetterl. 3. Th. S. 172. nr. 49.

Ueberwinterte Raupe. In manchen Jahren ziemlich häufig, zuweilen auch etwas ſelten. Man kann ſie ſchon ſehr frühe in dieſem Monathe finden, auch wohl ſchon im Hornung. In dieſem Jahre habe ich ſie bereits

zu Anfange des Jäners angetroffen. Zu jener Zeit iſt ſie nach dem Verhältniſſe der Witterung an der Wurzel ihres Futters, unter den Blättern verſtecket, oder an der nämlichen Stelle in die Erde eingegraben. In beiden Fällen verfertiget ſie ſich zuweilen ein Geweb in welchem ſie ſich gegen die Kälte verwahret. In dieſem Monathe erſcheinet ſie ſchon auf ihrem Futter. Dieſes beſtehet in hieſiger Gegend vorzüglich in den Blättern der offizinellen Hundszunge (Cyeogloſſum *officinale*) von der ich auch ihre deutſche Benennung erborget habe. Sonſt iſt ſie aber überhaupt keine Koſtverächterin; denn man findet ſie noch auf einer Menge Pflanzenarten von ganz verſchiednen Geſchlechtern und Eigenſchaften. Auf der offizinellen Ochſenzunge (Anchuſa *officinalis* L.), der Wolfsmilch (Euphorbia *eſula* L.), auf dem Meyer (Alſine *media* L.), auf dem Ruchgraſe (Anthoxantum *odoratum* L.), auf Hyacintus *comoſus* L. ꝛc. In der Gefangenſchaft nähret man ſie am bequemſten mit Lattich (Lactuca *Sativa* L.). Bey uns iſt noch zur Zeit nur eine Gegend bekannt, wo ſie ſich aufhält, nämlich die Brachäcker unſrer ſandigen weſtlichen Anhöhen, von denen ſie ſich noch nie herab in die Tiefe verirret hat.

Ihre ausführlichſte Naturgeſchichte hat der Hr. Profeſſor Eſper geliefert. Nach deſſen ſorgfältigen Bemerkungen haben wir folgendes von ihr erfahren:

Die Eier ſind rund von weißlich gelber Farbe, welche ſich in der Folge in ein goldglänzendes Kolorit, mit bläulicher Schattirung umändert; man kann alsdann in den

durchſichtigen Schaalen die Räupchen ſehr deutlich erkennen. In zwölf bis vierzehn Tagen ſchliefen ſie aus. Dieß geſchah bey Hrn. Eſper am 14. May *). Am 19. deſſelben Monathes erfolgte die erſte Häutung, und am 28ten die zwote. Am 9ten Junius verhäuteten ſie ſich zum drittenmale. Sie hatten damals ihr urſprüngliches Anſehen, (auſſer der Größe, und einer dunkleren Grundfarbe) noch nicht verändert. Die vierte Häutung gieng am 30ten Junius vor ſich; die Veränderung beſtand jezt darinn, daß die Haare über dem Rücken mehr in das Schwärzliche, an den Seiten aber ins Röthliche fielen. Am 14ten Julius legten ſie zum fünftenmale ihre Haut ab, und nun erhielten ſie jenes Gewand, in dem ſie nach dem Winter erſcheinen. Hier ſchließen ſich die Beobachtungen des Hrn. Eſpers, indem die ganze Brut durch einen unglücklichen Zufall zu grund gieng.

Ich habe noch nicht bemerken können, ob ſich dieſe Raupe nach dem Winter noch einmal verhäute, nur ſo viel habe ich beobachtet, daß zwiſchen den überwinterten kleinen, und den ausgewachſenen Raupen, auſſer der verſchiedenen Größe, kein Unterſchied in der Geſtalt und Farbe zu erkennen ſey.

In ihren Sitten hat ſie nichts Eigenes, ihr Lieblingsaufenthalt iſt immer nahe an dem Bodem, ſie frißt daher nur die Wurzelblätter ihres Futters an; doch muß man ſie da nicht allein ſuchen, ſondern ſie ſitzet auch

*) Sie waren zu Anfange deſſelben Monathes gelegt worden. Bey dem Auskriechen iſt das Räupchen grau mit grünlicher Miſchung; ſeine Haare ſind dünn, und weiglich.

ſehr oft in einer ziemlichen Entfernung von ihrer Futterpflanze, an der flachen Erde. Wenn man ſie anrühret, ſo krümmet ſie ſich wie alle andere Bärenraupen in einen Kreis zuſammen, in welcher Stellung ſie ſo lange verbleibet, bis ſie die Gefahr vorüber glaubet, und dieß iſt die einzige Vertheidigungsanſtalt mit welcher ſie unſern Nachſtellungen zu begegnen weiß.

Hr. Profeſſor Eſper ſcheint an der Echtheit der Nachricht, daß die Raupe auch Wolfsmilch freſſe, zu zweifeln, ich für meinen Theil kann aber die bündigſte Verſicherung über ihre Zuverläßigkeit geben, da ich ſie ſchon ſehr oft auf dieſer Pflanze in unſerer Gegend angetroffen habe.

Mit der Raupe welche Friſch zu dieſer Phaläne abgebildet hat, iſt wahrſcheinlich wie Hr. Eſper auch ſchon bemerket hat, eine Verwechslung vorgegangen, denn wie würde es ſonſt möglich geweſen ſeyn, daß er ſie als grün und nakt hätte beſchreiben können? — Die eigentliche Grundfarbe der Hundszunge Raupe iſt ein tiefes Sammet ſchwarz, auf jedem Ringe ſtehen zehn mit langen Haaren bewachſene Knöpfchen. Auf dem erſten und zweyten Knöpfchen zunächſt dem Bauche ſind die Haare feuerfärbig, auf dem dritten und vierten ſchwefelgelb, und auf dem Rücken grau.

In der Gegend unſrer Stadt erſcheinet ſie, wie ich ſchon oben angeführet habe, gewöhnlich zu Anfange dieſes Monates in verſchiedner Größe, man trift ſie alsdann bis zu Ende des Aprils an, wo ſie aber ſchon ſelten iſt, und meiſtens ihre Verwandlung zur

Puppe angetretten hat. Der Schmetterling erſcheinet in der erſten Hälfte des Mayes.

Die Verfaſſer des tabellariſchen Verzeichniſſes der brandenburger Schmetterlinge geben zur Epoche dieſer Raupe die Monathe April und May, und für die Phaläne den May und Junius an; dieß muß entweder ein Lokalverhältniß, oder ein Verſehen ſeyn, denn bey uns ſind, wie wir gehöret haben, mit dem Ende des Aprils gewöhnlich alle Raupen verſchwunden, und ſchon im May erſcheinet der Schmetterling, bald früher bald ſpäter je nachdem ſich die Witterung anläßt. Beyſpiele, daß man ihn noch im Junius gefunden habe, ſind keine vorhanden. Hiermit vereinigen ſich auch die Beobachtungen anderer Naturforſcher, unter welcher ich mich begnüge blos die Beobachtungen eines Eſpers aufzurufen. Nachſtehende Tabelle wird über das Verhältniß in hieſigen Gegenden einen deutlicheren Aufſchluß geben.

	1786.	1787.	1788.	1789.	1790.
Die erſte Raupe gefunden.	Am 3ten April. die meiſten noch ſehr klein.	Am 22ten März ſchon erwachſen.	Am 10ten April ſchon erwachſen.	Am 19ten April.	Am 11ten Jänner noch klein.
Sie ſpann ſich ein.	Am 19ten April.	Am 24ten März.	Am 17ten April.	Am 29ten April.	Am 23ten März.
Der erſte Schmetterling erſchien	Am 20ten May.	Am 20ten April.	Am 15ten May.	Am 13ten May.	Am 25ten April.

Ueber der Verwandlung zur Puppe iſt dieſe Raupe häufigen Verkrüppellungen ausgeſetzet, bald ſind beyde Flügelſcheiden eingeſchrumpft, bald nur eine, bald ſtehet ein Paar Füße, bald ein Fühlhorn von dem Körper ab. Hingegen giebt es auch auf der anderen Seite beynahe keine Raupe, welche ſich aus der Puppe ſo leicht zum Schmetterlinge verwandelt, wie die Hebe. Alle dieſe Mißgeſtalten haben beynahe gar keinen Bezug auf die Phaläne, auf den ärgſten Fall iſt meiſt nur das eine Flügelpaar etwas kürzer als das andere. Von verkrümmten Füßen oder Fühlhörner hingegen, findet man bey dem vollkommnen Inſekte (wenigſtens nach den Bemerkungen meiner Freunde und den meinigen) keine nachgelaſſene Spur.

Die Entwickelung geſchiehet meiſtens am frühen Morgen.

10) Phal. Bombyx *fuliginoſa.* Ampferſpinner. Zinnoberbär.

Linn. 2. 836. 95. (*Noctua.*) Fabr. Spec. Inſ. 2. 206. 154. Mant. inſ. 2. 133. 215. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der wiener Gegend fam. E. nr. 11. Seite 54. Ampferſpinner. Müller Linn. Naturſ. 5. Th. S. 682. nr. 95. der Rußflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 197. nr. 162. *la fuligineuſe* (Noct.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2444. nr. 95. Jungs Verzeichniß S. 58. Geſenius Handb. S. 134. nr. 10. Eſper IV. S. 56. Rothbraune Bäreneule. Der Rußflügel. tab. 86. Noct. 7. fig. 1.—5. Roeſel I. Band Nachtv. 2te Kl. tab. 43. Kleemann Raupenk. S. 116. nr. 324. Tabellariſches Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. I. S. 62. nr. 65. Langs Verz. S. 92.

nr. 717. 718. Der Rußige Nachtfalter. Fueßly neues Magaz. 3. B. S. 144. nr. 12. Kleſius Anleitung tab. 2. fig. 2. (Raupe.) tab. 5. fig. 4. (Geſpinſt?) tab. 10. fig. 9. (Schmetterl.)

Häufig. Ueberwinterte Raupe. Man kann ſie ſchon im Hornung finden; in dieſem Jahre traf ich ſie bereits zu Anfange des Jäners an. Ihr Aufenthalt iſt unter breitblätterigen Gewächſen, vorzüglich aber unter dem Wollkraute, wo ſie ſich theils an der Wurzel, theils zwiſchen die Blätter verſtecket. Im Falle der Noth begnüget ſie ſich aber auch mit andern Schlupfwinkeln, z. B. der Steine, abgefallenen Blätter der Bäume, oder Gartenhäge; ja ich habe einſt eine zwiſchen den Halsfedern eines todten Raben angetroffen, wohin ſie ſich zur Ueberwinterung geflüchtet hatte. Wenn gelinde Tage im Winter einfallen, ſo begiebt ſie ſich hervor, um einige Nahrung zu ſich zu nehmen, in der ſie eben ſo wenig als die vorhergehende heickel iſt. Sie hat mit derſelben alle Futterpflanzen, auſſer der Wolfsmilch gemein; dahingegen frißt ſie auch Brenneſſeln welche jene nicht anrühret. Die Wiener Entomologen haben ſie auf Ampfer angetroffen, und ich fand einſt eine ganze Kolonie derſelben zu Ende des Sommers in einem botaniſchen Gärtchen auf der Rhabarbarpflanze (Rheum *Rhabarbarum*), dem Mutterkraute (Matricaria *parthenium*), Tollkraute (Atropa *belladonna*), blauen Eiſenhütchen (Aconitum *napellus*) und der Pfeffermünze (Mentha *piperitis*). Kleſius ſagt man fände ſie im July und Auguſt auf Knollen; was dieſes für eine Pflanze

ſey, wage ich nicht zu errathen, da das ſo-genannte Knollenkraut (Phaca L.) in unſerer Gegend gar nicht einheimiſch iſt.

Sowohl in der Grundfarbe, als auch in den Farben der Haare wechſelt ſie, wie Hr. Profeſſor Eſper ſchon bemerket hat, beträchtlich ab. Bald beſtehet erſtere in einem hellbraunen Kolorit, bey dem man über den Rücken hin einen lichteren Streifen ſehr leicht erkennen kann, bald iſt es ein tiefes Sammetſchwarz, und von dem gedachten Streifen erſcheinet keine Spur. Bald ſind die Haare bleich, bald tiefbraun, bald fuchsroth ꝛc. ſogar habe ich ſchon eine mit tiefſchwarzen Haaren gefunden. Sie glich in dieſem Gewande den jungen Raupen der Phal. *Villica* ſo ſehr, daß ſie nichts, als der ſchwarze Kopf, und die ſchwarzen Füße von denſelben unterſchied. Indeſſen haben dieſe mannichfaltigen Abänderung auf den künftigen Schmetterling keinen anderen Bezug, als daß bey ihm nach gleichem Verhältniſſe die Grundfarbe bald heller, bald dunkler gefunden wird.

Sie hat in ihren Trieben vor den übrigen Bärenraupen nichts Vorzügliches. Der abgenützte Kunſtgrif des Zuſammenrollens iſt ihre einzige Zuflucht bey vermerkten Nachſtellungen; indeſſen gelingt es ihr zuweilen dennoch auf dieſe Art zu entwiſchen, wenn nämlich die Futterpflanze ſich auf einem graſigen Boden befindet, oder die Raupe auf einem Geſträuche angetroffen wird, deſſen verwachſenen Fuß man nicht unterſuchen kann.

Die Verwandlung zur Puppe erfolget theils zu Ende dieſes Monathes, und theils zu Anfange des Aprils. Man findet zu die-

ſer Zeit die Raupen häufig über die Wege lau=
fen, um ſich einen ſchicklichen Ort zum Ein=
ſpinnen aufzuſuchen. Gewöhnlich werden hie=
zu Oeffnungen an Gartenmauern, Geſträu=
che, Klüfte unter Baumrinden ꝛc. ausersehen,
auch habe ich ſchon öfter gefunden, daß die
Gewebe ganz frey an ſenkrechten Flächen ange=
bracht waren. Die Entwickelung erfolget nach
dem Verhältniſſe der Witterung, in vierzehn
Tagen oder drey Wochen, alſo in dem Monat
April. Die von dieſen Schmetterlingen ab=
ſtammende Brut, iſt zu Ende des Junius
zur Verwandlung reif; die Phaläne erſcheinet
im Julius, und von dieſer ſtammen jene
Raupen ab, welche im Spätjahre ſo häufig
gefunden werden, und in vollendetem Wuch=
ſe überwintern.

Herr Kleemann irret daher, wenn er
in dem Raupen Kalender loc. cit. ſagt: „Sie
„überwintert ſowohl in ihrer Raupen als
„Puppengeſtalt. Mit Anfange des May
„ſchlieft der Papillon aus den überwinterten
„Puppen, aus den Puppen überwinterter
„Raupen aber erſt im Juny und July."
Denn gewiß hat derſelbe die zwey Bruten,
welche von dieſer Gattung jährlich geſetzet wer=
den, mit einander verwechſelt, woraus dann
dieſer Irrthum entſprang; wenigſtens hat
ſich unter einer ſehr beträchtlichen Menge von
Raupen, die ſowohl von meinen hieſigen
Freunden, als von mir ſelbſt alle Jahre erzo=
gen worden ſind, noch keine einzige vor dem
Winter verpuppet; ſie verblieben alle in der
Larvengeſtalt, bis zu Ende dieſes Monathes,
wo die Verwandlung vor ſich gieng.

11) Phal. Noctua *meticuloſa*. Mangold-eule. Salatvogel.

Linn. 2. 845. 132. Fabr. Spec. Inſ. 2. 228. 100. Mant. inſ. 2. 163. 192. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. P. nr. 1. Seite 83. **Mangoldeule**. Müller Linn. Naturſ. 5. Th. S. 689. nr. 132. **der Achatflügel**. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 216. n. 194. *la méticuleuſe*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2557. nr. 132. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmet. II. H. S. 46. nr. 68. Jungs Verz. S. 89. Geſenius Handbuch S. 144. nr. 33. **Der Achatflügel**. Eſper IV. tab. 112. Noct. 33. fig. 5 — 7. Röſel IV. Th. tab. 9. Kleemann Raupenk. S. 9. nr. 1. S. 10. nr. 4. Knoch Beytr. zur Inſekt. Geſch. III. St. tab. 1. fig. 12. (Raupe). Langs Verz. S. 140. n. 1019. 1020. **Der furchtſame Nachtfalter**. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 23. neues Magaz. 3. B. S. 143. nr. 8.

Die Erſcheinung dieſer Inſektenart nach dem Winter, den ſie als Raupe durchlebt, ſtehet mit den vorhergehenden Arten in dem nämlichen Verhältniſſe; ſie kömmt bald früher, bald ſpäter zum Vorſcheine, je nachdem die Witterung günſtiger oder ungünſtiger iſt. Im erſten Falle iſt ſie unter breitblätterigen Gewächſen, z. B. **dem Wollkraute**, **der Weberdiſtel** (Dipſacus *fullonum* L.), **der Klette** (Arctium *Lappa* L.) ꝛc. anzutreffen, von denen ſie ſich zugleich nähret, wenn durch eine gelinde Witterung die Reizbarkeit in ihr erwecket wird. Eine Erſcheinung welche uns darüber den Aufſchluß giebt, warum uns überwinterende Raupen zu Hauſe faſt durchgehends zugrunde gehen. Weil dieſe

Geſchöpfe bey wärmerem Wetter aufwachen, und Nahrung ſuchen, dieſe aber in den Behältern nicht finden, ſo iſt es ganz natürlich, daß ſie auf ſolche Art ſterben müſſen. Man unterſuche an gelinden Tagen auch mitten im Winter die Blätter des Wollkrautes man wird ſchier immer entweder Raupen, oder doch wenigſtens friſchen Koth, und Zeichen eines Fraſſes finden. In dieſem Jahre (1790.) ſah Hr. Profeſſor Mühlfeld die Raupen der Phal. *Rubi* zu Anfangs des Jänners frey auf hervorgeſtoſſenen Plänzchen ſitzen, und freſſen.

Fällt kaltes, oder rauhes Wetter ein ſo begiebt ſich dieſe Raupe, ſo wie alle andere von den Blättern der Pflanze in die Erde; wenn man zu dieſer Zeit entweder großblätterige Gewächſe, oder andere dichtſtehende, am gewöhnlichſten aber rankende Pflanzen, ſamt der Wurzel, und dem Grunde aufhebt, ſo wird man faſt immer Raupen darunter finden. Je näher man ſie an der Erdoberfläche antrift, deſto zuverläßiger iſt die Hoffnung zu gelindem Wetter, ſo wie im Gegentheil, wenn die Raupe tief untergegraben hat, anhaltende Kälte zu befürchten ſtehet, ſie kann daher in dieſer Rückſicht als eine Art natürlichen Barometers dienen.

Die Ueberwinterung geſchiehet in der vorletzten Haut. Hat die Raupe gutes Wetter ſo legt ſie dieſelbe im Hornung (in dieſem Jahre bemerkte ich es ſchon im Jänner) ab, und zu Ende dieſes Monathes gehet die Verwandlung zur Puppe vor ſich.

Unter den Nahrungspflanzen dieſer Raupenart in der hieſigen Gegend befindet ſich vorzüglich die Neſſel (Urtica *urens*); doch habe ich ſie ſchon Wollkraut, Lattich

Meyer (Alſine *media* L.), und die jungen Blätter der Weberdiſtel freſſen geſehen, ja mit den zwey letzteren Pflanzen ſelbſt den Winter hindurch genähret. Bey Hrn. Knoch kann man noch eine ausführlichere Liſte ihrer Speisgerichte finden; und Hr. Hofmann traf ſie zu dieſer Zeit in ſeinem Garten auf den Zweigen eines Pfirſichbaumes an, wo ſie die Blüteknoſpen abfraß. Der Nahme *meticuloſa*, der Furchtſamen, rühret von Goedart her, der ihn nach ſeinen Ausdrücken von der vorzüglichen Furchtſamkeit der Raupe *) hergeleitet haben will; indeſſen beſtehet dieſe eingebildete Furchtſamkeit lediglich in dem gewöhnlichen Zuſammenkrümmen, das wir bey den meiſten Raupengattungen bemerken, und überdies nach dem Zeugniſſe des Herrn Knochs nicht einmal bey allen Individuen dieſer Art ſtatt haben ſoll, da verſchiedene ſich vielmehr durch ein hin und herſchlagen des Kopfes und der Vorderringe vertheidigen.

Die Verwandlung zur Puppe erfolget, wie oben geſagt, entweder ſchon in dieſem Monate, oder im April. In drey bis vier Wochen iſt der Schmetterling ausgebildet, und entwickelt ſich; indeſſen iſt es noch nicht durch zuverläßige Erfahrungen entſchieden, ob eine doppelte Generation im Jahre ſtatt habe, ſo ſehr es auch nach der frühezeitigen Erſcheinung der Phaläne zu vermuthen iſt.

Nach den Beobachtungen des Korherrn Mayer in Füeßly's altem Magazine ſoll

*) Ob ſingularem timiditatem hanc erucam *meticuloſam* nominavi. *Liſter Goed.* pag. 118. nr. 44. tab. 44.

ſich die Raupe ohne einiges Gewebe verwandeln, allein ich bemerkte noch immer das Gegentheil, nämlich, daß ſich alle erzogene Exemplare zu dieſem Endzwecke ein dunnes Geſpinnſt, bald in, bald an der Erde verfertigten, auch finde ich das nämliche durch die Bemerkungen des Herrn **Knoch** beſtätiget.

Bey hieſiger Stadt iſt dieſe Phaläne nicht ſelten, man findet ſie in der Gegend, wo ihre Raupe gelebt, an Grashalmen oder anderen Pflanzen hangen.

12) Phal. Geometra *hirtaria.* Kirſchenſpanner.

Linn. Mant. pag. 225. Fabr. Spec. inſ. II. 249. 41. Mant. inſ. II. 191. 60. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. C. nr. 3. S. 99. **Kirſchenſpanner.** Müller. Linn. Nat. Syſt. Supplem. S. 312. nr. 236. b. **der Rauchflügel.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 313. nr. 440. *la heriſſée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2468. nr. 694. Jungs Verz. S. 67. Geſenius Seite 79. nr. 25. **Der faule Eſel.** Kleemann Beytr. tab. 34. Ebendeſſelben Raupenk. S. 49. nr. 134. S. 68. nr. 192. Naturforſcher XI. St. S. 66. nr. 12. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 142. nr. 6. Langs Verz. S. 177. nr. 1237. 1238. *Prodromaria.* **Der Prodromar Nachtfalter.** Rau Forſtwiſſenſch. S. 318. §. 740.

Schmetterling, ſehr häufig an den Stämmen der **Lindenbäume**, dem vorzüglichen Wohnorte der Raupen in hieſiger Gegend.

Die eigentliche Epoche ſeiner Erſcheinung hängt allein von der Witterung ab, doch iſt das Ende dieſes Monates, oder die letzte

Hälfte deſſelben, der gewöhnliche Zeitpunkt hiezu. Die Raupe lebt im Monath **May**, wie geſagt auf **Linden**, in anderen Gegenden auf **Obſtbäumen**, **Birken** ꝛc. Im **Julius** erfolget die Verwandlung zur Puppe, in welcher ſie 9. Monathe lang zubringet. Der Schmetterling bildet ſich indeſſen ſchon vor dem Winter aus, und wird dadurch in den Stand geſetzet, bey den erſten gelinden Frühlingstagen ſich ſogleich entwickeln zu können. Nach Herrn **Goeze** *) ſoll die Epoche des Puppenſtandes dieſer Phalänenart ſich auf 19. Monathe erſtrecken. Wenn aber hier kein Druckfehler eingeſchlichen iſt, ſo muß blos von einem einzelnen Falle die Rede ſeyn, da dieſe Bemerkung der gewöhnlichen Verwandlungsgeſchichte nach meinen Erfahrungen gänzlich zuwider iſt.

Es iſt äuſſerſt ſchwehr, den Schmetterling aus der Puppe zu erziehen, weil ſie vorzüglich viel Feuchtigkeit verlanget, und daher, wenn ihr dieſe mangelt unfehlbar vertrocknet und zu grund gehet. Man ſoll ſich daher (wie ich auch oben nr. 5. bey der **Mandeleule** bemerket habe) wohl hüten, ſie vor dem Winter aus zu graben; es ſey dann, daß man ſie zu Hauſe immer in feucht erhaltener Erde aufbewahrete. So hatte ich zum Beyſpiel im Herbſte des Jahres 1785. eine Anzahl dieſer Puppen geſammelt, die ich in einen Blumentopf, in den ein perennirendes Gewächs gepflanzet war, verſcharrte. Dieſe Pflanze diente mir ſtatt eines Feuchtigkeitmeſſers, indem ich aus ihrem Zuſtande erſehen konnte, wenn der Grund anfieng zu ſehr

*) III. Th. III. B. S. 358. in der Note.

auszutrocknen. Der Blumentopf wurde dabey den ganzen Winter hindurch gegen die Oſtſeite zu vor dem Fenſter gehalten, und nur bey äuſſerſt ſtrenger Witterung in einem ungeheizten Zimmer aufbewahret. Dieß verurſachte, daß die Erde faſt immer hart gefroren blieb. Im Monat Hornung wollte ich den Verſuch anſtellen, ob ſich die Schmetterlinge nun durch die Stubenwärme heraustreiben ließen, und brachte daher den Topf in ein geheiztes Zimmer, ließ die Erde aufthauen, nahm die Puppen, welche ich noch alle lebend und munter fand heraus, und ſetzte ihn wieder vor das Fenſter. Es waren aber keine 8. Tage vergangen, als ich meine Puppen alle todt und vertrocknet fand, wozu die allzuſchleunige Veränderung der Temperatur natürlicherweiſe das vorzüglichſte hatte beytragen müſſen. In dem Blumentopfe war indeſſen ohne daß ich es wuſte, eine Puppe zurücke geblieben, welche die noch übrigen Tage des Winters in der freyen Luft ausharren muſte; dieſe hatte ihr aber ſo wenig geſchadet, daß ſich vielmehr der Schmetterling am 22ten März nach einigen vorhergegangenen gelinden heitern Tagen vollkommen entwickelte, und an dem Rande des Blumentopfes ſitzend angetroffen wurde. In einigen Tagen nach dieſer Erſcheinung ward die Phaläne auch im Freyen an den Stämmen der Lindenbäume häufig gefunden. Im Herbſte des 1786ger Jahres ſammelte ich wieder eine Anzahl Puppen, ſowohl von dieſer Phaläne, als von anderen Arten, die ich nach der nämlichen Weiſe behandelte, und ſchon am 18ten Hornung 1787. erhielt ich vor dem Fenſter eine *Prodromaria* einige *hirtarias*, *ſtabiles* und *inſtabiles*, auch bemerkte ich noch einige leere

Puppenhülſen, wovon mir die Phalänen, vermuthlich ſchon vor einigen Tagen, entgangen waren. Ich habe ſeitdem dieſes Experiment mit anderen ſchwehr zu erziehenden Arten verſuchet, und immer erhielt ich die Schmetterlinge glücklich und wohlgebildet, nur gebrauchte ich dabey in der Folge die Vorſicht, den Topf mit einem Flor zu bedecken, um das Ausreißen zu verhüten.

13) Phal. Geometra *prodromaria.* Lindenſpanner.

Fabr. Mant. inſ. II. 195. 87. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. C. nr. 1. S. 99. Lindenſpanner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 500. *la précoce* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2463. nr 666. Jungs Verz. S. 114. Sulzer abgek. Geſch. tab. 23. fig. 1. (*Ph. Geom. marmoraria.*) Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 216. Neues Magaz. 2. B. S. 383. 3. B. S. 143. nr. 7. Naturforſcher XI. St. S. 68. nr. 17. (*Phal. Strataria.*) Rau Forſtwiſſenſch. S. 314. §. 741.

Schmetterling, an den Stämmen der Lindenbäume, in Geſellſchaft des vorhergehenden, aber ungleich ſeltner. Die Raupe hält ſich auf dieſem nämlichen Baume und auf Eichen auf, und hat mit der *hirtaria* gleiche Verwandlungsart gemein, ſie iſt eben ſo wie jene im Julius ausgewachſen, und bringt neun Monathe in der Puppe zu. Dieſe unterſcheidet ſich aber von der vorhergehenden darinn, daß ſie ſchlanker und geſtreckter gebauet iſt, da jene etwas dick und kurz ausfällt, und dadurch nähere Aehnlichkeit mit der Puppe eines Spanners hat. Man findet ſie, ſo wie die Kryſalide der *hirtaria* an den Stämmen der Lindenbäume, in der Erde,

ſie befindet ſich aber in keinem Gewebe (folliculo), wie Hr. Fabrizius ſagt, ſondern liegt frey in die Erde vergraben.

Der Schmetterling iſt eben ſo ſchwer zu erziehen, als wie der vorhergende, man muß die Puppe eben ſo wie jene der *hirtaria* behandeln, wenn die Phaläne nicht vertrocknen und zu grund gehen ſoll.

Herr Paſtor Goeze hält dieſe Phaläne vor eine Abänderung der *Phal. Betularia* *), allein ohne Grund, man darf nur die Geſtalt dieſer beyden Phalänenarten, den Zuſchnitt der Flügel, die Fühlhörner beyder Geſchlechter ꝛc. mit einander vergleichen, um auf das bündigſte überzeuget zu ſeyn, daß Hr. Goeze unrecht habe, ohnehin ſind auch beyde nicht einmal zu einerley Zeit anzutreffen, der Schmetterling der *Phal. Betularia* erſcheinet im Junius, und die Raupe wird vom Auguſt bis in den October angetroffen, da von der *Prodromaria* die Phaläne im März höchſtens zu Anfange des Aprils, die Raupe aber vom May bis in Julius gefunden wird. Nicht zu gedenken, daß man von beyden die ganz verſchiednen Raupen kennet.

Man findet unter dieſen Phalänen beyderley Geſchlechtes einige, welche ſich von den anderen durch einen ſchmäleren Zuſchnitt der Flügel, und daß ſie, um ein beträchtliches

*) Entomol. Beytr. III. B. III. Th. S. 304. in der Note: „Hr. Sulzer macht daraus (aus „der *marmoraria*) eine eigne Art. Sein „Exemplar iſt in der Zeichnung dunkler als „das Kleemanniſche: beyde aber haben den „deutlichen Linn. Karakter: *Thorace faſcia* „*atra.*“ Hr. G. hatte vermuthlich den Schmetterling nicht in der Natur geſehen.

kleiner ſind, unterſcheiden; verſchiedne meiner Freunde ſind geneigt ſie vor eine beſondere Art zu halten, allein ich kann hierüber aus Mangel hinreichender Erfahrungen nichts gewiſſes beſtimmen; indeſſen glaube ich ſo viel bemerket zu haben, daß die kleineren Exemplare von den Eichenraupen, die größeren aber von den Bewohnern der Linde abſtammen.

14) Phal. Bombyx *Villica*. Spinatſpinner. Raumfleck.

Linn. 2. 820. 41. Fabr. Spec. Inſ. 2. 197. 118. Mant. inſ. 2. 128. 168. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. E. nr. 7. S. 53. Spinatſpinner. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 664. 41. Der Raumfleck. tab. 22. fig. 3. De Villers entom. Linn. Tom. II. 141. 41. *le fermier*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 41. Verzeichn. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 58. nr. 57. Jungs Verz. S. 151. Geſenius Handbuch S. 113. nr. 21. der ſchwarze Bär. Eſper III. S. 185. Weißfleckiger Bärenfalter. Der ſchwarze Bär. Roeſel IV. Th. tab. 28. fig. 2. tab. 29. Kleemann Raupenk. S. 11. nr. 5. S. 24. nr. 50. S. 47. nr. 126. S. 66. nr. 187. S. 83. nr. 239. Langs Verz. S. 90. nr. 701. 702. der Dorfnachtfalter. Friſch Inſ. Teutſchl. Th. X. tab. II. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 335. nr. 146. (Schrank.) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 182. nr. 53. die Mayerin, die weißfleckige Bärenphaläne.

Ueberwinterte Raupe, ſehr ſelten bey uns.

Ich habe ſie noch nie im freyen gefangen, ſondern ein einzigesmal aus den Eyern erzogen, welche von einer Phaläne die Hr. Profeſſor Mühlfeld vor einigen Jahren am 9ten Junius auf einem Gartenhage gefangen hatte, geleget wurden. Ihre Farbe war gelblich, gieng aber einige Tage vor dem Ausſchlüpfen der Raupen, welches am 25. benannten Monates erfolgte, in ein glänzendes Grau über. Die Räupchen hatten völlig die Geſtalt und Farbe, wie ſie Friſch beſchreibet, auch trafen die übrigen Beobachtungen dieſes aufmerkſamen Naturforſchers völlig mit den meinigen überein, ſo daß mir in dieſer Rückſicht nichts nachzutragen übrig bleibet, als was ich über die Zahl ihrer Verhäutungen, das dabey veränderte Anſehen ꝛc. beobachtet habe.

Die erſte Verhäutung erfolgte am dritten Tage nach der Entwickelung, nämlich am 27ten Junius. Man bemerkte aber an der neuen Haut keinen Unterſchied vor der alten, nur die Größe zeichnete die verhäuteten von den anderen aus.

Am ſechſten Tage, nämlich am 3ten Julius legte die Brut zum zweytenmale die Haut ab, aber auch nun ließ ſich noch keine Veränderung bemerken. — Die dritte Verhäutung gieng neun Tage nach der zwoten, nämlich am 12ten Julius, und zwar unter gleichen Verhältniſſen vor. Von hier bis zur vierten Verhäutung liefen wieder 9. Tage ab, ſie erfolgte am 21ſten Julius.

Von dieſer Verhäutung bis zur fünften, hatte ſich der Zwiſchenraum ziemlich verlängeret, denn erſt nach vollen 24 Tagen, näm-

lich am 14ten Auguſt fand ich die Räupchen über derſelben begriffen.

Am 29ſten Auguſt erfolgte die ſechſte Verhäutung, und am 10ten September die ſiebente. Hier erſt veränderten die Raupen ihr zeitheriges Anſehen, das ſich, auſſer einer etwas dunkleren Miſchung der Grundfarbe, bis hierher immer gleichförmig verhalten hatte. Jetzt ward die Grundfarbe der Haut, und der Haare tiefſchwarz, und der Kopf nebſt den Füßen karmin roth, mit dunkler Miſchung.

Die Raupen fraßen bis in die Hälfte des Oktobers, wo ſie ſich zur Ueberwinterung anſchickten. Ich pflanzte zu dieſem Ende einige junge Lattichpflänzchen, womit ich ſie zeither genähret hatte, in einen Blumentopf, ſetzte ſie dazu, bedeckte alles mit dürrem Laube und einem Flor, und brachte den Topf vor ein Fenſter gegen die Oſtſeite zu. Nur, wenn der Froſt zu ſtrenge zu werden ſchien, beſonders aber zur Nachtszeit, wurden ſie da hinweggenommen, und in einem ungeheizten Zimmer aufbewahret; doch ward dieſe Vorſicht mehr in Rückſicht auf die Erhaltung der Futterpflanze, als wegen der Raupen ſelbſt, angewendet.

Am 22ten Hornung des folgenden Jahres fand ich ſchon die Lattichpflanzen angefreſſen, und von nun an ſetzten die Raupen das Freſſen fort. So nährten ſie ſich ununterbrochen, bis zum 27ten März, wo ſie die achte und letzte Verhäutung antraten. Nun wurden ſie Sammetſchwarz, die Luftlöcher bekamen eine weiße, und die Haare eine lichtbraune Farbe. Kopf und Füße blieben roth, doch von lebhafterem und ſchönerem Kolorit, als vorher.

Sie fraſſen nun auſſerordentlich ſtark, und nichts deſtoweniger vergiengen drey volle Wochen, ehe ſie ſich zur Verwandlung anſchickten, denn die erſte ſpann ſich am 18ten April ein. Die Puppe war ſchwarz und glänzend; ſie entwickelte ſich am 19te May, alſo nach 4. Wochen zum Schmetterling.

Indeſſen ſcheinet es, daß dieſe Raupenart in Rückſicht ihrer Verwandlungsgeſchichte ſich nicht immer an die nämlichen Zeitfriſten binde. Nach dem Brandenburger Verzeichniſſe findet man ſie noch im May, nach Hrn. Geſenius bis in den Junius, und damit ſtimmen auch Röſel und Kleemann überein. Die Beobachtungen des Hrn. Prof. Eſpers kommen den meinigen noch am nächſten, wiewohl auch Unterſchiede und Abweichungen vorhanden ſind. So iſt z. B. bey Hrn. Eſper die Grundfarbe der Raupe nach der letzten Verhäutung ſchwarzbraun, mit dunkelſchwarzen Haaren; und an meinen Raupen waren die Haare lichtbraun und die Grundfarbe dunkelſchwarz. Dem Hrn. E. ſpannen ſich die Raupen nach zwölf bis 14. Tagen nach der letzten Verhäutung ein, mir nach vollen drey Wochen. Die Puppe iſt bey Hrn. E. braun; bey mir war ſie nach der gewöhnlichen Beſchreibung ſchwarz ꝛc. Vermuthlich lag es aber bey Hrn. E. nur an der zu frühezeitigen Abbildung derſelben, denn anfänglich iſt die Puppe gelb, wird hierauf immer dunkler, ſo daß ſie nach und nach durch alle Miſchungen des Braunen gehet, bis endlich das eigenthümliche Schwarz ſelbſt erſcheinet. Auch wird man bemerket haben, daß ſich meine Phalänen erſt nach 4. Wochen, und jene des Hrn. Eſpers ſchon in 14. Tagen entwickelt ha=

ben. — Nach dem Hrn. **Fabrizius** ſoll die Raupe der *Villica* goldgelb gefleckt ſeyn, wovon ich weder irgendwo etwas geleſen, noch unter meiner ganzen Brut eine ſolche bemerket habe *). Auch **Linnes** Beſchreibung iſt nicht ganz richtig und vermuthlich aus dem Friſch entlehnet, und bezeichnet die Raupe nur in ihren jüngeren Alter, wiewohl auch nicht vollkommen treffend. **)

Zufolge der Nachrichten der Naturforſcher iſt ſie eben keine Koſtveráchterin. **Linne** giebt die **Ulmen**, **Neſſeln** (womit ſie auch **Friſch** nährte), dann die Arten des **Meyers** (Alſine), und die **Schafgarben** zu ihrem Futter an; **Fabrizius** ſetzet noch die allgemeine Rubrike der **Küchenkräuter** (olera) hinzu; Hr. **Eſper** hält die Arten der Gräßer, und niedere ſaftreiche Gewächſe für ihre gewöhnliche Koſt; nach Kleemann frißt ſie auch noch **Schlehen** (Prunus ſpinoſa L.), und nach dem Brandenb. Verz. **Erdbeerenblätter** (Fragaria *veſca* L.) Sie hat dieſes, eben ſo, wie ihre Sitten, die nichts Auszeichnendes verrathen, mit den übrigen Arten der Bärenraupen gemein.

15) Phal. Bombyx *oleagina*. Schlehenſpinner.

Fabr. Mant. Inſ. II. 117. 92. Eſper III. S. 300. **Olivenfärbiger Spinner.**

*) Syſtem. entom. pap. 581. nr. 85. „Larva hir„ſuta, nigricans, *fulvo maculata*, capite, „pedibusque rufis.“ Vermuthlich hat Hr. F. die Beſchreibung der Raupe nach der Roeſelſchen Abbildung verfaſſet, wo die Andeutung des Lichts an den Seiten des Rückens, dieſen Mißverſtand verurſachen konnte.

**) Loc. cit. „Larva hirſuta *ferruginea*, verru„cis piloſis, fronte pedibusque *nigris*.

Schlehenſpinner. tab. 60. fig. 4. Syſt. Verz. der Wiener Schmetterl. fam. M. nr. 2. S. 59. Schlehenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 446. nr. 104. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2418. nr. 515. Jungs Verzeichniß S. 98. Langs Verz. S. 106. n. 816. 817. Der Schlehennachtfalter. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 350. nr. 131.

Schmetterling, ſehr ſelten. Er wird an Gartenmauern, Thüren u. d. gl. ſitzend angetroffen, und zwar nach dem Verhältniſſe der Witterung bald früher, bald ſpäter. Es iſt uns noch ſehr wenig von ſeiner Naturgeſchichte bekannt, was wir davon wiſſen, haben wir den Entdeckungen des Hrn. Abts Schiffermüller zu verdanken, welche uns zum Theile durch die Mantiſſe des Hrn. Fabrizius mitgetheilet worden ſind. Wir haben durch dieſelbe zu erſt die Raupe kennen gelernet, von welcher wir mehr nichts wuſten, als daß ſie ſich auf Schlehen aufhalte. Nach der davon gelieferten Beſchreibung iſt ſie aſchgrau mit ſchwarzen und rothen Punkten, das Halsband, oder der erſte Ring iſt blutroth, und ſchwarz punktiret, und der letzte hat 4. Zähne oder Spitzen. Sie lebt, wie geſagt, auf Schlehen oder Schwarzdorn.

Wir finden dieſen Spinner nur einmal im Jahre; es iſt daher auch zu vermuthen, daß er nur eine Brut ſetze, und nach dieſem Verhältniſſe dörfte alſo die Epoche der Exiſtenz der Raupe in die Monathe April, May, und zum Theile auch in den Junius fallen, und folglich der Schmetterling neun bis zehn Monathe in der Puppenhülſe zubringen.

16) Phal. Noctua *Lolii*. Lülcheule.

Eſper III. S. 246. tab. 48. fig. 1 — 5. Der Lülchſpinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 157. nr. 75. de l'*yvroie vivace*.

Schmetterling, ſehr ſelten. Man trift ihn an Gartenthüren, Zäunen und Gemäuern ſitzend an. Die Raupe iſt im Junius erwachſen, und liegt demnach gleich der vorhergehenden Art 9 Monathe ehe ſich die Phaläne entwickelt. Die Puppe iſt braun, und von gewöhnlicher Form.

Hr. Fabrizius beſchreibet in ſeiner Mantiſſe II. B. pag. 133. nr. 209. unter dem Namen der *Bomb. popularis* eine Phaläne, die ausnehmende Aehnlichkeit mit dem Eſperſchen Lülchſpinner haben muß, ja ich würde beyde ohne Anſtand für einerley halten, wenn nicht Hr. Fabrizius von ſeiner *B. popularis* ausdrücklich ſagte, daß ſie die völlige Geſtalt der B. *graminis* habe, welche doch um vieles kleiner iſt, als der Lülchſpinner. Indeſſen ſagt doch aber auch Hr. Eſper, daß dieſe Phaläne, ſowohl den Eigenſchaften, als der Geſtalt nach der B. *graminis* ſehr nahe komme, und nur durch die geringere Größe verſchieden ſey; was für ein ſchwankendes Kennzeichen aber die Größe ſey, iſt bekannt. Zudem kann ich auch ein Exemplar eines Lülchſpinners aufzeichen, deſſen Ausmaas bis auf einen faſt unmerklichen Unterſchied mit jenem der B. *graminis* übereinkömmt, und könnte Hr. Fabrizius nicht auch ein ſolches vor ſich gehabt haben?

17) Phal. Noctua *Gothica*. Klebekraut-Eule.

Linn. 2. 851. 159. Fabr. Spec. inſ. 2. 229. 102. Mant. inſ. 2. 164. 199. Syſtem. Verz. der Wiener Schmetterl. fam. M. nr. 9. S. 78. (*Phal. Noct. Nun. atrum*) Klebekrauteule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 696. nr. 159. die gothiſche Schrift. De Villers entom. Linn. Tom. I. pag. 230. nr. 221. (*Phal. Gothica*) *la gothique.* Tom. IV. pag. 465. (*Phal. Nun atrum.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1031. (*N. nun atrum*) pag. 2568. nr. 159. (*N. Gothica*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 28. nr. 35. Eſper III. S. 383. Spinner mit gothiſchen Buchſtaben. Gothiſcher Spinner tab. 76. fig. 1. 2. Knoch Beytr. zur Inſ. Geſch. 3. St. S. 86. die gothiſche Schrifteule tab. IV. fig. 4—6. Jungs Verz. S. 62. (*Gothica*) S. 95. (*Nun. atrum*) Langs Verz. S. 132. nr. 767. 768. der gothiſche Nachtfalter. Füeßly neues Magaz. 2. Theil S. 215. (Schrank.)

Schmetterling, ſelten. Mit dem vorhergehenden gleichzeitig, und an den nämlichen Stellen, auch an den Stämmen der Linden und Eichbäume. Die Raupe findet man zu Ende des Mayes, oder zu Anfange des Junius, je nachdem die Phaläne früher, oder ſpäter erſchienen iſt, auf Eichen, Linden, und Rüſtern (Ulmus *campeſtris* L.). Nach Hrn. Knoch erfolget die Verwandlung erſt zu Ende des Julius; vielleicht iſt dieſe Verſpätung ein Lokalverhältniß, denn er meldet auch, daß die Erſcheinung der Phaläne erſt in der Mitte des Aprils bemerket werde, welches nach unſeren Gegenden einen Unterſchied von 4. Wo-

chen, und drüber ausmacht. Uebrigens bleibt es nach beyden Verhältniſſen ſtandhaft, daß die Phaläne beynahe 9. Monathe in der Puppenhülſe ausdauere.

Nebſt den oben angezeigten Nahrungspflanzen der Raupe, auf welchen wir ſie in hieſiger Gegend finden, frißt ſie auch Geißblatt (*Lonicera*), nebſt verſchiedenen Arten des Labkrautes, vorzüglich aber liebt ſie das Klebekraut (Galium *aparines* L.). In ihren Naturtrieben hat ſie nichts Eigenes, wenn ſie ergriffen wird, rollt ſie ſich wie eine Menge anderer Arten in einen Kreiß zuſammen.

Man muß ſich hüten dieſe Phaläne mit der weiter unten vorkommenden Spinateule N. C. *nigrum* zu verwechſeln, mit welcher ſie einige Aehnlichkeit hat. Selbſt Hr. Eſper hat ſie für eine Spielart derſelben gehalten, und auf der angezeigten Tafel fig. 3. als eine ſolche abgebildet. Man darf indeſſen nur die Geſtalt der Spinateule, den etwas plattgedrückten Körper, die ſchmalen, und in der Ruhe übereinander gelegten Flügel ꝛc. betrachten, um ſich zu überzeugen, daß ſie eine von der Klebekrauteule ganz verſchiedne Art ſey; auch hat man ſchon von beyden die Raupen kennen gelernet und erzogen.

18) Phal. Bombyx *nubeculoſa*. Birkenſpinner.

Eſper III. S. 248. Wolkenfleckiger Spinner tab. 48. fig. 6. Langs Verz. S. 84. nr. 654. der Wolkennachtfalter. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 440. nr. 168. der Wolkenfleckigte Spinner, der Haarbirkenſpinner.

Schmetterling, ſelten. In der Gegend von Frankfurt etwas häufiger. Seine frühere oder ſpätere Erſcheinung hänget wie bey den vorhergehenden von dem Verhältniſſe der Witterung ab. Man findet ihn in Wäldern an Baumſtämmen ſitzen; es ſind mir Beyſpiele bekannt, daß er ſchon ſehr frühe in dieſem Monathe, wo noch Schnee lag, angetroffen worden iſt. Die Raupe wohnet auf Birken (Betula *alba* L.), iſt grün, mit rauher gerieſelter Haut, gewöhnlich zu Ende des Mayes, oder zu Anfange des Junius erwachſen. Die Puppe liegt 9. Monathe bis ſich der Schmetterling entwickelt.

19) Phal. Bombyx *ſesquiſtriga*. Meergrüner Spinner.

Linn. 2. 568. 231. (*Ph. geom. margaritata*) Fabr. Mant. inſ. 2. 185. 8. (*Ph. margaritaria*) Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 712, nr. 231. der Perlflügel. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. Fam. A. nr. 1. (Hainbuchenſpanner *Ph. Margar.*) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 331. nr. 498. *la perleé.* Knoch Beyträge I. St. Taf. 1. fig. 1. (*Phal. geometra Sesquiſtriataria*) Eſper III. S. 368. *Bomb. Seſquiſtriataria* Seladonfärbiger Sichelfalter tab. 72. fig. 1. 2. Langs Verz. S. 174. nr. 1223. der grüne weißſtreifige Nachtfalter. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 454. nr. 176. (*Phal. B. Sesquiſtriata*, ſeladonfärbiger Spinner, mit anderthalb weiſſen Streifen, Frühlingsſpinner.) Rau Landwirthſch. S. 315. §. 744. (*Phal. geom. Sesquiſtr.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2455. nr. 231.

Raupe, ſehr ſelten. Ueberwintert in vollendetem Wuchſe, und wird in den erſten Tagen des Frühlinges an den Knoſpen der Eichbäume angetroffen. Das Verdienſt ihrer Entdeckung gehöret dem Hrn. Prof. Eſper, durch den wir auch erfahren haben, daß ſie keinesweges zu den Spannern, ſondern zu den Spinnern gehöre, und allenfalls in die Familie T. des Wiener Verzeichniſſes zu ordnen ſey. Für Leſer, welche das theure Eſperſche Werk nicht beſitzen, will ich ihre Beſchreibung hier mittheilen: Sie hat eine Länge von anderthalb Zollen und einen faſt walzenförmigen Körper in der Dicke gegen zwo Linien. Die Grundfarbe iſt ein dunkles, etwas mit Grünem vermengtes Braun. Ueber dem Rücken und zur Seite zeigen ſich weiſſe verlohrne Flecken, nebſt einigen ſchwärzlichen Streifen und Punkten, in undeutlicher Zeichnung. Sie ſchreitet bogenförmig, nach Art der Spannenmeſſer. Das letzte Paar der Bauchfüſſe iſt am meiſten verlängert, und das nächſte um vieles kürzer, das dritte aber ſehr klein, und von dem vierten bemerket man kaum ſichtbare Spuren. Sie kömmt daher den Raupen der Ph. Pakta und Sponſa am nächſten, die auch bey ſechszehn Füßen, wegen der Kürze der erſteren in bogenförmigen Krümmungen gehn. Die Schwanzfüße ſtehen beträchtlich verlängert hervor. Die ſechs Vorderfüße haben ſtarke Klauen von hellbrauner Farbe. Die Raupe des Hrn. Eſpers war indeſſen ihrer Verwandlung ſchon ſo nahe, daß ſie ſich bereits über Nacht eingeſponnen hatte; es dörfte alſo wohl bey Raupen von jüngerem Alter einiger Unterſchied in der Farbe ſtatt finden. Die Verwandlung geſchiehet in einem Gewebe zwiſchen Blättern, in dem

die Raupe bey Hrn. Esper ſchon am anderen Tage zur Puppe geworden war. Die Entwickelung zum Schmetterlinge erfolget in vierzehn Tagen. Im May und Junius iſt die Raupe wieder zu finden, und die Phaläne dieſer Brut erſcheinet im Julius. Es iſt indeſſen zu ſchließen, daß ſich dieſe Art auch von anderen Gewächſen, auſſer der Eiche nähre, indem ich ſie ſchon in Gegenden, wo in einer weiten Entfernung keiner dieſer Bäume befindlich iſt, angetroffen habe.

Hr. Fabrizius vereiniget dieſe Phaläne in ſeiner Mantiſſe mit dem Haſenöhrchenſpanner (*Phal. geom. bupleuraria*) der Wiener, aber offenbar durch einen Irrthum; indem ſeine eigne Karakteriſtik den Unterſchied ſelbſt allzu deutlich beweiſet. Man darf nur erwägen, daß der gedachte Spanner ſehr ſtark ausgeſchnittene Flügel haben ſoll, daß der Unterrand derſelben braun punktiret ſeyn müſſe, daß die Wiener Entomologen denſelben vor die *Phal. fimbrialis* des Skopoli erklären, und daß dieſe nach der Skopoliſchen Ausmeſſung, an Größe der B. *Sesquiſtriga* lange nicht beykomme, ſo hat man (ohne den übrigen Unterſchied in der Karakteriſtik in Anſchlag zu bringen) ſchon hinlängliche Gewißheit, daß das Knochiſche Zitat bey der *bupleuraria* zu ſtreichen, und dieſe eine, von gegenwärtiger Phaläne ganz verſchiedne Art ſey.

Wir beſitzen wirklich in hieſiger Gegend den Spanner, welchen die Thereſianer unter ihrer *bupleuraria* verſtehen, wenigſtens trift Geſtalt, Zeichnung und Größe auf das pünktlichſte mit der Beſchreibung überein, dieß wäre alſo die vollſtändigſte Beſtätigung deſ-

ſen, was ich ſo eben geſagt habe. Dieſer Spanner wird unten an ſeinem gehörigen Orte vorkommen.

Auch die ganz kleine der *Seſquiſtriga* ſo ähnliche Phaläne, deren Hr. Esper gedenket, iſt hier einheimiſch, ich werde ihr ebenfalls in dem Kalender zu ihrer Zeit eine Stelle anweiſen; ich für meinen Theil halte ſie vor Linnes Phal. Geom. *lactearia*.

Die Synonimie, der ich mich bey dieſer Phaläne bedienet habe, wird ſich durch Nachſchlagung der an der zitirten Stellen befindlichen Beſchreibungen rechtfertigen, ohne daß ich nötig haben werde hierüber eine Apologie hier einzurücken. Uebrigens wählte ich hier lieber den Knochiſchen Namen, weil er ſich beſſer in die Endung eines Spinners bringen ließ.

20) Phal. Noctua *petrificata*. Steineicheneule.

Fabr. Spec. Inſ. 2. 182. 300. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. K. nr. 3. S. 75. Steineicheneule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 492. *du chêne*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2565. nr. 1135. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 80. nr. 128. tab. 3. fig. 4. Jungs Verzeichniß S. 105. Naturf. IX. St. S. 142. nr. 101. (Phal. *Socia*.)

Schmetterling, ſelten. An den Stämmen der Eichbäume. Nach dem Verhältniſſe der Witterung erſcheinet er gleich den vorhergehenden, bald früher, bald ſpäter. Die Brut welche von der Phaläne jetzt geſetzet wird, iſt zu Ende des Maymonathes zur Verwandlung reif, und gehet in die Erde.

In der letzten Hälfte des **Auguſtes**, alſo beyläufig nach einer Ruhe von zehn Wochen erſcheinet die Phaläne zum zweytenmale, und dieſe Brut wird ſich vermuthlich zu Ende des **Oktobers** verpuppen. Die Ruhe dieſer Generation beträgt demnach beynahe fünf Monathe. (Hr. Profeſſor **Mühlfeld**.)

21) Phal. Noctua *præuſta*. Angebrannte Eule.

Eſper IV. tab. 134. Noct. 55. fig. 6. (*phal. noct. conſpicillaris variet.*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 68. nr. 105. (Noct. *melaleuca*) tab. 1. fig. 5.

Schmetterling, ſelten. An den Stämmen der Lindenbäume, an Gemäuern, Gartenzäunen ꝛc. Der Schmetterling bildet ſich ſchon vor dem Winter in der Puppenhülſe, in welcher er beynahe fünf Monathe zubringet. Wir kennen von ihm in hieſiger Gegend allein die Puppe, welche man im Spätjahre an den Stämmen der **Lindenbäume** in der Erde finden kann. Aus der Analogie zu ſchließen, wird wohl ſeine Naturgeſchichte mit der vorhergehenden Phaläne in dem nämlichen Verhältniſſe ſtehen, und eine zweyfache Brut im Jahre ſtatt haben. Nach dem Aufenthalt der Puppe zu ſchließen, dörfte die Raupe wohl auf der **Linde** leben.

Nach der Geſtalt zu urtheilen gehöret dieſer Schmetterling unter die Familie K. des Wiener Verzeichniſſes, oder unter die **holzfärbigen Eulen**; allein ich kann keine Beſchreibung finden, die vollkommen mit ihm übereinträfe, ich habe ihm daher einsweilen einen eigenen Namen gegeben, den er ſo lange behalten mag, bis es ſich ergiebt, daß er ſchon

anderwärts mit einer Benennung verſehen worden ſey, die er alsdann auch in die Zukunft tragen mag. Ich habe ihn ſchon zweymal unter dem Nahmen der *Ph. conſpicillaris*, aus Wien erhalten, allein die Karakteriſtik iſt ſo offenbar verſchieden, daß ich ihn unmöglich vor dieſe Phaläne anerkennen kann. Schon der Mangel, des Auszeichnenden der Augendecken welche denſelben eigen ſind, iſt hinreichend, dieſer Beſtimmung den Beyfall zu verſagen, und eben deswegen kann ich auch dem Hrn. Profeſſor Eſper nicht beyſtimmen, der ihn vor eine Varietät jener Phaläne erkläret hat. Eine kurze Beſchreibung wird die Sache näher entſcheiden.

Die Freßſpitzen ſind weißgrau, mit einem ſchwarzbraunen Streife, die Augen tiefbraun, die Stirne hat einerley Farbe mit den Freßſpitzen, und ein ſchwarzbraunes Schöpfchen. Die Fühlhörner ſind braun, an der Wurzel weißgrau. Der Halskragen iſt weißgrau, mit einer braunen Querlinie. Der Rückenſchopf iſt mit dem Halskragen einfärbig, und hat eine ſchwarzbraune Längsbinde. Der Körper iſt glänzend aſchgrau.

Die Oberflügel ſind der Grundfarbe nach weißgrau, allein von dieſem Kolorit iſt ſehr wenig zu ſehen, da ſich von dem Auſſenrande her ein ſchwarzbrauner Schatten bis über die Hälfte der Flügel wolkig herabziehet, der ihnen zugleich das Anſehen giebt, welches ein angebranntes, oder von der Fäulniß angefreſſenes Holz hat. In dieſem Schatten ſtehen die zwo gewöhnlichen Mackeln, die mit einer dunkleren Linie umzogen, aber kaum zu unterſcheiden ſind. Von der äuſſerſten

Spitze ziehet ſich die Grundfarbe in einer ſchmalen zackigen Binde bis zum Auſſenrande herab. Der Saum iſt weißgrau und braungefleckt. Auf der Unterſeite ſind die Oberflügel grau, an dem Innenrande weißlich und glänzend.

Die Unterflügel ſind ſchmutzigweiß, glänzend mit braunen Adern, und an dem Auſſenrande bräunlich angeflogen. Unten haben ſie die nämliche Farbe wie oben, nur ſind ſie an dem Rande gegen die Oberflügel zu mit feinen braunen Atomen beſtreuet; in der Mitte ſtehet ein brauner Punkt, und gegen den Untenrand zu eine verloſchne aus gleichfärbigen Puukten zuſammengeſetzte Binde.

Die Bruſt iſt weißlich. **Die Füße** ſind gedornt, braun und weißgrau geringelt.

Die Größe iſt wie bey der *Phal. putris.*

Einzelne Phalänen machen zuweilen in der Karakteriſtik eine kleine Ausnahme, welche meiſtens in der minderen oder ſtärkeren Schattirung der Oberflügel beſtehet; auch des Hrn. Eſpers Schmetterling iſt, wie der Augenſchein lehret, etwas verſchieden; das Hauptſächlichſte beſtehet in dem Mangel des bräunlichen Schattens an dem Auſſenrande der Unterflügel, und der ſchwarzbraunen Binde des Rückenſchopfes; vermuthlich ſcheinet letztere aber durch den Nadelſtich undeutlich geworden zu ſeyn, da der Zeichner eine Spur eben in der Gegend angedeutet hat, welche die Nadel nicht verletzen konnte. Die übrigen braunen Rückenflecken finde ich aber an keinem meiner Exemplare.

22) Phal. Noctua. *pulverulenta*, Beſtäubte Eule.

Eſper III. S. 386. (Bombyx) Brann-gelber ſchwarzbeſtäubter Spinner. tab. 76. fig. 5. 6.

Schmetterling, nicht ſelten. In der letz-ten Hälfte dieſes Monathes an Eichſtämmen. Nach dem Hrn. Prof. Eſper ſoll er auch im Junius und Julius anzutreffen ſeyn, und von erſchütterten Aeſten, mit den ſich darauf befindenden Raupen herabfallen. So wahrſcheinlich dieſe, eine doppelte Brut be-weiſende Erſcheinung iſt, ſo habe ich doch hier-über noch keine Erfahrung für die hieſigen Gegenden gehabt, ohneachtet ich an den Stel-len, wo ich die Phaläne und Puppe zu der gewöhnlichen Zeit häufig finde, ſehr oft in den genannten zween Monathen die Aeſte der Bäu-me zur Erhaltung der auf denſelben ſich auf-haltenden Raupen erſchütteret habe. Ich will aber dadurch des Hrn. Eſpers Beobachtun-gen eben nicht widerſprechen, da die Lokalver-hältniſſe in Rückſicht der Inſekten, wie man weis, unendlich verſchieden ſind.

Die Raupe ſelbſt ward in hieſigen Gegen-den, ob wir ſchon die Puppen und Phalänen häufig finden, noch nicht entdecket, wir kön-nen nur ſo viel mit Gewißheit angeben, daß ſie auf Eichen und zwar im April und May, leben müſſe. Vermuthlich wählet ſie zu ihrem Aufenthalte die höchſten Aeſte, indem ich die nämlichen Bäume, an denen ich die Puppen und Phalänen finde, alle Jahre durchſuche, und ſo weit ich reichen kann, er-ſchüttere, wodurch ich dann eine Menge Rau-pen ſchon erhalten, erzogen, aber noch keine *pulverulenta* darunter gefunden habe.

Die Puppe iſt hellbraun, und von ge-wöhnlicher Geſtalt, ſie verwandelt ſich in ei-

nem Tönnchen von loſer Erde, das ſobald man es berühret, zuſammen fällt. Man findet ſie zu Ende des Auguſts an dem Fuße ſtarker Bäume. Zu ihrer Erhaltung währendem Winter braucht es gar keines künſtlichen Apparates, ſie iſt nicht heickel, trocknet ſelten ein, nur darf man ſie, wie alle Puppen nicht zu oft in die Hände nehmen. Ihre Ruhe beträgt faſt 7. Monathe.

23) Phal. Bombyx *humuli*. **Hopfenſpinner.**

Linn. 2. 833. 84. (Noctua.) Fabr. Spec. Inſ. 2. 207. 1. (Hepialus.) Mant. Inſ. 2. 134. 1. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 679. nr. 84. die Hopfeneule. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. O. nr. 1. S. 61. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 190. nr. 149. *du houblon* (Noct.) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 3. nr. 1. Gmelin ſyſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 84. Eſper IV. S. 20. die Hopfeneule tab. 80. Noct. 1. fig. 1—4. Geſenius Handbuch S. 130. nr. 2. der Sommerfleck. Jungs Verzeichniß S. 68. Langs Verz. S. 115. nr. 858. 859. der Hopfennachtfalter. Sulzer abgekürzte Geſch. tab. 22. fig. 1. (Weibchen) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 144. 39.

Raupe, überwintert. Unter Steinen; in hieſiger Gegend ſehr ſelten. Sie verfertiget ſich an der Erde eine Höhle, die ihr Körper eben ausfüllet, und tapeziret ſie mit einer ſehr dünnen Lage von Seide, ſo daß ſie gleich ſichtbar wird, wenn man einen Stein, unter welchem ſich eine ſolche Raupe befindet, aufhebt. Sie wählet ſich ſolche Stellen gewöhnlich in trockenen Gegenden. Die Ueber-

winterung geſchiehet in verſchiedenem Wachsthum. Raupen von vollendetem Wuchſe verwandeln ſich ſchon zu Ende dieſes Monathes, jüngere im April, und wohl gar erſt im May. Die Bildung des Schmetterlinges erfodert eine Zeit von drey bis vier Wochen, die Phaläne erſcheinet daher zuweilen im May auch öfters erſt im Junius.

Nicht allein die Wurzel der Hopfe (Humulus *lupulus L.*), ſondern noch anderer Pflanzen ſind die Nahrung dieſer Raupe; Hr. Prof. Eſper hat ſie mit den bekannten Kartoffeln (Solanum *tuberoſum*) und Hr. Borkhauſen mit Graßwurzeln genähret. Sie kömmt zu Ende des Julius oder zu Anfange des Auguſts aus dem Ey und überwintert nach der dritten Verhäutung. Nach dem Winter verhäutet ſie ſich noch einmal. Man muß ſich hüten, ſie mit der Raupe der Phal. N. radicea nr. 37. zu verwechslen, wie es mehreren geübten Entomologen, ſelbſt dem Hrn. Prof. Eſper, Hrn. Borkhauſen ꝛc. ergangen iſt. Hr. Knoch war meines Wiſſens der erſte, der ſie an der rechten Stelle, nämlich bey ſeiner *Monoglypha* (radicea) angeführet hat. Man kann indeſſen beyde Raupen dadurch leicht unterſcheiden, daß jene der phal. *humuli* viel platter gedrückt iſt, gegen den After zu, viel ſpitziger endet, als die Raupe der ph. radicea.

24) Phalæna Noctua *inuſta*. Eingebrannte Eule.

Eſper IV. tab. 134. Noct. 55. fig. 5. (Phal. noct. conſpicillaris varietas.)

Schmetterling, ſelten. An den Stämmen der Lindenbäume.

Dieſe Eule iſt der *Phal. præuſta* nr. 21. bey dem erſten Blicke ſehr ähnlich, unterſcheidet ſich aber von ihr ſchon dadurch, daß ſie einen ganz anderen Zuſchnitt der Oberflügel hat.

Die Freßſpitzen ſind gelblich grau. Die Augen tiefbraun, der Kopf iſt grau. Die Fühlhörner haben die Farbe des Kopfes, und ſind an der Wurzel weißlich. Der Halskragen iſt grau mit einer braunen Queerlinie. Der Rückenſchopf hat die nämliche Farbe, eine braune Längsbinde, und iſt hier und da mit braunen Atomen beſtreuet. Der Körper iſt gelblich grau.

Die Oberflügel ſind ſanft ausgeboget, hell aſchgrau, und hier und da mit bräunlicher Schattirung angeflogen, beſonders in der Gegend der gewöhnlichen, und hier faſt unmerklichen Makeln. Bey einigen Exemplaren, worunter auch das Eſperſche gehöret, ziehet ſich ein ſolcher, und zwar beſonders tiefer Schatten, von der Nierenmackel dem Untenrande zu. Am Untenrande ſelbſt bemerket man eine dunkle Binde, die ſich aber nicht bis an die Spitze der Flügel erſtrecket; ſie hat gegen innen zu drey ſehr ſpitze Zähnchen, welche ſich bey gewiſſen Wendungen bald deutlich, bald ſehr ſchwach zeigen, die Flügelnerven zeichnen ſich durch ſchwärzliche Punkte, welche öfter zuſammen hängen, und feine Striche bilden, aus. Die gewöhnlichen Mackeln ſind mit einer dunklen Linie eingefaßt, und nebſt dieſen bemerket man auch noch die ſogenannte Zapfenmackel. Der Saum iſt aſchgrau, und braungefleckt. Auf der unteren Seite haben ſie eine graue Farbe, und ſind am Innenrande glänzend weiß.

Die Unterflügel ſind ſchmutzig weiß mit braunen Adern, und am Auſſenrande bräunlich angeflogen. Unten haben ſie die nämliche Farbe, einen braunen Punkt in der Mitte, und eine, aus gleichfärbigen Punkten beſtehende undeutliche Binde gegen den Untenrand zu.

Bruſt und Bauch ſind greis mit einer verloſchenen röthlichen Miſchung. Die Füße grau, und braun geringelt.

Auch bey dieſer Phaläne wird man einige Abweichung an der Abbildung des Hrn. Eſpers bemerken, indeſſen iſt es aber auch ſo leicht nicht, Schmetterlinge von ſo undeutlichen Karakteren mit ſolcher Pünktlichkeit zu entwerfen, daß man nicht hier und da etwas vermiſſen ſollte; es iſt alſo genug, wenn nur die Grundzüge zutreffen, das Zufällige ändert ja auch ohnehin oft genug ab, und man kann demnach nicht wiſſen, ob der Zeichner nicht eben ein ſolches Exemplar zum Abbilden vor ſich gehabt habe.

Das Verhältniß der Verwandlungsgeſchichte dieſer Eule iſt völlig mit der *præuſta* das nämliche, ſie iſt überdem (wie jene auch) aus der Puppe ſehr ſchwer zu erziehen, indem ſie immer ein feuchtes Lager verlanget. Will man daher die Puppen den Winter über zu Hauſe bewahren, ſo giebt es hiezu kein einfacheres Mittel, als ſie in einen Blumentopf zu vergraben, und auf die, bey der *Phal. hirtaria* nr. 12. erzählte Weiſe zu behandeln, wenigſtens habe ich auf ſolche Art den Schmetterling ſchon einigemale vollkommen wohlgebildet erhalten. Sonſt kann man ſie auch zu Anfange dieſes Monathes ausgraben, und auf ein angefeuchtetes Lager in einem geheizten

Zimmer bringen, da dann der Schmetterling, der ſich bereits vor dem Winter ausgebildet hat, in wenig Tagen auskriechet.

25) Phal. Bombyx *Hera.* Beinwellſpinner. Spaniſche Fahne.

Linn. 2. 834. 91. (Noctua) Fabr. Spec. Inſ. 2. 200. 129. Mant. inſ. 2. 130. 182. (Bombyx.) Syſtematiſches Verzeichniß der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. E. S. 52. nr. 3. Beinwellſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 681. nr. 91. Die ſpaniſche Fahne. tab. 22. fig. 4. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 195. nr. 158. *la géographie* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2442. nr. 91. Eſper IV. S. 41. Die Hera, die Hausfrau, die ruſſiſche Bärenphaläne, die ſpaniſche Fahne. Tab. 83. Noct. 4. fig. 5 — 7. Roeſel IV. Th. Tab. 28. fig. 3. Kleemann Beyträge tab. 41. Ebendeſſelben Raupenkalender. S. 27. nr. 61. Geſenius Handb. S. 132. nr. 6. Die Hausfrau. Jungs Verz. S. 66. Langs Verz. S. 89. nr. 686. 687. Der Frauennachtfalter. Borkhauſen Naturg. der eur. Schmetterl. III. Th. S. 205. nr. 62. die bandirte Afterbärenphaläne.

Raupe, in der Gegend hieſiger Stadt äuſſerſt ſelten, in dem Rheingaue hingegen, beſonders bey Geiſenheim häufig. Ueberwintert nach der erſten Verhäutung, unter breitblätterigen Gewächſen, abgefallenen Baumblättern, oder ſonſt dergleichen Geniſte. Im May wird ſie im Freyen auf ihrer Futterpflanze angetroffen. Es ſind mehrere Gewächſe bekannt, welche ihr zur Nahrung dienen. Hr. Prof. Eſper benennet, den Klee, Ginſter, (ſpartium *ſcoparium* L.), Him-

beerenſtrauch (Rubus *idæus* L.), Gartenſalat (Lactuca *ſativa* L.), Wegerich; auch ſoll man ſie zuweilen auf Weiden, und Eichen antreffen; Kleemann ſetzet zu dieſen noch die Gundelrebe (Glecoma *hederacea* L.), und das Wiener Syſtem. die Beinwellpflanze (Symphitum *officinale* L.). Im Junius iſt ſie zur Verwandlung reif. Zur Entwickelung zum Schmetterling ſind 14 Tage (nach Kleemann zehn) vonnöthen. Die Phaläne flieget alſo ſchon zu Ende des benannten Monathes, und nach dem Verhältniſſe der Verwandlungsepoche einzelner Individuen auch im Julius, bis zu Anfange des Auguſts. Die Eyer brechen noch vor dem Herbſte auf, allein kaum haben die Räupchen ihre erſte Haut abgeleget, ſo überfällt ſie ſchon der Winter, den ſie, wie ich ſchon im Anfange angemerket habe, in dieſer Geſtalt zubringen. Sie ſind äuſſerſt flüchtig, und können auſſerordentlich geſchwinde laufen, dieſer Umſtand, und der Kunſtgrif des zuſammenrollens machen daher bey ihrem Fange eine beſondere Vorſicht nöthig, wenn man ſich vor dem Entwiſchen ſicheren will.

26) Phal. Bombyx *dominula*. Eſchenſpinner.

Linn. 2. 834. 90. (Noctua). Fabr. Spec. inſ. 2. 200. 130. Mant. inſ. 2. 130. 183. (Bombyx). Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. E. S. 53. nr. 8. Hundszungenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 681. nr. 90. die Jungfer. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 194. nr. 157. *la luſtrée*. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 62. nr. 66. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2442. nr. 90. Eſper IV. S. 38.

Die dominula, das Fräulein, der Specht, Hundszungenſpinner. tab. 83. Noct. 4. fig. 1—4. Roeſel III. Th. tab. 67. (47). Kleemann Raupenk. S. 10. nr. 3. S. 20. nr. 36. Geſenius Handbuch S. 132. nr. 5. die Jungfer. Jungs Verz. S. 46. Langs Verz. S. 91. nr. 703. 704. Der Fräulennachtfalter.

Raupe, überwintert. In der Gegend hieſiger Stadt äuſſerſt ſelten. In dem Rheingaue, und näher gegen Frankfurt zu etwas gewöhnlicher. Sie iſt zu dieſer Zeit in etwas ſtärkerem Wuchſe, als jene des Beinwellſpinners vorhanden, und gehet zu Anfange des Mayes die Verwandlung an. Zur Ausbildung der Phaläne wird gewöhnlich ein Zeitraum von 4. Wochen erfodert, wir treffen ſie daher ſchon in der erſten Hälfte des Junius an, doch findet man auch noch im Julius Abkömmlinge von verſpäteten Exemplaren. *) Sie liebt zu ihrer Nahrung eben ſo die Verſchiedenheit der Gewächſe, wie die vorhergehende, mit der ſie auch größtentheiles gleiche Sitten gemein hat. Gewöhnlich trift man ſie an den kaum ausgebrochenen

*) Ich kann hier einen ſehr anffallenden Druck, oder Schreibfehler nicht übergehen, der ſich in dem Röſelſchen Werke l. cit. S. 269. in Rückſicht der Verwandlung dieſer Raupe befindet. Es heißt dort, „daß ſich die Raupen „bis den zehnten und zwölften May alle in „Puppen verwandelt hätten, und nach Verfluſſe dreyer Wochen, mit dem Anfange des „Auguſts der Schmetterling hervor gekom„men ſey.” Zweifelsohn wollte Röſel ſtatt des Auguſts: Julius ſetzen, denn ſonſt ließe ſich dieſer Anachronismus nicht begreifen.

Knoſpen der Wollweide (Salix *caprea* L.), Eſche (Fraxinus *excelſior* L.), der ſogenannten Vogelskirſche oder Ebereſche (Sorbus *aucuparia* L.), des Schwarzdornes (Prunus *ſpinoſa* L.), Brombeerſtrauches (Rubus *fruticoſus* L.), auch auf der Taubenneſſel (*Lamium* L.), Hundszunge, Erdbeere (Fragaria *veſca* L.), auf den Arten des Klees ꝛc. an. Da ſie ſehr frühe, ehe noch die Geſträuche, auf denen ſie ſich größtentheiles aufhält Blätter haben, erſcheinet, auch ohnehin von einer auszeichnenden Farbe iſt, ſo fällt ſie ſehr leicht in die Augen; allein um ſo unbequemer iſt ſie auch wieder auf der anderen Seite zu fangen; indem ſie ſich nicht allein, nach der Sitte der übrigen Bären Raupen, bey vermerkter Nachſtellung in einen Kreis zuſammen rollet, und herab auf die Erde fällt, ſondern auch im Laufen eben ſo geſchwind wie die vorhergehende Raupe iſt, und ſich daher ſchier augenblicklich im Graſe verlohren hat.

27) Phal. Noctua *Subſequa.* Vogelkraut Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 150. 116. (Noctua *orbona*) Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. M. nr. 21. S. 79. Vogelkrauteule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 462. (*orbona*) *orbone*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2538. nr. 1008. (*N. orbona*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 32. nr. 42. (*N. orbona*) Eſper IV. S. 149. die kleine gelbe Bandphaläne tab. 94. Noct. 25. fig. 1—3. Jungs Verzeichniß S. 99. (*Orbona.*) Naturforſcher IX. St. S. 125. nr. 57. (*Orbona.*) Hübners Beyträge zur Geſchichte

der Schmetterlinge 3. Th. tab. 4. fig. Y.) wahrſcheinlich eine Varietät, oder zu lebhaft illuminiret.) Neues Magaz. 2. B. S. 379.

Raupe, überwintert. Etwas ſelten auf Brenneſſeln (Urtica *urens* L.). Früher iſt ihr Aufenthalt unter breitblätterigen Gewächſen. Nach den Beobachtungen des Herrn Stadtſchultheiſen Will zu Lahnſtein iſt ſie grün, und hat mit der phal. *Pronuba* einerley Verwandlungsepoche gemein. Mehr, als dieſes habe ich von ihrer Naturgeſchichte noch nicht in Erfahrung bringen können.

28) Phal. Noctua *erythrocephala*. Rothköpfige Eule.

Eſper IV. tab. 121. noct. 42. fig. 1—3. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. nr. 6. S. 72 (*Phal. noct. flavicornis* Hageicheneule)? Langs Verz. S. 127. nr. 933 — 938. (*Ph. N. Flavic.* der gelbhörnige Nachtfalter.)

Schmetterling, etwas ſelten. An den Stämmen der Eichen. Die Raupe, von welcher der Hr. Prof. Eſper für dieſe Art den Namen hergenommen hat, iſt zu Ende des Mayes erwachſen anzutreffen, ob ſie aber noch in dem nämlichen Jahre den Schmetterling lieferet, und ob daher eine doppelte Brut ſtatt habe, kann ich, da mir meine Raupen immer verdarben, ehe ſie zur Verwandlung kamen, nicht beſtimmen, wiewohl es einigermaßen zu vermuthen iſt.

Ich konnte auſſer Eſpern, keinen anderen Schriftſteller für dieſe Eule anführen; denn ob gleich das Wiener Syſtem auch eine Noctua *erythrocephala* hat, und Hr. Fabrizius gar zwo Phalänen dieſes Namens un-

ter ſeinen Noctuis beſchreibet, ſo kömmt doch keine derſelben mit der Eſperſchen überein. Auch ſind die Beſchreibungen dadurch von einander weſentlich unterſchieden, daß bey Schifermüller und Fabrizius die Eule, bey Eſper aber die Raupe einen rothen Kopf hat. Es iſt indeſſen zu vermuthen, daß nichts deſto weniger dieſe Art bereits von einem der genannten Syſtematiker in ſein Verzeichniß aufgenommen worden ſey, allein unter welchem Nahmen, möchte ſchwer zu beſtimmen ſeyn. Ich würde ſie vor die N. *Polyodon* des Ritters v. Linne halten, mit deren Beſchreibung meine Exemplare genau übereinkommen, wenn es nicht hieße: ruſtica *majuſcula*, und die Eſperſche Phaläne unter die *medias* gehörte. Wahrſcheinlicher iſt es hingegen, daß dieſe Eule der Wiener *N. flavicornis* ſey, welche ich daher auch frageweiſe angeführet habe. So viel iſt indeſſen gewiß, daß die Wiener und Linneiſche Eule gleiches Namens zwey ganz von einander verſchiedene Inſekten ſeyen. Linnes Eule, die gewiß deutlich genug karakteriſiret iſt, gehöret keineswegs unter die *Noctuas griſeovarias* oder die grauſcheckigen Eulen, wohin die Wiener Entomologen die ihrige ſetzen. Nach dem Wiener Syſteme iſt ſie vielmehr unter die gewäſſerten Eulen (*Noct. undatas*) einzutragen. Dahingegen gehöret Hrn. Eſpers N. *erythrocephala* offenbar zu den griſeovariis. Selbſt die W. Entomologen bezeugen in der Note (l. c.) ein Mißtrauen, in Rückſicht auf ihre *Flavicornis*, weil ſie mit Linnes Karakteriſtik nach ihrem eignen Geſtändniſſe nicht übereinſtimmet. Nimmt man hiezu die Beſchreibung der Wiener Raupe, wie ſie Hr.

Fabrizius in ſeiner Mantiſſe bey der *ph. flavicornis* bekannt macht, und die durch ihre grünliche Grundfarbe, den fleiſchrothen Kopf, und die weiſſen Seitenpunkte völlig mit der Eſperſchen übereinkömmt, ſo ſcheint kein fernerer Zweifel mehr übrig zu ſeyn, beſonders, wenn man die Beſchreibung der Linneiſchen Raupe damit vergleichet. Indeſſen hat Hr. Fabrizius durch einen Irrthum beyde Arten mit einander vermiſchet, und demnach in der Mantiſſe zu dem Linneiſchen Schmetterlinge, die Wiener Raupe geſetzet, folglich hier eine ganz andere Beſchreibung, als jene iſt, welche die *ſpecies inſectorum* enthalten, geliefert, ein Verſehen das ungeübte Naturforſcher leicht irre machen und mannichfaltige neue Verwirrungen verurſachen kann. Hr. Lang ließ ſich hiedurch auch verführen beyde Eulenarten vor eine zu halten, da er zu Eſper das Zitat aus dem Linne ſetzet, das doch offenbar zu einem anderen Schmetterlinge, der unten ebenfalls vorkommen wird, gehöret.

Um nun nicht zwey *N. flavicornes* in das Syſtem zu bringen, habe ich die Eſperſche Nomenklatur gewählet, und die Wiener Benennung, bey der man aus vorliegenden Gründen auch wohl das Fragezeichen ausſtreichen könnte, derſelben untergeſchoben.

29) Phal. Tortrix *reſinana.* Kienſproſſen Wickler.

Linn. 2. 892. 406. (*Tinea reſinella.*) Fabr. Spec. inſ. 2. 288. 75. Mant. inſ. 239. 131. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 747. nr. 406. die Harzmotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 477. nr. 897. de la reſine. Geſenius Handbuch S. 216. nr. 19. die Harz-

motte. Jungs Verz. S. 123. ph. reſinana. Roeſel I. Th. Nachtv. 4. Kl. tab. 16. Kleemann Raupenkal. S. 117. nr. 329. Friſch Inſekt. Deutſchl. 10. Th. tab. ,9. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2516. nr. 406.

Ueberwinterte Raupe, häufig. In den Harzauswüchſen der Föhrenzweige. Vorzüglich an jungen Bäumchen, deren Aeſte noch mit keiner zu harten Rinde umgeben ſind, weil ſie ſonſt der Legeſtachel der weiblichen Phaläne nicht würde durchdringen können, welches doch nothwendig iſt, um dem Harz durch die verletzte Stelle einen Austritt zu verſchaffen.

Die Raupe iſt zu dieſer Zeit erwachſen, und verwandelt ſich an der nämlichen Stelle zur Puppe, aus welcher ſich gewöhnlich nach einem Zeitraum von 4. Wochen, alſo entweder zu Ende des Aprils oder im Anfange des Mayes, der Schmetterling enthüllet. Wenn man dieſen aus der Kryſalide ziehen will, ſo muß man ſich wohl hüten, dieſelbe aus dem Harzknoten, welchen ſie bewohnet, herauszunehmen, denn, da ſie die Luft nicht vertragen kann, ſo ſtirbt ſie in wenig Tagen. Förſter könnten ſich dieſes Umſtandes zur Vertilgung dieſes, dem jungen Anfluge ſchädlichen Inſektes bedienen, und ſich nur die Mühe geben zu dieſer Zeit die Harzknoten, auf die ſie gelegentlich träfen, zu öfnen, und die darinn enthaltene Puppe, würde ganz gewiß, und in ihr jedesmal, eine zahlreiche Brut zu grunde gehen.

Friſchens Verwandlungsepoche weichet von meinen Beobachtungen dadurch ab, daß ſich ſeine Raupen ſchon im Winter verpuppten, und bereits im März den Schmet-

terling lieferten; allein wenn man bedenket, daß derſelbe ſeine Raupen in der Stube erzog, ſo iſt dieſe Abweichung ſehr begreiflich.

Es ſetzet dieſe Art nur eine Brut im Jahr, wenigſtens habe ich noch nie den Schmetterling zweymal entdecken können. Die Raupe, welche, wie aus dieſem Verhältniſſe zu ſchließen iſt, ein auſſerordentlich langſames Wachsthum haben muß; hat mit dem Anfange des Oktobers ihre vollkommne Größe erhalten, und wächſt nun nicht mehr, ſondern gehet die Ueberwinterung an, nach deren Vollbringung, wie geſagt, die Verwandlung erfolget.

30) Phal. Bombyx *teſtudo*. Zwergeichenſpinner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 189. 86. (*Bomb. Sulphurea.*) Mant. inſ. 2. 121. 116. (*Bomb. teſtudo.*) Syſtem. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. U. nr. 1. S. 65. Zwergeichen Spinner. De Villers Tom. IV. pag. 449. *la tortue.* Geſenius Handbuch S. 167. nr. 97. (*Phal. Noct. limacodes.* die Schildmotte.) Tabellariſches Verz. der in der Kurmark Brandenb. einheim. Schmetterl. I. S. 65. nr. 71. Eſper III. S. 140. (*Bomb. Limacodes.*) die Schildmotte. Erdſchneckenraupe. Tab. 26. fig. 3 — 9. Jungs Verz. S. 79. (*Limacodes.*) S. 142. (*Teſtudo.*) Langs Verz. S. 113. nr. 846. — 848. der Zwergnachtfalter (mit einem falſchen Zitat aus Eſper). Kleemann Beyträge tab. 38. Ebendeſſelben Raupenkal. S. 85. nr. 243. S. 92. nr. 264. S. 95. nr. 273. Naturforſcher IX. St. S. 134. nr. 78. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. Th. S. 447. nr. 176. Rau

Forſtwiſſenſch. S. 302. §. 707. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 546.

Ueberwinterte Raupe, in der Verwandlungshülſe. Im September und Oktober findet man ſie auf Eichen, zuweilen auch auf der Buche. Sie hat zu jener Zeit ihren vollſtändigen Wuchs erreichet, und ſpinnt ſich ein, bleibt aber den ganzen Winter hindurch unverwandelt in dem Gewebe liegen, bis zu dieſer Zeit der Uebergang zur Puppe erfolget. Dieſe braucht gewöhnlich vier Wochen zur Ausbildung, daher der Schmetterling ſchon im April, nach dem Verhältniſſe der Witterung bald früher, bald etwas ſpäter erſcheinet. Die Brut welche er ſetzet, lieferet die Phaläne in der erſten Hälfte des Junius, und von dieſer ſtammen jene Raupen ab, welche wir im Spatjahre finden. Ich habe hierüber verſchiedene Erfahrungen geſammelt, und die doppelte Generation, welche Hr. Prof. Eſper nur vermuthet, iſt dadurch zur Gewißheit geworden. Merkwürdig iſt es indeſſen doch immer, daß die Raupe zur Verwandlung in die Kryſalide im Sommer ſo kurze, und im Winter hingegen ſo lange Zeit nöthig hat; wahrſcheinlich trägt der Unterſchied der Witterung hiezu das Vorzüglichſte bey.

31) Phal. Bombyx *aphidula*. Kohlſpinner.

Linn. 2. 889. 379. (*Phal. Tinea proletella*) Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 742. nr. 379. die Muttermotte. De Vilers entomol. Linn. II. Tom. pag. 469. nr. 570. *la féconde*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 294. (Tin. proletella.) Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der wien. Gegend S. 65.

in der Note, Jungs Verz. S. 114. Sulzer abgek. Geſch. tab. 23. fig. 17. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. Th. S. 453. nr. 175. (*Phal. Bomb. prolifera*) der Schellkrautſpinner, Schnabelſpinner.

Schmetterling, überwintert. Unter den Blättern der Kohlpflanzen (Braſſica *oleracea* L.), mit welchen er im Winter oft in unſre Zimmer kömmt, und an den Fenſtern angetroffen wird. Die Raupe lebt im Auguſt und September auf der unteren Seite der Kohlblätter, ſie iſt geſellig, und meiſtens trift man mehrere an einer Stelle beyſammen an. Die Gegend des Blattes, iſt an ihrem Aufenthalte rund herum als wie vom Mehlthaue weiß angeflogen, die Raupe ſelbſt iſt grau, und gleichet bey dem erſten Blicke einer Blattlauſe, von welcher ſie aber durch den Mangel der Füße hinlänglich unterſchieden iſt. Wie viel Bruten dieſe Art im Jahre ſetze, und wie ſtark ihre Vermehrung ſey, kann ich nicht beſtimmen; ich finde ſie am häufigſten in den angezeigten Monathen, wo ich meiſtens Schmetterling und Raupe zugleich antreffe.

Daß dieſe Phaläne nicht zu den Schaben (*Tineis*) gehöre, wohin ſie Linne zählet, zeichet ihre Geſtalt und Oekonomie. Die Wiener Syſtematiker haben zum erſten dieſe Bemerkung gemacht, und ſind geneigt, ſie unter ihre Familie V. der Schneckenraupen (Larvæ *limaciformes*), und Wicklerförmige Spinner (Ph. Bombyces *Tortriciformes*) aufzunehmen. Dieſe Verhältniſſe haben mich bewogen den Linneiſchen Namen, welcher nach ſeiner Endung

einen Schaben bezeichnet, abzuänderen, und einen anderen zu wählen; die Aehnlichkeit der Raupe mit einer Blattlauſe gab mir hiezu Stof an Handen, und die Rückſicht auf eine in die Wiener Familie V. paſſende Benennung, erzeugte vorſtehenden Namen. Gern hätte ich indeſſen, da ich auf die Vervielfältigung der Benennungen nichts halte, den Linneiſchen beybehalten, wenn er ſich nur einigermaßen ſchicklich hätte umſtalten laſſen, denn der Ausdruck *proletaria*, das Wurzelwort der Linneiſchen Benennung, hätte ſeiner Endung nach einen Spanner bezeichnet, und *prolifera* ſchien mir auch nicht ſo ganz paſſend. Ich hoffe alſo meine Leſer werden mir die getroffene Abänderung verzeihen, ſollten aber unter denſelben einige den alten ſyſtematiſchen Namen dieſes Spinners meiner Benennung vorziehen, ſo habe ich auch nichts dagegen, ſondern überlaſſe es ihnen, zur freyen Auswahl.

32) Phal. Bombyx *Monacha*. Apfelſpinner. Fichtenbär.

Linn. 2. 821. 43. Fabr. Spec. inſ. 2. 188. 81. Mant. inſ. 2. 120. 109. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. D. nr. 5. S. 52. Apfelſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 665. nr. 43. die Nonne. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 143. nr. 43. *le moine*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2421. nr. 43. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 55. nr. 50. Eſper III. S. 192. die Nonne. Weiſſer ſchwarzgeſtreifter Spinner tab. 37. fig. 1—6. Kleemann Beyträge tab. 33. fig. 1 — 6. Ebendeſſelben Raupenk. S. 26. nr. 59. S. 49. nr. 133. Geſenius Handb. S. 114. nr.

23. **die Nonne.** Rau Forſtwiſſenſchaft S. 295. §. 690. Jungs Verzeichniß S. 91. Langs Verz. S. 86. nr. 665. 666. **der Nonnennachtfalter.** Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 375. Borkhauſen Naturg. der eur. Schmetterl. 3. Th. S. 307. nr. 116. **der Flechtenſpinner.**

Raupe. Kriecht gegenwärtig aus den Eyern, wenigſtens ereignete ſich dieſe Erſcheinung bey mir in einem ungeheizten Zimmer; und ich ziehe hieraus einen Schluß auf ihre Lebensart im Freyen ab. Weder **Kleemann**, noch Hr. Prof. **Eſper**, welche unter vorſtehenden Schriftſtellern die Naturgeſchichte dieſer Spinnerart am ausführlichſten gelieferet haben, geben uns einige Nachricht von dem Zuſtande, in welchem ſie ſich den Winter über befindet. **Kleemann** vermuthet, daß ſie ihn in der Raupengeſtalt zubringe, und führet für ſeine Meinung einige Gründe an, Hr. **Eſper** hingegen meldet nicht das mindeſte hievon. Ich will, was ich bemerket habe, hier mittheilen:

Im vorigen Jahre, wo man dieſen Spinner nicht ſelten fand, erhielt ich von einem befruchteten Weibchen eine ziemliche Anzahl Eyer. Sie wurden zu Ende des **Auguſts** geleget. Nach dem Verlaufe dreyer Wochen ſah man durch die dünnen Hülſen, die jungen völlig gebildeten Räupchen durchſchimmern, ſo, daß ich alle Tage ihr Ausſchliefen erwartete. Allein der Winter erſchien, und Eyer und Raupen waren noch immer in dem nämlichen Zuſtande; ich hatte ſie daher ſchon längſt vor verdorben geſchätzet, als ich eines Tages (es war um die Mitte dieſes Monates) durch die Menge der ausgekommenen Räupchen,

welche ich an den Wänden des Glaſes, worinn ich die Eyer aufbewahret hatte, erblickte, ganz unvermuthet überraſchet wurde. Ich brachte ſie ſogleich auf einen Föhrenzweig, um durch ihre Erziehung nähere Aufſchlüſſe über ihre Naturgeſchichte zu erhalten, allein meine Hoffnung ward bald vereitelt, ſie wollten von dem vorgeſtellten Futter nichts genießen, und giengen daher in kurzem ſämtlich zu Grunde, welches ich freylich hätte vermeiden können, wenn ich mich errinneret hätte, daß ſie nicht ſelbſt die Föhrennadeln, ſondern nur die Lichenen an den Stämmen freſſen. Indeſſen habe ich doch folgendes, das als ein kleiner Beytrag zur Naturgeſchichte dieſes Spinners angeſehen werden kann, beobachtet.

Das Ausſchlüpfen geſchah auf die gewöhnliche Weiße; das Räupchen fraß in das Ey ein rundes, ſeinem körperlichen Umfange angemeſſenes Loch, und kroch durch daſſelbe heraus, genoß aber von der leeren Schale nicht das mindeſte mehr, ſobald es in ſeiner Freiheit war. Die Farbe der friſch ausgekommenen Räupchen iſt ſchwarz, der Kopf iſt glänzend, und ſchimmert gegen das Licht gehalten etwas Braun; man kann ſchon an deſſen beyden Seiten die zwey Köpfe erkennen, welche es mit der bekannten Großkopfſpinnerraupe gemein hat. Ueber den Rücken herab ziehet ſich ein gelblicher Streif; die Haare ſind ſchwarz und ſehr lang, vorzüglich am Kopfe, Hintern, und an den Seiten, es bleibt mit denſelben ſchier an jedem Gegenſtande hangen. Wo es hingehet ziehet es einen Faden aus der Spinnöfnung unter dem Maule nach ſich; erſchüttert man ſeinen Aufenthalt, ſo läßt es ſich an demſelben eilends herab, und krümmt ſich zuſammen.

Bey uns lebt die Raupe auf der Föhre (Pinus *ſilveſtris* L.), ſeitdem ich ſammle, hat man ſie noch auf keinem andern Gewächſe entdecket, ohnerachtet ſie anderwärts auch auf Obſtbäumen. Weiden, Eichen ꝛc. gefunden wird. Zu Anfange des Julius iſt ſie vollkommen erwachſen, und ſchickt ſich zu der Verwandlung an. Sie verfertiget zu dieſem Ende bekanntlich ein, aus wenigen Maſchen beſtehendes Geſpinnſt, welches theils zwiſchen den Nadeln, theils über Hölungen der Rinde angebracht wird. Die Puppe welche auf ſolche Art dem erſten Blicke ſich darbietet, iſt alſo ſehr leicht zu entdecken, ſie iſt aber nicht ſchwarz, wie ſie Hr. Fabrizius beſchreibet, ſondern wie ſchon aus Kleemann und Eſper zu erſehen iſt, braun, mit einigem Metallſchimmer.

Da dieſe Raupe einſam und ungeſellig lebt, ſo hat man von ihr für unſere Forſten der Regel nach nicht viel zu beſorgen; es ſey dann, daß ſie durch ein zufälliges übermäßiges Gedeihen der Brut zuweilen gefährlich werde, wovon wir ein Beyſpiel in dem Naturforſcher (XXII. St. S. 90.) haben.

Es iſt ganz gegründet, was Kleemann ſagt, daß ſie nämlich in manchen Jahren ſehr ſelten ſey. Zu Ende der 1770ger Jahre war ſie in unſerm Föhrenwalde ſamt dem Schmetterlinge in ziemlicher Anzahl anzutreffen, von dieſer Zeit an fand man aber nicht ein einziges Stück, bis im Jahre 1789 wo ſie wieder, jedoch ſparſam entdecket ward. Was nun für Verhältniſſe dergleichen Erſcheinungen veranlaſſen, iſt uns noch zur Zeit ein Problem, umſonſt nimmt man ſeine Zuflucht zu der gewöhnlichen Erklärung von günſtiger, oder un-

günſtiger Witterung, von Wanderungen u. d. gl. Es muß hiebey noch ein anderer verborgener Umſtand zum Grunde liegen, den ich aber ohne Ueberſchreitung meines Planes nicht unterſuchen kann. An einer anderen ſchicklichen Stelle werde ich meine Meinung gelegentlich bekannt machen.

33) Phal. Noctua *Hyperici*. Johanniskraut Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 167. 217. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. K. nr. 10. S. 76. **Johanniskrauteule.** De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 478. *du millepertuis*. Naturſ. IX. St. S. 134. nr. 77. (*Phal. Furcifera.*) Geſenius Handb. S. 167. nr. 96. (*Ph. N. furcifera.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2577. nr. 1180. (*N. hypericonis*).

Schmetterling. Aeuſſerſt ſelten in unſerer Gegend; ich habe ihn erſt ein einzigesmal in dieſem Monathe in unſerem Föhrenwalde an einem Baume gefunden.

Wenn man von der Aehnlichkeit des Inſektes, welche es, in irgend einem von ſeinen Zuſtänden, mit einer Pflanze hat, auf ſeinen Aufenthalt ſchließen darf, ſo müſte die Larve dieſer Phaläne auf der Föhre wohnen. Ihre greiſe, hier und da dunkel untermiſchte Grundfarbe, die weiſſe Erhöhung an der Baſis, die an der Nierenmackel, und an anderen Stellen angebrachte rothgelbe Miſchung, verſchaffen ihr in der Ruhe ſo viel Aehnlichkeit mit der grauen, und ſtellensweiſe rothgelb gemiſchten Föhrenrinde, da ſie ſehr ſchwehr zu unterſcheiden, und eben ſo ſchwehr zu entdecken iſt, wenn uns nicht ein Zufall zu Hilfe

kömmt, oder eine zufällig unſchicklich gewählte Stellung des Schmetterlinges die Entdeckung einigermaßen erleichteret.

So viel erhellet inzwiſchen hieraus, daß die Raupe wenigſtens noch andere Nahrungspflanzen, als das Johanniskraut (*Hypericum perforatum* L.) haben müſſe, denn in der Nähe wo ich den ganz friſchen, kaum ausgekrochenen Schmetterling fand, entdeckte ich auſſer einigen Lichenen und Gräſern, worunter die Poa *annua*, obgleich ſparſam, dennoch am häufigſten war, nebſt einigen aufkeimenden Pflänzchen des Carduus *mollis*, kein vegetabiliſches Raupen Futter. In einiger Entfernung aber wuchſen nebſt den genannten Pflanzen Wolfsmilch (Euphorbia *eſula* L.) mit ihren Spielarten; wilder Beyfuß (Artemiſia *campeſtris* L.); gemeiner Otternkopf (Echium *vulgare* L.); Mannstreue (Eryngium *campeſtre*); Natternkopfartige Lotwurz, (Onosma *echioides*); Steinkraut (Alyſſum *campeſtre*), und einige Arten des *Lotus*. Ob die Raupe nun nicht von dieſer Gegend bey der Annahung ihrer Verwandlung hergekommen ſey, will ich nicht beſtreiten, da es bekannt iſt, welche Wanderſchaften dieſe Thiere alsdann zuweilen vornehmen, wie ich in der Folge Beyſpiele anzuführen Gelegenheit haben werde. Dem mag indeſſen ſeyn, wie ihm wolle, ſo muſte ſie doch von einer anderen Pflanze als dem Johanniskraute welches in der ganzen Gegend daſelbſt nicht wächſt, gelebt haben; und mehr wollte ich hier nicht behaupten. Nach Hrn. Fabrizius iſt ſie veilchenfärbig mit drey weiſſen unter-

brochenen Rückenſtreifen, und ihre Verwand-lungsepoche wird ſie wohl mit den übrigen holzfärbigen Eulen des Wiener ſyſtematiſchen Verzeichniſſes gemein haben, und auf ſolche Art hätte auch eine doppelte Brut im Jahre ſtatt; die Raupe dieſer Generation fände man zu Ende des Mayes erwachſen; nach 8 bis 10 Wochen, nämlich in der Hälfte des Auguſts entwickelte ſich der Schmetterling, deſſen Nachkommen zu Anfange des Oktobers ihre Verwandlung angiengen, und nach einer Ruhe von vier Monathen zu dieſer Zeit als vollkommne Inſekten erſchienen.

Nach meinen Exemplaren finde ich an der Karakteriſtik des Hrn. Fabrizius noch Folgendes zu ergänzen.

Die Fühlhörner ſind an der Wurzel weiß. Die zwey abgekürzten ſchwarzen Strichen des Rückenſchopfes ſind eigentlich der ſo gefärbte Rand der Bruſtſchildelappen; bey genauerer Betrachtung, findet man, daß ſie nichts weniger als abgekürzet ſind, ſondern ſich den ganzen Rand hinziehen; der Schopf ſelbſt iſt vornen mit einer weißgrauen und ſchwarzen Linie begränzet. Unter der Nierenmackel bemerket man eine abgekürzte ſchwarze Linie, durch welche zwo verloſchene Binden zuſammen hängen. Unten ſind alle Flügel gräulich glänzend mit ſtarker kupferfärbiger Miſchung. Sie haben alle einen roſtfärbigen Punkt, und die unteren noch eine wellenförmige ſchmale Binde.

34) Phal. Bombyx *Quercus*. Quittenſpinner. Quittenvogel.

Linn. 2. 814. 25. Fabr. Spec. inſ. 2. 175. 39. Mant. inſ. 2. 112. 47. Syſtemat. Verz.

der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. K. nr. 3. S. 57. Eichenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 658. nr. 25. der Eichenſteiger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 125. nr. 13. *du chêne*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2411. nr. 25. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 33. nr. 8. Geſenius Handbuch S. 104. nr. 8. der große Eichenfalter. Jungs Verzeichniß S. 121. Langs Verz. S. 102. nr. 785—788. der Eichennachtfalter. Eſper III. S. 81. der Eichenſpinner. Quittenvogel. tab. 13. fig. 2—6. tab. 14. fig. 1. 2. Roeſel I. Th. Nachtv. 2. K. tab. 35. a. fig. 1—3. Raupe tab. 35. b. fig. 4—6. Schmetterling. Kleemann Raupenk. S. 14. nr. 16. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 160. nr. 168. Schmetterl. S. 164. nr. 201. Kleſius Anleitung, tab. 2. fig. 7. (Raupe) tab. 5. fig. 2. (Geſpinnſt) tab. 6. fig. 7. (Puppe) tab. 10. fig. 2.. (männlicher) fig. 4. (weiblicher Schmetterling.) Naturforſcher VIII. St. S. 102. nr. 6. XIII. St. S. 230. §. 6. Borkhauſen Naturg. eur. Schmetterl. 3. Th. S. 84. nr. 22. Rau Forſtwiſſenſch. S. 287. §. 669.

Ueberwinterte Raupe, noch klein; ſie hat zuweilen ſchon im Herbſt die zwote Verhäutung zurückegelegt, und ſich bis hieher unter abgefallenen Baumblättern aufgehalten. Man findet ſie jetzt bey dem erſten warmen Sonnenſcheine (in dieſem Jahre (1790) geſchah es ſchon im Hornung) an den Aeſten der Zwetſchen, Pfirſich, Aprikoſen, Quitten und Mirabellenbäume, an denen ſie die Tragknoſpen abfrißt, und dadurch dem Oekonomen weit gefährlicher wird,

als ſie es im erwachſenen Zuſtande nicht iſt, wo ſie nur Blätter verzehret. Man muß daher gegenwärtig fleißig aufſehen, da ſie an den blätterloſen Bäumen leicht zu entdecken iſt. Ihr Aufenthalt iſt zu dieſer Zeit immer an der Sonne, man hat daher Morgends an der Oſtſeite, Mittags aber gegen Süden nachzuſuchen. Am Abend begiebt ſie ſich wieder in ihre Schlupfwinkel, entweder unter die abgefallenen dürren Blätter, oder in Baumritze, hinter Spaliere ꝛc. wo ſie ſich gegen die Anfälle der Witterung ſchützet, und auch an trüben Tagen verſteckt bleibet. In dieſem Alter kann man ſie noch ohne Nachtheil mit den Händen angreifen, ſobald ſie aber die letzte Haut abgeleget hat, muß man ſich wohl hüten ſie unvorſichtig anzutaſten, weil ſie alsdann die an den Seiten befindlichen Filzhaare gerne loßläßt, welche ſich in die Schweislöcher ſtecken, und ein beſchwehrliches Jucken verurſachen; kömmt man mit der Hand alsdann in das Geſicht, ſo erregen ſie eine Geſchwulſt, die ſich öfter erſt nach einigen Tagen ganz verliehret. Wenn man verſpüret, von dieſen Haaren an die Hände bekommen zu haben, ſo darf man nur nicht viel daran wiſchen, beſonders mit Tüchern, weil man dadurch erſt vollends die Haare in die Schweislöcher hineinreibet, und das Uebel ärger machet. Am ſicherſten bedienet man ſich eines Meſſers, womit man ſenkrecht über die leidende Stelle hinſchabet, dadurch werden die Härchen hinweggenommen, und alle Folgen hören auf. Iſt es aber ſchon zu weit gekommen, und das Brennen nebſt der Geſchwulſt ſchon vorhanden, ſo iſt das zuverläßigſte Mittel, eine Kompreſſe mit Bleyeſſig und Waſſer, oder ein Aufſchlag von rohen Kar=

toffeln, welche man ungeſchälet in einem Mörſer ſtößt, auf den leidenden Theil legt, und ſo lange wiederhohlet, bis die Schmerzen nachlaſſen. Man hat dieſes Mittel mit dem nämlichen Erfolge auch ſchon bey Weſpenſtichen angewandt, worüber man Beyſpiele im Frizens medizinischen Annalen 1. B. S. 265—267. findet. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit dem Geſpinnſte, in deſſen äuſſere Fläche die gedachten Filshaare verwebt ſind.

Im Junius und Julius wird nach dem Verhältniſſe der Witterung die Raupe erwachſen gefunden. Sie wohnet aber nicht allein auf den vorgedachten Bäumen, ſondern auch auf Weiden, Birken, ja zuweilen auch, wiewohl ſelten auf Eichen, auf Hagedorn, auf der Hundsroſe (Roſa *canina* L.), auf Schleben (Prunus *ſpinoſa* L.), auf dem Spindelbaume (Evonymus *europæus* L.) ꝛc. Nach dem Ritter ſoll ſie auch das gemeine Heidekraut freſſen, und in der Noth nimmt ſie auch wohl mit Gräſern vorlieb.

Die Geſpinnſte werden zuweilen zwiſchen die Blätter des Futters, gewöhnlicher in die Winkel der Gartenhäge, Spaliere u. d. gl. angebracht. Der Schmetterling hat 3 Wochen zu ſeiner Ausbildung vonnöthen.

35) Phal. Bombyx *quercifolia*. Frühebirnſpinner. Kupferglucke.

Linn. 2. 812. 18. Fabr. Spec. Inſ. 2. 173. 32. Mant. inſ. 2. 111. 37. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. J. nr. 1. S. 56. Frühebirnſpinner Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 656. nr. 18. Das Eichenblatt. De Villers entomol. Linn.

Tom. II. pag. 120. nr. 7. *la feuille ſeche.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2408. nr. 18. Tabellariſches Verz. der Braudenb. Schmetterl. I. S. 30. nr. 3. Geſenius Handbuch S. 101. nr. 3. **die Kupferglucke.** Jungs Verz. S. 121. Langs Verz. S. 100. nr. 761—764. **der Eichenblattähnliche Nachtfalter.** Eſper III. S. 56. **das Eichenlaub, Eichenblatt, die Kupferglocke (Kupferglucke)** tab. 6. fig. 3—7. tab. 6. A. fig. 1. 2. tab. 79. fig. 3. (**Ey.**) Roeſel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 41. Kleemann Raupenk. S. 15. nr. 19. S. 102. nr. 286. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 269. Friſch Inſekten Teutſchl. III. Th. S. 24. nr. 12. tab. 1. (Tab. 3.) alle Figuren (nicht nach Hrn. **Eſper** fig. 1.) Sulzer Kennz. der Inſ. tab. 16. fig. 93. Kleſius Anleitung tab. 2. fig. 9. (**Raupe**) tab. 5. fig. 13. (**Geſpinnſt**) tab. 6. fig. 10. (**Puppe**) tab. 7. fig. 13. (**Ey**) tab. 10. fig. 1. (**Schmetterling**). Borkhauſen Naturg. der eur. Schmetterl. 3. Th. S. 63. nr. 15.

Ueberwinterte Raupe. Sie hat im Herbſte die erſte Verhäutung zurücke gelegt, und ſich den Winter über an den Stämmen und Zweigen der Bäume aufgehalten, wo ſie bekanntlich, wenn mitten unter Schnee und Eis, erwärmende Sonnenblicke erſcheinen, für einige Stunden auflebt, und das um ſie herum ſich befindende Baummoos anfrißt.

Zu dieſer Zeit findet man ſie ſchon an den Trageknoſpen der **Aepfel, Birn, Zwetſchen, Aprikoſen** und **Mirabellen-Bäume,** welche ſie abfrißt, und dadurch in dem nämlichen Verhältniſſe wie die vorhergehende gefährlich wird. Am liebſten hält ſie

ſich an dem Spalierobſte auf, wo ſie ſich beſſer verbergen kann.

Im **May** oder **Junius** iſt ſie erwachſen, und ſpinnt ſich ein. Das Gewebe wird theils unter den Aeſten der Bäume, theils an den Spalieren, an denen ſich die Raupe aufgehalten hat, angebracht. Der Schmetterling erſcheint gewöhnlich nach vier Wochen, alſo im **Julius** oder **Auguſt**, doch hat man mehrere Beyſpiele von früher entwickelten Phalänen, nachdem nämlich die Witterung dem Auskommen mehr, oder weniger günſtig geweſen iſt.

Wenn man die Raupe ſammeln, oder aus oekonomiſchen Abſichten ſich derſelben bemächtigen will, ſo muß man an den Rinden der Aeſte nachſuchen, an denen ſie ſich in der Ruhe aufhält, ſie dränget ſich aber da ſo hart an, daß ſie ſchwer zu entdecken iſt, beſonders ihres platten Körpers, und der Farbe wegen, welche mit dem Kolorit der Rinde ausnehmende Aehnlichkeit hat. Um ſich die Entdeckung zu erleichteren blicket man, beſonders bey Spalierbäumen, horizontal, gegen das Lichte über die Zweige hin, da man ſie durch den abänderenden Umriß des Zweiges, an dem ſie anklebt, bequem entdecken kann. Eben dieſes Verfahren muß man ſich auch bey hochſtämmigen Bäumen, wo es gewöhnlich ein müheſames Steigen erfodert, nicht verdrießen laſſen; denn ob die Raupe gleich durch eine unvermuthete Erſchütterung viel leichter von da herab zu bekommen wäre, ſo darf man es doch nicht wagen, ſich derſelben zu bedienen, weil man dabey Gefahr laufen würde, eine Menge des jungen Obſtes mit herunter zu ſtürzen.

Ein Glück iſt es für den Oekonomen, daß dieſe Raupe in ihrem erwachſenen Zuſtande nicht geſellig, wenigſtens nicht in einer bedeutenden Anzahl zuſammenlebt; denn bey ihrer Größe und nicht geringen Gefräßigkeit, würde ſie ſehr beträchtliche Verwüſtungen anrichten können. Ihre Nahrung nimmt ſie nur zur Nachtszeit zu ſich, im Tage ruhet ſie, wie ſchon angemerket worden iſt, an den Zweigen oder Stämmen der Bäume.

Sie lebt indeſſen nicht allein auf Obſtbäumen, ſondern auch oft auf niederem Strauchwerk, ich habe ſie ſchon auf Schwarzdorn (Prunus *ſpinoſa L.*), auf der Hundsroſe (Roſa *canina L.*), und auf Hagedorn (Crataegus *oxyacantha L.*) gefunden. Nach Hrn. Espers Bemerkungen ſoll man ſie auch auf den Grasarten finden, und nach des Hrn. Gleditſch Forſtwiſſenſchaft hält ſie ſich auf den glatten Weidenarten auf.

Die weiß und grünfleckigen Eyer werden an den Stamm und an die Zweige der Bäume gelegt; man kann ſie da zu Anfange des Auguſts finden und vertilgen. Friſch ſagt, daß die Räupchen im May auskröchen, allein hier hat ſich der ſonſt ſo genaue Naturforſcher geirret. Wir wiſſen, daß ſie ſich in 14 Tagen enthüllen und daß ſie von der Phaläne zu Ende des Julius oder zu Anfange des Auguſts geſetzet werden. Auch haben ſchon häufige unwiderſprechliche Erfahrungen die Ueberwinterung der Raupe erwieſen.

36) Phal. Noctua *pronuba*. Sauerampfer Eule. Miſtvogel.

Linn. 2. 842. 121. Fabr. Spec. inſ. 2. 221. 73. Mant. inſ. 2. 150. 115. Syſtem. Verz.

der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. M. nr. 20. S. 79. **Sauerampfereule.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 687. nr. 121. **die Hausmutter.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 208. nr. 283. *la compagne.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2537. nr. 121. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 31. nr. 41. Geſenius Handb. S. 140. nr. 24. **die Hausmutter.** Jungs Verz. S. 114. Langs Verz. S. 133. nr. 979. — 983. **der Weibernachtfalter.** Eſper IV. S. 139. **die große gelbe Bandphaläne.** Tab. CII. Noct. 23. Roeſel IV. Th. tab. 32. Kleemann Raupenk. S. 11. nr. 7. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 21.

Ueberwinterte Raupe. Man findet ſie jetzt in vollendetem Wuchſe unter breitblätterigen Gewächſen oder Steinen in der Erde, wohin ſie ſich ſchon vor dem Winter geflüchtet hat; um daſelbſt die Kälte auszuharren, und bey den eintrettenden warmen Frühlingstagen daſelbſt ihre Verwandlung anzugehen. Man trift ſie daher, an Farbe ganz entſtellt, zuſammengeſchrumpfet, und in gekrümmter Lage an. Sie frißt gewöhnlich nichts mehr, ſondern bleibet auf dieſe Art ruhig liegen, und verfertiget ſich endlich ein dünnes und ſchwaches Geſpinnſt zu ihrer Verwandlung. Zum Auskommen der Phaläne ſind drey bis vier Wochen nöthig. Exemplare welche ſich zu Anfange des Frühlinges verpuppet haben, erſcheinen daher ſchon im **April**, Spätlinge aber oft erſt zu Ende des **Mayes.** Ueberhaupt iſt die Brut dieſer Art auſſerordentlich ungleich. Mehreres von ihr wird weiter unten vorkommen.

37) Phal. Noctua *fimbria.* Schlüſſelblumeneule. **Großer Miſtvogel.**

Linn. 2. 842. 123. Fabr. Spec. Inſ. 2. 223. 76. Mant. inſ. 2. 151. 123. ibid. 150. 117. (*Noct. Solani*) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. M. nr. 18. S. 78. **Schlüſſelblumeneule.** Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 688. nr. 123. **der Saumfleck.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 210. nr. 185. *la frange*. Tom. IV. p. 462. (*Noct. Solani*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2538. nr. 1009. (*N. Solani*) pag. 2539. nr. 123. (N. Fimbria.) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 32. nr. 43. Geſenius Handbuch S. 141. nr. 26. **das ſchwarze Florband.** Jungs Verz. S. 55. Langs Verz. S. 133. nr. 977. 978. **der gefranzte Nachtfalter.** Eſper IV. S. 144. **gelbe Bandphaläne mit breitem Saume.** Die Saumphaläne tab. 103. Noct. 24. Naturforſcher IX. St. S. 90. II. tab. 1. fig. 3. S. 135. nr. 81. (*Noct. domiduca.*)

Ueberwinterte Raupe; aber ungleich ſeltner als die vorhergehende Art. Inzwiſchen hat ſie mit derſelben einerley Oekonomie gemein; doch ſcheinet ſie in früherem Alter zu überwintern, weil mich die Erfahrung gelehret hat, daß Exemplare, welche zu Ende dieſes Monathes unter den Blättern des Wollkrautes gefunden worden ſind, ſich noch eine Zeit lang von dieſer Pflanze genähret haben. Man kann ſie jetzt eben ſo, wie jene, unter Steinen und breitblätterigen Gewächſen erwachſen finden; ſie gehet auch mit derſelben gleichzeitig ihre Verwandlung an, und liefert nach dem Verhältniſſe der früheren oder ſpäteren Verpuppung, auch früher oder ſpäter den Schmetterling, welcher gleich wie bey der *Pronuba* im **April** oder **May** ſeine

Brut abſetzet, die vermuthlich (wenigſtens kann ich von der *Pronuba* aus der Erfahrung ſprechen) die Phaläne im **Auguſt** oder zu Anfange des **September** lieferet, deren Abkömmlinge den Winter in der Raupengeſtalt zubringen. — Die Phal. N. *Solani* des Hrn. **Fabrizius** iſt blos Geſchlechts unterſchied.

38) Phal. Tinea *Loewenhoekella*. Leuwenhoeks Schabe.

Linn. 2. 897. 437. Fabr. Mant. inſ. 2. 252. 125. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. C. nr. 76. S. 141. **Kupferglänzender Schabe mit 12. Silber oder Blaßgoldflecken.** Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 753. nr. 437. **die Silberlinie.** De Villers entom. Linn. Tom. II. p. 488. nr. 928. p. 656. *la loewenhoek.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2602. nr. 437. Jungs Verz. S. 81.

Schmetterling; vermuthlich überwintert. Wenigſtens findet man ihn ſchon im **Hornung** in Gartenhäuſern. Zu derſelben Zeit, und auch in dieſem Monathe wird er zuweilen in den eingeheizten Zimmern an den Fenſtern wahrgenommen, und in der Folge auf Gartenhägen. Von dem weiteren Verhältniſſe ſeiner Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt. Er iſt etwas ſelten bey uns.

39) Phal. Alucita *Hexadactyla*. Sechskieliges Geiſtchen.

Linn. 2. 900. 460. Fabr. Spec. Inſ. 2. 312. 7. (*Pterophorus hexadactylus.*) Mant. Inſ. 2. 259. 11. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend S. 146. nr. 10. **Heckenkirſchen Geiſtchen.** Müller Linn. Naturſ. V. Th.

S. 758. nr. 460. **die Sechsfeder.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 534. nr. 1090. *l'exadactyle.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2616. nr. 460. Jungs Verz. S. 67. Geſenius Handbuch S. 220. nr. 6. Langs Verz. S. 223. (*Ph. aluc. Dodecadactyla*) **der Pfauenſchweiffedrige Nachtfalter.** Hübners Beyträge zur Geſchichte der Schmetterlinge 1. Heft tab. 4. fig. R. Friſch Inſekten Teutſchl. 3ter Theil Platte II. Tafel 7.

Schmetterling; überwintert. Im Monat **September** findet man in den Gartenhäuſern, oder auch auſſerhalb derſelben an bedeckten und vor Wind und Wetter geſchützten Stellen das Püppchen dieſes Geiſtchens, in ein weiſſes und durchſichtiges Gewebe von der dieſer Gattung eignen Geſtalt eingeſponnen. Mit dem Anfange des **Oktobers** iſt der Schmetterling ſchon ausgekrochen, und wird an der Decke und an den Wänden der Gartenhäuſer, jedoch faſt durchgehends in der Höhe angetroffen; wo er den ganzen Winter in der Erſtarrung ausharret, und bey herrannahender warmen Witterung wieder auflebt. Auch habe ich ihn ſchon oft im Winter in meinem Zimmer bemerket; gewöhnlich geſchah dieſes um die Mitte des **Hornungs**; wie er aber da hinein kam, vermag ich nicht anders zu erklären, als daß er an heiteren Herbſt Tagen ſich des Einganges durch die ofnen Fenſter bedienet, und ſich indeſſen in einem Winkel verborgen gehalten habe. Das Räupchen findet man im **May** auf dem **Geisblatte** (Lonicera *Xyloſteum* L.), wo man auch am Abend das Geiſtchen ſchwärmen ſiehet. Im **Julius** erſcheinet es zum zweytenmale; von ihm ſtammet die Sommerbrut der Raupen ab,

welche ſich, wie geſagt, noch vor dem Winter zum vollkommnen Inſekte entwickelt.

Linne hat ſich bey dieſem Geiſtchen auf Friſchens 7. Theil tab. 73. bezogen, welches falſche Zitat ſowohl Fabrizius, als auch De Villers nachgeſchrieben haben. Dieſer Fehler iſt oben in der Synonimie durch die Anzeige der ächten Stelle verbeſſeret worden.

40) Phal. Tortrix *Anethana*, Dill Wickler.

Schmetterling; überwintert. An der nämlichen Stelle mit dem vorhergehenden.

Vielleicht iſt dieſe Phaläne die Pyralis *depreſſiana* des Hrn. Fabrizius, denn die Beſchreibung trift bis auf den Kopf und thorax, die bey meinen Schmetterlingen nicht weiß, ſondern gelb ſind, überein; weswegen ich dann auch eine ausführliche Karakteriſtik vor unnöthig gehalten habe. Da die gelbe Farbe ſehr leicht abblaßt, ſo könnte es wohl möglich ſeyn, daß dem Hrn. Fabrizius dergleichen abgebleichte Stücke zu Theile geworden ſind, und auf ſolche Weiße würde alſo dieſe neue Art hinwegfallen müſſen. Jedoch iſt dieſes nur eine Vermuthung, der die nähere Beſtättigung fehlet, und in dieſer Ungewißheit, mag einsweilen, bis zur näheren Aufklärung dieſer Wickler als eine eigne, und von dem Fabriziuſiſchen Schmetterlinge verſchiedne Art ſtehen bleiben. Die von der jetzt erſcheinenden Phaläne abſtammende Raupe verwandelt ſich im May, iſt im Junius zum vollkommnen Inſekte entwickelt, und im Julius iſt abermals eine Raupenbrut vorhanden wovon der Schmetterling noch vor dem Winter erſcheinet.

Das Räupchen, lebt auf dem Dill (Ane-

thum *foeniculum* L.), und Fenchel (Anethum *graveolens*). Im Spatjahre, beſonders um die Mitte des Septembers findet man ſeine Puppe häufig zwiſchen die ſamentragenden Dolden der genannten Gewächſe verwebt.

41) Phal. Noctua *C. nigrum*. C. Eule.

Linn. 2. 852. 162. Fabr. *Mant*. Inſ. 2. 154. 140. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. nr. 7. S. 81. Spinat Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 696. nr. 162. das ſchwarze C. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 23. nr. 224. *le C. noir*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 162. Jungs Verz. S. 24. Langs Verz. S. 132. nr. 971. 972. der ſchwarze C. Nachtfalter. Naturſ. IX. St. S. 126. (Es giebt noch einen Vogel, der dieſem etwas ähnlich iſt). Eſper III. S. 384. tab. 76. fig. 3. (*Varietes gothicæ ſingularis.*)

Raupe, überwintert. Unter breitblätterigen Gewächſen, z. B. unter dem Wollkraute, den jungen Pflanzen der Krebsdiſtel (großen Wegdiſtel Onopordon *acanthium* L.), der Weberdiſtel (Dipſacus *fullonum*) ꝛc. So lange es noch ſtark gefrieret iſt ſie an ſolchen Stellen in der Erde verſteckt, ſo wie aber das Wetter anfängt gelinder zu werden, kömmt ſie hervor, und iſt zwiſchen den Blättern der gedachten Gewächſe anzutreffen; das hat auch mitten im Winter bey gelinder Witterung ſtatt.

Sie nähret ſich gewöhnlich von den Gewächſen, welche ihr zum Schutze dienen; auch von Graſe. Ich erzog ſie mit Meyer (Alſine *media* L.), nach den Wiener Ento-

mologen frißt ſie auch Spinat (Spinacia oleracea L.). Man findet ſie in verſchiedener Größe; zu Anfange dieſes Monathes ſind die Raupen in der Hälfte ihres Wachsthumes, in welchem Zuſtande ſie überwinteret haben. Sie verhäuten ſich daher alle noch einmal, welches nach der Beſchaffenheit der Witterung bald früher, bald ſpäter geſchiehet, gewöhnlich hat der größte Theil mit dem Ende dieſes Monathes ſeine Verwandlung ſchon angetretten, doch werden auch noch alsdann einzelne Spätlinge angetroffen. Bey ihrem Fange iſt die Vorſicht nöthig, daß man die Blätter zwiſchen welchen ſie gewöhnlich verborgen ſtecken, behutſam und ohne Haſtigkeit durchſuche, weil die Raupe, ſo wie mehrere ihres gleichen die Gewohnheit hat, bey vermerkter Beunruhigung ihres Wohnortes, ſich zuſammen zu rollen, und auf den gewöhnlich mit Gräſern und anderen Kräutern bewachſenen Boden fallen zu laſſen, wo ſie alsdann ſchwer zu entdecken iſt.

Herr Fabrizius hat von ihr die erſte Beſchreibung gelieferet, allein ſie iſt ſo kurz, daß eine wiederhohlte Karakteriſtik ganz und gar nicht überflüßig ſeyn wird.

Die Grundfarbe dieſer Raupe ſcheinet dem bloſen Auge ein dunkles Aſchgrau zu ſeyn, wenn man ſie aber durch die Luppe betrachtet, ſo findet man daß das Hauptkolorit eigentlich in einem lichten Gelbbraun beſtehe, welches durch unzählige feine geſchlängelte ſchwarzbraune Linien ſo gedecket iſt, daß durch eine Täuſchung des unbewafneten Geſichtes nur eine, und zwar die dunkle Farbe der Schattirung, bemerket wird. Herr Fabrizius ſcheinet, dieſes durch die Ausdrücke: *cinereo*

fuſcoque varia ausdrücken zu wollen, welche aber, wie man ſich aus dem Geſagten über⸗zeugen wird, nicht ſo ganz paſſend ſind.

Der Kopf iſt glänzend braun mit einem lichten Dreyecke und zweyen bogigen Streifen, welche Zeichnung jedoch an manchen Exempla⸗ren ſehr verſchieden iſt, indem bey dieſen auch die Seiten in das Helle fallen, welche Theile alsdann unter der Luppe mit einem dunkeln netzförmigen Gegitter überzogen erſcheinen.

An beyden Seiten des **Rückens** ſtehet auf jedem Ringe eine ſchwarze abgekürzte ge⸗gen auſſen zu licht eingefaßte Linie, welche be⸗ſonders auf den letzten Ringen etwas ſchief, und zwar ſo geſtellet iſt, daß ſie ſich gegen vorne zu faſt unmerklich neiget. Hr. **Fabri⸗zius** drücket dieſe Zeichnung durch *lineolas laterales transverſas atras* aus. Auf den erſten Ringen ſind dieſe Linien ſehr ſchwach angeleget, und gewöhnlich kaum zu unter⸗ſcheiden, aber von dem achten Ringe an, bis zum eilften, erſcheinen ſie vorzüglich deutlich, und ſind von einem ſehr tiefen Schwarz. Dem letzten Ringe mangeln ſie ganz. Bey manchen Raupen bemerket man unter jeder dieſer Li⸗nien einen verblichenen rothgelben Flecken.

Die **Luftlöcher** ſind weiß, und ſchwarz eingefaßt, dicht unter denſelben ſtehet ein ziem⸗lich breiter lichter Streif (*linea lateralis pallida Fabr.*), der hier und da durch eine röthlich gelbe Miſchung erhöhet iſt. Die **Füße** haben mit der Grundfarbe einerley Kolorit.

Die Geſtalt der Raupe iſt faſt walzenför⸗mig, und gegen hinten zu etwas verdickt. Die Größe beträgt gewöhnlich fünf viertel Zolle; und die Dicke kömmt einer nicht ſtar⸗

ken Schreibfeder gleich. Wenn man durch die Luppe über ſie hinblickt, bemerket man mehrere kurze und zerſtreute gelbbraune Härchen, welche auf ſchwarzen Wärzchen ſtehen, die aber blos als dergleichen Punkte erſcheinen, und den unbewafneten Augen kaum ſichtbar ſind.

Die Verwandlung geſchiehet in einer Höle unter der Erde. Die Puppe iſt rothbraun und glänzend; hat am Ende zwey nahe beyſammen ſtehende Spitzen, und neben jeder derſelben ein gekrümmtes ſteifes Härchen.

Der Schmetterling welcher 3. Wochen zum Ausbilden nöthig hat, erſcheinet bey gutem Wetter in der letzten Hälfte des Aprils. Es ſtammt von dieſer Phaläne eine doppelte Brut ab, die Raupe der erſten lebt im May und Junius, zu Ende des Julius oder im Anfange des Auguſtes lieferet ſie den Schmetterling, von dem die Herbſtbrut abſtammet, welche wie ich bemerket habe, nach der zweyten Verhäutung überwintert.

42) Phal. Bombyx *Pini.* Föhrenſpinner. Fichtengluck.

Linn. 2. 814. 24. Fabr. Spec. Inſ. 2. 177. 48. Mant. Inſ. 2. 113. 56. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. J. nr. 4. S. 56. Föhrenſpinner. Müller Linn. Naturſyſtem V. Th. S. 657. nr. 24. der Fichtenwanderer. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 124. nr. 12. *du Pin.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. 2410. nr. 24. Geſenius Handb. S. 104. nr. 5. die Fichtengluck. Jungs Verz. S. 107. Tabellariſches Verz. der Schmetterl. der Brandb. Gegend I. S. 32. nr. 7. Langs Verz. S. 100. nr. 769. — 774. der Fich-

tennachtfalter. Eſper III. S. 78. die Fichtenmotte, der Fichtenſpinner. tab. 12. tab. 13. fig. 1. tab. 79. fig. 7. (Ey.) Roeſel I. Th. Nachtv. 2te Kl. tab. 59. Kleemann Raupenk. S. 34. nr. 85. S. 60. nr. 163. S. 77. nr. 217. Friſch Inſekt. Teutſchl. X. Th. tab. 10. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 131. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 78. nr. 20. Rau Forſtwiſſenſch. S. 298. §. 698.

Ueberwinterte Raupe von verſchiedner Größe. So lange die Witterung noch rauh iſt, bleibt ſie in ihrem Winteraufenthalte verborgen; erſt bey wärmeren Frühlings-Tagen wird ſie gewöhnlich im Freyen angetroffen. Sie liegt den Winter über an dem Fuße der Stämme unter der dichten Moosdecke verborgen, wo ſie ſich eine runde Vertiefung, welche gerade ihren Körper in zuſammengekrümmter Stellung faßt, aushöhlet. Hier kann man ſie ſchon im Jänner häufig, und ſehr bequem finden, weil ſie unmittelbar unter dem Mooß an der Erde liegt, und bey dem Aufdecken deſſelben ſogleich ſichtbar wird. Zu Anfange des künftigen Monathes findet man ſie ſchon an den Stämmen der Bäume zwiſchen der Rinde, und gewöhnlich über der Verhäutung begriffen. An dergleichen Stellen erfolget auch meiſtens die Verwandlung. Man muß ſich ebenfalls bey dieſer Raupe vor dem ſtarken Antaſten hüten, weil ſie gleich den übrigen Filsraupen die Haare leicht gehen läßt. Die Puppe findet man in ihrem, aus der nämlichen Urſache mit vieler Vorſicht zu behandelnden Gewebe, theils zwiſchen den Nadeln an den Aeſten, theils, und zwar am gewöhnlichſten zwiſchen den Stammrinden, bald nahe an der Erde, bald höher, haupt-

ſächlich gegen Oſt und Süden zu. Es iſt hiebey zu bemerken, daß das Geſpinnſt immer an ſolchen Lagen angebracht werde, wo die Rinde eine ziemliche Strecke weit, oder gar durchaus von einander ſtehet, damit der Schmetterling, bey der Entwickelung an dem Auskriechen nicht gehindert werde. Stellen, wo die Rinde eine Kluft macht, die oben geſchloſſen iſt, werden daher von der Raupe nie zur Verwandlung gewählet, man würde folglich an ſolchen Plätzen auch vergebens nach Puppen ſuchen.

Der Schmetterling erſcheinet im Julius.

43) Phal. Pyralis *roſtralis*. Hopfenzünsler. Gartenhaußvögelchen.

Linn. 2. 881. 332. Fabr. Spec. Inſ. 2. 271. 173. Mant. Inſ. 2. 217. 271. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend ſam. A. nr. 3. S. 119. Hopfenzünsler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 733. nr. 332. die Langſchnauze. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 434. nr. 781. *le toupet*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2520. nr. 332. Geſenius Handb. S. 207. nr. 5. Jungs Verz. S. 126. Langs Verz. S. 209. nr. 1420. der Schnabelnachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtv. 4. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenk. S. 39. nr. 100. S. 61. nr. 168. S. 78. nr. 220. Füeßly neues Magaz. 3. Th. S. 155. nr. 106. S. 158. nr. 141.

Schmetterling, überwintert. Man findet ihn häufig in Gartenhäuſern an der Decke ſitzen, wo er den ganzen Winter in der Erſtarrung zubringet. Zuweilen kömmt er auch in unſere Wohnzimmer.

Bayerische Staatsbibliothek München

Die Raupe lebt im May und Junius auf Brenneſſeln, und verwandelt ſich gewöhnlich zu Ende des letzten Monathes zur Puppe. Nach 4. Wochen entwickelt ſich gewöhnlich der Schmetterling dieſer Generation, der eine neue Brut ſetzet, welche noch im Herbſte die Phaläne liefert, und, wie bereits angemerket worden iſt, in dieſer Geſtalt überwintert. Das Geſpinnſt und die Puppe findet man in der Gegend, wo die Raupe gelebt hat, zwiſchen Mauer — oder Baumritzen, an Zäunen ꝛc.

Müller liefert tab. 22. fig. 15. eine Abbildung, die er vor dieſe Phaläne ausgiebt; allein die Unrichtigkeit dieſer Beſtimmung zeuget ſich ſchon aus der Geſtalt des abgebildeten Inſekts, der Müllerſche Schmetterling iſt offenbar ein Schabe (*Tinea L.*), und zwar eine bekannte Art, welche in der Folge auch angeführet werden wird.

44) Phal. Bombyx *dictæa.* Schwarzpappeln Spinner. Porzellainvogel.

Linn. 2. 826. 60. Fabr. Spec. Inſ. 2. 187. 77. Mant. inſ. 2. 116. (118.) 101. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. R. nr. 1. S. 62. Schwarzpappeln Spinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 672. nr. 60. der Brandflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 92. *le brulé.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 60. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. 44. 28. fig. 1. 2. (Raupe mit einer Varietät, und Puppe.) Geſenius Handb. S. 120. nr. 36. Ph. B. tremula. Die Porzellain Motte. Jungs Verz. S. 44. Langs Verz. S. 111. nr. 338. 839. der Brandflügeliche Nacht-

falter. Eſper III. tab. 58. fig. 5. Tab. 84. cont. Bomb. 5. ſig. 2. Naturforſcher VI. St. tab. 5. fig. 4. S. 116. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 144. nr. 11. S. 154. nr. 101. S. 163. nr. 190. S. 165. nr. 216. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 404. nr. 150. der Porzellanraupenſpinner. Rau Forſtwiſſenſch. S. 294. nr. 686.

Puppe. An dem Fuße ſtarker Pappelnſtämme nahe an der Oberfläche der Erde, in einem zylindriſchen, an beyden Enden zugewölbten Geſpinnſte. Sie gleichet ſehr der Puppe des ſogenannten Kamelvogels (Phal. Bomb. *Ziczac L.*) doch iſt ſie größer. In dem Tabellariſchen Verzeichniſſe der Brandenburger Schmetterlinge iſt ihre Abbildung nicht gerathen; indeſſen haben doch die Verfaſſer die Ehre, die Naturgeſchichte dieſes Schmetterlinges zum erſten etwas näher aufgeklåret zu haben, ohneraċhtet noch vieles zu ergånzen übrig bleibet, das ich in der Folge nachzuholen gedenke. — Auch ihnen haben wir die erſte Abbildung der Raupe zu verdanken.

Ich rücke die Puppe hier aus der Urſache ein, weil man am ſicherſten verfåhrt, wenn man ſie jetzt gråbt, und in etwas feucht gemachter Erde verwahret, denn auf ſolche Art bringet man ſie ſicher zur Verwandlung, da ſonſt, wenn man die Raupe im Herbſte erziehet, gewöhnlich die Puppe den Winter über verdirbt, und nur åuſſerſt ſelten den Schmetterling hervorbringt, es ſey denn, daß man ſie in einen Blumentopf vergrübe, und ſo damit verführe, wie ich oben Nro. 12. bey der Phal. *hirtaria* angezeiget habe.

Im Monathe May, alſo nach einer Ruhe von beyläufig 7. Monathen kömmt die

Phaläne aus, die von ihr geſetzte Brut iſt gewöhnlich in der erſten Hälfte des Julius zur Verwandlung reif, nach 4. Wochen erſcheinet der von ihr abſtammende Schmetterling, und deſſen Raupe wird vom September, bis in den November angetroffen.

45) Phal. Noctua *pallens*. Butterblumen-Eule.

Linn. 2. 838. 107. Fabr. Spec. inſ. 2. 214. 26. Mant. inſ. 2. 139. 36. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Q. S. 85. nr. 10. Butterblume Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 684. nr. 107. der Bleicher. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 202. nr. 171. *la pâle*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2532. nr. 107. Jungs Verz. S. 100. Langs Verz. S. 142. nr. 1027. 1028. der bleichgelbe Nachtfalter. Naturforſcher IX. St. S. 117.

Ueberwinterte Raupe. Unter breitblätterigen Gewächſen, vorzüglich aber unter dem Wollkraute. Man kann ſie ſchon ſehr frühe finden. In dieſem Jahre (1790.) erhielt ich ſchon einige am erſten Jänner, die aber noch ſehr klein waren, und vor dem Winter nur die erſte Haut konnten abgeleget haben. Von dieſer Zeit an traf ich ſchier täglich mehrere, und von ſehr verſchiednem Wachsthum an; zu Ende dieſes Monathes waren ſie alle in Puppen verwandelt.

Sie liegt in ihren Schlupfwinkeln immer in einem Kreis zuſammen gekrümmet, und rollet daher, beſonders an abhängigen Stellen, leicht in das Gras, wenn man die Blätter der Pflanze, unter der ſie ſich aufhält, im

Durchſuchen nicht achtſam genug behandelt. Man hat hernach immer viel Mühe, ſie dort wieder aufzufinden, oder verliehret ſie öfters gänzlich.

Ich habe ſie am beſten mit dem bekannten Meyer (Alſine *media L.*) genähret, ſie frißt aber auch andere Pflanzen. Die Wiener Syſtematiker geben die Butterblume (Löwenzahn. Leontodon *taraxacum* L.) an, und Kleemann fand ſie am Saueraampfer (Rumex *acetoſus* L.). Ich ſah ſie einigemale auch Wollkrautblätter, unter denen ſie verſtecket war, benagen. Man kann ihre Gegenwart leicht aus dem Kothe errathen, den man zwiſchen den Blättern, unter denen ſie ſich verſtecket hält, bemerket.

Ich habe noch in keinem unſrer gangbaren entomologiſchen Werke eine Nachricht über die gegenwärtige Exiſtenz der Raupe gefunden; ſie reden alle nur von dem Julius, oder von ſpäteren Sommermonathen. Dieß iſt freylich nicht zu bewundern, weil man gewöhnlich bey ſo früher Jahreszeit noch wenig an das Sammeln denket, und an den Stellen des Aufenthaltes dieſer Raupe, wo ſich doch eine ſo ergiebige Quelle zu Entdeckungen, aus allen Inſektenklaſſen darbietet, keine Beute vermuthet, welche die Mühe des Nachſuchens lohnte.

Auch bey der künſtlichen Erziehung liebt die Raupe das Verborgene, und hielt ſich bey mir immer unter den dürren Blättern, welche ich ihr zu dieſem Endzwecke in den Behälter gab, auf. Nur ſehr ſelten traf ich ſie auf dem Futter an. — Die jungen Raupen haben eine Stellung eigen, welche jener der Sphinxraupen etwas ähnlich iſt; ſie halten

ſich nämlich nur mit den letzten Bauchfüßen feſt, ſtrecken die Mittelringe grad in die Höhe, und laſſen die vorderen wieder ſinken, ſo daß ſie einigermaßen die Figur eines lateiniſchen S. bilden, doch ſtehen die Vorderringe alsdann nicht mit dem übrigen Körper in Linien gleicher Richtung, ſondern etwas zur Seite gekehret. Beunruhiget man in dieſer Stellung die Raupe, ſo beuget ſie dieſe Ringe noch ſtärker ſeitwärts, und macht man es ihr endlich zu arg, ſo krümmet ſie ſich ganz zuſammen, und läßt ſich von ihrem Futter herabfallen. Eine Eigenſchaft, die auch die Raupen der N. *C. nigrum* (nr. 41.) und der N. *Xantographa* (nr. 53.) und mehrere andere mit ihr gemein haben.

Herr Fabrizius beſchreibet dieſe Raupe als haarig und ſchwarz mit 4. weiſſen Linien, allein Hr. Profeſſor Eſper hat ſchon bey ſeiner N. *pallens*, welche aber Linnes N. *comma* iſt, erwieſen, daß er ſich geirret habe, und daß der Degeerſche Schmetterling, auf welchen er ſich beziehet, ein ganz anderes Inſekt ſey. Die Raupe der Pallens hat zwar (welches ich in keiner Beſchreibung bemerket finde) auch einige kurze Haare, welche aber ſo zerſtreuet und fein ſind, daß man die Luppe zur Hilfe nehmen muß, wenn man ſie deutlich erkennen will. Alsdann entdeckt man aber eben auch, daß die ſchwarze Punkte auf dem Rücken, und noch andere faſt unmerkliche, an anderen Stellen zerſtreute, eben ſo viel Wärzchen ſind, welche dieſen Haaren zur Grundlage dienen.

Der Schmetterling bricht gewöhnlich nach drey oder 4. Wochen, alſo entweder zu Ende des Aprils, oder mit dem Anfange des Mayes, von Spätlingen auch etwas ſpäter

hervor. Die Raupe lebt alsdann im Junius und Julius. Von dieſer Brut finden wir die Phaläne im August oder September; und die von ihr abſtammenden Raupen überwintern nun, nach dem Verhältniſſe der früheren oder ſpäteren Exiſtenz ihrer Stammmutter, bald in geringerem, und bald in ſtärkerem Wuchſe.

Das Zitat aus Röſels drittem Theile tab. 71. fig. 11. und 12, welches von vielen, ja ſchier von allen Schriftſtellern angeführet wird, gehöret nicht hieher, ſondern zu der phal. *albipuncta* (nr. 47.).

46) Phal. Bombyx *purpurea*. Sternkraut-Spinner. Fünfbär.

Linn. 2. 828. 67. Fabr. Spec. Inſ. 2. 196. 114. Mant. Inſ. 2. 127. 162. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 9. S. 53. Megerkrautſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 674. nr. 67. der Purpurbär. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 170. nr. 98. (*le pourpre.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2432. nr. 67. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 58. nr. 58. Geſenius Handb. S. 124. nr. 42. der Purpurb. Jungs Verz. S. 118. Langs Verz. S. 92. nr. 710 — 713. der Purpurnachtfalter. Eſper III. S. 325. die Purpurphaläne tab. 65. fig. 1 — 5. Roeſel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 10. Kleemann Raupenk. S. 55. nr. 147. S. 73. nr. 205. S. 100. nr. 281. Naturforſcher VI. St. S. 75. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 26. S. 149. nr. 77. S. 153. nr. 98. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 193. nr. 58. die gelbe braungefleckte Bärenphaläne.

Raupe, überwintert. Sie iſt gegenwärtig noch ſehr klein, und ſchwehr zu erziehen. Mitten im Winter findet man ſie an heiteren Tagen, wenn die Kälte nicht zu ſtark iſt, an Grasſtengeln, Reiſern entblätterter Geſträuche u. d. gl. an der Sonne ſitzen. Am liebſten wählet ſie hiezu die ſogenannten Strausgräſer (*agroſtis* L.) zwiſchen deren Aehren ſie ſich gerne verkriechet, weil ſie daſelbſt, nebſt dem Genuße der Sonnenwärme, auch einen Schutz gegen den Wind hat. Findet man da einige Bälge von Spinnen zuſammen gewebet, ſo kann man darauf zählen, daß man innerhalb derſelben eine, oder mehrere Raupen antreffe. Lichte, grasreiche Stellen in Wäldern, oder gegen die Nord und Oſtluft gedeckte Abhänge ſind ihr Lieblingsaufenthalt.

So gern ſich aber dieſe Raupe in ihrer Jugend an heiteren Tagen zu ſonnen pflegt, ſo ſehr fliehet ſie hingegen in ihrem ſtärkeren Wachsthume die Sonnenwärme. Nur ſelten wird man ſie bey Sonnenſcheine oben auf ihrer Pflanze antreffen, und geſchiehet es zuweilen, ſo ſind es faſt immer Exemplare die mit Maden von Schlupfweſpen beſetzet, oder ſonſt mit einer Krankheit befallen ſind, und ſonach nicht zur Verwandlung gebracht werden. Man ſuche die Raupe daher nur an trüben Tagen, oder wenn man ja lieber heiteres Wetter wählen will, an ſolchen Stellen, welche die Sonne ſchon verlaſſen hat. Man kann ſich an denſelben den Fang ſehr bequem machen, wenn man ſich ruhig an die Erde hinleget, und durch die Futterpflanzen hinblicket. So wie nach und nach die Sonne von den beſchienenen Stellen weichet, und der Schatten größeren Raum gewinnt, ſiehet man auch die

Raupen aus ihren Schlupfwinkeln unter dem Graſe hervorkommen, und die Stengel ihres Futters hinankriechen, wo man ſie ohne die mindeſte Mühe einſammeln kann. Ich habe mich dieſer Methode ſchon ſehr oft bedienet, und ſie jederzeit bewährt gefunden.

Wenn man die Raupe erwachſen erhalten will, ſo muß man ſie in der letzten Hälfte des Mayes ſuchen. Ihr Lieblingsfutter in hieſiger Gegend iſt das Sternkraut oder ſogenannte Labkraut, Liebenfrauenbettſtroh (Galium *verum* und *mollugo* L.), zu Hauſe nähret man ſie aber am bequemſten mit Lattich (Lactuca *ſativa* L.). Es gibt indeſſen noch eine lange Liſte ihrer Nahrungspflanzen, unter denen der Ginſter (Spartium *ſcoparium* L.), der Wegetritt (*Plantago*,) die Ochſenzunge (Anchuſa *officinalis* L.), die Hundszunge (Cynogloſſum *offic.* L.) und der Meyer (Alſine *media*) die vorzüglichſten ſcheinen. Kleemann rechnet hierher noch Stachelbeeren (Ribes *groſſularia* L.), Steinklee (Trifolium *melilotus officin.* L.), und junge Eichen. Auch fand ich ſie ſchon einigemal im Spatjahre ganz klein auf Pappeln. Gegen das Ende des Mayes hat ſie ſich gewöhnlich zur Puppe verwandelt, in der ſich nach drey Wochen der Schmetterling ausgebildet hat.

47) Phal. Noctua *albipuncta*. Wegerich Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 178. 275. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. Fam. Q. S. 84. nr. 4. Wegerich Eule. Jungs Verz. S. 5. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 488. Gmelin ſyſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2562. nr. 1124. Tabell. Verz. der

Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 59. nr. 90. tab. 3. fig. 3. Roeſel III. Th. tab. 71. fig. 11. und 12. Raupe und Puppe. Scribas Beyträge II. Heft.

Ueberwinterte Raupe, unter dem Wollkraute und anderen breitblätterigen Gewächſen. Sie hat ausnehmende Aehnlichkeit mit der Raupe der phal. *pallens*, die man mit ihr an gleicher Stelle, und oft in ihrer Geſellſchaft antrift. Auch Sitten und Lebensart kommen bey beyden überein. Man mag aus dieſer Urſache auch die Röſelſche Raupe mit der *pallens* verwechſelt haben, da man ſie, wie ich ſchon bemerket habe, (nr. 45.) immer bey der *pallens* angeführet hat.

Ihre Grundfarbe iſt ein lichtes Grau, das bey einigen in das Röthliche fällt. Der Kopf iſt etwas dunkler, mit zwey ſchwarzbraunen Streifen über die Stirne. Der erſte Ring hat die Farbe des Kopfes, und iſt mit einem glänzenden Schildchen verſehen. Ueber den Rücken hinunter ziehen ſich drey weiſſe Linien, deren mittlere an beyden Seiten ſchwärzlich ſchattiret iſt; die Seitenlinien ſind gegen innen zu mit einem breiten ſchwarzen Streifen begränzt, der durch die Einſchnitte unterbrochen wird. Auf dem glänzenden Halsſchilde nehmen ſich die Linien am deutlichſten aus, allein die ſchwarze Einfaſſung fehlet. In der Gegend der Luftlöcher befindet ſich ein blaſſer Streif; die Luftlöcher ſelbſt erſcheinen in dem Rande deſſelben als ſchwarze Punkte. Die Rückenlinien laufen auf dem After zuſammen, und vereinigen ſich auf demſelben in eine gemeinſchaftliche Spitze. Zwiſchen dieſen und dem breiten Seitenſtreife entdecket man noch Spuren von

zweyen Streifen, allein, ſie ſind bey den meiſten Raupen ſo undeutlich, daß ſie nicht bemerket zu werden verdienen, ſondern nur als Schattirungen erſcheinen.

Betrachtet man die Raupe durch die Luppe, ſo findet man ſie durchaus durch bräunliche feine Linien gewäſſert; hier und da bemerket man auch ſchwarze Punkte, auf deren jedem ein einzelnes kurzes Härchen ſteht.

Die Unterſeite erſcheinet etwas lichter als die obere. Die Bauchfüße haben die nämliche Farbe; die Spinnfüße aber ſind von der Farbe des Kopfes.

Ihre Geſtalt iſt ſpindelförmig (*fuſiformis*), nämlich in der Mitte iſt ſie dick, und gegen hinten und vornen zu etwas verdünnet.

Man findet ſie ſchon ſehr frühe in dieſem Monathe; in dieſem Jahre (1790.) wurden mir ſchon am erſten Jänner einige gebracht, die aber noch ſehr klein waren, und ſich in der Folge noch zweymal verhäuteten, es kömmt alſo bey ihrer Erſcheinung, ſo wie bey den übrigen überwinterten Raupen vorzüglich auf die Beſchaffenheit der Witterung an. Zu Ende des März und zu Anfange des Aprils trift man ſie erwachſen an, und zu dieſer Zeit gehet gewöhnlich ihre Verwandlung vor ſich.

In Hinſicht auf ihre Sitten und ſonſtige Eigenheiten beziehe ich mich Kürze halber auf dasjenige, was ich oben bey der Raupe der Phal. *pallens* geſagt habe, denn man findet hierinn unter dieſen beyden Raupenarten durchaus keinen Unterſchied, auch gehöret eine beſondere Aufmerkſamkeit dazu, beyde,

beſonders in ihrer Jugend von einander zu unterſcheiden.

Zu Ende dieſes Monathes erfolget gewöhnlich die Verwandlung zur Puppe, zuweilen bey einzelnen Exemplaren etwas ſpäter, ſie gehet in einem ſchwachen Gewebe, oft auch ohne daſſelbe in der Erde vor, und die Ruhe dauert beyläufig vier Wochen.

Ueber eine doppelte Erſcheinung im Jahre habe ich ſelbſt noch keine Erfahrung gehabt; ſie ſcheinet indeſſen aber keinem Zweifel unterworfen zu ſeyn, da Roeſel ſeine Raupe im Julius gefunden hat. Dieſem zufolge würde alſo der Schmetterling der zweyten Generation im Monat Auguſt fliegen, und die von ihm abgeſetzte Brut noch im Herbſte auskriechen, und im Larvenſtande überwintern.

Was für ein Futter die Raupe im Freyen genieſet, weiß ich nicht beſtimmt anzugeben, vermuthlich wird ſie, wie alle überwinternde Larven mit mancherley Gewächſen vorlieb nehmen. Ich fand ſie zu dieſer Zeit immer unter Wollkrautblättern, die ſie auch angefreſſen hatte. Da ich ſie aber zu anderen Zeiten nie an dieſem Gewächſe antraf, ſo ſcheinet daſſelbe ihre gewöhnliche Nahrung nicht zu ſeyn. Zu Hauſe erzog ich ſie mit der Alſine *media*. Roeſel fand ſie auf Sauerampfer, und die Wiener Entomologen geben den Wegerich (*Plantago* L.) zu ihrer Futterpflanze an.

48) Phal. Noctua *Typica*. Flechtweiden Eule.

Linn. 2. 857. 186. Fabr. Spec. Inſ. 2. 76. 339. Mant. Inſ. 2. 170. 234. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. O.

nr. 34. S. 82. **Flechtweiden E.** Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 702. 4. 186. **der Splitterſtrich.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 244. ur. 248. *la gravée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 186. Geſenius Handb. S. 159. 69. Jungs Verz. S. 148. Langs Verz. S. 137. nr. 1000. 1001. **der Buchdruckernachtfalter.** Roeſel I. Th. Nachtv. 2te Kl. tab. 56. Kleemann Raupenk. S. 16. nr. 22.

Raupe unter den Blättern des **Wollkrautes** und anderen breitblätterigen Gewächſen, dem gewöhnlichen Aufenthalte überwinternder Raupen. Man findet ſie von dieſer Zeit an, bis in den **May**, wo gewöhnlich die Verwandlung zur Puppe vorgehet, doch habe ich ſie alsdann, vermuthlich, weil ſie die wärmeren Tage bewogen ihr Winterlagen zu verlaſſen, auf andern Pflanzen z. B auf der **Offizinellen Hundszunge** (Cynogloſſum *officinale* L.), vorzüglich auf **Brenneſſeln**, noch nie aber auf **Weiden** angetroffen. Mit **Meyer** (Alſine *media* L.) habe ich ſie auch ſchon bis zur Verwandlung erzogen.

Unter allen denen Raupen, welche mir von dieſer Art ſchon vorgekommen ſind, und deren iſt keine geringe Anzahl, habe ich noch kein ſo dunkles Exemplar, als die **Röſel**ſche Abbildung vorſtellet, gefunden, ſie waren alle viel heller gefärbet, und ſpielten mehr, oder weniger ins Röthliche. Grüne Exemplare, wie **Linne** angiebt, wird man wohl gewiß keine finden; vermuthlich liegt in dieſer Angabe nur ein Mißverſtand, denn, wenn die Raupen ſich eben von ihrem Futter voll angefreſſen haben, ſo ſcheinet dieſes grün durch. Eine Erſcheinung die alſo ganz etwas

ganz zufälliges iſt, und auch noch an mehreren Arten bemerket wird, folglich kein Karakteriſtiſches Kennzeichen herſtellet.

Die Verwandlung zur Puppe erfolget im Monathe May in einem Gewebe nahe an der Erdoberfläche, die Ruhe dauert 4. Wochen, und der Schmetterling erſcheinet im Junius.

49) Phal. Bomb. *Anachoreta.* Korbweidenſpinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 120. 114. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. nr. 3. S. 56. Korbweidenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. S. 445. nr. 77. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 545. Borkhauſen Naturg. der eur. Schmetterl. III. Th. S. 341. Geſenius Handb. S. 117. nr. 31. (*Bomb. Curtula*) der Erpelſchwanz. Jung Verz. S. 8. Langs Verz. S. 98. nr. 747. 748. (*Bomb. Curtula*) der kurzarſchige Nachtfalter Eſper III. S. 257. tab. 51. fig. 1 — 4. (*B. Curtula*) kurzleibiger aſchgrauer Spinner, die große Erpelſchwanzphaläne. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge I. S. 51. nr. 41. (*Bomb. Curtula*) Roeſel III. B. S. 256. tab. 43. Kleemann Raupenk. S. 112. nr. 316. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 1. neues Magaz. 3. B. S. 163. nt. 194. (*B. Curtula.*) Rau Forſtwiſſenſch. S. 296. §. 691.

Ueberwinterte Puppe; theils unter den aufgeborſtenen Rinden der Weiden und Pappelbäume, theils zwiſchen abgefallene dürre Blätter verwebt, in denen man ſie an dem Fuße der Bäume finden kann. Der

Schmetterling erſcheinet im May; zuweilen auch früher.

50) Phal. Pyral. *pinguinalis*. Schmalzzünßler.

Linn. 2. 882. 336. Fabr. Spec. inſ. 2. 273. 184. Mant. inſ. 2. 220. 392. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. A. nr. 13. S. 120. Schmalzzünßler. Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 733. nr. 336. der Butterkneter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 436. nr. 785. *de la graiſſe*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2523. nr. 336. Geſenius Handb. S. 208. nr. 8. Jungs Verz. S. 107. Langs Verz. S. 209. nr. 1421. 1422. der fette Nachtfalter. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 40.

Ueberwinterte Raupe. Man findet ſie gewöhnlich zu dieſer Zeit in den Häuſern an Wänden kriechen, um ſich einen ſchicklichen Platz zur Verwandlung aufzuſuchen. Indeſſen ſind mir auch noch im April dergleichen Exemplare vorgekommen. Zur Entwickelung wird eine Zeit von vier Wochen erfodert. Wahrſcheinlich hat eine doppelte Generation im Jahre ſtatt.

51) Phal. Noct. *megacephala*. Großköpfige Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 175. 261. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend. fam. B. nr. 5. S. 67. Weideneule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 484. *la mégacéphale*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2560. nr. 1122. (*N. megalocephala*). Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge II. H. S. 49. nr. 72. Jungs Verz. S. 87. Eſper. IV. tab. CXLIV. Noct. 65. fig.

1 — 4. Scriba Beyträge zu der Inſektengeſchichte I. H. S. 51. tab. VI. fig. 1 — 5. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 76. S. 157. nr. 132. S. 159. nr. 149.

Ueberwinterte Puppe an den Stämmen der Pappeln und Weidenbäume, vorzüglich unter die kluftigen Rinden eingeſponnen. Gewöhnlich entwickelt ſich der Schmetterling zu Ende des Aprils, nach einer Ruhe von 8. Monathen. Bey der zweyten Generation die gewöhnlich zu Anfange des Julius eintrit, iſt dieſer Zeitpunkt ſehr beträchtlich abgekürzt.

52) Phal. Geometra *liturata*. Gelbfleckiger Spanner.

Syſtem. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. G. nr. 10. S. 106. Weißgräulicher gelbgerandeter Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 358. nr. 557. *l'effacée* Jungs Verz. S. 80. Langs Verz. S. 183. nr. 1274. 1275. der gelbfleckige Nachtfalter. Hübners Beyträge 4. Th. S. 29. tab. IV. fig. X.

Ueberwinterte Puppe. Unter der Moosdecke an der Wurzel der Bäume in unſerem Föhrenwalde. Sie iſt braun, und von gewöhnlicher Geſtalt. Die Raupe habe ich noch nicht entdecket. Der Schmetterling erſcheinet im May, zuweilen auch um etwas früher.

53) Phal. Noctua *Xanthographa*. Kaſtanienbraune gelb gezeichnete Eule.

Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. O. S. 83. nr. 20. Kaſtanienbraune gelbgezeichnete Eule. Fabr. Mant. inſ. 2. 170. 237. De Villers entomol.

Linn. Tom. IV. pag. 481. *la Xanthographe.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2572. nr. 1161. Jungs Verz. S. 155.

Ueberwinterte Raupe, unter Steinen. Ich kann indeſſen nicht mit Gewißheit behaupten, daß meine Eule wirklich die wieneriſche ſey, wiewohl ich den Ausſpruch des Herrn Gernings, der doch gewiß etwas zu entſcheiden vermag, für mich habe. Indeſſen um alle Mißverſtändniſſe zu beſeitigen will ich ſowohl hier von der Raupe, als an der gehörigen Stelle von dem Schmetterlinge eine kurze Beſchreibung liefeen, und die Entſcheidung über die Richtigkeit, oder Unrichtigkeit meiner Beſtimmung, dem Urtheile der übrigen Kenner überlaſſen.

Die Raupe iſt glatt, und von gewöhnlicher Geſtalt; die letzten Ringe verdicken ſich allmählig gegen das Ende zu. Die Größe beträgt 1 $\frac{1}{4}$ Zoll.

Die Grundfarbe iſt ein blaſſes, mit vielen geſchlängelten hellen Strichelchen gewäſſertes Erdbraun. Der Kopf iſt tiefbraun, und hat an den Seiten ein weiſſes Fleckchen. Ueber den Rücken hinunter ziehen ſich drey blaſſe dunkel eingefaßte Linien, und an jeder Seite ſtehet ein breiter blaſſer Strich, in dem ſich die Luftlöcher als kleine ſchwarze Punkte ausnehmen. Der Theil zwiſchen der äuſſern Rückenlinie, und dem Seitenſtreife iſt von etwas dunklerer Miſchung, als das übrige. Auf dem Rücken der 4. letzten Ringe bemerket man an jeder Seite undeutliche Spuren ſchwarzer länglicher Flecken, wie bey der Raupe der N. C. *nigrum.* Der Bauch iſt etwas heller als die Oberſeite; von gleicher Farbe ſind auch die Füße.

In der Ruhe iſt ſie in einen Kreis zuſammen gerollt, welche Stellung ſie auch ſogleich annimmt, wenn man ſie nur ein wenig berühret, oder ihren Aufenthalt erſchüttert. Sie wird oft ſchon im Hornung, oft ſpäter, und zuweilen erſt im April gefunden, nachdem nämlich die Witterung günſtig iſt, oder nicht. Wovon ſie ſich im Freyen nähret, weis ich nicht; bey der künſtlichen Erziehung fraß ſie Alſine *media*, und war faſt den ganzen Tag unter der Pflanze verſtecket. Selten kam ſie zu einer anderen Zeit, als am Abend hervor ihr Futter zu genießen. Die Verwandlung geſchiehet in einem mit Erdekörnchen vermiſchten Gewebe an der Oberfläche der Erde. Die Puppe iſt von gewöhnlicher Geſtalt, glänzend braun mit einer Spitze am After. Zur Entwickelung iſt eine Zeit von 4. Wochen nötig. Der Schmetterling erſcheinet im May.

45) Phal. Noctua *Alſines*. Hünerdarm-Eule.

Ueberwinterte Raupe, unter Steinen, und unter breitbläterigen Gewächſen von denen ſie ſich auch zum Theile ernähret.

Die Grundfarbe der Raupe iſt gewöhnlich ein ſchmutziges Hellgrau. Der Kopf iſt hellbraun mit kurzen ſteifen Härchen bewachſen. Ueber den Rücken hinunter ziehen ſich drey weißliche an beyden Seiten bräunlich ſchattirte Linien, deren mittlere durch die Einſchnitte unterbrochen wird. Die Luftlöcher erſcheinen wie ſchwarze Punkte, und der Raum zwiſchen denſelben, und der äuſſeren Rückenlinie fält etwas dunkler aus, als an den übrigen Stellen, welches verurſachet, daß die unter demſelben wieder rein erſcheinende, und über den Bauch ſich hinziehende Grundfarbe,

die Geſtalt eines hellen Streifes annimmt. Die Füße haben das nämliche Kolorit.

Auf jedem Ringe befinden ſich mehrere, mit ſchwarzen Spitzen verſehene Warzen, welche dem unbewafneten Auge als bloſe Punkte vorkommen; 8. davon ſtehen dieß und jenſeits der Rückenlinie in zwey verſchobene Vierecke (*trapezia*) geordnet, die übrigen befinden ſich an den Seiten nahe bey den Luftlöchern in unregelmäßiger Stellung. Jede dieſer Warzen iſt mit einem kurzen krummen greiſen Härchen bewachſen.

Die Grundfarbe iſt auſſerordentlich vielen Veränderungen unterworfen, ich ſah ſie bald aſchfärbig, bald ſchwarz, bald ziegelroth ꝛc. und wahrſcheinlich hat dergleichen Abweichung auch Bezug auf das vollkommne Inſekt, worüber unten bey der Phaläne mehreres bemerket werden wird.

Der Körperbau hat nichts Eigenes, er iſt nach dem gewöhnlichen Muſter geformet. Die Größe beträgt bey vollendetem Wachsthume beyläufig einen Zoll.

Im Jhre 1790. fand ich dieſe Raupen ſchon zu Ende des Jänners in zuſammengekrümmter Lage unter den Blättern des Wollkrautes. Sie waren damals noch ſehr klein, aber die Haare waren Verhältnißmäſig um vieles länger, als bey den erwachſenen, und die Krümmungen nahmen ſich viel ſtärker aus. Ich nährte ſie zu Hauſe bis zur Verwandlung mit **Meyer** (Alſine *media*), ſie hielten ſich den ganzen Tag über unter dem Futter verſtecket, ſelten ſah ich eine am Tage freſſen; Sonnenſchein konnten ſie gar nicht vertragen, wenn ſie von ungefähr an den Seiten ihres

Glaſes davon betroffen wurden, ſo verkrochen ſie ſich augenblicklich. Wahrſcheinlich gehen ſie alſo im Freyen nur zur Nachtszeit ihrer Nahrung nach. Bey der Berührung krümmten ſie ſich äuſſerſt ſelten zuſammen, ſondern hielten ſich geſtreckt und ſteif, als ob ſie todt wären.

Die Verwandlung geſchiehet in einem mit Erdekörnchen vermiſchten Gewebe, gewöhnlich zu Ende dieſes Monathes, zuweilen auch erſt im künftigen. Die Puppe iſt glänzend braun, und hat am Ende zwey kegelförmige Spitzen deren jeder gegen auſſen zu eine feine Borſte zur Seite ſtehet. Die Ruhe beträgt vier Wochen; im **May** erſcheinet daher der Schmetterling.

55) Phal. Geom. *piniaria*. Föhrenſpanner. Poſtillion.

Linn. 2. 861. 210. Fabr. Spec. inſ. 2. 247. 31. Mant. inſ. 2. 188. 39. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. G. nr. 7. S. 106. **Föhrenſpanner.** Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 707. nr. 210. **die Bruchlinie.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 298. nr. 411. *du pin.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2456. nr. 210- Jungs Verz. S. 107. Langs Verz. S. 182. nr. 1264. — 1268. **der Fichtennachtfalter.** Geſenius Handb. S. 175. nr. 13. **der Fichtenmeſſer.** Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 28. Rau Forſtwiſſenſch. S. 315. §. 747. Naturf. XV. St. S. 67.

Ueberwinterte Puppe, unter der Moosdecke der Föhrenwurzeln.

56) Phal. Noctua *Pſi* Schleheneule. Groſʒer Pfeilvogel.

Linn. 2. 846. 135. Fabr. Spec. inſ. 2. 235.

129. Mant. inſ. 2. 174. 255. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. B. nr. 2. S. 67. Schlehen Eule. Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 690. nr. 135. das griechiſche Φ. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 218. nr. 197. *le Pſi.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 135. Tabell. Verz. der Brandb. Schmetterl. II. H. S. 47. nr. 70. Jungs Verz. S. 116. Langs Verz. S. 118. nr. 872. 873. der Pſinachtfalter. Geſenius Handb. S. 145. nr. 36. die Pfeileule. Eſper IV. tab. 115. noct. 36. fig. 1 — 4. Roeſel I. B. Nachtv. 2. Kl. tab. 8. Kleemann Raupenk. S. 30. nr. 68. S. 54. nr. 146. S. 73. nr. 204. S. 87. nr. 248. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 23. neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 42. S. 164. nr. 210. Kleſius Anleit. tab. 2. fig. 4. (Raupe) Friſch Inſ. Teutſchl. 2. Th. S. 13. nr. II. tab. 2.

Ueberwinterte Puppe, unter den kluftigen Rinden, der Weiden, Linden, Pappeln, und anderer Bäume eingeſponnen. Die Ruhe beträgt eine Zeit von 7. Monathen. Man findet die Raupe noch ſehr ſpät im Herbſte.

57) Phal. Noctua *radicea.* Wurzelneule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 184. 306. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. N. nr. 15. S. 81. Graswurzen Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 494. *desracines.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2567. nr. 1144. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 63. nr. 95. Jungs Verz. S. 122. (*radicea*) S. 91. (*monoglypha*) Roeſel III. B. tab. 48. fig. 4. Knoch Beyt. 3. St. S. 102. tab. V. fig. 3 — 6. (*Noct. monoglypha.* der Treiber.) Na-

turſ. IX. St. S. 128. (*Phal. monogl.*) Eſper IV. tab. CXXXII. noct. 53. fig. 3. 4. (Ph. Noct. *occulta.*)

Ueberwinterte Raupe. Man trift ſie ſchon ſehr frühe, und ſobald die Erde aufgethauet hat, unter Steinen an. Sie verfertiget an dieſer Stelle eine Höle, die ihr Körper eben ausfüllet, und füttert ſie mit einer dünnen Lage von Seide aus, ſie wird gleich ſichtbar, wenn man einen Stein, unter welchem ſich eine ſolche Raupe befindet, aufhebt. Zu ihrem Aufenthalte wählet ſie ſich gewöhnlich trockne Gegenden und Anhöhen. Die Verwandlung geſchiehet nach verſchiedenem Wachsthume. Raupen von vollendetem Wuchſe verwandeln ſich ſchon im April; jüngere erſt im May. Zur Bildung des Schmetterlinges wird gewöhnlich ein Zeitraum von 4. Wochen erfodert, es erſcheinet dieſer daher entweder gegen das Ende des Junius, oder zu Anfange des Julius.

Die eigne Nahrung dieſer Raupen ſind die Wurzeln der Gräſer, womit ſie auch ſchon die Wiener Entomologen genähret haben. Vermuthlich mag ſie aber auch anderes heterogenes Futter im Fall der Noth genieſen. Dem Hrn. Knoch ward gemeldet, daß man ſie auf Schindangern antreffe, und Roeſel erhielt ſein Exemplar von einem Kirchhofe, wo man es in den vermoderten Trümmern eines Todtenſarges fand. Vermuthlich war es aber bey dem Aufgraben zufälligerweiſe von einer Graswurzel hineingefallen, denn daß es ſich davon nicht genähret habe, erhellet aus der Folge, indem es von dem ihm vorgelegten faulen Holze nichts genieſen wollte, ſondern zu Grunde gieng.

Sie iſt ſehr beſchwehrlich zu erziehen, man muß um ſie zu erhalten, ein Stückchen Raſen ſamt der Wurzel ausſtechen, und in einen Behälter bringen, auch mittels öfterem Anfeuchten, das Gras friſch zu erhalten ſuchen. Auf dieſe Art wird die Erziehung bequem und ſicher, und die Raupe verwandelt ſich ſo gut, als im Freyen.

Wahrſcheinlich hat eine zweyte Brut im Jahre ſtatt; denn die im Frühling ſich häufig vorfindenden kleinen Raupen, können ſchwehrlich ſchon im Sommer des vorigen Jahres ausgekrochen ſeyn. Indeſſen kann ich hier nichts mit Gewißheit angeben, da ich ſelbſt noch keine Erfahrung über dieſen Gegenſtand gemacht habe.

58) Phal. Noctua *tridens*. Aprikoſeneule. Kleiner Pfeilvogel.

Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 1. S. 67. Aprikoſenſpinner. Fabr. Mant. inſ. 2. 173. 254. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 483. *de l'abricotier*. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 48. nr. 71. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 1130. Jungs Verz. S. 145. Langs Verz. S. 119. nr. 874. 875. der Pfeilnachtfalter. Eſper III. tab. CXV. Noct. 36. fig. 5—8. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 7. Kleemann Raupenkal. S. 73. nr. 204. S. 87. nr. 248. Füeßly Magaz. 2. B. S. 23. (*Phal. Pſi.*). Neues Magaz. 2. B. S. 378.

Ueberwinterte Puppe, an der nämlichen Stelle, wo man auch die Kryſaliden der *Ph. Pſi* (nr. 56.) findet, ja man trift beyde Arten oft mit einander in Geſellſchaft an.

59) Phal. Geometra *paſcuaria*. Wieſenſpanner.

Nicht ſelten auf Wieſenplätzen, auch auf lichten graſigen Stellen in Wäldern.

Kopf und Bartſpitzen ſind grau, die Fühlhörner bey dem Männchen braun, ſtark gekämmt, und an der Spitze borſtenförmig; bey dem Weibchen borſtenförmig, braun und grau ſcheckig. Der Rückenſchopf buſchig, grau, vorne mit einer braunen Querlinie. Der Körper iſt dunkelgrau, hat vornen wo er ſich mit dem Thorax vereiniget, ein weißgraues dunkel braun gerandetes niederliegendes Haarkämmchen; welche letzte Farbe ſich bey manchen Exemplaren noch über eine Strecke des Körpers ausdehnet. Die Bruſt iſt grau; die Füße ſind grau, das vordere Paar auſſen braun und weißlich geringelt.

Die Oberflügel ſind grau mit feinen braunen Atomen, bald ſtärker, bald ſchwächer beſtreuet. Nicht weit von der Wurzel ſtehet ein bogenförmiger breiter, bindenähnlicher brauner Streif, der bey den meiſten glattrandig iſt, bey einigen aber gegen die Mitte eine ſanfte Einkerbung hat. Jenſeits der Mitte des Flügels ziehet ſich eine geſchwungene, gegen innen zu ſtellenweiſe ſanft eingekerbte braune Linie herab; der Raum zwiſchen derſelben und dem Untenrande iſt mit dunkelgrauer und brauner Miſchung ausgefüllet; an dem Rande ſelbſt endiget ſich jede Flügelader in ein braunes Fleckchen. In dem Mittelraume des Flügels bemerket man ein ſehr verblichenes Mondfleckchen, welches etwas heller als die Grundfarbe iſt, und zuweilen eine dunklere Einfaſſung hat.

Die Unterflügel haben mit den obe=ren gleiche Farbe, und eine gekerbte Queerli=nie, die ſich aber nur bis auf eine kleine Strecke jenſeits der Mitte des Flügels deutlich aus=nimmt, alsdann aber gegen den Innenrand zu, ſich in die Grundfarbe verliehret; ſie iſt ge=wöhnlich von einem braunen Schatten beglei=tet, und ein gleicher ſtehet auch noch nahe am Auſſenrande; ja man findet Exemplare, die noch einen jenſeits der Linie gegen die Wurzel zu haben. Der Auſſenrand iſt wie auf den Oberflügeln braun gefleckt, und in der Mitte ſtehet das Mondfleckchen wie auf den Oberflü=geln. Bey den meiſten Exemplaren bemerket man noch drey verloſchene roſtfärbige Binden, welche ſich durch alle Flügel ziehen; hauptſäch=lich wird man ſie bey dem Männchen gewahr, bey dem auch oft der Rückenſchopf eine ſolche Miſchung hat.

Die Phaläne iſt ſehr abwechſelnd in ih=ren Zeichnungen. Die Grundfarbe iſt oft durch bräunliche oder dunkelgraue Atomen ſo ſtark gedecket, daß man ſie kaum zu unterſcheiden vermag, und bald erſcheinet ſie wieder ſo rein, daß man kaum hier oder da einen Punkt er=blicket, gewöhnlich beobachtet man das letztere bey dem weiblichen Geſchlechte; und ſo verhält es ſich auch mit den Hauptzeichnungen, dieſe ſind gewöhnlich bey den dunkeln Exemplaren ſehr ſchwach angelegt; und von dem Wurzel=ſtreifen ſiehet man oft nur die zwey Ränder, die alsdann das Anſehen zweyer bogigen Li=nien haben.

Unten ſind alle Flügel einfärbig weiß=grau, mit grauen Atomen beſtreuet, und einer=ner dergleichen geſchwungenen Queerlinie.

Nach den Karakteren zu ſchließen gehöret

dieſer Spanner in die Familie D. des Wiener Syſtemes, oder der Stengelraupen (*larvæ pedunculares*), und zackenſtriemigen Spanner (*Ph. geometræ crenatoſtriatæ*), und zwar unter die erſte Abtheilung: mit ſtumpf gezähnten Unterflügeln, die Männchen mit ſehr gekämmten Fühlhörnern.

Die Raupe iſt mir noch nicht bekannt, vermuthlich wohnet ſie im Graſe, wo man auch den Schmetterling antrift. Ich habe ihn bey heiterem warmen Wetter an dem Boden geſellſchaftlich herumlaufen geſehen. Bey kühler oder trüber Witterung ſitzt er ruhig, und muß aufgejaget werden.

Man findet ihn von dem Ende dieſes Monathes an, bis um die Mitte des folgenden. Sonſt wird er im nämlichen Jahre nicht wieder gefunden. Wahrſcheinlich wird die Raupe im May und Junius leben, ſich alsdann zur Puppe verwandeln, in dieſem Zuſtande 9. Monathe zubringen, und überwintern.

Die Größe beträgt

Vom Kopf bis zum After 5 $\frac{1}{2}$ Linie.

Von der Wurzel der Oberflügel bis zum Auſſenwinkel 8. Linien.

Von der Wurzel der Oberflügel bis zum Innenwinkel 5 $\frac{1}{2}$ Linie.

Von der Wurzel der Unterflügel in grader Linie bis zur Mitte des Auſſenrandes 5 $\frac{1}{2}$ Linie.

Ganze Länge des nämlichen Fühlhörnes 4. Linien.

Von der Wurzel bis zur Endung des Kammes 3. Linien.

April.

April.

60) Phal. Noctua *ſpreta*. Föhreneule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 124. 139. (Bomb.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2579. nr. 1195. (Ph. N. *teliſera*, die falſch vor der Wiener N. *porphyrea* gehalten wird). Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 90. nr. 148. Kob wahre Urſache der Baumtrockniß ꝛc. tab. 1. fig. 1 — 12. Naturforſcher 21tes St. Taf. III. (II.) Eſper IV. Tab. 125. Noct. 46. fig. 1 — 6. (*Phal. Noct. piniperda.*) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 144. nr. 10. (*Phal. pinaſtri*) Langs Verz. S. 139. nr. 1017. 1018. (*Phal. piniperda*) der Waldverderbernachtfalter.

Schmetterling. Er erſcheinet ſchon mit dem Anfange dieſes Monathes, iſt aber in der Gegend hieſiger Stadt eine Seltenheit. Sein Aufenthalt iſt der nicht weit von hier entlegene oftgedachte Föhrenwald. Er ſitzet da entweder an den Zweigen junger Stämmchen oder iſt an dem Fuße derſelben nnter den abgefallenen Nadeln, oder an anderen Stellen, beſonders kleinen Vertiefungen, wo der Wind mancherley Geniſte zuſammen gehäufet hat, anzutreffen. An beyden Orten iſt er aber ſehr ſchwehr zu entdecken, indem ſeine Farbe mit dem gelb, grau, und roth untermiſchten Kolorit der Föhrenrinde ausnehmend übereinkömmt. Eine gleiche Farbenmiſchung hat auch das Gemenge von abgedörrten Nadeln, abgeriſſenem Baummoſe, und kleinen Trümmern von Rinde ꝛc. worunter er ſich gewöhnlich verkriechet, und auch nicht beweget, wenn er darunter hervorgeſcharret wird. Nur zuweilen geſchiehet es, daß er eine einzige kleine

Bewegung der Flügel äuſſert, die aber nicht wiederhohlet, und daher, wenn ſie in dem Augenblicke nicht beobachtet wird, zu ſeiner Entdeckung äuſſerſt wenig beyträgt. Die bequemſte Methode ſeiner habhaft zu werden, iſt, zu der Zeit ſeiner Exiſtenz die Aeſte der jungen Stämme mit einem Stocke zu erſchütteren, und dabey genau auf den Boden zu ſehen, um den Schmetterling, wenn er fällt, ſogleich entdecken zu können.

Die bekannte ſchädliche Raupe findet man im Julius in ihrem vollkommnen Wuchſe; in der letzten Hälfte des Auguſt erfolget gewöhnlich die Verwandlung zur Puppe, welche erſt nach 7. Monathen den Schmetterling liefert.

61) Phal. Bombyx *ſesquiſtriga.* Meergrüner-Spinner.

Knoch Beyträge I. St. Taf. 1. fig. 1. (*Phal. geometra ſesquiſtriataria*) Eſper III. S. 368. (*Bomb. ſesquiſtriataria*) Seladonfärbiger Sichelfalter. tab. 72. fig. 1 — 2. Langs Verz. S. 174. nr. 1223. der grüne weißſtreifige Nachtfalter ꝛc. Sieh nr. 19. S. 51.

Schmetterling. In Eichenwaldungen, an den Baumſtämmen, doch habe ich auch ſchon ein Exemplar weit vom Walde entfernt, zwiſchen einer Mauerſpalte angetroffen. Die Puppe wird wahrſcheinlich unter dem Mooſe an den Stämmen anzutreffen ſeyn, denn dergleichen Stellen ſind gewöhnlich ein ſehr ergiebiges Puppenlager. Wie es in Rückſicht der weiteren Verwandlungsepochen im Jahre ſey, habe ich oben bey der Raupe angemerket.

Der Schmetterling hat die Gewohnheit, ſo, wie die Spannerarten davon zu fliegen, wenn er bemerket, daß man ihn mit der Nadel durchſtechen will, man muß ſich daher ſeiner erſt mittels der gewöhnlichen Fangwerkzeuge bemächtigen, ehe man Anſtalten zum Anſpießen macht, weil man im entgegen geſetzten Falle ſicher ſeyn kann, daß er entwiſchet.

In hieſiger Gegend iſt er ſehr ſelten, näher gegen **Frankfurt** zu kömmt er öfter vor.

62) Phal. Noctua *Rhizolitha.* Weißeuchen-Eule.

Fabr. *Mant.* inſ. 2. 182. 301. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. S. 75. nr. 3. **Weißeucheneule.** De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 493. *la rhizolite.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2566. nr. 1136. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 52. nr. 78. Jungs Verz. S. 99. *Ornitopus.* S. 125. Langs Verz. S. 129. nr. 955. 956. **der Weißeichen Nachtfalter.** Eſper IV. tab. 121. Noct. 42. fig. 6. Naturforſcher IX. St. S. 124. nr. 56. (*Ph. Ornitopus.*) Rau Forſtwiſſenſch. S. 312. §. 737. (durch einen Druckfehler *Qhizolitha.*)

Schmetterling. An den Stämmen der **Eichbäume**, auch an Gartenmauern in großer Entfernung von Eichenwäldern. Ein Beweis, daß ſich die Raupe auch wohl auf andern Gewächſen auſſer der **Eiche** aufhalten müſſe. Man findet ihn nach dem Verhältniſſe der Witterung bald früher, bald ſpäter; es ſind mir Beyſpiele bekannt, daß

er ſchon im März angetroffen worden iſt. Er iſt nach der faſt durchgängigen Sitte der Nachtſchmetterlinge ſehr träg, und läßt ſich daher ganz bequem ſtechen; ſo, daß auch eine unvorſichtige Behandlung ihn nicht leicht in die Flucht treibt, höchſtens weichet er, wenn man ihn ja im Stechen verfehlet, und dadurch in ſeiner Ruhe ſtöhret, ein wenig nach der Seite aus, bleibt aber ſogleich wieder unbeweglich ſitzen, und läßt ſich geduldig anſpießen.

Die Raupe wird zu Anfange des Junius ſchon ziemlich erwachſen gefunden, verwandelt ſich gegen die Mitte dieſes Monathes, und nach einem Verlaufe von 8. Wochen erſcheinet gewöhnlich der Schmetterling. Zuweilen wird er auch wohl noch im September angetroffen.

Nach dieſen Umſtänden ließe ſich zwar mit einiger Wahrſcheinlichkeit eine doppelte Brut im Jahre vermuthen, allein, ich bin hierüber völlig in Ungewißheit und da ich zeither ungeachtet des eifrigſten Nachſuchens die Raupe nur im Frühlinge, und dann nicht mehr anzutreffen vermochte, ſo wollte ich vielmehr nur für eine Generation ſchließen, und glauben, daß ein Theil der Schmetterlinge, wie bey der *Sph. Euphorbiæ, Galii* und anderen Arten, vor dem Winter, der andere aber nach demſelben auskrieche, ſonach, einige in den Eyern, andere aber in den Puppen überwinteren; wenigſtens ſind Beyſpiele von verſchiednen Eichenraupen vorhanden, deren ein Theil im Sommer ausgekrochen iſt, der andere aber noch wirklich (im April) in der Puppengeſtalt ſich befindet, und das Anſehen zum baldigen Aufbrechen hat. Raupen und Schmet-

terlinge gehören ebenfals unter die Familie der Rieſelraupen (*Larvas adſperſas*), und holzfärbigen Eulen (*Phal. noctuas lignicolores*) der Wiener Entomologen, allein ihre ſyſtematiſchen Namen habe ich bis jetzt noch nicht entzifferen können. Aus der Analogie zu ſchließen, dürfte alſo bey der Weißeicheneule das nämliche Verhältniß ſtatt finden.

Man kennt den Schmetterling auch anderwärts unter dem Namen der Phal. *telifera*.

63) Spinx *Pinaſtri*. Föhrenſchwärmer. Fichtenvogel.

Linn. 2. 802. 22. Fabr. Spec. inſ. 2. 146. 30. Mant. inſ. 2. 95. 33. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 3. S. 41. Föhrenſchwärmer. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 643. nr. 22. Der Tannenpfeilſchwanz. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 96. nr. 16. (*du pin.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2385. nr. 22. Geſenius Handbuch S. 92. nr. 11. Fichtenſchwärmer. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. 2. Th. S. 101 147. und 180. Tabellariſches Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. S. 6. nr. 6. Jungs Verz. S. 107. Langs Verz. S. 67. nr. 555 — 557. der Tannenabendfalter. Eſper II. S. 106. tab. 12. S. 233. tab. 36. cont. 11. fig. 9. (das Ey.) Roeſel I. Th. Nachtv. 1. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenk. S. 72. nr. 200. S. 87. nr. 247. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 266. Neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 130. S. 158. nr. 139. Rau Forſtwiſſenſchaft S. 284. §. 663. Kleſius Anleitung tab. 9. fig. 6. (Schmetterling).

Puppe. An dem Fuße der Föhrenbäume unter dem Mooſe, und in der Erde. Man ſammelt dieſen Schwärmer am bequemſten in der Puppengeſtalt, da man ſich hiedurch vollſtändige und unbeſchädigte Exemplare verſchaffen kann, ohne ſich die Mühe des Erziehens aufzuladen. Die Puppe entwickelt ſich ganz gut, ohne beſondere künſtliche Behandlung, nur muß man ſie vor Staub wahren, und nicht zu ſchnell in das warme Zimmer bringen, eine Regel, die auf alle übrige Schmetterlingsarten Bezug hat.

Der Schmetterling erſcheinet gewöhnlich im Junius, doch ſcheint er ſich nicht ſo genau an eine gewiſſe Zeit zu binden, indem man ihn auch oft viel früher, und zuweilen um vieles ſpäter antrift. So fand ich ihn im Jahre 1789. ſchon im May, und von da bis in den August; und im Jahre 1790. habe ich ihn ſchon in der erſten Hälfte des Aprils angetroffen. Nach dem Verhältniſſe der früheren oder ſpäteren Erſcheinung des Schmetterlinges mißt ſich auch die Exiſtenz der Raupe ab, gewöhnlich wird ſie zu Ende des Auguſts erwachſen angetroffen, und ſchicket ſich zur Verwandlung an. Sie muß beyläufig zehn Monathe in der Puppenhülſe ausharren, ein Zeitpunkt, der mit der kurzen Epoche ihres thätigen Lebens in keinem Verhältniſſe zu ſtehen ſcheinet, und vielleicht von dem Schöpfer zur Verhütung des Schadens, der bey einer längeren Exiſtenz der gefräßigen Raupe den Bäumen zu befürchten ſtünde, in eine ſo enge Friſt beſchränket worden iſt.

64) Phal. Noctua *linogriſea*. Schlüſſelblumen-Eule.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 151. 118. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. nr. 22. S. 79. Veilgräuliche braungerandete Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 462. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2538. nr- 1010. Jungs Verz. S. 80. Eſper IV. tab. 108. Noct. 29. fig. 3. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 379.

Raupe, überwintert. Die erſte in hieſiger Gegend ward an dem Fuße eines Föhrenbaumes in der Erde gefunden, wohin ſie ſich zur Verwandlung begeben hatte, ihre ganze Geſtalt, welche bereits entſtellet war, zeichte dieſes deutlich an. Sie ward daher an dieſer Stelle gelaſſen, und nach 14 Tagen fand man die Puppe, welche glänzend braun, und etwas geſtrecket iſt. Die Phaläne kroch am 26. Junius aus. Ich hatte bey der Entdeckung der Raupe keine Beſchreibung machen können, weil ihre Farben bereits verblichen waren, und die nahe Epoche der Verwandlung ſchon zu ſtark auf ihre Geſtalt gewirket hatte.

Am 21ten Junius des nämlichen Jahres traf ich in der nämlichen Gegend an einem Grashalme eine Raupe an, welche ich ſogleich mit der vor 3. Monathen an dem Föhrenſtamme gefundenen vor einerley zu erkennen glaubte. Ich nährte ſie, in der Hofnung nähere Aufſchlüſſe über ihre Naturgeſchichte zu erhalten, wirklich begab ſie ſich auch zu Anfange des Augusts in die Erde. Die Puppe war völlig mit der erſtgedachten einerley; allein ſie kam nicht aus, ſondern vertrocknete in der Folge.

Ich hatte dieſe Raupe mit den Blättern der gemeinen Schlüſſelblume (Primula veris *officinalis*) genähret, dieſes Futter, und die völligen Sitten der übrigen Raupen dieſer Familie, welche ich an ihr vermerkte, als das Verſtecken, das bey Nacht Freſſen, Zuſammenrollen ꝛc. laſſen mich keineswegs zweifeln, daß mir mein Gedächtniß in Rückſicht des Vorſtellungsvermögens der im Frühjahre gefundenen Raupe treu geblieben, und ich die nämliche Raupe wie damals, vor mir gehabt habe. Was mich noch mehr in meiner Meinung beſtärket, iſt, daß ſie auch mit der Beſchreibung des Hrn. Fabrizius ziemlich genau übereinſtimmet. Indeſſen, da mir völlige Gewißheit fehlet, ſo will ich lieber ihre Beſchreibung hier lieferen, um die Liebhaber in den Stand zu ſetzen, daß ſie gelegentlich die näheren Vergleichungen anſtellen können.

Die Raupe gleichet in der Geſtalt völlig jener der Phal. *Janthina*, mit der ſie auch einerley Sitten gemein hat. Ihre Grundfarbe iſt ein, mit etwas roth vermiſchtes Grau, das aber in der Höhe des Kolorits verſchieden abweichen mag. Der Rücken iſt etwas dunkler, als der übrige Körper, weil daſelbſt die Grundfarbe durch unzähliche ſchwarze feine Punkte gedecket wird. Auf jedem Ringe befinden ſich zwey ſchiefe ſchwarze Streifen, welche ſich auf dem Rücken in eine gemeinſchaftliche, gegen den After zugekehrte Spitze vereinigen, und einen rechten Winkel bilden. Innerhalb dieſen zweyen Streifen oder Linien bemerket man 4. in die Form einer Raute geſtellte ſchwarze Punkte. Auf den drey erſten Ringen entdecket man von dieſen Punkten, eben ſo wenig, als von den Linien, eine Spur; von dem 5ten bis zum 9ten hingegen, zeiget ſich

das beſchriebene Deſſein deutlich, eben ſo auch auf dem 10ten und eilften, nur mit dem Unterſchiede, daß ſich hier die Extremitäten der Linien auf dem Rücken nicht berühren. Mit dem letzten Ringe verhält es ſich, wie mit den 3. erſten, ſie ſind ganz ohne Zeichnung.

Iſt dieſe Raupe nun, wie ich nicht zweifle, mit der im April gefundenen einerley, und die ächte *linogriſea* geweſen, ſo wäre das Verhältniß ihrer Verwandlungsgeſchichte folgendes, nämlich: nach einer Ruhe von zwey Monathen tritt der Schmetterling mit dem Anfange des Sommers aus der Puppe, und ſetzet eine Raupenbrut, welche mit dem Anfange des Auguſts wieder zur Verwandlung reif iſt, dieſesmal die Phaläne etwas früher lieferet, deren Nachkömmlinge noch vor dem Herbſte auskriechen, den Winter in der Larvengeſtalt zubringen, ſich ſogleich in den erſten Tagen des Frühlings zu nähren anfangen, und wie bereits bemerket worden, mit dem Anfange des Sommers, bey günſtiger Witterung auch noch eher, als Schmetterlinge erſcheinen, und ſo die Geſchichte ihrer Verwandlung im unabänderlichen Kreislaufe weiter fortſetzen.

65) Phal. Tinea *echiella.* Steinſamenſchabe.

Fabr. Spec. Inſ. 2. 307. 9. (*alucita 2. punctella*) Mant. inſ. 2. 255. 11. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 504. (*bipunctella*) *la biponctuée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2610. nr. 1278. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 54. S. 140. Jungs Verz. S. 21. (2. *punctella*) 48. (*echiella*) Hübners Beyträge 4. Heft. tab. 1. fig. B.

Schmetterling, an Baumſtämmen. Ich habe ihn zu dieſer Zeit meiſt in Paarung angetroffen. Die Raupe findet man in der letzten Hälfte des Junius zur Verwandlung reif. In 3. Wochen kriecht der Schmetterling aus, der an der nämlichen Stelle, wie im Frühjahre anzutreffen iſt. Gegen das Ende des Septembers findet man die zweyte Raupenbrut, die ſich in der erſten Hälfte des Oktobers verwandelt, und dieſesmal 6. Monathe in der Puppenhülſe ausdauern muß. Der Schmetterling iſt gegen die meiſten übrigen Schabenarten ſehr träg, er muß ſchon ſehr beunruhiget werden, wenn er fortfliegen ſoll, man kann ihn daher ganz bequem anſpießen, wenn man ihn einmal entdecket hat, welches ſo ſchwehr nicht fällt, weil ihn ſeine weiſſe Farbe ſchon in einer ziemlichen Entfernung kenntbar macht.

66) Phal. Noctua *leucophaea*. Tauſendblatt Eule.

Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. O. nr. 5. S. 82. Tauſendblatt-Eule. Fabr. Spec. Inſ. 2. 205. 149. (B. *fulminea.*) Mant. inſ. 2. 123. 210. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 188. nr. 142. (B. *fulminea*) *le turban.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2440. nr. 577. (B. *fulminea.*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 23. nr. 28. Junas Verz. S. 78. (*N. leucophaea*) S. 150. (*B. Veſtigialis.*) Eſper III. S. 270. (*B. veſtigialis.* Brauner weißnarbiger Spinner. Der Erdlaufer.) Naturf. VIII. St. S. 107. nr. 43.

Ueberwinterte Raupe, in vollendetem Wuchſe. Sie tritt nun ihre Verwandlung an. Ich fand ſie daher immer an dem Fuße der

Bäume in der Erde, und ſchon etwas entſtellet, ſo daß ich über ihre eigentliche Geſtalt und Farbe wenig ſagen kann, doch glaube ich indeſſen, noch einige Beyträge zu der Beſchreibung welche Hr. Fabrizius von ihr giebt, lieferen zu können, wenigſtens will ich ſo viel mittheilen, als in meinem Vermögen ſtehet; vielleicht ſind andere Naturforſcher, oder auch ich ſelbſt in der Folge ſo glücklich, nähere Entdeckungen hierüber zu machen. Vermuthlich werden wir dieſelbe aber dem Herrn Prof. Eſper, nach ſeinem Verſprechen, am erſten zu verdanken haben.

Die Grundfarbe war an meinen Exemplaren ein lichtes Gelbbraun, (bey friſchen Raupen iſt ſie nach dem Zeugniſſe des Hrn. Fabrizius grünlich) mit feinen, geſchlängelten dunkeln Linien durchzogen. Ueber die Mitte des Rückens läuft ein heller Streif hinab, und dieſem zur Seite, befinden ſich zwey dergleichen breite Streifen. Der Raum zwiſchen dieſen, und dem Rückenſtriche iſt von dunklerer Miſchung als die übrigen Theile der Raupe. In dieſem Raume ſtehen auf jedem Ringe zwey ſchwärzliche Punkte, zwiſchen welchen ſich der Rückenſtrich durchziehet. Die Luftlöcher ſind ſchwarz. Die Füße haben mit dem Grundkolorite einerley Farbe. Der Kopf ſcheinet dem unbewaffneten Auge ſchwarzbraun, aber unter der Luppe erſcheinet er braun und ſchwärzlich gewäſſert, auch bemerket man durch derſelben Beyhilfe über die ganze Raupe hin, bey gewiſſen Wendungen eine weißliche ſammetartige Schminke, und einzeln zerſtreuete weißliche Härchen. Größe und Geſtalt kömmt mit der Raupe der Ph. *pronuba* ſehr überein.

Man findet ſie zu Anfange dieſes Monathes, auch wohl ſchon zu Ende des vorigen an der gedachten Stelle, wo ſie die Kataſtrophe ihrer Verwandlung erwartet. Sie verfertiget ſich zu dieſem Endzwecke ziemlich nahe an der Erdoberfläche ein ſchwaches mit Erdekörnchen vermiſchtes Gewebe; und wird darinn zu einer rothbraunen glänzenden Puppe, mit einem ſtumpfen Fortſatze auf dem ſich zwey Spitzen befinden, welche gegen das Licht gehalten, und unter der Luppe betrachtet, die Röthe und Durchſichtigkeit eines Granats haben. Man findet zu dieſer Zeit auch wohl ſchon die Puppe ſelbſt, wiewohl dennoch der größte Theil noch unverwandelt angetroffen wird.

Bey dem Ausgraben muß man etwas behutſam ſeyn, weil man die Raupe, oder Puppe, wegen ihres nahen Aufenthaltes an der Oberfläche der Erde ſehr leicht zerdrücket oder zerſticht.

Die Entwickelung erfolgt in vier Wochen. Man hat zwey Bruten im Jahre, wovon die letzte den Schmetterling zu Ende des Sommers, manchmal auch ſchon im Auguſt lieferet. Der Aufenthalt der Raupe ſind ſchattige, erhabene, und grasreiche Stellen in unſerem Föhrenwalde.

Zur Rechtfertigung der Synonimie habe ich noch anzuführen, daß ich den Schmetterling unter vorſtehendem Namen ſchon ein paarmal aus Wien erhalten habe, auch, daß die *Veſtigialis* des Naturforſchers mit der Fabriziuſiſchen Karakteriſtik der *fulminea* genau übereintreffe, und letztere, nach des Herrn Fabrizius eigner Erklärung die *leucophaea* der Wiener ſey.

Nach Hr. Eſper ſoll dieſe Raupe in der Erde ſich aufhalten, und von Wurzeln leben. Nach dem Wiener Verzeichniſſe nähret ſie ſich aber auch von der Schaafgarbe (achillea *millefolium* L.)

67) Phal. Noctua *Thapſi*. Kerzenkraut Eule.

Eſper IV. tab. 132. Noct. 53. fig. 1. 2. (*N. bimaculoſa*) Langs Verz. S. 123. nr. 913. 914. (*N. bimaculoſa*, der zweyfleckige Nachtfalter.) Naturf. IX. St. S. 143. nr. 103. (*Ph. nebuloſa.*)

Ueberwinterte Raupe.

Die Grundfarbe iſt greis. Der Kopf hellbraun mit dunkelbraunem Gegitter. Ueber den Rücken hinab laufen erdbraune oder ſchwärzliche rautenförmige zuſammenhangende Flecken. Die Seiten ſind mit einem tiefbraunen Schatten angeflogen, und haben auf jedem Ringe eine ſchwärzliche, gegen den After zu geneigte Linie. Die Luftlöcher ſind gelblich. Alle Füße haben mit der Grundfarbe einerley Kolorit. Sie iſt durchaus mit einzelnen kurzen greiſen Härchen bewachſen, welche auf dem Kopfe und auf den letzten Ringen etwas länger als an den anderen Stellen ſind. Die Geſtalt iſt walzenförmig, gegen hinten zu etwas platter. Die Größe beträgt 1 $\frac{1}{4}$ Zoll.

Man findet ſie gegenwärtig zwiſchen, und unter den Blättern des Wollkrautes, womit ich ſie auch erzog. Doch habe ich ſie auch ſchon in Wäldern unter der Moosdecke an Eichbäumen angetroffen. Am Tage frißt ſie nichts, ſondern liegt ruhig und zuſammengerollet unter den Blättern ihres Futters. Nur

am Abend kömmt ſie hervor, ihre Nahrung zu ſuchen.

Die Puppe iſt ſchlank, glänzend hellbraun mit einem abgeſtümpften chagrinartig punktirten Fortſatze, auf dem zwey ſpitze Borſten ſtehen. Auf den Bauchringen erblicket man durch die Luppe einzelne kurze Härchen. Die Verwandlung geſchiehet in einem mit Erdekörnchen vermiſchten Gewebe, und die Entwickelung innerhalb drey Wochen. Wahrſcheinlich wird jährlich eine doppelte Brut gezeuget. Wiewohl ich ſelbſt hierüber noch keine Erfahrung gemacht habe, ſo läßt es ſich doch analogiſch von andern Arten, beſonders von der vorhergehenden ſchließen.

68) Phal. Noctua *rurea*. Ländliche Eule,

Fabr. Spec. Inſ. 2. 240. 148. Mant. Inſ. 2. 184. 307. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 261. nr. 289. *la campagnarde*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2567. nr. 1145. Jungs Verz. S. 128.

Ueberwinterte Raupe.

Geſtalt und Zeichnung iſt wie bey der Raupe der Wurzeleule (Phal. N. *radicea*), nur iſt dieſe hier um vieles kleiner. Doch will ich eben nicht behaupten, daß ſich in der Lage der Punkte nicht einiger Unterſchied ergeben möge, denn ich habe noch nicht Gelegenheit gehabt, beyde Raupenarten zu gleicher Zeit miteinander zu vergleichen; ſondern muß mich auf die Richtigkeit meines Vorſtellungsvermögens verlaſſen.

Ich fand die Raupe einigemal in dem oftgedachten Olmer Walde an Eichſtämmen unter dem Mooſe, wohin ſie ſich vermuthlich der Verwandlung wegen begeben hatte, denn

ich traf auch einige Puppen dabey an. Die Raupen ſelbſt fraſſen nichts mehr, und verpuppten ſich einige Tage nachher. Die Puppe iſt braun, hat einen ſtumpfen Fortſatz, und auf demſelben zwey lange, und vier kurze borſtenförmige Hacken, welche letzte hinter den erſten, und etwas tiefer ſtehen. Die Verwandlung geſchiehet ganz frey zwiſchen dem Mooſe, ohne die mindeſte Spure eines Gewebes; und die Entwickelung erfolget in drey bis vier Wochen.

Nach der Analogie zu ſchließen, nähret ſich die Raupe von Wurzeln, und erſcheinet wahrſcheinlicherweiſe zweymal im Jahre.

69) Pap. pleb. ruric. *phlaeas.* Kleinſter Goldfalter. **Goldvögelchen.**

Linn. 2. 793. 252. Fabr. Spec. Inſ. 2. 126. 570. Mant. inſ. 2. 8. 727. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 629. nr. 252. **der Erdpapillon.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 70. nr. 25. *phlaeas.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2358. nr. 252. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. nr. 5. S. 181. **Goldfarbener ſchwarzgefleckter unten rothgrauer Falter.** Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. 1. Th. S. 235. nr. 141. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. 1. Th. S. 148. nr. 7. S. 272. 2. Th. S. 222. Geſenius Handb. S. 79. nr. 55. **der Erdſchmetterling.** Langs Verz. S. 51. nr. 410 — 413. **der Tagfalter Phlaeas.** Jungs Verz. S. 106. Eſper I. S. 287. **der Erdpapillon, der kleine Feuervogel.** tab. 22. fig. 1. Roeſel III. Th. tab. 45. fig. 5. 6. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 20.

Schmetterling, häufig. Er ſitzet theils an der Erde, theils auf den Blumen frühe

blühender Pflanzen, z. B. der Arten des Löwenzahns (*Leontodon* L.) ꝛc. Vermuthlich befinden ſich unter den jetzt erſcheinenden Falterchen überwinterte Exemplare, denn verſchiedene findet man ſehr zerfetzt und abgeblaßt; dann gehöret dieſer Falter auch unter jene Schmetterlinge, die man noch ſpäte im Herbſt, wenn die übrigen Inſekten ſchon in der Erſtarrung liegen, in der Geſellſchaft des folgenden bemerket. Man findet ihn ſchier den ganzen Sommer hindurch, ohne über die Zahl ſeiner Bruten verläßiget zu ſeyn. Am häufigſten fliegt er in dieſem Monathe und in dem May, und dann wieder im August und September bis ſpät in den Herbſt. Dieſe Zeit mag dann auch eigentlich zur Epoche ſeiner vollkommenen Exiſtenz beſtimmet ſeyn, und die in den Zwiſchenzeiten fliegenden Falter werden als einzelne verſpätete, oder frühezeitige Erſcheinungen betrachtet werden müſſen.

70) Pap. nymph. phaler. *Lathonia.* Ochſenzunge Falter. Kleiner Perlemuttervogel.

Linn. 2. 786. 213. Fabr. Spec. inſ. 2. 110. 481. Mant. inſ. 2. 63. 596. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. nr. 6. S. 177. Ackerveilen Falter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 621. nr. 213. der Perlemuttervogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 55. nr. 89. *Lathone.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2334. nr. 213. Borkhauſen Naturgeſch. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 40. nr. 12. S. 216. Syſt. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 183. nr. 101. Langs Verz. S. 39. nr. 300—303. der Tagfalter Lathonia. Jungs Verz. S. 76. Geſenius Handb. S. 73. nr. 43. Eſper I. S. 238.

tab. 18. fig. 2. Roeſel III. Band tab. 10. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 129.

Schmetterling. Er hält ſich mit dem vorhergehenden an der nämlichen Stelle auf, und ſcheinet auch mit ihm in Rückſicht ſeiner Naturgeſchichte in gleichem Verhältniſſe zu ſtehen. Sicher ſind unter den jetzt erſcheinenden Perlemutterfaltern viele überwinterte Exemplare, wenn ſie es nicht gar alle ſind, denn auch dieſe Schmetterlinge ſind ſehr zerfetzt und abgenützet; dann findet man ſie ebenfals noch ſpat im Herbſte, wenn ſchon längſt Reif gefallen iſt, und von allen Puppen die ich noch je aus den Raupen erzogen habe, blieb nicht eine einzige in dieſer Geſtalt über Winter, ſondern die Schmetterlinge entwickelten ſich alle noch im Herbſte; einige früher, und andere ſpäter. Im Julius, und zu Ende des Septembers bis tief in den Oktober findet man ſie am häufigſten. Erſtere ſind Abkömmlinge von den jetzt fliegenden Faltern, und letztere ſtammen von jenen ab. Es hat alſo eine doppelte Generation im Jahre ſtatt, wovon die letztere aber ſich wahrſcheinlich erſt nach dem Winter paaret, und dann ihre Eyer abſetzet. Die Raupe findet man am gewöhnlichſten zu Ende des Auguſts auf der offizinellen Ochſenzunge (Anchuſa *officinalis* L.)

In der Größe ändert dieſer Falter ſehr ſtark ab. Roeſels Abbildung hatte man zeither für die kleinſte Spielart gehalten, allein ich beſitze ein Exemplar das noch um vieles kleiner iſt, und kaum die Größe eines mittelmäßigen Pap. *Dia* erreichet.

71) Pap. Danaus cand. *Napi*. Rübeſaatfalter.

Linn. 2. 760. 77. Fabr. Spec. Inſ. 2. 39. 163. Mant. inſ. 2. 18. 185. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. D. nr. 4. S. 163. Rübeſaatfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 588. nr. 77. die Grünader. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 10. nr. 9. *du navet.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2260. nr. 77. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 124. nr. 10. S. 259. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 75. nr. 20. Geſenius Handb. S. 54. nr. 6. Langs Verz. S. 11. nr. 47—50. der Rübeſaattagfalter. Jungs Verz. S. 93. Eſper I. S. 57. der grüngeaderte Kohlweißling. tab. 3. fig. 3. I. Th. 2. Band S. 37. tab. 64. fig. 3—5. Varietäten. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 15. Nau Landwirthſchaft. S. 148. §. 211.

Schmetterling, nicht ſelten. Auf den Blüten der Wieſenkreſſe; (Cardamine *pratenſis* L.). Man findet alle die bekannten Varietäten unter einander fliegen. Es ſind indeſſen nicht allein Wälder, und nahe an dieſelbe gränzende Wieſenplätze ſein Aufenthalt, ſondern wir finden ihn auch oft in nicht geringer Anzahl in Gärten, und in unſern Feſtungswerken. Um die Mitte des Julius erſcheinet er noch einmal.

72) Pap. Nymph. phalerat. *C. album.* Hopfenfalter. C. Vogel.

Linn. 2. 778. 168. Fabr. Spec. Inſ. 2. 93. 309. Mant. Inſ. 2. 50. 494. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr. 9. S. 176. Hopfenf. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 610. nr. 168. das weiſſe C. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 44. nr. 75. *le C—blanc.* Gmelin Syſt. nat. Tom.

I. P. V. pag. 2314. nr. 168. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 15. nr. 9. der Heckenkirſchenfalter. S. 203. nr. 9. II. Th. S. 186. Syſtem. Beſchr. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 164. nr. 90. Geſenius Handb. S. 68. nr. 32. der C. Papillon. Langs Verz. S. 36. nr. 265. 266. der weiſſe C. Tagfalter. Jungs Verz. S. 23. Eſper I. S. 175. tab. 13. fig. 3. tab. 69. fig. 3. (Varietät) Roeſel I. Th. Tagv. I. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenk. S. 107. nr. 298. S. 115. nr. 319. Friſch Inſ. Teutſchl. IV. Th. S. 6. tab. 4. Füeßly altes Magaz. I. Th. S. 253. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 17. S. 163. nr. 180. und 196.

Schmetterling, nicht ſelten. Er kömmt nach der Beſchaffenheit der Witterung bald früher, bald ſpäter zum Vorſcheine. Man findet ihn in Gärten an den Baumblüten; auch ſchwärmt er um Rüſternhecken und Bäume herum, um da ſeine Brut abzuſetzen, indem die Raupe bey uns dieſes Futter vor allem andern zu lieben ſcheinet, und darauf auch am zahlreicheſten angetroffen wird. Die Raupe von welcher die gegenwärtigen Schmetterlinge abſtammen, lebt im Auguſt. Verſchiedene Falter dieſer Brut entwickelen ſich ſchon im Herbſte des nämlichen Jahres, und man hält die jetzt erſcheinenden daher vor Spätlinge; und ſelbſt Hr. Eſper ſiehet ſie als Ausnahmen von der Regel an. *) Allein ich möchte

*) S. 180. l. c. „Er giebt bisweilen einen vor„eiligen Boten des Frühlings mit ab; es ge„ſchiehet aber nicht oft, und nur Zufälle, wel„che wir noch nicht kennen, beleben bisweilen „deſſen überwinterte Chryſalide ſobald. Eigent„lich iſt der Junius und Julius ſeine „Zeit, wo er den Schauplatz beſeelter Weſen „betritt.

dieſes gerade umkehren, und die im Herbſte fliegenden Exemplare als voreilige Erſcheinungen anſehen. Bey dem Neſſelfalter, (Pap. *urticæ* L.) nr. 3. habe ich das nöthige in Rückſicht der Paarung und des Eyerlegens, dergleichen ſpät erſcheinender Falter ſchon bemerket, wohin ich alſo meine Leſer Kürze halber verweiſen muß. Ich habe ſchon öfters die Stellen, an Hägen, wo die Hopfenfalter ſowohl im Herbſte, als mit dem Anfange des Frühlings fliegen, genau unterſuchet und beobachtet, aber an denſelben nie eher Eyer oder Räupchen gefunden, als wenn die jetzt fliegenden Falter ſchon einige Zeitlang erſchienen waren, und glaube demnach, daß dieſes Beweiſes genug ſey, daß die Ablegung der Brut erſt im Frühlinge erfolge, und daß alſo die gegenwärtig erfolgende Entwickelung der Schmetterlinge die Regel, das Ausſchlüpfen im Spatjahre aber, die Ausnahme herſtelle. Die Ruhe in der Puppe beträgt bey dieſer Generation von dem Auguſt des vorigen Jahres her, beynahe 8. Monathe. Die gegenwärtig gezeugte Brut iſt zu Ende des Mayes als Raupe, in vollendetem Wuchſe vorhanden; ſie verweilet alsdann höchſtens nur 3. Wochen in der Puppe, und kömmt daher ſchon gegen das Ende des Junius als Schmetterling hervor. Die zweyte Raupenbrut wird im Julius und Auguſt angetroffen; verwandelt ſich gewöhnlich in letzterem Monathe, und überwintert einige Vorläufer (wie bemerket) ausgenommen, als Puppe.

So fand ich das Verhältniß der Naturgeſchichte dieſer Falterart (die, ohnerachtet ſie ſehr häufig iſt; dennoch wie es ſcheint, nie einer ganz genauen Beobachtung gewürdiget

worden war) durch mehrjährige Erfahrungen ſtändig und gleichförmig beſtätiget Wir haben daher von ihr eine doppelte Generation im Jahre, wovon die erſte im Frühlinge, die zweyte aber im Sommer gefunden wird, und es iſt demnach nicht ganz richtig, wie unſre gewöhnliche entomologiſche Naturgeſchichten ſagen, daß man den Schnetterling den ganzen Sommer hindurch finde; denn zu der Zeit, wo die Bruten in dem Raupen und Puppenſtande zubringen, wird man (eine oder die andere unregelmäßige Geburt, die aber gegen das Ganze nicht gerechnet werden können, vielleicht ausgenommen) den Falter wohl nicht antreffen; und ſo verhält es ſich mit mehreren Tagſchmetterlingarten, wie ich auch bey dem Neſſelfalter ſchon angemerket habe.

Müller beſchreibet die Flügel des Hopfen oder C. Falters als feuerroth, allein dieß eine von den gewöhnlichen Ueberſetzungsſünden dieſes Schriftſtellers, mit welchen ſein Syſtem vollgepropfet iſt.

73) Phal. Noctua *Euphraſiae*. Augentroſt-Eule.

Eſper IV. tab. CXVII. Noct. 38. fig. 1–3. (*Ph. Noct. Euphorbiae.*) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. S. 67. Not. *). †.

†) „Hier würde auch [heißt es an der angezogenen Stelle] jene Raupe einzurücken ſeyn, die „Roeſel auf den Heidelbeeren, oder „wie er ſchreibt auf den Schwarzbeeren „[Vaccinium *Myrtillus*], wovon ſie etwa auch „den deutſchen Namen entlehnen könnte, und „*Albin* auf den Weißdorn [Crataegus *oxyacantha*] angetroffen, und mit ihrem düſteren „Schmetterlinge jener T. I. Cl. 2. pap. noct.

Langs Verz. S. 119. nr. 880. 881. (*Ph. noct. euphorbiae* (der Wolfsmilch Nachtfalter. Roeſel I. Th. Nacht. II. Kl. tab. 45. Kleemann Raupenk. S. 59. nr. 160. (*Ph. lunulata minor* die kleine Mondeule.)

Schnetterling. In unſerem Föhrenwalde auf lichten abgeholzten Plätzen an den Stämmen einzeln ſtehender Bäume. Man hat dieſe Phaläne zeither vor die wahre Phal. *Euphorbiae* der Wiener Entomologen halten wollen; allein mit welchem Grunde, zeiget die hier übergeſchriebene Note des Wiener ſyſtematiſchen Verzeichniſſes, die ich blos aus der Urſache engerücket, damit ich nicht nöthig habe, eine weitläufige Widerlegung, der zeither von den angeſehenſten Entomologen, vorzüglich aber ſelbſt von einem Eſper angenommene Menung, zu deduziren, denn, wenn die Verfaſſer des W. Syſtems ſelbſt die Röſelſche Eue, für eine von ihrer *Noct. Euphorbiae* verſchiedene Art erklären, ſo kann ſie gewiß mi derſelben die nämliche nicht ſeyn.

Wahr iſt es indeſſen, daß die Augentroſt-Eule, mit der Wiener Wolfsmilcheule eie ſo genaue Aehnlichkeit hat, daß auch ei ſehr geübter Kenner ausnehmende Mühe haben wird, beyde von einander zu unterſcheiden, wenn er nicht die auffallend verſchiedene Raupen kennt, ſo wie es überhaupt bey-ahe bey der ganzen Familie B. der Wiener ergebracht iſt, allein es laſſen ſich doch ziem-ich in die Augen fallende Unterſcheidungszei-hen angeben, worunter vorzüglich gehöret,

„ tab. 45. dieſer tab. 88. fig. F. entworfen ha-
„ ben. Wir haben die Raupe ein paarmal von
„ Schlehen gehabt, aber nie zur Verwandlung
„ gebracht.“

daß die Zeichnungen der Oberflügel bey der gegenwärtigen Phaläne viel deutlicher als bey der Ph. *Euphorbiae* entworfen ſind, und ſtark auf ſchwarz ziehen, da ſie bey der Ph. *Euphorbiae* mehr bräunlich ausfallen; ferner, daß bey der Wolfsmilcheule die Staubfedern nicht ſo fein ſind, auch die Oberfläche der Flügel weniger Glanz hat, als bey der Augentrosteule, welche ſich überhaupt mehr der Ph. *auricoma* nähert, wo erſtere der Phal. *aceris* um ſo ähnlicher ausfällt. Hiezu kömmt noch eine bald ſtärkere, bald ſchwächere gelbliche Miſchung des Bruſtſtückes, die man bey der Ph. *Euphorbiae* vermiſſet, und die folglich das Auszeichnendſte iſt; endlich iſt auch bey der Ph. *Euphraſiae* die Nierenmakel, merklich größer, als bey der Wolfsmilcheule ꝛc. Sie ändert übrigens ſehr in der Grundfarbe ab, man hat Schmetterlinge mit weißgrauen Oberflügeln, und wieder andere haben ſie trüb aſchgrau; bey beyden Spielarten nehmen ſich indeſſen doch immer die Zeichnungen ſehr gut aus. Das nämliche Verhältniß hat es mit den Unterflügeln, ſie ſind bald grau, bald weiß, und zwar ohne Unterſchied des Geſchlechtes.

Der Schmetterling erſcheinet etwas früher, als die Wolfsmilcheule, und es wird ſehr wahrſcheinlich, daß hier auch, wie bey dieſem, eine zweyfache Generation im Jahre gezeuget werde, beſonders, da Roeſel ſeine Raupe im Julius erhalten hat. Ich für meinen Theil habe ſie indeſſen noch zu keiner anderen Zeit, als im Monate September auf dem Augentroſte (Euphraſia *odontites*) gefunden, von dem ich auch ihren Namen entlehnet habe, wiewohl man mich

verſichert daß ſie anderwärts auch häufig auf der Wolfsmilchpflanze angetroffen werde.

74) Phal. Noctua *typica*. Flechtweiden-Eule.

Linn. 2. 857. 186. Fabr. Spec. inſ. 2. 233. 120. Mant. inſ. 2. 170. 234. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend. fam. O. nr. 4. S. 82. Flechtweiden-Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 702. nr. 186. der Splitterſtrich. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 244. nr. 248. *la gravée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 186. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 63. nr. 96. Langs Verz. S. 137. nr. 1000. 1001. der Buchdrucker Nachtfalter. Jungs Verz. S. 148. Geſenius Handb. S. 159. nr. 69. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 56. Kleemann Raupenk. S. 16. nr. 22.

Ueberwinterte Raupe in verſchiedenem Wuchſe. Unter breitblätterigen Gewächſen kann man ſie oft ſchon im März finden; in welchen Monat ich ſie daher auch ſchon eingetragen habe. Sie wird von dieſer Zeit an bis in den Monat May angetroffen, beſonders aber kömmt ſie alsdann wie oben (S. 109.) ſchon bemerket worden iſt, auf den Neſſeln vor. In dem Genuße ihrer Nahrung iſt ſie gar nicht ſpröde, ſondern begnüget ſich mit allerley Gewächſen die an der erſt angeführten Stelle ſchon verzeichnet ſind. Der Schmetterling erſcheinet wie geſagt, im Junius ſetzet eine zweyte Brut, wovon die Raupe zu Ende des Julius, und die Phaläne im September angetroffen wird, welche alsdann die Eyer für die künftige Ge-

neration ableget, die ſich noch im Herbſte entwickeln, ſo daß das Räupchen gewöhnlich nach der erſten Verhäutung von dem Winter überfallen wird.

75) Phal. Bombyx *aulica.* Tauſendblatt Spinner.

Linn. 2. 829. 68. Fabr. Spec. Inſ. 2. 190. 92. Mant. inſ. 2. 122. 125. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. E. nr. 6. S. 53. Tauſendblattſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 176. nr. 122. *l'élégant.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2433. nr. 68. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 675. nr. 6. die Hofdame (mit einer falſchen Abbildung). Langs Verz. S. 91. nr. 705. der Hofnachtfalter. Jungs Verz. S. 16. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 190. Eſper III. S. 328. der Brokadſpinner, die Hofdame. Naturforſcher IV. St. S. 41. tab. 1. fig. 8. VI. St. S. 15. tab. 5. fig. 3. Füeßly Magaz. 2. B. S. 226. Neues Magaz. 2. B. S. 375.

Ueberwinterte Raupe. Sie hat mit den jetzt erſcheinenden Bärenraupen einerley Naturgeſchichte gemein, man kann ſie daher auch ſchon ſehr frühe antreffen. Ich habe ſie indeſſen noch nicht ſelbſt gefunden, weil man ſie überhaupt in dem Umkreiſe unſrer Stadtgegend noch nicht entdecket hat. In einer Entfernung von 5. Stunden, zu Geiſenheim in dem Rheingau iſt ſie aber einheimiſch. man hat dort ſchon einigemale den Schmetterling gefangen. Auch unſere niederſächſiſche Staaten, das Eichsfeld, und der thüringenſche Antheil bringen ſie hervor, und zwar etwas gewöhnlicher, als die hieſige Gegend. Von dorther habe ich zeither alle meine Exem-

plare dieſes Spinners erhalten. Doch ſoll er auch dort ſeit einigen Jahren ſeltner geworden ſeyn.

In der Natur habe ich die Raupe noch nicht geſehen, allein ſo viel ich aus einer mitgetheilten Zeichnung urtheilen kann, ſo ſiehet ſie der Raupe der Kaja ausnehmend ähnlich, nur ſind die Seitenhaare von einem dunkleren Roth, und die Rückenhaare etwas kürzer, ſo wie überhaupt auch die Größe, wie man ſchon an der Phaläne ſehen kann, auffallend verſchieden iſt. Sie ſoll überhaupt wie alle ihre Gattungsverwandte keine Koſtverächterin ſeyn, ſondern ſich von verſchiedenen niedern Gewächſen nähren, das Syſtem (wenn es nicht anders von dem Schmetterling redet) giebt die Hundszunge (*Cynogloſſum officin.*) die Angelika und das Gras zu ihrem Aufenthalte an, die Wiener Entomologen ſetzen die Schaafgarben (Achillea *millefolium*) hinzu, und ohne Zweifel wird ſie ſich auch mit der, von allen überwinternden Raupen geliebten Alſine *media*, und anderen dergleichen frühe aufſproßenden Gewächſen füttern laſſen. Unter breitblätterigen Pflanzen wird man ſie zu dieſer Zeit, vorzüglich aber bey noch früherer Jahreszeit am ſicherſten auffinden. Nach dem Stande ihrer Ueberwinterung, den ſie in vollendetem Wuchſe antritt, zu ſchließen, wird ſie ſich in dem Verhältniſſe ihrer Verwandlungsgeſchichte der *Ph. fuliginoſa* (Ampferſpinner, Zinnober Bär) am meiſten näheren, und alsdann hätte auch wie bey dieſer, und mit ihr gleichzeitig eine doppelte Generation ſtatt.

76) Phal. Bomb. *ilicifolia*. Traubeneichen-Spinner.

Linn. 2. 813. 19. Fabr. Spec. Inſ. 2. 174. 33. Mant. Inſ. 2. 111. 38. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr. 2. Traubeneichenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 656. nr. 19. das Stechpalmenblatt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 121. nr. 8. *la petite feuille ſeche.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2408. nr. 79. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 72. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 31. Langs Verz. S. 99. nr. 756. der Stecheichenblattähnliche Nachtfalter. Jungs Verz. S. 70. Eſper III. S. 64. das Stechpalmenblatt. Naturſ. XV. St. S. 57. tab. 3. fig. 4—14.

Schmetterling. Er erſcheinet, nachdem ſich die Raupe im vorigen Jahre entweder frühe, oder ſpäter zur Verwandlung begeben hat, bald ſchon im Monate März, bald, und zwar am gewöhnlichſten in dieſem Monate, und zuweilen auch noch im May. Der Zeitertrag ſeiner Ruhe in der Puppe beläuft ſich alſo beynahe auf 7. Monathe. Ob inzwiſchen eine doppelte Generation ſtatt habe, ſcheint noch unentſchieden zu ſeyn, allein nach der Analogie zu ſchließen, würde dieſe Frage verneinend beantwortet werden müſſen; indeſſen geben die Erfahrungen des Hrn. Borkhauſens für die Vermuthung das Gegentheiles Stof an Handen, wenn anders Hr. B. hier von eigner Erfahrung ſpricht. In dem nahen Bezirke um hieſige Stadt iſt dieſe Spinnerart noch nicht entdecket worden, wiewohl an ihrer Gegenwart gar nicht zu zweifeln iſt. Bey Geiſenheim aber hat man die Phaläne ſchon einigemale gefunden; ſie ſaß immer auf Wieſen an Grashalmen, vermuthlich war

ſie von den nahe geſtandenen Weidenbäumen herabgekommen. In der Frankfurter Gegend findet man ſie, ſo wie ihre Raupen auf Birken; vermuthlich mag man ſie an allen Baumarten, welche der Raupe zur Nahrung dienen, antreffen. Die Nachrichten des Hrn. Rapieux (Naturf. loc. cit.), und der Brandenburger Entomologen (Tabell. Verz. l. cit.) beſtätigen dieſes vollkommen, wie man aus den angeführten Stellen erſehen kann.

Nach den Bemerkungen des Hrn. Borkhauſens findet man jetzt auch ſchon Raupen, ſie ſollen ſich ſchon vor dem Winter aus dem Eye entwickelt haben, und die erſte Generation ausmachen, da hingegen die, welche man im Herbſte erwachſen findet, zu der zwoten Brut gehörten. Ich kann aus Mangel hinlänglicher Erfahrung nicht widerſprechen, ſondern nur ſo viel anmerken, daß ich die Phaläne von meinen Inſektenjägern zu keiner andern Zeit, als jetzt, und ſchier immer noch lebendig erhalte, und hiemit ſtimmen auch meine Nachrichten aus dem Rheingaue, der Frankfurter Gegend, und aus der Pfalz, vorzüglich aber die Bemerkungen des Hrn. Rapieux, der die Phaläne vom Schmetterlinge durch Ey, Raupe und Puppe, bis wieder zum Schmetterlinge erzogen hat, überein. Herr Rapieux fand nämlich die Phaläne am 8ten May in der Paarung. Das Weibchen legte am 9ten ſeine Eyer, 106 an der Zahl. Die Räupchen krochen am 31. deſſelben Monathes aus. Am 6ten Junius verhäuteten ſie ſich zum erſtenmale, am 15ten zum zweytenmale; am 24ten zum drittenmale; endlich zum viertenmale am 6ten Julius. Am 14ten deſſelben Monathes fiengen die Rau=

pen an, ſich einzuſpinnen, und erſt in dem folgenden Jahre zu Ende des Aprils und Anfange des Mayes entwickelten ſich die Schmetterlinge. Herr Rapieux ließ einige derſelben ſich zuſammen paaren, erhielt wieder Raupen, welche aber theils, in dieſer Geſtalt, und theils in der Puppe zu Grund giengen, indeſſen wird von einem verſchiedenen Verhältniſſe der Verwandlungsgeſchichte nichts gemeldet; ein Beweiß, daß es auch dieſesmal das nämliche war. Herr Prof. Eſper ſpricht zwar auch von der Ueberwinterung der Raupe, allein auf dem nächſten Blatte wird geſagt, daß die Puppe überwintere. Sollte bey dem Hrn. Prof. nicht der ganz mögliche Fall eines Verſtoſſes eingetretten ſeyn, und Hr. Borkhauſen denſelben durch das Anſehen des Hrn. Profeſſors getäuſchet, nachgeſchrieben haben? *). Wenigſtens ſcheinet hier nach der

*) Hr. Prof. Eſper ſagt (S. 66.). „Man findet die Raupe auf hochſtämmigen Eichen, „niemalen aber, es müſte ein Zufall ſeyn, „auf niedern Büſchen" — „Man hat ſie (die „Raupe) von der Mitte des Julius an, den „Auguſt hindurch, bis zu Ende des Septembers, im jugendlichen Alter, und in ausgewachſener Größe zugleich wahrgenommen. „Später hin pflegen ſie zu überwintern, „und dann kommen ſie uns ſchon in dem „erſten Frühjahre zuweilen zu Handen." „Und S. 66. heißt es: „Auch die Chryſalide „gleichet der letztern (der Quercifolia) faſt „völlig. Sie iſt nur kleiner, und etwas kürzer „gebildet. Wie ich ſchon erwähnt, durchlebt ſie in dieſem Stand den Winter. „(Herr Eſper hat indeſſen nicht ihrer, ſondern der Raupe Erwähnung gethan, wie die „Aeuſſerung S. 66. zeuget)" Im März, zuweilen erſt im April und May entwickelten „ſich die Phalänen ſowohl im Freyen, als bey „unſerer Zucht."

Verbindung der Sätze zu ſchließen Hr. Borkhauſen, nicht ſo wohl eigne Erfahrungen als einen Auszug aus dem Eſperſchen Werke zu liefern. Dieſes alles ſoll indeſſen nur als ein Beytrag zur Aufklärung der Naturgeſchichte dieſes Spinners, keineswegs aber als eine Kritik dieſer beyden verdienſtvollen Naturforſcher, deren Kenntniſſe ich gebührend verehre, angeſehen werden. Nebenher wünſche ich die Entomologen hiedurch auf die Verwandlungsgeſchichte dieſer Phaläne etwas aufmerkſamer zu machen, wodurch ſich dann endlich aufklären muß, in wie weit die verſchiedenen Meinungen von der Geſtalt, in der ſie überwintert, ſo wie auch über die Zahl ihrer Bruten im Jahre, Grund haben, oder nicht.

77) Pap. heliconius *Crataegi*. Weißdornfalter. **Lilien — oder Linienvogel.**

Linn. 2. 758. 72. Fabr. Spec. inſ. 2. 35. 149. (parnasſius) Mant. inſ. 2. 17. 171. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. D. nr. 1. S. 163. **Weißdornf.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 587. nr. 72. **der deutſche Weißling.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 7. nr. 6. *de l'aliſier*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2257. nr. 72. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 71. nr. 17. Borkhauſen Naturg. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 131. nr. 21. S. 262. Geſenius Handb. S. 52. nr. 3. **der Baumweißling.** Langs Verz. S. 9. nr. 38. nr. 40. **der Hagedorns Tagfalter.** Jungs Verz. S. 37. Eſper I. S. 47. **der braune Weißling** tab. 2. fig. 3. Roeſel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 3. Kleemann Raupenk. S. 98. nr. 276. Friſch Inſekt. Teutſchl. V. Th. S. 16.

tab. 5. Kleſius Anleitung S. 40. tab. 2. fig. 12. (die Raupe) S. 47. tab. 6. fig. 17. (Puppe) S. 50. tab. 8. fig. 1. (Schmetterl.) Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 248. Neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 48. S. 149. nr. 73. Anweiſung zur ſicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 44. der Baumweißling.

Ueberwinterte Raupe in einem gemeinſchaftlichen Gewebe, theils an den äuſſerſten Zweigſpitzen der Obſtbäume, theils an Gartenhägen, beſonders auf Schlehen (Prunus *ſpinoſa*), Hagedorn (Crataegus *oxyacantha*), und dem Pfaffenkäppchen (Euonymus *europaeus*), oder an anderen Stellen, wo dieſe Straucharten wild wachſen. Sie iſt für den Oekonomen eines der ſchädlichſten Geſchöpfe aus dem Inſektenreiche. Denn ſobald die Temperatur der Luft im Frühejahre jenen Grad von Wärme erreichet, welcher erfoderlich iſt, die Inſekten aus der Erſtarrung zu wecken, und wozu bekanntlich ein Thermometerſtand von 15 Graden erfodert wird, (der in dem Sonnenſcheine, welchem die Neſter wegen ihres freyen und erhabenen Aufenthaltes unmittelbar ausgeſetzet ſind, ſehr leicht eintritt) ſo ziehen auch die kleinen Räupchen, und ſollte es nur auf wenige Stunden ſeyn, in vollen Haufen aus ihren Geweben, und freſſen ſich in die Blüteknoſpen der Bäume oder Sträucher ein, auf denen ſie wohnen. So wie aber die Luft, entweder durch den Untergang der Sonne, oder durch andere Veranlaſſungen eine Abänderung in der Wärme bis unter den 15ten Grad leidet, ſo kehren ſie auch wieder in ihr Gewebe zurücke, verſchließen es, und kommen auch eher nicht wieder zum Vorſcheine, als bis die vorige Temperatur der Atmoſphäre wieder eintritt.

zu dieſer Jahreszeit trift man ſie daher meiſtens nur am Abend nach dem Untergange der Sonne, oder am Morgen vor dem Aufgange derſelben in den Geweben an, es ſey dann daß rauhe und kalte Tage einfielen, an welchen ſie, wie ich ſchon bemerket habe, nicht ausziehen. Dieſes Benehmen giebt dem Oekonomen einen Wink, wie er ſich bey denſelben in Rückſicht ihrer Vertilgung zu verhalten habe, und wovon ich ſo eben reden werde.

Spezifike künſtliche Mittel dieſes ſchädliche Inſekt zu vertreiben und auszurotten, giebt es keine; es bleibt kein anderer Ausweg übrig, als die Neſter abzunehmen, und zu vertilgen; nur iſt aber hier noch die wichtigſte Frage zu beantworten, nämlich: **Wann**, und **Wie** ſoll dieſes geſchehen?

Was die Zeit betrift, ſo läßt ſich dieſe aus dem oben angeführten ſehr leicht beſtimmen, man muß nämlich hiezu die kalten Wintermonathe wählen, da man alsdann gewiß verſicheret iſt, daß die Raupen alle noch in den Geweben beyſammen, und erſtarret ſind. Zu dieſer Zeit hat auch, beſonders der Landmann, in den übrigen Landwirthſchaftlichen Feldgeſchäften nichts zu verabſäumen, ſondern volle Muße, ſich mit der müheſamen und langweiligen Arbeit des Abraupens, zu beſchäftigen. Dieſes wird nun freylich von unſern Landwirthen, aus Mangel naturhiſtoriſcher Kenntniſſe nicht beobachtet. Man denkt gewöhnlich an das Abnehmen der Raupenneſter nicht eher, als bis die angenehmen Frühlingstage an die Garten und Feldarbeiten erinnern, bis Bäume und Häge Knoſpen treiben, und bey dieſer Veranlaſſung die Blicke gleichſam von ungefähr auf die Gewebe geleitet wer-

den; allein welchen Erfolg alsdann das Abrauven habe, iſt leicht zu begreifen; denn, wenn man mit dieſem Geſchäfte nicht eben auf einen rauhen Tag, oder auf einen frühen Morgen, oder Abend trift, ſo kann man verſichert ſeyn, ſtatt der vollen Raupenneſter nur leere Gewebe zu erhalten, indeſſen ſich die Bewohner derſelben in den Blüteknoſpen verborgen haben, und nachher neue Neſter weben, die aber nicht ſo dicht wie die Winterwohnungen angeleget werden, und daher für Ungeübte ſchwer zu entdecken ſind. Mittlerweile bricht auch die Blüte auf, welche die kahlen Zweige bedecket, die Raupen ſelbſt tretten die zweyte Verhäutung an, nach welcher ſie das geſellſchaftliche Leben verlaſſen, und ſich zerſtreuen; durchgehends Umſtände,. welche das weitere Nachſpüren, wo nicht unmöglich machen, doch äuſſerſt erſchwehren. Man kann ſich hieraus einen Begriff machen, wie nöthig es ſey, daß ſich der Landwirth, einige Kenntniſſe in der Naturgeſchichte der Inſekten verſchaffe, wenn er anders in dem Stande ſeyn will, zweckmäßige Anſtalten gegen die ſeinen Produkten ſchädlichen Arten treffen zu können.

In Rückſicht der Frage, wie man ſich bey dem Abraupen der Neſter zu benehmen habe, muß ich vorläufig anmerken, daß das hier faſt allgemein angewandte, an eine lange Stange geheftete Raupenmeſſer ein ſehr zweckloſes, und in manchen Hinſichten ſogar ſchädliches Werkzeug ſey, und daß man ſich vor dem Gebrauche deſſelben, wo es immer nur möglich iſt, zu hüten habe. Seine Nachtheile beſtehen darinn: daß 1) durch daſſelbe die Zweige gewöhnlich ſehr beſchädiget werden. — Die Raupenneſter ſitzen faſt immer an der Spitze derſelben, welche daher wegen ihrer

Beugſamkeit nachgiebt, daß das Meſſer nicht greifen kann; es muß folglich tiefer, und an Stellen wo der Zweig etwas dicker iſt, angeſetzet, und dieſer alſo auf eine längere Strecke, als es nöthig wäre, abgenommen werden, wodurch dann viele Trageknoſpen verlohren gehen. Ferner löſet ſich nicht ſelten der ganze Zweig ab, wenn man nicht vorſichtig genug verfährt; und da man auch die Neſter gewöhnlich nur in einiger Entfernung von dem Baume entdecken kann, das Abnehmen aber dicht an, oder unter demſelben verrichten muß, ſo geſchiehet es oft durch eine Täuſchung, daß man einen geſunden Zweig ſtatt des angeſteckten ergreifet und abſchneidet. Und iſt man aber auch endlich geübt und vorſichtig genug, alles dieſes zu vermeiden, ſo erfodert doch dieſe Methode 2) immer einige zerrende Erſchütterungen des Zweiges, hiedurch werden die Raupen, beſonders bey der gewöhnlich verſpäteten Zeit, in ihren Neſtern beunruhiget, flüchten in Eile aus denſelben heraus, und laſſen ſich, wo nicht alle, doch wenigſtens größtentheils an Fäden, welche ſie aus einer Oefnung unter dem Maule ſpinnen, auf andere Zweige herab, und entgehen dadurch ihrem Untergange. Ein Verfahren, das alſo ſo vielen Mißlichkeiten ausgeſetzet iſt, verdienet demnach gewiß dem Landwirthe mißrathen zu werden, ſo wie es folglich nöthig iſt, daß ein ſichereres an ſeine Stelle ſubſtituiret werde. Nun weis ich aber keines, das einfacher wäre, anzurathen, als, daß man der Stelle eines ſolchen Neſtes durch Erſteigen des Baumes, oder eine doppelte Leiter ꝛc. beyzukommen ſuche, und es mit dem bekannten krummen Gartenmeſſer abſchneide. Freylich erfodert dieſes Verfahren, beſonders wenn da-

bey ſtark geklettert werden muß, etwas mehr Mühe, allein man wird auch dafür durch ſeine Sicherheit, und die gewiſſe Erreichung des Zweckes entſchädiget. Doch muß ich hier vorzüglich errinnern, daß man auch dabey in der Auswahl der ſchicklichen Zeit, die ich oben angezeichet habe, nicht zu ſaumſelig ſeyn dörfe, indem man die daſelbſt angegebenen Nachtheile dennoch nicht würde vermeiden können.

Wenn nun dieſes alles zweck, und vorſchriftsmäßig verrichtet worden iſt, ſo hat man dennoch noch nicht mehr gethan, als daß man die Neſter von dem Baume abgelöſet hat, es kömmt nun noch darauf an, wie man ſie zernichten, und die darinn befindlichen Raupen tödten ſoll. Gewöhnlich glaubt man es ſey genug, wenn man an dem Boden mit den Füßen auf ihnen herumſtampfe, allein, dieß iſt ſehr geirret. Die Ungleichheiten und kleine Knorren der Zweige, woran die Neſter ſitzen, ja ſelbſt das Gewebe ſchützen manche Raupe, wozu noch die Nachgiebigkeit des Bodens, und manch anderer Zufall kömmt, ſogar die Schuhe welche der Raupenſammler bey dieſem Zeitpunkte trägt, haben Bezug auf dieſe Verrichtung beſonders, wenn ſie, wie faſt bey allen Landleuten mit Nägeln beſchlagen ſind. Man ſammle daher die abgenommenen Neſter in Töpfe, zünde von dürrem Reißig ein Feuer an, ſchütte ſie darein, und verbrennen ſie. Das ſchädlichſte Verfahren iſt, wenn man ſie, wie ich ſchon öfters geſehen habe, auf die Wege ſchüttet, in der Meinung, daß ſie von den vorüber Gehenden oder Fahrenden zertretten werden ſollen, denn ehe dieſes geſchiehet, haben ſich die in ihren Wohnungen geſtörten

Raupen, beſonders bey nicht zu kalter Witterung gewöhnlich ſchon lange geflüchtet, und den Weg wieder nach ihrem alten Aufenthalte zurücke angetretten, oder an die nächſten Bäume, Häge ꝛc. verfüget, von woher ſie als Schmetterlinge ſich in die nahen Gegenden ausbreiten, und neue Bruten abſetzen.

Uebrigens iſt es nicht genug, daß man blos die Raupenneſter zu finden, abzunehmen, und zu zerſtöhren wiſſe, ſondern man muß auch die Vortheile verſtehen, dem Inſekte in ſeinen anderen Geſtalten, im Eye, in der Puppe, und im vollendeten Zuſtande, als Schmetterling, nachzuſtellen, wo beſonders in den zwey erſten die Vertilgungsanſtalten am Entſprechendſten ſind. Kennt man die Natur und Oekonomie des Inſektes vollkommen, ſo wird dieſes ein Leichtes ſeyn, und ſich bey den anderen Landwirthſchaftlichen Geſchäften, gleichſam im Vorbeygehen, verrichten laſſen, ohne daß es einer beſonderen Anſtrengung bedörfte. Man weiß z. B. daß die Eyer dieſer Art klein, gelb, und von einer kegelförmigen Geſtalt ſind, daß ſie zu Ende des Julius an die Oberſeite eines Blattes zu ganzen Klumpen zuſammen gelegt werden, und zu Anfange des Auguſts ausſchlüpfen. Würdiget nun der Oekonom ſeine Bäume und Häge zu dieſer Zeit, nur zuweilen einer Ueberſicht, ſo wird es ihm ein Leichtes ſeyn, die Eyerklümpgen durch ihre in die Augen fallende Farbe zu entdecken, und zu zernichten.

Die Puppen werden gewöhnlich an Baumſtämmen, niederen Aeſten, hölzernen Geländern, an den Verzierung und Pfoſten der Gartenthüren, an den Geſimſen der Gartenhäuſer und in andern Winkeln angebracht. Man

findet ſie von dem Ende des Monates May an, bis beynahe zu Ende des Junius. Die genannten zwey letzten Stellen ſoll man daher öfter, wenigſtens zweymal im Monate mit einem ſtumpfen Beſen ſäubern. Durch dieſe Vorſicht werden nicht allein viele dieſer Puppen, ſondern auch ein großer Theil anderer, die ſich ebenfalls dieſer Stellen zu ihrer Verwandlung bedienen, vertilget.

Man ſiehet hieraus, daß zu den zweckmäßigen Vertilgungsanſtalten Kenntniſſe und Vortheile erfodert werden, wo demnach dieſe mangeln, da wird auch alles Beſtreben wenig nutzen, denn ſetze man, daß der Landwirth nach einer ſchädlichen Raupenart ſuche, wenn ſie entweder noch in den Eyern verborgen, oder bereits zur Puppe geworden iſt, iſt alsdann alle Bemühung nicht wahres Zeitverderbniß? So gut alſo auch obrigkeitliche Zwangs und Strafbefehle, durch welche der Landmann zum Raupenleſen angehalten wird, an ſich ſelbſt ſind, ſo widerſinnig, auch nicht ſelten ungerecht ſind ſie, wenn man dem Unterthane nicht zugleich eine Anleitung zu einem ſicheren und zweckmäßigen Benehmen giebt. Ungerecht ſind ſie z. B. wenn für jede Raupe, die ein zu der Ausſpähung beſonders angeordneter Aufſeher an einem Baume entdecket, eine beſtimmte Summe zur Strafe bezahlet werden muß; wie mir wirklich Beyſpiele bekannt ſind. — Selbſt ein geübter Inſektenſammler hat oft keine geringe Mühe, Raupen, deren Aufenthalt ihm genau bekannt iſt, aufzufinden, und dieß theils wegen der öfteren auffallenden Aehnlichkeit, welche ſie mit ihrer Futterpflanze haben, theils wegen ihrer Geſchicklichkeit ſich zu verbergen, oder, weil ſie nicht immer, ſondern nur zu gewiſſen Zeiten

des Tages zum Freſſen hervorkommen, während der übrigen aber, ſich in einer gewiſſen Entfernung von ihrer Nahrungspflanze aufhalten ꝛc. Ihm ſelbſt wiederfährt es oft, daß er manche überſiehet. Wie will man es dann dem ungeübten und nicht unterrichteten Landmanne zu Laſt legen, wenn ihm ein gleiches geſchiehet? Hat auch der fleißigſte Landwirth mit aller möglichen Anſtrengung ſeine Bäume von den vorgefundenen Raupen gereiniget, ſo iſt es dennoch ſehr leicht möglich, daß eine, auch mehrere, damals in ihren Schlupfwinkeln verborgen geweſene Raupen, unmittelbar darauf aus denſelben hervorkommen, auf den Bäumen erſcheinen, und von dem Ausſpäher entdecket werden. Der Eigenthümer wird nun geſtraft, ohnerachtet er nach allen ſeinen Kräften, das Geſetz zu befolgen geſuchet, und auch nach derſelben Verhältniſſe wirklich erfüllet hat. Es trift ihn hierinn alſo mit dem Nachläßigen einerley Schickſal. Doch wäre es ein anders, wenn man nicht ſowohl auf die Entdeckung einzelner Raupen, als der Neſter Strafen ſetzte. Denn die verabſäumte Vertilgung derſelben ſetzt wirklich einen hohen Grad von Nachläßigkeit voraus, da ſie jedermann ſehr leicht in die Augen fallen, und nicht von der Stelle beweget, und verborgen werden können.

Erwachſene Raupen aufſuchen, welche zerſtreuet leben, wenn ſie auch noch ſo häufig vorhanden ſind, iſt wie ich ſchon oben angemerket habe, ohnehin immer eine undankbare Arbeit. Wer das Auffinden der Eyer und Puppen nicht verſtehet, und das Abnehmen der Winterneſter nicht zu rechter Zeit, und mit den nöthigen Vortheilen verrichtet, der wird bey der Vertilgung der Raupen nie ſei=

nen Zweck erreichen, ſondern immer ihren Verheerungen blos geſtellet ſeyn.

Dieſe Falterart ſetzet nur eine Brut im Jahre. Die Raupen überwinteren nach der erſten Verhäutung, verlaſſen, wie ſchon bemerket worden iſt, zu dieſer Zeit ihre Gewebe, verhäuten ſich zum zweytenmale, und zerſtreuen ſich bald darauf. Im **Junius** erfolget die Verwandlung, die Ausbildung in der Puppe erfodert regelmäßig 14 Tage, nach deren Verlauf der Schmetterling erſcheinet, und die überwinternde Raupenbrut ableget.

78) Phal. Bombyx *chryſorrhaea*. Weißdornſpinner. **Roſenvögelchen.**

Linn. 2. 822. 45. Fabr. Spec. inſ. 2. 193. 102. Mant. inſ. 2. 125. 144. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. D. nr. 3. S. 52. **Weißdornſpinner.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 665. nr. 45. **der Goldafter.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 145. nr. 45. *le cul jaune.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2422. nr. 45. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. B. S. 295. nr. 111. Tabellariſches Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. S. 53. nr. 45. Geſenius Handb. S. 115. nr. 25. **der Goldafter.** Jungs Verz. S. 30. Langs Verz. S. 87. nr. 676. 677. der goldarſchige Nachtfalter. Rau Landwirthſchaft. §. 252. S. 189. Forſtwiſſenſch. § 701. S. 299. Eſper III. S. 203. **der Goldafter. der Schwan.** tab. 39. fig. 1—5. Roeſel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 22. Kleemann Raupenk. S. 101. nr. 284. S. 111. nr. 309. Friſch Inſekt. Teutſchl. 3. Th. S. 8. nr. IV. Platte 2. tab. I. Anweiſung zur ſicheren Vertilgung des ſchädlichen

Blütenwicklers S. 61. (die geſellige braune rothhaarige ſchädliche Raupe.) Füeßly Magaz. 1. B. S. 286. neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 30. S. 156. nr. 111. S. 163. nr. 181. Naturforſcher VIII. St. S. 103.

Ueberwinterte Raupe. Geſellſchaftlich in einem Geſpinnſte, das ſie gewöhnlich jetzt zu verlaſſen anfängt, die zweyte Verhäutung antritt, und ſich bald darauf zerſtreuet. Sie hat in dieſem Stücke mit der vorigen Art einerley Oekonomie gemein, und in Rückſicht ihrer Vertilgung iſt daher im Ganzen auch einerley Benehmen und Vorſicht, wie bey der vorhergehenden zu beobachten. Man trift oft an einem Baume, Neſter, ſowohl von dem Weißdornfalter als von der Phaläne an, die ſich von einander durch nichts, als ihre Einwohner unterſcheiden laſſen.

Zu Ende des Monates May, oder zu Anfange des Junius, iſt die Raupe erwachſen, und verwandelt ſich zur Puppe, in welcher ſich der Schmetterling in drey bis vier Wochen ausgebildet hat, und entwickelt. Dieſes geſchiehet demnach zu Ende des Monates Junius, oder im Anfange des Julius. Mit dem Anfange des Auguſts verlaſſen die Räupchen die Eyer, und erſcheinen ſchon in ihrem Geſpinnſte. Vor dem Winter erfolget die erſte Verhäutung, die zweyte, und die übrigen aber, wie ich ſchon bemerket habe, nach der Ueberwinterung.

Bey den Vertilgungsanſtalten kommen wie bey allen andern ſchädlichen Inſekten, die vier verſchiedenen Geſtalten, nämlich: das Ey, die Raupe, die Puppe, und der Schmetterling zu bemerken. Im Eye iſt die Vertilgung am ſicherſten, und keiner

beſonderen Mühe unterworfen. Der träge Schmetterling legt jedesmal ſeine ganze Eyerbrut an eine Stelle zuſammen, und überkleidet ſie mit dem an ſeinem After angehäuften braungelben glänzenden Pelze. Man trift dieſe Pelzklümpchen frey an der Oberſeite der Blätter an, wo ſie ihrer heterogenen Geſtalt wegen ſehr leicht in das Auge fallen, und mit dem Blatte abgenommen werden können. Das Aufſuchen derſelben muß vom Julius bis in den Auguſt geſchehen.

In Hinſicht auf die Raupe hat man dasjenige zu beobachten, was ſchon bey der vorhergehenden Art geſagt worden iſt. Bey der Puppe darf man nur an den Bäumen und Gartenhägen auf jene Stellen aufmerkſam ſeyn, wo man mehrere Blätter zuſammen geballet und verwebt antrift. Innerhalb derſelben trift man die Raupen immer in Geſellſchaft verpuppet an, man kann ſie alsdann bequem abnehmen und vertilgen. Die hiezu beſtimmte Zeit fängt von dem Ende des Mayes an, und dauert gewöhnlich bis zum Ende des Junius. Was den Schmetterling betrift, ſo wird das Nötige unten bey ſeinem Nummer gemeldet werden.

Ein hieher einſchlagender vielleicht allgemeiner Fehler der Oekonomen iſt, daß ſie bey dieſen zweyen Raupenarten, die ihnen (beſonders Landleuten) faſt allein bekannt ſind, nur auf ihre Fruchtbäume aufmerkſam ſind, die nahe ſtehenden Häge und andere Geſträucher aber vernachläßigen, weil ſie vermuthlich ſich damit befriedigen, daß ihnen der Raupenfraß dort keine Früchte verdirbt. Allein ſie bedenken nicht, daß bey unterlaſſener Stöhrung, von dort her immer neue Kolonien auswan-

dern können, die ſich nach den Fruchtbäumen ziehen und ſie verheeren. Solche Stellen ſind alsdann als die Quellen des Uebels anzuſehen, und erfodern eine vorzügliche Aufſicht. Dieſe Bemerkung hat Friſch ſchon gemacht, und ich wiederhohle ſie, weil Gegenſtände dieſer Art, nicht oft genug geſagt und errinneret werden können.

79) Phal. Geometra *groſſulariata.* Stachelbeer Spanner. Harlequin.

Linn. 2. 867. 242. Fabr. Spec. inſ. 2. 257. 58. Mant. inſ. 2. 200. 132. Syſtem. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. N. nr. 11. S. 115. Stachelbeer Spanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 714. nr. 242. der Dintenfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 338. nr. 518. *du groſſeillier.* Gmelin ſyſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2472. nr. 242. Geſenius Handb. S. 186. nr. 46. der Harlequin. Langs Verz. S. 197. nr. 1352. 1353. der Stachelbeer Nachtfalter. Jungs Verz. S. 64. Roeſel I. B. Nachtv. III. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenk. S. 102. nr. 288. S. 112. nr. 312. Friſch Inſekten Teutſch. III. Th. S. 12. nr. 5. Platte II. tab. 2. Naturforſcher III. St. S. 80. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 37. u. 147. Kleſius Anleitung S. 40. tab. 2. fig. 10. (Raupe.) S. 47. tab. 6. fig. 16. (Puppe.) S. 53. tab. 10. fig. 7. (Schmetterling.)

Ueberwinterte Raupe. Unter den abgefallenen Blättern der Stachelbeeren (Ribes *groſſularia*) und Johannisbeerenſträuche (Ribes *rubrum*). Vor dem Winter legt die Raupe ihre erſte Haut ab, und bleibt in dieſem Zuſtande, bis jetzt, wo ſie aus ihrem Winteraufenthalte zum Vorſcheine kömmt, an den

jungen Schößlingen der gedachten Geſträuche- arten angetroffen wird, und gleich darauf die zweyte Verhäutung antritt.

Im May oder auch noch im Anfange des Junius wird ſie erwachſen gefunden, und wohnet theils auf den angegebenen Pflan- zenarten, theils auch auf anderen, vorzüglich auf Schwarzdorn (Prunus *ſpinoſa.*) Nach Friſch hat man ſie auch ſchon auf Pfirſichbäumen angetroffen. Die Ver- wandlung geſchiehet in einem ſchwachen Ge- webe zwiſchen Blättern, zwiſchen den Gabeln der Zweige; in den Winkeln den Gartengebäu- de ꝛc. In vier Wochen entwickelt ſich der Schmetterling, er erſcheinet daher oft ſchon mit dem Ende des Junius; am häufigſten und gewöhnlichſten aber um die Mitte des Julius. In hieſigen Gegenden hat dieſe Phalänenart noch keine Verwüſtungen ange- richtet, wiewohl ſie nicht unter die Seltenhei- ten gehöret. In den Gegenden der angrän- zenden Pfalz iſt ſie Stellenweiſe gar nicht zu finden, ſo wie mich z. B. ein erfahrner Ento- molog von der Gegend von Frankenthal verſichert hat.

In Rückſicht ihrer Vertilgung hat Hr. Conrektor Meineke in dem Naturforſcher l. c. ein Mittel bekannt gemacht, welches ich, da dieſes koſtſpielige Werk in wenige Hände kömmt, mit deſſen eignen Worten, für die Landwirthe einrücken will; und ob es gleich nur bey neu anzulegenden Hecken eigentlich an- gewandt werden kann, ſo giebt es doch dem Oekonomen ſehr wichtige Fingerzeige, wenn er auch nicht eben mit ſeinen Johannis und Stachelbeer Anlagen eine Reform vorzuneh- men vor gut finden ſollte. Hier iſt es:

„Mittel, Johannis und Stachelbeer-
„hecken ſo anzulegen, daß ſie leicht kön-
„nen vor einer gewiſſen Art ſchädlicher
„Spannenraupen geſchützet werden.

„Das erſte Grün zeigt ſich im Frühlinge
„an den Stachel und Johannisbeerhecken in
„oekonomiſchen Gärten; und ſo angenehm
„dieſes für das Auge iſt, ſo traurig iſt es,
„dergleichen Hecken oft dergeſtalt abgeweidet
„zu ſehen, daß man kaum noch einige Spu-
„ren grüner Blätter daran erblicken kann.
„Ich habe oft die Gärtner die bitterſten Kla-
„gen ausſtoßen hören, daß ſie kein Mittel
„wüſten, dieſe ſchädliche Raupenart auszu-
„rotten. Das Mittel iſt aber leicht zu finden,
„wenn man mit der Naturgeſchichte dieſer
„Inſekten nicht ganz unbekannt iſt, und es
„iſt vielleicht einigen Leſern nicht unange-
„nehm, daſſelbe hier zu finden; doch muß
„ich im voraus errinneren, daß es nur bey
„ſolchen Hecken angewandt werden kann, die
„erſt angelegt werden, wovon man die Ur-
„ſache leicht einſehen wird."

„Es giebt verſchiedene Raupen, die das
„Laub der Johannis und Stachelbeerſtau-
„den freſſen; keine aber iſt ihrer Menge we-
„gen ſo ſchädlich, als die, die ich, um deut-
„licher zu ſeyn, kürzlich beſchreiben will.
„Roeſel hat ſie Tom. I. Phal. 3. tab. 4.
„und Friſch 3, 2. abgebildet. Sie gehört
„unter die Klaſſe der Spannenmeſſer, iſt
„blaßgelb, wenig über einen Zoll lang, und
„mit ſchwarzen Flecken, die auf dem Rücken
„beynahe Vierecke ausmachen, bezeichnet.
„Der daraus entſtehende Schmetterling iſt
„den Naturforſchern ſeiner bunten Farben
„wegen, in Anſehung welcher er der einzige

„iſt, den ich kenne, der ſeiner Farbe ähnlich
„ſieht, unter dem Nahmen Harlequin be=
„kannt, und bey dem Linne heißt er *phalae-*
„*na groſſulariata*. Die Raupe ſtellt ſich ein,
„ſobald die Frühlingsluft anfängt wärmer
„zu werden. Im Junius iſt ihre Ver=
„wandlungszeit. Das Püppchen iſt dunkel=
„braun glänzend, und hat auf ſeinen Gelen=
„ken ſchöne goldgelbe Ringe. Man wird
„ſie um dieſe Zeit häufig in den Winkeln der
„Gartengebäude, und an den Hecken ſelbſt,
„davon ſich die Raupe genährt hat, finden
„können. Der Schmetterling kommt in der=
„ſelben bald zur Reife, paart ſich, und legt
„ſeine Eyer an die noch übrig gebliebenen
„Blätter der Stachel und Johannisbeeren=
„büſche. Dieſe fallen im Winter ab, und
„ſammeln ſich unter der Hecke. Hier iſt der
„Ort, wo die jungen Räupchen ausgebrütet
„werden, oder, wenn ſie ja, wie andere Gat=
„tungen, welches ich inzwiſchen nicht mit Ge=
„wißheit behaupten kann, im Herbſt bereits
„aus ihren Eyern ausſchliefen, doch wenig=
„ſtens den Winter hindurch ihren Wohnplatz
„aufſchlagen. Hier kann man alſo die junge
„Brut füglich erſticken, wenn man die Hecken
„ſo anlegt, daß die Sproſſen, oder Reiſer
„die ſie bilden ſollen, blos mit den Köpfen
„in einander wachſen, und alſo unterwärts
„zwiſchen jedem Stamme eine Lücke übrig
„bleibt, dadurch es möglich wird, im An=
„fange des Frühjahrs, oder noch beſſer im
„Herbſte, wenn es bereits angefangen hat
„zu frieren, die Erde unter den Hecken
„von allem herabgefallenen Laube zu säu=
„bern, und die im Sommer daran geleg=
„ten Eyer, oder die junge Raupenbrut da=
„durch zu erſticken. Ich kenne ſelbſt Gar=

„tenliebhaber, die ihre Hecken auf dieſe Wei-
„ſe haben anlegen laſſen, und in ihrer Hoff-
„nung nicht ſind betrogen worden.“

So weit Hr. Meineke; deſſen Vertilgungsanſtalt, die ſich in der Naturgeſchichte, dieſer in manchen Gegenden äuſſerſt ſchädlichen Inſektenart gründet, jedem Oekonomen zu empfehlen iſt. Nur verſtehe ich meines Theiles nicht, was Hr. M. durch den Ausdruck erſticken ſagen will. Inzwiſchen aber ohne mich ängſtlich um eine Auslegung umzuſehen, will ich jedem Landwirthe das ſicherſte rathen, nämlich, die hinweggeſchaften Blätter zu verbrennen.

Wer übrigens ſeine Anlagen ſchon eingerichtet hat, und nicht mehr umänderen kann, noch will, dem ſtehet noch ein anderer, freylich nicht ganz ſo ergiebiger Weg zur Vertilgung offen, nämlich: daß man 1) beſonders im May und Junius, alle Winkel der Gartengebäude, Thüren ꝛc. wie ich bey dem Weißdornfalter ſchon angerathen, wenigſtens alle Wochen einmal, von allen Geſpinnſten, Puppen nnd anderen Unreinigkeiten, mit Beſen ſäubere, wodurch manche Kryſalide zernichtet wird. 2) Zu Ende des Junius, bis in den Auguſt klopfe man öfter mit einem Stocke an den Hecken und Gartenhägen, denn in denſelben halten ſich die Schmetterlinge verborgen, fliegen bey dem Geräuſche auf, begeben ſich durch einen ſchwehren wankenden Flug an einen andern dergleichen Schlupfwinkel, wo man ſie mit einem Büſchel Reiſig, in die Form einer Ruthe zuſammen gebunden, ſehr leicht zur Erde ſchlagen und tödten kann. 3) Wenn man im Frühjahre die jungen Schößlinge der Hecken

angefreſſen und benagt ſiehet, ſo erſchüttere man dieſelbe durch einen unverſehenen Schlag, doch mit einiger Vorſicht, daß man der Hecke nicht ſchade. Die darauf befindlichen Raupen laſſen ſich ſogleich herabfallen, und bleiben an den Fäden, die ſie aus ihren Spinnöfnungen ziehen, und an ihrem Aufenthalte anheften, in der Luft hangen, man kann ſie alsdann völlig zur Erde herabſchlagen, und todt tretten. Doch muß man hiezu gelinde Tage wählen, denn bey rauher Witterung ſtecken ſie gewöhnlich in ihren Schlupfwinkeln am Boden verborgen. Endlich kann man auch 4) ohnerachtet man eben ſeine Stachel und Johannisbeerhecken nicht nach der Meinekſchen Vorſchrift eingerichtet hat, dennoch, ſo viel es ſich thun läßt, im Herbſte die abgefallenen Blätter hinwegſchaffen und verbrennen, und wenn man dieſes alles befolget, ſo wird man gewiß von dieſen unangenehmen Gäſten bald befreyet ſeyn, wenn ſie allenfals in unſern Gegenden durch eine allzuſtarke zufällige Vermehrung gefährlich werden ſollten.

80) Phal. Geometra *roboraria*. Steineichen Spanner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 187. 23. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. D. nr. 1. S. 101. **Steineichen Spanner.** De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 495. *du roure*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2451. nr. 609. Langs Verz. S. 179. nr. 1249. 1250. der Steineichen Nachtfalter. Jungs Verz. S. 125. Rau Forſtwiſſenſchaft S. 314. §. 742. Scriba Beyträge zur Inſektengeſchichte I. H. S. 25. tab. III. fig. 1.

Schmetterling. An den Stämmen der Eichen und Buchbäume in Wäldern. Die

Raupe findet man zu Ende des **Mayes** erwachſen, und im **Julius** wird die von ihr abſtammende Phaläne angetroffen. Bis zu Ende des **Septembers** iſt die zweyte Raupenbrut erwachſen und gehet die Verwandlung an. Die Ruhe in der Puppenhülſe dauert dieſesmal beynahe 7. Monathe, bey der Sommerbrut aber kaum vier Wochen.

81) Phal. Geometra *Zonaria*. Garbenſpanner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 131. 192. (*Bomb. Zona*) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 5. S. 100. Garbenſpanner. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr.. 574. (Bomb. *Zona*, nach Hrn. **Fabrizius**) De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 452. *l'ornée*. Jungs Verz. S. 156. Langs Verz. S. 177. nr. 1239. 1240. **der Garbennachtfalter**. Naturforſcher XII. St. tab. 1. fig. 17. (**Männchen**.) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 143. nr. 9. S. 148. nr. 60.

Schmetterling. Auf Wieſenplätzen an den Halmen der Gräſer, und an anderen bereits aufgeſproßten Kräuterarten, vorzüglich aber an den Blättern der **Zeitloſe** (Colchicum *autumnale*). Vor dem Jahre 1783. war er auf einer großen ebenen Wieſe nicht weit von der Stadt ſehr häufig, aber ſeit der damals ſich ereigneten großen Ueberſchwemmung, wo auch dieſe Stelle unter Eis und Waſſer geſetzet worden iſt, hat er ſich dort ganz verlohren, und wird nur noch, jedoch ſelten, auf den grasreichen Glacien unſrer ſüdlichen Feſtungswerker gefunden.

Er erſcheinet gewöhnlich gegen die letzte Hälfte dieſes Monates. Man kann ihn als-

dann mehrere Wochen lang finden; doch iſt dieſes blos von dem weiblichen Geſchlechte zu verſtehen, denn die Männchen, welche durch die Begattung die Pflichten ihres Daſeyns ſehr bald erfüllet haben, verſchwinden in wenig Tagen, indeſſen die Weibchen welche nebſtdem noch das Geſchäft der Ablegung der Brut zu beſorgen haben, einer längeren Exiſtenz bedörfen.

Der Schmetterling bildet ſich ſchon während dem Winter in der Puppe aus, und erwartet in dieſem Zuſtande nur einige warme Frühlingstage, die ſeine Entwickelung beförderen.

Die Puppe findet man gewöhnlich an den Stämmen der Bäume, die ſich an den Stellen des Aufenthalts dieſer Inſektenart befinden, in der Erde. Sie iſt vertrieben okergelb, ohne Glanz, etwas kurz, und läuft gegen den After ziemlich ſpitz zu. Sie äuſſert wenig Bewegung, und muß ſehr feucht gehalten werden, wenn man ſie zu Hauſe zum Ausſchlüpfen bringen will.

Herr Fabrizius ſetzet dieſe Phalänenart ganz irrig unter die Spinner. Ihre Raupe, die ich ſchon oft erzogen habe, und weiter unten näher bekannt machen werde, iſt, wie man auch ſchon aus dem Wiener ſyſtematiſchen Verzeichniſſe ſehen kann, eine wahre Spannenraupe. Sollte vielleicht Hr. Fabrizius durch eine irrige Nachricht verführet worden ſeyn? Er erhielt die Phalänen nach ſeiner eignen Aeuſſerung durch den Herrn Doktor Pflug, der ſich ehemals zu Koppenhagen aufhielt, und dem Vernehmen nach, gegenwärtig auf einer der Däniſchen Beſitzungen in Amerika niedergelaſſen hat. Dieſer

aber bekam ſeine *Zonarias* aus hieſiger Stadt, und zum Theile von mir ſelbſt, und meldete auch, daß er dieſelbe dem Hrn. Fabrizius zugeſtellet habe, damit er ſie benennen, und ſeinem Syſtem einverleiben möchte. Wenn alſo eine Erläuterung über ihre Naturgeſchichte nötig iſt, ſo glaube ich, daß ich dieſelbe am erſten zu geben im ſtande ſeyn werde, beſonders, wo ich ſchon mehr als einmal Ey, Raupe, Puppe und Schmetterling beſeſſen und erzogen habe. Ich werde daher weiter unten bey der Raupe, meine Erfahrungen, ſo weit ich in denſelben gelanget bin, mittheilen, und dadurch die Naturgeſchichte dieſer Spannerart etwas mehr in das Klare zu ſetzen ſuchen.

82) Phal. Geometra *dubitata*. Wegedorn Spanner.

Linn. 2. 866. 235. Fabr. Mant. Inſ. 2. 198. 114. b. (*Phalaena.*) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. K. Wegedornſp. Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 712. nr. 235. das Räthſel. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2454. nr. 630. (Ph. Geom. *dubitaa*, durch einen Druckfehler). De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 333. nr. 502. *la douteuſe*, Geſenius Handb. S. 185. nr. 41. Jungs Verz. S. 47. Langs Verz. S. 186. nr. 1291. — 1293. der bezweifelte Nachtfalter? Kleemann tab. 28. fig. 2. Naturforſcher XI. St. S. 84. nr. 80. (*Phal. fuliginata.*)

Schmetterling. Etwas ſelten, an Gartenthüren, Bildſäulen ꝛc. Man findet ihn noch einmal im Junius, alsdann iſt er am gewöhnlichſten in den Auſſenlinien unſrer öſtlichen Feſtungswerker zwiſchen ſtrauchartigen

Pflanzen verſtecket anzutreffen, wo man ihn durch einen mäßigen Schlag aufjagen kann.

Dem Zitate des Verzeichniſſes des Herrn Langs habe ich ein Fragezeichen beygefügt, weil ich noch ungewiß bin, ob Herr Lang wirklich die ächte *Ph. dubitata* unter ſeinem Schmetterlinge verſtehe, denn ob er ſich bey demſelben gleich auf Kleemann berufet, welcher ihn ziemlich kenntlich abgebildet hat, ſo weichet doch ſeine Beſchreibung in ſehr weſentlichen Stücken ab. Herr Lang ſagt: „Alle „Flügel rund; gelinde Wellenſtriche nur „über die oberen Flügel." So ſiehet aber dieſe Phaläne nicht aus; die Wellenſtriche ſind ziemlich deutlich ausgedruckt, und man bemerket deren auch auf den Hinterflügeln, wiewohl von ſchwacher Anlage; übrigens ſind auch die Flügel nicht rund, ſondern, und vorzüglich die hinteren, beträchtlich gezähnet.

83) Phal. Bombyx *Carpini*. Hainbuchen Spinner.

Linn. 2. 810. 7. (*attaca Pavonia*) Fabr. Spec. inſ. 2. 171. 24. a) Mant. inſ. 2. 110. 27. a). Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 50. nr. 3. Hainbuchen Spinner. Müller Linn. Naturſyſtem V. Th. S. 653. nr. 7. der kleine Pfau. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 117. nr. 3. (*Phal. attaca Pavonia minor.*) *le petit paon*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2405. nr. 7. (*Phal. Pavonia minor.*) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. Th. S. 34. nr. 3. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 29. nr. 1. Geſenius Handb. S. 99. nr. 1. das Nachtpfauenauge. Jungs Verz. S. 27. 103. Langs Verz. S. 81. nr. 631. — 636. (*Ph. att.*

Pav. minor) der kleine Pfauennacht, falter. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 285. §. 665. Eſper IV. S. 35. tab. IV. (hier iſt bey dem Zitate des Naturforſchers anſtatt Zwei, ter, Zwitter zu leſen.) Roeſel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 4. u. 5. Kleemann Raupenkal. S. 29. nr. 66. S. 54. nr. 145. S. 73. nr. 203. Naturforſcher VIII. St. S. 127. u. f. XII. St. S. 72. nr. 3. tab. II. fig. 6. Sulzer Kennz. tab. 16. fig. 92. (Männchen) Kleſius Anlei, tung S. 39. tab. 2. fig. 3. tab. 4. fig. 4. (Raupe) Tab. 5. fig. 3. (Kokon.) Füeßly Magaz. 1. B. S. 268. Neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 69.

Schmetterling. Gemein; man findet ihn nach dem Verhältniſſe der Witterung auch wohl gar ſchon im März, in den Gegenden wo ſeine Raupe gelebt hat an den noch blätter, loſen Geſträuchen oder den abgedörrten Stäng, eln anderer ſtarker Pflanzen hängen; doch ſind dieſes nur die weiblichen Phalänen, denn die Männchen ſchwärmen im Tage herum, das andere Geſchlecht zur Paarung aufzuſuchen, und verrathen dadurch oft deſſen Aufenthalt; indem man nur auf die Stellen, wo man das Schwärmen am ſtärkſten beobachtet, aufmerk, ſam ſeyn darf, und es wird alsdann nicht ſchwehr fallen, die friſch ausgekrochenen Weibchen zu entdecken.

Die Verfaſſer des Tabellariſchen Verzeich, zeichniſſes der in der Kurmark Brandenburg einheimiſchen Schmetterlinge, haben bey dieſer Phaläne ein Verſehen begangen, denn es heißt an der, in der Synonimie angezeich, ten Stelle, daß die Ranpe noch vor dem Winter aus dem Eye kriechen, und bereits im May des folgenden Jahres erwachſen zu finden ſey. Dieſe Behauptung ſetzet zu vor,

aus, daß der Schmetterling noch im Sommer des nämlichen Jahres auskriechen, und ſeine Eyer abſetzen müſſe, allein dieſes widerſpricht allen Erfahrungen, und es iſt daher ſehr wahrſcheinlich, daß hier eine Verwechslung mit einer anderen Art vorgegangen ſey; indem es doch wohl nicht möglich, iſt, daß die Verfaſſer eine ſo offenbar falſche Behauptung mit Vorſatz würden dem Drucke übergeben haben.

Auch mir hat es ſich ſchon beſtätiget, daß, wie Hr. Profeſſor Eſper bemerket, die Phaläne manchesmal zwey Jahre in der Puppe verweile. Vor mehreren Jahren hatte ich eine ganze Brut von dem Eye an erzogen, und die Puppen in meinem Zimmer, das bey einbrechender Kälte geheizet ward, behalten. Schon um die Hälfte des Dezembers kroch ein Theil der Phalänen aus, der übrige und größte aber blieb dieſes Jahr gänzlich zurücke. Zur Zeit des künftigen Winters wurden alle Puppen wieder in das Zimmer gebracht, aber auch nun kroch wieder nur ein Theil aus, die übrigen Phalänen vermochte weder die Stubenwärme, noch die Hitze des folgenden Sommers, ohnerachtet ſie alle deutliche Zeichen des Lebens von ſich gaben, aus der Puppenhülſe zu treiben; ſie erlebten in dieſem Zuſtande ſämtlich den dritten Winter, während welchem ſie endlich alle, bis auf drey oder viere, die ganz eingetrocknet waren, auskrochen. Alle dieſe verſpätete Schmetterlinge wuchſen nicht allein, bis auf einige wenige vollkommen aus, ſondern im zweyten und dritten Winter erhielt ich auch, und zwar in jedem, eine ſchöne dunkle männliche Abartung. Nun iſt es freylich etwas bekanntes, daß man durch

verhinderte Ausdünſtung der Puppen den Schmetterling einige Jahre lang zurücke halten kann, aber daß Schmetterlinge einer Brut, bey freyer Ausdünſtung, gleicher Temperatur, und an der nämlichen Stelle, ſich in ihrer Bildung durch ſo große Zwiſchenräume von einander trennen können, bleibt doch immer eine merkwürdige Erſcheinung, die dem Naturforſcher reichhaltigen Stof zum Nachdenken darbietet.

Herr **Eſper** hat bey dieſer Phaläne unter den verſchiednen Zitaten des Naturforſchers, auch das erſte Stück Seite 2. angeführet, und bey Hrn. **Borkhauſen** finde ich das nämliche; allein an der angezeigten Stelle kömmt von der Phal. *carpini* (*pavonia*) kein Wort vor, ich habe auch auſſer jenen Stellen, die ich zitiret habe, in dem ganzen Werke keine weitere Nachricht von derſelben finden können, auſſer daß in dem XIX. Stücke in der Verzeichniſſe der Schloß Ballenſtädter Schmetterlinge nur ihr Name vorkömmt.

84) Phal. Noctua *luctuoſa*. Wegebreit-Eule.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 144. 72. (*N. italica*) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. W. nr. 7. S. 90 **Wegebreit Eule**. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 257. nr. 276. *l'italienne*. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 19. nr. 20. (N. *italica*) Jungs Verz. S. 82. Langs Verz. S. 154. nr. 1109. 1110. **der Wegebreit Nachtfalter**. Eſper IV. S. 71. **die Trauereule**. Tab. LXXXVIII. Noct. 9. fig. 4. 5.

Schmetterling; nicht gemein. Auf den Anhöhen um unſre Stadt. Er ſitzet gewöhn-

lich im Graſe, und fliegt auf, wenn er geſtöhret wird. Im Auguſt erſcheinet er noch einmal, und da habe ich ihn auch öfters ſchon auf der Blüte der Mannstreue (Eryngium *campeſtre*) angetroffen.

85) Phal. Pyralis *urticalis*. Brenneſſel Zünsler.

Linn. 2. 873. 272. (*Geometra urticata*.) Fabr. Spec. Inſ. 2. 267. 154. Mant. inſ. 2. 213. 239. (*Phal. urticata*.) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. B. nr. 12. S. 121. Neſſelzünßler Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 720. nr. 272. der Neſſelſpanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 353. 546. (Phal. geom. *urticata*) *de l'ortie*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2484. nr. 272. (Ph. Geom. *urticata*) Geſenius Handb. S. 190. nr. 57. (*Geom. urticata*) der Neſſelſpanner. Jungs Verz. S. 154. Langs Verz. S. 210. nr. 1425. 1426. der Neſſelnachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtv. 4. Kl. tab. 14. Kleemann Raupenk. S. 78. nr. 223. S. 89. nr. 255.

Raupe überwintert. Man findet ſie in Gegenden, wo viele Brennneſſeln wachſen, unter Baumrinden, in Mauerritzen u. d. gl. in ein feines und durchſichtiges weiſſes Geweb gehüllet. Zu Anfange dieſes Monates, zuweilen etwas ſpäter, gehet an der nämlichen Stelle die Verwandlung zur Puppe vor, und der Schmetterling erſcheinet nach vier bis fünf Wochen, alſo gegen die Mitte des Mayes. Die von ihm abſtammenden Raupen ſind zu Ende des Junius wieder zur Verwandlung reif. Die Puppenruhe iſt, wahrſcheinlich der warmen Witterung wegen, dieſesmal viel

kürzer, und dauert kaum vierzehn Tage, der Schmetterling dieſer zweyten Brut erſcheinet daher oft ſchon mit dem Anfange des Julius. Um ſo länger dauert aber nun die Epoche der von ihm abſtammenden Raupe, die in ihrem erwachſenen Zuſtande, reif zur Verwandlung den Winter zubringen muß. Ich habe dieſe Raupe in hieſiger Gegend noch nie auf Obſtbäumen, wo ſie nach Linne auch wohnen ſoll, ſondern einigemale auf Johannisbeerſtauden (Ribes *rubrum*) gefunden. Gewöhnlich, und am häufigſten wohnt ſie auf den Brennneſſeln.

86) Phal. Bombyx *Chaonia*, Steineichenſpinner.

Fabr. Spec. Inſ. 2. 217. 47. (*Noctua roboris*) Mant. inſ. 2. 144. 69. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. A. nr. 7. S. 49. Steineichenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 156. nr. 68. *du roure*. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 433. nr. 162. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 43. Jungs Verz. S. 29. Langs Verz. S. 84. nr. 655. der Steineichen Nachtfalter. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 304. §. 714. (*Phal. Noct. roboris.*) Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 50. Kleemann Raupenk. S. 59. nr. 162. (*Flavicornis*. das Gelbhorn.) Eſper III. S. 243. Weißgeſtreifte Eichenphaläne. Tab 46. fig. 4 — 7.

Schmetterling. In Eichenwaldungen. In der Gegend hieſiger Stadt iſt er zeither noch nicht gefunden worden, vermuthlich weil man zu dieſer Zeit, unſre etwas entfernte Laubwälder noch nie unterſuchet hat. Von Frankfurt erhalte ich jährlich von ihm meh-

rere Exemplare; er ſoll dort nicht ſelten ſeyn. Die Mondmakel fehlet ſehr oft, beſonders bey Männchen; ich beſitze in meiner Samm- lung ein einziges, das ſie hat. Sie iſt alſo, wie Herr Borkhauſen ſchon bemerket hat, ein ſehr ſchwankendes Kennzeichen, und ver- dient demnach nicht, als eigner Karakter einer Familie angenommen zu werden.

Die Raupe iſt im Junius zur Ver- wandlung reif, überlebt den Winter als Puppe, und hat demnach 9. volle Monathe zur Entwickelung nötig.

87) Phal. Bombyx *tripartita.* Dreyge- theilter Spinner.

De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 156. nr. 67. (B. *Trimacula*) *l'etoilée.* Bork- hauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 424. nr. 158. das Dreyfeld, weiß- grauer dreygetheilter Spinner. Eſper III. S. 242. (*Bomb. Trimacula.* dreyfleckiger Spinner.) Tab. 46. fig. 1 — 3.

Schmetterling. In Eichenwaldungen. Von ſeiner Naturgeſchichte iſt bis hieher noch nichts bekannt worden.

88) Phal. Bombyx *Hamula.* Rothbu- chen Spinner.

Fabr. Spec. Inſ. II. 254. 68. (*Phal. fal- cata*) Mant. inſ. II. 197. 106. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 4. S. 64. Rothbuchenſpinner. De Villers en- tom. Linn. Tom. II. pag. 334. nr. 504. (*Phal. falcata, la faucille,*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2453. nr. 621. (*geom. falcata.*) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 57. nr. 11. der Rothbuchen- ſpinner, der Sichelſpinner mit zwey Punk-

ten. Jungs Verz. S. 64. Eſper III. S. 376. Tab. 74. fig. 1 — 3. Rau Forſtwiſſenſchaft S. 303. §. 709.

Schmetterling. An Eichen und Buchen. Es hängt von dem Verhältniſſe der Witterung ab, ob er früher oder ſpäter erſcheinet. Herr Borkhauſen hatte ihn einsmal ſchon im März gefunden. Es ergeben ſich zwey Bruten im Jahre, die erſte iſt in der Raupengeſtalt im Junius zur Verwandlung reif, und liefert in vierzehn Tagen nach dem Uebergange zur Puppe, alſo im Monate Julius den Schmetterling. Die zweyte Brut wird im ſpäten Herbſte gefunden, verwandelt ſich noch vor Winter, und bringet beyläufig fünf Monathe in der Puppe zu.

89) Phal. Bombyx *Sicula*. Mayenſpinner.

Fabr. Spec. Inſ. II. 243. 11. (*Phal. cultraria*) Mant. Inſ. II. 186. 14. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 1. S. 64. Mayenſpinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 299. nr. 413. (*Phal. cultraria, le coutelas*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2449. nr. 604. (geom. *cultraria*.) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 59. nr. 12. Der Mayenſpinner, bandirte Sichelſpinner. Geſenius Handb. S. 172. nr. 6. (*Phal. geom. Falcataria*. der Sichelmeſſer.) Jungs Verz. S. 134. Rau Forſtwiſſenſch. S. 303. §. 712. Eſper III. S. 378. tab. 74. fig. 4 — 7. Kleemann Beyträge tab. 21. Ebendeſſelben. Raupenkal. S. 94. nr. 270. (*Falcataria*, der Sichelflügel.)

Schmetterling. Er hat mit dem vorhergehenden einerley Aufenthalt, und einerley Verwandlungsgeſchichte gemein.

90) Phal. Bombyx *lacertula*. Hangelbirken Spinner.

Linn. Syſt. nat. II. 860. 204. (*Phal. geom. lacertinaria*) Fabr. Spec. inſ. II. 243. 14. Mant. inſ. II. 186. 17. (Hier iſt die Wiener phal. geom. *eroſaria* falſch zitiret.) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 5. S. 64. **Hangelbirkenſpinner.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 706. nr. 204. **der Eiderſchwanz.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 294. nr. 405. *lacertine*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2450. nr. 204. (Geom. *lacertinaria*.) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 51. nr. 8. Hangelbirkenſpinner, Sichelſpinner mit gezähnten Flügeln. Geſenius Handb. S. 173. nr. 8. (*Ph. geom. Lacertinaria*. **der Eiderenmeſſer.**) Jungs Verz. S. 74. Langs Verz. S. 114. nr. 853. — 855. **der Eidernachtfalter.** Rau Forſtwiſſenſch. S. 303. §. 711. Eſper III. S. 371. Tab. 72. fig. 3 — 6.

Schmetterling. In hieſiger Gegend ſelten. Ihre Verwandlungsgeſchichte hat dieſe Phaläne mit den vorhergehenden zweyen Gattungen gemein. Ihre Raupe wird am häufigſten im **Julius** und **Auguſt** auf Birken gefunden. Dieſer Umſtand ſcheint indeſſen einer doppelten Generation im Jahre nicht zu widerſprechen, indem nach den allgemeinen Erfahrungen, im Sommer zur Entwickelung der Chryſaliden dieſer Schmetterlingsart, nur zehn bis 14. Tage erfodert werden, ſonach hinlängliche Zeit übrig bleibet,

daß eine zweyte Brut noch vor dem Herbſte zur Verwandlung heran wachſen kann. Auch findet man wohl ſchon im Junius erwachſene, und zum Einſpinnen reife Raupen, man könnte alſo die im Julius und ſpäter erſcheinenden wohl vor Spätlinge halten.

Sulzers abgekürzte Geſchichte tab. 22. fig. 13. welche gewöhnlich bey dieſem Spinner angeführet wird, und die Sulzer auch ſelbſt davor ausgiebt, gehöret nicht hieher, ſondern zu einem wahren Spanner, der weiter unten, unter dem Namen der *Geom. Quercinaria* vorkommen wird.

91) Phal. Bombyx *falcula*. Weißbirken Spinner.

Linn. 2. 859. 202. (*Phal. Geom. falcataria*) Fabr. Spec. inſ. 2. 242. 10. Mant. inſ. II. 186. 13. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 2. S. 64. Weißbirkenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 705. nr. 202. der Sichelflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 292. nr. 403. *la faulx*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2449. nr. 202. (Geom. *falcataria*.) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. S. 54. nr. 10. der Weißbirkenſp. ſchwarzſtreifige Sichelſpinner. Jungs Verz. S. 52. Langs Verz. S. 114. nr. 849. 852. der Sichelflügliche Nachtfalter. Rau Forſtwiſſenſch. S. 303. §. 710. Eſper III. S. 374. tab. 73. (Im Texte falſch 72.) fig. 3—6. Naturf. IX. St. S. 96. Tab. 1. fig. 6.

Schmetterling. Verwandlungsgeſchichte und Aufenthalt iſt mit den vorhergehenden durchgängig einerley.

92) Phal. Bombyx *flexula*. Hangeleichen Spinner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 254. 69. (*Phal. Sinuata.*) Mant. inſ. 2. 197. 107. (*Phal. flexula*) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. T. nr. 3. S. 64. Rothlichgrauer Spinner mit doppelt geſchweiftem Unterrande. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 334. nr. 505. *la Sinuée*. Tom. IV. pag. 502. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2453. nr. 622. (Geom. *flexula*) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 61. nr. 13. der Hangeleichenſpinner (quercus roboris pedunculis longis) der doppeltgeſchweifte Sichelſpinner. Jungs Verz. S. 56. Langs Verz. S. 115. nr. 856. 857. der doppeltgeſchweifte Nachtfalter. Esper Supplemente S. 31. doppelt geſchweifter Sichelfalter. Spinnerphaläne mit zweyfachen Krümmungen. Hübners Beyträge zur Geſchichte der Schmetterl. I. Th. Tab. IV. fig. Z.

Schmetterling. Sehr ſelten. Einförmige Verwandlungsgeſchichte mit den vorhergehenden.

93) Phal. Bombyx *Verſicolora*. Hagebuchenſpinner.

Linn. 2. 817. 32. Fabr. Spec. inſ. 2. 178. 50. Mant. inſ. 113. 58. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 2. S. 49. Hagebuchen Spinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 660. nr. 32. der Buntflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 131. nr. 20. *le bigarré* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 32. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. S. 42. nr. 5. der Hagebuchenſp. der Scheckflügel. Geſenius

Handb. S. 107. nr. 14. der Erlenfalter. Jungs Verz. S. 149. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 38. nr. 20. Langs Verz. S. 84. nr. 648. — 651. der bunte Nachtfalter. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 287. §. 670. Roeſel III. Th. Tab. 39. fig. 3. (Weibchen.) Sulzer abgek. Geſch. Tab. 21. fig. 4. (Weibchen.) Eſper III. S. 115. der Scheckflügel. tab. 23. Naturforſcher VI. St. S. 117. VIII. St. S. 102. X. St. S. 94. XIV. St. S. 66. Tab. 3. fig. 1 — 5. (Ey, kleine und ausgewachſene Raupe, Puppe und männlicher Schmetterl.) Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 40. Taf. 1. Fig. 4. (Raupe.) Roemer genera inſectorum pag. 20. & 73. (Mit Bezug auf das Sulzeriſche Kupfer.)

Schmetterling. Er iſt in unſeren Gegenden eine Seltenheit, und wird oft ſchon ſehr frühe in dieſem Monathe, und zwar viel eher gefunden, als die Birken, die ſeiner Raupe zur Nahrung dienen, Blätter erhalten haben. Er ſitzet träg an den Stämmen, und iſt ſo wie faſt alle große Spinner, beſonders weiblichen Geſchlechtes leicht anzuſpießen. Die Raupe iſt im Julius erwachſen, und tritt gewöhnlich in dieſem und dem folgenden Monathe ihre Verwandlung an. Der Zeitraum der Ruhe in der Puppe beträgt demnach beyläufig 8. Monathe.

94) Phal. Noctua *chryſitis.* Hanfneſſeleule. Meſſingvogel.

Linn. 2. 343. 126. Fabr. Spec. inſ. 2. 226. 91. Mant. inſ. 2. 161. 173. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Z. nr. 2. S. 92. Hanfneſſeleule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 688. 126. der Kupferflügel (fehlerhafte Karaktere). De Villers

entomol. Linn. Tom. II. pag. 212. nr. 188. *la Litharge d'or.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2554. nr. 126. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge II. Heft S. 43. nr. 62. Geſenius Handbuch S. 142. nr. 28. die Meſſingeule. Jungs Verz. S. 30. Langs Verz. S. 156. nr. 1119. — 1121. der Kupferflügeliche Nachtfalter. Eſper IV. S. 186. die Meſſing Eulenphaläne Tab. 109. Noct. 30. fig. 1 — 5. Naturforſcher VI. St. S. 79. tab. 3. fig. 5. 6. (die Abbildungen der Raupe und Phaläne ſind hier zu groß ausgefallen.) X. St. S. 93. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 13.

Ueberwinterte Raupe. Jetzt größtentheiles der dritten Verhäutung nahe. Man kann ſie ſchon im Hornung unter breitblätterigen Gewächſen, z. B. der Krebsdiſtel (Onopordon *acanthium*), der Klette (Arctium *Lappa*), dem Wollkraute, der Weberdiſtel (Dipſacus *fullonum*) u. ſ. w. antreffen, und mit dieſen Kräutern ſowohl, als dem Meyer (Alſine *media*) erziehen. Oft findet man ſie auch unter Steinen. Sie iſt aber alsdann noch ziemlich klein. Ich habe ſie zu benannter Zeit oft in einem Wachsthume gehabt, wo ſie kaum die erſte Verhäutung überſtanden hatte; ſolche frühe Raupen verhäuteten ſich daher allezeit vorher noch zweymal, ehe ſie ihre Verwandlung antraten. In dieſem Monathe gegen das Ende, und im May trift man ſie auf ihrer gewöhnlichen Nahrungspflanze, der Neſſel an. Nach dem Verhältniſſe der Witterung geſchiehet es bald früher bald ſpäter. Sie liebt ſchattige, und gewöhnlich etwas abhängige Stellen, und lebt ziemlich ungeſellig; ſelten wird man zwey Raupen an einer Pflanze antreffen; in-

deſſen kann man doch darauf zählen, daß in der Gegend wo man eine derſelben gefunden hat, noch mehrere vorhanden ſeyen.

Das Aufſuchen iſt beſchwehrlich, und erfodert dabey Vorſicht; man beſchädiget eines theiles die Hände leicht an der Pflanze, und anderentheiles iſt die Raupe ſelbſt ſehr empfindlich, bey der geringſten Beunruhigung rollet ſie ſich zuſammen, und fällt von ihrem Sitze herab zur Erde, wo man ſie meiſtens aus dem Geſichte verliehret, beſonders da ſie an Abhängen noch eine Strecke Weges weit fortrollet. Am ſicherſten verfähret man daher, wenn man die Pflanze mit einem Stocke ſanft packet, und mit einer Seite an den Boden niederdrücket, man verhütet dadurch nicht allein das Händeverbrennen, ſondern auch die gefährlichen Erſchütterungen, und kann dabey noch überdies die untere Seite der Pflanze, den eigentlichen Aufenthalt der Raupe, mit einem Blicke überſehen. Ein Vortheil der bey noch mehreren Arten der Neſſelraupen mit gutem Erfolge kann angewendet werden.

Gegen die Hälfte des Mayes gehet die Verwandlung zur Puppe vor. Man kann die Geſpinnſte an Stellen, wo die Raupen angetroffen worden, zwiſchen die Blätter der Neſſeln eingeſponnen finden. Der Schmetterling entwickelt ſich in 3. Wochen. Man findet ihn daher ſchon zu Ende des gedachten Monates. Zu Anfange des Julius trift man die zweyte Raupenbrut welche von gedachter Phaläne abgeſetzet wird, zur Verwandlung reif an, und der von derſelben abſtammende Schmetterling fliegt zu Ende deſſelben Monathes, oder auch noch zu Anfange des Auguſtes. Seine Nachkommenſchaft überwintert wie geſagt, als Larve.

Bey uns hat man die Raupe noch auf keiner anderen Pflanze, als auf der Brenn-neſſel (Urtica *urens*) gefunden; auf der Hanfneſſel (Galeopſis *tetrahit*) wohin ſie das Wiener Syſtem und Linne verſetzen, kam ſie mir noch nie vor, eben ſo wenig, als auf der Münze (*Mentha*), und auf den Diſtelarten welche ihr Fabrizius zur Wohnung anweiſet, wenn er nicht vielmehr von dem Schmetterlinge, als von der Raupe ſpricht.

95) Pap. nymph. gemmatus. *Jo.* Rothneſſelfalter. Tagpfau.

Linn. 2. 769. 131. Fabr. Spec. inſ. 2. 68. 309. Mant. inſ. 2. 34. 360. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. nr. 3. S. 175. Rothneſſelf. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 600. nr. 131. das Pfauenauge. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 21. nr. 30. *Jo.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2290. nr. 131. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 13. nr. 5. S. 198. Beſchreibung europ. Schmetterl. I. Th. S. 157. nr 84. Geſenius Handb. S. 59. nr. 15. der Pfauenſpiegel. Jungs Verz. S. 72. Langs Verz. S. 34. nr. 247—250. Eſper I. S. 87. der gemeine Tagpfau. Tab. 5. fig. 2. Roeſel I. B. Tagv. I. Kl. Tab. 3. Kleemann Raupenk. S. 106. nr. 296. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 18. Kleſius Anl. S. 41. tab. 3. fig. 2. (Raupe.) S. 51. tab. 8. fig. 6. (Schmetterl.)

Schmetterling. Wahrſcheinlich in dieſer Geſtalt aus dem Winterſchlafe erwachet. Wenigſtens haben ſich mir zeither alle Jahre die im Spätjahre erzogenen Raupen dieſes Falters alle noch vor dem Winter, und einige noch ſpät im Oktober in Schmetterlinge verwan-

delt, und ich fand auch zur nämlichen Zeit von denſelben im Freyen fliegen. Wirkliche Beyſpiele von Ueberwinterung haben wir ja auch, wodurch es ſich erweiſet, daß dieſe Vermuthung nicht zu ſehr gewaget ſey. Dem Hrn. Borkhauſen wurde einſt im Jenner bey einem hohen Schnee ein Falter dieſer Art gebracht, den man in der Röhre eines Fuchsbaues erſtarret gefunden hatte, und der im warmen Zimmer wieder auflebte (loc. cit. S. 118.) und von ſolchen Fällen würde man ohne Zweifel mehrere aufbringen können, wenn man weitere Erkundigungen von Naturforſchern einziehen wollte. Hiedurch will ich aber nicht behaupten, daß dieſe Falterart durchgängig in ihrer vollendeten Geſtalt den Winter zubringe, ſondern nur daß die jetzt erſcheinenden Schmetterlinge Winterſchläfer ſeyen; denn es kann und muß Puppen geben, welche ſich vor dem Winter nicht entwickeln, weil man im May wirklich Schmetterlinge findet, welche ſo friſch und unverletzt ſind, daß ſie erſt die Puppenhülſe müſſen verlaſſen haben, und dieſe können doch gewiß keine Nachkömmlinge von den jetzt fliegenden ſeyn. Auch Hr. Eſper verſichert, daß man die Raupen in den erſten Tagen des Frühlinges ganz klein, und aus überwinterten Eyern enthüllet antreffe. Dieſer Falter überwintert alſo theils als Puppe, theils als Schmetterling, und endlich auch im Eye, und zwar im letzten Falle, wenn ſich die Stammmütter frühe genug vor dem Herbſte entwickelt haben, um ſich paaren, und ihre Brut ablegen zu können. Im ganzen verhält ſich alſo die Geſchichte ihrer Verwandlung mit jener des Neſſelfalters nr. 3. völlig gleichförmig, die alſo den Schlüſſel zur Auflöſung aller derglei-

chen anſcheinender Probleme an Handen geben kann.

Bey jenen Individuen, welche den Winter als Puppen zubringen, beträgt die Ruhe von der letzten Hälfte des Septembers bis zum May 8. Monathe, im Sommer, und überhaupt zu jeder anderen Zeit nur 14. Tage.

96) Phal. Bombyx *fuliginoſa.* Ampferſpinner. Zinnober-Bär.

Linn. 2. 836. 95. (*Noctua*) Fabr. Spec. Inſ. 2. 206. 154. Mant. inſ. 2. 133. 215. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. nr. 11. S. 54. Ampferſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 682. nr. 95. der Rußflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 197. nr. 162. *la fuligineuſe* (*Noct.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2444. nr. 95. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 62. nr. 65. Jungs Verz. S. 58. Geſenius Handb. S. 134. nr. 10. Eſper IV. S. 56. Rothbraune Bäreneule. der Rußflügel. tab. 86. Noct. 7. fig. 1—5. Sieh nr. 10.

Schmetterling. An der Erde im Graſe; auch an Mauern in deren Ritzen die Raupe ſich eingeſponnen hatte. Er iſt gleich den übrigen Bärenphalänen ſehr träge, und ſehr leicht anzuſpießen. Indeſſen ſiehet man ihn doch auch zuweilen bey warmem heiterem Wetter zur Tageszeit die Luft durchſchwärmen; es ſind dieſes aber blos Männchen, welche dem Begattungsgeſchäfte nachziehen.

97) Phal. Noctua *Euphorbiae.* Wolfsmilcheule.

Fabr. Mant. inſ. II. 174. 260. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 4. S. 67. Wolfsmilcheule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 484. *de l'euphorbe.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2560. nr. 1121. Jungs Verz. S. 51. Scriba Beyträge II. Heft. tab. 1. fig. 2. — 4. Naturf. II. St. S. 16. nr. 2. tab. 1. fig. 2.

Schmetterling. Nicht ſelten an den Stämmen in unſerem Föhrenwalde, zuweilen mit den Spätlingen der *ph. Euphraſiae* in Geſellſchaft. Was übrigens in Rückſicht der Vermiſchung mit der genannten Eule zu bemerken iſt, habe ich oben bey derſelben nr. 73. ſchon angeführet, und in den Beyträgen zur Inſektengeſchichte weitläufiger auseinander geſetzet, worauf ich mich alſo, um bereits geſagte Dinge nicht wiederholen zu müſſen, beziehe.

Die von der jetzt vorhandenen Phaläne abſtammende Raupenbrut iſt im Junius zur Verwandlung reif, und liefert nach einer Ruhe von 4. Wochen, alſo ungefähr um die Hälfte des Julius, den Schmetterling, deſſen Nachkommen gewöhnlich zu Anfange des Oktobers ihren vollendeten Wuchs erreichet haben, und ſich gleichfals zur Verwandluug anſchicken, für dieſesmal aber eine längere Periode, nämlich von 5. bis 6. Monathen auszuharren haben.

Das hier angebrachte Zitat des Naturforſchers mag vielleicht abentheuerlich ſcheinen, allein es iſt gewiß, daß die daſelbſt ſo ſonderbar abgebildete Raupe, keine andere, als die hieher gehörende ſey. Eine ehemals von Hrn. Kühn mir mitgetheilte, und beſſer gerathene Handzeichnung, hat mich deſſen auf

das vollkommenſte überzeuget. Ein Umſtand, den ich in den Beyträgen anzuzeigen vergeſſen habe.

98) Pha.. Noctua *obſcura*. Meyer Eule.

Raupe. Ich habe ſie ein einzigesmal zu dieſer Zeit an einem Mirabellenſpalier in einem Garten gefunden, und mit dem bekannten Meyer, oder Hünerdarm (Alſine *media*) bis zur Verwandlung ernähret.

Von Geſtalt war ſie zylindriſch doch gegen den After zu allmählich verdickt. Die Größe hatte das gewöhnliche Maas der mitleren ländlichen Eulen (*Noct. ruſt. mediae.*) Die Grundfarbe des Körpers iſt braun. Der Kopf hellbraun, mit einem dunkelbraunen, nur unter der Luppe ſichtbaren Netze, und zweyen deutlichen dunkelbraunen über die Stirne herabziehenden Linien.

Jeder Körperring hat 8. gelbweiſſe, mit einzelnen kurzen Haaren bewachſene Wärzchen, von welchen 6. ſich auf dem Rücken befinden, die in dreyen, durch die ſogenannte Pulsader getrennten Paaren beſtehen, wovon das mittlere am nächſten beyſammen ſtehet. Von den zweyen übrigen Wärzchen befindet ſich an jeder Seite eines.

Die Verzierungen der Grundfarbe beſtehen erſtlich in einem ſchiefen, gegen den After zu geneigten verloſchen dunkelbraunen Streife an jeder Seite; beyde vereinigen ſich auf dem Rücken, und bilden einen ſcharfen Winkel. Ferner in einem lichten gegen innen ſchwarz begränzten Längsſtreifen ober den Füßen, in welchem die gelblichen Luftlöcher ſtehen. Endlich in zweyen merkwürdigen Karakteren auf den zweyen vorletzten Ringen.

Auf dem zehnten Ringe befindet ſich nämlich oben auf der Mitte des Rückens die Zeichnung eines tiefſchwarzen lateiniſchen V, oder eigentlich der Karakter des aſtronomiſchen Zeichens des Widders (♈) im Thierkreiſe, welches mit der Spitze gegen den After zu gekehret iſt; und auf dem eilften nimmt ſich das eben ſo deutliche Zeichen eines hebräiſchen Nun (נ) aus, welches mit dem hohlen Theile gegen den Kopf gerichtet iſt.

Dieſe Karaktere unterſcheiden dieſe Raupe ſehr auffallend von allen übrigen ähnlichen Arten, und ich vermuthe daher, daß ſie vielleicht die Raupe der Wiener Waldkûchern Eule *Phal. Characterea* ſeyn könnte, die in dem Syſteme neben die *Phal. baſilinea* geſtellet iſt, mit der auch der Schmetterling dieſer Raupe hier in naher Verwandſchaft ſtehet; wenigſtens iſt es nichts ſeltenes, daß die Wiener Entomologen die Benennung des Schmetterlinges von Eigenſchaften ſeiner Raupe genommen haben, wovon zum Beyſpiele die Phalänen *megacephala*, *auricoma* ꝛc. Zeugen ſind. Indeſſen läßt ſich hierüber nichts zuverläßiges beſtimmen, weil von der Wiener Eule in keinem Schriftſteller eine Beſchreibung zu finden iſt, ich habe ich mich alſo genöthiget geſehen, dieſer Eulenart einen eignen Namen zu geben, den ſie ſo lange behalten mag, bis ſich dieſer Zweifel aufkläret.

Die Raupe hält ſich am Tage gern unter ihrem Futter verſtecket, wird unruhig, wenn man ſie frey hinſetzet, und frißt gewöhnlich nur zur Nachtszeit. Die Puppe iſt glänzend braun, und von gewöhnlicher Geſtalt. Die Verwandlung geſchiehet in einem dünnen Gewebe in der Erde. Der Schmetterling ent-

wickelt ſich in 4. Wochen; alſo um die Mitte des Mayes.

99) Phal. Noctua *pilicornis*. Eule mit haarigen Fühlhörnern.

Schmetterling. Ich habe ihn erſt einmal, zu dieſer Zeit, eben ausgeſchlüpft an einem Föhrenſtamme gefunden, und beym Nachgraben am Fuße deſſelben die braune glänzende etwas kurzgeſtaltete Puppe in einem dünnen Gewebe in der Erde nahe an der Oberfläche angetroffen, aus welcher noch der friſche Auswurf des Schmetterlinges floß.

In keinem der bekannten Werke fand ich eine Beſchreibung welche auf dieſe Eule vollkommen paßte, ich habe ihr daher einsweilen einen Namen gegeben, und will ſie beſchreiben, damit ſie einestheils bekannt, und man anderntheils auch in den Stand geſetzet werde zu beurtheilen, ob ſie wirklich neu, und nicht vielmehr ebenfals in einem mir nicht bekannten entomologiſchen Werke ſchon beſchrieben ſey.

Die Bartſpitzen ſind ziemlich ſtark mit Haaren beſetzet, an Farbe braunroth mit weißgrauer Spitze. Der Kopf iſt braunroth, und die Stirne hat ein greiſes Haarſchöpfchen mit braunrother Spitze. Die Fühlhörner ſind auſſen braunröthlich, innen weißgrau, und bis zur Spitze, rund um mit Büſchelchen gräulicher Härchen beſetzet, ein Umſtand, der mir merkwürdig genug ſchien, um von ihm die Denomination dieſer Art zu borgen. Die Augen ſind ſchwarzbraun.

Der Rückenſchopf iſt braunroth, mit grau gemiſchet. Der Hinterleib grau mit vertriebener braunrother Miſchung, und an

den Seiten mit Haarbüſchelchen beſetzet. Bruſt und Füße ſind von der nämlichen Farbe. Die Fußblätter haben gräuliche Ringe.

Die Oberflügel ſind ſchmal, und in der Ruhe trägt ſie der Schmetterling ein wenig über einander geſchlagen. Ihre Farbe iſt aſchgrau mit braunrother Miſchung, und einigem Glanze. Hart an der Wurzel ſtehet auf grauem Grunde eine Spur von einer braunrothen wellenförmigen Queerlinie, die ſich aber auch ſogleich wieder in die Grundfarbe verliehret. Dieſſeits der Makeln bemerket man eine Reihe dunkel braunrother, mit der hohlen Seite gegen innen zu gekehrter Mondchen, welche eine zweite ziemlich geſchwungene Queerlinie bilden; eine dergleichen dritte, und noch ſtärker geſchwungene Queerlinie ſtehet jenſeits der Makeln, und kehret die hohle Seite der Mondchen gegen auſſen zu. Hinter derſelben bemerket man einen hellen geſchlängelten, aber ſehr undeutlichen Streifen, und hart an dem braunröthlichen Saume eine Reihe feiner ſchwärzlichen Punkte. Die beyden Makeln ſind aſchgrau mit braunrother Einfaſſung. Die drey Linien, ſind eben ſo, wie der Randſtrich ziemlich ſchwach angeleget, nur am Auſſenrande, wo ſie entſpringen, iſt ein ſtarker Druck in der Zeichnung angebracht, und da das nämliche auch bey der Einfaſſung der Nierenmakel, die ſich ebenfals bis an den Rand erſtrecket, ſtatt hat, ſo werden hiedurch fünf ziemlich deutliche dunkelrothbraune Flecken (wovon jedoch der letzte ſchwach iſt) gebildet, die den Schmetling unter der Wiener Fam. M. der ſchwarzgezeichneten Eulen (*N. atro ſignatae*) zu ordnen ſcheinen. Nahe am Auſſenwinkel ſtehen noch drey weißliche Punkte, die aber ziem-

lich undeutlich ausgefallen ſind. Die Unterflügel ſind glänzend röthlichgrau, der Saum iſt röthlich.

Unten ſind alle Flügel glänzend grau mit ſchwacher röthlicher Miſchung, feinen aſchfärbigen Atomen, einem mondförmigen bräunlichen Flecken, und einem gleichfärbigen etwas ſchwachen geſchwungenen Queerſtreifen. Der Saum iſt röthlich.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eulenart kann ich nun weiter nichts angeben, als was ich im Eingange bemerket habe. Wahrſcheinlich hatte die Puppe an der angezeichten Stelle überwintert, und die Raupe wird im May und Junius leben, vielleicht auch nach der Analogie zu ſchließen noch einmal den Schmetterling, und durch dieſen eine zweyte Brut lieferen. Doch dießfals müſſen noch nähere Erfahrungen abgewartet werden.

100) Phal. Noctua *exſoleta.* Scharteeule. Gemeine Nachteule.

Linn. 2. 849. 151. Fabr. Spec. inſ. 2. 239. 144. Mant. inſ. 2. 180. 290. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. K. nr. 1. S. 75. Scharteeule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 694. nr. 151. das Moderholz. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 226. nr. 213. *l'extraordinaire.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2565. nr. 151. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 76. nr. 120. Geſenius Handb. S. 149. nr. 45. das Moderholz. Jungs Verz. S. 51. Langs Verz. S. 129. nr. 952. — 954. der veraltete Nachtfalter. Eſper IV. tab. CXXXVIII. noct. 59. fig. 1—3. (Was Hr. Prof. Fibig über die Abbildung der Raupe

hier ſagt, ſehe man in der Bibliothek für die geſammte Naturgeſchichte von Fibig und Nau I. B. 4. St. S. 737.) Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 24. Kleemann Raupenk. S. 31. nr. 74. S. 56. nr. 151. Friſch Inſekt. Teutſchl. V. Th. S. 31.

Schmetterling. Ich habe zu dieſer Zeit erſt ein einziges Paar in der Begattung an einem abgedörrten Samenknopfe der Krebsdiſtel (Onopordon *acanthium L.*) gefunden, alle diejenige hingegen, welche ich zeither aus Puppen erzogen habe, krochen ſämmtlich im September oder Oktober aus. Vermuthlich hat es mit letzteren eben die Beſchaffenheit, wie mit allen dergleichen Schmetterlingen, von denen ich ſchon ſo oft geſprochen habe; und es wird alſo dieſe Eulenart wahrſcheinlich theils als Puppe, theils im Eye ꝛc. überwintern. Es beweiſet auch dieſer Vorfall, daß man ſich ſehr hüten müſſe, in der Naturgeſchichte aus verneinenden Erfahrungen einen Schluß zu ziehen. Die Nichtüberwinterung als Puppe (wenn ich mich ſo grammatikaliſch richtig ausdrücken darf) iſt dadurch noch nicht erprobet, wenn uns von einer Art immer die Puppen noch vor Winter ausgekrochen ſind, da es hingegen mit bejahenden Erfahrungen ein ganz entgegengeſetztes Verhältniß hat, indem ſich hier aus einer einzigen Erſcheinung einer im Frühlinge friſch ausgekrochenen Phaläne, eine mögliche Ueberwinterung in der Puppengeſtalt vollſtändig erprobet. Indeſſen würde aber der letzte Fall, doch nur vor eine Ausnahme, und der erſte vor die Regel gelten, und bey dieſer Eule werden wir daher annehmen müſſen, daß ſich der Schmetterling gewöhnlich noch vor dem Winter enthülle. Spätlinge

aber denſelben in der Puppe zubringen, und dieſe erſt zu dieſer Zeit verlaſſen.

Die Raupe findet man zu Ende des Mayes noch ziemlich klein.

101. Phal. *Rubi.* Brombeerſpinner. Vielfraß.

Linn. 2. 813. 21. Fabr. Spec. Inſ. 2. 178. 51. Mant. inſ. 2. 113. 59. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. K. nr. 2. S. 56. Brombeerſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 657. nr. 21. das Himbeerblatt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 122. nr. 9. *de la ronce.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2409. nr. 21. Borkhauſen Naturg. der eur. Schmetterl. III. B. S. 99. nr. 27. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 34. nr. 10. Geſenius Handb. S. 102. nr. 4. das Himbeerbl. Jungs Verz. S. 126. Langs Verz. S. 101. nr. 782 — 784. der Himbeernachtfalter. Eſper III. S. 69. der Vielfraß. Brombeerſp. tab. 9. Roeſel III. B. tab. 49. Kleemann Raupenk. S. 113. nr. 315. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 269. Neues Magaz. 2. B. S. 71. 3. B. S. 145. nr. 25. S. 157. nr. 123.

Ueberwinterte Raupe. Man findet ſie an den Stellen, wo ſie ſich vor dem Winter zahlreich aufgehalten hat, unter dem Mooſe, abgefallenen Baumblättern ꝛc. ſtecken. Hieraus läßt ſich leicht abnehmen, daß ſie ſchon ſehr frühe könne angetroffen werden. Man hat geglaubet, und auch wirklich einige Erfahrungen darüber gehabt, daß ſie nach ihrer Ueberwinterung nichts mehr freſſe, und ich habe dieſes wirklich auch geglaubet, weil einer meiner Freunde einſt von dieſen Raupen eine beträchtliche Anzal zuſammmengeſammelt

hatte, welche (vermuthlich weil ſie ſchon zu nahe an der Verwandlung waren) nichts mehr genieſen wollten, die aber auch alle zuſammen nur einen Schmetterling lieferten. Dieß hatte mich auch bewogen, in dem neuen Füeßliſchen Magazine anzugeben, daß ſich die Raupen zu dieſer Zeit keiner Speiſe mehr bedienten; allein die Erfahrung des Hrn. Profeſſors **Mühlfeld** hat mir das Gegentheil gezeichet, da nämlich derſelbe, wie ich ſchon unter nr. 11. bemerket habe, dieſelbe in dieſem Jahre (1790) ſchon im Jänner in ſtarker Anzahl über dem Genuſſe verſchiedener bereits hervorgekeimter Pflänzchen angetroffen hat. Wieder ein Beweiß, wie wenig negativen Erfahrungen im allgemeinen zutrauen iſt.

Will man die Raupen ſicher erziehen, ſo iſt es rathſam, dieſelbe jetzt aufzuſuchen, und bis zur Verwandlung zu ernähren, wenn ſie ſich nämlich gefallen laſſen ſollten, noch einige Speiſe zu ſich zu nehmen. Man hat zwar verſchiedene Verſuche gemacht, ſie den Winter hindurch zu erhalten, allein ſie ſind zuweilen geglücket, aber auch oft wieder mißlungen, wie mir meine eigne Erfahrung gezeichet hat. Vermuthlich würden große Blumentöpfe, mit niederen Gewächſen, welche ihnen zur Nahrung dienen, bepflanzet, und in die man die Raupen bey anbrechendem Winter würfe, mit Moos bedeckte, und einer dünnen; die Töpfe an der Oefnung umfaſſenden Leinwand verſchlöſſe und ſo vor ein gegen die Nordluft geſichertes Fenſter ſezte, die beſte Ueberwinterungsanſtalt ſeyn, der ich mich auch wirklich ſchon wie man aus dem vorhergehenden bereits geſehen haben wird, bey mehreren Arten mit dem beſten Erfolge bedienet habe.

Die Gewächſe deren man ſich zur Anpflanzung bedienen kann, ſind vorzüglich das bekannte Hünerdarmkraut (Alſine *media*), die Arten des Wegerichs (Plantago), und der Vogelwegetritt (Polygonum *aviculare*. Es käme nur auf einen Verſuch an, der wahrſcheinlich nicht mißlingen wird.

Mit dem Anfange des Mayes erfolget die Verwandlung zur Puppe, und in drey bis 4. Wochen, alſo mit dem Anfange des Junius erſcheinet der Schmetterling, den ich im Fueßliſchen Magazine irrig in den Julius geſetzet habe.

102) Phal. Bombyx *maculoſa*. Klebekrautſpinner.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 129. 175. Syſtem Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 54. nr. 10. Klebekrautſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 443. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2419. nr. 518. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 196. nr. 59. die ſchwarzfleckige Bärenphaläne. Jungs Verz. S. 85. (hier ein falſches Zitat aus den Frankfurter Beyträgen ſtatt: 50. St. ſollte es 5. St. heißen.) Langs Verz. S. 92. nr. 714. 715. der Mackelnachtfalter. Eſper III. S. 79. der kleine ſchwarzfleckigte Bärenfalter (mit dem nämlichen irrigen Zitat der F. Beyträge, wie oben.) Knochs Beyträge III. St. S. 100. nr. 12. tab. V. fig. 2. (Weibchen.)

Schmetterling. Ich habe ihn in dieſem Jahre *) zum erſtenmale in der hieſigen Gegend entdecket, aber, was das Sonderbareſte

*] Man beliebe zu bemerken, daß ich mit dieſem Ausdrucke immer das Jahr 1790. bezeichne.

iſt, ich fand ihn, ſo wie man ihn auch zu Frankfurt vor mehreren Jahren angetroffen hatte, in unſerm Föhrenwalde, todt in einem Spinnengewebe, zwiſchen den Nadeln eines jungen Föhrenſtrauches hangen. Es war ein weibliches Exemplar, folglich fallen alle Muthmaßungen hinweg, als ob der gefundene Schmetterling ein irrender, durch Sturm, oder andere Veranlaſſungen aus ſeinem ſüdlicheren Vaterlande verſchlagener Fremdling ſeyn könne, da es bekannt iſt, daß die Weibchen der Nachtſchmetterlinge ſich nicht von dem Orte ihrer Entwickelung zu entfernen pflegen. Ein Umſtand der mir daber, noch die Hoffnung gewähret, mit der Zeit auch noch die Raupe zu entdecken, und dadurch das Indiginatrecht dieſes Spinners völlig allen Zweifeln zu entziehen.

Ich finde nach der genaueſten Vergleichung des entdeckten Exemplares, mit den öſterreichiſchen und ungriſchen Stücken meiner Sammlung, nicht den mindeſten Unterſchied, auch iſt es nicht bleich, wie das bey Frankfurt gefundene, ſondern von friſcher und dunkler Farbe, ſo, daß es gar nicht zu bezweifeln iſt, daß daſſelbe (ohnerachtet es bereits ganz ausgetrocknet und dürre war) in dieſem Jahre muſte ausgekrochen ſeyn.

Ich fand es zwar nicht in dieſem Monathe, ſondern viel ſpäter, nämlich gegen die Mitte des Junius, allein ich ſetze es der Analogie wegen hieher, weil es nicht zu vermuthen iſt, das ſich ſeine Verwandlungsgeſchichte anders Verhalten ſollte, als jene der übrigen Bärenraupenarten; und wenn man vollends die Geſchichte der Metamorphoſe der Phal. B. *fuliginoſa*, mit der dieſer Spin-

ner hier, die nächſte Verwandſchaft hat, zur Richtſchnur annehmen will, ſo müſte man ſeine Raupe ſchon im März, und früher, in vollendetem Wuchſe überwintert antreffen, es müſte ferner eine zweyfache Raupenbrut vorgefunden werden, wovon die eine zu Ende des Junius zur Verwandlung reif, den Schmetterling zum zweytenmale um die Mitte des Julius liefert, deſſen Abkömmlinge wie geſagt, in der Raupengeſtalt überwintertten. Doch dieß ſind, wie man auch ohne meine Erinnerung leicht einſehen wird, bloſe Muthmaſſungen, deren Werth erſt durch künftige Erfahrungen entſchieden werden kann.

Hr. *De Villers* fragt ob dieſer Spinner eine eigne Art, oder eine Spielart ſey? Eine Frage, die wirklich von einem erfahrnen Entomologen nicht zu erwarten iſt. Man kennt von dieſem Inſekte beyde Geſchlechter; man kennet ſogar ſeine Raupe, und ich glaube bey dieſen Umſtänden die dem Hrn. *De Villers* nicht unbekannt ſeyn konnten, hätte er gewiß dieſe Queerfrage ſich erſparen können.

103) Pap. pleb. urbicola *Sao*. Kleiner Malven Falter.

Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend S. 160. in der Note. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 187. nr. 12. S. 288. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2369. nr. 267. (Pap. *fritillum* aber gewiß nicht der Wiener Pap. *fritillum*, wie Hr. Fabrizius, und nach ihm Hr. Gmelin, durch das Wiener Zitat angeben, denn die angeführte Note widerſpricht offenbar, in dem ſie die kleine, unten ziegelroth gefleckte Art, oder den P. *Sao* vor verſchieden von dem

Pap. *fritillum* erklåret.) Eſper I. S. 345. (P. P. R. Malvae minor variet) tab. 36. fig. 5.

Nicht vorzůglich ſelten in unſerm Föhrenwalde. Man findet ihn nach dem Verhåltniſſe der Witterung bald frůher bald ſpåter. Er ſitzet entweder an der Erde, oder an den Aehren der Grashalmen; auf einer Blůte habe ich ihn noch nicht gefunden.

Daß des Hrn. Fabrizius Pap. *fritillum* (Mant. inſ. 2. 91. 824), welchen Hr. Borkhauſen bey dieſem Falter (II. Th. S. 237.) anführet; in der That nicht hier her gehöre, habe ich ſchon oben in der Synonimie bemerket, da inzwiſchen bey den widerſprechenden Zitaten die Beſchreibung ſo ziemlich zutrift, ſo wollte ich lieber das ſicherſte wåhlen, indem ich die Mantiſſe ganz übergienge, beſonders wo ich nicht Gelegenheit habe, alle Schriftſteller, welche Hr. Fabrizius anführet, mit einander vergleichen zu können. So viel iſt indeſſen auf jeden Fall gewiß, daß in Rückſicht des Eſperſchen Werkes widerſprechende Zitate vorhanden ſind, und diejenige Abbildung, welche den gegenwårtigen Falter eigentlich vorſtellet, und deren oben in der Synonimie gedacht wird, gar nicht angeführet iſt.

104) Phal. Bombyx *potatoria.* Treſp-Spinner. **Grasgluck.**

Linn. 2. 813. 23. Fabr. Spec. inſ. 2. 176. 43. Mant. inſ. 2. 112. 52. Syſtem. Verz. der Schmtterl. der W. Gegend fam. K. nr. 1. S. 56. Treſp Spinner. Můller Linn. Naturſ. V. Th. S. 657. nr. 23. der Trinker. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 123. nr. 11. *le buveur*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2410. nr. 23. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 97. Grasvogel, das

Einhorn. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 35. nr. 12. Geſenius Handb. S. 103. nr. 6. der Saufer. Jungs Verz. S. 112. Langs Verz. S. 101. S. 775. — 781. der Trinknachtfalter. Eſper III. S. 75. tab. XI. Roeſel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenk. S. 99. nr. 278. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 270.

Raupe. Ueberwintert, nach der vorlezten Verhäutung. Ihr Winterlager iſt unter abgefallenen Baumblättern, auch habe ich ſie ſchon unter dem Mooſe, womit die Eichenſtämme bewachſen ſind, gefunden. Gegen die Mitte des Mayes gehet die letzte Verhäutung vor ſich, und bald darauf erfolget die Verwandlung zur Puppe, die drey bis vier Wochen zur Entwickelung vonnöthen hat. Man kann die Raupe bequem mit allen Grasarten füttern, doch iſt ſie etwas beſchwehrlich aufzuerziehen, und ſcheinet ſich äuſſerſt ungern an die Gefangenſchaft zu gewöhnen. Ihr Aufenthalt für die hieſige Gegend iſt in dem olmer Walde.

105) Phal. Noctua *rumicis*. Ampfereule. Möhlrädchen.

Linn. 2. 852. 164. Fabr. Spec. Inſ. 2. 238. 143. Mant. inſ. 2. 180. 288. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 3. S. 67. Ampfereule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 697. nr. 164. die Sauerampfereule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 232. nr. 226. *de la patience*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2569. nr. 164. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 49. nr. 73. Geſenius Handb. S. 152. nr. 53. die Sauerampfereule. Jungs Verz. S. 128. Langs Verz. S. 119. nr. 878. 879. der Ampfernacht-

falter. Eſper IV. tab. CXVII. noct. 38. fig. 7. (Schmetterling?) 8. (Raupe) 9. (Puppe). Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 27. Kleemann Raupenk. S. 57. nr. 154. S. 75. nr. 210. S. 88. nr. 250. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 31. neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 23. S. 163. nr. 193. Friſch. Inſ. Teutſchl. IV. Th. S. 32. tab. 17.

Schmetterling. Nicht ſelten an Baumſtämmen, Mauern, Gartenzäunen u. ſ. w. Er entwickelt ſich aus überwinterten Puppen, welche gewöhnlich im Oktober ihre Verwandlung angetretten, und folglich in dieſer Geſtalt 5. Monathe zugebracht haben. Ob man von dieſer Eule eine zweyfache Brut im Jahre findet, kann ich nicht verſicheren, ſo ſehr wahrſcheinlich es auch immer iſt, ſeit dem ich ſammle, habe ich die erwachſene Raupe noch zu keiner anderen Zeit, als im September und Oktober antreffen können. Sollte ſie alſo einen ſo beträchtlichen Zeitraum zu ihrem Wachsthum nöthig haben? oder ſo lange in dem Eye ausharren? — Ich wage es nicht, dieſe Frage zu beantworten, nur ſo viel kann ich aus meinen Erfahrungen beſtimmen, daß man die Raupe ſchon im Junius zuweilen zwiſchen den Blüten der Kornelkirſchen, Judenkirſchen (Cornus *Sanguinea*), und verſchiedener ſchirmtragender Pflanzen, in einem Gewebe, noch ſehr klein, und kaum aus dem Eye geſchlüpft antreffen, und mit den Blumenblättern nähren könne; und daß ſolche Raupen nur erſt im September ihr vollkommenes Wachsthum erreichet haben; ein Umſtand der alſo für die vermuthete doppelte Generation kein vortheilhaftes Zeugniß giebt.

Bey der Eſperſchen Abbildung des Schmetterlinges habe ich ein Fragezeichen angehänget,

weil ich vermuthe, daſs hier eine Verwechslung vorgegangen ſeyn könne, da ich noch niemals eine Ampfereule mit weiſſen Unterflügeln geſehen habe. Man ſollte ſchier glauben, die Abbildung ſey von einer Ahorneule (Phal. *aceris* L.) genommen. Vielleicht ſind aber auch nur die Nummern verwechſelt, und dieſe Figur ſollte bey der Phal. *Euphorbiae* (*Euphraſiae*), welche zuweilen auch bey beyden Geſchlechtern weiſſe Unterflügel hat, ſtehen, und umgewendet, jene bey der Ampfereule. Dem mag aber indeſſen ſeyn wie ihm wolle, ſo ſcheinet mir doch ſo viel gewiſs zu ſeyn, daſs die bemelte Figur die Ampfereule wohl nicht vorſtellen könne. Doch der Grund oder Ungrund meines Zweifels wird ſich bey der Herausgabe des Textes näher aufklären.

106) Phal. Bombyx *furcula*. Palmweidenſpinner. Kleiner Hermelinvogel.

Linn. 2. 823. 51. Fabr. Spec. Inſ. 2. 201. 133. Mant. inſ. 2. 130. 186. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 667. nr. 51. der Bruſtpunkt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 149. nr. 51. *la fourche*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 51. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 378. nr. 140. der Palmweidenſpinner. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 42. nr. 24. Geſenius Handb. S. 117. nr. 30. der doppelſchwanz. Jungs Verz. S. 59. Langs Verz. S. 112. nr. 842. der Gabelnachtfalter? Naturf. XIV. St. S. 63. nr. 5. tab. 2. fig. 13. 14? Eſper III. S. 102. tab. 19. fig. 3 — 7. der kleine Hermelinvogel, der kleine Gabelſchwanz? Füeſsly altes Magaz. 1. B. S. 280. Neues Magaz. 3. B. S. 161. nr. 169.

Schmetterling. An Stämmen der Bäume, auf welchen die Raupe gelebt hatte, auch zuweilen an Mauern, Gartenzäunen u. d. gl. zuweilen fällt die Zeit ſeiner Erſcheinung auch erſt in den Anfang des Mayes, nachdem nämlich die Witterung zu der Entwickelung beförderlich iſt, oder nicht. Zu Ende des Junius ſind ſeine Abkömmlinge zur Verwandlung herangewachſen, im Julius findet man den Schmetterling noch einmal, und im September, die von dieſem abſtammende Raupe. Die Ruhe der überwinternden Kryſaliden beträgt einen Zeitraum von 7. Monathen. Im Sommer erſtrecket ſie ſich aber nicht über 4. Wochen.

Man kennt nun von dieſen kleinen Gabelſchwanzraupen zuverläßig drey als eigne Arten, nämlich: dieſe Phaläne hier, den Bellenſpinner (B. *bifida*), und den Saarbaumſpinner (B. *bicuspis*); und wahrſcheinlich möchte noch eine vierte Art hinzukommen, nämlich jene, welche Hr. Eſper und Kühn unter dem Namen der B. *furcula* beſchreiben und abbilden. Denn daß dieſer Spinner die eigentliche *furcula* nicht ſeyn könne, beweiſet ſchon die Abbildung, denn ſo dicht iſt dieſelbe ſchon einmal nicht mit Schuppen beleget, auch trägt die Raupe die Afterringe nicht ſo in die Höhe geſtrecket; dann iſt die Puppe auch nicht durchaus braun, wie bey der abgebildeten Phaläne, ſondern hat grüne Flügelſcheiden. Die B. *bifida* kann es indeſſen auch nicht ſeyn, weil bey der abgebildeten Raupe der Rückenflecken mit dem Flecken auf dem Kopfe zuſammen hängt, da hingegen bey der *Bifida* beyde getrennet ſind. Die B. *bicuspis* darf endlich hier gar in keine Vergleichung kommen, weil ſie viel zu auffallend verſchieden iſt. Und daß

bey Hrn. Eſper und Kühn blos von einer Varietät die Rede ſeyn ſollte, kann ich mich auch nicht leicht überreden.

Ich habe alle 4. Phalänen vor mir; alle aus Raupen erzogen, auſſer die Eſperſche, welche ich als Puppe fand. Bey Vergleichung dieſer natürlichen Exemplare finde ich beſonders zwiſchen der *Phal. bifida* und dem Eſperſchen Spinner (die ſich beyde noch am nächſten kommen), auffallende Verſchiedenheiten, die ſich freylich beſſer ſehen, als beſchreiben laſſen, indeſſen läßt ſich doch ſo viel angeben, daß der zweyte dunkle Streif (von der Wurzel an) bey der Phaläne des Hrn. Eſpers bey weitem nicht ſo ſtark geſchwungen iſt, als bey den anderen Gabelſchwanzphalänen, ſo, daß er ſich bey meinem Exemplar ganz in einer graden Linie herabziehet. Der Kühnſche Schmetterling kömmt durch ſeinen geſchwungenen Streifen der Ph. *bifida* am nächſten, aber die Raupe wiederſpricht hier, ſo wie die durchaus braune Puppe der *Phal. furcula*.

Sollen wir alſo den Eſperſchen Schmetterling vor eine neue Art erklären? oder ſoll er nur eine bloſe Spielart der *Ph. bifida* ſeyn? Hierüber wünſchte ich das Urtheil erfahrner Entomologen zu vernehmen indem ich mir nicht getraue vor demſelben eine dieſer Fragen zu beantworten. Auf den erſten Fall könnte man ihre Benennung, wie bey ihren übrigen 3. Verwandten, von der Geſtalt der Raupe ableiten, und ſie alſo *Ph. bidens* nennen. Im letzten Falle aber müſten die Zitaten des Naturforſchers und des Eſperſchen Werkes ausgeſtrichen, und zur Ph. *bifida* geſetzet werden. Indeſſen mögen ſie bis auf erfolgende nähere Aufklärung hier, jedoch mit einem Fragezeichen ſtehen bleiben.

107) Pap. nymph. phaleratus *Delia*. Spitzwegerichfalter.

Fabr. Spec. inſ. 2. 106. 465. (*Pap. cinxia.*) Mant. inſ. 2. 60. 576. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. L. S. 179. nr. 6. Spitzwegerichfalter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 431. *Délie*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2329. nr. 661. Syſtem. Beſchreibung der europ. Schmetterlinge 1. Th. S. 201. nr. 115. (*Pap. piloſellae*). Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 50. nr. 3. S. 223. II. Th. S. 193. fig. 9. 10. (Variet.) Eſper I. S. 312. (*Pap. piloſellae*) tab. 25. fig. 2. (Weibchen; wahrſcheinlich nach einem abgebleichten Exemplar) S. 379. tab. 47. fig. 2. 3. (Raupe, Puppe und männlicher Schmetterl.) Roeſel IV. Th. tab. 13. fig. 4. 5. (Raupe und Puppe) tab. 18. fig. 4. (Schmetterl.) Kleemann Raupenk. S. 44. nr. 119. Jungs Verz. S. 42. (*Pap. Delia*) S. 106. (*P. Piloſellae.*) Füeßly altes Magaz. 1. Th. S. 261. (*P. cinxia*) neues Magaz. 3. Th. S. 146. nr. 82. (*P. cinxia.*) Naturf. IV. St. S. 5. (*P. pilos.*)

Raupe. Ueberwintert; an verſchiedenen Pflanzen, z. B. auf den Arten des Ehrenpreiſes (*veronica*), auf dem Quendel (Thymus *ſerpillum*), Mausöhrchen (hieracium *piloſella*), ſpitzen Wegerich, (Plantago *lanceolata*) ꝛc. Sie lebt vor ihrer letzten Verhäutung brutenweiſe in Geſellſchaft beyſammen, nach derſelben zerſtreuet ſie ſich aber, und wird einſam und einzeln angetroffen. Am häufigſten hält ſie ſich in den Gegenden unſeres Föhrenwaldes auf, und man findet ſie daſelbſt oft zur Winterszeit unter dem Mooſe vergraben. Eigentlich aber überwin-

tert ſie unter einem gemeinſchaftlichen über ihre Futterpflanze gezogenem Geſpinnſte. Zu Ende dieſes Monathes hat ſie gewöhnlich ihren vollkommnen Wuchs erhalten, und alsdann ſchicken ſich auch ſchon die meiſten zur Verwandlung an. Nach einer Ruhe von beyläufig dreyen Wochen erſcheinet der Schmetterling; man trift ihn daher bald ſchon zu Ende des Mayes, bald erſt im Junius an. Die Raupenbrut, welche von ihm abſtammet, kriechet entweder zu Ende des Julius oder im August aus dem Ey, und wird nach der erſten, zuweilen auch erſt nach der zweyten Verhäutung, nachdem nämlich die Stammeltern ſich früher oder ſpäter entwickelt hatten, von dem Winter überfallen. Daß Röſel ſeine Raupen erſt im Junius gefunden hat, muß wahrſcheinlich ein Lokalverhältniß ſeyn.

108) Pap. nymph. phaleratus *athalia*. Ehrenpreisfalter.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 52. nr. 4. S. 225. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 206. nr. 119. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 58. nr. 96. *Athalia*. Jungs Verz. S. 15. Langs Verz. S. 43. nr. 345 — 348. (*Pap. Trivia.* der Tagfalter *Trivia.*) Eſper I. S. 377. tab. 47. fig. 1. a. b. (die von Hrn. Eſper als Varietäten dieſes Falters abgebildeten übrigen Schmetterlinge getraue ich mir Ungewißheit halber hier nicht anzuführen.) Naturf. VI. St. S. 5. X. St. S. 92. nr. 4. (*P. Maturna.*) Roeſel IV. Th. tab. 29. fig. A. B. C. D.

Ueberwinterte Raupe. Man findet ſie zu gleicher Zeit mit der vorhergehenden, mit der ſie im Ganzen genommen auch einerley Ver-

wandlungsgeſchichte gemein hat. Nur lebt ſie weniger geſellig, und iſt auch in hieſiger Gegend etwas ſeltener. Das rothe Köpfchen, und die eben ſo gefärbten Füße unterſcheiden ſie ſehr leicht von derſelben; doch hat man auch Beyſpiele, daß man aus beyderley Raupen, nämlich, mit ſchwarzen und rothen Köpfen und Füßen, ohne Unterſchied gegenwärtigen, und den vorhergehenden Falter erzogen hat. Es muß alſo noch andere Unterſchiede, als die Farben der Köpfe und der Füße bey den Raupen geben, die aber vermuthlich weit ſchwehrer zu bemerken ſind.

Der Herr Verfaſſer der ſyſtem. Beſchreibung der europ. Schmetterl. und der Hr. Lang halten dieſen Schmetterling vor den *Pap. trivia* des Wiener Verzeichniſſes, wiewohl erſterer nur frageweiſe. Indeſſen widerſpricht Hr. Fabrizius in ſeiner Mantiſſe, (pag. 58. nr. 567.) wo er bemerket, daß dieſer Falter von dem Pap. *Cinxia* (nämlich dem ächten, wie er loc. cit. beſchrieben wird) kaum zu unterſcheiden, aber zweymal kleiner ſey, welches doch gewiß beydes bey der *Athalia* nicht zutrift. Vielleicht dörfte auch gar der *Pap. Trivia* nichts weiter, als eine Varietät des *P. Cinxia* ſeyn, die durch den Genuß des trocknen Wollkrautfutters erzeuget wird; wenigſtens kann ich Exemplare des *Pap. cinxia* aufweiſen, welche nicht größer, als der *Pap. Lucina*, und von ganz beſonderer Zeichnung ſind. Sie ſtammen von jenen Raupen ab, an denen ich den in dem Journale für die Liebhaber der Entomologie I. H. S. 5. erzählten Verſuch über die Ausdünſtung der Pflanzen angeſtellet hatte, und die folglich hiedurch doch einigermaßen muſten gelitten haben, ſo wie ſie zugleich einen Beytrag zu dem längſt

auſſer Frage befangenen Satze liefern, daß das Futter und die Behandlungsart der Raupen, mit der Bildung der daraus zu erziehenden Schmetterlinge in der engſten Verbindung ſtehen. Hr. Borkhauſen hält (II. Th. S. 194.) den Pap. *Parthenie* für die Wiener *Trivia*, allein wenn man das Fabriziusiſche: vix diſtincta (à *cinxia*) bedenket, ſo wird man wieder zweifelhaft.

109) Phal. Noctua *gamma*. Zuckererbſen Eule. Ypſilon Vogel.

Linn. 2. 843. 127. Fabr. Spec. inſ. 2. 227. 94. Mant. inſ. 2. 162. 181. Syſtem. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. Z. S. 93. nr. 5. Zuckererbſen Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 688. nr. 127. der goldene Buchſtabe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 213. nr. 189. *le gamma*. Gmelin ſyſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2555. nr. 127. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 44. nr. 63. Geſenius Handb. S. 143. nr. 29. das griechiſche Gamma. Jungs Verz. S. 61. Langs Verz. S. 156. nr. 1117. 1118. der G Nachtfalter. Eſper IV. S. 204. die Gamma-Eulenphaläne. das Gamma, das Ypſilon. tab. CXCI. noct. 32. fig. 1 — 4. Roeſel I. Th. Nachtv. 3. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenk. S. 112. nr. 313. Naturſ. VI. St. S. 79. Friſch Inſekt. V. Th. S. 37. nr. 15. Taf. 15. Nau Landwirthſchaft S. 148. §. 211.

Raupe, überwintert. Man findet ſie oft ſchon im Hornung aber noch ſehr klein; ſie hält ſich alsdann unter verſchiedenen breitblätterigen Pflanzen, auch nicht ſelten unter Steinen auf; ich habe ſie ſchon unter den

Blättern der Weberdiſtel (Dipſacus *fullonum*), der Krebsdiſtel (Onopordon *acanthium*), der Klette (Arctium *Lappa*), dem Wollkraute ꝛc. ꝛc. gefunden, auch frißt ſie vorzüglich Neſſeln, Lattich (Lactuca *ſativa*), und Luzerne (Medicago *ſativa*), auf der ich ſie ſchon zu hunderten angetroffen habe; ſie kann alſo ſehr wohl unter die Zahl der dem Oekonomen ſchädlichen Inſekten gerechnet werden, beſonders wenn man auf Reaumurs und Skopoli's Nachrichten Rückſicht nimmt, die, beſonders des erſteren, ſehr nachtheilig für ſie ausfallen. Nebſt den angezeichten Pflanzen, giebt es noch eine Menge anderer, welche ihr zur Nahrung dienen; Hr. Prof. Eſper hat von denſelben ein ziemlich ausführliches Verzeichniß mitgetheilet; ſie nimmt überhaupt ſchier mit Allem vorlieb, was man ihr vorſetzet. Ich habe ſie ehemals mehrere Jahre lang vor meinem Fenſter auf Blumentöpfen gefunden, in welchen ich einige Büſche der Ringelblume (Calendula *officinalis*) gepflanzet hatte.

Sie iſt jetzt gewöhnlich ihrer letzten Verhäutung nahe, und in dem folgenden Monathe gehet ihre Verwandlung vor ſich, worauf ſo dann, nach einem Zeitraume von beyläufig 4. oder 5. Wochen, folglich zu Anfange des Julius zuweilen auch früher, der Schmetterling erſcheinet, von dem man alsdann bis in den Auguſt Exemplare fliegen ſiehet, zum Beweiſe, daß ihre Bruten auſſerordentlich ungleich ausfallen, wie man dann auch die Raupe nach der Ueberwinterung von ſehr auffallend verſchiedenem Wachsthume antrift. Die von den im Julius fliegenden Phalänen abſtammende Raupengeneration iſt im September, gewöhnlich zu Anfange, zur

Verwandlung reif, und der Schmetterling erſcheinet mit dem Anfange des Oktobers, wird aber auch noch ſpät im November wahrgenommen. Dieſer iſt es, von dem die jetzt vorfindlichen Raupen ihre Abkunft haben, welche, wie ich ſchon bemerket habe, nachdem ihre Stammutter früher oder ſpäter erſchienen iſt, auch in einem bald ſtärkeren, bald minderen Wachsthume angetroffen werden.

Nach dem Zeugniſſe des Hrn. Prof. Eſpers überwintert dieſe Eule auch in der Puppengeſtalt, man muß dieſen Vorfall aber als eine Ausnahme von der Regel, nämlich der gewöhnlichen Verwandlungsgeſchichte derſelben anſehen. Aus dieſer Bemerkung erkläret ſich ſonach auch die Erſcheinung, daß man zuweilen ſchon zu Anfange des Mayes einzelne Schmetterlinge dieſer Art fliegen ſiehet; ſie haben ſich nämlich aus zufällig überwinten Puppen entwickelt.

110) *Phal.* Noctua *Janthina*. Aron Eule.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 152. 124. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 78. nr. 19. Veilblaulichte, braunfleckigte Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 278. nr. 359. Noct. *fimbria minor. La petite frange* tab. 5. fig. 24. Tom. IV. pag. 463 N. *Janthina. La violette.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2539. nr. 1014. Eſper IV. S. 150. grünlichgraue Bandphaläne. tab. CIV. Noct. 25. fig. 3. 4. Knoch Beyträge zur Inſektengeſch. I. St. S. 63. nr. 13. (Phal. Noct. *Domiduca*) die Sturmhaube, tab. 4. fig. 5. (nicht im zweyten Stücke, wie, vermuthlich durch einen Druckfehler bey Herrn Prof. Eſper angezeichet iſt.) Jungs Verz. S. 70. Langs Verz. S. 133. nr. 976. der Jan-

thinenachfalter. Füeßly Archiv der Inſekten-geſch. III. H. (Phal. Noct. *Domiduca*) die Sturmhaube tab. XVI. Ebendeſſ. neues Magaz. S. 216. (Hr. Rath Schrank vergleichet hier den Schmetterling in der Größe mit der Phal. *Neuſtria*, es iſt aber dieſes dahin zu erläuteren, daß man die Vergleichung zwiſchen einem Männchen dieſer Eule, und einem Weibchen der Phal. *Neuſtria* anſtelle, wobey erſtere aber noch immer letztere einigermaßen übertreffen wird, wenigſtens hat es dieſes Bewantniß mit meinen Exemplaren beyder Phalänenarten.)

Ueberwinterte Raupe. Sehr ſelten, unter allerley breitblätterigen Pflanzen, gleich der Schlüſſelblumen Eule (Phal. N. *fimbria*) nr. 37. S. 87. mit der ſie auch einerley Verwandlungsgeſchichte gemein hat. Sie fraß bey mir Wollkraut, Wegerich (Plantago), und Meyer (Alſine *media*), und nach dem Hrn. Hübner im Füeßliſchen Archive kann man ſie auch auf dem fleckigen Aron (Arum *maculatum*) antreffen, und damit nähren, von welcher Pflanze ich ihr auch ihren Namen gegeben habe.

Man kann ſie eigentlich ſchon im März finden, und zu dieſer Zeit iſt ſie zur Verwandlung reif, verpuppt ſich bald darauf, und in 4. Wochen, alſo im Monate May erſcheinet der Schmetterling. Gegen das Ende des Julius findet man die Phaläne ebenfals, wie mir mehrere Beyſpiele bekannt ſind, und folglich wäre es wohl änſſerſt wahrſcheinlich, daß es jährlich eine doppelte Raupenbrut gäbe, wovon die erſte im Junius die zweyte aber vom Auguſt oder September den ganzen Winter hindurch, bis zu dieſer Zeit ange-

troffen würde; doch dieſes ſind nur Muthmaßungen, über welche erſt künftige Erfahrungen ein helleres Licht werden verbreiten können.

111) Pap. nymph. gemmatus *Aegeria.* Queckengrasfalter.

Linn. 2. 771. 143. Fabr. Spec. inſ. 2. 73. 325. Mant. inſ. 2. 37. 381. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 2. S. 166. Queckengrasf. Müller Linn. Naturſ. V. Th. 603. nr. 143. der Waldargus. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 25. nr. 35. *Egerié.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2295. nr. 133. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 118. nr. 57. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 78. nr. 17. der geſleckte Waldvogel. S. 236. Geſenius Handb. S. 60. nr. 17. Jungs Verz. nr. 3. (bey dem Röſelſchen Zitate ſollte es hier, ſtatt fig. 1. 2. fig. 3. 4. heißen.) Langs Verz. S. 17. nr. 93. — 96. der Tagfalter *Aegeria.* Eſper I. Th. S. 105. tab. 7. fig. 1. tab. 24. fig. 6. (das Ey.) Roeſel IV. Th. tab. 33. fig. 3. 4. Kleemann tab. 19. fig. A. B. (Raupe und Puppe) Raupenkal. S. 94. nr. 269. S. 113. nr. 317. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 249. Neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 34. S. 160. nr. 162.

Schmetterling. Einſam in Wäldern uud an ſonnigen Abhängen, in dergleichen Gegenden, wo er gegen die ſchneidende Nord und Oſtluft geſchützet iſt. Die Verwandlung zur Puppe iſt im September und Oktober vor ſich gegangen, in dieſer Geſtalt hat alſo dieſe Falterart überwintert, und einen Zeitraum von 7. Monathen zugebracht. Die von den jetzt fliegenden Schmetterlingen abſtam-

mende Brut iſt im May und Junius als Raupe zu finden, und lieferet gegen die Mitte des Julius nach einer Puppenruhe von 14. Tagen den Schmetterling, der alsdann in Wäldern an ſchattigen und grasreichen Stellen gefunden wird. Die jetzt abgelegte Raupenbrut iſt, wie bereits gemeldet worden, im September oder Oktober zur Verwandlung reif.

112) Phal. Bombyx Caja. Neſſelſpinner. Deutſcher Bär.

Linn. 2. 819. 38. Fabr. Spec. inſ. 2. 198. 122. Mant. Inſ. 2. 128. 172. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 1. S. 52. Neſſelſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 663. nr. 38. der Bär. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 139. nr. 39. *Caja.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2418. nr. 38. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. S. 162. die Hausmutter, die braune Bärenphaläne, der Neſſelſpinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 57. nr. 54. Geſenius Handb. S. 112. nr. 19. Jungs Verz. S. 24. Langs Verz. S. 88. nr. 680. der Cajanachtfalter. Eſper III. S. 167. die Caia, der gemeine Bärfalter. tab. 30—32. (Raupe, Puppe, und Schmetterling mit verſchiednen Varietäten.) Sulzer Kennzeichen tab. 16. fig. 94. Friſch Inſekten Teutſchl. II. Th. S. 38. nr. X. tab. IX. (Bey Hrn. Eſper befindet ſich hier ein Verſehen, es heißt dort: Friſch 2c. 8. 38. nr. 10. 13. Tafel; das nämliche iſt auch bey Hrn. Borkhauſen zu verbeſſern.) Roeſel I. Th. Nachtſchm. II. Kl. tab. 1. Kleemann Raupenk. S. 110. nr. 307. Naturf. II. St. S. 17. nr. 4. tab. I. fig. 4. (eine ſchlecht abgebildete Varietät.)

III. St. S. 17. VIII. St. S. 102. nr. 13. Füeßly altes Magaz. S. 285. neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 31. S. 158. nr. 137. Rau Landwirthſchaft. S. 147. §. 211. Kleſius Anleitung S. 39. §. 19. tab. 2. fig. 5. (Raupe.) tab. 5. fig. 5. (Geſpinnſt.) S. 45. §. 31. tab. 6. fig. 2. (Puppe?) §. 45. S. 53. tab. 10. fig. 3. (weibl. Schmetterling.)

Ueberwinterte Raupe. Sie iſt noch ſehr klein, und hatte vor der Ueberwinterung kaum die erſte Haut abgelegt. In dieſer Geſtalt ſiehet ſie der Raupe des Sternkrautſpinners (phal. *purpurea.*) ziemlich ähnlich, und man muß ſich daher wohl vorſehen, daß man ſie mit demſelben nicht verwechsle. Am gewöhnlichſten findet man ſie jetzt auf Brenneſſeln und in Gärten auf dem Lattich (Lactuca *ſativa*) und der Johannis und Stachelbeerſtaude (Ribes *rubrum*, *groſſularia*); in der Folge kömmt ſie auch anf einer Menge anderer Pflanzen, ſelbſt auf der gewiß ſchwehr zu benagenden Krebsdiſtel (Onopordon *acanthium*) vor; Hr. Borkhauſen hat ſie ſogar mit den ſtärkſten Giftpflanzen genähret. Ihr liebſter Aufenthalt iſt an Hecken und auf ſtrauchartigen Pflanzen; vermuthlich, weil ſie gleich den meiſten Bärenraupen den Schatten liebt, und an ſolchen Stellen deſſen am bequemſten genieſſen kann, ohne eben an der feuchten Erde liegen zu müſſen. Sonſt lebt ſie nicht ſonderlich verborgen, denn meiſtens findet man ſie oben auf der Pflanze, ſeltner an der Unterſeite der Blätter ſitzen.

Erwachſen findet man ſie im May, und einem Theile des Junius, gegen das Ende

dieſes Monathes verwandelt ſie ſich zur Puppe, und da dieſelbe zur Ausbildung drey bis 4. Wochen nötig hat, ſo läßt ſich hieraus ſchon ſchließen, daß der Schmetterling gegen das Ende des Julius, bey günſtiger Witterung auch zuweilen etwas früher, erſcheinen müſſe.

Ob ſie gleich manche unſrer ökonomiſchen Pflanzenarten zu ihrem Futter wählet, ſo iſt ſie doch im Ganzen noch niemals ſchädlich geworden, ohnerachtet ſie ziemlich gefräßig iſt; der Hauptgrund davon liegt wahrſcheinlich in ihrer ungeſelligen Lebensart, und weil ſie ſich eben nicht ſonderlich ſtark vermehret, und daher noch nie in großen Schaaren erſchienen iſt.

113) Phal. Bomb. *Tau.* Rothbuchenſpinner. Steindecker.

Linn. 2. 811. 8. (Attacus *Tav.*) Fabr. Spec. inſ. 2. 172. 27. Mant. inſ. 2. 110. 31. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 8. S. 49. Rothbuchenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 653. nr. 8. der Nagelfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 118. nr. 4. *le tau.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2406. nr. 8. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 38. nr. 4. der T. Vogel, das Tau. Tabellariſches Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. S. 29. nr. 2. Jungs Verz. S. 103. Langs Verz. S. 83. nr. 644. der Taunachtfalter. Geſenius Handb. S. 100. nr. 2. der Schieferdecker. Eſper III. S. 40. tab. 5. Roeſel III. Th. tab. 68. fig. 1. — 4. (erwachſene Raupe und Puppe.) tab. 70. fig. 4. 5. (die Raupe vor der erſten Verhäutung.) Kleemann Raupenk. S. 42. nr. 112. S. 64. nr.

179. S. 81. nr. 231. Naturf. VI. St. S. 104. 119. tab. 5. fig. 5. (das Ey.) Rau Forſtwiſſenſch. S. 285. §. 666. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 33.

Schmetterling. Aus überwinterten Puppen. Die Männchen fliegen zur Tageszeit an lichten Plätzen in Laubwaldungen, durch ſie kann man, wie bey dem Hainbuchenſpinner (Phal. B. *Carpini*) nr. 83. die Weibchen entdecken. Vor einigen Jahren hat man ſie in unſerer Stadt auf den Straßen herumfliegen geſehen, und auch einige Stücke gefangen.

Die Raupe kriecht zu Anfange des Junius aus dem Eye, iſt zu Anfange des Septembers erwachſen, und begiebt ſich zur Verwandlung in die Erde. Sie wohnet am gewöhnlichſten auf der Schwarzbuche (Carpinus *betulus*), auch auf Birken, Eichen und Weiden. Doch iſt es gewiß, daß ſie noch andere Nahrungspflanzen haben müſſe, da ſich in unſrer Stadt keine von dieſen Baumarten befindet. In den Gegenden wo man die meiſten Phalänen ſchwärmen ſah, ſind Spatziergänge mit Linden bepflanzet, vielleicht daß ſich die Raupen auf dieſen aufgehalten hatten.

114) Phal. Tortrix *Clorana*. Weidenwickler.

Linn. 2. 876. 287. Fabr. Spec. Inſ. 2. 277. 7. (*pyralis*) Mant. Inſ. 2. 224. 7. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 4. S. 126. Weidenwickler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 724. nr. 287. der Weidenwickler. tab. 22. fig. 13. (ſcheint aber der dunklen Unterflügel wegen eher die phal. *viridana* zu ſeyn.) De Villers entom.

Linn. Tom. II. pag. 388. nr. 650. *la verte.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2499. nr. 287. Geſenius Handb. S. 203. nr. 3. Jungs Verz. S. 33. Langs Verz. S. 202. nr. 1375. 1376. der floriſche Nachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtv. IV. Kl. tab. 3. Kleemann Raupenkal. S. 60. nr. 166. S. 77. nr. 219. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 38. Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 199.

Schmetterling aus überwinterten Puppen welche vom Oktober des verfloſſenen Jahres bis hieher beynahe 7. Monathe in dieſer Geſtalt zugebracht haben. Man kann ſie im Winter in der Erde an den Stämmen der Weidenbäume finden, wo ich ſie ſchon öfters angetroffen habe. Die Phaläne ſitzt an den Baumſtämmen, und legt nach der Begattung ihre Eyer an die Knoſpen der Zweige, wo ſie in 14. Tagen ausſchlüpfen. Dieſe Eyer ſind halbkugelich, gelblichweiß, und im Verhältniſſe gegen den kleinen Wickler ſehr groß, ſo, daß ſie jenen der Phal. *dictaea* vollkommen nahe kommen. Die Raupen ſind um die Mitte des Mayes erwachſen, und zu Ende des benannten Monathes verpuppet. Nach 14 Tagen bis 3. Wochen erſcheinet der Schmetterling, von dem eine zweyte Brut abſtammet, welche im September zur Verwandlung reif iſt, und wie geſagt, als Puppe überwintert.

115) Phal. Tortrix *viridana.* Kahneichenwickler.

Linn. 2. 875. 286. Fabr. Spec. Inſ. 2. 277. 6. (*pyralis.*) Mant. Inſ. 2. 224. 7. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. A. nr. 3. S. 125. Kahneichenwickler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 723. nr. 286. der

Grünwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 389. nr. 651. *la bordée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P, V. pag. 2499. nr. 286. Geſenius Handb. S. 203. nr. 2. der Grünwickler. Jungs Verz. S. 152. Langs Verz. S. 202. nr. 1373-1374. der grüne Nachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtv. IV. Kl. tab. 1. Kleeman Raupenkal. S. 18. nr. 29. S. 38. nr. 97. Rau Forſtwiſſenſchaft S. 317. §. 751. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 38. Neues Magaz. 3. B. S. 153. nr. 91.

Schmetterling in unſern Laubwäldern. Aus überwinterten Puppen. Man findet ihn vorzüglich an Eichenſtämmen ſitzen. Die Raupenbrut welche von ihm abſtammet iſt im May erwachſen, und liefert den Schmetterling nach einer Puppenruhe von 14. Tagen zum zweytenmale. Im September ſind deſſen Nachkömmlinge herangewachſen und tretten ihre Verwandlung an, welche wie bey der erſten Generation zwiſchen einem zuſammengerollten Blatte vor ſich gehet, nur mit dem Unterſchiede, daß zu dieſer Zeit die Puppe einen Raum von beynahe 7. Monathen bis zur Entwickelung ausharren muß.

116) Phal. Tortrix *literana.* Karakteren Wickler.

Linn. 2. 876. 288. Fabr. Spec. Inſ. 2. 284. 51. (*pyralis.*) Mant. Inſ. 2. 235. 93. (*iiterana*, durch einen Druckfehler.) Syſt. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 5. hochgrüner ſchwarzgezeichneter W. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 724. nr. 288. der Buchſtabenflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 389. nr. 652. *l'imprimée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2500. nr. 288. Geſenius Handb. S. 204. nr. 4.

Jungs Verz. S. 80. Langs Verz. S. 202. nr. 1377. 1378. der Buchſtaben Nachtfalter. Hübners Beytr. III. Th. tab. 2. fig. G.

Schmetterling. In Laubwaldungen ſelten.

Es hat dieſe Wicklerart mit den vorhergehenden zweyen einerley Verwandlungsgeſchichte gemein.

117) Phal. Tortrix *atomana*. Atomen Wickler.

Knochs Beyträge III. Th. S. 112. nr. 15. tab. 5. fig. 9 — 13. tab. 6. fig. 1. 2. Langs Verz. S. 207. nr. 1413. 1414. der Atomnachtfalter.

An den Baumſtämmen unſerer Linden und Maronien Allee. Die Raupe lebt auf den Weidengebüſchen und Bäumen unſerer Vieheweide, von woher ſich, wie es ſcheinet, der Schmetterling an die genannten Stellen verirren mag, wiewohl auch die Raupe nach den Bemerkungen des Hrn. Knoches auf Pappeln (wo ich ſie aber hier noch nicht gefunden habe) lebt, und dieſe Baumart in der Nähe der genannten zweyen Alleen ſehr häufig iſt. In Laubwaldungen habe ich auch ſchon den Schmetterling zu dieſer Zeit (beſonders an Eichen und Buchbäumen) angetroffen. Er iſt in manchen Jahren gemein, zuweilen aber auch ziemlich ſelten. Das weibliche Geſchlecht iſt dieſes immer, man findet leicht zwanzig Männchen, bis man ein einziges Weibchen antrift.

Die Raupe iſt bey uns im Auguſt und September am häufigſten; im letzten Monathe erfolget ihre Verwandlung zur Puppe in welcher ſie den Winter ausharret, und folglich in dieſer Geſtalt 7. Monathe zubringt.

Zweymal im Jahre habe ich dieſen Schmetterling noch nicht gefunden, Hr. Knoch meldet auch nichts davon, wodurch es ſehr wahrſcheinlich wird, daß jährlich nur eine Brut abgeſetzet werde, folglich die Raupe dieſer Art ein ſehr langſames Wachsthum habe.

118) Phal. Tinea *characterella*. Karakterenſchabe.

Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 2. graulicher Schabe mit S. förmigem Mittelzeichen. Jungs Verz. S. 29.

Schmetterling. Wahrſcheinlich aus der überwinterten Puppe. Ich kann von ſeiner Verwandlungsgeſchichte eben ſo wenig, als die Wiener Entomologen, die ihn entdecket haben, ſagen, denn ich fand ihn erſt nur ein einzigesmal an einer Gartenthüre.

119) Phal. Noctua *glyphica*. Wieſenklee Eule.

Linn. 2. 838. 105. Fabr. Spec. inſ. 2. 217. 44. Mant. Inſ. 2. 143. 64. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. *A. a.* nr. 4. S. 94. Wieſenklee Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 684. nr. 105. der Bilderflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 201. nr. 169. *la burinée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2550. nr. 150. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 21. nr. 24. Geſenius S. 136. nr. 14. die kleine Wieſeneule. Jungs Verz. S. 62. Langs Verz. S. 161. nr. 1140. 1141. der Bildernachtfalter. Eſper IV. S. 73. die Glypheneule Charaktereule. tab. LXXXIX. noct. 10. fig. 1. 2. (Schmetterl.) fig. 5—8. (Raupe, Puppe und Geſpinnſt.) Kleemann Beytr. tab. 25. Ebendeſſ. Raupenk. S. 25. nr. 56.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. Man findet ihn am häufigſten auf Wieſen, auch in Wäldern auf grasreichen Stellen. Er fliegt gewöhnlich im Tage, und man trift ihn alsdann zu dieſer Zeit auf den frühe blühenden Syngeneſiſten an. In der Folge, beſonders bey ſeiner zweyten Erſcheinung, beſuchet er auch andere Blüten, z. B. des Wohlgemuthes (Origanum *vulgare*), Quendels (Thymus *ſerpillum*), des offizinellen Ehrenpreiſſes (Veronica *officinalis*) ꝛc. Zu anderen Zeiten aber, wo er ſeiner Nahrung nicht nachziehet, ſitzet er ruhig im Graſe, und muß erſt aufgejaget werden, wenn er ſich zeichen ſoll. Die von ihm abſtammende Raupenbrut iſt im Junius zur Verwandlung reif, entwickelt ſich in einem Zeitraume von 14. Tagen zum Schmetterlinge, der alſo von der letzten Hälfte des Julius bis zu Ende des Auguſtes gefunden wird. Die Nachkommenſchaft dieſer Phaläne verwandelt ſich noch vor Winter, und gewöhnlich zu Ende des Septembers, auch zuweilen noch ſpäter zur Puppe, und harret in dieſer Geſtalt eine Zeit von beynahe 7. Monaten aus.

120) Phal. Geometra *piniaria*. Föhrenſpanner. Poſtillion.

Linn. 2. 861. 210. Fabr. Spec. Inſ. 2. 247. 31. Mant. Inſ. 2. 188. 39. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. nr. 7. S. 106. Föhrenſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 707. nr. 210. die Bruchlinie. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 298. nr. 411. *du pin.* &c. Sieh nr. 55. S. 116.

Schmetterling aus überwinterter Puppe (nr. 55.). Er iſt ausnehmend häufig bey uns. Man trift ihn vorzüglich auf Föhren-

ſträuchen und jungen Bäumchen an, ſelten auf alten Bäumen oder an der Erde. Im letzten Falle iſt er meiſt ſchon abgemattet, und ſeinem Lebensziele nahe. Die Raupe findet man zu Ende des Auguſtes erwachſen, indeſſen habe ich doch auch noch im Oktober Exemplare angetroffen. Sie iſt, wie man aus den Karakteren des Wiener Verzeichniſſes ſchon ſehen kann, der Länge des Körpers nach geſtreifet. Auf dem Rücken ſtehet ein blendend weiſſer Streif; zu jeder Seite deſſelben ein gelblicher, und ober den Füſſen ein sattgelber. Sie muß wie man aus dem Verhältniſſe ihrer Verwandlungsgeſchichte ſehen kann, entweder ein ſehr langſames Wachsthum haben, oder eine ſehr geraume Zeit im Eye zubringen. Für die Forſten iſt ſie ein ſehr ſchädliches Inſekt, man hat Beyſpiele, daß Bäume durch ihren allzuſtarken Fraß (wenigſtens muſte man ſie hierüber in einem wahrſcheinlichen Verdachte haben) ganz abgedörret ſind, worüber man in dem Naturforſcher am oben angeführten Orte, eine ausführliche Erzählung finden kann. Es iſt indeſſen ſo ſchwehr nicht, ihren Verheerungen wenigſtens einigen Einhalt zu thun, denn da die Raupe am vorzüglichſten die jungen Bäume liebt, ſo kann ſie durch einige Erſchütterungen leicht geſchrecket werden, daß ſie ſich an dem aus ihrer Spinnöfnung gehenden und mit dem einen Ende an ihrem Aufenthalte angehefteten Faden herab laſſen muß, wo man ſie dann bequem völlig zum Boden herabbringen und tödten kann. Leztes ſoll man aber nicht durch Fußtritte zu verrichten trachten, denn das gewöhnlich in den Wäldern ſich befindende hohe Gras, Kräuter, Wurzeln, ſelbſt auch der nachgiebige Bo-

den dörfte manche Raupe vor dem Untergange ſchützen, die nach einer kurzen Zeit den Rückweg nach ihrem vorigen Aufenthalte antretten würde. Auch könnte man, wenn es die Noth erfoderte, auf den eben nicht allzu flüchtigen Schmetterling Jagd machen, den man von ſeinem leicht zu erreichenden Wohnorte aufſcheuchen, und mit in Büſchel ruthenförmig zuſammen gebundenen Föhrenreißern zu Boden ſchlagen und umbringen könnte. Dieſes Verfahren wäre freylich etwas umſtändlicher, als das Zerſtöhren der Raupen, aber es wäre auch von deſto größerem Nutzen, da man in einem einzigen Weibchen durch einen Schlag mehrere Hunderte zukünftiger Raupen zernichten kann.

Die Puppe, welche, wie ich ſchon gemeldet habe, an der Wurzel der Föhrenſtämme im Mooſe gefunden wird, iſt hellbraun, glänzend, und hat grünliche Flügelſcheiden.

121) Phal. Geometra *faſciaria*. **Kienbaumſpanner.**

Linn. 2. 862. 216. Fabr. Spec. Inſ. 2. 251. 54. Mant. Inſ. 2. 194. 83. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. A. nr. 2. S. 96. **Kienbaumſpanner.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 708. nr. 216. **der Bandling.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 306. nr. 429. *la faſciée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2462. nr. 216. Jungs Verz. S. 53. Naturf. XI. St. S. 71. (*ph. neuſtraria.*)

Schmetterling. Aus der überwinterten Puppe; fliegt mit dem vorhergehenden zuweilen in Geſellſchaft, iſt aber ungleich ſeltener. Seine Raupe hat ſchon im **Junius** ihr Wachsthum vollendet, und tritt die Ver-

wandlung zur Puppe an, die zu dieſer Zeit nur 14. Tage zur Entwickelung bedarf, und daher oft ſchon in dem nämlichen Monathe zu Ende; am gewöhnlichſten aber zu Anfange des Julius den Schmetterling liefert, von dem eine zweyte Brut abſtammet, welche im September zur Verwandluug reif iſt. und einen Zeitraum von 7. Monathen in der Puppenhülſe zubringet.

Man findet dieſe Phaläne gleich der vorhergehenden nur auf niederem Geſträuche und auf jungen Bäumen, und muß ſie durch eine Erſchütterung ihres Wohnortes aufſcheuchen, und auf dieſe Art entdecken.

Ich hätte noch mehrere Schriftſteller, welche von der Ph. *faſciaria* Meldung thuen, hier anführen können, allein ſie beziehen ſich durchgängig, und zwar hauptſächlich, auf den Röſelſchen Spanner (I. Th. Nachtv. III. Kl. tab. 3.) der aber ſchon aus der Urſache nicht hieher gehöret, weil er ein zackiges Querband hat, welches bey der *faſciaria* doch ganz grad iſt; andere Gründe, als z. B. die hieher gar nicht paſſende Raupe nicht einmal anzuführen. Auch von den in die Synonimie aufgenommenen Schriftſtellern haben einige Röſeln zitiret; allein ſie beziehen ſich auf ihn nicht als auf eine Hauptrichtſchnur, ſondern er iſt nur in Geſellſchaft mehrerer ächter Zitate mit untergeſchlichen.

122) Pap. plebeius ruralis *rubi*. Brombeerfalter, grünes Schwalbenſchwänzchen.

Linn. 2. 791. 237. Fabr. Spec. Inſ. 2. 121. 539. Mant. inſ. 2. 71. 670. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. O. nr. 1. S. 186. Brombeerfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 626. nr. 237. der Him-

beervogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 68. nr. 122. *de la ronce.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2352. nr. 237. Syſt. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 225. nr. 134. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 138. nr. 6. der Grünling der Himbeerfalter. Geſenius Handb. S. 78. nr. 52. der Himbeerſchm. Jungs Verz. S. 126. Langs Verz. S. 47. nr. 82 — 85. der Brombeertagf. Eſper I. S. 279. der Grünling tab. 21. fig. 2. Sulzer abgek. Geſch. tab. 18. fig. 11. 12. Roemer gen. inſect. pag. 19. mit Sulz. Abbild. Naturf. IV. St. S. 123. VI. St. S. 12. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 22.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. Auf verſchiedenen frühe blühenden Pflanzen z. B. auf der Frühlings Potentille (Potentilla *verna*), dem pfeilförmigen Ginſter (Geniſta *ſagittalis*), der Wolfsmilch (Euphorbia *cypariſſias* &c.), etwas ſpäter auch auf den Blüten der Berberisſtaude (Berberis *vulgaris*) ꝛc. Sein Lieblingsaufenthalt iſt in unſerm Föhrenwalde, wo er bis in die letzte Hälfte des Mayes, da es auch ſchon Raupen giebt, gefunden wird. Dieſe tretten ſchon in der erſten Hälfte des Junius ihre Verwandlung an, und bringen demnach eine Zeit von mehr als 10. Monathen in der Puppe zu. Von ihrer Naturgeſchichte werde ich weiter unten bey der Raupe ein Mehreres zu bemerken Gelegenheit haben.

123) Phal. Noctua C. *nigrum*. C. Eule.

Linn. 2. 852. 162. Fabr. Mant. inſ. 2. 154. 140. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. nr. 7. S. 81. Spinat Eule.

Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 696. nr. 162. das ſchwarze C. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 231. nr. 224. *le C. noir*, ꝛc. Sieh nr. 41. S. 92.

Schmetterling. Zu Ende dieſes Monathes, zuweilen auch erſt im May. Im Freyen iſt er ſchwer zu finden, weil er im Tage an der Erde im Graſe ſitzet. Nur zweymal habe ich ihn durch ein Ungefähr aufgeſcheuchet, und auf ſolche Art gefangen.

Beyläufig zehn Tage vor dem Auskriechen des Schmetterlings färben ſich an der Puppe die Stellen der Augen dunkel; nach und nach zeichnen ſich auf die nämliche Weiſe Füße und Fühlhörner aus; bald darauf unterſcheidet man auf den noch hellen Flügelſcheiden die ſchwarze Makel, welche zu der Benennung des Schmetterlinges die Veranlaſſung gegeben hat; endlich breitet ſich eine dunkle Farbe über den ganzen Raum der Flügelſcheiden aus, welche die Makel verſchwinden macht, worauf dann höchſtens in zwey Tagen der Schmetterling erſcheinet.

Das Weibchen hat eine einfarbig aſchgraues Grundkolorit auf den Oberflügeln, das Männchen hingegen iſt viel bunter; die Grundfarbe iſt heller, und durch eine röthliche Miſchung erhöhet. Letzteres hat Hr. Knoch abgebildet, aber nach meinen Exemplaren zu ſchließen, ſcheint das ſeinige nicht ganz ſeine urſprüngliche Schönheit mehr gehabt zu haben, ſondern ſchon etwas verblichen geweſen zu ſeyn. Eine Abbildung des Schmetterlinges nach beyden Geſchlechtern, friſch, wie er die Puppe verlaſſen, ſamt dieſer, und der Raupe, werde ich in einem der nächſten Hefte der Beyträge zu der Inſektengeſchichte lieferen.

124) Phal. Noctua *Sigma*. Gartenmeldeeule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 154. 141. (N. *Signum*. durch einen Druckfehler.) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 78. nr. 8. Gartenmeldeeule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 465. (N. *Signum*. durch blinde Nachbetung des Fabriziuſiſchen Druckfehlers.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1030. (N. *Signum*. Auch hier iſt der Druckfehler nachgeſchrieben.) Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge II. Heft S. 27. nr. 34. Jungs Verz. S. 134. (N. *Sigma*.) S. 145. (N. *Triangulum*.) Langs Verz. S. 132. nr. 969. 970. der Gartenmelde Nachtfalter. Naturf. IX. St. S. 129. nr. 58. (Ph. *triangulum*) Knochs Beyträge III. St. S. 94. tab. 4. fig. 7.

Schmetterling. Hat einerley Verwandlungsgeſchichte mit der vorhergehenden Eule gemein; ſeine Raupe überwintert ebenfals, und wird in Geſellſchaft mit jener unter breitblätterigen Gewächſen ſehr früh angetroffen. Auch hat ſie mit jener ausnehmende Aehnlichkeit. Ich habe ſie ſchon zweymal erzogen, und aus dieſer Urſache auch nie genau beobachtet, ſondern bin immer nur durch die ausgekommene Phaläne meines Irrthumes überzeuget worden. So viel kann ich mich indeſſen doch errinneren, daß dieſe Raupe hier etwas größer iſt, als jene der C. Eule, auch daß die ſchwarzen Rückenſtriche deutlicher ſind. Die Puppe läßt, auſſer der gleichfals etwas ſtärkeren Größe, auch keinen Unterſchied ſehen. Ich habe jederzeit beyde Arten vermiſcht, und mit einerley Futter genähret. Indeſſen würde man doch ſehr irren, wenn man beyde

aus angeführten Urſachen blos vor Varietäten halten wollte, denn ich beſitze von beyden, beyde Geſchlechter, ein Umſtand welcher eine ſolche Meinung sattſam wiederleget. Auch werde ich ohne Zweifel in der Folge noch in den Stand geſetzt werden, die Sache durch genaue Abbildung und Beſchreibung der Raupe und Puppe näher aufklären zu können.

125) Phal. Tinea *tripunctella.* Dreypunktiger Schabe.

Fabr. Mant. inſ. 2. 248 85. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 319. nr. 66. Flachsbräunlichte Schabe mit 3. ſchwarzen Punkten. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2598. nr. 1241. Jungs Verz. S. 147. Langs Verz. S. 216. nr. 1464. 1465. der dreypunktige Nachtfalter.

Schmetterling. In unſerm Föhrenwalde an der Erde, wo er erſt aufgeſcheuchet werden muß, wenn man ihn entdecken will. Er iſt immer in Geſellſchaft beyſammen, und ziemlich häufig. Die Dauer ſeines Daſeyns erſtrecket ſich gewöhnlich auf 14. Tage; nach deren Verlauf er das ganze Jahr hindurch nicht wieder angetroffen wird; es iſt alſo ſehr wahrſcheinlich daß er jährlich nur eine Brut abſetze.

Er hat nicht immer die Farbe, wie ſie die Wiener Entomologen, und nach ihnen Hr. Fabrizius beſchreibet, ſondern man findet viele Exemplare, welche einfärbig dunkelaſchgraue Oberflügel, ohne alle Zeichnung, und folglich auch ohne die karakteriſirenden Punkte haben. Vielleicht dörfte dieſes ein Geſchlechts Unterſchied ſeyn. Auch ſind zuweilen bey den lichtfärbigen Exemplaren die Punkte ſo ſchwach angelegt, daß man ſie kaum zu erkennen ver-

mag. Zuweilen findet man auch noch einen vierten Punkt hart an der Wurzel, der aber etwas verwiſchet iſt. Die Bartſpitzen ſind bis zur Hälfte mit Haarſchüppchen beſetzt; das übrige iſt nackt; ſie ſind wirklich etwas gekrümmet, und der Schabe könnte daher beſſer der Familie A. der Wiener einverleibet werden.

126) Phal. Geometra *triſtata*. Trauerſpanner.

Linn. 2. 869. 252. Fabr. Spec. inſ. 2. 261. 107. Mant. Inſ. 2. 203. 158. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. M. S. 113 nr. 26. Schwarzer weißſtreifiger und ſchwarz geſtrichter Spanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 716. nr. 252. der Cloſtervogel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 345. nr. 528. *la triſte*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag 2477. nr. 252. Geſenius Handb. S. 189, nr, 53. die Nonne. Jungs Verz, S. 147. Langs Verz. S. 194. nr. 1330. 1331. der Trauernachtfalter.

Schmetterling. Selten an Mauern, Gartenthüren u. d. gl. Er kömmt im Sommer noch einmal vor.

127) Phal. Geometra *Sinuata*. Mattweiſſer graubraunfleckiger Spanner.

Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. N. S. 114. nr. 6. Mattweiſſer graubraun fleckiger Spanner? Jungs Verz. S. 134.

Schmetterling. Hat mit dem vorhergehenden einerley Aufenthalt und Verwandlungsgeſchichte gemein.

128) Pap. plebeius ruralis *betulae*. Birkenfalter.

Linn. 2. 787. 20. Fabr. Spec. inſ. 2. 118. 525. Mant. inſ. 2. 68. 649. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. O. S. 186. nr. 2. der Birkenf. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 623. nr. 220. der Nierenfleck. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 62. nr. 114. *du bouleau.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 220. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 134. nr. 1. S. 263. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 217. nr. 127. Geſenius Handb. S. 75. nr. 45. Jungs Verz. S. 19. Langs Verz. S. 45. nr. 361. — 365. der Birkentagfalter. Eſper I. S. 256. tab. 19. fig. 1. Röſel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenk. S. 99. nr. 277. S. 103. nr. 291. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 262. Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 204. Rau Forſtwiſſenſch. S. 283. §. 656.

Raupe. Sie hat wahrſcheinlich in dem Eye überwintert, denn ich fand ſie zu dieſer Zeit noch immer ſehr klein. Ihr liebſter Aufenthalt iſt auf den Steinobſtbäumen ſowol auf den hochſtämmigen, als auf den an Spalieren gezogenen. Gewöhnlich erfolget die Verwandlung zur Puppe gegen das Ende des Junius, und in der erſten Hälfte des Julius erſcheinet der Schmetterling, den man auf Gartenhägen und Bäumen antrift. In Wäldern, beſonders in der Bergſtraße und in dem Lorſcher Walde fand ich ihn auch oft zu dieſer Zeit auf den Blüten der Skabioſe (Scabioſa *columbaria*); dieſe Exemplare waren an Farbe viel blaſſer als diejenigen ſind, welche man aus Gartenraupen erziehet, vermuthlich hatten die Larven auf Birken gelebt, und dieſe Nahrung hatte Einfluß auf ihre Bildung gehabt, denn man ſah es deutlich daß ſie ganz

friſch waren. Wahrſcheinlich iſt es, daß man eine doppelte Raupenbrut von dieſer Falterart im Jahre finde, weil ich den Schmetterling jährlich zweymal bemerke, nämlich einmal im Julius, und das anderemal zu Ende des Septembers und im Oktober. Von dem letzteren ſtammen jene Eyer ab, welche ſich wie ich vermuthe, nach dem Winter entwickeln, und zu dieſer Zeit die jungen Räupchen liefern.

129) Pap. plebeius ruralis *pruni*. Pflaumen Falter.

Linn. 2. 788. 221. Fabr. Spec. inſ. 2. 118. 526. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 186. nr. 4. der Pflaumenfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 623. nr. 221. das Punktband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 62. nr. 115. *du prunier*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 221. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 220. nr. 129. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 135. nr. 2. S. 264. der kleine Schlehen Schmetterling. Geſenius Handb. S. 75. nr. 46. Jungs Verz. S. 116. Langs Verz. S. 46. nr. 365. 368. der Pflaumentagfalter. Eſper I. S. 259. tab. 19. fig. 3. (Männchen.) tab. 39. fig. 1. 4. (Weibchen) Roeſel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 7. Kleemann Raupenk. S. 12. nr. 9. S. 28. nr. 62.

Raupe. Mit der vorhergehenden gleichzeitig und oft geſellſchaftlich an der nämlichen Stelle. Es iſt daher auch wahrſcheinlich daß ſie ſich, eben ſo wie jene, aus überwinterten Eyern entwickelt habe. Uebrigens hat aber die Raupe des Pflaumenfalters ein viel geſchwinderes Wachsthum. Ich habe oft beyde

Arten auf den nämlichen Pflanzen in Geſellſchaft und in gleicher Größe angetroffen, dieſe Raupen hier hatten ſich ſchon um die Mitte des Mayes verpuppt, und zu Ende des nämlichen Monathes den Schmetterling geliefert, wo ſich jene des Birkenfalters erſt zu Ende des Junius zur Verwandlung anſchickten, und erſt im Julius als Falter erſchienen. Indeſſen hat man aber nichts deſto weniger bey der erſten Art noch nie den Schmetterling zweymal im Jahre erſcheinen geſehen, wie man es bey dem Birkenfalter bemerket; auf dieſe Art müſſen alſo, die Eyer die lange Zeit von beynahe 10. Monaten unentwickelt liegen.

130) Phal. Tortrix *praſinana*. Hageichenwickler.

Linn. 2. 875. 285. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 125. nr. 2. Hageichenwickler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 723. nr. 285. der Erlenwickler. Jungs Verz. S. 113. (hier ein unrichtiges Zitat aus Fabrizius der dieſen Wickler gar nicht hat) Langs Verz. S. 201. nr. 1369. 1370. der Grasgrüne Nachtfalter. Geſenius Handb. S. 203. nr. 1. das kleine Schäferhütchen. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2498. nr. 810. (Tortrix *fagàna* nach dem Röſelſchen Zitate zu ſchließen.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 387. nr. 648. (Phal. *fagana*, du hêtre. die Exemplare, von denen der Hr. Devilliers ſagt, daß ſie keinen rothen Flügelrand haben, ſind die Weibchen) Roeſel IV. Th. tab. 22. Kleemann Raupenkal. S. 91. nr. 259. S. 94. nr. 268. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 316. §. 750. (hier iſt ein irriges Zitat aus Roeſel.)

Schmetterling. Aus überwinterten Puppen. Die Raupe lebt im September und Oktober auf Eichen. Sie ſoll wie man mich verſicheret hat (denn ſelbſt habe ich ſie noch nicht gefunden), frey auf den Blättern angetroffen werden, und ſie alſo nicht zuſammenwickeln. Indeſſen zeichet doch ihre Geſtalt, jene des Schmetterlinges, auch die Forme des Puppengehäuſes, daß ſie unſtreitig unter die Wickler (*Tortrices*) gehöre. Das übrige Verhältniß der Naturgeſchichte dieſer Phalänenart iſt noch unbekannt, und eben ſo ungewis, ob man von ihr eine doppelte Raupenbrut im Jahre finde, oder ob die Raupe zu ihrem Wachsthume eine ſo lange Zeit, von jetzt an, bis zu dem Ende des Sommers nöthig habe? Letzteres iſt mir inzwiſchen in ſo weit wahrſcheinlich, als die Perſonen, durch die ich jährlich dieſe Phaläne erhalte, mich verſicheren, daß ſie weder dieſelbe, noch ihre Raupe zu einer anderen Zeit, als derjenigen, die ich hier angezeicht, jemals gefunden hätten.

131) Phal. Tortrix *Holmiana*. Birnwickler.

Linn. 2. 878. 308. Fabr. Spec. Inſ. 2. 283. 41. Mant. inſ. 2. 232. 70. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. B. S. 127. nr. 16. Birnwickler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 728. 308. das ſilberne Dreyeck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 397. nr. 672. *la Holm.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2507. nr. 308. Jungs Verz. S. 68. Hübners Beyträge III. Th. tab. 1. fig. C.

Schmetterling. Auf Gartenhägen, Spalieren ꝛc. die Raupe lebt auf Obſtbäumen. Ueber das ausgedehnte Verhältniß ihrer Ver-

wandlungsgeſchichte haben wir noch keine hinlängliche Erfahrung, ſo wiſſen wir daher nicht, ob jährlich eine doppelte Brut gezeuget, oder der Schmetterling nur einmal gefunden werde; ſo wie es uns auch noch unbekannt iſt, ob die Ueberwinterung in der Puppen oder Larvengeſtalt geſchehen ſey.

132) Phal. Tortrix *Bergmanniana*. Bergmannswickler.

Linn. 2. 878. 307. Fabr. Spec. inſ. 2. 285. 59. Mant. inſ. 2. 235. 103. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 126. nr. 5. gelber **W. mit Silberſtreifen.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 728. nr. 307. das Silberband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 396. nr. 671. *la Bergmann.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2506. nr. 307. Jungs Verz. S. 18. Langs Verz. S. 203. nr. 1379. 1380. der Bergmanniſche Nachtfalter.

Raupe. Auf Roſenſtöcken in Gärten. Sie kömmt mit den jungen Blättern zum Vorſcheine, wickelt dieſelben ſogleich ineinander, und frißt ſie ſowohl, als die aufkeimenden Blütenknoſpen ab. Stöcke, an denen ſich viele ſolcher Raupen befinden, können keine Blume aufbringen. Sie iſt ſchwärzlich mit einzelnen dünnſtehenden Härchen beſetzet, und lebt geſellig. Die Verwandlung geſchiehet im Monat **May**, gewöhnlich in der letzten Hälfte, zwiſchen den Roſenblättern in einem Gewebe, und da die Puppe 14. Tage bis 3. Wochen zum Ausbilden nötig hat, ſo erſcheinet der Schmetterling im **Junius.**

133) Phal. Tinea *procerella.* Goldgelber Schabe mit ſilbernen Queerſtrichen.

Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 20. S. 138. goldgelber Schabe mit ſilbernen Querſtrichen. Jungs Verz. S. 113. Hübner Beyträge III. Th. tab. 3. fig. U.

Schmetterling. Auf Gartenhägen, und Spalierbäumen. Es hat mit der Naturgeſchichte dieſes Schabens das nämliche Verhältniß, wie bey den vorhergehenden.

134) Phal. Tortrix *Heiſeana.* Würfelfleckiger Wickler.

Fabr. Spec. Inſ. app. pag. 509. (Tinea *alcella*, durch einen Druckfehler, ſollte *aleella* heißen) Mant. inſ. 2. 231. 62. (Hier iſt gar dieſer Name in alulla geradbrecht) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 7. S. 126. gelber rothfleckiger Wickler mit Silberſtrichen. (Phal. T. *Teſſerana.* dieſer Name iſt in der Mantiſſe des Hrn. Fabrizius durch einen Druckfehler in *tuſſerana* umgeſchaffen, welchen Hr. Gmelin nachgeſchrieben hat.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 507. Phal. Tinea *alcella l'entourée.* (gleichfals durch eine Nachſchreibung des Fabriziuſiſchen Druckfehlers) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2508. nr. 861. Jungs Verz. S. 6141. Geſenius Handb. S. 217. nr. 25. (T. aleella) das Brettſpiel. Naturf. IX. St. S. 106. tab. 2. Jungs Verz. S. 6.

Schmetterling. An der nämlichen Stelle unter den vorhergehenden, doch äuſſerſt ſelten anzutreffen.

Ich könnte hier noch eine Menge ſolcher kleiner Schmetterlinge, Wickler, und Schaben, deren Raupen Blätterminirer ſind, hier anführen, ich begnüge mich aber für dieſesmal Kürze halber, mit den jetzt genannten.

Man kann hier bemerken, daß man zu dieſer Zeit nur die Zweige der Gartenhäge, auch anderer Hecken, wie nicht weniger der Spalierbäume ſanft erſchütteren dörfe, wo man eine Menge ſolcher kleiner Schmetterlinge auffliegen ſehen wird, die man alsdann einfangen, und mit wenig Mühe ſelbſt beſtimmen kann.

135) Pap. plebeius urbicola *Paniſcus*. Veilbrauner goldgelbgefleckter Falter.

Fabr. Spec. inſ. 2. 131. 599. Mant. inſ. 2. 85. 769. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend ſam. A. nr. 6. S. 160. (*P. Brontes*, goldgelber oben veilbrauner, unten bleichfleckiger Falter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 85. nr. 163. *le petit pan.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2361. nr. 821. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 183. nr. 7. S. 286. II. Th. S. 236. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 280. nr. 180. Jungs Verz. S. 22. und 101. Langs Verz. S. 59. nr. 511. 514. (*Brontes*, der Tagf. Brontes) Eſper I. Th. S. 322. tab. 28. fig. 2. Sulzer abgek. Geſch. tab. 19. fig. 8. 9. Naturf. XII. St. S. 71. tab. 2. fig. 11. 12.

Schmetterling. Selten in Laubwaldungen; ich habe ihn einigemale im Olmer Walde zu dieſer Zeit, und bis zu Ende des Mayes gefunden. Auch bey Frankfurt, und in den angränzenden Gegenden iſt er zu Hauſe. Nach den Bemerkungen des Herrn Eſpers findet man ihn auch im Junius; dieſes muß wahrſcheinlich ein Lokalverhältniß ſeyn, denn er iſt mir zu jener Zeit noch nie vorgekommen, im Gegentheil waren alle jene Falter, die ich noch zuweilen in den letzten Tagen des Mayes fieng, zerfetzet und verdorben, ein Zeichen

Zeichen, daß ſie ſchon lange muſten geflogen ſeyn, und die Epoche ihrer Exiſtenz ſich nun zum Ende neige. Zur nämlichen Zeit trift man ihn auch zu Frankfurt an, wie mich von dorther ſchon oft erhaltene lebende Exemplare verſicheren. Auch bey Leipzig findet man ihn nach dem Zeugniſſe des Herrn Rapieux (Naturf. l. c.) in der Hälfte des Mayes. Wenn daher auch Hr. Borkhauſen die Zeit ſeiner Erſcheinung in den Junius und Julius ſetzet, ſo ſollte man ſchier verleitet werden, eine doppelte Generation zu vermuthen, worüber ich jedoch keine Verſicherung geben kann. Wahrſcheinlich ließen ſich aber dieſe Varianten dahin kombiniren, daß theils Lokalumſtände, theils verſpätete Entwickelung, beſonders bey einem Schmetterlinge, der, wie dieſer hier, ſo wenig geſellig, und faſt immer einzeln flieget, oft ſo verſchiedene Verhältniſſe in der Zeit der Erſcheinung verurſachen können; auch kömt es nicht ſo ſchlechthin auf die bloſe Bemerkung der Zeit, wenn man einen Schmetterling findet, an, ſondern es iſt auch nothwendig zu melden, ob er alsdann noch unbeſchädiget, oder abgenutzet angetroffen werde, ein Umſtand der zur genauen Angebung der Periode ſeiner Exiſtenz nothwendiger iſt, als man vielleicht glaubet. Ich muß daher bey dieſer Gelegenheit, um allem Mißverſtande vorzubeugen, anmerken, daß ich bey Beſtimmung derſelben in Rückſicht auf die Schmetterlinge immer ſorgfältig jenen Zeitpunkt gewählet habe, wo ſie (wenigſtens in hieſigen Gegenden) friſch, unbeſchädiget, und meiſt noch in ihrer ganzen Schönheit angetroffen werden; ich habe demnach zuweilen lieber denſelben etwas frühezeitiger, als zu ſpäte angegeben.

136) Phal. Tinea *piceella*. Kiefern Schabe.

Schmetterling. Auf jungen Föhren nicht ſelten. Man trift ihn oft ſehr frühe an, nachdem nämlich die Beſchaffenheit der Witterung die Entwickelung der Inſekten befördert, oder verhindert.

Die **Größe** iſt wie bey der Ph. Tinea *pinetella*.

Die **Bartſpitzen** ſind hervorragend, geradegeſtreckt, und ſo wie Kopf und Bruſtſtück röthlichgrau. Die Augen und Fühlhörner ſind aſchgrau, aber auch mit einem röthlichen Scheine. Der Körper iſt grau.

Die **Oberflügel** ſind abgerundet, grau und röthlich gemiſcht, mit zwey weiſsgrauen gewäſſerten Queerbinden, deren eine nicht weit von der Mitte des Flügels, und die andere nahe am Unterrande ſtehet. Zwiſchen dieſen zweyen Binden bemerket man zwey ſchwärzliche über einander ſtehende Punkte, wovon der eine ſich nahe am Auſſenrande befindet. Sie ſind aber zuweilen ſo ſchwach angeleget, daß man Mühe hat ſie zu erkennen, oft bemerket man ſie auch nur bey gewiſſen Wendungen, und bey entgegengeſetzten verſchwinden ſie. Der Saum iſt grau.

Die **Unterflügel** ſind glänzend grau. Gleiche Farbe hat auch die Unterſeite aller Flügel. Der Schmetterling ſitzet an den jungen Föhrenäſten, und iſt wegen ſeines mit der Farbe der Rinde ganz übereinſtimmenden Kolorits äuſſerſt ſchwehr zu entdecken, ohne einen mäßigen Schlag wieder die Aeſte, wodurch man ihn aufſcheuchet, und alsdann den Ort, wo er ſich niederläßt bemerket,

würde man ihm lange Zeit ohne günſtigem Erfolge nachſtellen müſſen. Seine Raupe kenne ich nicht, auch kann ich nicht wiſſen, ob er noch einmal im Jahre gefunden werde, wiewohl ich ihn noch niemals zu einer anderen Zeit, als jetzt angetroffen habe.

137) Pap. pleb. ruralis *Hylas*. Steinkraut Falter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 75. 696. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. N. nr. 16. S. 185. Hellblauer ſchwarzgeſtrichelter F. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. B. S. 106. nr. 11. S. 278. (*Amphion.*) II. Th. S. 227. nr. 11. Syſt. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 258. nr. 158. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 77. nr. 148. *Amphion* Tom. IV. pag. 421. nr. 148. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2349. nr. 757. (Pap. *Hylus* durch Beybehaltung des Fabriziuſiſchen Druckfehlers.) Jungs Verz. S. 8. (Pap. *amphion*) S. 69. (P. *Hylas*) Hr. Jung hält nämlich den Eſperſchen Falter dieſes Namens vor den P. *Hylas* der Wiener, allein der Schmetterling des Hrn. E. iſt der Wiener P. *Alexis*) Langs Verz. S. 35. nr. 458. — 461. (Pap. *Aegon.* der Geiskleetagfalter.) Eſper I. Th. II. B. S. 18. der Argus Amphion tab. 53. fig. 1. (Männchen.) S. 135. tab. 79. fig. 3. (Weibchen, vermuthlich abgeblaßt, wenigſtens ſind die meinigen viel dunkler und haben mehr blau.)

Schmetterling etwas ſelten. Ich fand ihn zeither nur in unſerem Föhrenwalde. Er erſcheinet zu erſt von ſeinen Verwandten, den Bläulingen, und ſetzet eine doppelte Brut, denn er kömmt im Monat Julius gegen

die letzte Hälfte noch einmal vor. Sein liebſter Aufenthalt ſind die Blüten des Steinkrautes (Alyſſum *campeſtre*), aus denen er ſeine Nahrung ſauget, ich habe alſo von dieſer Pflanze ſeine deutſche Benennung entlehnet. Er iſt nicht ſo ſcheue, wie verſchiedene andere Arguſſe, beſonders, wenn er über dem Genuſſe ſeiner Nahrung begriffen iſt, man kann ihn mehrmal davon verſcheuchen, und er kömmt doch immer wieder nach einem kleinen Umwege zurücke. Er hält ſich gern an grasreichen Plätzen auf. Man findet ihn bis zur Hälfte des Mayes.

138) Phal. Noctua *areola*. Röthlichgraue Zahnſtreifige Eule.

Eſper IV. Tab. CXLI. Noct. 62. fig. 4. (Weibchen.)

Schmetterling. Selten, ich habe ihn zu dieſer Zeit einmal in einem Gartenhauſe, in welches er durch die halb offenen Fenſterladen hinein gekrochen ſeyn mag, ganz friſch und kaum entwickelt angetroffen; ein anderesmal hatte man ihn an dem Stamme einer Linde gefunden. Vermuthlich geſchiehet alſo die Ueberwinterung in der Puppengeſtalt. Wenn er aus der Puppe kriechet, oder noch nicht lange geflogen hat, iſt ſeine Grundfarbe durch eine röthliche Miſchung erhöhet, gleiches Kolorit hat auch der Saum der Hinterflügel, welches man an der Figur des Hrn. Eſpers, wenigſtens bey meinem Exemplare, nicht angedeutet findet; auch ſind meine Eulen durchgehends etwas dunkler, vermuthlich mag dieſes eine Eigenheit des männlichen Geſchlechtes (das Weibliche beſitze ich nicht) ſeyn, dahingegen Hr. Eſper ein Weibchen abgebildet hat, und kein Männchen zu beſitzen ſcheinet.

Wenn man dieſe Eule nach dem Wiener ſyſtematiſchen Verzeichniſſe klaſſifiziren wollte, ſo würde man ſie in die Familie O. der Breitſtreiferraupen (Larvae largo ſtriatae) und Jaſpisfärbigen Eulen (Phal. Noct. venoſae) ordnen müſſen, und ihr Stand würde zunächſt der N. *dentina* ſeyn.

Ob eine doppelte Erſcheinung im Jahre ſtatt habe, iſt mir unbekannt, man hat ſie bis hieher noch zu keiner anderen Zeit, als jetzt gefunden.

139) Phal. Bombyx *plantaginis*. Wegerichſpinner.

Linne 2. 820. 42. Fabr. Spec. inſ. 2. 169. 115. Mant. inſ. 2. 127. 163. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 4. S. 53. Wegerichſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 664. nr. 42. die ſpaniſche Fahne (Hier iſt die Phal. *Hera* abgebildet). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 142. nr. 42. *du plantain*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2421. nr, 42. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 58. nr. 56. Borkhauſen Naturg. der eur. Schmetterl. III. Th. S. 178. die beſchleierte Bärenphaläne. Geſenius Handb. S. 113. nr. 22. Jungs Verz. S. 108. Langs Verz. S. 89. nr. 688 — 694. Eſper III. S. 188. tab. 36. Roeſel IV. Th. tab. 24. Kleemann Raupenk. S. 66. nr. 188. S. 83. nr. 240.

Ueberwinterte Raupe. Sie hat bereits vor dem Winter fünf Verhäutungen überſtanden, zu dieſer Zeit erfolget die ſechſte, und bald darauf die Verwandlung zur Puppe, die nach einer Ruhe von beyläufig vier Wochen, alſo im May oder Junius, oft auch, nachdem die Metamorphoſe früher oder ſpä-

ter vor ſich gegangen iſt, erſt zu Anfange des Julius den Schmetterling liefert. In der Gegend hieſiger Stadt hat man ſie noch nicht entdecket, in der Bergſtraße iſt ſie aber nicht ſelten, auch zu Oberlahnſtein hat ſie der Herr Stadtſchultheis Will öfters gefunden.

Man trift ſie auf den Arten des Wegerichs (*Plantago L.*), und auf anderen niederen Gewächſen an, auch läßt ſie ſich mit dem bekannten, und oft angeführten Meyer oder Hünerdarm, und dem Lattich Salat nähren. Hr. Geſenius hat ſie auch auf Rüſtern (Ulmus *campeſtris*) angetroffen.

140) Phal. Noctua *albipuncta.* Wegerich Eule.

Fabr. Mant. 2. 178. 275. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Z. S. 84. nr. 4. Wegerich E. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2562. nr. 1124. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 488. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 59. nr. 90. tab. 3. fig. 3. Jungs Verz. S. 5. Roeſel III. Th. tab. 71. fig. 11. 12. Scriba Beyträge II. Heft Sieh nr. 47. S. 105.

Schmetterling. An Grashälmchen, gewöhnlich nahe bey der Erde. Er fliegt bis tief in den May am Abend auf Wieſen, und an anderen Stellen, wo die Pflanzen, welche ſeiner Raupe zur Nahrung dienen, häufig wachſen.

Ich habe unten bey der Raupe eine Vermuthung für eine doppelte Brut im Jahre geäuſſert, und bin nun, ſeitdem ich dieſen Sommer die Raupe im Junius nicht allein öfter angetroffen habe, ſondern mich auch er-

rinnere den Schmetterling vor einigen Jahren im Julius und Auguſt theils friſch ausgekrochen an Grasſtängeln, theils am Abend an den Blüten des zweyhäuſigen Lichtröschens (Lychnis *dioica*) gefangen zu haben, von der Wirklichkeit einer doppelten Erſcheinung überzeuget.

141) Phal. Bombyx *Milhauſeri*. Truffeichen Spinner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 192. 98. Mant. inſ. 2. 124. 138. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. S. nr. 1. (Bomb. *terrifica*) Truffeichen Spinner. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2435. nr. 566. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 137. nr. 33. *le Milhauſer*. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 387. nr. 144. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 42. nr. 25. Jungs Verz. S. 89. S. 142. (B. *terrifica*) Knochs Beyträge I. St. S. 48. tab. III. fig. 3. Phal. B. *Vidua* (Weibchen) Eſper III. S. 108. Milhäuſers Phaläne. tab. 21. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 378. (Hier hat Hr. Dr. D. — in Florenz irrig die N. *Ulmi* der Wiener Entomologen für dieſe Phaläne angegeben.)

Schmetterling. An den Stämmen der Bäume auf welchen die Raupe gelebt hatte. An Birken, Eichen, Pappeln u. ſ. w. Bey unſerer Stadt, und in den derſelben nahe gelegenen Wäldern hat man ſie noch nicht entdecket, doch findet man ſie bey Frankfurt, und in unſeren niederſächſiſchen Gegenden.

142) Phal. Bombyx *pudibunda*. Wallnußſpinner.

Linn. 2. 824. 54. Fabr. Spec. Inſ. 2. 183. 168. Mant. inſ. 2. 117. 88. Syſtem. Verz.

der Schmetterl. der W. Gegend. fam. G. nr. 1. S. 55. Wallnußſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 669. nr. 54. der Kopfhänger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 160. nr. 86. *le pudibond.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 54. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 320. nr. 120. die gelbe Bürſtenphaläne. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 56. nr. 52. Geſenius Handb. S. 119. Jungs Verz. S. 116. Rau Forſtwiſſenſchaft S. 293. § 682. Langs Verz. S. 95. nr. 733. der Kopfhängende Nachtfalter. Eſper III. S. 271. die gelbe Bürſtenphaläne. tab. 54. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 38. (Bey Hrn. Prof. Eſper und Hrn. Borkhauſen iſt die acht und fünfzigſte Tafel, vermuthlich durch einen Druckfehler zitiret) Kleemann Raupenk. S. 111. nr. 310. S. 116. nr. 323. (Bey Hrn. Eſper iſt, ebenfals hier wahrſcheinlich durch einen Druckfehler eine irrige Nummer angeführet, an der daſelbſt angezeigten Stelle findet man die Ph. *faſcelina*, wobey aber doch noch die römiſche Zahl III. die ich nicht zu verſtehen vermag, ausgeſtrichen werden muß. Auch bey Hrn. Borkhauſen iſt dieſes Zitat zu verbeſſern) Füeßly altes Magaz. 2. Band S. 3. neues Magaz. S. 164. nr. 206. Kleſius Anleitung S. 38. §. 19. tab. 2. fig. 1. (Raupe.)

Schmetterling. Aus überwinterter Puppe. Man findet ihn gleich dem vorhergehenden an den Stämmen der Bäume auf welchen ſich die Raupe genähret hat, als Eichen, Buchen, Rüſtern, Weiden, Nuß- und anderen Obſtbäumen ꝛc. zuweilen kömmt er auch an Gartenzäunen, Mauern ꝛc. und an anderen Stellen vor, wohin er ſich, nach ſeinem

nächtlichen Umherſchwärmen bey dem Anbruche des Tages verrirret, gewöhnlich ſind es aber nur Männchen. Ob eine doppelte Brut jährlich gefunden werde, kann ich nicht ſagen, und zweifle auch ſehr daran, weil mir die Raupe noch nie zu einer anderen Zeit, als zu Ende des Sommers vorgekommen iſt.

143) Pap. nymphalis phaleratus *Maera*. Riſpengrasfalter. Mauervogel.

Linn. 2. 771. 141. Fabr. Spec. inſ. 2. 71. 319. Mant. inſ. 2. 36. 373. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. F. nr. 4. S. 166. Riſpengras F. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 602. nr. 141. der kleine Argus. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 23. nr. 33. *Maera*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2294. nr. 141. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 81. nr. 20. S. 239. Syſtem. Beſchreibung der europ. Schmetterlinge 1. Th. S. 116. nr. 55. Geſenius Handbuch S. 59. nr. 16. der Mauerfuchs. Jungs Verz. S. 85. Langs Verz. S. 18. nr. 101 — 103. der Tagfalter Maera. Eſper I. Th. I. B. S. 96. tab. 6. fig. 2. S. 384. tab. 49. fig. 1. I. Th. II. B. S. 100. tab. 68. fig. 1 — 3. Naturforſcher VIII. St. S. 118. tab. III. fig. A B. (Weibchen.) X. St. tab. 2. fig. 8. 9. (Männchen ſchlecht abgebildet.) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 61. und 72. S. 163. nr. 182.

Ueberwinterte Raupe. Im Graſe beſonders an ſchattigen Stellen. Gewöhnlich iſt ſie zu dieſer Zeite ihrer letzten Verhäutung nahe, und begiebt ſich bald darauf zur Verwandlung. Ich habe ſie oft von weiblichen Schmetterlingen aus Eyern gehabt, aber nie über den Winter durchgebracht. Die Eyer

ſind beinfärbig und gerippt. Sie liegen gewöhnlich 14. Tage, bis ſie ſich entwickeln; beyläufig zwey Tage vorher bemerket man an ihnen einen dunkeln Flecken, welches die Stelle iſt, wo der Kopf des Räupchens liegt; an der nämlichen kriecht es auch aus. Dieſes geſchiehet durch das Aufſtoßen eines Deckelchens, welches aber nicht ganz abgelöſet wird, ſondern an einer Stelle durch eine ſchmele Befeſtigung hängen bleibet. Von der leeren Hülſe greifet das Räupchen nichts an, ſondern läßt ſie unbeſchädiget, und ſucht gleich ſein gewöhnliches Futter auf. So wie es das Ey verläßt, iſt es ſehr kurz und zuſammengezogen, an Farbe gelblich bis auf den Kopf, welcher etwas dunkler iſt. Der ganze Körper iſt reihenweiſe mit braunen Haaren, welche ziemlich lang ſind, beſetzet. Sobald es von ſeinem Futter etwas zu ſich genommen hat, ſo bekömmt es ein gräuliches Anſehen, weil daſſelbe durch die zarte Haut durchſchimmert. Die Räupchen fraßen bey mir Schwingelgras (Feſtuca *fluitans* &c.), und Mäuſegerſte (Hordeum *murinum*). Acht Tage nach dem Ausſchlüpfen erfolgte die erſte Verhäutung, ſie wurden nun grün mit einigen weißlichen Längsſtreifen, und der Kopf bekam verloſchene braune Flecken; die Haare blieben wie vorhin. In ſechs Tagen nach der erſten Verhäutung erfolgte die zweyte; die grüne Farbe ward nun etwas lebhafter, die Streifen wurden deutlicher der Kopf verlohr die Flecken, und die langen ſchwärzlichen Haare verwandelten ſich in weißlichgraue Milchhärchen. Alle dieſe Vorgänge ereigneten ſich in der letzten Hälfte des Monates Auguſts. Von nun an bemerkte ich keine Verhäutung mehr, die Räupchen fraßen fort bis zu Ende

des Septembers, wo ſie ſich an die Wände des Behälters anſetzten, und ungeachtet der alsdann, noch oft genug hinlänglich warmen und angenehmen Witterung nichts mehr genieſen wollten. Wann der Winter vorüber gegangen war, fand ich ſie aber immer todt. Zu dieſer Zeit hingegen traf ich ſie im Freyen wieder an, bald etwas größer bald kleiner, doch war immer in der Hälfte des Mayes die Verwandlung zur Puppe bey allen vorüber.

Unter den Raupen im Freyen, bemerke ich eine Verſchiedenheit, ſie beſtehet in der faſt verblichenen Anlage der weißlichen Längsſtreifen bey der einen, und in der ungleich ſtärkeren und deutlicheren bey der anderen, auch erſtrecket ſich dieſer Unterſchied bis auf die Puppe. Die von den erſteren iſt ſchwärzlich mit einem grünlichen Schimmer, und die von den letzteren blaßgrün; auch erhielt ich aus der erſteren immer jene Schmetterlinge, welche Hr. Eſper tab. 6. fig. 2. und tab. 68. fig. 3. abgebildet hat, und aus der letzteren die Schmetterlinge tab. 68. fig. 1. 2, Sonderbar iſt es aber doch immer, daß ich erſtere nur vom männlichen, und letztere nur vom weiblichen Geſchlechte fand, auch erhielt ich nur von den letzteren Eyer, und aus dieſen immer nur deutlich geſtreifte Raupen; ſchade nur, daß ich ſie nie zur Verwandlung bringen konnte. Sollten nun hier zwey Arten unter einander vermiſchet ſeyn, oder ſind die Raupen, welche weibliche Schmetterlinge liefern, von jenen der männlichen verſchieden? Eine Frage, deren Beantwortung erſt noch von künftigen zuverläßigeren Erfahrungen abhängt.

Die Puppen findet man in den Gegenden, wo die Raupen ſich aufgehalten haben an Baumſtämmen, Mauern, Steinen ꝛc. hängen; ſie entwickeln ſich in 14 Tagen, und der Schmetterling erſcheinet daher gewöhnlich zu Ende des Mayes. An den hellgrünen Puppen, welche die Ausbildung deutlicher als die ſchwärzlichen erkennen laſſen, bemerket man einige Tage vor der Entwickelung auf den Flügelſcheiden mehrere gelbliche Flecken, die nach und nach in einen zerfließen, und bald die Oberfläche verdunkeln. Endlich erſcheinet das Auge an der Flügelſpitze, und dieſes iſt das Anzeigen daß der Schmetterling am folgenden Tage auskriechen werde.

Die zweyte durch denſelben abgeſetzte Raupenbrut wird im Junius erwachſen angetroffen, und im Julius und einem Theile des Auguſts flieget der Schmetterling, von dem die jetzt erſcheinenden Raupen abſtammen.

144) Phal. Geometra *aeſtivaria*. Grüner wellenſtreifiger Spanner.

Hübners Beyträge IV. Th. S. 22. tab. III. fig. R.

Raupe. Auf Aepfel, Birn, und Aprikoſenbäumen. Ob ſie in dieſer Geſtalt, oder im Eye überwintert habe, kann ich nicht beſtimmen. Sie kömmt mit den jungen Schößlingen der Blätter zum Vorſcheine.

Der Kopf iſt viereckig, und mit den 3. erſten Gelenken braun, das übrige iſt grün. Wenn ſie daher in der Ruhe ſitzet, ſo gleichet ſie völlig einem Blattſtiele, und täuſchet dadurch ihre Verfolger, daß oft ihre Aufmerkſamſte Unterſuchungen fruchtlos ſind.

Sie iſt gegenwärtig noch ſehr klein, und verwandelt ſich gewöhnlich zu Ende des folgenden Monathes. Die Ruhe in der Puppe dauert drey bis vier Wochen, der Schmetterling wird daher zuweilen ſchon zu Ende des Junius, am häufigſten aber im Julius gefunden. (Hr. Hofmann.)

145) Phal. Tortrix *Woeberana.* Mandelnholz Wickler.

Fabr. Mant. inſ. 2. 230. 52. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 9. S. 126. Brauner Wickler, mit Gold, und Silber gezeichnet. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 525. *la Woeber.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2511.

Raupe. Ueberwintert in den Stämmen der Aprikoſen und Mandelbäume. Sie iſt grün, mit dünnſtehenden Haaren bewachſen, und frißt ſich in die Baumſtämme zylindriſche Hölen, welche ihrem Körper angemeſſen ſind, in dieſen lebt ſie, und ernähret ſich gleich anderen Holzraupen, vermuthlich am vorzüglichſten von dem Safte des Baumes. Ihre Gegenwart, und die Löcher ſelbſt, entdecket man durch das vor denſelben hängende Sägemehl. Daß ſie alſo den Bäumen ſehr ſchädlich ſey, und durch die verurſachte Austretung der Säfte, denſelben verſchiedene Krankheiten zuziehe, iſt nicht zu bezweifeln, auch habe ich jederzeit an den Stämmen welche ſie bewohnet verſchiedene widernatürliche Rindenauswüchſe bemerket. Sie verdienet alſo von den Oekonomen verfolget zu werden.

Im May gewöhnlich zu Ende gehet die Verwandlung zur Puppe vor; und nach einem Zeitraume von drey bis vier Wochen ent-

wickelt ſich der Schmetterling, man findet ihn daher ſchon im Junius, am häufigſten aber im Julius wo alsdann die Brut für das künftige Jahre abgeleget wird. Da ich am weiblichen Schmetterling keinen Legeſtachel bemerke, auch das kleine Thierchen ohnehin unfähig wäre, die Rinde zu durchbohren, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß die Eyer auſſen an den Stamm abgeleget werden, und demnächſt das auskriechende Räupchen ſich erſt in denſelben hineinarbeiten müſſe. (Hr. Hofmann.)

146) Phal. Tortrix *oporana*. Zwetſchenwickler.

Linn. 2. 876. 292. Fabr. Spec. Inſ. 2. 283. 43. Mant. inſ. 2. 232. 74. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. nr. 2. S. 128. Zwetſchkenwickler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 725. nr. 292. das Netz. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 391. nr. 656. *l'automnale*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2502. nr. 292. Jungs Verz. S. 98. Langs Verz. S. 205. nr. 1399. 1400. der netzfleckige Nachtfalter.

Raupe. Auf Aepfel, Birn, und Aprikoſenbäumen. Sie erſcheinet mit den erſten Schößlingen der Blätter, und hat im Monate May ihr Wachsthum vollendet. In der Geſtalt kömmt ſie der Raupe der Phal. *Roſana* ſehr nahe, nur iſt ihre Farbe grün. Man findet ſie vorzüglich in den Gärten unſerer Stadt; im Felde hat man ſie meines Wiſſens noch nicht entdecket. Die Puppe entwickelt ſich in 14. Tagen, folglich erſcheinet der Schmetterling im Junius. Wahrſcheinlich hat eine zweyfache Brut jährlich ſtatt, weil verſchiedene Schriftſteller melden, daß man

den Schmetterling auch im Herbſt antreffe, welches auch die frühe Erſcheinung der Raupe zu beſtätigen ſcheinet. Allein mir iſt hierüber noch kein Beyſpiel bekannt.

147) Phal. Geometra *lineolata*. **Linirter Spanner.**

Hübners Beyträge II. Th. S. 24. Tab. IV. fig. V.

Schmetterling. Nicht ſelten; in unſerm Föhrenwalde. Er ſitzet an der Erde, und fliegt auf, wenn man an ihm vorüber gehet. Im Junius und Julius findet man ihn noch einmal.

In meinem Exemplare der Beyträge ſind die Farben etwas zu lebhaft gerathen.

148) Phal. Geometra *Strigillaria*. **Geſtrichelter Spanner.**

Hübners Beyträge II. Th. S. 13. tab. II. fig. J.

Schmetterling. In Laubwaldungen, etwas ſelten. Herr Hübner führet in ſeinen Nacherrinnerungen die Phal. Geom. *conſperſaria* des Wiener Verzeichniſſes frageweis an, aber die Karakteriſtik dieſes Spanners bey Hrn. Fabrizius, iſt ſo auffallend verſchieden, daß nicht einmal eine Frage wahrſcheinlich iſt.

149) Phal. Geometra *pedaria*. **Birkenſpanner.**

Fabr. Mant. Inſ. 2. 191. 58. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 498. *de l'aulne*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2468. nr. 691.

Schmetterling. In Birkenwäldern. Bald früher und bald ſpäter, nachdem nämlich die

Witterung beſchaffen iſt. Man findet ihn an den Stämmen der Bäume ſitzen. Hr. Borkhauſen fand ihn in dieſem Jahre (1791.) ſchon im Jänner bey Darmſtadt an Lindenſtämmen.

150) Phal. Noctua *praecox*. Gänſediſtel Eule.

Linn. 2. 854. 174. Fabr. Spec. inſ. 2. 232. 118. Mant. inſ. 2. 169. 230. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 82. nr. 12. (N. *praeceps*, blaßgrüne braungerandete Eule.) Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 699. nr. 174. der Rothſaum. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 238. nr. 236. *la précoce*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2573. nr. 174. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 64. nr. 97. Jungs Verz. S. 112. Geſenius Handb. S. 155. nr. 60. die Roſtkannte. Roeſel I. B. Nachtv. II. Kl. tab. 51. Kleemann Raupenk. S. 15. nr. 20.

Raupe. Vermuthlich überwintert, man findet ſie oft ſchon frühe auf verſchiedenen niederen Pflanzen, z. B. auf dem Freyſamkraute (viola *tricolor*) ꝛc. ſie iſt bis in den May vorhanden, und kömmt ſpäter auch auf den Arten des Haſenkohles, oder der Gänſediſtel (Sonchus) vor. Der Schmetterling erſcheinet im Junius.

151) Phal. Geometra *Gemmaria*. Pfirſich Blüteknoſpen Spanner.

Kleemann Beytr. tab. XIV. fig. 1. 2. (männlicher und weiblicher Schmetterl) tab. 27. fig. 1 — 8. (die Raupe) Ebendeſſ. Raupenkal. S. 104. nr. 293. (*Phal. miata*) der Doppelhacken.

Raupe. Ueberwintert, und noch ſehr klein. Man findet ſie währendem Winter in Gärten oft an den Spalieren erſtarret ſitzen; wenn man ſie da ſtöhret, ſo machen ſie wohl Verſuche, weiter zu kriechen, allein ſie kehren bald in ihre vorige Unthätigkeit zurücke. Mit den erſten gelinden Frühlingstagen leben ſie völlig auf; ihre Nahrung ſind alsdann vorzüglich die Blüthekuoſpen der Pfirſichbäume, welche ſie abweiden, doch findet man ſie auch auf anderen Obſtbäumen, z. B. auf Aepfeln, Birnen, deren Augen ſie ebenfalls beſchädigen, und dadurch eine ſehr gefährliches Inſekt für den Oekonomen werden. Man hat ſie auch ſchon die Rinden einjähriger Triebe benagen geſehen, nämlich zu Zeiten, wo die Knoſpen noch nicht ſo weit hervorgebrochen waren, daß ſie ihnen zur Nahrung anſtanden. Der Schmetterling erſcheinet im **Junius**; von ihm ſtammt eine Raupenbrut ab, die ſich im **September** wieder zu Schmetterlingen verwandelt, und deren Nachkömmlinge im nämlichen Monathe noch ausſchlüpfen, und, wie ich ſchon bemerket habe, in der Raupengeſtalt überwintern. — Die Puppenruhe dauert 14. Tage bis 3. Wochen. Daß dieſer Spanner die Linneiſche Geom. *miata* nicht ſeyn könne, wird es blos der Hinweiſung auf die ſyſtematiſche Karakteriſtik bedörfen.

152) Phal. Noctua *perſpicillaris.* Konradskraut Eule.

Linn. Syſt. nat. 2. 849. 148. Fabr. Mant. inſ. 2. 167. 218. Syſtem. Verz. der Schmeterl. der W. Gegend fam. K. nr. 11. S. 76. Conradskraut Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 693. nr. 148. die Brille. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 224. nr. 210.

le paraſol. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2564. nr. 148. Jungs Verz. S. 105. Eſper IV. tab. CXXXIV. noct. 55. fig. 3. Hübners Beyträge IV. Th. S. 16. tab. III. fig. N.

Schmetterling. Sehr ſelten, er ward erſt ein einzigesmal in unſerm Föhrenwalde an einem Baumſtamme gefunden. Ich kann daher von ſeiner Naturgeſchichte nichts ſagen; doch iſt es, nach ähnlichen Fällen zu ſchließen, wahrſcheinlich, daß eine doppelte Generation im Jahre ſtatt habe, und daher die Phaläne im Auguſt, oder auch ſchon im Julius noch einmal gefunden werden könne. Nach dem Wiener Syſteme wohnet die Raupe auf dem Konradskraute (Hypericum *hirſutum*); Hr. Fabrizius ſagt, daß ſie grün, rauh, und mit Milchhaaren beſetzet ſey; über den Rücken einen breiteren, und an jeder Seite einen ſchmäleren weiſſen Streifen habe, auch mit weiſſen Punkten hie und da bezeichnet ſey.

Die Abbildung welche der Hr. Profeſſor Eſper von dieſem Schmetterling geliefert hat ſcheint nach einem ſehr blaſſen, und ſeiner Schönheit ſchon beraubt geweſenen Original gefertiget zu ſeyn, wenigſtens iſt das Exemplar das ich aus meiner Sammlung von mir habe, ungleich ſchöner. Hingegen ſcheint die Abbildung des Herrn Hübners gegen eben dieſes Exemplar gehalten, viel zu ſehr mit bunten Farben überladen, auch iſt mein Schmetterling um ein beträchtliches kleiner.

153) Phal. Noctua *comma.* Komma Eule.

Linne 2. 850. 156. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. S. 76. nr. 9. Grauſtriemigte ſchwarzgezeichnete

Eule. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 228. nr. 218. *le comma*. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 695. nr. 156. das Häcklein Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2567. nr. 156. Jungs Verz. S. 34. Geſenius Handb. S. 150. nr. 48. der weiſſe Hacken. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 75. nr. 117. Langs Verz. S. 142. nr. 1027. 1028. (Ph. N. *pallens*) der bleichgelbe Nachtfalter (ſehr wahrſcheinlich, wegen des Esperſchen und Kleemannſchen Zitates.) Esper IV. S. 78. (Phal. Noct. *pallens* die bleiche Eulenphaläne) tab. XC. noct. 11. fig. 1, 2, 5, 6. Kleemann Beyträge tab. 24. Ebendeſſ. Raupenk. S. 43. nr. 116. S. 82. nr. 234. S. 91. nr. 258. (Ph. N. *pallens*.) Naturf. IX. St. S. 117. nr. 42.

Raupe. Ueberwintert; man findet ſie theils unter ſaftreichen Gewächſen, welche ihr zur Nahrung dienen in der Erde theils unter den breiten Blättern der Klette (Arctium *Lappa*,) des Wollkrautes ꝛc. Sie iſt keine Koſtverächterin, und läßt ſich mit verſchiedenen Pflanzen gut nähren, doch ſcheinet ſie vorzüglich die Ampferarten (Rumex) zu lieben, auf denen ſie ſchon mehrere Naturforſcher gefunden haben. Ihre Naturgeſchichte iſt, in ſo weit ſie mir bekannt iſt, mit jener der Phalaena *Pallens* und auch der *albipuncta* einerley. Ich habe den Schmetterling erſt ein paarmal im Monathe May gefunden, nichts deſtoweniger iſt es wahrſcheinlich, und ſelbſt aus Kleemanns Bemerkungen beſtätiget, daß er zum zweytenmale im Auguſt erſcheinen müſſe, weil derſelbe im September die Raupe angetroffen, welche in dieſer Geſtalt überwintert hat.

Ich habe in der Synonimie einige Schriftſteller hier angeführet, welche bisher immer bey der Ph. N. *pallens* aufgerufen worden ſind, da man das eine Geſchlecht derſelben immer unter der N. *comma* geſuchet hat. Um nun nicht weitläuftig werden zu müſſen, erſuche ich meine Leſer zu meiner Rechtfertigung nur Linnes Beſchreibungen beyder Eulen wohl mit einander zu vergleichen, und hiebey den Naturforſcher l. c. zum Leitfaden zu nehmen; und wenn ich dann noch hinzuſetze, daß nach einer mir von Hrn. Borkhauſen mitgetheilter Nachricht der Hr. Pfarrer Scriba in Arheilgen aus der Esperſchen und Kleemannſchen Raupe die wahre Linneiſche *Comma* erzogen habe, ſo wird man mir alle weitere Gründe erlaſſen, da das Zeugniß eines Mannes von ſolchem Anſehen, beſonders, wenn es ſich, wie hier, auf eigne Erfahrung gründet, alle weitere Zweifel beſeitigen wird.

154) Phal. Bombyx *tremula*. Balſampappel Spinner.

Linn. 2. 826. 58. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 671. nr. 58. der Zahnflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 164. nr. 90. *du tremble*. (Hier ſind die Zitate von Esper, Roeſel und Kleemann, vielleicht auch der *Pap. d'europe*, welche ich nicht vor mir habe, auszuſtreichen, weil ſie nicht hieher, ſondern zur Ph. *trepida* gehören; auch die Larve die Hr. *De Villers* beſchreibet, gehöret der letzteren zu.) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 396. nr. 147. der Balſampappel Spinner. Scriba Beyträge zu der Inſektengeſchichte 1. H. S. 18. (Phal. Bombyx *Phoebe*, der Balſampappelſpinner.) tab. II.

Schmetterling, ſehr ſelten in unſerer Gegend; er ward erſt zweymal als vollkommenes Inſekt, und einmal in der Raupengeſtalt gefunden. Als Schmetterling ward er einmal an einem Zaune von Palliſaden in deren Nähe Rüſtern und Pappeln ſtehen, angetroffen, und ein andersmal fiel er von einem Pappelnbaume, deren einige in unſerem Föhrenwalde gepflanzet ſind, herab, als man die Aeſte erſchütterte, um Raupen herunter zu ſtürzen. Beydes geſchah im Sommer, und hiedurch wird alſo bewieſen, daß man zwey Bruten von dieſem Phalänengeſchlechte jährlich finde. Die Raupe wurde auf der italiäniſchen Pappel oder Belle geſammelt, und lieferte auch noch in dem nämlichen Jahre den Schmetterling. Die ausführliche Naturgeſchichte hat Hr. Kandidat Sievert zu Darmſtadt in den Beyträgen zu der Inſektengeſchichte (loc. cit.) zum erſten, und ſehr ausführlich geliefert, nur ſchien er noch zu zweifeln, ob ſich jährlich eine doppelte Generation vorfinde, welches aber nun die Erfahrung bejahend entſchieden hat.

Daß dieſe Spinnerart Linnes Bomb. *tremula* ſey, darinn bin ich mit dem Hrn. Borkhauſen ganz einverſtanden, nur habe ich bey einigen Zitaten, welche derſelbe in ſeine Synonimie aufgenommen hat, einen Zweifel, und dieſer betrift vorzüglich das Wiener ſyſtematiſche Verzeichniß, und das Eſperſche Werk. Die *tremula* der Wiener kennen wir nur aus der Mantiſſe des Herrn Fabrizius, dieſer aber erkläret ſie vor einerley mit der B. *trepida*, womit auch ſeine Beſchreibung übereinſtimmet, denn den ſtarken Zahn (dens validus) des Innenrandes,

den aus 6. Punkten beſtehenden Randſtreiſen ꝛc. treffe ich wohl bey meinen Exemplaren der *trepida*, nicht aber bey der *tremula* an. Die Hauptſchwierigkeit verurſachet endlich noch die Raupe; Hr. Fabrizius beſchreibt ſie grün mit zwey weiſſen Rücken und mehreren ſchiefen brandgelben Seitenlinien, welches alles pünktlich mit der Raupe der *trepida* zutrift, und jener der *tremula* unmittelbar widerſpricht. Uebrigens ſcheinen mir ſelbſt die Wiener Entomologen für die Richtigkeit der Fabriziuſiſchen Anordnung den Ausſpruch zu thun, da ſie die Raupe in die Familie A. der Scheinſchwärmerraupen ſetzen, wohin die Raupe der Ph. *tremula* wegen mangelnden Karakteren nicht gehöret; ich würde ſie in die Familie O. der Buckelraupen, und zwar unter die Abtheilung: mit unrichtigen Höckern, vornehmlich auf dem eilften Ringe, einrücken, beſcheide mich aber gern, durch Gründe mich eines beſſeren belehren zu laſſen.

Was das Eſperſche Zitat betrift, ſo werde ich bey der folgenden Phaläne dießfals das nötige bemerken.

155) Phal. Bombyx *balſamiferae*. Bellenſpinner.

Eſper III. S. 299. tab. 60. fig. 3. (Ph. *tritophi* var.)

Schmetterling, ſelten. Dieſe Spinnerart iſt in Rückſicht auf die Phaläne, und derſelben auffallende Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, ein merkwürdiger Beytrag zu den übrigen Beyſpielen ſich gleichſehender, aber in ihren Larven auffallend verſchiedener Schmetterlinge z. B. der N. *Pſi*, und N. *tri-*

dens; der N. *Euphorbiae* und *Euphraſiae*; der N. *Verbaſci* und *Scrophulariae*; der N. *umbratica* und *lactucae* 2c. Es iſt äuſſerſt ſchwehr, beyde Phalänen von einander zu unterſcheiden, alle Grundzüge treffen ſo miteinander überein, daß ich eine Beſchreibung ganz vor unnötig halte, beſonders da ich dieſen Spinner in einem der folgenden Hefte der Beyträge zur Inſektengeſchichte mit ſeiner Raupe und Puppe genau beſchreiben und abbilden werde. Ich will nur einige Unterſcheidungszeichen mittheilen, nach denen man ſich leicht bemeſſen kann; es ſind aber auch nur einige, denn da die zeither hier gefundenen B. *tremulae* lauter Weibchen, und im Gegentheile die erzogenen B. *balſamiferae* blos Männchen ſind, ſo getraue ich mir in Rückſicht der Unterſuchung des Schmetterlinges nicht tiefer einzudringen, als es bey einer Vergleichung durch Abbildungen möglich iſt. Indeſſen habe ich folgendes gefunden: — Die Bellenſpinner ſind um ein beträchtliches kleiner, als die Balſampappelnſpinner (B. *tremulae*); die Männchen, die ich von den erſteren vor mir habe, erreichen nur die Größe eines Weibchens der B. *dromedarius*; auch finde ich bey denſelben die Fühlhörner um etwas kürzer als bey dem Männchen der B. *tremula*. Ferner ſtehen bey der B. *tremula* in dem ſchwärzlichen Felde jenſeits des Mondchens einige weiſſe Flecken, oder beſſer: eine durch dieſes Feld laufende wellenförmige Linie iſt bey ihrer Entſtehung am Auſſenrande eine Strecke lang weiß gefärbt; bey der B. *balſamiferae* hingegen ſieht man keine Spur dieſer weiſſen Zeichnung. Auf der Unterſeite ſind bey erſterer alle Flügel einfärbig grau; bey der letzteren ſind es nur die Vorderflügel,

die Hinteren ſind weißlich ꝛc. Karaktere, aus denen man ſchon einen weſentlichen Unterſchied bemerken, und zugleich auch ſehen wird, um wie vieles dieſe Phaläne hier, dem Eſperſchen Spinner näher komme, ohne daß ich nötig hätte, hierüber weiter ins Detail zu gehen; die Größe, die Zeichnung, die Oberſeite der Vorderflügel, und die Farbe der Unterſeite beyder, ſind, wie mir dünket auffallend ſprechende Beweiſe von der Richtigkeit meiner Vermuthung, und ich glaube meine Leſer werden es auch ſo finden, wenigſtens habe ich hiebey nicht meinen eignen Augen aus Vorliebe allein getrauet, ſondern bey der Vergleichung Kenner zu Rathe gezogen, deren Urtheil das meinige beſtättiget hat.

Die Entdeckung dieſer Phaläne durch alle ihre Geſtalten haben wir dem Hrn. Prof. Mühlfeld zu verdanken. Den Namen habe ich ihr von der Balſampappel gegeben, nicht als ob hier die Raupe auf derſelben gefunden worden wäre, ſondern weil die übrigen zur Nomenklatur ſchicklichen ſpezifiken Benennungen der Pappelarten ſchon alle vergeben waren, und die Balſampappel mit der, der Larve zur Nahrung dienenden Belle (Populus *italica*) nahe verwandt iſt, ſo, daß der Erfahrung zu Folge, die Inſekten welche die eine bewohnen, auch auf der anderen angetroffen werden.

Die Raupe findet man erwachſen im May und zu Anfange des Junius; nähere Nachrichten von ihr werden weiter unten vorkommen.

156) Phal. Noctua *liguſtri*. Hartriegel Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 172. 244. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 70. nr. 1. Hartriegeleule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 482. *du troene.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2569. nr. 1151. Jungs Verzeichniß Vorrede S. VII. und S. 79. Langs Verz. S. 121. nr. 900. 901. (*Ph. Noct. Liguſtri*) der falſche Aprilnachtfalter. S. 122. (*Ph. Noct. atropos minor*) der kleine Atroposnachtfalter. (Herr Lang trennet hier die Kleemannſche Eule von der Hartriegeleule, allein er ſcheinet doch hierinn nicht ganz zuverläßig zu ſeyn, da er in einer beygefügten Note die Frage aufwirft, ob dieſe beyde Phaiänen nicht einerley ſeyen; wirklich ſind ſie es, ob ſchon die Kleemannſche durch Hrn. Gladbach gezeichnete Raupe und Eule der Natur nicht allerdings getreu, und vorzüglich zu groß ausgefallen ſind.) Eſper IV. tab. 119. Noct. 40. fig. 1—4. Kleemanns Beyträge tab. 22. Ebendeſſelben Raupenkalender S. 95. nr. 271. S. 97. nr. 275. (*Phal. atropos*) der kleine Todtenkopf.

Schmetterling ſelten. Man findet ihn an den Stämmen der Liguſterſtauden (Liguſtrum *vulgare*), beſonders jenen, welche zu Gartenhägen gezogen ſind, ſitzen. Die Raupenbrut, welche von ihm abſtammet, findet man im May und Junius auf den nämlichen Stauden; zu Ende des letzteren Monates iſt ſie zur Verwandlung reif, und nach drey bis vier Wochen, alſo zu Ende des Julius erſcheinet der Schmetterling. Vom Auguſt bis in den Oktober findet man die von ihm abſtammenden Raupen. Sie hatten ſich bey mir immer in der Mitte des letzteren Monates verwandelt, und ſind als Phalänen

zu dieſer Zeit, oder im Anfange des Mayes erſchienen, und haben alſo beyläufig einen Zeitraum von ſechs bis ſieben Monate in der Puppe zugebracht.

Was über die Kleemannſche Abbildung beſonders zu errinneren iſt, werde ich unten bey der Raupe anführen.

157) Phal. Bombyx *Ziczac.* Flechtweidenſpinner. Kameelvogel.

Linn. 2. 827. 61. Fabr. Spec. Inſ. 2. 186. 76. Mant. Inſ. 2. 116. 98. Syſt. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. R. S. 63. nr. 5. Flechtweidenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 672. nr. 61. der Zickzack. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 93. *le Ziczac.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 61. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 415. nr. 154. der Zickzackraupenſpinner, der Flechtweidenſpinner. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 46. nr. 31. Jungs Verzeichniß S. 156. Langs Verz. S. 110. nr. 834. der Zickzacknachtfalter. Geſenius Handbuch S. 121. nr. 38. das Zickzack. Eſper III. S. 239. der Zickzackraupenſpinner. tab. 59. fig. 1—4. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 20. Friſch Beſchreib. der Inſek. Teutſchl. III. Th. S. 3. nr. II. Platte 1. Tafel 2. Rau Forſtwiſſenſchaft S. 294. §. 685. (Phal. B. *Riczac* durch einen Druckfehler, in dem Regiſter heißt ſie gar *Riczae.*) Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 7. neues Magaz. 2. B. S. 60. nr. 61. (hier wird dieſe Art mit dem B. *Dromedarius* vermiſchet) 3. B. S. 154. nr. 99. (Raupe.)

S. 158. nr. 138. (Schmetterl.) S. 163. nr. 188. (Raupe, zum zweytenmale.)

Schmetterling, aus überwinterter Puppe, an den Stämmen der Weiden oder Pappelbäume. Er hatte als Raupe die Verwandlung zur Puppe entweder zu Ende des Septembers, oder zu Anfange des Oktobers im verfloſſenen Jahre angetretten, und demnach in derſelben einen Zeitraum von ſieben Monathen zugebracht. Er erſcheinet entweder ſchon in dieſem Monathe, oder zu Anfange des Mayes, doch hat man öftere Beyſpiele von weit früherer Entwickelung. Mit der letzten Hälfte des Monats Junius hat die von ihm abſtammende Raupe ihren vollendeten Wuchs erreichet, und gehet alsdann gegen das Ende des genannten Monathes ihre Verwandlung an. In drey bis vier Wochen, alſo beyläufig gegen das Ende des Julius erſcheinet der Schmetterling dieſer Generation, und die von ihm abſtammende Raupe findet man von dem Auguſt bis in den Oktober.

158) Phal. Noctua *Oo.* Viereichen Eule.

Linn. 2. 832. 81. (*Bombyx.*) Fabr. Mant. inſ. 2. 164. 197. Syſt. Verz. der Schmetterl. fam. T. S. 87. nr. 1. Viereicheneule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 678. nr. 81. die Nullnull. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 187. nr. 139. (*Bomb.*) *l'Oo.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 81. (*Bomb.*) Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 98. nr. 145. Geſenius Handb. S. 129. nr. 54. die Nulleneule. Jungs Verz. S. 98. Langs Verz. S. 147. nr. 1061. 1062. Oo. Nachtfalter (hier iſt Roeſel

und Eſper falſch zitiret.) Eſper III. S. 365. der Spinner mit dem gedoppelten O. das doppelte O. tab. 71. fig. 2—5. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 63. Kleemann Raupenkal. S. 17. nr. 25. Rau Forſtwiſſenſch. S. 305. §. 719. (Phal. N. *Or.* durch einen Druckfehler.) Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 73. nr. 81.

Schmetterling, ſelten. An den Stämmen der Eichbäume in Wäldern. Die Raupe welche von ihm abſtammet, iſt gewöhnlich mit dem Ende des Mayes zu ihrer Verwandlung reif, und kömmt nach einer Puppenruhe von drey Wochen, alſo gewöhnlich zu Ende des Junius als Schmetterling zum Vorſchein; von dieſem entſpringet eine zweyte Raupenbrut, die man im August und September findet, und die ſich in dem letzteren Monathe verwandelt. Sie bringt den Winter in der Puppe zu, und liefert erſt zu dieſer Zeit, auch öfters um einige Wochen früher, alſo doch immer eher nicht, als nach einem Zeitraume von 6. Monathen, und länger, die Phaläne.

159) Phal. Tortrix *Williana.* Gelblichgrauer ſilberweiß gefleckter Wickler.

Schmetterling. Nicht gemein, an dem Vorſaume unſres Föhrenwaldes im Graſe.

Die Freßſpitzen ſind blaß ockergelb mit wenigen braunen Atomen beſprengt. Die Augen braun. Der Kopf iſt mit blaßokergelben an den Spitzen braunen Härchen bewachſen. Die Fühlhörner ſind braun.

Der Rückenſchopf iſt braun, und hat hinten an jeder Seite einen ockergelben Punkt.

Der Hinterleib iſt aſchgrau, vornen mit einem hellgrauen Ringe; unten fällt ſeine Farbe etwas heller aus, und ziehet etwas auf gelb.

Die Füße ſind dunkelgrau mit gelblicher Miſchung, und die Fußblätter hellgrau geringelt.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt grau mit gelblicher Miſchung, welche ſich beſonders, am ſtärkſten zeiget wenn man die Fläche, ein wenig gegen das Licht neiget. Sie ſind ganz mit unregelmäßigen ſilberweißen Punkten überſtreuet, die bald rund, bald etwas länglich erſcheinen, wenn man das Auge ſtark anſtrenget, ſo ſcheinen Anlagen zu gepunkteten Binden vorhanden zu ſeyn, allein das Ganze iſt doch zu verworren, als daß ſich eine ganz deutliche Idee faſſen ließe. Nur an dem Untenrande bemerket man einige, die in der Form einer Binde zuſammen hängen; ſie laufen aber mit dem Rande nicht parallel, ſondern ziehen ſich von dem Auſſenrande etwas ſchief bis zur Mitte des Untenrandes herab, gleichſam als ob ſie die Flügelſpitze abſchneiden wollten. Der Saum iſt gelblich hellgrau. Die Unterflügel ſind aſchgrau.

Unten ſind alle Flügel weißlich, durch aſchgraue Linien gleichſam gegittert. Die Vorderen ſind an der Spitze einfärbig aſchgrau.

Die Größe iſt wie bey der Pyr. *Sanguinalis*. nr. 172.

Wahrſcheinlich findet man von dieſem Wickler eine zweyte Generation, welche im Monate Julius erſcheinen wird, ich habe ihn indeſſen bis hieher nur zu dieſer Zeit angetroffen; weiß auch ſonſt von ſeiner Naturgeſchichte keine weitere Nachricht zu geben.

160) Phal. Tortrix *Hoffmanniana*. Silbergrauer gelbgefleckter Wickler.

Schmetterling an dem Vorſaume unſeres Föhrenwaldes in Geſellſchaft des vorhergehenden.

Die **Freßſpitzen** ſind ſilber weiß grau, mit gelblicher Auſſenſeite und Spitze. Der **Kopf** iſt grau und gelbgemiſchet; die **Augen** ſind braun; und die **Fühlhörner** von der nämlichen Farbe, mit ſilbergrauen Schüppchen belegt. Der **Rückenſchopf** iſt ſilberweiß mit gelben Flecken.

Der **Hinterleib** iſt aſchgrau, mit ſilberweißen Gürteln und einer gelblichen Spitze. Die **Unterſeite** iſt ſilberweis mit einer ſehr verblichenen gelblichen Miſchung. Die **Füße** haben die nämliche Farbe.

Die Oberflügel ſind ſilberwiß, und ſchielen bey gewiſſen Wendungen ein wenig gräulich. Am Auſſenrande ſtehen 7. ockergelbe längliche Flecken, deren erſter an der Wurzel ſich befindet, aber ſehr undeutlich iſt; dieſe Flecken hängen zum Theile mit einigen größeren zuſammen, die im Mittelraume der Flügel ſtehen, und in dieſer Verbindung einige Binden vorzuſtellen ſcheinen. Bey den am deut-

lichſten gezeichneten Exemplaren bemerket man nicht weit von der Baſis eine geſchwungene gelbe Linie, welche ſich gegen den zweyten und dritten Randflecken (von der Baſis an) in eine Gabel theilet, und mit beyden vereiniget, nahe bey der Mitte ſtehet eine gelbe aus zweyen unregelmäßigen und verbundenen Flecken beſtehende Binde, welche ſich mit dem vierten Randflecken, und bey manchen Exemplaren, auch in Form einer Gabel zugleich mit dem dritten Flecken vereiniget. Jenſeits der Mitte befinden ſich zwey gelbe Makeln (welche weder unter ſich, noch mit den Randflecken zuſammen hangen) und hinter denſelben hart am Rande, ein deutlicher grader gelber Strich; der Saum iſt graulichweiß und gelbgefleckt. Die Unterflügel ſind aſchgrau mit hellerem Saume.

Die Unterſeite iſt wie bey dem vorhergehenden Wickler, doch ſind die Oberflügel dunkler, und die Unterflügel heller, und mit weniger Linien durchzogen.

Das Verhältniß ſeiner Naturgeſchichte wird wie bey dem Vorhergehenden ſeyn. Ich fand ihn meiſtens an der Wolfsmilchspflanze ſitzen.

Die Größe iſt wie bey dem vorhergehenden.

161) Phal. Noctua *lepida*. Brombeer-Eule.

Schmetterling. Selten, vermuthlich an Baumſtämmen, Gartenhägen u. d. gl. denn

ich habe ihn noch nicht im Freyen angetroffen, ſondern aus der Raupe erzogen.

Kopf und Rückenſchopf ſind fahlgrau; die Bartſpitzen auſſen braun; inwendig fahlgrau; die Augen rothbraun; die Fühlhörner fahlgrau. Der Körper iſt von gleicher Farbe; das Männchen hat etwas auf fleiſchfärbig ziehende Seiten und Afterfranzen.

Die Oberflügel ſind fahlgrau, mit ſehr undeutlichen Zeichnungen; die gewöhnlichen Makeln ſind kaum zu unterſcheiden, doch läßt ſich ſo viel erkennen, daß der untere Theil des Nierenfleckens dunkel gefärbt iſt. Nicht weit von dem Untenrande ziehet ſich eine ziemlich grade lichte, gegen innen zu bräunlich ſchattirte Queerlinie herab, und hinter derſelben ſtehet eine geſchwungene Reihe ſchwärzlicher Punkte.

Die Unterflügel ſind weißlich, gegen den Auſſenrand und einen Theil des Innenrandes bräunlich ſchattiret; auf jedem der drey Aeſte der Hauptflügelnerve ſtehet ein ſchwacher ſchwärzlicher Punkt. Unten ſind alle vier Flügel weißlich, mit einer gemeinſchaftlichen Reihe ſchwärzlicher Punkte, und einem einzelnen in der Mitte der Unterflügel. Eine ausführlichere Beſchreibung dieſer Eule werde ich, nebſt einer Abbildung in dem dritten Hefte der Scribaſchen Beyträge liefern; wohin ich meine Leſer verweiſen muß. Sie gehöret in die Familie L. der Wiener, nämlich der Spreckenraupen (*Larvae albopunctatae*), und ge-

radſtrichigten Eulen (*Phal. Noct. rectolineatae*)

Die Raupe lebt zu Ende des Mayes und im Anfange des Junius auf Brombeeren (Rubus *fruticoſus*); gegen die die Mitte des letzteren Monates hat ſie gewöhnlich ihre Verwandlung angetretten, und bringet demnach beynahe zehn Monathe in der Puppenhülſe zu.

May.

162) Phal. Bombyx *luctifera*. Spitzwegerich Spinner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 123. 132. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 155. nr. 66. *le deuil*. Tom. IV. pag. 444. nr. 66. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2424. (Ph. B. *lentifera*; durch einen Druckfehler.) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 4. S. 54. Spitzwegerichſpinner. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 232. nr. 72. der Trauerſpinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 61. nr. 63. Eſper III. S. 222. der Trauerfalter, Spitzwegerichſpinner. tab. 43. fig. 4. 5. Kleemanns Beyträge tab. 30. fig. 1 — 5. Ebend. Raupenk. S. 49. nr. 132.

Ueberwinterte Raupe. An ſchattigen und feuchten Stellen in Wäldern. In hieſiger Gegend iſt ſie äuſſerſt ſelten, in der Bergſtraße, ſo wie in dem Darmſtädtiſchen hingegen, öfters häufig. Sie hält ſich gewöhnlich in bald ſtärkerer, bald geringerer Geſellſchaft zuſammen. Ihr Futter beſtehet in der Haide (Erica *vulgaris*), dem Augentroſte (Euphraſia *officinalis*), dem Mausöhrchen (Hieracium *piloſella*), Wegerich (Plantago), der Hundszunge (Cynogloſſum *officinale*), Meyer (Alſine *media*), Rheinblumen (Gnaphalium *arenarium* &c.) Vergiß mein nicht (Myoſotis *Scorpioides*), Ehrenpreiß (Veronica) u. d. gl.

Die Raupen welche man zu dieſer Zeit findet, ſind erwachſen, und treten bald ihre Verwandlung zur Puppe an, andere haben dieſelbe ſchon vor Winter vollendet, und erſcheinen zu dieſer Zeit als Schmetterlinge. Ihre Abkömmlinge findet man alsdann vom Julius bis in den Herbſt in verſchiedenem Wachsthume im Raupenſtande; woraus zu ſchließen iſt, daß man jährlich nur eine Brut von ihr annehmen könne.

163) Phal. Bombyx *Erminea*. Weiſſer Hermelin Spinner.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 113. 60. (wird hier falſch vor einerley mit der B. *Vinula* gehalten) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 137. nr. 32. *l'Erminée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 29. (wird hier eben ſo ungegründet, wie bey dem Hrn. Fabrizius der B. *Vinula* untergeſchoben) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 372. nr. 138. der weiſſe Hermelinſpinner, der Werftweidenſpinner. Eſper III. S. 100. tab. 19. fig. 1. 2. (Schmetterl.) S. 392. tab. 78. fig. 4. (Raupe); S. 395. tab. 79. fig. 6. (Ey.) Rau Forſtwiſſenſchaft S. 228. §. 672.

Schmetterling. Aeuſſerſt ſelten; an den Stämmen der Aſpen, Weiden und Pappelbäume. Er erſcheinet oft ſchon in der Mitte des Aprils, zuweilen auch wohl noch früher. Hr. Eſper hat ſchon junge Räupchen aus Eyern gehabt, ehe noch ihr gewöhnliches Futter, die Aſpe, Blätter getrieben hatte. Sonſt verhält ſich die Naturgeſchichte dieſer Phalänenart, mit jener der Phal. *Vinula* ziemlich gleichförmig; auch ſie iſt gegen den Ausgang des Sommers gewöhnlich zur Puppe

verwandelt, und liefert erſt im künftigen Frühlinge, bald früher, und bald ſpäter den Schmetterling.

164) Phal. Bombyx *bifida*. Bellenſpinner. Kleiner Hermelinvogel.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. S. nr. 4. S. 64. Pappelweidenſpinner. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 374. nr. 139. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 161. nr. 169.

Schmetterling. An den Stämmen der italiäniſchen Pappeln oder Bellen. Er wird etwas ſpäter als die Phal. *furcula* (nr. 106.) gefunden. Die Raupe traf ich zeither nur vom Junius bis in den Auguſt an, und kann daher nicht beſtimmen, ob es den Schmetterling zweymal im Jahre gebe, wiewohl es einigermaßen von daher zu vermuthen iſt, daß nach Hrn. Borkhauſen die Raupe noch im ſpäten Herbſt gefunden werde; ein Umſtand, der ihre Naturgeſchichte mit jener der Ph. *furcula*, von deren jährlichen doppelten Verwandlungsepoche ich durch Erfahrung überzeuget bin, ſo ziemlich in einerley Verhältniß ſetzet.

165) Phal. Bombyx *bicuſpis*. Sarbaum Spinner.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 380. nr. 141.

Schmetterling. An den Stämmen der Aſpen und italiäniſchen Pappeln. Von ſeiner Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt; wahrſcheinlich hat ſie dieſe Spinnerart mit der vorhergehenden gemein.

166) Phal. Bombyx *vinula*. Bandweidenſpinner. Großer Hermelin.

Linn. 2. 815. 29. Fabr. Spec. Inſ. 2. 178. 52. Mant. Inſ. 2. 113. 60. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend ſam. S. nr. 3. S. 64. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 6 9. nr. 29. der Gabelſchwanz. tab. 14. fig. 2. (Raupe.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 128. nr. 17. *la double queue.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 29. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 367. nr. 137. der Bandweidenſpinner, der große Hermelin Spinner. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 41. Geſenius Handbuch S. 106. nr. 12. der Gabelſchwanz. Jungs Verz. S. 151. Langs Verz. S. 112. nr. 840. der gabelſchwänzige Nachtfalter. Eſper III. S. 95. der große Hermelinfalter, der Gabelſchwanz, tab. 18. tab. 79. fig. 5. (das Ey.) (Hier iſt wahrſcheinlich ein Druckfehler in Rückſicht auf das Friſchiſche Zitat vorgegangen, denn ſtatt tab. II. fig. 2. ſollte es tab. VIII. fig. omnes heißen. Das nämliche iſt auch bey Hrn. Borkhauſen zu bemerken) Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 19. Kleemann Raupenkal. S. 31. nr. 72. S. 55. nr. 149. S. 74. nr. 208. S. 87. S. 249. Naturforſcher XIII. St. S. 228. nr. 6. (Ueber die Veränderung der Eyer.) Rau Forſtwiſſenſch. S. 288. §. 671. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 271. Neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 29. S. 160. nr. 167. Kleſius Anleitung S. 38. §. 19. tab. 2. fig. 6. (Raupe) S. 55. §. 52. tab. 7. fig. 6. (Ey.) Friſch Inſ. Teutſchl. VI. Th. S. 18. nr. 8. tab. VIII.

Schmetterling. An den Stämmen der Pappeln und Weidenbäume. Man findet ihn bald früher, bald ſpäter, nachdem nämlich die Beſchaffenheit der Witterung der Ent-

wickelung günſtig, oder zuwider iſt. Ich weiß Beyſpiele, daß einzelne Exemplare einigemale ſchon zu Ausgange des März angetroffen worden ſind. Die Verſchiedenheit der Epoche des Auskriechens der Schmetterlinge iſt die Urſache, daß man die Raupen zu gleicher Zeit in ganz verſchiedenem Alter, und den ganzen Sommer hindurch, bis in den Auguſt und September antrift, ohnerachtet nur eine Brut jährlich vorgefunden wird. Von dieſer Zeit an dauert die Entwickelung der Phalänen bis in die Hälfte des Junius fort.

167) Phal. Pyralis *cingulalis*. Schwarzer weißſtrichiger Zünßler.

Linn. 2. 874. 280. (Ph. geom. *cingulata*) Fabr. Spec. Inſ. 2. 266. 144. Mant. Inſ. 2. 212. 228. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 722. nr. 280. der Ringelflügel. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 31. S. 123. Schwarzer Zünßler mit weiſſem Queerſtriche. De Villers entom. Linn. Tom. I. pag. 356. nr. 553. *la ceinture*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2487. nr. 280. (Geometr. *cingulata*.) Jungs Verz. S. 31. Langs Verz. S. 211. nr. 1437. der weißgeſtrichte Nachtfalter.

Schmetterling. Nicht ſelten an lichten Plätzen und auf den Sandhügeln in unſerem Föhrenwalde. An heiteren Tagen ſchwärmt er mit dem folgenden geſellſchaftlich nahe über der Erde herum. Sonſt aber ſitzet er ruhig am Boden, und muß aufgejaget werden, wenn er ſich zeigen ſoll. Im Julius erſcheinet er zum zweytenmale. Von ſeiner Verwandlungsgeſchichte iſt mir nichts bekannt; inzwiſchen ſiehet man aus ſeinem ſteten Fluge, und der Haltung ſeiner Flügel, daß er

von keiner Spannenraupe entſtehen könne, und folglich von den Wiener Entomologen, deren Beyſpiele auch ich gefolget bin, mit Recht den Zünßlern beygeſellet worden ſey.

168) Phal. Pyralis *purpuralis*. Weißdornzünßler.

Linn. 2. 883. 342. Fabr. Spec. Inſ. 2. 275. 194. Mant. inſ. 2. 223. 316. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 735. nr. 342. der Purpurmantel. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 42. S. 124. Weißdornzünßler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 438. nr. 791. *la pourprée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2526. nr. 342. Jungs Verz. S. 118. Geſenius Handb. S. 209. nr. 12. Langs Verz. S. 212. nr. 1440. der gepurperte Nachtfalter.

Schmetterling. An gleicher Stelle und in Geſellſchaft des vorhergehenden; doch findet man ihn auch oft auſſerhalb dem Walde an trockenen kräuterreichen Rainen, beſonders in der Gegend der Hartenberger Mühle, äuſſerſt ſelten aber auf Wieſen. Er erſcheinet wie der vorhergehende gleichfals noch einmal im Monate Julius.

169) Phal. Pyralis *porphyralis*. Randfleckiger Zünßler.

Fabr. Mant. inſ. 2. 223. 317. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 50. S. 316. Schwärzlich rother gelb geſtricht und punktirter Zünßler. De Villers entom. Linn Tom. IV. pag. 519. *la marbrée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2526. nr. 953. Jungs Verz. S. 112.

Schmetterling. Ungleich ſeltner als die zwey vorhergehenden. Man findet ihn nur

in unſerm Föhrenwalde; aber noch nie habe ich ihn unter den vorhergehenden ſchwärmend, oder an der Erde ſitzend angetroffeu. Sein Aufenthalt war immer zwiſchen den Nadeln der niederen Föhrenſträuchgen, wo er oft ein Raub der Spinnen geworden war. Er iſt nicht ſo flüchtig und munter als ſeine Mitbrüder, und daher nicht ſchwehr zu fangen.

170) Phal. Pyralis *punicalis*. Rother gelbgefleckter Zünßler.

Fabr. Mant. inſ. 2. 223. 318. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 49. S. 317. Rother gelbgefleckter Zünßler. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 519. *la rouge*. Gmelin ſyſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2526. nr. 954. Jungs Verz. S. 118.

Schmetterling. Sehr häufig in unſerem Föhrenwalde. Er iſt der gewöhnlichſte Geſellſchafter der Pyr. *cingulalis*, und hat auch mit derſelben einerley Sitten und Benehmen gemein; auch ihn findet man noch einmal zu Anfange des Julius, auch oft ſchon im Junius, je nachdem ſich nämlich die Witterung anläßt. Ueberhaupt läßt ſich die pünktliche Erſcheinungszeit dieſer Zünßler ſo genau nicht beſtimmen, daß dieſelbe nicht zuweilen früher, zuweilen auch wieder ſpäter einfallen ſollte; es können dieſelbe daher, ſo wie die übrigen Schmetterlinge, welche zu Anfange dieſes Monathes verzeichnet ſind, bey früherer Eintrettung der warmen Witterung auch wohl ſchon vor dem Ende des Aprils erſcheinen. Doch dieſe Errinnerung wird bey ſachkundigen Leſern überflüßig ſeyn, weil ſie ſich aus der Natur der Sache ſelbſt ergiebt.

171) Phal. Pyralis *Cespitalis*. Doppelt gelbſtrichiger Zünßler.

Fabr. Mant. inſ. 2. 222. 314. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. nr. 32. S. 123. gelb, braun und grau neblichter Zünßler mit gelblichen Queerſtrichen der Unterflügel. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 519. *des buiſſons*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2525. nr. 951. Jungs Verz. S. 28. Langs Verz. S. 212. nr. 1438. 1439. der gelbgeſtrichte Nachtfalter.

Schmetterling. Gemein; vorzüglich auf Wieſen, und in den Auſſenwerkern unſerer Feſtung. Er fliegt nur am Abend, bey Tage ſitzet er ſtill und ruhig am Boden, oder an niedrigen Grashälmchen. Er erſcheinet gleich den vorhergehenden im Monat Junius und Julius noch einmal.

172) Phal. Pyralis *Sanguinalis*. Blutroth bandirter Zünßler.

Linn. 2. 882. 339. Fabr. Spec. inſ. 2. 274. 188. Mant. inſ. 2. 221. 304. (*Phalaena*) Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 14. S. 124. **gelber Zünßler mit zwey rothen Queerbinden.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 734. nr. 339. **das Blutband.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 437. nr. 788. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2524. nr. 339. Jungs Verz. S. 130. Scriba Beyträge zur Inſektengeſchichte I. H. S. 59. tab. 6. fig. 7.

Schmetterling. Man findet ihn bald zu Anfange, bald in der Hälfte dieſes Monates, und zum zweytenmale in der letzten Hälfte des Julius, und nicht wie ich in den Beyträgen

loc. cit. durch einen Schreibfehler bemerket habe, in der Mitte des Auguſtes; wiewohl man auch dann noch verbleichte Spätlinge zuweilen antrift. Sein Lieblings Aufenthalt ſind die Sandhügel am Eingange unſers Föhrenwaldes; tief in demſelben habe ich ihn noch nicht gefunden. Auch hält er ſich gern an den abhängigen graſigen Rainen oder den zur Hartenberger Mühle gehörenden Wieſen auf; dann habe ich ihn auch ſchon an einem ſchmalen Raine unweit des Olmer Waldes gefangen. Man trift ihn immer in Geſellſchaft an, doch iſt er bey weitem nicht gemein.

173) Phal. Noctua *aenea*. Aerzgrüne rothbandirte Eule.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. Z. nr. 6. S. 85. Erzfärbige gemeinſtreifige Eule. Jungs Verz. S. 3. Hübners Beytr. zur Geſchichte der Schmetterl. III. Th. S. 10. tab. I. fig. D.

Schmetterling; an den lichteren und grasreichen Stellen unſers Föhrenwaldes. Er fliegt theils umher, theils ſitzet er am Boden, und muß erſt aufgeſcheuchet werden, wenn man ihn entdecken will. Sein Flug iſt raſch, welcher, verbunden mit ſeiner kleinen Geſtalt, ſeinen Fang ſehr beſchwehrlich macht, weil er in der größten Geſchwindigkeit aus den Augen iſt. Auch läßt er ſich, wenn man gleichwohl ſeinen Sitz entdecket hat, nicht leicht beykommen, ſondern entfliehet von neuem, ehe man mit dem Fangwerkzeuge die gehörige Richtung gefaßt hat. Hiezu kömmt noch, daß er ſich oft in der Flucht an hohe Grasſtängel ſetzet, wo man ihm wegen der Menge der umſtehenden Gräſer und anderer Gewächſe, mit dem Fangwerkzeuge nicht bey-

kommen kann, und ihn daher oft ohne gewagte Verſuche weiter jagen muß, wo man ihn dann endlich unter dem Gewimmel der übrigen umher ſchwärmenden Menge von Inſekten, gewöhnlich aus dem Geſichte verliehret. Er erſcheinet im Anfange des Monates Julius zum zweytenmale.

Ich habe in der Synonimie den Hrn. Fabrizius mit ſeiner Phal. *purpurata*, und mit ihm alle jene Schriftſteller übergangen, welche ihm wahrſcheinlich blindlings nachgeſchrieben haben; denn ich kann mich für meinen Theil nicht bereden, daß ſeine erſt genannte Phaläne, bey der zugleich Linnes Geom. *purpurata* aus der Fauna ſuecica angeführet wird, die Noct. *aenea* der Wiener ſey. Linne giebt ſowohl die Hinterflügel, als auch die Unterſeite aller, als hochgelb an (*Subtus flaviſſimae. — Inferiores utrinque flaviſſimae*); und die Ph. *aenea* iſt durchaus Aerzgrün. Auch ſoll ſie der Phal. *purpuraria* ganz ähnlich ſeyn (*facies & ſimilitudo ſumma phal. purpurariae*), ein Umſtand, der wieder nicht zutrift. Ich glaube alſo Gründe genug gehabt zu haben, die Hrn. Fabrizius, Gmelin, Devillers ꝛc. von meiner Synonimie auszuſchließen. Habe ich unrecht, ſo bitte ich um Gegengründe, und wenn dieſe mich überzeugen, ſo werde ich ganz gern meinen Fehler berichtigen.

174) Phal. Pyralis *Pollinalis*. Beſtäubter Zünsler.

Fabr. Mant. inſ. 2. 224. 324. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 44. S. 124. Schwarzer weißgefleckter und beſtäubter Zünßler. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 520. *la poudrée.* Gme-

lin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2527. nr. 960. Jungs Verz. S. 109. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 46.

Schmetterling. In unſerm Föhrenwalde an lichten Stellen mit den vorhergehenden. Er fliegt theils auf den Blüten der Frühlings Potentille (Potentilla *verna*) herum, theils ſitzet er ruhig an der Erde. Er erſcheinet nur einmal im Jahre, und unterſcheidet ſich dadurch in Rückſicht ſeiner Verwandlungsgeſchichte von den vorhergehenden.

Sollte dieſe Phaläne nicht ſchicklicher unter die Eulen zu ſetzen ſeyn? theils die Haltung ihrer Flügel, welche mehr als bey den gewöhnlichen Zünßlern geſenket ſind, theils die weit feſtere Konſiſtenz derſelben, die haarigen, und nach Art der Eulen gebaueten Bartſpitzen; die ſtärkeren Fühlhörner; der dickere Körper; der mehr ſchieſende als ſchwirrende Flug ꝛc. ſcheinen dieſes nicht undeutlich anzuzeichen. Indeſſen will ich hierüber noch zur Zeit nichts entſcheiden, ſondern die Entdeckung der Raupe abwarten. Indeſſen kann ich doch ſo viel verſicheren, daß die Fabriziuſiſche und von Hrn. Gmelin nachgeſchriebene Behauptung, als ob dieſe Phaläne mit der Pyralis *atralis* (P. *guttalis* der Wiener) ſchier einerley ſey, zu viel behaupte. Dieſer Schmetterling hat alle Kennzeichen eines Zünßlers, die bey der Ph. *pollinalis* nicht zutreffen; Geſtalt, Körperbau, Zuſchnitt der Flügel, Lage der Flecken ꝛc. ſtellen auffallende Verſchiedenheiten her. Hr. Fabrizius ſcheinet dieſes ſelbſt zu fühlen, denn er läßt ſeinem *nimis affinis* noch eine ziemliche Enumeration ſelbſt bemerkter Unterſchiede nachfolgen.

175) Phal. Geometra *viridata*. Brom⸗beerſpanner.

Linn. 2. 865. 230. Fabr. Spec. inſ. 2. 241. 79. Mant. inſ. 2. 198. 119. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 7. S. 230. Brombeerſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 711. nr. 230. der Grün⸗flügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 331. nr. 497. *la verte*. pag. 653. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2454. nr. 230. Geſenius Handb. S. 184. nr. 38. der Grünflügel. Jungs Verz. S. 152. (das Rö⸗ſelſche Zitat iſt hier zu ſtreichen.) Langs Verz. S. 174. nr. 1225. der grünlichte Nacht⸗falter.

Schmetterling. Nicht ſelten an den grasreichen Stellen unſers Föhrenwaldes. Er ſitzet an der Erde und flieget eher nicht auf, bis man nahe bey ihm iſt, aber auch alsdann läßt er ſich nach einem kurzen trägen Fluge wieder nieder, und iſt daher leicht zu haſchen, doch erfodert ſein zarter Körperbau, eine ſehr vorſichtige Behandlung, denn ehe man ſich deſſen verſiehet, hat man ihn ent⸗weder zerdrückt, oder wenigſtens die feinen Flügel von ihrem Staube entblöſet, und ver⸗unſtaltet.

Zu Anfange des Monates Julius er⸗ſcheinet er zum zweytenmale.

176) Phal. Geom. *hexapterata*. Berg⸗buchen Spanner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 207. 109. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. K. nr. 10. S. 109. Bergbuchenſpanner. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 508. *du hêtre*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V.

pag. 2475. nr. 725. Geſenius Handb. S. 196. nr. 78. (Phal. Geom. *halterata*, der Doppelflügel) Jungs Verz. S. 64. (Geom. *halterata*), S. 67. (Geom. *hexapterata*.) Langs Verz. S. 186. nr. 1294. 1295. der Vierflügelige (6. flügelige) Nachtfalter. Kleemanns Beyträge tab. 19. fig. A. B. Naturforſcher XI. St. S. 82. nr. 72. (Phal. *halterata*.)

Schmetterling. In Buchenwäldern, theils auf den Aeſten der Bäume, und zum Theile an den Stämmen. Er erſcheinet auch oft ſchon im Monate April. Ob er noch einmal im Jahre vorkomme, iſt mir unbekannt. Ich habe ihn noch zu keiner anderen Zeit, als jetzt erhalten.

177) Phal. Bombyx *Catax*. Cerreichenſpinner.

Linn. 2. 815. 27. Fabr. Spec. inſ. 2. 179. 55. Mant. inſ. 2. 113. 13. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 1. S. 57. (Bomb. *rimicola* Cerreichenſpinner.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 126. nr. 15. *le boiteux*. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 658. nr. 27. der Rollrand. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 27. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 116. der Cerreichenſpinner, der graue Wollenträger. Geſenius Handb. S. 105. nr. 10. der Rollrand. Jungs Verz. S. 27. (B. *catax*.) S. 125. (B. *rimicola*.) Eſper III. S. 88. der graue Wollenträger. tab. 16. fig. 1 — 5. (Hier iſt aus der Mantiſſe des Hrn. Fabrizius zu berichtigen, daß die Phal. *Catax* des Wiener Syſtems, nicht dieſer Schmetterling, ſondern die B. *Everia* des Hrn. Knochs oder *lentipes* des Hrn. Eſ-

pers ſey) Roeſel III. Th. tab. 71. .1.2.3. (Raupe, Puppe, und Geſpinnſt) IV. Th. tab. 34. fig. a. b. (weiblicher Schmetterling.) Kleemann Raupenkal. S. 21. nr. 41. S. 43. nr. 114.

Raupe. Auf hochſtämmigen Eichen, in dieſem und in dem folgenden Monate. Sie hält ſich währendem Tage gewöhnlich in den Ritzen und Klüften der Stammrinde verborgen, und iſt ein ſehr träges Geſchöpf. Der Schmetterling erſcheinet im September und Oktober. Ihre Verwandlungsgeſchichte iſt ſehr unregelmäßig, welches man aus folgender Anekdote, die mir Hr. Borkhauſen als eine nach dem Drucke des dritten Theiles ſeiner Naturgeſchichte der europ. Schmetterl. gemachte neuere Entdeckung, gütig mitgetheilet hat, ſchließen kann. Es hatte nämlich derſelbe im Jahre 1789. zu Anfange dieſes Monates acht Raupen gehabt, drey davon krochen noch in dem nämlichen Jahre im Oktober aus, die übrigen blieben bis in das Jahr 1790. liegen. Im September dieſes Jahres entwickelte ſich erſt die vierte zum Schmetterlinge, die fünfte kroch am fünften November aus, und noch wirklich liegen die letzten drey Puppen, da ich dieſes ſchreibe (im Dezember 1790.) unentwickelt, werden ſehr wahrſcheinlich noch ein Jahr in dieſer Geſtalt zubringen, und dieſemnach die Phaläne erſt im Herbſte 1791. lieferen.

178) Phal. Bombyx *Populi*. Albernſpinner.

Linn. 2. 818. 34. Fabr. Spec. Inſ. 2. 179. 54. Mant. inſ. 2. 113. 62. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 9.

S. 58. Albernſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 660. nr. 34. der Pappelnvogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 133. nr. 22. *du peuplier.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2414. nr. 34. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 129. nr. 35. der Albernſpinner, Pappelſpinner, der ſchwärzlichgraue Wollenträger. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 36. nr. 15. Junas Verz. S. 111. Eſper III. S. 136. der Pappelvogel tab. 25. fig. 1 — 6. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 60. III. Th. tab. 71. fig. 7. 8. 9. (Raupe, Puppe, und Schmetterl.) Kleemann Raupenk. S. 17. nr. 24. S. 34. nr. 86. Rau Forſtwiſſenſch. S. 289. §. 674.

Raupe. Man findet ſie zu dieſer Zeit ſchon ausgewachſen auf Eichen, Linden, Birn und Zwetſchen, auch anderen Arten von Obſtbäumen, ferner auf Pappeln, auf dem Weißdorne (Crataegus *oxyacantha*), und auf der Hagebuttenſtaude (wilden Roße, Roſa *canina*). Sie gehet nur Morgends und Abends ihrer Nahrung nach, im Tage hält ſie ſich gleich der vorhergehenden zwiſchen den kluftigen Rinden auf, wo ſie ſchwer zu entdecken iſt, beſonders ſoll ſie nach der Bemerkung des Hrn. Prof. Eſpers ſich nahe an der Erde aufhalten, auch vermuthet derſelbe aus dieſem Benehmen, daß ſie ſich auch von den, an den Stämmen wachſenden Lichenen nähren möchte. Am leichteſten erhält man ſie durch Erſchütterung der Aeſte zu jener Zeit, wo ſie gewöhnet iſt ihrem Fraße nachzuziehen.

Sie ſcheinet in ihrer Verwandlungsgeſchichte mit der vorhergehenden vieles gemein zu haben, denn auch von ihr erhält

man erſt im September oder Oktober den Schmetterling.

179) Phal. Bombyx *laneſtris*. Kirſchenſpinner.

Linn. 2. 815. 28. Fabr. Spec. Inſ. 2. 179. 53. Mant. inſ. 2. 113. 61. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 2. S. 57. Kirſchenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 658. nr. 28. der Wollenafter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 127. nr. 16. *le fileur*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 28. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 123. nr. 33. der Kirſchenſpinner, der weißgefleckte Wollenträger. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 36. nr. 14. Geſenius Handb. S. 105. nr. 11. der Wollenafter. Jungs Verz. S. 75. Langs Verz. S. 104. nr. 809. der Wollaftrige Nachtfalter. Eſper III. S. 93. der weißgefleckte Wollenträger. tab. 17. fig. 2 — 8. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 62. Kleemann Raupenk. S. 35. nr. 88. S. 60. nr. 164. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 288. §. 673. Naturforſcher XI. St. S. 37. (Eine Nachricht von monſtroſen Puppengehäuſen dieſer Art) Füeßly altes Magaz. I. B. S. 270. Neues Magaz. I. B. S. 206.

Schmetterling und Raupe. Erſter entwickelt ſich oft ſchon im April, und ſetzet ſeine Eyer, die mit der Wolle, welche der weibliche Schmetterling an ſeinem After trägt, bedecket werden, ab. Die Räupchen erſcheinen mit den Blättern ihres Futters, und halten ſich bekanntlich in einem gemeinſchaftlichen Gewebe auf, welches ſie nur Morgends und Abends ver-

laſſen, um ihrer Nahrung nachzugehen. Sie ſind äuſſerſt ſchwehr zu erziehen. Ohnerachtet die Raupe manche Jahre in hieſiger Gegend nicht ſelten iſt, ſo iſt mir doch kein Beyſpiel bekannt, daß man aus den Kryſaliden einen Schmetterling erhalten hätte; ſie vertrockneten alle in der Puppenhülſe, nachdem ſie ſchon vollkommen ausgebildet waren; eine Bemerkung, die ſchon der Korherr Mayer in Füeßly's Magazine loc. cit. gemacht hat.

In hieſiger Gegend hält ſich die Raupe am gewöhnlichſten auf der Schlehenſtaude, und der Linde auf; ſie frißt aber auch Kirſchen, Zwetſchen, Hagedorn (Crat. *oxyacantha*) und Weidenlaub. Da jede Brut ihr ganzes Leben lang beyſammen bleibet, und geſellſchaftlich, gleich den Prozeſſionsraupen auf den Fraß ausziehet, ſo kann ſie in Gärten, beſonders, wo einige Bruten vorhanden ſind, ziemlichen Unfug anrichten, und folglich den Oekonomen gefährlich werden, weswegen ſie denn auch verdienet, in die Liſte der für die Haushaltungskunſt nachtheiligen Inſekten eingetragen zu werden.

So bekannt dieſe Phaläne iſt, ſo hat doch noch Niemand entdecket, wovon die Löchelchen herrühren, welche man an den Kokons, gleichſam von auſſen hineingebohret, bemerket. Füeßly, der ſie ſehr wahrſcheinlich vor Luftlöcher hält, vermuthet mit Grunde, daß ſie ein Werk ſelbſt der Raupe ſind; allein wie ſie ſich dabey benehme, daß die Fäſerchen alle nach innen zu gekehret ſind, iſt bis jetzt noch ein Räthſel. Hat ſie hiezu vielleicht ein mit einem Widerhacken verſehenes Werk-

zeug, das im zurückziehen die Fäſerchen mit ſich nimmt, auf die Art, wie (wenn ich mich des Gleichniſſes bedienen darf) die Nadeln beſchaffen ſind, deren man ſich zum Sticken auf der Rahme bedienet? oder werden ſchon in der Grundlage des Gewebes, an den Stellen, wo die Löchelchen in der Folge angebracht werden ſollen, nur einige dünne Fädchen über einander gezogen, welche die Raupe nach vollbrachtem Baue des Kokons von innen mit ihrem Zangengebiſſe zerreiſſet? oder auf was vor eine Art verfährt ſie ſonſt? Alles dieſes ſind Fragen, welche ich nicht zu beantworten vermag; nur ſo viel kann ich als zuverläßig behaupten, daß die Löchelchen nicht, wie Hr. Dr. **Kühn** im **Naturforſcher** zu glauben ſcheinet, von feindſeligen Inſekten herrühren, denn ich habe ſie an Geſpinſten bemerket denen kein ſolches Geſchöpf beyzukommen im ſtande geweſen war.

Die Verwandlung zur Puppe geſchiehet im **Auguſt**. Zuweilen entwickelen ſich die Schmetterlinge noch vor dem Winter, im **Oktober**, und der übrige Theil erſcheinet im **May**. Nach den Beobachtungen des Hrn. **Borkhauſens** iſt die Entwickelung vor dem Winter, und nach Bemerkungen des Hrn. **Espers** jene in dieſem Monate als die Regel anzuſehen. Ich für meinen Theil kann hierüber noch nichts beſtimmen, weil ſowohl die Puppen meiner Freunde, als auch die meinigen, aller ſorgfältigen Behandlung ungeachtet, noch immer unglücklicherweiſe zu Grunde gegangen ſind.

180) Phal. Bombyx *Velitaris*. Stieleichenſpinner.

De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 17?. nr. 102. *le halle bardier* (Hier ein falſches Zitat aus Eſper; ſtatt tab. 68. ſollte die acht und fünfzigſte Tafel angeführet ſeyn.) pag. 175. nr. 116. (Ph. *lunula lutea*, *le croiſſant jaune*). tab. 5. fig. 6. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 393. nr. 146. der Stieleichenſpinner, der Segelſpinner. Jungs Verz. S. 149. Naturforſcher IX. St. S. 129. nr. 64. XVIII. St. S. 215. tab. 5. fig. 1. 2. (Raupe und Puppe, die ſich beyde wenig gleichen) Eſper III. S. 292. die Segelmotte tab. 68. fig. 6. Knochs Beyträge zur Inſektengeſch. I. St. S. 66. nr. 14. tab. 4. fig. 8.

Schmetterling, ſehr ſelten. Man findet ihn an den Stämmen der Eichen und der Pappelbäume. Die Raupe wohnet im Junius auf eben dieſen Bäumen vorzüglich aber in unſeren Gegenden auf der Pappel, wo ich ſie zeither allein angetroffen habe. Der Schmetterling erſcheinet im Julius, und im Auguſt findet man gewöhnlich gegen das Ende die Raupe dieſer Brut zur Verwandlung reif, doch trift man noch im September und Oktober nach dem Zeugniſſe des Herrn Borkhauſens Spätlinge an. Bey mir erfolgte die Verwandlung mit dem Anfange des Septembers, und zwar zwiſchen den Blättern des Futters, und nicht in der Erde; die Ruhe in der Puppe beträgt demnach beyläufig 8. Monate. Der Schmetterling iſt äuſſerſt ſchwehr zur Entwickelung zu bringen; ich war noch nie ſo glücklich dieſe zu bewirken; die Puppe vertrocknete immer bald nach der Verwandlung.

181) Phal. Bombyx *Crataegi.* Weiß-dornſpinner.

Linn. 2. 823. 48. Fabr. Spec. inſ. 2. 194. 104. Mant. inſ. 2. 126. 150. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. L. nr. 8. S. 58. Hagedornſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 666. nr. 48. die Dorn-eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 147. nr. 48. *de l'aliſier – aubèpin.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2424. nr. 48. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 127. der Hagedornſpinner, Weißdornſpinner, der bandirte Wollen-träger. Junas Verz. S. 37. Lanas Verz. S. 104. nr. 806. der Hagedornnachtfalter. Eſper III. S. 233. tab. 45. fig. 1 – 6. der Weißdornſpinner.

Raupe, ſehr ſelten. Man findet ſie zu dieſer Zeit beynahe erwachſen, und zu Ende dieſes Monathes, oder im Junius hat ſie ihren vollendeten Wuchs erreichet. Ihr vor-züglicher Aufenthalt iſt auf der Schlehen und Hagedornſtaude. Die Verwandlung geſchie-het in feſten aber unregelmäßigen Tönnchen zwiſchen Blättern. Nach einer Puppenruhe von beyläufig 3. Monathen, nämlich im September oder Oktober entwickelt ſich der Schmetterling, und es iſt ungewiß, ob die Räupchen noch vor dem Winter aus den Eyern ſchlüpfen, oder in denſelben über-winteren, und ſie erſt bey eintretendem Früh-linge verlaſſen.

182) Phal. Noctua *Pſi.* Schlebeneule. Großer Pfeilvogel.

Linn. 2. 846. 135. Fabr. Spec. Inſ. 2. 235. 129. Mant. inſ. 2. 174. 255. Syſtemat. Verz.

der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. nr. 2. S. 67. Schleheneule. Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 690. nr. 135. das griechiſche Φ. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 218. nr. 197. *le Pſi.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 135. &c. Sieh nr. 56. S. 116.

Schmetterling. An Mauern, Gartenthüren, ꝛc. nicht ſelten. Die Raupe von dieſer Generation findet man im Junius, den Schmetterling im Julius, und die von ihm abſtammende Raupenbrut vom Auguſt bis in den November. Nach der Beſchaffenheit der Witterung kömmt die Phaläne auch wohl noch eher, nämlich ſchon im April zum Vorſcheine.

183) Phal. Noctua *tridens.* Aprikoſen Eule. Kleiner Pfeilvogel.

Syſt. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. B. nr. 1. S. 67. Aprikoſeneule. Fabr. *Mant.* Inſ. 2. 173. 254. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 483. *de l'abricotier.* Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 48. nr. 71.

Schmetterling. Man findet ihn an eben den Stellen, wo auch der vorhergehende angetroffen wird. Seine Naturgeſchichte ſcheinet auch mit jenen die nämliche zu ſeyn. Beyde exiſtiren ſowohl im Raupenſtande als im Stande des vollkommenen Inſektes zur nämlichen Zeit, und haben auch zwey Bruten im Jahre. Bey den Raupen werde ich noch einige Anmerkungen zu machen haben.

184) Phal. Noctua *braſſicae.* Kohleule. Herzvogel.

Linn. 2. 852. 163. Fabr. Spec. Inſ. 2. 325. 85. Mant. inſ. 2. 155. 146. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 81. nr. 21. Kohleule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 696. nr. 163. die Kohleule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 231. nr. 225. *du chou* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 163 Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 28. nr. 36. Geſenius Handb. 152. nr. 52. die Kohleule. Jungs Verz. S. 22. Langs Verz. S. 136. nr. 995. 996. der Kohlnachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 29. Kleemanns Raupenkal. S. 115. nr. 321. Friſch Inſekt. Deutſchl. 10. Th. S. 16. tab. 16. Füeßly altes Magaz. II. B. S. 28. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 16. S. 147. nr. 43. S. 163. nr. 177. S. 167. nr. 226.

Schmetterling. Gemein; im Tage ſitzen dieſe Phalänen an Mauern, Gartenthüren, Zäunen, Baumſtämmen, ja oft in Kohlpflanzungen unter abgefallenen Blättern an der Erde, und am Abend fliegen ſie in Gärten an dem Kohl und an den Hägen. Die Raupen, welche von dieſen Schmetterlingen abſtammen, ſind im **Junius** und **Julius** zur Verwandlung reif, und in der letzten Hälfte des Auguſts erſcheinet der Schmetterling nach meinen Erfahrungen (mit denen aber die Behauptungen des Chorherrn Mayer in Füeßly's Magazine l. cit. nicht übereinſtimmen wollen) zum zweytenmale, und von ihm ſtammet alsdann jene Raupenbrut ab, welche wir vom September, oft bis tief in den Oktober finden.

185) Phal. Noctua *diſſimilis*. Blaukraut-Eule.

Knochs Beyträge zur Inſekteng. I. St. S. 57. das unähnliche Weibchen. tab. IV. fig. 1—4. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 65. nr. 98. Langs Verz. S. 138. nr. 1012. 1013. der unähnliche Weibernachtfalter. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 167. nr. 227.

Schmetterling, an gleicher Stelle mit dem vorhergehenden, doch etwas ſeltener. Ich kann nicht beſtimmen, ob er zweymal im Jahre erſcheine, wiewohl es einigermaßen zu ſchließen wäre, da man die Raupe noch im Oktober, und zwar alsdann am gewöhnlichſten findet. Indeſſen wäre nach den Beobachtungen des Herrn Knochs das Gegentheil anzunehmen, denn da derſelbe ſeine Schmetterlinge eher nicht, als im **Julius** und **Junius** erhalten hat, ſo könnte wohl keine doppelte Brut jährlich ſtatt haben, und die jetzt ſich vorfindenden Phalänen müßte man alſo vor voreilige Erſcheinungen erklären; indeſſen kann ich doch ſo viel verſicheren, daß ich dieſe Schmetterlinge ſowohl aus erzogenen Puppen immer zur gegenwärtigen Zeit erhalte, als auch im Freyen antreffe. Freylich fand ich die Raupe noch zu keiner anderen Zeit, als zu Ende des Septembers und im Oktober, und dieſes verurſachet dann auf der anderen Seite wieder Schwierigkeiten, deren Beſeitigung wir erſt von künftigen Erfahrungen zu erwarten haben.

Herr Fabrizius hat dieſe Eule vor ſeine und der Wiener Entomologen N. *oleracea* erkläret, aber ſicher mit Unrecht, ſie hat gewiß keine roſtbraune Vorderflügel, auch keinen von den übrigen Karakteren (die Zackenlinie am Unterrande ausgenommen) welche

der N. *oleracea* zukommen, wie man aus der Linneiſchen und Fabriziuſiſchen Beſchreibung, und den derſelben beygeſetzten Synonimen überzeugend belehret werden kann. Auch Hr. Gmelin hat die N. N. *diſſimilis* und *oleracea* mit einander vermiſcht; er ſchrieb hiebey offenbar dem Hrn. Fabrizius, ohne ſelbſt zu prüfen, nach, denn hätte er jenes gethan, ſo würde er ſo gut, wie ich (der ſich in naturhiſtoriſchen Kenntniſſen doch unendlich weit unter ihm fühlet) gefunden haben, daß hier ein Irthum vorgegangen ſeyn müſſe. Ich kann zwar nicht entſcheiden, ob die N. *diſſimilis* die N. *oleracea* des Wiener Syſtemes ſey, aber wenn ſie es auch ſeyn ſollte, ſo wäre der Wiener Schmetterling, doch gewiß nicht die Linneiſche und Fabriziuſche N. *oleracea*, wie man ſich aus dem vorhergehenden überzeugen kann. Hr. Schrank hat das Weibchen der Knochiſche Eule in dem Füeßlyſchen neuen Magazine 2. B. S. 216. vor die N. *Ypſilon* der Wiener erkläret, ein Umſtand, der einen neuen Widerſpruch hervorbringet. — Doch dieſem mag ſeyn, wie ihm wolle, ſo iſt inzwiſchen ſo viel gewiß, daß die von mir oben angezeigte Synonimie ſicher zu dieſer Eule hier gehöre; was das übrige angehet, ſo gehöret eine weitſchichtigere Unterſuchung nicht in meinen Plan, ſondern in das Gebiete der Kritik, welches zu betreten ich für dieſesmal keinen Beruf fühle.

186) Pap. nymphalis phaleratus *urticae*. Neſſelfalter. die kleine Schildkröte.

Linn. 2. 777. 167. Fabr. Spec. inſ. 2. 92. 405. Mant. inſ. 2. 50. 490. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr.

8. S. 176. Brenneſſelfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 609. nr. 167. die kleine Aurelia. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 42. nr. 74. *de l'ortie.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2313. nr. 167. &c. Sieh nr. 3. S. 6.

Raupe. Auf der Brenneſſel (Urtica *urens*) ſehr häufig. Man findet ſie gegenwärtig noch neſterweiſe beyſammen, denn ſie haben gewöhnlich kaum die erſte Verhäutung überſtanden.

187) Pap. plebeius ruralis *Cyllarus.* Wirbelkrautfalter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 72. 685. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 183. nr. 7. (Pap. *Damaetas.*) Wirbelkrautfalter. (Aſtragali *onobrychis*) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 74. nr. 135. *Cyllare.* Ibid. Tom. IV. pag. 417. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2347. nr. 750. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 176. nr. 9. S. 283. II. Th. S. 234. nr. 9. (mit angehängter Nachricht von der Raupe und Puppe) Syſtem. Beſchreibung der europ. Schmetterlinge 1. Th. S. 267. nr. 166. Jungs Verz. S. 40. (*Cyllarus*) S. 41. (*Damaetas*) Langs Verz. S. 56. nr. 483. — 485. der Tagfalter *Cyllarus.* Eſper I. S. 334. tab. 33. fig. 1. 2. Naturf. VI. St. S. 20. nr. 7.

Schmetterling. Nicht gemein in Wäldern auf den Blüten der Frühlings Potentille (Potentilla *verna*), des pfeilförmigen Ginſters (Geniſta *ſagittalis*), der Wald Lyſimachie (Lyſimachia *nemorum*) ꝛc. Auch habe ich ihn ſchon auf nahe an Wäl-

dern gelegenen, und mit Eſparſette (Hedyſarum *onobrychis*) oder Luzerne (medicago *ſativa*) beypflanzten Aekern angetroffen. Man findet ihn zuweilen ſchon zu Ende des vorigen Monathes und ſeine Epoche erſtrecket ſich gewöhnlich bis gegen den Ausgang des gegenwärtigen. Er erſcheinet gleich den meiſten Arten der Aeůgler nur einmal im Jahre. Nach den Bemerkungen des Hrn. Borkhauſens überwintert die Raupe, wird zu Anfange des Frühlinges auf dem Ginſter 2c. erwachſen angetroffen, und verwandelt ſich bald darauf zur Puppe, aus welcher ſich in 3. Wochen der Schmetterling entwickelt, woraus ſich dann deſſen frühere oder ſpätere Erſcheinung erkläret.

188) Phal. Noctua *Alſines*. Hünerdarm-Eule.

Sieh nr. 54. S. 114.

Schmetterling. An Grashalmen, oder an der Erde unter Blättern u. d. gl.

Er hat die Geſtalt, und beynahe auch die Größe der N. *Stabilis* nr 6.

Die Fühlſpitzen ſind kurz, lichtgrau, und auſſen bis nahe an die Spitze braun angeflogen. Die Augen ſind braun, und die Fühlhörner dunkelgrau mit lichter Wurzel.

Der Kopf iſt lichtgrau, mit einem verloſchen bräunlich grauen Schöpfchen. Der Halskragen, und Rückenſchopf ſind bräunlichgrau. Der Körper hat die nämliche Farbe, iſt bey dem Weibchen ein wenig platt gedrücket, und bey dem Männchen mit einem Haarbüſchgen verſehen. Die Füße ſind bräunlichgrau, die Fußblätter der vorderen haben einige helle Ringe.

Die Vorderflügel ſind vertrieben bräunlichgrau, mit dreyen aus ſchwärzlichen Mondchen zuſammengeſetzten geſchwungenen Queerlinien; oft aber, und beſonders bey dem männlichen Geſchlechte, ſind dieſe Mondchen kaum als Punkte zu erkennen. Die erſte Linie ſtehet hart an der Wurzel, man bemerket aber von ihr nur eine Spure, welche gleich wieder verſchwindet, und hiezu muß man noch Exemplare von ausnehmend deutlicher Zeichnung vor ſich haben, denn bey vielen kann man auch nicht einmal dieſe Spure erkennen. Die zweyte Linie ſtehet dieſſeits, und die dritte jenſeits der Mitte, und zwiſchen dieſe beyden befinden ſich die gewöhnlichen Makeln, welche etwas dunkler als die Grundfarbe, und licht eingefaßt ſind. Bey verſchiedenen Exemplaren bemerket man auch noch eine verloſchene Binde, welche ſich vom Auſſenrande durch die Nierenmakel ziehet. Nahe am Unterrande ſtehet noch eine lichte, etwas geſchlängelte Queerlinie. Die Unterflügel ſind weißlich. Unten ſind alle Flügel licht mit einer gemeinſchaftlichen bräunlichen Queerlinie, und einem bräunlichen Mittelpunkte bezeichnet.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ändert ſo wie die Grundfarbe der Raupe ab, oft iſt die braune Miſchung ſehr ſtark, oft auch wieder ſchwach. Im übrigen iſt aber der weitere Unterſchied nicht beträchtlich, nur habe ich bemerket, daß bey den dunkeln Phalänen die beyden Makeln, vorzüglich aber der Ringflecken, ſehr klein ſind. Sollte nun auf dieſen Unterſchied nicht etwa das abweichende Kolorit der Raupe, wovon ich unten (nr. 54.) ſchon Meldung gethan habe, wirken? oder ſollte

nicht in dieſem Kolorit, und vielleicht noch in anderen kleinen, von mir nicht bemerkten Abweichungen, Kennzeichen einer eignen Art liegen, da ich wirklich von den dunklen Exemplaren beyderley Geſchlecht erzogen habe? Fragen, deren entſchöpfende Beantwortung freylich auf einmal ein volles Licht über die Naturgeſchichte dieſer Eule verbreiten würde, allein da ich von denſelben erſt eine Brut erzogen habe, ſo bin ich noch zur Zeit nicht im ſtande hierüber einen befriedigenden Aufſchluß zu geben.

Nach dem Schmetterlinge zu ſchließen ſcheinet dieſe Eulenart in die Familie L., oder der geradegeſtrichten Eulen des Wiener Syſtemes zugehören, und die nächſte Aehnlichkeit hat ſie mit der in derſelben ſich befindenden N. *ambigna*. Allein, wenn ich Rückſicht auf die krummen Härchen der Raupe nehme, ſo dörfte ſie vielmehr unter die Familie G. der glänzenden Eulen geordnet werden, und zwar unter die zweyte Abtheilung, deren Raupen nämlich einige krumme Härchen haben ſollen.

189) Pap. Danaus candidus *cardamines*. Bergkreſſefalter, Kerbelvogel.

Linne 2. 161. 85. Fabr. Spec. inſ. 2. 43. 179. Mant. inſ. 2. 20. 203. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend ſam. D. nr. 7. S. 163. Bergkreſſefalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 590. nr. 85. der Kreßweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 12. nr. 12. *du creſſon*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2264. nr. 85. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 77. nr. 23. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 122. nr. 7. Kreßweiß-

ling, Aurorafalter, S. 256. Geſenius Handb. S. 55. nr. 9. der Kreßweißling. Jungs Verz. S. 26. Langs Verz. S. 12. nr. 56 — 59. der Schaumkrautstagfalter. Eſper I. S. 64. der Auroraweißling tab. 4. fig. 1. (Raupe, und männlicher Schmetterling) S. 318. tab. 27. fig. 2. (weiblicher Schmetterl.) Roeſel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 8. Kleemann Raupenk. S. 28. nr. 63. S. 51. nr. 137.

Schmetterling. Etwas ſelten auf Wieſen, und in Wäldern, die Gegenden wo man ihn bey unſerer Stadt findet, ſind: die Wieſe hinter der Hartenbergermühle, in der Nähe unſeres Föhrenwaldes, und die von Jungenfeldiſche Aue. Häufiger iſt er in dem Rheingaue anzutreffen. Sein Flug iſt ſehr raſch, und er iſt daher ſchwehr zu fangen. Die Blüten, auf welche er ſich gern niederläßt, ſind jene der Skabioſenarten, und des Wieſenkreſſes (Cardamine *pratenſis*). Die Weibchen ſind an manchen Orten, z. B. hier, ungleich ſeltner, als die Männchen; an anderen Gegenden ſoll es ſich grade umgewendet verhalten.

190) Phal. Geometra *puſaria*. Weißbirkenſpanner.

Linn. 2. 864. 223. Fabr. Spec. Inſ. 2. 248. 37. Mant. inſ. 2. 190. 51. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 107. nr. 4. Weißbirkenſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 710. nr. 223. der Kleinling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 310. nr. 436. *la virginale*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2467. nr. 223. Geſenius Handb. S. 179. nr. 23. Jungs Verz. S. 118. Langs Verz. S. 185. nr. 1283. 1284. der Zwergnachtfalter. Naturforſcher XI. St. S. 66. nr. 10.

Schmetterling. Nicht ſelten in Wäldern und auf niederen ſchattigen Wieſen, wo er im Graſe ſitzet, und wenn man ihm nahe kömmt, aufflieget. Ich finde ihn noch einmal um die Mitte des Auguſtes, vermuthlich ſtammt von dieſem eine zweyte Brut ab. Herr von Rottenburg beſchreibet die Raupe im Naturforſcher wie folget: „die Raupe die„ſes Vogels iſt gelblich grün, mit gelben „Einſchnitten in den Gelenken. Ueber den „Rücken läuft eine karminrothe unterbroche„ne Linie. Die ſechs Klauenfüße ſind auch „roth. Man findet ſie im Julius und „Auguſt auf den Erlen. Sie verwandelt „ſich zwiſchen zuſammengeſponnenen Blät„tern. Der Vogel kriecht das folgende Jahr „im Monat May aus.“ Dieſes letztere ſcheinet meiner Vermuthung einer doppelten Brut zu widerſprechen, allein es ſind hier zwey Fälle möglich, nämlich erſtlich: daß nach einem Lokalverhältniß der Schmetterling zum zweytenmale in der Berliner Gegend etwas früher erſcheine, und daher die im Julius und Auguſt ſich vorfindenden Raupen wirklich von der zweyten Generation abſtammen, womit dann meine Vermuthung ſehr wohl beſtehen kann; oder es verhält ſich zweytens mit dieſem Spanner, wie mit anderen Schmetterlingsarten, deren Puppen ſich theils in dem nämlichen Jahre entwickeln, theils aber auch überwintern, und erſt im künftigen den Schmetterling liefern, und auf ſolche Art könnte man zwar nicht eine doppelte Brut, aber doch eine doppelte Erſcheinung des Schmetterlinges (obgleich durch eine Ausnahme von der Regel) annehmen.

191) Phal. Geometra *clathrata*. Gegitterter Spanner.

Linn. 2. 867. 238. Fabr. Spec. inſ. 2. 261. 108. Mant. inſ. 2. 203. 159. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. gelblichweißer braunſchwarz gegitterter Spanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 713. nr. 238. der Gitterflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 338. nr. 516. *le réſeau.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2471. nr. 238. Geſenius Handb. S. 186. nr. 44. der Gitterflügel. Jungs Verz. S. 32. Langs Verz. S. 185. nr. 1287. 1290. der Gitterflüglichte Nachtfalter. Sulzers Geſchichte tab. 23. fig. 2. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 215. neues Magaz. 3. B. S. 147.

Schmetterling. Gemein, im Graſe ſowohl auf Wieſen, als in Wäldern. Man findet ihn im Julius noch einmal.

192) Phal. Noctua *arbuti.* Schaafgarben Eule.

Fabr. Spec. inſ. 2. 241. 150. Mant. inſ. 2. 184. 309. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A a. nr. 7. S. 94. (Phal. N. *heliaca.*) Kupferbraune mattſtreifige Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 262. nr. 290. *de l'arbouſier.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2570. nr. 1157. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 85. nr. 139. Füeßly neues Magaz. 2. Th. S. 382. Naturf. III. St. S. 8. tab. I. fig. 8. IX. St. S. 136. nr. 83. (Phal. *domeſtica.*) Jungs Verz. S. 11. (N. *arbuti.*) S. 46. (N. *domeſtica.*) S. 65. (N. *heliaca*) Langs Verz. S. 159. nr. 1134. 1135. (Phal. Noct. *policula*), der gelbbandirte Nachtfalter.

Schmetterling. Nicht gemein. Man findet ihn oft im Graſe ſitzen, und ſcheuchet ihn da unverſehens auf, zuweilen trift man ihn auch auf Brenneſſeln und auf der Blüte der Kleearten (*Trifolium* L.) an. Am gewöhnlichſten fand ich ihn aber auf den Blüten der Schaafgarbe (Achillea *millefolium*,) von der ich auch den deutſchen Namen entlehnet habe. Meinen Erfahrungen zufolge findet man den Schmetterling jährlich nur einmal.

193) Phal. Tinea *evonymella*. Spindelbaum Schabe.

Linne 2. 885. 350. Fabr. Spec. inſ. 2. 290. 6. Mant. inſ. 2. 240. 8. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 18. S. 138. Spindelbaumſchabe. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 736. nr. 350. die Spillbaummotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 456. nr. 841. *du ſuſain.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2586. nr. 350. Geſenius Handb. S. 210. nr. 3. die Spillbaummotte. Jungs Verz. S. 50. Langs Verz. S. 218. nr. 1475. 1476. der Spillbaumsnachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtv. IV. Kl. tab. 8. fig. 1 — 5. Kleemanns Raupenk. S. 61. nr. 17. Friſch Inſekten V. Th. S. 38. tab. 16. Füeßly altes Magaz. 2. Th. S. 39. Sulzers Kennz. tab. 16. fig. 99. Kleſius Anleitung tab. 4. fig. 2. (Raupe.)

Ueberwinterte Raupe häufig; ſie fängt jetzt an ihre Gewebe auszubreiten, und wohnet gewöhnlich auf dem Spindelbaume, Pfaffenkäppchen (Evonymus *europaeus*), beſonders, wo derſelbe zu Gartenhägen gezogen wird, hier findet ſie Gelegenheit ſich nach und nach durch die umherſchwärmenden

Phalänchen auf die nahe ſtehenden Obſtbäume auszubreiten, wo ſie, beſonders in jungen Anpflanzungen beträchtlichen Schaden zufügen kann. Es iſt dieſes Thierchen alſo, ſo klein es auch immer ſeyn mag, durch ſeine geſellſchaftliche Vereinigung, ein dem Oekonomen ſchädliches Geſchöpf. und nur wegen ihm ſollte man daher den Spillbaum, deſſen ſchwache und unbewaͤfnete Zweige ohnehin wenig zu Befriedigungen dienlich ſind, aus den Gartenhägen verbannen, beſonders da er gewöhnlich eine eben ſo ſchädliche Raupenart, nämlich des Weißdornfalters (Pap. *crataegi*) zu beherbergen pfleget.

Im Monathe Julius haben die Räupchen ihren vollendeten Wuchs erreichet und ſchicken ſich, ebenfals unter einem gemeinſchaftlichen Gewebe, in beſonderen gerſtenkornförmigen Tönnchen, zur Verwandlung an. Gewöhnlich 4. Wochen dauert die Puppenruhe, nach deren Verlaufe der Schmetterling um die Hälfte des Auguſtes erſcheinet.

194) Phal. Tinea *padella*. Vogelkirſchenſchabe.

Linn. 2. 885. 351. Fabr. Spec. inſ. 2. 290. 7. Mant. inſ. 2. 240. 9. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 33. S. 139. Vogelkirſchenſchabe. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 737. nr. 351. die Obſtmotte. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 456. nr. 842. *du prunier á grappe.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2586. nr. 351. Geſenius Handb. S. 211. nr. 4. Jungs Verz. S. 99. Roeſel I. Th. Nachtv. IV. Kl.

tab. 7. Kleemanns Raupenkal. S. 61. nr. 169. Füeßly altes Magaz. 2. Th. S. 39.

Ueberwinterte Raupe, ſelten; ich habe ſie noch zur Zeit nur auf Weiden gefunden, bin aber ſehr zweifelhaft, ob dieſelbe die wahre Linneiſche T. *padella*, oder eine neue, noch nicht beſchriebene Art ſey. Es iſt ſchon zu lange, daß ich dieſe Schabe erzogen, ich kann daher nicht mehr genau beſtimmen, wie die Raupe ausgeſehen habe, ſo viel glaube ich mich jedoch noch errinneren zu können, daß ſie hochgelb geweſen ſey; übrigens hatte ſie in allem die Oekonomie der vorhergehenden Art beobachtet. Der Schmetterling unterſcheidet ſich durch folgendes von dem vorhergehenden, und zugleich von der Beſchreibung der Linneiſchen T. *padella*, nämlich: daß deſſen Vorderflügel eben ſo weiß als jene der *evonymella* ſind, aber hart an dem Auſſenrande von einem vertrieben aſchfärbigen Schleyer durchzogen werden; ferner haben die Haarfranzen, nicht wie bey der vorhergehenden Phaläne eine weiſſe, ſondern eine hellaſchgraue Farbe; und endlich befinden ſich auf den Vorderflügeln, nicht 20. Punkte, und folglich weniger, als bey der *evonymella*, ſondern gewiß eben ſo viel, wo nicht mehr, weil die Summe wegen der oft kaum zu bemerkenden Anlage, und bald wegen der Verfließung mehrerer in einander, nicht wohl herausgebracht werden kann; überhaupt finde ich daß die Punktenzahl hier ein ſehr ſchwankender Karakter ſey. — Ich war ſchon ſeit mehreren Jahren nicht ſo glücklich, dieſe Raupe wieder anzutreffen, um mich über das Verhältniß ihrer Naturgeſchichte vollſtändig aufklären zu können, und muß daher eine

beſtimmtere Entſcheidung der Frage: ob meine Schabe blos eine Varietät der *padella* oder der *evonymella*, oder vielmehr eine von beyden ganz verſchiedene Art ſey? bis auf die Reſultate näherer Erfahrungen verſchieben.

Der Schmetterling fliegt wie der vorhergehende, im Auguſt.

195) Pap. Danaus candidus *Hyale*. Kronwickenfalter. Gelbes Oe.

Linn. 2. 764. 100. Fabr. Spec. inſ. 2. 48. 211. Mant. inſ. 2. 23. 243. Syſtemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. E. nr. 2. S. 165. (*Pap. Palaeno*) Kronwickenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 593. nr. 100. der Pomeranzenvogel (mit falſcher Verdeutſchung der Farbe). De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 15. nr. 16. *l'hyale*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2270. nr. 100. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 120. (Pap. *Palaeno*) der ſchwefelgelbe Heuvogel, der Kronwickenfalter. S. 255. II. Th. S. 213. nr. 4. Syſtematiſche Beſchreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 67. nr. 14. (P. *Palaeno*) der ſchwefelgelbe Heuv. Geſenius Handb. S. 56. nr 10. (P. *Pal.*) der Silberpunkt. Jungs Verz. S. 100. (*P. Palaeno*) Langs Verz. S. 13. nr. 64—68. (*P. Palaeno*) der Tagfalter P. Eſper I. S. 68. tab. 4. fig. 2. (Männchen) Naturforſcher VI. St. S. 8. nr. 37. (Herr von Rottenburg hat hier den Herrn Hufnagel nicht verbeſſert). Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 37. (Pap. *Palaeno*.)

Schmetterling. Er erſcheinet bald früher, bald etwas ſpäter. Zu dieſer Zeit ver-

weilet er ſich am liebſten auf den Blüten des Steinkrautes (Alyſſum *campeſtre*), der Frühlingspotentille (Potentilla *verna*), der Hopfenluzerne (Medicago *lupulina*) ꝛc. Er iſt ſehr raſch im Fluge, ſcheue, und daher ſchwehr zu fangen. Seine Raupe hat auſſer den Wiener Entomologen noch kein Schriftſteller entdecket, ſie fanden ſie auf der Kronwicke (Coronilla *varia.*) Der Schmetterling erſcheinet noch einmal im Julius und Auguſt, es iſt aber ungewiß, ob er noch eine Brut ſetze, von der die jezt fliegenden Falter abſtammen, oder ob dieſe nicht vielmehr Spätlinge ſeyen, welche die rauhe Jahreszeit überfallen hat, ehe ſie ſich noch zum vollkommnen Inſekte haben ausbilden können.

Hr. Profeſſor Fabrizius hat die zwiſchen dieſem Falter, dem P. *Palaeno* und *Europome* ſeit langer Zeit vorgewalteten Verwirrungen glücklich gehoben, und ich habe auch nach deſſen Anleitung meine Synonimie eingerichtet; allein er hat auf der anderen Seite wieder neue Unordnungen gemacht, die zu bemerken ich mich verbunden achte, weil ſie wirklich ſchon Nachfolger gefunden haben, worunter ich den Hrn. Hofrath Gmelin in ſeinem Naturſyſtem zum Beyſpiele aufrufen muß.

Bey dem P. *Palaeno* heißt es, daß derſelbe des Herrn Espers *Europome* ſey, aber an der angerufenen Stelle (tab. 4. fig. 2.) findet man keine *Europome*, ſondern den Linneiſchen P. *Hyale*. Ferner ſoll dieſe Art (wahrſcheinlich die Raupe) auf der Kronwicke (Coronilla *varia*) wohnen, wodurch ſie dann offenbar mit dem P. *Palaeno*

des Wiener Syſtemes vermiſchet wird, welcher doch nicht der P. *Europome*, ſondern ebenfals Linnes P. *Hyale* iſt, wie man durch die Aeuſſerungen der Verfaſſer in der beygefügten Note überzeuget wird, indem daſelbſt die Bemerkung vorkömmt, daß das gelbe Band, durch welches der ſchwarze Auſſenwinkel der Vorderflügel gewiſſermaßen in zwey Theile geſchieden ſey, bey dem P. *Palaeno* an beyden Geſchlechtern, und bey dem P. *Hyale* nur an dem Weibchen, nie aber an dem Männchen zu ſehen ſey. Hier iſt alſo zu berichtigen, daß das Eſperiſche Zitat durch Taf. 42. fig. 1. 2. umgeändert, und zweytens die Bemerkung: *habitat in coronilla* &c. mit ſamt der Folge ausgeſtrichen und zum Pap. *Hyale* geſetzet werde.

Bey dem Pap. *Hyale* wird Hrn. Eſpers P. *Palaeno* angeführet, aber die zitirte Fig. 4. auf der 4ten Tafel ſtellet den Pap. *Rhamni*, und nicht den P. *Palaeno* vor. Dann macht Hr. E. die Bemerkung, daß das Männchen einen ſchwarzen ungefleckten, das Weibchen aber einen gefleckten Rand habe, die aber nicht hieher, ſondern zu dem Pap. *Eduſa*, oder dem vormaligen P. *Hyale* gehöret, wo ſie wirklich auch ſchon vorgekommen iſt. Was inzwiſchen die Beſchreibung der Larve betrift ſo kann ich über dieſelbe nichts entſcheiden; doch nach dem vorhergehenden zu ſchließen dörfte ſie wohl auch zu dem P. *Hyale* der Wiener, oder dem P. *Eduſa* gehören. Hier iſt alſo erſtlich das Eſperſche Zitat durch Fig. 3. zu verbeſſern, und die Bemerkung: *mas margine alarum* &c. ſicher, das übrige aber äuſſerſt wahrſcheinlich wegzuſtreichen.

So ungern ich nun kritiſche Anmerkungen mache, beſonders wenn dieſelbe auf Männer Bezug haben, deren Kenntniſſe allgemeine Achtung verdienen, und die auch ich ihnen unumſchränkt zolle, ſo fand ich mich doch hier gezwungen, in dieſer Abſicht eine Ausſchweifung zu begehen, da wie oben ſchon angezeiget worden iſt, die Irrungen bereits angefangen haben, ſich anderen Schriften mitzutheilen. Geſchah dieſes nun Naturforſchern vom erſten Range, was haben wir erſt bey anderen zu befurchten, wenn ſie durch einen blinden Schwur auf die Worte ihres Lehrmeiſters, dieſelbe immer weiter verbreiten, und die kaum erſt gehobene Verwirrung durch eine neue nicht minder verdrießliche erſetzen. Dieſe Rückſicht wird alſo hinlängliche Entſchuldigung für mich ſeyn, daß ich es unternommen habe, die Naturforſcher auf die angezeichten Verſehen aufmerkſam zu machen.

196) Pap. plebeius ruralis *Alſus*. Ginſter Falter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 73. 688. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 184 nr. 9. **Lazurblauer (das Männchen) oder braunſchwarzer blaubeſtäubter (das Weibchen) unten lichtgrauer Falter.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 75. nr. 139. (Pap. *minimus*) *le Pygmée*. Tom. IV. pag. 419. nr. 139. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 3350. nr. 764. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 177. (Pap. *pſeudolus*) **der kleinſte.** S. 284. II. Th. S. 235. nr. 11. Syſtem. Beſchreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 270. nr. 169. (Pap. *minimus*) Jungs Verz. S. 7. (Pap. *Alſus*) S. 90. (P. *minimus.*) Langs Verz.

S. 58. nr. 495. — 498. der Tagfalter *Alſus* (der Schmetterling, den Hr. Lang nr. 462. mit Berufung auf die Hübneriſche Abbildung, unter dem nämlichen Namen verzeichnet hat, iſt nichts anders, als Pap. *Argus*, oder *Aegon*, Hrn. Langs *Aegon* aber Eſpers P. *Amphion*.) Eſper I. S. 338. (P. *minimus*) tab. 34. fig. 3. Füeßly neues Magaz. 3. Th. S. 147. nr. 38.

Schmetterling. Nicht ſelten, an lichten graſigen Stellen in Wäldern, vorzüglich aber in unſerm Föhrenwalde. Man findet ihn den ganzen Monat hindurch, doch iſt er gegen das Ende hin meiſtens zerfezt. Gegenwärtig beſuchet er am liebſten die Blüten des pfeilförmigen Ginſters (Geniſta *ſagittalis*), und des Steinkrautes; ſpäter trift man ihn auch noch auf anderen Pflanzenblüten an. Er iſt ziemlich träge, und nicht ſchwehr zu fangen, denn er entfernet ſich äuſſerſt ſelten weit von dem Orte, wo er iſt aufgejaget worden.

197) Phal. Geometra *hunaria*. Holzbirnſpanner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 245. 18. Mant. inſ. 2. 186. 21. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 7. S. 103. 276. tab. I. a. fig. 3. (Raupe) tab. I. b. fig. 3. (männlicher Schmetterl.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 300. nr. 415. *le croiſſant*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag 24 1. nr. 607. Jungs Verz. S. 83. Langs Verz. S. 168. nr. 1178 — 1180. der Halbemondnachtfalter. Rau Forſtwiſſenſchaft S. 315. §. 745. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 36. S. 150. nr. 78. S. 154. nr. 105. S. 155. nr. 110. S. 159. nr. 151. S. 165. nr. 218. Hübners Bey-

träge III. Th. S. 27. tab. 3. fig. T. 1. (Männchen) 2. (Weibchen) Phal. Geom. *Lunularia*.

Schmetterling. Selten, in unſrer groſſen Lindenallee unter den Bäumen im Graſe, gewöhnlich in der Mitte der Hälmchen, nie ganz an der Erde. Ob die Raupe auf den Bäumen wohne, kann ich nicht beſtimmen, weil ich ſie im Freyen noch nicht gefunden, ſondern aus Eyern erzogen habe. Gegen die Mitte des Monates Junius ſind die, von den zu Anfange dieſes Monates entwickelten Faltern entſproßenen Raupen zur Verwandlung heran gewachſen und verpuppen ſich; nach 4. Wochen, alſo im Julius entwickelt ſich der Schmetterling, welcher noch eine Raupenbrut ſetzet, die ihre Verwandlung im September antritt, und als Puppe überwintert.

198) Sphinx legitima *Populi*. Pappelnſchwärmer. Kannengluck.

Linn. 2. 797. 2. Fabr. Spec. inſ. 2. 141. 8. Mant. inſ. 2. 93. 8. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. S. 41. nr. 4. Albernſchwärmer. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 636. nr. 2. der Zahnflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 85. nr. 2. *du peuplier*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2372. nr. 2. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 106. nr. 2. der Pappelſchw. S. 150. und 181. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 3. nr. 2. Geſenius Handb. S. 85. nr. 2. der Kreuzſchwärmer. Jungs Verz. S. 111. Langs Verz. S. 64. nr. 536. 537. der Pappelabendfalter. Eſper II. S. 34. der Pappelvogel, Schnorrbock. Taf. 2. Taf 22. fig. 2. (Varietät, oder vielleicht eine eigne Art) tab. 36.

fig. 10. (Ey.) Roeſel III. Th. tab. 30. Kleemanns Raupenk. S. 63. nr. 177. S. 80. nr. 228. Rau Forſtwiſſenſch. S. 283. §. 661. Füeßly altes Magaz. I. Th. S. 263. Neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 45. S. 154. nr. 102. S. 162. nr. 171. S. 163. nr. 191.

Schmetterling, an Pappeln und Weidenſtämmen, Sträuchern, im Graſe, an Mauern, in jenen Gegenden wo die Raupe gelebt hatte, gemein. Die Raupe findet man von dem jetzt erſcheinenden Falter im Junius, ſie iſt im Julius zur Verwandlung reif, und liefert im Monate Auguſt, nach einer Ruhe von 3. bis 4. Wochen den Schmetterling; wenigſtens fand ich es ſo, bey meinen oft wiederhohlten Verſuchen des Erziehens, und um die nämliche Zeit traf ich auch den Schmetterling im Freyen an. Die Raupe von dieſer Brut findet man vom September bis oft in den November. Sie überwintert als Puppe, und erſcheinet nach einer Ruhe von beyläufig 7. Monathen als Schmetterling. Er ändert bekanntlich ſehr ſtark ab, ich habe ihn ſchon ganz fahlgrau, ohne alle Zeichnung gehabt.

199) Sphinx legitima *Porcellus.* Labkraut Schwärmer, kleiner Weinvogel.

Linn. 2. 801. 18. Fabr. Spec. inſ. 2. 149. 44. Mant. inſ. 2. 97. 48. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. D. S. 48. nr. 43. Labkrautſchwärmer. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 641. nr. 18. die Schweinsſchnauze. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 94. nr. 13. *le petit pourceau.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2382. nr. 18. Borkhauſen Naturgeſchichte der europäiſchen Schmetterl. II. Th. S. 64. nr. 1. der kleine

Weinvogel, der Labkrautſchwärmer, das Ferkelchen. S. 135. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 8. nr. 6. (10.) Geſenius Handb. S. 90. nr. 9. das Schweinchen. Jungs Verz. S. 111. Langs Verz. S. 70. nr. 569. der Schweinabendfalter. Eſper II. S. 97. der kleine Weinvogel. tab. 10. Roeſel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenk. S. 53. nr. 143. S. 71. nr. 199. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 47. S. 163. nr. 194.

Schmetterling. Nicht gemein; im Tage ſitzet er im Graſe, oder an Pflanzenſtängeln, und zur Abendszeit habe ich ihn oft an den Blüten des Geisblattes (*Lonicera*) gefangen; auch beſuchet er zu dieſer Zeit die Blüten Seifenkrautes, (Saponaria *officinalis*) das Labkraut (Galium), und die Weidericharten (Epilobium), und zwar letztere Pflanzen um der Ablegung ſeiner Brut willen. Die Ruhe in der Puppe dauert beyläufig 8. Monathe. Die Raupe findet man am häufigſten in den Monathen Auguſt und September. Keine doppelte Erſcheinung hat bey dieſem Schwärmer Platz, wiewohl es zu vermuthen iſt, daß die Entwickelung manchesmal ſehr ungleich erfolge, denn ich erinnere mich einſt mehrere Raupen noch zu Anfange des Oktobers gefunden zu haben.

200) Sphinx legitima *Galii*. Wallſtrohſchwärmer. Schwarzer Hundsmilchvogel.

Linn. 2. 802. 19. (Sph. *Euphorbiae*) Fabr. Spec. Inſ. 2. 147. 33. Mant. inſ. 2. 95. 36. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. S. 42. nr. 2. Wallſtrohſchwärmer. De Villers entom. Linn. Tom.

II. pag. 95. nr. 15. *du Caillelait.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2383. nr. 82. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 81. nr. 7. S. 140. 179. der Waldſtrohſchwärmer. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 7. nr. 8. Jungs Verz. S. 60. Langs Verz. S. 68. nr. 563. 564. der Wallſtrohabendfalter. Geſenius S. 91. not. K. (hier wird dieſer Schwärmer vor eine bloſe Abart des Wolfsmilchsſchwärmers (Sph. *Euphorbiae*) gehalten, welche Meinung aber durch die Erfahrung hinlänglich widerleget iſt) Eſper II. S. 173. der Galiumſchwärmer der Wallſtrohſchwärmer. tab. 21. (Hier iſt Roeſel nicht durchaus richtig angeführet, die 3. Figur der 6ten Tafel iſt die braune Raupe der Sph. *convolvuli*, das Zitat ſollte wie hier folget heißen) Roeſel III. Th. tab. 6. fig. 1, 2, 4. Naturforſcher I. St. S. 244. III. St. S. 22. VII. St. S. 107. 121. IX. St. S. 8. Füeßly altes Magaz. I. Th. S. 101. 113. Neues Magaz. 2. B. S. 70. 3. B. S. 156. nr. 122.

Schmetterling. Selten; man findet ihn an grasreichen Stellen, wo viel Wallſtroh (Galium *verum*) wächſt, an Pflanzenſtängeln ſitzen; am Abend habe ich ihn einigemal an den Blüten des Geisblattes (Lonicera *periclymenum*) in Geſellſchaft des vorhergehenden gefangen. Seine Naturgeſchichte iſt von jener des Wolfsmilchſchwärmers nicht verſchieden. Zu Ende des Junius, oder im Anfange des Julius findet man ſeine Raupe erwachſen, die bald darauf ihre Verwandlung antritt. Ein Theil der Schwärmer entwickelt ſich alsdann noch im nämlichen Jahre zu Anfange des Augu-

ſtes nach einer Ruhe von gewöhnlich dreyer Wochen; die übrigen durchleben den Winter, alſo ein Zeitfriſt von 9. Monathen, in der Puppe.

201) Phal. Bombyx *Hebe*. Garbenſpinner. Engliſcher Bär.

Linn. 2. 820. 40. Fabr. Spec. inſ. 2. 197. 119. Mant. Inſ. 2. 128. 169. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 52. nr. 2. Garbenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 663. nr. 40. die Wittwe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 141. nr. 40. *Hébé*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 40. Sieh nr. 9. S. 24.

Puppe. Man findet ſie an Stellen, wo ſich die Raupe aufgehalten hat, unter Erdeſchollen, Steinen, in zufälligen, oder von andern Inſekten, oder ſonſt kleinen Geſchöpfen verfertigten Hölungen in der Erde ꝛc. Sie iſt aber da auf jeden Fall ſchwehr aufzuſuchen, und daher zu rathen, daß man ſich lieber der Raupe zu bemächtigen ſuche.

202) Phal. Noctua *leucophaea*. Tauſendblatt Eule

Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. nr. 5. S. 82. Tauſendblatt Eule. Fabr. Spec. inſ. 2. 205. 149. (B. *fulminea*.) Mant. inſ. 2. 133. 210. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 188. nr. 142. (B. *fulminea*) *le turban*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2440. nr. 577. (B. *fulminea*) Sieh nr. 66.

Schmetterling. Nicht ſelten, in unſerm Föhrenwalde an den Baumſtämmen; auch auſſerhalb demſelben an Mauern, Gartenthüren ꝛc. Selbſt von Eichen und Rüſterbäu=

men habe ich ihn oft herabgeklopfet, da ich, um Raupen herunter zu ſtürzen, die Zweige erſchütterte. Er fiel aber nicht zur Erde, ſondern flog auf einen naheſtehenden Baum, und nur zuweilen herunter ins Gras. Gegen den Ausgang des Auguſtes findet man ihn noch einmal; und hieraus iſt zu ſchließen, daß die Raupe von dieſer Generation, vom Ende dieſes Monates, bis in den **Julius** leben müſſe.

203) Phal. Tinea *onoſmella*. Lotwurz Schabe.

Scriba Beyträge zur Inſektengeſchichte II. H. tab. I. fig. 7. 8. (Schmetterling und Sack.)

Raupe. Nicht ſonderlich ſelten in unſerem Föhrenwalde auf der natternkopfähnlichen Lotwurz (Onoſma *echioides*). Ihr Aufenthalt iſt in einem von den feinen Stacheln, und der Oberhaut der Blätter zuſammengeſetzten grauen rauhen Säckchen, das immer ſenkrecht auf die Fläche des Blattes hingeſtellet iſt, und daher ſehr leicht in die Augen fällt. Das Räupchen ſelbſt iſt von Farbe gelblich, mit einem ſchwarzen Schildchen oben auf dem erſten Ringe, welches dazu dienet, daß ſich das zarte Geſchöpf bey dem Ausſtrecken und Einziehen des Kopfes an dem ſtachelichen Rande des Säckchens nicht beſchädige. Auf jedem der zwey folgenden Ringe ſtehen vier ſchwarze Flecken im Vierecke; der Reſt iſt einfärbig. Man findet es zuweilen ſchon im vorhergehenden Monate, und zu Ende des gegenwärtigen gehet die Verwandlung zur Puppe in eben dem Behältniſſe vor, welches es, von ſeiner erſten Jugend an bewohnet hatte. Man findet es

auch als Puppe faſt immer auf ſeiner Futter⸗pflanze, nur zuweilen begiebt es ſich an die nahe ſtehenden Baumſtämme, Grashälmchen oder Pflanzenſtängel. Der Schmetterling erſcheinet im Junius. Das übrige von ſeiner Naturgeſchichte muß ich meine Leſer in den oben angeführten Beyträgen nachzuſchlagen erſuchen, wo ich dieſelbe, ſo ausführlich, als es mir möglich war, behandelt habe.

204) Phal. Geometra *atomaria.* Flockenkrautſpanner.

Linn. 2. 862. 214. Fabr. Spec. Inſ. 2. 248. 35. (Hier wird die Phal. *hirtaria* mit dieſem Spanner verwechſelt.) Mant. inſ. 2. 189. 46. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. S. 105. nr. 5. Flockenkrautſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 708. nr. 214. der Sprenkling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 305. nr. 427. *les atomes* (hier iſt die bey Hrn. Fabrizius bemerkte Verwechslung nachgeſchrieben) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 214. (auch hier iſt das nämliche wie bey *De Villers* zu bemerken.) Geſenius Handb. S. 177. nr. 16. der Atomenvogel. Jungs Verz. S. 15. Langs Verz. S. 182. nr. 1261 — 1263. der Atomennachtfalter. Naturf. III. St. tab. I. fig. 4. XI. St. S. 71. nr. 33 (Phal. *aceraria.*) Archiv der Inſektengeſchichte II. H. Taf. 10. (Phal. *artemiſaria*) der Beyfußſpanner. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 75. nr. 214.

Schmetterling. Gemein, auf Wieſen, und an grasreichen Stellen in Wäldern; gewöhnlich ſitzet er an der Erde oder an Pflanzenſtängelchen, und muß erſt aufgeſcheuchet werden; wenn man ihn entdecken will, doch

habe ich aber auch das Männchen zuweilen im Tage auf den Schirmen der Schaafgarbe (Achillaea *millefolium*) bemerket, wo es ſeine Nahrung aus den Blüten ſog. Oft erſcheinet der Schmetterling ſchon einzeln im April, allein die gewöhnliche Zeit ſeines Daſeyns iſt der Anfang dieſes Monates. Die Raupe lebt im Junius, und im Julius erſcheinet die Phaläne zum zweytenmale; die Larve von dieſer Generation wird im Auguſt und September gefunden, und überwintert in der Puppengeſtalt. Hr. Herbſt ſcheint nur die letzte überwinternde Brut gekannt zu haben, da er von der erſten keine Meldung thut.

Des Ritter Linnes Berufung auf Friſchens 13ten Theil Taf. 5. wo nicht dieſer Spanner, ſondern die Phal. *hirtaria* abgebildet iſt, hat bekanntlich viele Naturforſcher bewogen, beyde Spannerarten, ſo auſſerordentlich verſchieden ſie auch immer von einander ſind, mit einander zu vermiſchen. Wenn man inzwiſchen die Friſchiſche Figur des Schmetterlinges, ohne nähere Unterſuchung der Raupe und der Beſchreibung betrachtet, ſo iſt es ſehr leicht, in den Jrrthum zu fallen, als ob Friſch wirklich die *Atomaria* hier abgebildet habe; denn die Größe, welche das ächte Maas der Ph. *hirtaria* lange nicht erreichet, und die vielen Queerſtreifen, die bey dieſer Phaläne auch nicht vorhanden ſind, deuten eher auf die *atomaria*, als auf die *hirtaria*. Linne hat alſo wie es ſcheinet, blos aus Uebereilung, den Friſch in ſeine Synonimie aufgenommen, und man hätte daher gleich beſſer gethan dieſes unrichtige Zitat auszuſtreichen, als es, ohne nähere Prüfung und Vergleichung mit der gewiß nicht mißzuverſtehenden Karakteriſtik, durch ähnliche,

und demnach eben ſo widerſprechende noch zu vermehren. — Ich habe, ſo weit meine Einſicht auslangte, meine Synonime, alle genau geprüfet, um nicht in einen ähnlichen Fehler zu verfallen, und ſollte es mir auch wider mein Hoffen dennoch bey einem oder dem andern Zitate begegnet ſeyn, ſo bin ich doch wenigſtens darüber beruhiget, daß ich nicht blindlings nachgebetet, und mich fremder Verſehen theilhaft gemacht habe.

205) Phal. Geometra *glarearia*. Gelbwicken Spanner.

Syſtemat. Verz. der Schmetterling der W. Gegend fam. G. S. 106. nr. 6. Gelbwickenſpanner. Fabr. Mant. inſ. 2. 189. 46. (Phal. *glarearia* an ſatis diſt.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 214. (Ph. *atomaria* β.) Jungs Verz. S. 62.

Schmetterling. Nicht gemein, vorzüglich in unſern weſtlichen Feſtungswerkern, und dem ſogenannten Hauptſteine. Es hat dieſer Spanner viel Aehnlichkeit mit dem Weibchen des vorhergehenden, weswegen auch Hr. Fabrizius gefragt haben mag, ob er hinlänglich von demſelben unterſchieden ſey, um auf das Recht einer eignen Art Anſpruch machen zu können? Dieſe Frage iſt indeſſen bejahend zu entſcheiden, indem er wirklich unter beyden Geſchlechtern vorhanden iſt, auch, wie uns die Erfahrungen der Wiener Syſtematiker verſicheren, aus einer eignen Raupe entſtehet. Nebſt dem ſind auch die Unterſcheidungszeichen, welche ihn vor der Ph. *atomaria* kennbar machen, eben ſo unmerklich nicht, um wirklich gegründete Zweifel verurſachen zu können. Die virl ſtärker gerundeten Flügel, ihre durchaus in gleicher

Miſchung beſtehende gelbliche Farbe, das nicht ſo hochbraune, ſondern mehr verloſchene Kolorit der Queerſtreiſe, ihre unordentlichere Anlage, die viel ſchwächer gekämmten Fühlhörner des Männchens, auch die viel glänzendere und minder rauhe Oberfläche ꝛc. ſind hinlängliche Kennzeichen, um bey dem erſten Blicke von einer auffallenden Verſchiedenheit überzeuget zu werden.

Die Raupe, welche nach dem Syſtematiſchen Verzeichniſſe der Wiener Schmetterlinge auf der Gelbwicke (Lathyrus *pratenſis*) wohnen ſoll, habe ich noch nicht entdecket; ſie muß wahrſcheinlich mit der vorhergehenden Art einerley Verwandlungsgeſchichte haben, weil man beyde Schmetterlinge zweymal im Jahre, und gleichzeitig mit einander antrift, die Raupe dieſer Art hier, wird daher eben ſowohl als die vorige, im Junius, Auguſt, und September gefunden werden.

206) Phal. Geometra *feſtucaria.* Gelbbräunlicher grauſtreifiger Spanner.

Schmetterling. Nicht ſelten auf niederen Wieſen, wo vieles Schwingelgras (Feſtuca) wächſt, wovon ich ihm daher auch den Namen gegeben habe.

Er hat die Größe eines kleinen Exemplares der Phal. *atomaria*, oder der Phal. *marginata*. Die Grundfarbe aller Flügel iſt gelbbräunlich, mit drey grauen gemeinſchaftlichen Streifen. Der erſte befindet ſich nicht weit von der Wurzel, und läuft ziemlich grade, die zwey übrigen ſtehen in der Mitte der Flügel, ſind wellenförmig, und etwas breiter, als der Wurzelſtreif; der mittlere nähert

ſich mehr dem äuſſeren Streife, als dem inneren, oder jenem an der Wurzel. Nicht weit vom Untenrande ziehet ſich eine graue zackige Queerlinie ebenfals durch alle Flügel, und hart am Saume iſt der Rand mit einer feinen ſchwarzen Linie umzogen; der Saum ſelbſt iſt graulich und weißgefleckt. Die Oberfläche aller Flügel iſt durchaus mit äuſſerſt feinen bräunlichen Atomen beſtreuet. Kopf Fühlhörner, Rückenſchopf und Körper ſind grau. Die Unterſeite iſt mit der oberen gleichförmig, nur ſind die grauen Streifen etwas breiter.

Man findet den Schmetterling noch einmal im Monate Auguſt, und es iſt daher ebenfalls zu vermuthen, daß auch dieſer Spanner mit der Phal. *atomaria* einerley Verwandlungsepoche gemein habe, und jährlich zwey Bruten wie jene ſetze.

207) Phal. Pyralis *ſambucalis*. Holderzünßler.

Fabr. Mant. inſ. 2. 215. 252. (Phal. *ſambucata*) De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 513. *du ſureau*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2486. nr. 773. (Geom. *ſambucata*) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 122. nr. 14. Holderzünßler. Jungs Verz. S. 129.

Schmetterling. Nicht gemein; im Tage ſitzet er in Holdergebüſchen, und am Abend habe ich ihn in Gärten auf den Blüten des Geisblattes oder Nachtſchattens (*Lonicera*) gefangen. Er ſaugt hier ſeine Nahrung nicht ſchwebend ein, ſondern kriecht auf den Blüten herum, und iſt daher leicht zu haſchen. Man findet ihn im Auguſt und Septem-

der noch einmal, zum Beweiſe, daß jährlich eine doppelte Raupenbrut gezeuget werde.

208) Phal. alucita *hexadactyla*. Sechsfieliches Geiſtchen.

Linn. 2. 900. 460. Fabr. Spec. inſ. 2. 312. 7. (Pteroph. *hexadactylus*) Mant. inſ. 2. 259. 11. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend S. 146. nr. 10. Heckenkirſchengeiſtchen. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 758. nr. 460. die Sechsfeder. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 534. nr. 1090. *l'exadactyle*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2616. nr. 460. &c. Sieh nr. 39.

Raupe und Schmetterling. Erſte findet man noch ſehr klein auf dem Geisblatte, und letzteren am Abend auf den Blüten dieſer Pflanze, woraus ich ſchließe, daß nicht alle Püppchen ſich ſchon vor dem Winter entwickelen, ſondern verſchiedene überwintern, und erſt zu dieſer Zeit als Schmetterlinge erſcheinen.

209) Phal. Noctua *Spartii*. Pfriemenkraut Eule.

Schmetterling. Sehr ſelten; ich habe ihn erſt ein einzigesmal aus einer Raupe erzogen, welche man gegen das Ende des Septembers auf dem beſenförmigen Pfriemenkraute (Spartium *ſcoparium*) gefunden hatte, und ſich auch bald darauf verwandelte.

Die Größe iſt jene der mittleren ländlichen Eulen. Der Kopf und die Fühlhörner ſind grau. Der Halskragen iſt grau, mit einer braunen Queerlinie. Der Rückenſchopf hat vornen ein zweytheiliges braunes Kämmchen; die Lappen ſind dunkelgrau und braun geſäumet. Der Körper iſt grau, oben

mit einigen braunen Schöpfchen. Die Fußblätter ſind braun, und grau geringelt.

Die Oberflügel ſind etwas ſchmal, dunkelgrau und hie und da bräunlich angeflogen. Die Wurzel iſt hellgrau, bräunlich gemiſchet, mit einem kurzen ſchwarzen Strichelchen. Vor der Mitte, und jenſeits derſelben, ſtehet eine hellgraue dunkelgeſäumte wellenförmige Queerlinie, und zwiſchen beyden ſtehen die gewöhnlichen Makeln. Der Ringflecken iſt mit der Oberſeite gegen die Wurzel geneiget, und hellgrau an Farbe. Die Nierenmakel ſcheint gleiches Grund kolorit zu haben, ſie iſt aber wie mehrere Parthien der Flügel, mit dem bräunlichen Anfluge überzogen, hat in der Mitte ein kaum zu bemerkendes düſteres Mondchen, und iſt an dem unteren Theil dunkel gefärbt. Beyde Makeln haben eine braune Einfaſſung; und unter ihnen befindet ſich noch ein länglich viereckiger, unten in zwey Zähne auslaufender, ſchiefgeſtelter grauer, bräunlich angeflogener Flecken, der ſich mit der einen Fläche gegen die Ringmakel anlehnet, und mit den zweyen Zähnen die zweyte Queerlinie berühret. Eine dritte, in der Mitte in zwey Zacken gegen den Untenrand auslaufende Queerlinie, gränzet nahe an den Flügelſaum, und hat gegen innen zu, drey ſehr ſcharf geſpitzte ſchwarze Zähne. Der Raum zwiſchen dieſer, und der zweyten Linie iſt licht grau, und hat einige braune Punkte. Die Unterflügel ſind grau, mit einem lichten Saume. Unten ſind alle Flügel gräulich, und die unteren haben einen bräunlichen Mondflecken, und eine verloſchene Queerbinde.

Die Ruhe in der Puppe betrug 7. Monate, und aus der frühen Erſcheinung des

Schmetterlinges, ließ ſich wohl nicht unwahrſcheinlich auf eine doppelte Generation im Jahre ſchließen.

210) Phal. Pyralis *forficalis*. Kohlzünßler.

Linn. 2. 882. 334. Fabr. Spec. Inſ. 2. 272. 177. (Phalaena). Mant. Inſ. 2. 217. 276. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. S. 122. nr. 17. Meerrettig Zünßler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 733. nrr. 334. der Kohlwurm. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 435. nr. 783. *les pinces*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2521. nr. 334. Jungs Verz. S. 57. Langs Verz. S. 211. nr. 1433. 1434. der Scheerennachtfalter.

Schmetterling. Gemein; im Tage in den Gartenhägen, und zwiſchen den Blättern der Kohlpflanzen verſtecket, wo man ihn durch eine Erſchütterung aufjagen muß, wenn man ſich ſeiner bemächtigen will. Am Abend findet man ihn auf den Blüten des Nachtſchattens (Geißblattes). Die Raupe von der jetzt fliegenden Phaläne, findet man im Junius, und oft auch bis in Julius. Mit dem Anfange des Auguſtes erſcheinet der Schmetterling zum zweytenmale, und die Raupe findet ſich vom September bis in den Oktober. Es iſt dieſe Zünßlerart, ein nachtheiliges Geſchöpf für die Kohlpflanzungen, beſonders da die Raupe verborgen lebt. Das Nähere hierüber ſoll unten bey der Raupe ſelbſt angeführet werden.

211) Phal. Bombyx *Dictaea*. Schwarzpappelſpinner. Porzellainvogel.

Linn. 2. 826. 60. Fabr. Spec. inſ. 2. 187. 77. Mant. inſ. 2. 116. (118.) 101. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. nr. 1. S. 62. Schwarzpappeln Spinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 672. nr. 60. der Brandflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 92. *le brulé.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 60. &c. Sieh nr. 44.

Schmetterling. An Pappelnſtämmen, an Mauern, Thüren ꝛc. in jenen Gegenden, wo die Raupe gelebt hatte.

212) Pap. Danaus candidus *ſinapis.* Senffalter. Senfvögelchen.

Linn. 2. 760. 79. Fabr. Spec. inſ. 2. 40. 164. Mant. inſ. 2. 18. 186. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 163. nr. 5. Senffalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 588. nr. 79. Senfweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 11. nr. 10. *de la moutarde.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2261. nr. 79. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 124. nr. 9. der Senfweißling. S. 258. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 76. nr. 21. Geſenius Handbuch S. 54. nr. 7. Jungs Verz. S. 134. Langs Verz. S. 11. nr. 51. 52. der Senftagfalter. Eſper I. S. 59. der Kohlweißling ohne Flecken tab. 3. fig. 4. (Männchen.) Füeßly neues Magaz. 2. Th. S. 65. nr. 79.

Schmetterling. Nicht ſelten, an graſigen und kühlen Stellen unſeres Föhrenwaldes. Er läßt ſich gegenwärtig am liebſten auf den Blüten des pfeilförmigen Ginſters (Geniſta *ſagittalis*) nieder. Im Monathe Julius erſcheinet er zum zweytenmale, und ſetzet

noch eine Raupenbrut ab, welche ihre Verwandlung wahrſcheinlich im September beginnet, und in der Puppengeſtalt überwintert. Der Flug dieſes Schmetterlinges iſt ſehr träg, weswegen er auch ſehr leicht zu fangen iſt. Es ſcheinet übrigens, daß er ſelbſt ſeine Schwehrfälligkeit fühle, denn er flieget nie, als wenn ihn Hunger oder Begattungstrieb in Bewegung bringet, zu anderen Zeiten ſitzet er ruhig an der Erde, und muß erſt aufgeſcheuchet werden, wenn er ſich in die Luft erheben ſoll.

213) Pap. plebeius ruralis *argiolus*. Faulbaumfalter.

Linn. 2. 790. 234. Fabr. Spec. Inſ. 2. 123. 551. Mant. inſ. 2. 73. 687. (Pap. *Acis*. Der P. *argiolus* in der Mantiſſe iſt, wie Hr. Borkhauſen ſchon bemerket hat, offenbar Pap. *Semiargus*; man erwäge nur das: *affinis certe* P. Cyllaro, *aſt baſis alae poſticae ſubtus concolor*.) Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 184. nr. 8. Faulbaumfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 626. nr. 234. der Streupunkt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 67. nr. 121. *Argiolus*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2350. nr. 234. (*argiolus*) nr. 763. (*Cleobis*. Hr. Gmelin hat ſich durch die erſt angeführte Irrung in der Mantiſſe, ebenfals zu einem Verſehen verleiten laſſen. Man ſtreiche bey dem Gmelinſchen *Argiolus* die Fabriziuſiſche Mantiſſe, und das: *Cyllaro affinis*, bey dem *Cleobis* aber den P. *Acis* der Wiener aus, ſo hat man unter zwey verſchiednen Namen einerley Schmetterling) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 173. nr. 8. der Streupunkt, der hell-

blaue kleine Argus, der Bläuling, das kleine Vielauge, der Faulbaumfalter. S. 282. II. Th. S. 234. nr. 8. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I Th. S. 268. nr. 167. (*Pap. Cleobis*) Jungs Verz. S. 13. (*argiolus*, wo aber Roeſel und Eſper auszuſtreichen ſind, welche beyde den Pap. *Semiargus* an der angezeichten Stelle abgebildet haben.) S. 32. (*Pap. Cleobis.*) Langs Verz. S. 57. nr. 490. 494. der Tagfalter *Argiolus*. Eſper I. S. 360. (Pap. *Cleobis*) tab. 40. fig. 3. I. 2ter Band. S. 27. tab. 54. fig. 4. (P. *Cleobis* var.) Sulzers abgek. Geſch. tab. 18. fig. 13. 14. (P. *Cleob.*) Naturf. VI. St. S. 7. nr. 30. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 65. nr. 49. 3. B. S. 147. nr. 49.

Schmetterling. Etwas ſelten; man findet ihn meiſtens auf Gartenhägen, beſonders den Kornelkirſchen (Cornus *ſanguinea*); doch habe ich ihn auch einmal an einer Pfütze auf einem Fahrwege angetroffen. Er erſcheinet zu Ende des Junius, oder zu Anfange des Julius noch einmal. Die Raupe wohnet nach dem Wiener Verzeichniſſe auf dem Faulbaume (Rhamnus *frangula*); ich habe ſie indeſſen noch nie gefunden.

214) Phal. Bombyx *bicoloria*. Birkenſpinner. Kanonenvogel.

Fabr. Mant. inſ. 2. 126. 146. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. nr. 3. Weiſſer, gelbgefleckter Spinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 154. nr. 61. *le bicolor*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2423. nr. 528. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. B. S. 301. nr. 113. Weiſſer gelbgefleckter Spinner, der Gelbfleck. Jungs Verz. S. 19. Langs

Verz. S. 85. nr. 657. der zweyfarbige Nachtfalter. Eſper III. S. 217. der Gelbfleck, Kanonenvogel. tab. 41. fig. 7. Naturforſcher XII. St. S. 74. nr. 5. tab. 2. fig. 9. 10. Füeßly neues Magaz. 2. Th. S. 373.

Schmetterling. Selten, in Laubwaldungen. Er hält ſich an den Birkenäſten auf, fällt bey einer auch geringen Erſchütterung herab, rettet ſich aber ſogleich mit der Flucht durch ſeinen raſchen Flug. Doch leidet dieſes eine Ausnahme, wenn man ein Pärchen in der Begattung herunter ſtürzet, denn da hat man nicht zu befürchten, daß beyde, oder doch wenigſtens einer derſelben davon fliege, ſie bleiben vielmehr beyde in der Vereinigung betäubt und ruhig liegen, und laſſen ſich, ohne ein Zeichen einer Empfindung von ſich zu geben, anſpießen. Doch muß man zu dieſer Jagd nur gutes heiteres Wetter wählen; denn bey ſchlechter Witterung befindet ſich die Phaläne nicht auf den Aeſten, ſondern ſitzet im Graſe, und iſt nicht aufzufinden. Die Raupe lebt im Auguſt und September auf Birken. Die Ruhe in der Puppe beträgt alſo beyläufig 7. und einen halben Monat.

215) Phal. Bombyx *dromedarius*. Mayenſpinner.

Linn. 2. 827. 62. Fabr. Spec. inſ. 2. 187. 78. Mant. Inſ. 2. 116. (118.) 102. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. S. 63. nr. 7. Birkenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 672. nr. 62. der Dromedar. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 167. nr. 94. *le dromedaire*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 62. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S.

Magaz. 2. B. S. 377. 3. B. S. 167. (Phal. *Abietis.*)

Raupe. Selten auf Eichen, Rüſtern, Linden, und zuweilen auf Hartriegel (Liguſtrum *vulgare*), auch ſoll man ſie auf Weiden, Kirſchbäumen und Buchen antreffen, wo ich ſie aber noch nicht gefunden habe. Mit dem Ende dieſes, und dem Anfange des künftigen Monathes iſt ſie zur Verwandlung herangewachſen. Sie iſt äuſſerſt ſchwehr zu erziehen; mir iſt es noch nicht gelungen, aus vielen Raupen die ich ſchon genähret habe, einen Schmetterling zu erhalten; ſie verdarben alle über dem Verpuppen, und zwar in der Geſtalt, wie ſie Roeſel abgebildet hat. Die Puppe kann man an den Stämmen der Bäume auf denen die Raupe gelebt hat, in der Erde finden. Die Bildung zum Schmetterlinge gehet für die Jahreszeit welche die Kryſalide durchlebt, äuſſerſt langſam von ſtatten, denn erſt nach einem Zeitraume von 5. Monathen, nämlich zu Ende des Oktobers, oder mit dem Anfange des Novembers erfolget die Entwickelung. Ja man ſoll ſogar, wie die Hrn. Eſper und Borkhauſen verſicheren, die Phaläne manchmal erſt im Frühling entwickelt finden, und alsdann würde ſie beynahe ein Jahr in der Puppe zubringen müſſen; doch von dieſer Erſcheinung hat man in der hieſigen Gegend noch keine Erfahrung gehabt; wir finden die Phaläne nur zu Ende des Oktobers. Uebrigens iſt es aber noch ungewiß, ob die jetzt erſcheinenden Raupen in ihren Eyern überwintert haben, oder ob ſie nicht ſchon vor dem Winter ausgekrochen ſind, und denſelben in der Larvengeſtalt zugebracht haben.

218) Phal. Bombyx *Cuculla.* Weißſtreifiger Kameelraupenſpinner.

Eſper III. S. 364. Weißſtreifiger Kameelraupenſpinner tab. 71. fig. 1.

Bomb. ſpirilinguis criſtata, alis deflexis denticulatis ochraceis maculis ferrugineis, faſciaque marginali albida ſtriis intertexta fuſcis.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 414. nr. 153. der Kuttenträger, der weißſtreifigte Kameelraupen-Spinner (hier iſt bey dem Eſperſchen Zitate ein Druckfehler, anſtatt tab. 72. ſollte tab. 71. ſtehen).

Schmetterling. Selten, in Wäldern an Baumſtämmen und niederen Geſträuchen. Die Raupe findet man im September, doch iſt es noch nicht erörtert, ob ſie nicht von einer zweyten Brut abſtamme, welches aus ihrer äuſſerſt nahen Verwandſchaft mit der Phal. *camelina* wohl zu ſchließen wäre.

219) Phal. Bombyx *Camelina.* Erlenſpinner.

Linn. 2. 832. 80. Fabr. Spec. Inſ. 2. 190. 91. Mant. inſ. 2. 122. 124. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. R. S. 63. nr. 3. Erlenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 678. nr. 80. der Kronenvogel. tab. 22. fig. 6. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 186. nr. 138. *le chameau.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 80. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 409. nr. 152. der Kameelraupenſpinner, der Kronenvogel. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 47. nr. 33. Geſenius Handb. S. 128. nr. 49. die Kameelmotte. Jungs Verz. S. 25. Langs

Puppe. Aeuſſerſt ſelten; man findet ſie zwiſchen abgedörrten, und, vermuthlich durch das Gewebe der Raupe befeſtiget gebliebenen Blätterbüſcheln an den italiäniſchen Pappelbäumen oder Bellen den ganzen Winter hindurch, ich hätte ſie daher eben ſo gut in dem Hornung oder März, als hieher ſetzen können; indeſſen glaubte ich aber doch daß in dieſem Monathe eine ſchicklichere Stelle für ſie ſey, weil ſie jetzt, nachdem ſie den Winter, folglich die für ſie gefährlichſte Zeit überſtanden hat, um ſo ſicherer zur Verwandlung zu bringen iſt. Der Schmetterling erſcheinet im Junius.

222) Phal. Bombyx *Dodonaea*. Kahneichenſpinner.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 49. nr. 6. Kahneichenſpinner. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 402. nr. 149. Jungs Verz. S. 45.

Schmetterling. Aeuſſerſt ſelten. Einer meiner Freunde, der jetzige Hr. Stadtſchultheis Will, hat ihn hier ein einzigesmal aus einer Raupe erzogen, die er im September auf Pappeln oder Weiden, auf welchen ſie alſo eben ſo gut, als auf Eichen wohnet, gefunden hatte. Er entwickelte ſich zu dieſer Zeit, nach einer Puppenruhe von beyläufig 7. Monathen. Wahrſcheinlich wird noch eine Generation im Jahre ſtatt haben.

223) Phal. Bombyx *ulula*. Hellgrauer weißgeſleckter Spinner.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 142. nr. 38. das Käuzchen, hellgrauer weißgeſleckter Spinner. Scriba Beyträge zur Inſekt. II. H. tab. I. fig. I.

Puppe. Wahrſcheinlich überwintert. Aus der Gegend von Darmſtadt. Zu den Nachrichten des Herrn Borkhauſen habe ich nach deſſen näheren mündlichen Berichten noch zuzuſetzen, daß die Puppe, woraus jener Schmetterling, deſſen Hr. B. gedenket, gezogen worden, an dem Stamme eines italiäniſchen Pappelbaumes eingeſponnen gefunden worden ſey, und daß daher in der Gegend unſerer Stadt, die mit einer ungeheueren Menge italiäniſcher und kanadiſcher Pappeln bepflanzet iſt, dieſe Spinnerart ebenfals vorfindlich ſeyn werde. Um ihre Entdeckung nun zu erleichteren, habe ich ſie hier eingetragen; wiewohl auch ohnehin die Gegend von Darmſtadt, nach meinem in der Vorrede zum erſten Theile, und der Ankündigung des Werkchens angezeigten Plane, in den Umfang meines Beobachtungskreiſes gehöret, und die Einrückung demnach keiner beſonderen Bemerkung nötig hätte.

224) Phal. Bombyx *caſtrenſis*. Flockenblumenſpinner. Goldringel.

Linn. 2. 818. 36. Fabr. Spec. Inſ. 2. 181. 59. Mant. inſ. 2. 115. 71. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. S. 57. nr. 5. Flockenblumenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 661. nr. 36. die Lagermotte. der Lagervogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 134. nr. 24. *la militaire*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2415. nr. 36. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 107. nr. 29. der Wolfsmilchſpinner, der Krautringelvogel, die Lagermotte. (Hier iſt bey dem Eſperſchen Zitate ein Druckfehler; es ſollte an ſtatt

tab. 38. die acht und zwanzigſte Tafel angeführet ſeyn.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 37. nr. 17. Jungs Verz. S. 27. Geſenius Handb. S. 109. nr. 17. der Lagervogel. Langs Verz. S. 104. nr. 802. der Lagernachtfalter. Eſper III. S. 147. die Krautringelmotte tab. 28. fig. 1 — 7. Roeſel IV. Th. tab. 14. Kleemann Raupenkal. S. 22. nr. 46. S. 44. nr. 121. Friſch Inſekt. Teutſchl. X. Th. S. 10. nr. 8. Taf. VIII. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 51. S. 157. nr. 124.

Raupe. In unſerem Föhrenwalde, und den nahe angränzenden Gegenden, an der Wolfsmilch (Euphorbia) ziemlich häufig. Sie kriecht ſchon im April aus den überwinterten, und an dürre Pflanzenſtängel, in der Form eines breiten Ringes gelegten Eyern. Um dieſe Zeit, manchmal auch etwas ſpäter erfolgt die erſte Verhäutung. An einer ganzen Brut, welche ich ehemals von ihrer frühen Jugend an erzogen habe, bemerkte ich ſie am 14ten dieſes; die zweyte erfolgte 13 Tage hernach, nämlich am 27ten, und die dritte nach einem Zeitraume von 14 Tagen, nämlich am 10ten Junius. Die erſte Raupe ſpann ſich ſchon am 16ten deſſelben Monates, alſo 6. Tage hernach ein, und der Schmetterling erſchien am 25ten Tage, nämlich am 11ten Julius, und ſo verhält ſich die Naturgeſchichte, einige Tage früher oder ſpäter abgerechnet, alle Jahre. Nach den Beobachtungen des Hrn. Prof. Eſpers ſollen dieſe Raupen bey der künſtlichen Erziehung kein Gewebe zu ihrem Aufenthalte verfertigen, welches meinen Erfahrungen widerſpricht, jene Brut, wovon ich eben geredet habe, hatte ſich in der nicht ſonderlich geräumigen

Schachtel ein Geſpinſt wie im Freyen verfertiget, aus welchem ſie gemeinſchaftlich zur Nahrung auszog, und wohin ſie ſich nach der Sättigung wieder zurücke begab, und dieſes beobachtete ich auch an mehreren. Wenige einzelne Stücke (wie jene waren, welche der Hr. Profeſſor aus Leipzig erhalten hatte) thun dieſes, vorzüglich wenn ſie ſchon die dritte Verhäutung überſtanden haben, freylich nicht; aber dieſe leben auch ſelbſt in ihrem freyen Zuſtande nicht mehr geſellig, ſondern werden zerſtreuet angetroffen. Die faſt unaufhörlich ſchleudernde Bewegung, die man bey ihnen, wie auch bey noch mehreren geſelligen Raupen bemerket, ſcheinet mir nicht, wie Roeſel (loc. cit. S. 112.) glaubet, den Grund in einer Vertheidigungsanſtalt gegen Schlupfweſpen ꝛc. zu haben; ſondern da die Raupen immer gedrängt neben einander ſitzen, ſo müſſen ſie ſich auch wechſelweiſe, bald mit ihrem Körper, bald auch ſchon mit ihren Haaren berühren, und ſich dadurch einander in ihrer empfindlichen Gemächlichkeit ſtöhren; ſie wollen alſo dieſe Stöhrung auf die Seite ſchaffen, bringen dadurch aber ihren Nachbar auch in Bewegung, von dieſem pflanzet ſich dieſes Manövre auf den nächſten, und ſo wird endlich die ganze Kolonie in Unruhe verſetzet. — Bey der künſtlichen Erziehung habe ich oft bemerket, daß ſich zwey auch drey Raupen in einem monſtroſen Kokon zuſammen geſponnen hatten, es entwickelte ſich aber gewöhnlich nur eine Puppe, weil gewöhnlich die übrigen verkrüppelt waren. Die Kokons ſelbſt müſſen ſehr viele harzige Theile enthalten, denn ein großer Klumpen derſelben, den ich einſt, angezündet hatte, brannte ohne Zuthuung einer an-

deren brennbaren Materie rein zu Aſche. Man findet ſie im Freyen zwiſchen den Blüten der Wolfsmilchpflanzen, unter den Rinden der Föhrenbäume ꝛc.

Die Eyer liegen volle 9. Monate ehe die Räupchen ausſchlüpfen.

225) Phal. Bombyx *franconica*. Queckenſpinner.

Fabr. Spec. Inſ. 2. 115. 72. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. Queckenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 138. nr. 35. *le franconien.* Tom. IV. pag. 442. nr. 35. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2415. nr. 501. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 112. nr. 30. Jungs Verz. S. 57. Langs Verz. S. 105. nr. 813. der Queckennachtfalter. Eſper III. S. 139. der Queckenſpinner. tab. 28. fig. 1, 2.

Raupe. Aus überwinterten Eyern. Man findet ſie auf verſchiedenen Pflanzen, vorzüglich auf der Quecke (Triticum *repens*), dem Gauchheile (Anagallis *arvenſis*), verſchiedenen Arten des Storchſchnabels (Geranium *robertianum*, *cicutarium* &c.) auf dem Meyer (Alſine *media*) &c. Sie hat im Ganzen mit der vorhergehenden einerley Verwandlungsgeſchichte gemein; es erſcheinet daher der Schmetterling im Julius oder zu Anfange des Auguſtes nach einer Puppenruhe von drey, bis vier Wochen. Bey unſerer Stadt habe ich ſie noch nicht gefunden, aber einige Stunden weiter von derſelben, vorzüglich aber bey Frankfurt und Darmſtadt kömmt ſie öfter vor.

226) Phal. Bombyx *neuſtria.* Weißbuchenſpinner. Ringelvogel.

Linne 2. 818. 35. Fabr. Spec. inſ. 2. 180. 58. Mant. inſ. 2. 114. 70. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. S. 57. nr. 4. Weißbuchenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 661. nr. 35. der Ringelvogel. tab. 22. fig. 1. (Weibchen) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 133. nr. 23. *la livrée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2414. 35. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 103. nr. 28. der Weißbuchenſpinner, der Stammringelvogel. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 37. nr. 16. Geſenius Handb. S. 109. nr. 16. der Ringelvogel. Jungs Verz. S. 94. Langs Verz. S. 104. nr. 799. der Ringelnachtfalter. Eſper III. S. 143. die Baumringelmotte tab. 27. (Friſch iſt hier unrichtig und unvollſtändig zitiret.) Ebendeſſelben Supplemente der Spinner S. 35. Phal. Neuſtria quercus. die Eichen Ringelphaläne, tab. LXXXV. cont. Bomb. tab. 6. fig. 3. (Männchen) Röeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 6. Kleemanns Raupenk. S. 12. nr. 10. S. 29. nr. 67. Rau Landwirthſchaft. S. 189. §. 252. Ebendeſſelben Forſtwiſſenſch. S. 291. §. 678. Friſch Inſekten Teutſchl. I. Th. S. 13. Taf. II. Anweiſung zur ſicheren Vertilg. des Blütenwicklers S. 49. nr. 2. die Ringelmotte. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 52. S. 152. nr. 82. Kleſius Anleitung tab. 4. fig. 1. (Raupe.) S. 47. tab. 6. fig. 15. (Puppe.) S. 56. tab. 7. fig. 14. (Ey.)

Raupe. Aus überwinterten Eyern, ſehr gemein, vorzüglich auf Obſtbäumen, denen ſie großen Schaden zufüget. Sie hat, ſo wie

die vorhergehenden zwey Arten jetzt größtentheils die erſte Verhäutung überſtanden, und gewöhnlich mit dem Anfange des Junius ihr völliges Wachsthum erreichet. Nach einer Ruhe von drey Wochen, alſo im Monathe Julius, erſcheinet der Schmetterling, von welchem jene Eyer abſtammen, aus denen ſich erſt nach einem Zeitraume von neun Monathen (ſo wie bey dem vorhergehenden) die Räupchen enthüllen. Wer dieſen Raupen aus landwirthſchaftlichen Abſichten nachſtellen will, muß es zu dieſer Zeit thuen, wo ſie noch geſellſchaftlich in einem gemeinſchaftlichen Gewebe beyſammen wohnen, denn ſo bald ſie die dritte Verhäutung überſtanden haben, welches gewöhnlich zu Ende dieſes Monates, oder mit dem Anfange des Junius geſchiehet, ſo verlaſſen ſie das geſellſchaftliche Leben und zerſtreuen ſich. An regneriſchen Tagen findet man ſie oft an den Stämmen der Bäume, beſonders unter den Einlenkungen der Zweige; dieſe Zufluchtsörter ſuchen ſie alsdann auf, wenn der Regen beginnt anhaltend zu werden, und ihre Gewebe durchnäßt. In den Eyern kann man ſie auch aufſuchen, man findet die Klümpchen meiſtens an den abgeſtorbenen Spitzen der Nebenzweige angelegt. die Obſtbäume ſind indeſſen nicht ihr einziger Aufenthalt; ich habe ſie auch ſchon auf Hagedorn, und der Schlehenſtande, und oft auf Eichen, Buchen, Ulmen nnd Pappeln gefunden, ſo, daß ſie auch verdiedienet, den den Forſten ſchädlichen Inſekten beygezählet zu werden.

227) Phal. Noctua *Or.* Albern = Eule.

Syſt. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. T. S. 87. nr. 5. Albern Eule.

De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 476. *la ſtriée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2568. nr. 1147. Jungs Verz. S. 98. Eſper IV. tab. CXXVIII. Noct. 49. fig. 4. (*Phal. Noct. octogena mas.*) Scribas Beyträge zur Inſektengeſch. I. H. S. 63. tab. VI. fig. 4. a. (Schmetterl.) fig. 5. (Raupe) fig. 6. (Puppe.) Hübners Beyträge I. Th. S. 13. (Phal. Noct. *octogeſimea*) tab. I. fig. G. Langs Verz. S. 148. nr. 1074. 1075 (Phal. Noct. *octogeſima*) der weiſſe 80. Nachtfalter.

Schmetterling, ſelten. An den Stämmen der Pappelbäume, beſonders der italiäniſchen, oder der ſogenannten Bellen. Die Puppe hat ſich im Oktober des verfloſſenen Jahres verwandelt, den Winter durchgelebt, und dieſesmal eine Zeit von 6. Monathen zur Entwickelung nötig gehabt. Die von dem jetzt erſcheinenden Falter abſtammende Raupenbrut iſt mit dem Anfange, oder gegen die Mitte des Julius erwachſen, tritt ihre Verwandlung an, und entwickelt ſich innerhalb drey oder vier Wochen zum Schmetterlinge, von dem die zweyte Generation von Raupen, welche man vom September bis ſpät in den Oktober in verſchiedenem Alter antrift, ihre Exiſtenz erhält.

Es hat dieſe Art, ſowohl als Larve, als auch in der vollkommnen Geſtalt, ausnehmende Aehnlichkeit mit der folgenden, indeſſen unterſcheidet ſich doch dieſe Phaläne von jener 1) durch das viel lebhaftere Kolorit, und eine purpurfärbige Miſchung der Vorderflügel, 2) durch den viel deutlicheren Ausdruck der Zeichnungen, und 3) dadurch, daß der Mittelraum der Vorderflügel, in dem die zwey gewöhnlichen, die Buchſtaben o und r aus-

drücken ſollenden Makeln ſtehen, hier ungleich ſchmäler iſt, als bey der folgenden. Dieſes ſind die auffallendſten und ſicherſten Karaktere, minder auffallende übergehe ich, und mit unſicheren will ich niemanden irre führen. Unter die letzteren gehöret vorzüglich der Unterſchied in der Größe. Hr. Borkhauſen hat hier zwar ganz recht, wenn er der Regel nach, der folgenden Phaläne ein ſtärkeres Größenmaas zueignet, allein mein Vorrath an Exemplaren lehret mich, daß dieſe Regel zuweilen Ausnahmen leide. Ich beſitze ein Weibchen der Phal. *Or.* welches dem Weibchen der folgenden Phaläne in der Stärke des Wuchſes vollkommen gleich kömmt, dahingegen kann ich ein Männchen der Phal. *conſobrina* aufzeichen, das den Exemplaren dieſes Geſchlechts der erſteren Phaläne an Größe weit hintanſtehet. Mit der lichten Binde durch die Unterflügel hat es gleiche Beſchaffenheit; ich beſitze Exemplare der Phal. *Conſobrina*, die ſie gleichfals haben, und ſo viel ich bemerket zu haben glaube, ſcheinet ſie eigentlich eine Zierde des weiblichen Geſchlechtes zu ſeyn. Nähere Nachrichten von der Naturgeſchichte dieſer Eule werden bey der Raupe folgen.

228) Phal. Noctua *conſobrina*. Bellen-Eule.

Borkhauſen in Scribas Beyträgen zur Inſektengeſchichte I. H. S. 66. die Belleneule. tab. VI. fig. 4. b. Fabr. *Mant.* Inſ. 2. 165. 202. (Noct. *Or.*) Eſper IV. tab. CXXVIII. Noct. 49. fig. 5. (*Phal. Noct. octogenae variet.*)

Schmetterling. An gleicher Stelle mit dem vorhergehenden, mit welchem er auch

durch alle Geſtalten einerley Verwandlungs-geſchichte gemein hat, doch iſt er nicht ſo ſelten als jener. Hr. Borkhauſen hat das Verdienſt, der erſte zu ſeyn, welcher dieſe Phaläne von der vorhergehenden, mit der ſie ſo ausnehmend ähnlich iſt, getrennt, und ſie als eine eigne Art bekannt gemacht hat. Ihre Hauptunterſcheidungszeichen habe ich bereits bey jener angezeichet; und das übrige wird bey der Raupe angemerket werden.

229) Phal. Noctua *ruficollis*? Wintereichen Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 165. 204. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. S. 87. nr. 7. Wintereichen Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 477. *le collier-roux*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2568. nr. 1147. Jungs Verz. S. 127.

Schmetterling. In der Gegend hieſiger Stadt habe ich ihn noch nicht gefunden, ſondern ein einziges Exemplar von Hrn. Borkhauſen, der es aus der Raupe erzogen hat, zur Einſicht erhalten. Ich bin der Raupe wegen zweifelhaft, ob dieſe Phaläne die ächte N. *ruficollis* des Herrn Fabrizius, und der Wiener ſey, und habe daher oben ein Fragezeichen angehängt; und um die Naturforſcher in den Stand zu ſetzen, darüber zu urtheilen, will ich eine kurze Beſchreibung der Phaläne herſetzen.

Kopf, Bruſtſtück, und Körper ſind aſchgrau, doch letzterer von etwas hellerem Kolorit. Der Halskragen iſt rothgelb. Die Vorderflügel ſind aſchgrau, mit zwey breiten dunkelgrauen Schatten oder Binden, deren erſte nicht weit von der Wurzel, und die zweyte am Untenrande, den ſie zugleich mit

färbet, ſtehet. Nahe an der Wurzel erſcheinet die Grundfarbe als eine bogige Linie, und in der Mitte als eine Binde in der zwey ſchwarze Punkte ſtehen. Nahe am Untenrande ziehet ſich eine ſtark geſchlängelte helle Linie herab. Die Unterflügel ſind aſchgrau, mit einer Spure von einer helleren Queerbinde. Unten ſind die Vorderflügel dunkel, und die Hinteren hellaſchgrau, auch mit einer lichten Queerbinde, doch deutlicher als auf der Oberſeite.

Dieſe Beſchreibung trift ſo ziemlich mit der Karakteriſtik des Hrn. Fabrizius überein, allein um ſo weniger die Raupe. Hr. Borkhauſen meldete mir, daß ſie der Raupe der Phal. *conſobrina* gleiche, ganz grüngelb ſey, ein ſchwarzes Maul, und gar keine Punkte habe, und zwiſchen Pappelblättern wohne. Dahingegen iſt die Fabriziuſiſche Raupe auf dem Rücken grau und an den Seiten weiß punktiret, folglich von ganz entgegengeſetzter Zeichnung. Wer nun alſo aus der Phaläne eine neue Art zu machen gedächte, würde hierinnen einen hinlänglich giltigen Grund finden, indeſſen wollen wir abwarten was Hr. Borkhauſen ſelbſt in ſeinem IVten Theile der europäiſchen Schmetterlinge mit ihr beginnen wird.

Es iſt mir zwar weder von der Raupe, noch von dem Schmetterling die Epoche der Erſcheinung angegeben worden, doch iſt es aus der Analogie ſehr leicht zu ſchließeu, daß dieſe Phaläne mit den zwey vorhergenden einerley Verwandlungsgeſchichte haben werde. Die jetzt erſcheinenden Phalänen dörften alſo vom Monath Oktober an, bis hieher, einen Zeitraum von beyläufig 7. Monaten in der

Puppe zugebracht haben, ihre Abkömmlinge im Junius als Raupen erſcheinen, im Julius die Verwandlung antretten, den Schmetterling zum zweytenmale im Auguſt liefern, und endlich im September und Oktober noch einmal als Larven zum Vorſcheine kommen, welche noch vor dem Winter, früher oder ſpäter, die Verwandlung antretten, und wie gemeldet worden, in der Puppengeſtalt, bis zum künftigen Frühlinge liegen bleiben. Ich werde ſie daher auch nach ihren verſchiedenen Geſtalten in dieſe Zeiträume eintragen, wenigſtens um die Naturforſcher auf ſie aufmerkſam zu machen, und dadurch entweder zur Beſtätigung oder Berichtigung meiner Vermuthung Gelegenheit zu geben.

230) Phal. Noctua *ſtabilis*. Lindeneule.

Fabr. Spec. inſ. 2. 219. 58. (N. *ceraſi*). Mant. inſ. 2. 146. 87.. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 2. S. 76. **Linden Eule.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 257. nr. 277. *du ceriſier.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2547. nr. 1057. Sieh nr. 6. S. 12.

Raupe. Gegen das Ende dieſes Monates, und zu Anfange des folgenden erwachſen. Ich habe ſie ſchon auf **Linden, Eichen, Buchen, Ulmen, Pappeln**, auch ſogar auf **Obſtbäumen** gefunden.

Ihre Grundfarbe iſt ein angenehmes Grün, das durchaus mit gelblichen Pünktchen beſtreuet iſt. Ueber den Rücken hinunter ziehet ſich eine ſchmale gelbliche Linie, welche ſich, auf dem vorletzten Ringe in die Grundfarbe verliehret, an jeder Seite ſtehet ebenfals eine ſolche Linie, die aber bis zu den

Hinterfüßen in gleicher Stärke des Ausdruckes hinläuft. Betrachtet man die Raupe genau, ſo entdecket man noch zwiſchen der Seiten und Rückenlinie eine drittere, und noch ſchmälere, die durch eine Reihe unregelmäßiger Punkte gebildet wird. Der Kopf iſt grün, und der erſte Ring am Vorderrande gelblich. Auf dem vorletzten Ringe ſtehet eine gelbe abgekürzte Queerlinie, die an beyden Enden ſpitz zuläufet, und daher einigermaßen die Geſtalt eines halben Mondes (lunula) annimt, unter der ſie auch von Hrn. Fabrizius, wiewohl mit einer unrichtigen Farbe beſchrieben wird, welches letztere aber leicht dadurch erkläret werden kann, daß ſie Hr. F. entweder nur in einer mit zu blaſſem Kolorit aufgetragenen Abbildung, oder in einem Zuſtande kennen gelernt hat, wo ſie der Verwandlung ſchon ganz nahe geweſen, und ihre eigenthümliche Farbe bereits verlohren gehabt hatte. — Auch die Schwanzklappe hat eine gelbliche Einfaſſung. Die Unterſeite iſt ſo, wie alle Füße grün.

Blicket man über ihre Oberfläche hin, ſo entdeckt man hier und da einzelne kurze Haare, und nimmt man noch die Luppe zu Hilfe, ſo entdecket man, daß die über dieſelbe hin zerſtreuete gelbliche Pünktchen etwas erhoben ſind, jedoch bey weitem nicht ſo ſtark, als bey den ſogenannten gerieſelten Raupen (*Chenilles chagrinées*).

Gegen die Mitte des Junius haben die Raupen durchgehends, bis vielleicht auf einige Spätlinge, die Verwandlung angetreten; ſie geſchiehet in einem Erdehölchen ohne Gewebe; die Puppe iſt glänzend braun mit zwey Spitzchen. Man findet ſie an den Stäm-

men der Bäume auf denen die Raupe gelebt hat, in der Erde, und am gewöhnlichſten in unſrer Lindenallee. Sie liegt 9. Monathe bis ſie ſich entwickelt, und man hat bey ihr, wenn ſie nicht zu Grunde gehen ſoll, eben dasjenige zu beobachten, was ich ſchon bey der Mandeln Eule (Noct. *inſtabilis*) S. 11. angerathen habe.

231) Phal. Noctua *petrificata*. Steineichen Eule.

Fabr. Spec. inſ. 2. 182. 300. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. K. nr. 3. S. 75. Steineicheneule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 492. *du chêne*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2565. nr. 1135. Sieh nr. 20. S. 54.

Raupe. Auf Eichen ſelten. Mit dem Ende dieſes Monates, oder zu Anfange des folgenden iſt ſie zur Verwandlung herangewachſen, und tritt dieſelbe in einem Erdehölchen an. Nach drey bis 4. Wochen, alſo zu Ende des Julius, oder mit dem Anfange des Auguſtes erſcheinet der Schmetterling zum zweytenmale; und die von ihm abſtammende Brut findet man im September und Oktober. Sie überwintert wie bereits angemerket worden iſt, in der Puppengeſtalt.

232) Phal. Bombyx *trepida*. Haſeleichen Spinner. Goldmäulchen.

Fabr. Mant. inſ. 2. 121. 121. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 49. nr. 4. (Phal. B. *tremula*.) Aeſpenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 450. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2431. nr. 556. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 400. nr. 148.

Haſeleichenſpinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 43. nr. 27. Jungs Verz. S. 145. (Phal. B. *tremula*. Von den hier vorkommenden Zitaten gehöret nur das Wiener Verzeichniß zu dieſer Phaläne, die übrigen gehören aller zur Bomb. *dictaea*). Langs Verz. S. 84. nr. 672. (Phal. B. *tremula*). Der Zitternachtfalter. Eſper III. S. 284. aſchgrauer Spinner, mit fleckigem Rande der Hinterflügel. Roeſel III. Th. tab. 68. fig. 3. (die Raupe). Kleemanns Beyträge tab. 18. fig. A. B. (Kryſalide und weibliche Phaläne). Ebendeſſelben Raupenkalender S. 64. nr. 178. (nicht 180, wie bey Hrn. Borkhauſen wahrſcheinlich durch einen Druckfehler angezeichet wird.) Nau Forſtwiſſenſch. S. 298. §. 699. (Phal. Bomb. *tremula*).

Schmetterling. Aus überwinterter Puppe, in Wäldern an den Stämmen der Eichen und Aeſpen. Die Raupe findet man im Junius, und von da gewöhnlich bis zum September, ob aber ſolche Raupen alle von einer Generation abſtammen, kann ich nicht entſcheiden; wahrſcheinlich iſt es immer, daß die ſpät erſcheinenden eine zweyte Brut ſeyen, allein meine Erfahrungen erſtrecken ſich ſoweit noch nicht. Die jetzt vorfindliche Phaläne hat gewöhnlich ſeit dem September oder Oktober, folglich einem Zeitraume von beyläufig 8. Monathen, in der Puppenhülſe zugebracht.

233) Phal. Geometra *elinguaria*. Geisblattſpanner.

Linn. 2. 862. 211. Fabr. Spec. inſ. 2. 252. 58. Mant. inſ. 2. 195. 89. Syſtemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. E. S.

103. nr. 11. Geisblattſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 708. nr. 211. der Kahlſauger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 304. nr. 424. *agloſſe.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 211. Geſenius Handb. S. 176. nr. 14. Jungs Verz. S. 48. Langs Verz. S. 171. nr. 1209. 1210. der Rüſſelloſe. Roeſel I. Th. Nachtv. III. Kl. tab. 9. fig. 1 — 6. Kleemanns Raupenk. S. 18. nr. 28. Nau Forſtwiſſenſch. S. 316. §. 748. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 35.

Raupe ſelten. Ich habe ſie ſchon auf Linden, auf Obſtbäumen, auch ſogar in Wäldern auf Eichbäumen gefunden, nach dem Korherrn Mayer in Füeßlys Magazine kann man ſie auch mit Schlehenblättern (Prunus *ſpinoſa*) nähren. Zu Ende dieſes Monates iſt ſie erwachſen, und mit dem Anfange des folgenden tritt ſie ihre Verwandlung an, der Schmetterling erſcheinet nach einer Puppenruhe von 4. Wochen, alſo im Monate Julius. Die von ihr abgeſetzten Eyer entwickelen ſich ebenfals nach drey bis 4. Wochen; die jungen Räupchen überwintern in der Hälfte ihres Wuchſes.

234) Phal. Geometra *ſambucaria.* Hollunderſpanner. Oranienſpiz.

Linn. 2. 860. 203. Fabr. Spec. Inſ. 2. 243. 12. Mant. inſ. 2. 186. 16. Syſtemat Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 103. nr. 1. Hollunderſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 705. nr. 303. die Schwanzecke. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 293. nr. 404. *du ſureau.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2449. nr. 203. Geſenius Handb. S. 173. nr. 7. der Wildfang. Jungs Verz. S. 129. Langs Verz. S. 167. nr. 1167. —

1169. der Hollundernachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtv. III. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenk. S. 17. nr. 26. S. 36. nr. 90.

Raupe ſelten. Ueberwintert im halben Wachsthume, man findet ſie jetzt am gewöhnlichſten auf Kernobſtbäumen, zu Ende dieſes Monates iſt ſie völlig erwachſen, und zu dieſer Zeit, oder mit dem Anfange des Junius gehet die Verwandlung vor. Der Schmetterling erſcheinet im Julius, und ſetzet ſeine Brut ab, die ſich vor dem Winter verſchiedenemale verhäutet. Da ich ſie einmal aus dem Eye erzogen habe, ſo kann ich einige umſtändliche Nachrichten über ihre Naturgeſchichte mittheilen, welche ich aber bis zum Sommer, als zu jener Zeit, wo ſie in ihrer erſten Jugend erſcheinet, aufſparen will.

235) Phal. Noctua *Ypſilon* Ypſilon Eule.

Naturforſcher IX. St. S. 141. nr. 99. Jungs Verz. S. 156. Scriba Beyträge zur Inſekt. Geſch. II. H. tab. 1. fig. 6.

Schmetterling. An Baumſtämmen, Mauern, Gartenthüren, und Zäunen, am gewöhnlichſten nahe an der Erde, zuweilen trift man ihn auch im Graſe, unter abgefallenen und zuſammengehäuften Blättern an, er iſt aber ſelten bey uns, und es ſind mir wenig Beyſpiele bekannt, daß man ihn gefunden hat. Von ſeiner Naturgeſchichte, und auch von ſeiner Raupe iſt mir nichts bekannt; vermuthlich hält ſich dieſe auf niederen Pflanzen auf, und iſt im Tage verborgen. Daß übrigens eine doppelte Generation ſtatt habe, iſt wohl zu vermuthen, nnd alsdann wird die Raupe, welche von dem jetzt erſcheinenden Schmetterlinge abſtammet, im Junius, die

aus ihr entſpringende Phaläne im Auguſt, und die zweyte Raupenbrut im September und Oktober anzutreffen ſeyn.

236) Pap. eques achivus *Machaon.* Fenchelfalter. **Machaon.**

Linn. 2. 750. 33. Fabr. Spec. inſ. 2. 17. 67. Mant. inſ. 2. 9. 77. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 162. nr. 2. **Fenchelfalter.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 575. nr. 33. **der Königin Page.** tab. 15. fig. 2. (**Puppe**). fig. 3. (**Raupe**). De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 3. nr. 2. *le Machaon.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2238. nr. 33. Syſtematiſche Beſchreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 57. nr. 5. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 111. nr. 1. **Königinnenpage, Schwalbenſchwanz, Fenchelfalter.** S. 246. II. Th. S. 212. Geſenius Hanob. S. 50. nr. 1. **Fenchelvogel.** Jungs Verz. S. 84. Langs Verz. S. 3. nr. 8 — 12. **der Tagfalter Machaon.** Eſper I. S. 33. **der Schwalbenſchwanz,** tab. 1. fig. 1. Roeſel I. Th. tab. 1. Kleemann Raupenk. S. 109. nr. 302. Sulzer Kennz. der Inſ. tab. 13. fig. 82. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 245. neues Magaz. II. B. S. 55. 64. 331. III. B. S. 149. nr. 67. S. 160. nr. 160. Kleſius Anleit. S. 41. tab. 3. fig. 4. tab. 4. fig. 7. (**Raupe**) S. 47. tab. 6. fig. 14. (**Puppe**). S. 51. tab. 8. fig. 5. (**Schmetterling**).

Schmetterling aus überwinterter Puppe, nicht ſelten. Am häufigſten in unſeren Waldungen, doch auch in Gärten, auf Wieſen, auch ſogar oft in unſerer Stadt. Er läßt ſich am liebſten auf den Blüten der Hopfenluzerne

(Medicago *lupulina*) und den Arten der wilden Nelken (Dianthus *prolifer*, *armeria* &c.) nieder; wenn man ihn daher in einer Gegend, wo ſich dergleichen blühende Pflanzen befinden, herumſchwärmen ſiehet, ſo kann man verſicheret ſeyn, daß er bald auf einer derſelben ſeinen Sitz nehmen werde. Er erſcheinet gewöhnlich in den erſten acht oder zehn Tagen dieſes Monates, und die von ihm abſtammende Raupe lebt im Junius, iſt mit dem Anfange des Julius zur Verwandlung reif, und liefert den Falter in drey Wochen, oft auch früher, ſo daß er alſo in der Hälfte des Julius bis in den Auguſt zum zweytenmale angetroffen wird. Da man die Raupe zu Ende des Auguſtes und im September ebenfals noch einmal findet, ſo iſt es nicht zweifelhaft, daß ſich bey dieſem Falter jährlich eine doppelte Generation ereigne, wovon die letzte in der Puppengeſtalt überwintert, und einen Zeitraum von beyläufig 7. Monaten zur Entwickelung nötig hat. Ich glaube daher nicht, daß die jetzt erſcheinenden Falter Spätlinge ſeyen, welche vor der vollſtändigen Ausbildung in der Puppe, von dem Winter überfallen worden, indeſſen ihre übrigen Mitbrüder bereits im verfloſſenen Sommer als vollkommne Inſekten ihre Laufbahne vollendet haben.

Wir finden auch in hieſiger Gegend die ockergelben Falter, deren Hr. Prof. Eſper gedenket, aber ſie ſind nicht, wie Hr. E. bemerket, größer als die blaßgelben Exemplare, ſondern um vieles kleiner, welches mich auf den Gedanken bringet, daß es vermuthlich Männchen ſeyn dörften. Sonſt weichen dieſe Schmetterlinge in der Zeichnung gar nicht

ab, man müſte dann die veränderliche Zahl der gelben Mondchen auf der Oberſeite der Hinterflügel, die bald in ſechs, bald in ſieben, und oft gar nur in fünf beſtehet, vor eine Abwechslung gelten laſſen.

237) Pap. Danaus candidus *Braſſicae*. Kohlfalter. Großer Weißling.

Linn. 2. 759. 75. Fabr. Spec. inſ. 2. 38. 161. Mant. Inſ. 2. 18. 183. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 163. nr. 2. **Kohlfalter**. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 588 nr. 75. der gemeine Kohlweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 8. nr. 7. *Du chou*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2259. nr. 75. Syſtem. Beſchreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 72. nr. 18. der große Kohlweißling. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 126. nr. 12. der Kohlweißling der große Kohlſchmetterling S. 261. Geſenius Handb. S. 53. nr. 4. der Kohlweißling. Jungs Verz. S. 22. Langs Verz. S. 10. nr. 41 — 43. der Kohltagfalter. Eſper I. S. 52. der große Kohlweißling tab. 3. fig. 1. (Weibchen) Roeſel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 4. Kleemann Raupenk. S. 110. nr. 305. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 248. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 1. S. 147. nr. 43. S. 163. nr. 179. S. 167. nr. 221. 226. Nau Landwirthſchaft S. 148. §. 211.

Schmetterling, aus überwinterter Puppe, häufig. Vorzüglich auf den Blüten des Klees (Trifolium), und der **Luzerne** (Medicago *ſativa*), auch auf den Kohlarten, wo man aber meiſtens nur Weibchen antrift, welche da ihre Eyer abzulegen ſuchen. Die Raupe welche von dem jetzt fliegenden

Falter abſtammet, iſt im Julius zur Verwandlung reif, und erſcheinet nach einer Puppenruhe von 14 Tagen, alſo noch in dem nämlichen Monathe als Schmetterling, den man von nun an, bis in den Oktober ununterbrochen, theils auf den bereits genannten Pflanzen, theils auf der Blüte der Diſteln (Carduus L.), und des Alantes (Inula) antrift, ein Zeichen, daß ihre Brut auſſerordentlich ungleich ausfallen müſſe. Die Raupe welche von dem jetzt fliegenden Falter abſtammet, findet man vom Auguſt bis in den Oktober in ſehr verſchiedener Größe; ſie iſt zu dieſer Zeit weit häufiger, als im Frühjahre, vermuthlich, weil den Winter hindurch viele Puppen, theils durch die Kälte zu Grund gerichtet werden, theils auch eine Menge der Raupen ſelbſt, wegen der in die Epoche dieſer Brut einfallenden Erſcheinung des zellenſammelnden Raupentödters (Ichneumon *glomeratus*) *) ſowohl vor, als über der Verwandlung verdirbt, daher dann auch nach dem Winter lange die Anzahl von Schmetterlingen nicht erſcheinen kann, welche im Sommer flieget, ein Umſtand, der folglich auch verurſachet, daß um ſo weniger Nachkömmlinge abgeſetzet werden können. Alles dieſes verhält ſich im Sommer ganz anders, und bringt auch nothwendigerweiſe ganz andere Wirkungen hervor. Was ich von dieſer Falterart zu bemerken habe, will ich bis in den Monat September, die Hauptepoche der Exiſtenz ihrer Raupe verſparen.

238) Pap. Danaus candidus *Rapae*. Rübenfalter. Kleiner Weißling.

*) Man ſehe den erſten Theil dieſes Kalenders S. 239. nr. 818.

Linn. 2. 759. 76. Fabr. Spec. inſ. 2. 39. 162. Mant. inſ. 2. 18. 184. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 163. nr. 3. Rübenfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 588. nr. 76. der Rübenweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 9. nr. 8. *de la rave.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2260. nr. 76. Syſtemat. Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 74. nr. 19. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 125. nr. 11. S. 260. Geſenius Handb. S. 53. nr. 5. der Rübenweißling Jungs Verz. S. 122. Langs Verz. S. 10. nr. 44—46. der Rübentagfalter. Eſper I. S. 55. der kleine Kohlweißling. tab. 3. fig. 2. (Weibchen. Die Raupe hat durch ein Verſehen des Zeichners 13 Ringe bekommen.) Roeſel I. Th. Tagvög. I. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenk. S. 110. nr. 306. Nau Landwirthſchaft §. 211. S. 148. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 248. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 19. (Schmetterl.) S. 159. nr. 153. (Schmetterling zum zweytenmale.) S. 163. nr. 184. (Schmetterling) S. 166. nr. 220. (Raupe.)

Schmetterling. Gleichzeitig mit dem vorhergehenden, und an der nämlichen Stelle anzutreffen; ſeine Naturgeſchichte iſt auch von einerley Verhältniſſe wie bey jenem; doch iſt er minder häufig bey uns, und demnach gewöhnlich nicht in gleichem Grade ſchädlich. Die Raupe iſt im Julius zur Verwandlung herangewachſen, verpuppet ſich, und erſcheinet nach 14. Tagen als Schmetterling. Im Auguſt, vorzüglich aber im September bis in den Oktober, oft auch noch im November findet man die Raupe, aber auch zugleich, wie bey der vorhergehenden Art, den

Falter. Zu Ende des Septembers, zuweilen aber auch noch früher, erfolget die Verwandlung zur Puppe, welche zu dieſer Zeit über 7. Monathe zubringet, ehe ſie ſich entwickeln und den Schmetterling hervorbringen kann.

239) Papilio nymphalis gemmatus *Pamphilus*. Kammgrasfalter.

Linn. 2. 791. 239. (*plebeius ruralis.*) Fabr. Spec. inſ. 2. 66. 300 Mant. inſ. 2. 33. 348. (*Danaus candidus.*) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. F. S. 168. nr. 14. **Kammgrasfalter.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 626. nr. 239. **der Heupapillon.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 68. nr. 123. *Pamphile.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2286. nr. 239. (Hier iſt ſo wie bey *De Villers* aus **Linne** ein irriges Zitat in Rückſicht des Röſelſchen Werkes übergetragen worden. Hr. Gmelin hat Roeſels Namen zwar in **Kleemann** umgeſchaffen, aber auch dieſer hat den **Kammgrasfalter** nicht. Vermuthlich ward Hr. G. durch **Linnes** Ausdrücke: *Roes. appendix* dazu verleitet, allein dadurch bezeichnet der Ritter eben ſo, wie durch die Worte: *Roes. ſupplement.* keineswegs die **Kleemannſchen** Beyträge, ſondern Roeſels dritten Theil, wie man ſich durch häufige Beyſpiele überzeugen kann. **Kleemann** finde ich in des Ritters Syſtem nur ein paarmal, und zwar unter *Roeſel addidament.* angeführet.) Syſtem. Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 131. nr. 68. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 87. nr. 24. (*Pap. Nephele.*) S. 241. II. Th. S. 206. Geſenius Handb. S. 78. nr. 153. **der Heuſchmetterling.** Jungs Verz. S. 101. Langs Verz. S. 22. nr. 143 — 146. **der Tagfalter**

Pamphilus. Eſper I. S. 282. der kleine Heuvogel. tab. 21. fig. 3. tab. 78. cont. 28. fig. 4. (Varietät von weiſſer Grundfarbe.) Naturforſcher VI. St. S. 10. nr. 43. (Pap. *Nephele*). Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 58. S. 160. nr. 159.

Schmetterling, aus überwinterter Puppe. Häufig, und faſt aller Orten, in Wäldern, auf Wieſen, Heiden, in Gärten ꝛc. anzutreffen. Die Kryſalide habe ich einigemale im April auf einer Wieſe, nahe bey der Erde an ein abgedörrtes Grasſtengelchen angeſponnen gefunden; ſie iſt gleich den übrigen Puppen dieſer Familie etwas kurz, und dicke. Ob ſie überwintere, kann ich nicht zuverläßig beſtimmen, doch iſt es wahrſcheinlich, daß die Verwandlung ſchon im dem Herbſte vor ſich gehe, denn ob man gleich noch im Oktober Falter antrift, deren Abkömmlinge gewiß nicht mehr völlig zur Verwandlung heranwachſen können, ſo mag es allenfals mit den Spätlingen eben jenes Verhältniß haben, deſſen ich bey dem Neſſelfalter S. 8. gedacht habe. Allein ein großer Zweifel erhebet ſich wieder auf der anderen Seite in der Vergleichung mit der Verwandlungsgeſchichte der anderen Augenfalter (nymphales gemmati); von dieſen überwintern, ſo viel ich weiß, gewöhnlich alle bekannte Raupen, und die hieher gehörige dörfte alſo auch hievon keine Ausnahme machen. Doch hierüber wollen wir noch künftige Erfahrungen abwarten, und uns wenigſtens damit begnügen, daß wir wiſſen, wann, und wo man die Puppe und den Falter antreffen könne.

Die Raupe welche von dem jetzt fliegenden Falter abſtammet, muß gegen die Mitte, oder gegen das Ende des Julius ihren vollen-

deten Wuchs erreichet haben, und bald darauf ihre Verwandlung zur Puppe antretten, denn gewöhnlich erſcheinet der Schmetterling zum zweytenmale um die Mitte des Auguſtes, und wird von dieſer Zeit bis in den Oktober angetroffen. Die Blüten des Quendels, oder wilden Thymianes (Thymus *ſerpillum*), des wilden Majoranes (Origanum *vulgare*), ſind alsdann ſein Lieblingsaufenthalt, wiewohl man ihn auch noch auf anderen Pflanzenblüten antrift. In der Ruhe ſitzet er am Graſe oder an Pflanzenſtengeln.

240) Pap. plebeius urbicola *Tages*. Mannstreu Falter.

Linn. 2. 795. 268. Fabr. Spec. inſ. 2. 138. 644. Mant. inſ. 2. 92. 831. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. A. S. 159. nr. 2. Mannstreufalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 632. nr. 268. die Braunmalve. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 81. nr. 162. *le Tages* (das Roeſelſche Zitat iſt hier auszuſtreichen). Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2370. nr. 268. Syſtemat. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 278. nr. 178. Borkhauſen Naturgeſchichte der europäiſchen Schmetterl. I. Th. S. 188. nr. 14. S. 288. Jungs Verz. S. 140. (hier iſt das Sulzerſche Zitat auszuſtreichen). Langs Verz. S. 60. nr. 523 — 526. der Tagfalter *Tages*. Eſper I. S. 306. tab. 23. fig. 3. Naturforſcher VI. St. S. 31. nr. 19. (P. *Geryon*).

Schmetterling, nicht gemein. Vorzüglich in den Auſſenwerkern unſerer Feſtung; man findet ihn oft auch ſchon im April. Er ſitzet gewöhnlich ruhig am Boden und muß aufge-

ſcheuchet werden, wenn man ihn entdecken will, doch leidet dieſes eine Ausnahme, wenn er ſeiner Nahrung nach ziehet, da man ihn dann oft auf den Blüten der Syngeneſiſten antrift. Die von dieſem Falter abſtammende Raupe iſt gegen das Ende des Junius zur Verwandlung herangewachſen; nach vierzehn Tagen hat ſich der Schmetterling ausgebildet, und erſcheinet demnach um die Mitte des Julius zum zweytenmale. Wahrſcheinlich wird alſo auch eine doppelte Raupenbrut abgeſetzet werden, welche noch vor dem Winter ihre Verwandlung zur Puppe antritt, und nach einem Zeitraum von 7. Monathen, zu dieſer Zeit als vollkommnes Inſekt erſcheinet.

Unten bey der Raupe werde ich noch einiges in Rückſicht auf ihre Naturgeſchichte bemerken.

241) Pap. Danaus candidus *Daplidice*. Sophienkraut Falter. Wolkenflügel.

Linn. 2. 760. 81. Fabr. Spec. inſ. 2. 41. 174. Mant. inſ. 2. 19. 197. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 182. nr. 6. Waufalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 589. nr. 81. der afrikaniſche Weißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 11. nr. 11. *le daplidice*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2263. nr. 81. Syſtemat. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 79. nr. 25. Borkhauſen Naturg. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 123. nr. 8. der Waufalter. S. 257. II. Th. S. 215. Geſenius Handbuch S. 54. nr. 8. der grüngefleckte Weißling. Jungs Verz. S. 41. Langs Verz. S. 11. nr. 53—55. der Tagfalter *Daplidice*. Eſper I. S. 62. der grüngefleckte Weißling

tab. 3. fig. 5. (Weibchen) tab. 90. fig. 1. (Varietät).

Schmetterling, gewöhnlich in den Auſſenlinien, und auf den Wällen unſrer Feſtungswerker, auch im Felde auf Brachäckern, an graſigen Rainen ꝛc. zuweilen erſcheinet er ſchon im April. Die Raupe findet man im Junius noch ziemlich klein, und der Schmetterling fliegt zum zweytenmale im Monate Auguſt zu Ende, und noch ſpäter. Nach der Naturgeſchichte dieſer Falterart, wovon unten bey der Raupe etwas mehreres vorkommen wird, möchten die jetzt erſcheinenden Schmetterlinge wohl Spätlinge ſeyn, welche vor der Ausbildung zum vollkommnen Inſekte von dem Winter überfallen worden ſind, und dann gäbe es nur eine Raupenbrut im Jahre. Wirklich iſt der Schmetterling jetzt ungleich ſeltner, als im Sommer, ein Umſtand der nicht wenig für meine Vermuthung zu beweiſen ſcheinet; doch hievon weiter unten etwas ausführlicher.

Vor mehreren Jahren habe ich frühe im April einen Falter in ziemlicher Menge gefangen, der entweder eine Varietät dieſes Schmetterlinges, oder wohl gar eine eigne Art iſt. Er iſt viel kleiner als die gewöhnlichen *Pap. Daplidice*, und die Hinterflügel ſind ſanfter abgerundet, die Oberflügel haben ſehr wenig Schwarz, und unten mangelt der ſchwarze Flecken am Innenrande; endlich iſt das Grün auf der Unterſeite geſättigter, und ziehet nicht ſo ſtark auf Gelb, als bey dem gewöhnlichen Sophienkraut Falter. Ich habe von dieſem Schmetterlinge viele Exemplare beſeſſen, ſie ſind mir aber durch Unachtſamkeit zu Grunde gegangen, ſo daß mir nur

noch zwey davon übrig ſind, welche ich als Männchen erkenne; ob ich auch Weibchen gehabt habe, kann ich nicht mehr beſtimmen, ſo viel iſt aber richtig, daß ich dieſen Falter ſeitdem aller angewandeten Mühe ungeachtet nicht mehr zu ſehen bekommen habe. Ich will dieſes blos anmerken, um Liebhaber der Entomologie aufmerkſam zu machen, wenn ihnen vielleicht dieſer Schmetterling irgend einmal zu Händen kommen ſollte.

242) Phal. Geometra *liturata*. Gelbfleckiger Spanner.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. nr. 10. S. 106. Weißgraulicher gelbgerandeter Spanner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 358. nr. 557. *l'effacée* &c. Sieh nr. 52. S. 112.

Schmetterling. In unſerem Föhrenwalde auf den Aeſten des jungen Anfluges, von da man ihn durch eine kleine Erſchütterung aufſcheuchen muß. Von ſeiner Naturgeſchichte kann ich nichts melden, auch weiß ich nicht, ob er noch einmal erſcheine, zweifle jedoch daran, da ich ihn auſſer der gegenwärtigen Zeit noch niemals angetroffen habe. Bey günſtiger Witterung findet man ihn auch wohl ſchon im April. Er iſt eine Seltenheit in unſrer Gegend.

243) Pap. plebeius urbicola *Malvae*. Malvenfalter. Pappelvögelchen.

Linn. 2. 795. 267. Fabr. Spec. inſ. 2. 137. 637. Mant. inſ. 2. 91. 824. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 3. S. 759. (Pap. *fritillum*) der Kartenfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 632. nr. 267. der Malvenpapillon (die hier gelieferte

Abbildung ſtellt nicht dieſen Falter, ſondern den Pap. *Comma* vor). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 80. nr. 161. *da la mauve* (hier wird, wie ſich aus einigen Zitaten erweiſet, dieſer Schmetterling, und der Eſperſche Pap. *Alceae* mit einander verwechſelt). Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2368. nr. 267. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 186. nr. 11. (Pap. *Fritillarius*) der Kartenfalter. S. 288. nr. 11. II. Th. S. 237. nr. 11. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 277. nr. 176. Geſenius Handb. S. 81. nr. 60. Jungs Verz. S. 58. (Pap. *fritillum*) Langs Verz. S. 60. nr. 518 — 522. der Malventagfalter (hier herrſcht eine ganz eigne Unordnung unter den Zitaten. Aus Linne führet Hr. Lang den ächten Pap. *Malvae*; aus dem Syſtematiſchen Verzeichniſſe der Wiener Schmetterlinge den Eſperſchen P. *Alceae*, und aus Eſpern den P. *Sao* an; wie es mit den übrigen Werken ausſiehet, kann ich nicht anzeichen, da ich ſie nicht zum Nachſchlagen beſitze). Eſper I. S. 302. der Malvenvogel, tab. 23. fig. 2. (hier ſind auch nicht alle Zitate richtig, wenigſtens iſt das des Wiener Verzeichniſſes gewiß falſch). Roeſel I. Th. Tagvög. II. Kl. tab. 10. fig. 7. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 69.

Schmetterling, am gewöhnlichſten in unſerm Föhrenwalde, doch auch zuweilen in Gärten, auf Wieſen und anderwärts, wo er Nahrung für ſich finden kann. Er läßt ſich jetzt am liebſten auf die Blüte der Frühlings-Potentille (Potentilla) und des pfeilförmigen Ginſters (Geniſta *ſagittalis*) nieder, in der Ruhe ſitzet er gewöhnlich an den Halmen der Gräſer. Der Flug iſt ziem-

lich raſch, und ſchwirrend. Die von dieſem Falter abſtammende Raupe iſt im **Junius** erwachſen, und liefert den Schmetterling nach einer Ruhe von vierzehn Tagen, ſo, daß er alſo im **Julius** zum zweytenmale erſcheinet, und bis in den Monath **August** angetroffen wird; ſeine Nachkömmlinge werden vermuthlich zu Ende des Septembers ihre Verwandlung antreten, als Puppen überwintern, und ſich erſt nach einem Zeitraume von 7. Monathen entwickeln.

244) Phal. Noctua *affinis.* Rüſtern Eule.

Linn. 2. 848. 144. Fabr. Spec. Inſ. 2. 230. 106. Mant. inſ. 2. 165. 207. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. S. 88. nr. 11. Aeſpen Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 692. nr. 144. der Anverwandte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 223. nr. 206. *l'analogue.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 144. Jungs Verz. S. 4. Eſper IV. tab. CXXXIV. noct. 55. fig. 1. Scriba Beyträge zur Inſektengeſchichte II. H. Hübners Beyträge IV. Th. S. 24. tab. IV. fig. T. (Phal. Noct. *diffinis*). Rau Forſtwiſſenſch. S. 307. §. 722.

Raupe, nicht ſelten auf Rüſtern (Ulmus *campeſtris*), ſowohl auf Bäumen, als auf Hecken. Gegen das Ende dieſes Monates iſt ſie erwachſen, und mit dem Anfange des künftigen gehet die Verwandlung zur Puppe vor. Die Ruhe dauert alsdann drey Wochen, und zu Anfange des **Julius** erſcheinet daher der Schmetterling, welcher zuweilen an den Stämmen der Bäume, welche er im Raupenſtande bewohnet hatte, angetroffen wird. Was es nun weiter vor eine

Beſchaffenheit mit ſeiner Brut habe, iſt unbekannt.

Ich habe von dieſer Raupe in den Beyträgen des Hrn. Pfarrer Scriba eine Abbildung mit einer ausführlichen Beſchreibung, und ſo viel von ihrer Naturgeſchichte geliefert, als in meinen Kräften ſtand, ich muß meine Leſer alſo dahin Kürze halber verweiſen.

Man muß ſich hüten, ſie mit der Raupe der Phal. *trapezina*, mit welcher ſie viel Aehnlichkeit hat, zu verwechſeln; man kann dieſes leicht vermeiden, wenn man nur auf die Farbe, welche bey der Rüſterneulen Raupe viel reiner und lange nicht ſo ſchmutzig, als bey jener ausfällt, Bedacht nimmt; auch hat die Raupe der Phal. *trapezina* die ſchwarze Zeichnungen nicht, welche der Raupe der Rüſterneule eigen ſind. Uebrigens ſcheinet ſie den Namen einer Mordraupe, womit ſie von den Wiener Entomologen belegt wird, nicht zu verdienen, denn ich habe noch nie gefunden, daß ſie entweder ihres Gleichen, oder andere Raupen angefallen hätte, ohneracht ich ſie oft vorſätzlich in beträchtlicher Menge in ziemlich enge Behälter eingeſperrt, und hungern gelaſſen habe. Das Morden ſcheinet mir übrigens eben kein Familienfehler einer einzelnen Abtheilung zu ſeyn, ſondern ſich unter gewiſſen Verhältniſſen ziemlich allgemein zu äuſſeren, wenigſtens habe ich hierüber ſchon Beyſpiele von Raupenarten geſehen, denen man ein ſolches Betragen gewiß nicht zugetrauet haben würde; ich habe dieſes auch ſchon an einem anderen Orte bemerket *), auch

*) Entomolog. Journal III. H. in dem Aufſatze über die Schwanzſpitzen der Raupen.

ſeitdem noch an mehreren Arten meine Erfahrungen beſtättiget gefunden, und zwar dergeſtalt, daß ſolche Raupen, wenn ſie einmal von anderen gekoſtet hatten, in der Folge keinen Geſchmack mehr für ihr gewöhnliches Futter hatten, ſondern nur nach Raupenfleiſch lüſtern waren, und zwar vorzüglich nach Puppen, welche erſt ihren Raupenbalg abgeleget hatten.

Die Stellen, wo man in unſerer Gegend dieſe Raupe vorzüglich antrift, ſind: erſtlich die Rüſternbäume auf der Freyherrlich von Jungenfeldiſchen Aue, zweytens, der Hag des Judenbegräbniſſes, dann die Rüſternhecken der zwey Holwege, nämlich nahe bey dem angezeichten Begräbnißplatze, der auf unſre weſtliche Anhöhen führet, und jenes, der von denſelben hinab, und im Geſichte des Stadtgartens, in die Maronnienallee leitet.

Das Wiener ſyſtematiſche Verzeichniß ſetzet dieſe Raupe auch auf Aeſpen; ich habe ſie aber auf dieſer Pflanzenart noch nicht, ſondern immer auf Rüſtern angetroffen.

245) Phal. Noctua *diffinis.* Feldulmen Eule.

Linn. 2. 848. 146. Fabr. Spec. inſ. 2. 230. 105. Mant. inſ. 2. 165. 206. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 10. S. 88. Feldulmeneule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 692. nr. 146. der Landsmann. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 223. nr. 208. *la remarquable.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 146. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 87. nr. 142. Jungs Verz. S. 44. Langs Verzeich. S. 147. nr. 1066. 1067.

(Phal. N. *affinis*) der Anverwandte Nachtfalter. Eſper IV. tab. CXXXIV. noct. 55. fig. 2. Scriba Beyträge zur Inſektengeſch. II. H. Hübners Beyträge I. Th. S. 10. tab. I. fig. E. (Phal. N. *affinis*).

Raupe. Viel ſeltner als die vorhergehende, ſonſt aber an der nämlichen Stelle, und zu gleicher Zeit anzutreffen. Sie hält ſich nebſt dem Ulmen oder Rüſternbaume, auch auf der Haſelſtaude (Corylus *avellana*) auf. Sie iſt eben ſo wenig Mörderin von Profeſſion, als die vorhergehende, verwandelt ſich zur nämlichen Zeit, wie jene, liefert in gleicher Friſt den Schmetterling, und iſt in Rückſicht ihrer übrigen Naturgeſchichte eben ſo wenig ergründet; man weiß von ihr ebenfals noch nicht, ob ſie im Eye, oder als Raupe überwintere. Das ſtandhafteſte Kennzeichen, durch welches ſie ſich von allen übrigen ähnlichen Raupen unterſcheidet, ſind die ſchwarzbraunen Vorderfüße und der eben ſo gefärbte Kopf. Eine genauere Beſchreibung von ihr, ſamt einer genauen Abbildung, habe ich in den Beyträgen zur Inſektengeſchichte geliefert, wohin ich meine Leſer ebenfals verweiſen muß.

246) Phal. Bombyx *auriflua*. Gartenbirnſpinner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 125. 145. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 52. nr. 4. Gartenbirnſpinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 153. nr. 59. *la toiſon jaune* (hier iſt ein irriges Zitat aus Eſper zu bemerken) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2423. nr. 527. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 298.

nr. 112. der Gartenbirnſpinner, der Schwan. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 53. nr. 46. Jungs Verz. S. 17. (Bomb. *auriflua*) S. 134. (Bomb. *ſimilis*). Langs Verz. S. 87. nr. 671. der goldfüßige Nachtfalter. Eſper III. S. 107. Der Goldafter mit braunem Rande, der braungerandete Schwan. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 21. Kleemann Raupenkal. S. 161. nr. 283. S. 111. nr. 308. Füeßly neues Magaz. II. Th. S. 374; Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 300. §. 702.

Ueberwinterte Raupe. Etwas ſeltner als der Weißdornſpinner (Phal. B. *chryſorrhaea*) nr. 78. S. 161. ſie lebt auch nicht geſellſchaftlich in einem Geſpinnſte wie jene, ſondern wird einzeln angetroffen. Man findet ſie jetzt gewöhnlich noch klein, doch kommen auch größere vor, welche vermuthlich von früher erſchienenen Schmetterlingen abſtammen. Ihr Aufenthalt iſt ſehr verſchieden; ich habe ſie auf Obſtbäumen, Eichen, Rüſtern, Schlehen, Hagedorn, Weiden ꝛc. angetroffen, ſie gehöret demnach zu jenen Arten, die mit Allem vorlieb nehmen, und keine Koſtverächter ſind. Man kann ſie indeſſen doch nicht unter die eigentlichen ſchädlichen zählen, weil ſie einſam lebt, nnd nicht häufig vorkömmt. Mit dem Anfange des Junius hat ſie ihr vollſtändiges Wachsthum erreichet, und trit ihre Verwandlung in einem einſamen Gewebe zwiſchen Blättern oder in den Klüften der Baumrinden u. d. gl. an. Zur Ausbildung des Schmetterlinges ſind vierzehn Tage, drey, und nach der Beſchaffenheit der Witterung zuweilen auch gar 4. Wochen vonnöthen, er erſcheinet daher im

Monate **Julius**, und wird an den Stämmen, und auf den Blättern der Bäume und Gebüſche, auf welchen die Raupe gewohnt hat, angetroffen. Die Eyer werden auf gleiche Weiſe, als wie von dem Weißdornſpinner geleget, doch iſt die Pelzdecke brauner. In zehn bis vierzehn Tagen kriechen die Räupchen aus, welche ſich gleich zerſtreuen; man findet ſie daher zu Ende des Auguſtes ſchon zum erſtenmale gehäutet, indeſſen legen ſie vor dem Winter gewöhnlich keine Haut mehr ab, und wenn die rauhen Herbſttage erſcheinen, ſo verbergen ſie ſich unter das abgefallene Laub, unter Steine u. d. gl. und bleiben bis zum künftigen Frühlinge in der Erſtarrung liegen, wo ſie dann nach der Beſchaffenheit der Witterung bald früher, bald ſpäter erſcheinen.

247) Phal. Geometra *Syringaria.* Fliederſpanner. Peitſche.

Linn. 2. 860. 206. Fabr. Spec. Inſ. 2. 244. 17. Mant. inſ. 2. 186. 20. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. F. S. 103. nr. 8. Fliederſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 706. nr. 206. das Fliedermeſſer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 296. nr. 407. *du ſyringa.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2450. nr. 206. Geſenius Handb. S. 174. nr. 10. der Fliedermeſſer. Jungs Verz. S. 140. Langs Verz. S. 168. nr. 1175 — 1177. der Fliedernachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtvög. III. Kl. tab. 10. Kleemann Raupenkal. S. 36. nr. 93. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 153. nr. 92. (Schmetterl.).

Ueberwinterte Raupe. Ziemlich ſelten auf dem Liguſter oder Hartriegel (**Liguſtrum** *vulgare*). Gegen die Hälfte dieſes

Monathes iſt ſie meiſtens ſchon erwachſen, und trit ihre Verwandlung an. In 14. Tagen entwickelt ſich der Schmetterling, und man trift ihn daher auch in dieſem Monathe an, und zuweilen in dem Anfange des folgenden; ich habe ſelbſt ſchon Beyſpiele geſehen, daß er in der Hälfte des Mayes gefunden, und die von einem damals gefangenen Weibchen gelegten Eyer ſchon zu Ende deſſelben Monates ausgekrochen waren. Gewöhnlich ſind die Raupen dieſer Generation in der letzten Hälfte des Julius zur Verwandlung herangewachſen, und ſpinnen ſich ein; und da, wie ich bereits angemerket habe, die Puppenruhe nur vierzehn Tage dauert, ſo erſcheinet die Phaläne mit dem Anfange des Auguſtes. Noch in dem nämlichen Monate kommen auch die Eyer dieſer Brut aus, und die Raupen überwintern nach einigen zurückegelegten Häutungen.

248) Phal. Noctua *erythrocephala.* Rothköpfige Eule.

Eſper IV. tab. CXXI. noct. 42. fig. 1 — 3. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 72 (Phal. N. *flavicornis* Hacheicheneule)? Sieh nr. 28. S. 67.

Raupe, etwas ſelten auf Eichen, vorzüglich auf der Freyherrl. von Jungenfeldiſchen Aue, und in dem Olmer Walde Man erhält ſie am bequemſten durch Erſchütterung der Aeſte mit einem Stocke, wodurch man ſie zur Erde ſtürzet. Gewöhnlich hat ſie mit dem Ende dieſes Monates, oder dem Anfange des künftigen ihre vollkommne Größe erlanget, und tritt ihre Verwandlung an, welche in einer kleinen Höle unter der Erde voll-

bracht wird. Was in Rückſicht ihrer übrigen Verwandlungsgeſchichte beſtimmt werden kann, habe ich bey dem Schmetterlinge angemerket.

249) Pap. plebeius ruralis. *W. album.* Ulmen Falter.

Knochs Beyträge zur Inſektengeſch. II. St. S. 85. das weiſſe W. Fabr. Mant. inſ. 2. 69. 654. *Pap. Ceraſi*? De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 83. nr. 173. *le W. blanc.* tab. 4. fig. 12. Tom. IV. pag. 434. *Pap. Ceraſi, du ceriſier*? Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2342. nr. 719. *Pap. Ceraſi*? Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 216. nr. 5. 6. das weiſſe W. S. 218. nr. 9. *Pap. Ceraſi*, der Kirſchenfalter. Syſtemat. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 218. nr. 128. (als eine vermeinte Varietät des Pap. *Ilicis*). Langs Verz. S. 46. nr. 373. 374. der weiſſe W. Tagfalter. Füeßly neues Magaz. I. B. S. 329.

Raupe. Auf Rüſtern (Ulmus *campeſtris*), gewöhnlich ſelten, doch in einem Jahre mehr als in dem anderen. Zu Ende dieſes Monates hat ſie bereits ihre Verwandlung angetretten.

Sie hat völlig die Geſtalt und Größe der Raupe des Pflaumenfalters (Pap. *Pruni*) nr. 129. aber ſie iſt nicht grün, ſondern einfärbig braun, von dem nämlichen Kolorit, als jene des Eichenfalters (Pap. *Quercus*), mit der ſie daher bey dem erſten Blicke auch einige Aehnlichkeit zu haben ſcheinet, allein bey näherer Unterſuchung unterſcheidet ſie ſich theils durch ihre ſchmälere Geſtalt, theils durch die doppelte Reihe von Spitzen über dem Rü-

cken, und endlich auch durch ihre mindere Größe. Man trift ſie an der Unterſeite der Blätter an und darf daher unter den Bäumen, auf welchen man ſie vermuthet, nur in die Höhe durch die Zweige ſchauen, wo man ſie ganz bequem entdecken kann. Die Puppe iſt braun, glatt, und ohne die mindeſte Erhöhung, und kömmt daher auch mit der Kryſalide des Eichenfalters, die Größe ausgenommen, ziemlich überein; ſie wird, ebenfals an der Unterſeite der Blätter, mit einem um die Mitte des Leibes gezogenen Faden befeſtiget. Der Schmetterling entwickelt ſich in 14. Tagen oder drey Wochen, und wird daher von der letzten Hälfte des Junius, bis zu Ende des Julius angetroffen. Was es nun weiter mit der Verwandlungsgeſchichte dieſes Falters für ein Bewantniß hat, ob die Räupchen noch im Sommer auskriechen, oder in dem Eye überwintern, iſt mir ganz unbekannt; ſo viel läßt ſich indeſſen hieraus erſehen, daß er gewiß eine eigne Art ſeyn müſſe, da er aus einer eignen Raupe entſtehet, die von den übrigen dieſer Familie hinlänglich unterſchieden iſt.

Ob ich wohl gethan habe, den Pap. *ceraſi* des Herrn Fabrizius hier anzuführen, überlaſſe ich den Kennern zur Entſcheidung; ſo viel iſt indeſſen richtig, daß die Karaktere ziemlich gut übereintreffen, und ich habe mehrmal, beſonders unter den Männchen, Exemplare erzogen, deren Unterſeite ziemlich geſättigt braun ausfiel, und ſich von den übrigen merklich auszeichnete; nur der Umſtand, daß der zwey Schwänzchen nicht gedacht wird, ſetzet mich in Ungewißheit, und aus dieſer Rückſicht habe ich es nötig geachtet, dem gedachten Zitate ein Fragezeichen anzuhängen.

250) Pap. plebeius ruralis *Ilicis*. Steineichen Falter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 69. 653. (Pap. *Lynceus*). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 62. nr. 115. (wird hier vor eine Varietät des Pap. *Pruni* gehalten). Tom. IV. pag. 434. (*Pap. Linceus, le Lincée*). Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2342. nr. 718. (Pap. *Linceus*). Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 138. nr. 5. Steineichenfalter. S. 267. II. Th. S. 216. Syſtemat. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 218. nr. 128. (wird hier vor den Pap. *Spini* des Wiener Verzeichniſſes gehalten). Jungs Verz. S. 70. Langs Verz. S. 46. nr. 369 — 372. (Pap. *Spini*. der Schlehen Tagfalter, mit einem unrichtigen Zitate aus Eſper.) Eſper I. Th. S. 353. tab. 39. fig. 1. b. (das Weibchen, welches Hr. Eſper vor das Männchen hält.) Roeſel I. Th. Tagvög. II. Kl. tab. 9. fig. 1. (Raupe, nahe an der Verwandlung, und Puppe). Naturforſcher VI. St. S. 6. 7. nr. 24. X. St. S. 89. Rau Forſtwiſſenſch. S. 282. §. 657.

Raupe. Selten, auf Eichen, doch hat ſie Hr. Prof. Mühlfeld in dem Olmer Walde auch auf Aeſpen (Populus *tremula*) gefunden, und damit genähret. Sie hat um die Hälfte dieſes Monates das vollkommne Wachsthum erlanget, und trit bald darauf die Verwandlung an, bey deren Herrannahung ſie jenes Kolorit erlanget, in welchem ſie Roeſel abgebildet hat, allein ehe ſie daſſelbe erhält, gehet ihre gewöhnliche braune Farbe erſt in ein weißliches Kolorit über, das ſich nach und nach in bläulich Roth umändert. In vierzehn Tagen, alſo im Monate

Junius, bald früher, bald ſpäter, erſcheinet der Schmetterling, wie es aber mit deſſen Nachkömmlingen zugehet, ob ſie vor dem Winter noch auskriechen, oder bis zum Frühling im Eye bleiben (welches letztere am wahrſcheinlichſten iſt) kann noch zur Zeit nicht beſtimmet werden. Künftige Erfahrungen müſſen erſt hierüber Licht verbreiten.

251) Pap. plebeius ruralis *Quercus*. Eichenfalter.

Linn. 2. 788. 222. Fabr. Spec. Inſ. 2. 175. 39. Mant. Inſ. 2. 69. 652. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. O. S. 186. nr. 3. Eichenfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 623. nr. 222. der Blauſchwanz. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 63. nr. 116. *du chéne*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 222. (Hier iſt, eben ſo, wie bey Herrn Devillers, die aus Roeſel entlehnte unrichtige Beſchreibung der Raupe, die doch längſt von allen Naturforſchern als irrig erkannt iſt, aus Herrn Fabrizius übergetragen). Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 136. nr. 3. der kleine Blauſchiller, der Eichenfalter. Geſenius Handb. S. 76. nr. 47. der kleine Schillervogel. Jungs Verz. S. 121. Langs Verz. S. 47. nr. 375—379. der Eichentagfalter. Syſtem. Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 221. nr. 130. Eſper I. Th. S. 262. der kleine Blauſchiller. tab. 19 fig. 2. Roeſel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 9. (Wovon aber die Raupe und Puppe, welche, wie ich ſchon angemerket habe, zu dem Pap. *Ilicis* gehören, auszunehmen ſind.) Sulzer abgek. Geſchichte tab. 18. fig. 10. (Pap. *Epeus*, der männliche Falter.) Naturforſcher XIV. St.

S. 50. tab. 2. fig. 5. 6. (Raupe und weibliches Falter). Füeßly altes Magaz. I. B. S. 262. (der Chorherr Mayer mußte ſeine Raupe kurz vor der Verwandlung bekommen haben, weil er ſie ebenfals roth beſchreibet, jedoch dunkler, als die Roeſelſche Abbildung, denn das iſt richtig daß ſie wie auch Hr. Prof. Eſper ſchon bemerket hat, kurz vor dem Verpuppen ihre Farbe, eben ſo gut, als die übrigen Arten der Landplebeier oder Schwalbenſchwänzchen, wie ſie die hieſigen Sammler nennen, verändert). Nau Forſtwiſſenſch. S. 282. §. 659.

Raupe, etwas ſelten auf Eichbäumen, beſonders aber an niederen Aeſten, wo ſie daher nicht ſchwehr zu entdecken iſt. Sie iſt zu dieſer Zeit beynahe erwachſen, und verpuppt ſich zu Ende dieſes Monates. In drey Wochen, auch zuweilen ſpäter, erſcheinet der Schmetterling; gewöhnlich wird er zu Ende des Junius angetroffen. Seine Verwandlungsgeſchichte wird ſich ohne Zweifel wie jene der vorhergehenden Falter verhalten, und die Ueberwinterung dörfte alſo wahrſcheinlich in dem Eye geſchehen.

252) Phal. Noctua *Baja.* Tollkrauteule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 175. 264. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 77. nr. 3. Tollkraut Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 485. *de la belladonne.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2579. nr. 1191. Jungs Verz. S. 17. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 213.

Schmetterling, ſehr ſelten. An der Erde, unter dem Graſe und anderen Pflanzen. Ich habe ihn erſt ein einzigesmal in hieſiger Gegend gefunden. Seine Raupe wird wahr-

ſcheinlich überwintern, und daher, ſo wie der Schmetterling jährlich zweymal gefunden werden, zum erſtenmale nämlich, im März und zum zweytenmale in der letzten Hälfte des Junius; und die Phaläne wird daher, ſowohl zu dieſer Zeit, als auch im Julius gefunden werden.

253) Phal. Bombyx *lubricipeda*. Hollunderſpinner. Gelber Jäger.

Linn. 2. 829. 69. Fabr. Spec. inſ. 2. 190. 93. Mant. Inſ. 2. 123. 128. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 54. nr. 1. Hollunder Spinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 675. nr. 69. der Glitſchfuß. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 177. nr. 23. *le variable*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2434. nr. 69. *lubricipes*. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 222. nr. 69. die gelbe ſchwarzpunktirte Bären Phaläne, der Hollunderſpinner, der Glitſchfuß. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 59. nr. 60. Geſenius Handb. S. 125. nr. 43. *β*. Jungs Verz. S. 81. Langs Verz. S. 94. nr. 727. der glitſchfüßige Nachtfalter. Eſper IV. Th. S. 330. gelber ſchwarzpunktirter Spinner, gelbe Tigermotte, der gelbe Haſenſpinner, die Hermelinmotte, tab. 66. fig. 1—5. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 47. fig. 1—8. Kleemann Raupenk. S. 117. nr. 326. Friſch Inſekt. III. Th. S. 22. nr. 11. II. Pl. tab. VIII. Naturforſcher VIII. St. S. 104. nr. 26. (Ph. *lubricipeda lutea*.) Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 7.

Schmetterling. An Baumſtämmen, an Mauern, Gartenthüren, Zäunen, auch oft auf Wieſen an Grashalmen und Pflanzen-

ſtängeln. Er iſt in den Gärten innerhalb unſerer Stadt gemeiner, als im Felde, wahrſcheinlich, weil hier die Brut von der Witterung weniger zu leiden hat, als dort. Die Eyer werden geſellſchaftlich auf Blätter gelegt, aber ſehr ſchwach befeſtiget, ſo, daß ſie bey einer leichten Berührung ſchon abfallen. Vier Wochen ſind gewöhnlich zur Ausbildung des Räupchens vonnöthen. Ich hatte einſt eine Brut dieſer Eyer zu Ende des Junius erhalten; am dritten Julius krochen die Räupchen aus, ſie hatten damals eine weißliche Farbe, bis auf das Köpfchen, welches braun war, dünne, aber lange Haare. Ich hatte die Eyer auf Maulbeerblätter, womit ich eine Brut Seidenraupen gefüttert, gefunden; die Räupchen fraßen auch von denſelben, aber noch lieber Lattich (Lactuca *ſativa*), welchen ich ihnen gleichfals vorlegte. Acht Tage nach dem Ausſchlüpfen verhäuteten ſie ſich zum erſtenmale, am 21ten deſſelben Monates zum zweytenmal, am 28ten ſchon zum dritten und letztenmale, und 14 Tage nachher, nämlich am 12ten Auguſt fiengen ſie ſchon an ſich einzuſpinnen, ſo, daß ich um die Mitte dieſes Monates den größten Theil ſchon verpuppt fand. Indeſſen gehet dieſes nicht immer ſo regelmäßig zu, ſondern nachdem der Schmetterling früher oder ſpäter erſcheinet (und ich habe ihn zuweilen noch im Junius gefunden) wird auch die Raupe ſpäter oder früher erwachſen angetroffen. Es giebt zwar keine doppelte Brut im Jahre, indeſſen entwickeln ſich doch zuweilen Schmetterlinge noch im Sommer, und zwar, manchmal ſchon zu Ende dieſes Monates, und manchmal erſt im Anfange des Septembers. Die übrigen überwintern aber in dem

Puppenſtande und bringen demnach in demſelben einen Zeitraum von 9. Monaten zu.

254) Phal. Noctua *megacephala*. Großköpfige Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 175. 261. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 5. S. 67. **Weideneule**. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 484. *la megacephale*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2560. nr. 1122. (N. *megalocephala*). &c. Sieh nr. 51. S. 111.

Schmetterling, nicht ſelten; er wird auch oft ſchon zu Ende des vorigen Monathes angetroffen. Sein gewöhnlicher Aufenthalt im Tage ſind die Stämme der Pappelbäume, und die in der Nachbarſchaft derſelben ſich befindenden Zäune, Gartenthüren, Mauern ꝛc.

255) Phal. Bombyx *deleta*. Spateichen Spinner.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 437. nr. 165. (Ph. *obliterata*). Der verblichene Spinner, der Spateichenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 156. nr. 69. (Ph. *obliterata*) *l'éffacée*. (Hr. Devillers zitiret hier das Verzeichniß des Hrn. Hofkammerrath **Jungs**, und zwar an der 45ſten Seite, wo er aber kein Wort von dieſem Spinner ſtehet. Seite 96 iſt zwar eine Phal. *obliterata* zu finden, aber ſie iſt eine Spannerphaläne, aus des Hrn. Hufnagels Berliner Schmetterlings Tabellen. Hr. **Jung** hat dieſen Spinner gar nicht). Eſper III. S. 245. der verblichene Eichenfalter. (Phal. *obliterata*). Tab. 47. fig. 1. 2.

Schmetterling. Selten in Eichenwaldungen an den Baumſtämmen. Die Raupe lebt im Junius, und Julius auf Eichen, und braucht zur Ausbildung in der Kryſalide einen Zeitraum beynahe von 9. Monaten.

Da der Name den dieſe Spinnerart von dem Hrn. Prof. Eſper erhalten, die Endung der Benennung eines Spanners hat, und auch wirklich eine ſo genannte Spannerphaläne bekannt iſt, ſo habe ich mich vor berechtiget gehalten, denſelben zur Vermeidung allenfalſiger Mißverſtändniſſe abzuändern.

256) Pap. nymphalis phaleratus *levana.* Haberneſſelfalter. Gelbes Landkärtchen.

Linn. 2. 783. 201. Fabr. Spec. Inſ. 2. 107. 470. Mant. inſ. 2. 61. 583. Syſtemat Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. S. 176. nr. 11. Haberneſſelfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. das Netz. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 49. nr. 80. *Lévana.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2328. nr. 201. Syſtem. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 151. nr. 80. der gelbe Gittervogel. Das Netz. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 21. nr. 18. das gelbe Landkärtchen, der Wetterſtral. S. 209. nr. 17. Geſenius Handb. S. 70. nr. 35. der Wetterſtral. Jungs Verz. S. 77. Langs Verz. S. 32. nr. 227. 230. der Tagfalter Levana. Eſper I. S. 201. der gelbe Gittervogel, das Netz. tab. 15. fig. 2. tab. 59. fig. 5. (Varietät). Roeſel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 9. Kleemann Raupenk. S. 108. nr. 301.

Schmetterling, ſelten in hieſiger Gegend. Nahe bey der Stadt habe ich ihn noch nicht gefunden, aber einige Stunden von hier, in dem Rheingaue iſt er einheimiſch. Seine Na-

turgeſchichte iſt noch nicht hinlänglich aufgeklaͤret, man weiß nicht, ob es jaͤhrlich eine doppelte Brut gebe oder nicht; was mir von derſelben bekannt iſt, beſtehet darinn, daß man eigentlich die Raͤupchen im Auguſt finde, daß ſie ſich im September verpuppen, und entweder ſchon zu Ende dieſes naͤmlichen Monates, oder erſt im Oktober als Schmetterlinge erſcheinen, inzwiſchen aber auch zum Theile in der Puppenhuͤlſe den Winter zubringen, und erſt zu dieſer Zeit auskriechen. Ueber alles dieſes habe ich eigne Erfahrungen gehabt, und darf es demnach vor Gewißheit ausgeben. Was ich aber nicht durch dieſe verbuͤrgen kann, uͤbergehe ich, und erwarte kuͤnftige naͤhere Aufſchluͤſſe. Hieher gehoͤret z. B. die neuere Vermuthung, daß naͤmlich dieſer Schmetterling mit dem folgenden einerley Art ausmache.

257) Pap. nymphalis phaleratus *prorſa*. Waldneſſelfalter. Schwarzes Landkaͤrtchen.

Linn. 2. 783. 202. Fabr. Spec. inſ. 2. 108. 471. Mant. inſ. 2. 61. 584. Syſtemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. J. S. 176. nr. 10. Waldneſſelfalter. Muͤller Linn. Naturſ. V. Th. S. 617. nr. 202. der Neſſelpapillon. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 49. nr. 81. *Prorſa.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2328. nr. 202. Syſtemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 149. nr. 79. der braune Gittervogel. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 20. nr. 17. das ſchwarze Landkaͤrtchen. S. 208. nr. 16. Geſenius Handb. S. 70. nr. 36. die ſchwarze Landkarte. Jungs Verz. S. 114. Langs Verz. S. 32. nr. 231 — 234. der Tagfalter. *Prorſa.* Eſper I. S. 205. der braune

Gittervogel tab. 15. fig. 3. tab. 59. fig. 4. (Verſchiedenheit). Roeſel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 8. Kleemann Raupenk. S. 107. nr. 300.

Schmetterling. Nicht ſo ſelten als der vorhergehende, doch hat er im Uebrigen einerley Naturgeſchichte mit ihm gemein.

258) Phal. Bombyx *Hebe*. Hundszungeſpinner. Engliſcher Bår.

Linn. 2. 820. 40. Fabr. Spec. Inſ. 2. 197. 119. Mant. inſ. 2. 128. 169. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 2. S. 52. Garbenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 663. nr. 40. die Wittwe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 141. nr. 14. *Hébé*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 40. Sieh nr. 9. S. 24. und nr. 199.

Schmetterling. Man findet ihn an den Stellen, wo die Raupe gelebt hatte, in der den Bårenphalånen eigenthůmlichen Trågheit an Gras oder ander Pflanzenſtångeln hangen.

259) Phal. Noctua *triplacia*. Neſſel Eule.

Linne 2. 854. 175. Fabr. Spec. inſ. 2. 238. 141. Mant. inſ. 2. 180. 286. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Y. S. 91. nr. 1. Neſſeleule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 669. nr. 175. der Dreyhöcker. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 238. nr. 237. *les lunettes*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2573. nr. 175. (hier iſt mit dieſer Phalåne die N. *aſclepiadis* vereint, allein, da die Raupen beyder Schmetterlinge nach dem Zeugniſſe des Herrn Fabrizius verſchieden ſind, ſo kann dieſe Vereinigung nicht gebilliget werden). Tabellar. Verz. der Bran-

denburger Schmetterl. II. H. S. 45. nr. 66. Jungs Verz. S. 146. Geſenius Handb. S. 156. nr. 61. die Neſſeleule. Langs Verz. S. 155. nr. 1113. 1114. der dreyhöckerige Nachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 34. Kleemann Raupenk. S. 76. nr. 212. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 202. (Raupe).

Schmetterling, aus überwinterter Puppe; nicht ſelten. Man findet ihn am häufigſten an Mauern, deren Fuß mit Neſſelpflanzen bewachſen iſt, auf welchen die Raupen gewohnet haben. Dieſe findet man von dieſer Zeit an eher nicht, als in den Monaten Auguſt und September, woraus dann zu ſchließen iſt, daß jährlich nur eine Brut gezeuget werde, welche in der Puppengeſtalt überwintert. Ob aber die Eyer eine ſo lange Zeit zur Entwickelung der Räupchen nötig haben, oder ob dieſe ſo ausnehmend langſam wachſen, darüber habe ich noch keine Erfahrung gehabt. Die Verwandlung gehet gewöhnlich zu Ende des Septembers, oder im Anfange des Oktobers vor; und in der Hälfte des Mayes erſcheinet der Schmetterling. Es erſtrecket ſich alſo die Puppenruhe beynahe auf acht Monate.

260) Phal. Bombyx *Aeſculi*. Lindenholz Spinner. Blauſieb.

Linn. 2. 833. 83. (*Noctua*.) Fabr. Spec. inſ. 2. 208. 5. (*Hepialus*.) Mant. inſ. 2. 116. 85. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. N. S. 59. nr. 3. Pferdkaſtanien Spinner, mit einer Abbildung auf dem Titelkupfer. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 679. nr. 83. der Blauſieb. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 190. nr. 148. *du maron-*

nier d'inde. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 83. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 363 nr. 136. der Roßkaſtanien Spinner, das Blauſieb, der Tieger. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 49. nr. 30. Geſenius Handb. S. 130. nr. 1. der Lindenbohrer. Jungs Verz. S. 3. Langs Verz. S. 108. nr. 824. der Roßkaſtaniennachtfalter. Eſper III. S. 511. Blaupunktirter Spinner, das große Blauſieb. Roeſel III. Th. tab. 48. fig. 5. 6. (die Raupe). Kleemanns Raupenk. S. 1. nr. 2. Naturforſcher IX. St. S. 114. nr. 36. (*Phal. pirina*). XII. St. S. 73. nr. 4. tab. 2. fig. 7. 8. (Schmetterling). Rau Forſtwiſſenſchaft S. 298. §. 697.

Ueberwinterte Raupe. In unſerer Gegend auſſerordentlich ſelten. Sie hat jetzt gewöhnlich die erſte Verhäutung überſtanden, und lebt in den Stämmen verſchiedener Baumarten, z. B. in Linden, Buchen, Eichen, Birken, Roßkaſtanien, Pappeln, Erlen, auch in Birn und Aepfelbäumen ꝛc. Von ihrer Naturgeſchichte habe ich nichts vorzügliches anzuführen, da dieſelbe ſchon von Hrn. Prof. Eſper, und Hrn. Borkhauſen vollſtändig genug abgehandelt worden iſt. Im Junius erfolget die Verwandlung zur Puppe, und nach einer Ruhe von 4. bis 6. Wochen, alſo im Monathe Auguſt erſcheinet der Schmetterling.

261) Phal. Geom. *punctularia*. Grauweiſſer ſchwarzſprenglicher Spanner.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. S. 106. nr. 13. Grauweiſſer ſchwarzſprenglicher Spanner. (Ph. Geom. *punctulata*). Jungs Verz. S. 18. Langs Verz.

S. 183. nr. 1276. der Punktulennachtfalter. Hübners Beyträge II. Th. S. 8. tab. I. fig. D.

Schmetterling. Etwas ſelten, in Wäldern, theils an den Baumſtämmen, vorzüglich der Birken, theils an der Erde. Von ſeiner Naturgeſchichte iſt nichts bekannt, auch kann ich nicht beſtimmen, ob er noch einmal im Jahre erſcheine.

262) Phal. Geometra *Pupillaria.* Lichtgrauer Spanner mit 4. weißlichen roſtbraun geringelten Punkten.

Nicht gemein; in Wäldern.

Größe und Geſtalt iſt wie bey der Phal. Geom. *omicronaria.* Der Kopf und die Fühlhörner ſind lichtgrau; die Augen ſchwarzbraun. Rückenſchopf und Körper haben mit dem Kopfe einerley Farbe. Die Flügel ſind lichtgrau mit zwey gemeinſchaftlichen braunen Punktbinden; einer nahe an der Wurzel, und der anderen nicht weit vom Untenrande. Zwiſchen letzterer und dem Rande bemerket man noch eine aſchgraue unregelmäßige, verloſchene, und ebenfals gemeinſchaftliche Binde (Litura); und am Saume noch einer Reihe feiner Punkte. In der Mitte jedes Flügels ſtehet nicht weit vom Auſſenrande ein ſtarker weiſſer, mit einem braunen Ringe eingefaßter Punkt, welcher auf ſolche Art die Geſtalt eines blinden Auges annimt. Unten ſind die Flügel von der nämlichen Farbe wie oben, mit einer gemeinſchaftlichen Punktenbinde, und bey dem Männchen noch mit feinen braunen Atomen beſtreuet. Bey der anſcheinenden Aehnlichkeit die dieſer Spanner mit der Phal. *omicronaria* hat,

iſt es doch augenſcheinlich, daß er eine eigne Art ſey. Ich beſitze von ihm beyderley Geſchlecht, welches allein ſchon hinreichend iſt, alle Zweifel zu heben. Dann der auffallende Unterſchied in der Anlage der Binden, beſonders der zweyten, die nicht aus einer ununterbrochen fortgeführten zackigen Doppellinie, ſondern aus einer ſanft geſchwungenen Reihe getrennter Punkte beſtehet, ſo auch die viel regelmäßigere Bildung der Mittelpunkte, und ihre etwas breitere Einfaſſung, nebſt anderen minder auffallenden Kennzeichen, die ſich beſſer bey dem Anblicke fühlen, als beſchreiben laſſen, würden auch ſchon ohne nähere Kenntniß beyder Geſchlechter, dieſen Spanner zu einer eigenen Art karakteriſiren. Inzwiſchen iſt mir von ſeiner Naturgeſchichte bis jetzt nichts weiter bekannt, ſondern die näheren Nachrichten von derſelben muß ich mir bis auf weitere Erfahrungen vorbehalten.

Vielleicht iſt dieſer Spanner Linne's G. *pendularia*; er hat aber keine alas angulatas.

263) Phal. Bombyx *crenata*. Klebeichenſpinner.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 439. nr. 167. der kappenförmig bandirte Spinner, der Klebeichenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 157. nr. 70. *le crénélé*. Eſper III. Th. S. 245. Eichenſpinner mit kappenförmigen Binden. tab. 47. fig. 3. 4.

Schmetterling. An Birkenbäumen in Wäldern. Er iſt ſehr ſelten, und von ſeiner Naturgeſchichte iſt mir weiter nichts bekannt.

264) Pap. plebeius ruralis *Tireſias*. Ginſterblüte Falter.

Eſper I. S. 384. (P. pleb. rur. *Tireſias* var.) tab. 49. fig. 2. (Weibchen).

Schmetterling. Selten, auf den Blüten des Steinkrautes (Alyſſum *campeſtre*), des pfeilförmigen Ginſters (Geniſta *ſagittalis*), und anderer frühe blühenden Pflanzen in Wäldern; in hieſiger Gegend habe ich ihn ſchon in unſerm Föhrenwalde, und in dem Olmer Walde gefangen; er liebt vorzüglich grasreiche Stellen.

Ich habe unter allen Schriftſtellern blos den Herrn Eſper anführen können, weil ihn alle übrige mit der größeren Art, dem Pap. *Amyntas* vermiſchen, welches zwar auch Hr. E. thut, ihn aber doch beſonders beſchreibet und abbildet. Ich glaube indeſſen nicht, daß er blos Varietät ſey, denn beyde Geſchlechter ſind bekannt, und ihre Abkömmlinge bleiben ſich immer gleichförmig; auch bemerket man, nebſt der minderen Größe auch noch andere weſentliche Unterſchiede zwiſchen ihm und dem Pap. *Amyntas*, worunter vorzüglich gehören, daß die Flügel des *Tireſias* nach dem Verhältniſſe weit weniger geſtreckt ſind, daß ſie weniger Punkte zählen, u. d. gl. welches doch gewiß einige Rückſicht verdienet. Ich glaube alſo nicht geirret zu haben, daß ich dieſen Falter vor eine eigne Art erkenne, und in dieſer Eigenſchaft hier eingerücket habe; übrigens nehme ich meine Meinung ſehr gerne zurücke, wenn man die Gefälligkeit haben will, mich des Gegentheiles zu belehren.

265) Phal. Pyralis *urticalis*. Brenneſſel Zünßler.

Linn. 2. 873. 272. (Geom. *urticata*). Fabr. Spec. inſ. 2. 267. 154. Mant. inſ. 2. 213. 239. (Phal. *urticata*). Syſtemat. Verz. der

Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 12. S. 121. Neſſelzünßler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 720. nr. 272. der Neſſelſpanner &c. Sieh nr. 85. S. 177.

Schmetterling. Auf Brennneſſeln und Johannistrauben Gebüſchen. Er ſitzet an der unteren Seite der Blätter; man kann ihn durch eine mäßige Erſchütterung der Pflanze aufjagen, und dadurch entdecken. Er iſt gar nicht ſcheue, ſondern läßt ſich gewöhnlich an der nämlichen Stelle, wo er aufgeſcheuchet worden iſt, wieder nieder.

266) Phal. Noctua *rurea*. Ländliche Eule.

Fabr. Spec. inſ. 2. 240. 148. Mant. inſ. 2. 184. 307. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 261. nr. 289. *la campagnarde*. &c. Sieh nr. 68. S. 136.

Schmetterling. An Baumſtämmen, Zäunen, Gartenthüren ꝛc. daß ſich die Raupe von Wurzeln, und nicht von Eichenlaub nähren müſſe, wird mir ſeitdem um ſo wahrſcheinlicher, da ich die Phaläne an Stellen, wo in einer weiten Entfernung keine Eichen anzutreffen ſind, ja ſogar in unſerm Föhrenwalde gefunden habe.

267) Phal. Pyralis *pinguinalis*. Schmalzzünßler.

Linn. 2. 882. 336. Fabr. Spec. inſ. 2. 273. 184. Mant. inſ. 2. 220. 392. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. A. nr. 13. S. 120. Schmalzzünßler. Müller Linn. Naturſ. V. B. S. 733. nr. 336. der Butterkneter. &c. Sieh nr. 50. S. 111.

Schmetterling. Vorzüglich in Häuſern an den Wänden. Da ich ihn indeſſen auch ſchon im Felde angetroffen habe, ſo muß

ſeine Larve doch wohl auch noch andere Nahrungsmittel, als diejenige ſind, die ihr im Syſtem angewieſen werden, genieſen. Wahrſcheinlich frißt ſie auch Holz, beſonders wenn es durch das Alter ſchon mürbe geworden iſt. Dieſes ſcheinet ſich dadurch zu beſtätigen, daß ich ſie ſchon einigemal aus Gebäuden bekommen habe in welchen keine Eßwaaren zu naſchen ſind, auch glaube ich wirklich bemerket zu haben, daß ſie ein Stückchen Korkholz welches ſich in ihrem Behältniß befunden, angenagt hatte, ſo viel war indeſſen gewiß, daß der von ihr gegebene Unrath bewies, daß ſie etwas muſte genoſſen haben. Wäre ſie nun wirklich ein Holzfreſſer, ſo könnte ſie wahrſcheinlich mit zu den klopfenden Inſekten, und Todtenuhren gezählet werden. Daß ſie auch in den menſchlichen Eingeweiden hauſen ſolle, iſt eine Fabel. Wer mehr von ihr zu leſen wünſchet, findet ausführliche Nachrichten in dem 17ten Bande der alten ſchwediſchen Abhandlungen, woraus Hr. Herbſt in dem Füeßlyſchen Magazine l. c. einen Auszug gelieferet hat.

268) Phal. Noctua *cubicularis*. Lämmerlattich Eule.

Fabr. Spec. Inſ. 2. 214. 25. Mant. inſ. 2. 139. 35. (N. 4. *punctata*). Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. nr. 6. S. 72. Lämmerlattich Eule. (bey Herrn Fabrizius iſt die Wiener Benennung durch einen Druckfehler in N. *calicularis* umgeändert. Hr. Gmelin hat dieſen Fehler nachgeſchrieben.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 256. nr. 274. (N. 4. *punctata*) *les quatre points*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2535. nr. 1003. (N. *quadripunctata*). Jungs Verz. S. 38. (N. *cubicularis*), S. 121. (N. *quadripunctata*).

Schmetterling. Nicht ſelten; man findet ihn am Abend um die Gartenhäge ſchwärmen, auch kömmt er häufig in unſere Wohnungen, wohin er vermuthlich dem Licht nachirret. Doch iſt er auch ſchon einigemale am hellen Tage in mein Zimmer geflogen. Vermuthlich wird er, nach der Analogie von ähnlichen Arten zu ſchließen, als Raupe überwintern. Nach dem Wiener ſyſtematiſchen Verzeichniſſe ſoll dieſe auf dem Lämmerlattich (*Valeriana locuſta*) wohnen, ich muß aber geſtehen, daß ich ſie nicht kenne. Vermuthlich wird man ſie im Junius zum erſtenmale antreffen, gegen das Ende deſſelben Monates wird die Verwandlung erfolgen, und die Puppe 14 Tage, oder 3. Wochen zur Ausbildung nötig haben, denn um die Mitte des Julius bemerket man den Schmetterling noch einmal. Seine Abkömmlinge entwickeln ſich nun wahrſcheinlich vor dem Herbſte aus den Eyern, und der Winter wird im Larvenſtande zugebracht? Hrn. Langs N. *cubicularis* kann dieſe Eule nicht ſeyn; wahrſcheinlich wird ſein Schmetterling die dunkle Abänderung meiner Hünerdarm Eule (N. Alſines) ſeyn. Man ſehe nr. 188.

269) Phal. Noctua *Scrophulariae*. Braunwurz Eule.

Syſtemat. Verz. der Schmetterling der W. Gegend S. 312. (in der Note.) Eſper IV. tab. CLIV. Noct. 75. fig. 1. (Phal. N. *Scrophul.*). Naturforſcher XXIV. St. S. 91. tab. III. fig. 1 — 4. Scriba entomol. Journal I. H. S. 35.

Selt -. An den Stängeln der Wollkrautpflanze, dem gewöhnlichen Aufenthalte der

Raupe in unſeren Gegenden. Die Raupe findet man um die Mitte des Monates Julius.

So viel Aehnlichkeit dieſe Phaläne auch mit der Wollkrauteule hat, ſo giebt es doch ſehr auffallende Kennzeichen, durch welche ſie ſich von derſelben unterſcheidet. Die Vorderflügel ſind bey der Braunwurzeule nicht ſo ſtark gezähnt, auch an der Spitze ſchmäler, als bey der Wollkrauteule. Die Unterflügel ſind nicht ſo ſtark in die Länge gedehnet, und mehr abgerundet, auch heller von Farbe, und nur nahe an dem Saume mit einer dunklen Miſchung ſchattiret. Endlich iſt auch die Wollkrauteule im Ganzen etwas gröſſer als dieſe Phaläne; nur finde ich aber nicht, wie ich ſchon in dem entomologiſchen Journale bemerket habe, daß die Farben bey dieſer Eule etwas dunkler ausfallen, denn im Gegentheil ſind meine Exemplare vielmehr etwas heller; doch dieſer Umſtand hängt vieleicht blos von dem Futter ab, welches die Raupe genoſſen hat. Die Eule welche Hr. Prof. Eſper auf der Taf. CLIV· Noct. 75. Fig. 1. unter dem Namen der N. *Scrophulariae* abgebildet hat, kömmt mit meiner Eule nicht ganz überein, wohl aber deſſen Phal. *Blattariae* fig. 4. Inzwiſchen vermuthe ich doch, daß beyde Eulen wohl einerley Art, und nur verſchiedenen Geſchlechtes ſeyn möchten.

Die Puppe liegt zuweilen zwey Jahre bis ſich der Schmetterling entwickelt.

270) Phal. Geometra *Succenturiata*. Apfelbaum Spanner.

Linn. 2. 872. 267. Fabr. Spec. inſ. 2. 264. 130. Mant. inſ. 2. 208. 196. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam.

K. nr. 24. S. 110. aſchgrauer langflügeli⸗cher Spanner. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 719. nr. 267. der Anhang. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 351. nr. 542. *la gardée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2481. nr. 267. Jungs Verz. S. 139. Roeſel I. Th. Nachtv. III. Kl. tab. 7. Kleemann Rau⸗penkal. S. 17. nr. 27. S. 36. nr. 91. S. 60. nr. 165. S. 89. nr. 253.

Schmetterling. In Gärten an Zäunen, Gartenhäuſern, Thüren, oft auch in Zim⸗mern, an den Wänden, Fenſtern ꝛc. Die Raupe findet man im Julius, und oft noch im September.

271) Phal. Bombyx *argentina.* Eichen⸗buſch Spinner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 186. 73. Mant. inſ. 2. 117. 94. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. S. 62. nr. 2. tab. 1. a. fig. 1. (Raupe) tab. 1. b. fig. 1. (Schmet⸗terling.) Eichenbuſchſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 171. nr. 99. *l'ar-gentin.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2429. nr. 550. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 407. nr. 151. der ſilberfleckige Spinner, der Eichenbuſch Spinner. Eſper III. S. 267. tab. 53. fig. 1. 2. Jungs Verz. S. 12.

Schmetterling; in Laubwaldungen äuſ⸗ſerſt ſelten. Seitdem ich ſammle, iſt er mir erſt zweymal, und zwar männlichen Geſchlech⸗tes vorgekommen; die Weibchen ſcheinen alſo noch ſeltner zu ſeyn. Die Raupe findet man zu Ende des Junius, und im Julius, in welchem letzten Monate auch die Verwandlung vor ſich gehet. Ob aber eine doppelte Brut

im Jahre abgeſetzet werde, kann ich nicht beſtimmen, ob es gleich wahrſcheinlich iſt, da nach dem Zeugniſſe der Wiener Entomologen der Schmetterling oft noch im nämlichen Sommer, nach dreyen Wochen, folglich im **Auguſt** auskriechet, wo die Raupe, wie wir an anderen Arten ſehen, noch hinlängliche Zeit hätte, zur Verwandlung heran zu wachſen.

272) Phal. Bombyx *aulica*. Tauſendblattſpinner.

Linn. 2. 829. 68. Fabr. Spec. inſ. 2. 190. 92. Mant. inſ. 2. 122. 125. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 53. nr. 6. Tauſendblattſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 675. nr. 6. die Hofdame (mit einer falſchen Abbildung). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 176. nr. 122. *l' élégant*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2433. nr. 68. &c. Sieh nr. 75. S. 147.

Schmetterling. Entweder nahe an der Erde oder an Grashälmchen, zuweilen auch an Baumſtämmen, Mauern, Zäunen, wenn nämlich dergleichen in der Nähe der Stellen ſind, wo die Raupen gelebt haben. Wenn eine doppelte Generation bey dieſem Spinner jährlich erfolgen ſollte, ſo würde die Raupe im **Junius** leben, ſich zu Anfange des Julius verpuppen, und noch im nämlichen Monate als Schmetterling erſcheinen, von dem ſonach die überwinternden, und im Frühjahre vorfindlichen Raupen abſtammen.

273) Phal. Noctua *leucographa*. Veilbraune weißlichgezeichnete Eule.

Syſtematiſches Verzeichniß der Schmetterlinge der W. Gegend fam. O. S. 83. nr.

21. Veilbraune weißlich gezeichnete Eule.
Jungs Verz. S. 77.

Schmetterling. Aeuſſerſt ſelten bey uns; er ward mir erſt ein einzigesmal mit der Nachricht zugebracht, daß man ihn an einer Gartenthüre gefunden habe, ich kann daher von ſeiner Naturgeſchichte weiter nichts mittheilen. Ob übrigens dieſe Phaläne der ächte Wiener Schmetterling dieſes Namens ſey, kann ich nicht vor gewiß verbürgen, ſo gut auch die Karaktere, nebſt der Verwandſchaft mit der *Xanthographa* eintreffen. Um die Naturforſcher in den Stand zu ſetzen darüber zu urtheilen, will ich hier eine kurze Beſchreibung des Schmetterlinges beyfügen.

Die Größe iſt wie bey der N. *ſuffuſa* (*Spinula* Eſp.).

Der Kopf und die Bartſpitzen ſind hell zimmetbraun; die Augen tiefbraun; die Fühlhörner weißlichgrau.

Der Rückenſchopf iſt dreygetheilet, hell zimmetbraun mit zwey dunkleren parallel laufenden Querlinien auf dem Halskragen. Der Körper iſt oben bräunlich, und unten röthlichgrau.

Die Oberflügel ſind geſtreckt, am Innenwinkel des Unterrandes ſanft abgerundet, hellrehbraun, oder wie die Wiener Entomologen ſich ausdrücken: Veilbraun, mit graulicher und gelblicher Miſchung. Die Hauptzeichnung beſtehet in einer braunen etwas wellenförmigen Querlinie hart an der okergelb gefärbten Wurzel, und in einer Linie von gleicher Farbe und Geſtalt nicht weit von dem Unterrande. In dem Mittelraume ſtehen der gewöhnliche Ring und Nierenflecken,

und unter dem erſteren noch die Zapfenmakel. Alle drey ſind weiß, die erſte hat einen roſtgelben Mittelpunkt, gleich einem Seheſtral, die zweyte ein eben ſo gefärbtes dunkelgerandetes Mondchen, und die dritte wird von einer, neben der Ringmakel ſich herabziehenden braunen aber undeutlichen Queerlinie getheilet, und da ſich zugleich durch dieſelbe eine Flügelnerve ziehet, welche dieſe Linie auch horizontal durchſchneidet, ſo entſtehet hiedurch die Form eines Gegitters oder Kreuzes. Auch durch die Nierenmakel ziehet ſich eine undeutliche zackige Linie, allein ſie färbet dieſelbe nicht, ſondern ſcheinet unter ihr durchzulaufen.

Die Unterflügel ſind weißlichgrau mit einer verloſchenen dunkeln Queerlinie, und einer ſchmalen bräunlichen Randeinfaſſung.

Unten ſind alle Flügel weißlichgrau mit rothbraunem Auſſenrande; die vorderen führen einen braunen Mittelpunkt, und dicht hinter demſelben einen graben bindenförmigen Schatten.

In dem dritten Heft der Beyträge zur Inſektengeſchichte werde ich eine Abbildung dieſer Eule liefern.

274) Phal. Noctua *tincta.* Silbergraue blankpurpurroth gemiſchte Eule.

Aeuſſerſt ſelten. Ich erhielt ſich gleichfals erſt ein einzigesmal zu dieſer Zeit aus einem Walde, wo man ſie am Stamme eines Baumes gefunden hatte.

Etwas größer als die vorherige. Die Bartſpitzen ſind grau, am Ende bräunlich angeflogen; der Kopf iſt grau; die Fühlhörner ſind oben grau, und unten bräunlich.

Der Halskragen iſt grau, mit einer breiten rothbraunen vorne ſchwärzlich begränzten Binde. Der Rückenſchopf grau, rothbraun gemiſcht, mit einem aufrechtſtehenden getheilten Schöpfchen. Der Körper aſchgrau, auf dem Rücken gekämmt. Die Füße ſind grau mit braun geringelten Fußblättern.

Die Oberflügel ſind ſilbergrau und glänzend, mit drey helleren Queerbinden und einem zackigen Streife am Unterrande. Die erſte Binde befindet ſich hart an der Wurzel, und beſtehet eigentlich, ſo wie auch die übrigen, in zweyen röthlichgrauen parallel laufenden Linien, zwiſchen welchen die Grundfarbe etwas heller abzuſtechen ſcheinet; die zweite Binde ſtehet nicht weit von der Ringmakel, und die dritte jenſeits der Nierenmakel. Auf der zweiten ruhet eine graue, ſchwärzlich eingefaßte, blank purpurfärbig ſchillernde Zapfenmakel. Die vorgedachten Makeln ſtehen in einem von dem Auſſenrande ſich herabziehenden, ebenfals, jedoch ſchwach blank purpuroth gemiſchten Schatten; ihre Einfaſſung, ſo wie auch der zackige Unterrandſtreif haben die nämliche Miſchung, jedoch in ſtärkerer Anlage. Der Randſtreif hat zwey kaum merkliche Zacken, und iſt gegen innen zu an dreyen Stellen braun gefleckt. Am Auſſenrande ſtehen nicht weit von der Spitze drey weiſſe Punkte, und eine Reihe brauner, von der Form ſtumpfer Dreyecke, befindet ſich hart am Saume. Die Unterflügel ſind glänzend aſchgrau.

Auf der Unterſeite ſind die Oberflügel aſchgrau, die Unterflügel hellgrau mit bräunlichen Adern, einem dergleichen Mondchen, und Queerſtreife.

Auch von dieſer Eule werde ich in den Beyträgen eine Abbildung, ſamt einer ausführlicheren Beſchreibung lieferen.

275) Phal. Noctua *pabulatricula.* Graue, kurzſtrichige pommeranzengelb geſchopfte Eule.

Schmetterling. Selten in Laubwäldern an den Stämmen der Bäume.

Etwas größer, als die N. *Spoliatricula.* Der Kopf und die Bartſpitzen ſind grau; die Fühlhörner aſchfärbig, und die Augen ſchwarzbraun. Der Rückenſchopf iſt grau, hat vorne eine ſchwache braune Queerlinie, an jeder Seite einen ſchwarzbraunen Längsſtreif, und in der Mitte ein aufrechtſtehendes pommeranzengelbes Schöpfchen. Der Körper iſt grau, mit einigen aſchfärbigen Kämmchen auf dem Rücken.

Die Vorderflügel ſind grau, mit einer kurzen ſchwarzbraunen Linie an der Wurzel; die Ring und Nierenmakel ſtehen in einem etwas bräunlichen Grunde; vor und hinter denſelben ziehet ſich eine bogige Queerlinie vom Auſſenrande herab. Bey ihrer Entſtehung ſind beyde Linien weit von einander entfernet, aber nicht weit unter den Makeln laufen ſie ſo nahe zuſammen, daß ſie ſich beynahe miteinander vereinigten, und die Spitze von einem (den Auſſenrand als Baſis angenommen) ziemlich gleichſchenkeligen Dreyecke bildeten; allein anſtatt ſich wirklich zu verbinden, trennen ſie ſich auf einmal, und ziehen ſich bogig zurücke. Der Raum von der anſcheinenden Vereinigung bis zum Innenrande, iſt ſchwarzbraun ausgefüllt, und durch denſelben ziehet ſich eine kurze blaßgraue Längslinie, welche auch die beyden Queerlinien durchſchneidet. Am Untenrande ſtehen einige blaß-

bräunliche nach innen zu gekehrte Zähnchen und hart am Saume eine Reihe ſchwarzbrauner dreyeckiger Punkte.

Die Unterflügel ſind aſchgrau.

Von dieſer Eule wird ebenfals an der angezeichten Stelle eine Abbildung gelieferet werden.

276) Phal. Noctua *devaſtatricula.* Lichtgraue langſtrichiche graugeſchopfte Eule.

Ich habe dieſe Eule der Gütigkeit des Herrn Borkhauſen zu verdanken, welcher mir dieſelbe mit der Nachricht mitgetheilet hat, daß er nur dieſes einzige Exemplar kenne, welches er aus einer an dem Pfriemenkraute (Spartium *Scoparium*) gefundenen Raupe, welche jener der N. *Hiſtrio* (Kleemann Beytr. tab. 42.) ähnlich geweſen ſey, aber doch Verſchiedenheiten gezeichet, erzogen habe. Hr. B. hielt ſie vor eine Varietät der vorhergegangenen Eule; es iſt aber doch zu vermuthen, daß ſie eine eigne Art ſey. Ich will daher wenigſtens ihren Unterſchied von jener angeben, und werde von ihr ebenfals mit der Zeit eine Abbildung lieferen.

Die Größe iſt, wie die Ph. N. *Pſi.* Die Wurzellinie welche bey der vorhergehenden Eule ſehr kurz iſt, erreichet bey dieſer faſt die erſte Queerlinie; der Mittelraum zwiſchen den zweyen Linien, iſt unter den Makeln gelber, die Zapfenmakel, welche man bey der vorhergehenden kaum unterſcheidet, iſt dunkel okergelb und ſchwärzlich eingefaßt; aus ihrer Spitze kömmt eine ſchwärzliche Linie hervor, welche ſich bis zur zweyten Queerlinie erſtrecket, es hat das Anſehen als ob die Wurzellinie welche, an der erſten Queerlinie ver-

ſchwindet, unter derſelben und der Zapfen-makel durchgelaufen wäre, und hier wieder zum Vorſcheine käme. An dem Untenrande befinden ſich drey ſchwarzbraune mit der Spitze gegen innen zu gekehrte Zähnchen, deren innerſtes ſchmal und lang, das mittlere kurz und dick, und das äuſſerſte ganz undeutlich iſt. Hinter dieſen Zähnchen bemerket man deutlich einen zweyzackigen Queerſtreifen, und am Saume eine Reihe ſchwärzlicher aber undeutlicher dreyeckiger Punkte.

Die **Unterflügel** ſind weißlich, mit grauer Miſchung und grauen Adern.

Der **Körper** iſt aſchgrau mit einigen Haarbüſchgen.

Vielleicht könnte dieſe Eule ſchicklicher in die Familie B. der Wiener Entomologen, nämlich der Schrägſtrichraupen (*Larvae obliquoſtriatae*), und der Dreymakeligen Eulen (Ph. Noctuae *trigonophorae*) geſtellt werden, und alsdann müſte man auch ihren Namen änderen, allein ich finde doch noch einige Anſtände, die ich bis zu ihrer vollſtändigen Beſchreibung in den Beyträgen verſparen will.

277) Phal. Noctua *Serena*. **Perlweiſſe hellbraunſtreifige Eule.**

Fabr. *Mant.* Inſ. 2. 171. 242. (Herr Fabrizius hat ſich hier auf eine Noctua *perlata* des Wiener ſyſtematiſchen Verzeichniſſes berufen, in dem aber keine ſolche Eule vorkömmt, es iſt dieſes wahrſcheinlich nur ein Schreibfehler, denn an der aus dem Syſteme angeführten Stelle iſt wirklich nichts anders, als die N. *Serena* zu finden.) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. P. S.

84. nr. 4. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 482. *la claire.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 1176. (hier iſt der bey dem Herrn Fabrizius eingeſchli⸗chene Irrthum, eben ſo, wie bey Herrn De⸗villers übergeſchrieben). Jungs Verz. S. 133.

Schmetterling. An Gartenthüren, Ge⸗gittern, Zäunen, Mauern, im Tage; am Abend an den Blüten der Lonicera oder des welſchen Jasmins (Philadelphus *coronarius*) ꝛc. Man findet ihn im Julius noch einmal, und alsdann kömmt er am Abend auf dem Seifenkraut (*Saponaria officinalis*) den Diſteln (Carduis), und andern Pflanzenblüten vor.

278) Phal. Geometra *punctaria.* Eichen⸗buſchſpanner.

Linn. 2. 859. 200. Fabr. Spec. inſ. 2. 242. 7. Mant. Inſ. 2. 185. 9. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 107. nr. 2. Eichenbuſchſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 705. nr. 200. der Punkt⸗ſtrich. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 291. nr. 401. *la ponctuée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2448. nr. 200. Jungs Verz. S. 117. Langs Verz. S. 184. nr. 1279. 1280. der punktirte Nachtfalter. Geſenius Handb. S. 172. nr. 4. der Punktmeſſer. Knochs Beytr. I. Th. S. 13. der Punktſtrich tab. 1. fig. 4. (Schmetterl.) fig. 5. (Raupe). fig. 6. (Puppe).

Schmetterling. Nicht ſelten in Laubwäl⸗dern, man findet ihn da entweder an den Stäm⸗men ſtarker Bäume, oder auf den Zweigen des niedrigen Eichen Buſchwerkes, wo man ihn durch eine Erſchütterung aufjagen muß,

zuweilen auch an der Erde. Er erſcheinet im Auguſt noch einmal. Die Raupe lebt auf Eichen, und vorzüglich auf dem jungen Anfluge oder Buſchwerke; jene Brut, welche von den jetzt fliegenden Schmetterlingen abſtammet, iſt im Julius zur Verwandlung reif, und liefert den Schmetterling nach einer Puppenruhe von beyläufig 14. Tagen, alſo zu Anfange des Auguſts, deſſen Nachkömmlinge im September als Raupen angetroffen werden, und auch in demſelben Monate die Verwandlung zur Puppe antreten, in der ſie überwintern, und alſo einen Zeitraum von achthalb Monaten zubringen.

279) Phal. Bombyx *unita*. Tannen-Spinner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 242. 19. (*Tineae lutarellae variet*). Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. C. S. 68. nr. 2. (N. *unita*) Tanneneule. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2588. nr. 355. (wird hier ebenfals mit der Bomb. *luteola* als eine Schabe vermiſchet). Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 246. nr. 80. Safrangelber Schabenſpinner. Jungs Verz. S. 154. Langs Verz. S. 165. nr. 1161. der gelbe Tannennachtfalter. Eſper IV. S. 100. gelbe Motteneule. tab. XCIII. Noct. 14. fig. 6. 7. Hübners Beyträge I. Th. S. 29. tab. IV. fig. V. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 212 (Schrank).

Schmetterling. Nicht gemein; in Nadelwäldern. Da wir in hieſiger Gegend keine Tannen (Pinus *abies*), ſondern nur Föhren (Kiefern, Pinus *Silveſtris*) haben,

und doch dieſe Phaläne finden, ſo muß ſie nothwendigerweiſe auch von dieſem Baume leben. Am gewöhnlichſten habe ich ſie im Olmer Walde angetroffen. Nach Herrn Borkhauſen kömmt ſie auch im Julius vor. Dieſer Umſtand dörfte alſo wohl für eine doppelte Generation zeugen, und der jetzt erſcheinende Schmetterling würde alſo von der zweyten abſtammen, und demnach einen Zeitraum von beynahe 8. Monathen in der Puppe zugebracht haben.

Sein Aufenthalt iſt im Graſe, wo man ihn aufjagen muß.

280) Phal. Geometra *macularia*. Flecken Spanner.

Linn. 2. 862. 213. Fabr. Spec. inſ. 2. 264. 132. (Phal. *maculata*). Mant. inſ. 2. 208. 198. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. N. S. 115. nr. 13. Goldgelber ſchwarzfleckiger Spanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 708. nr. 213. der Fleckling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 305. nr. 426. *la tachetée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2482. nr. 213. Jungs Verz. S. 84. Langs Verz. S. 196. nr. 1347. 1349. der Fleckennachtfalter. Kleemanns Beytr. tab. 14. fig. 5.

Schmetterling. In Wäldern, beſonders, wo vieles Heidekraut (Erica *vulgaris*) wächſt. Ob ſich nun hievon die Raupe, oder die Phaläne durch den Genuß der Säfte aus den Blüten nähre, iſt noch nicht bekannt, eben ſo wenig läßt ſich beſtimmen, ob dieſer Spanner noch einmal im nämlichen Jahre als Schmetterling erſcheine, wenigſtens iſt mir der Fall noch nicht vorgekommen, daß ich ihn auch zu einer anderen Jahreszeit angetroffen hätte. Sein vorzüglichſter Aufenthalt iſt doch

immer in Laubwäldern, wir finden ihn in hieſiger Gegend noch zur Zeit nur im Olmer Walde; in unſerm Föhrenwalde, wo doch auch das Heidekraut nicht ſelten iſt, habe ich ihn noch nicht entdecket.

281) Phal. Geometra *punctata*. Weiſer Untenrandſprenglichter Spanner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 265. 134. Mant. inſ. 2. 209. 204. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 116. nr. 7. (Ph. Geom. *temerata*) Weißer Untenrandſprenglichter Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 362. 567. *la ponctuée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2482. nr. 755. Jungs Verz. S. 117 (Phal. *punctata*). S. 141. (Phal. *temerata*). Hübners Beyträge I. Th. S. 27. (Phal. Geom. *Sylveſtrata*). tab. IV. fig. I.

Schmetterling. Aeuſſerſt ſelten bey uns, ich habe ihn zu dieſer Zeit (um die Mitte dieſes Monates) in dem Olmer Walde von einem Eichbaume, durch die Erſchütterung eines Aſtes herabgeſtürzet; von ſeiner Naturgeſchichte kann ich alſo nichts ſagen, weis auch nicht, ob man ihn im Sommer noch einmal antrift.

282) Phal. Noctua *Sponſa*. Rotheichen Eule. Karmoiſinrother Eichenſteiger.

Linn. 2. 841. 118. Fabr. Spec. inſ. 2. 220. 69. Mant. inſ. 2. 149. 105. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. X. S. 90. nr. 5. Rotheichen Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 687. nr. 118. die Braut. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 206. nr. 180. *la fiancée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2536. nr. 119. Tabellar. Verz.

der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 35. nr. 49. Geſenius Handbuch S. 139. nr. 22. die Braut. Jungs Verz. S. 136. Langs Verz. S. 151. nr. 1087. 1088. der Brautnachtfalter. Eſper IV. S. 109. Rothe Bandphaläne mit breiter zackigter Binde, tab. XCV. Noct. 16. Roeſel IV. Th. tab. 19. fig. 3. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 308. §. 726.

Raupe. Nicht gemein, in Laubwaldungen; ſie lebt auf Eichen, überwintert (wobey ſie ſich wahrſcheinlich unter der Moosdecke der Stämme aufhalten wird) in dieſer Geſtalt, und wird zu dieſer Zeit, ſchon ziemlich herangewachſen angetroffen.

Da ſie ſich in der Ruhe, gleich den Raupen der übrigen Bandphalänen feſt an den Zweig ſchmieget, der ihr zum Aufenthalte dienet, ſo iſt ſie mit dem Auge ſchwehr aufzufinden, um ſo leichter aber durch eine Erſchütterung der Aeſte herabzubringen und zu entdecken. Sie hält ſich in ihrem jüngeren Alter gerne in der Höhe auf, und nur, wenn ſie bald ihren vollſtändigen Wuchs erreichet hat, kömmt ſie auf die niederen Aeſte herab, welches gewöhnlich zu Ende dieſes Monates, oder zu Anfange des Junius, nach dem Verhältniſſe der Witterung aber auch früher geſchiehet.

In der erſten Hälfte des Junius erfolget die Verwandlung, und da die Puppe drey Wochen zur Ausbildung nötig hat, ſo erſcheinet die Phaläne mit dem Anfange des Julius. Die Räupchen kriechen noch vor dem Winter aus, und verhäuten ſich ein oder zweymal.

283) Phal. Noctua *promiſſa.* Wolleicheneule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 149. 112. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. X. S. 90. nr. 6. Wolleicheneule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 461. *la promiſe.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2537. nr. 1006. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 36. nr. 50. Jungs Verz. S. 114. Langs Verz. S. 151. nr. 1089. — 1091. der Brautähnliche Nachtfalter. Eſper IV. S. 116. Rothe Bandphaläne mit ſchmaler zackigter Binde tab. XCVI. Noct. 17. Roeſel IV. Th. tab. 18. fig. 1. (Raupe?) Kleemann Raupenk. S. 23. nr. 47. S. 45. nr. 121. die Braut, das Wieskind. Rau Forſtwiſſenſchaft S. 309. §. 727.

Raupe. Seltner als die vorhergehende; auf Eichen. Sie hat mit jener einerley Naturgeſchichte gemein, auch ſie überwintert in dieſer Geſtalt, iſt zu Ende dieſes Monates, höchſtens im Anfange des künftigen, erwachſen, und die Phaläne erſcheinet gleichfals im Monate Julius. Die Räupchen kriechen noch im Herbſte aus, und überwintern.

In der Gegend hieſiger Stadt iſt mir weder die Eule, noch die Raupe vorgekommen; im Rheingaue aber, und beſonders bey Geiſenheim findet man erſtere öfters; auch habe ich ſie ſchon mehrmal von Frankfurt erhalten.

284) Phal. Noctua *Fraxini.* Eſcheneule. Blaues Ordensband.

Linn. 2. 843. 125. Fabr. Spec. Inſ. 2. 221. 72. Mant. inſ. 2. 150. 113. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. X. S.

90. nr. 2. Eſcheneule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 688. nr. 125. das blaue Band. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 211. nr. 187. *du frêne*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2540. nr. 125. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 37. nr. 51. Geſenius Handb. S. 142. nr. 27. das blaue Ordensband. Jungs Verz. S. 57. Langs Verz. S. 150. nr. 1081. 1082. der Eſchennachtfalter. Eſper IV. S. 132. die blaue Bandphaläne, das blaue Ordensband. tab. 61. Noct. 22. Roeſel IV. Th. tab. 28. fig. 1. (Schmetterling) Naturforſcher XIV. St. S. 54. tab. 2. fig. 4 (Raupe). Rau Forſtwiſſenſchaft S. 309. §. 728. Füeßly Archiv der Inſekteng. III. H. tab. 15. fig. 1. 2 (Raupe und Puppe). Ebendeſſelben neues Magaz. 3. B. S. 159. nr. 151.

Raupe. Aus überwinterten Eyern. Sie iſt in hieſiger Gegend ſelten, und war es noch weit mehr, ehe man die Bellen oder italiäniſchen Pappeln (Populus *italica*), in der Menge, in welcher wir ſie jetzt beſitzen, angepflanzet hatte. Sie nähret ſich indeſſen nicht von dieſer Baumart allein, ſondern auch die Schwarzpappel (Populus *nigra*), die Eſche (Fraxinus *excelſior*), die Buche (Fagus *ſylvatica*), und die Birke (Betula *alba*), ſind ihr Aufenthalt; ich habe ſie auch einmal von einem Eichbaume herabgeklopfet. Gegen das Ende dieſes Monates hat ſie ſchon einiges Wachsthum erreichet; aber erſt zu Ende des Julius iſt ſie ganz ausgewachſen, und trit auch bald darauf ihre Verwandlung an. Zur Ausbildung der Phaläne ſind drey Wochen nötig, ſie erſcheinet daher im Auguſt (nach meiner öfteren Erziehung geſchah es

immer zu Anfange des Monates) bald früher bald ſpäter; ich habe ſogar einſt eine dieſer Eulen noch am 21ten September gefunden.

Die Erziehung iſt keinen Schwierigkeiten ausgeſetzet, man darf nur die Raupen in der Fütterung nicht vernachläßigen, und die Puppen vor Staub bewahren, welches aber auch allgemeine Regeln ſind, die man bey keiner Raupenzucht auſſer acht laſſen darf.

285) Phal. Noctua *aprilina*. Eichbaum Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 172. 247. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. nr. 5. S. 70. Eichbaumeule. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2561. nr. 1123. (Phal. N. *runica*). Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 82. nr. 132. Jungs Verz. S. VI. und 10. (N. *aprilina*) S. 99. (N. *Orion*). Eſper IV. tab. CXVIII. Noct. 39. fig. 4—7. (N. *orion*).

Raupe. Sehr ſelten; ich habe ſie einigemale zu Ende dieſes Monates noch ſehr klein auf Eichen gefunden, woraus zu ſchließen iſt, daß es von dieſer Eule jährlich eine doppelte Generation gebe, weil nach dem Zeugniſſe des Herrn Hofkammerrath Jungs die Raupe auch im Auguſt angetroffen wird. Hr. Jung behauptet nun zwar, daß man ſie zu keiner anderen Zeit, als im gedachten Monathe finde, allein meine Beobachtungen bezeugen das Gegentheil, ſo wie ohnehin auch, nach meinen bereits oben gemachten Bemerkungen negativen Erfahrungen wenig zu trauen iſt; das Verhältniß der Verwandlungsgeſchichte mag alſo folgendes ſeyn: zu

Anfange dieſes Monates, oder vielleicht zu, weilen ſchon im April, entwickelt ſich der Schmetterling aus der überwinterten Puppe, und ſetzet ſeine Brut ab; in 14. Tagen krie- chen die Raupen aus den Eyern, und mit dem Ende des Junius ſind ſie zur Verwand- lung reif. Der Schmetterling erſcheinet nach einer Ruhe von 3. Wochen im Julius, folglich findet man im Auguſt wieder eine Raupenbrut, die im September ihre Ver- wandlung antritt, und nach einem Zeitraume von beyläufig 7. Monathen zu dieſer Zeit den Schmetterling liefert.

286) Phal. Noctua *runica*. Kahneichen Eule.

Linn. 2. 847. 138. (N. *aprilina*) Fabr. Spec. inſ. 2. 234. 125. (Noct. *aprilina*. Hier iſt ſowohl, als bey Linne das Degeerſche Zitat, welches ſich auf die Phal. *Liguſtri* be- ziehet, wegzuſtreichen). Mant. inſ. 2. 172. 246. (Noct. *runica*). Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. F. nr. 1. S. 70. Kahneicheneule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 691. nr. 138. der Pfeilpunkt. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 220. nr. 200. *la printanniere*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2561. nr. 138. (Phal. Noct. *apri- lina*. Auch hier, ſowohl wie bey Devillers iſt obiges irriges Zitat des Degeerſchen Wer- kes nachgeſchrieben). Tabell. Verz. der Bran- denb. Schmetterl. II. H. S. 82. nr. 131. Jungs Verz. S. VI. und 128. Geſenius Handb. S. 147. nr. 39 (Ph. N. *aprilina*). Langs Verz. S. 884. 885 (Ph. N. *aprilina*). der April- nachtfalter (Hier iſt die Wiener *aprilina* mit der Linneiſchen irrig verbunden). Eſper IV. tab. CXVIII. Noct. 39. fig. 1—3. (*apri-*

lina). Roeſel III. Th. tab. 39. fig. 4. Sulzer abgek. Geſch. tab. 22. fig. 8. (Ph. N. *Ludifica*). Roemer genera inſect. I. pag. 51. (Ph. N. *aprilina*), mit Sulzerſcher Abbildung. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 198.

Raupe. In welcher Geſtalt ſie den Winter zubringet, iſt noch ungewiß, ſo viel läßt ſich aber indeſſen beſtimmen, daß die Ueberwinterung entweder im Eye, oder im Larvenſtande geſchehen müſſe. Man findet ſie jetzt gröſtentheiles erwachſen zwiſchen den klüftigen Stammrinden der Eichbäume ſitzen, aus denen ſie ſich nur zur Nachtszeit hervorbegiebt, um ihrer Nahrung nachzuziehen. Sie muß ſich am liebſten in der Höhe aufhalten, weil man ſie, ohnerachtet ihre Puppe öfters in ziemlicher Anzahl zu finden iſt, äuſſerſt ſelten antrift.

Gegen das Ende dieſes Monates erfolget ſchon die Verwandlung zur Puppe, die man alsdann an dem Fuße der Eichbäume in der Erde finden kann. Sie hat 3. volle Monate zur Ausbildung nötig, denn erſt mit dem Anfange des Septembers erſcheinet der Schmetterling.

287) Phal. Noctua *Liguſtri.* Hartriegel Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 172. 244. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. E. S. 70. nr. 1. Hartriegeleule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 482. *du troene.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2569. nr. 1151. Jungs Verz. Vorrede S. VII. und S. 79. &c. Sieh nr. 156. S. 263.

Raupe. Auf der zu Gartenhägen gezogenen Liguſter oder Hartriegelſtaude. Sie

hält ſich immer an der Unterſeite der Blätter auf, deren Grün ganz mit ihrer Farbe übereinkömmt; dabey ſitzt ſie jederzeit in einer zuſammengezogenen Stellung, und füllt dadurch gewöhnlich das ganze Blatt aus. Dieſes Benehmen erſchwehret ihre Entdeckung ſehr, man hat oft das Blatt, woran ſie ſich befindet, in der Hand, und wird dennoch bey dem erſten Blicke getäuſchet; hiezu tragen ihre blaſſen Streiſe nicht wenig bey, welche man bey einer flüchtigen Ueberſicht vor Blattrippen hält. Das Aufſuchen erfodert daher viele Aufmerkſamkeit; ohnerachtet ſie ziemlich geſellig lebt, und der an den Stellen ihres Aufenthaltes auf der Erde ſich befindende Koth ihre Anweſenheit verräth.

Ihre Verwandlung geſchiehet nicht, wie Herr Kleemann vermuthet hat, in einer Erdhülſe, ſondern in einem ſchwärzlichen Gewebe, aber nicht an der Erde, wie die Wiener Karaktere dieſer Familie ſagen, ſondern zwiſchen den Blättern des Futters, ja einige der Raupen hatten ſich bey mir ſogar frey an den Deckel des Behälters angeſponnen.

Ich habe oben S. 264. geſagt, daß die Gladbachſche von Herrn Kleemann abgebildeten Eule und Raupe, zu dieſer Art hier gehöre, ich habe aber in Hinſicht auf die Raupe meine Meynung geändert, und glaube vielmehr, daß mit derſelben eine Verwechslung vorgegangen ſeyn müſſe, da, das auffallend Verſchiedene in der Beſchreibung auch nicht einmal in Anſchlag gebracht, ſchon der Umſtand, daß ſie ſich zur Verwandlung in die Erde begeben, und daſelbſt eine, mit weiſſem Gewebe ausgefütterte Erdhöle gefertiget habe, allein ſchon hinlänglichen Grund

zum Mißtrauen an Handen giebt. Die Phaläne iſt indeſſen, der Abbildung und Beſchreibung nach, nicht im mindeſten verſchieden, nur daß, was die erſtere anbelanget, die Zeichnung nicht deutlich, und die ganze Schönheit des Schmetterlinges bey weitem nicht ausgedrückt iſt.

288) Phal. Bombyx *Gonoſtigma*. Zwetſchken Spinner.

Linn. 2. 826. 57. Fabr. Spec. inſ. 2. 202. 137. Mant. inſ. 2. 130. 190. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. G. S. 55. nr. 6. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 670. nr. 57. der Eckfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 163. nr. 89. *l'equivoque*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 57. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 329. nr. 124. der eckfleckige Spinner. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 66. nr. 73. Jungs Verz. S. 62. Langs Verz. S. 97. nr. 744. der eckfleckigte Nachtfalter. Eſper III. S. 282. der eckfleckigte Spinner tab. 56. fig. 6 — 10. Roeſel I. Th. Nachtvög. I. Kl. tab. 40. Kleemann Raupenk. S. 32. nr. 30. Füeßly Magaz. 2. B. S. 6. Neues Magaz. 3. B.

Raupe. In hieſiger Gegend iſt ſie ſehr ſelten, ich habe ſie erſt einigemale ſeitdem ich ſammle, auf dem Cornus *ſanguinea* gefunden; ſonſt trift man ſie auch auf Eichen, Schlehen, Pflaumen, wilden Roſen (Hagebuttenſtauden (Roſa *canina*), Schwarzbeerſtauden (Vaccinium *Myrtillus*), und Himbeerſtauden (Rubus *idaeus*) an. Daß man ſie nach den Aeuſſerungen des größten Theiles der Naturforſcher, von dieſem Monathe bis in den Herbſt antreffe, bedarf einer

näheren Beſtimmung. Zu Ende dieſes Monathes iſt nämlich die Raupe erwachſen, und mit dem Anfange des Junius erfolget die Verwandlung zur Puppe; nach drey Wochen iſt die Phaläne ausgebildet, ſie erſcheinet daher beyläufig mit dem Anfange des Julius. Dieſer Schmetterling ſetzet eine zweyte Brut, wovon man die Raupe im Auguſt erwachſen findet, die alsdann gleichfals ihre Verwandlung antritt, und entweder in der Mitte, oder zu Ende des Septembers als Schmetterling erſcheinet. In ſo weit alſo durch ungleiche Erſcheinung der erſten Stammutter im Jahre, die Raupenbruten ebenfals ungleich werden, ſo daß man von der erſten Raupengeneration noch Individuen findet, wenn ſchon die zweyte erſchienen iſt; in ſo weit hat auch jene Aeuſſerung der Naturforſcher Grund; wenn ſie aber dadurch (welches aber freylich der Fall nicht iſt) ſo viel ſagen wollten, als ob dieſe Spinnerart nur in einer einzigen Generation erſcheine, und vom May bis in den Herbſt als Raupe, und zur letzten Zeit erſt als Schmetterling erſcheine, ſo würde ſie ungegründet ſeyn.

In welcher Geſtalt der Winter überlebt werde, iſt noch nicht bekannt, vermuthlich dörfte es im Eye geſchehen.

289) Phal. Bombyx *antiqua*. Aprikoſen Spinner.

Linn. 2. 825. 56. Fabr. Spec. Inſ. 2. 201. 136. Mant. Inſ. 2. 130. 189. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. G. S. 55. nr. 5. Aprikoſenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 671. nr. 56. der Sonderling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 162. nr. 88. *le paradoxe*. Gmelin Syſt.

nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 56. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 65. nr. 72. Borkhauſen Naturgeſchichte der europ. Schmetterl. III. Th. S. 331. nr. 125. der antique Spinner, der Laſtträger, Sonderling. Geſenius Handb. S. 120. nr. 3?. der Laſtträger. Jungs Verz. S 9. Langs Verz. S. 97. nr. 740 — 743. der alte Nachtfalter. Eſper III. Th. S. 278. der antique Spinner, Spinner der alten, Sonderling, tab. 56. fig. 1 — 5. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 39. fig. 1 — 4. (die Raupe, und der weibliche Schmetterl.) III. Th. tab. 13. (das Männchen) Kleemann Raupenkal. S. 32. nr. 79. Füeßly Magaz. 2. B. S. 4. Neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 75. (Raupe). S. 164. nr. 203. Raupe zum zweytenmale. Ph. B. *Gonoſtigma*). Nau Landwirthſchaft §. 252. S. 189. Anweiſung zu ſicherer Vertilgung des Blütenwicklers S. 63. nr. 8. die mit rothen Knöpflein gezierte Bürſtenraupe.

Raupe. Nicht gemein; ſie iſt jetzt größtentheils erwachſen, und trit gegen das Ende dieſes Monathes die Verwandlung an. Ich habe ſie ſchon auf verſchiedenen Pflanzen, auf der Haſelſtande (Corylus *avellana*), auf dem Rüſtern oder Ulmenbaume (Ulmus *campeſtris*), auf Pappeln u. ſ. w. gefunden, auch hält ſie ſich zuweilen auf Obſtbäumen auf. Der Schmetterling erſcheinet mit dem Anfange des Junius, und iſt bey mir faſt immer acht bis zehn Tage, nachdem ſich die Raupe eingeſponnen hatte, ausgekrochen. Die Raupenbrut, welche er ableget, wird im Auguſt gefunden, ſie verwandelt ſich im September, und in dem nämlichen Monathe kömmt auch der Schmetterlinge ſchon aus

der Puppe hervor, der alſo noch vor Winter ſeine Eyer ableget, von denen man aber noch zur Zeit nicht weiß, ob die Räupchen noch im Herbſte auskriechen, oder ob ſie nicht vielmehr unentwickelt bis zum künftigen Frühjahre liegen bleiben.

290) Phal. Noctua *obſcura*. Meyer Eule.

Sieh S. 191. nr. 98.

Schmetterling. Wo er im Freyen zu finden ſey, kann ich nicht ſicher angeben, weil ich ihn aus der Raupe, und zwar nur ein einzigesmal erzogen habe. Wahrſcheinlich wird ſie ſich am Boden im Graſe aufhalten.

Er hat die Größe der Phal. *Tridens*. Die Bartſpitzen ſind aſchfärbig, die Augen braun; die Fühlhörner oben aſchfärbig, unten grau; Kopf und Rückenſchopf aſchgrau. Der Körper aſchgrau und glänzend, mit einem gleichfärbigen Haarbüſchel an der Spitze. Die Füße ſind grau, und die Schienbeine des vorderen Paares ſind auf der Oberſeite aſchgrau geringelt.

Die Vorderflügel ſind aſchgrau mit einem Seidenglanze und einem ſchwachen Pfirſichblütrothen Schimmer und zwey geſchwungenen undeutlichen Queerlinien, welche den Flügel in drey beynahe gleiche Theile abtheilen. Die erſte ſtehet vor der Nierenmakel, iſt ſchwarzbräunlich und gegen die Wurzel zu licht begränzet; die zweyte ſtehet jenſeits der Nierenmakel, und beſtehet aus einer ſchwach angedeuteten Reihe ſchwarzbrauner Mondchen, ſie entſpringet ober der Nierenmakel, ziehet ſich bogig um dieſelbe herum, und endiget ſich am Innenrande, grade an der ihrer Entſtehung entgegen geſetzten Stelle. Beyde

Linien haben bey ihrem Urſprung am Auſſenrande, einen doppelten Druck in der Zeichnung, ſo daß alſo daſelbſt auf dieſe Art zwey Paar ſchwarzbraune längliche Punkte erſcheinen, denen weiter gegen die Spitze zu drey graue nachfolgen. Der Theil des Flügels von dem Mondchen bis zum Unterrande iſt durch eine dunklere Farbe gedecket, man bemerket in demſelben noch eine etwas geſchlängelte lichte Linie, und eine etwas lichte Anlage der Flügelnerven, welche dieſe Linie durchſchneiden; der Saum iſt abwechſelnd grau und aſchfärbig; die Makeln ſind trüb aſchgrau und verfinſtert. Die Unterflügel ſind aſchfärbig, gegen die Wurzel zu etwas heller, und haben in dieſer Gegend einen aſchfärbigen Mondflecken.

Unten ſind alle Flügel grau, mit einer gemeinſchaftlich ſchwarzbraunen Queerlinie, und einem dergleichen Mondchen in der Mitte. Die vorderen ſind in der Mitte durch einen aſchgrauen Schatten verfinſtert.

Wahrſcheinlich wird dieſe Eule aus einer zweyten Raupenbrut noch einmal zum Vorſcheine kommen, welches nach der Analogie zu ſchließen, zu Anfange des Auguſtes, oder vielleicht ſchon zu Ende des Julius geſchehen dörfte, und die Raupe würde demnach im Junius wieder zu finden ſeyn, die Abkömmlinge der alsdann erſcheinenden Phaläne würden überwintern, und im März oder April in halbvollendetem Wachsthume zum Vorſcheine kommen.

291) Phal. Noctua *Xantographa.* Kaſtanienbraune gelb gezeichnete Eule.

Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. O. S. 83. nr. 20. Kaſtanien-

braune gelbgezeichnete Eule. Fabr. Mant. Inſ. 2. 170. 237. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 481. *la Xanthographe* &c. nr. 53. S. 112.

Schmetterling. Auch von dieſer Eule kann ich den Aufenthalt im Freyen nicht angeben, weil alle Exemplare, die mir bekannt ſind, von erzogenen Raupen abſtammen. Auch ſie wird ſehr wahrſcheinlich an der Erde im Graſe, oder unter anderen Pflanzen wohnen. Ich liefere hier von derſelben eine Beſchreibung, um, wie ich oben bey der Raupe ſchon bemerket habe, die Naturforſcher in den Stand zu ſetzen, daß ſie über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit meiner Beſtimmung urtheilen können.

Die Bartſpitzen ſind auswendig braunroth, und inwendig röthlichgrau; die Stirne röthlichgrau; die Augen ſchwarzbraun; die Fühlhörner röthlichgrau. Der Rückenſchopf und der Halskragen ſind braunroth. Der Körper oben röthlichgrau, am Bauche etwas dunkler. Die Füße haben das Kolorit des Bauches, und die Fußblätter röthlichgraue Ringe.

Die Vorderflügel ſind rothbraun mit dreyen, aus doppelten braunen Parallellinien gebildeten Queerbinden. Die erſte derſelben ſtehet dicht an der Wurzel, und iſt gewöhnlich kaum zu erkennen, die zweyte iſt mehr gegen die Mitte zu geſtellt, auf ihr ſitzet eine blaß angelegte weißliche Zapfenmakel mit einer braunen Spitze; die dritte ſtehet dieſſeits der Nierenmakel, und iſt bey ihrer Entſtehung am Auſſenrande ſtark geſchwungen. Hinter derſelben befindet ſich noch eine braune ziemlich grade Linie welche am Auſſenrande einen

Einbug hat; von derſelben an bis zum Saume, iſt der Raum mit einer etwas dunkleren Farbe gedekt; am Saume ſelbſt ſtehet eine Reihe kleiner brauner Punkte. Die gewöhnlichen Makeln ſind weißlich, jedoch ſo ſchwach angelegt, daß die Grundfarbe überall durchſcheinet, auch ziehet ſich durch die Nierenmakel eine verwiſchte ſchattenähnliche dunkle Binde, in welche ſich der untere Theil der Makel verliehret; einen gleichen Schatten bemerket man zwiſchen beyden Makeln. In der Ruhe liegen dieſe Flügel etwas über einander geſchoben.

Die Unterflügel ſind grau, mit breitem aſchfärbigem Rande, und röthlichgrauem Saume.

Unten ſind alle Flügel hellgrau glänzend, und ſtark braunroth angeflogen. Die Vorderen ſind in der Mitte aſchfärbig. Alle haben eine bräunliche Queerlinie, und in der Mitte ein braunes Mondchen, das auf den oberen ſehr ſchwach, auf den unteren aber ſo ſtark angelegt iſt, daß es auch auf der oberſeite durchſcheinet. Von den Queerlinien iſt auch noch zu bemerken, daß ſie nicht wie bey anderen Schmetterlingen gemeinſchaftlich durch beyde Flügel fortlaufen, ſondern daß die auf den Unterflügeln, ſich an dem Innenrande ſtark bogig zurücke ziehet, und einen ſtumpfen Winkel bildet, auf welchen die Linie der Vorderflügel aufzuſitzen kommen würde, wenn man dieſelbe durch die Unteren fortziehen wollte.

Hieraus wird es ſich ſchon ohne weitere Errinnerung ergeben, daß meine Zweifel wegen der Benennung dieſer Phaläne nicht ohne

Grund ſind. Hr. Borkhauſen, dem ich ſie zur Anſicht mitgetheilet hatte, glaubte, daß man ſie unter die *Noctuas rectolineatas* ſetzen, und Phal. *Bella* nennen könnte, ich aber vermuthe, daß ſie eher in die Familie der *Noctuarum badiarum* dörfte eingeſchaltet werden, denn gewiß iſt es, daß ſie mit der N. *Silene* auffallende Aehnlichkeit hat, man beliebe nur Viewegs, wiewohl nicht ganz gut gerathene Abbildung derſelben tab. 1. fig. 3. zu vergleichen.

Schranks Beſchreibung der N. *Xantographa* (im Füeßlyſchen neuen Magaz. 2. B. S. 217.) trift ziemlich gut mit meinen Exemplaren der Ph. *nictitans* überein, ſollte es vielleicht gar einerley Phaläne mit jener ſeyn? wenigſtens haben die Wiener Entomologen die Ph. *nictitans* nicht zu kennen geglaubt, doch hierüber habe ich für jeẓt nicht zu urtheilen.

292) Phal. Noctua *Protea*. Cerreichen Eule.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. P. S. 84. nr. 7. Cerreichen Eule. Jungs Verz. S. 115.

Raupe. Auf Eichen; ſie muß ſich auf den oberſten Aeſten aufhalten, denn ich habe ſie, ohnerachtet ich die Bäume, worauf ſie ſich gewöhnlich aufzuhalten pfleget, in mehreren Jahren, ſo weit mein Auge, und mein Arm mit einem Stocke reichen konnten, durchſuchet, und durchgeklopfet, noch nicht anders, als ſchon in der Erde, in dem Begriffe ſich zu verwandeln gefunden. Ihre Farbe iſt grün, was ſie aber ſonſt noch vor eine Zeichnung habe, iſt mir unbekannt; nach den Karakteren der Wiener Entomologen welche ſie

für die Raupen der Familie, wozu dieſe Eule gehöret, feſtſetzen, laſſen ſie ſich indeſſen beyläufig vermuthen. Zu Ende dieſes Monates hat die Raupe ihren vollendeten Wuchs erhalten, und begiebt ſich in die Erde. Die Phaläne erſcheinet eher nicht, als im Anfange des Septembers, und bringt alſo einen Zeitraum von dreyen Monathen in der Puppe zu.

Die Puppe ſelbſt iſt hellbraun, ohne Glanz; die Flügelſcheiden ſind ziemlich bauchig, überhaupt iſt das Obertheil etwas dick; die Körperringe ſind hingegen nach dem Verhältniſſe etwas geſchmeidig, kurz, und laufen ziemlich ſpitzig zu, welches der Puppe ein eignes Anſehen giebt, wodurch man ſie bey dem erſten Anblicke unter mehreren herausfinden kann.

Ob die von der Phaläne gelegten Eyer noch im Herbſte aufbrechen, und dieſe Eule alſo in der Larvengeſtalt überwintere, oder ob die Entwickelung erſt im Frühjahre geſchehe, iſt mir nicht bekannt, doch wäre das letztere eher zu vermuthen, weil die übrigen überwinterten Eulenraupen zu dieſer Zeit bereits als Schmetterlinge erſcheinen, wo die gegenwärtige Eule noch nicht einmal ganz zur Verwandlung reif iſt.

293) Phal. Noctua *Thalaſſina*. Flechteneule.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 82. nr. 13. Flechten-Eule. Jungs Verz. S. 143. (Herr Jung wirft hier mit Recht die Frage auf: ob dieſe Eule mit der N. *Thalaſſina* des Hrn. Hufnagels einerley ſey? ſie iſt es wirklich nicht; die Hufnagelſche Eule iſt um vieles größer,

und braun, ohne die mindeſte grüne Miſchung, die jedoch nach den Wiener Karakteren erfodert wird. Hufnagel, der Naturforſcher, das Brandenburger Tabellariſche Verzeichniß, gehören alle nicht hieher) Langs Verz. S. 138. nr. 1008. 1009. der Flechtennachtfalter. Entomologiſches Journal II. St. S. 125.

Raupe. In Geſellſchaft der vorhergehenden, mit welcher ſie auch einerley Verwandlungsgeſchichte gemein hat. Die Raupe habe ich auch noch nicht anders als der Verwandlung nahe, entſtellet und zuſammengeſchrumpfet angetroffen, und keinen Unterſchied zwiſchen ihr, und der Larve der vorhergehenden Eule gefunden; auch bey den Puppen bemerkte ich das nämliche. Der Schmetterling erſcheinet gleichzeitig mit dem vorhergehenden, iſt aber bey aller Aehnlichkeit der Raupe und Puppe hinlänglich von der Eerreicheneule unterſchieden; wovon weiter unten das nötige bemerket werden ſoll.

Nach dem Wiener Syſtematiſchen Verzeichniſſe ſoll die Raupe auf Flechten (Lichen *ciliare* &c.) wohnen. Ich fand ſie zeither immer an Eichbäumen, vermuthlich hat ſie auf den Flechten am Stamme gewohnet, und ſich mit denſelben genähret.

294) Phal. Noctua *Pyramidea*. Nußbaum-Eule. Kupferſchmitt.

Linn. 2. 856. 181. Fabr. Spec. inſ. 2. 230. 119. Mant. inſ. 2. 169. 231. Syſtem. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. G. S. 71. nr. 1. Nußbaum Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 701. nr. 181. der Flammenflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 242. nr. 243. *la Pyramidale*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2574. nr. 181.

Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 73. nr. 114. Jungs Verz. S. 120. Langs Verz. S. 125. nr. 922. der Pyramidennachtfalter. Geſ nus Handb. S. 158 nr. 66. die Pyramideneule. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 11. Kleemann Raupenk. S. 12. nr. 11. S. 30. nr. 69. Rau Forſtwiſſenſchaft S. 310. §. 733. Hübners Beyträge III. Th. tab. 2. fig. M. (Varietät).

Raupe, zu Ende dieſes Monates erwachſen, und tritt alsdann, oder mit dem Anfange des Junius die Verwandlung an. Der Schmetterling von dem dieſe Brut abſtammet, erſcheinet im April aus der überwinterten Puppe. Man findet ſie auf mehreren Baum und Straucharten; ich habe ſie ſchon auf Eichen, Rüſtern, verſchiedenen Arten von Obſtbäumen, auf Pappeln, Weiden, auf der Hartriegel (Liguſtrum *vulgare*), und Johannisbeerenſtaude (Ribes *rubrum*) angetroffen; nach den Wiener Syſtematikern ſoll ſie auch auf dem Nußbaume (Iuglans *regia*), und nach anderen Naturforſchern noch auf mancherley andern Pflanzen wohnen.

Die Ruhe in der Puppe dauert zu dieſer Zeit beyläufig vier Wochen, der Schmetterling erſcheinet alſo in der erſten Hälfte des Julius. Die von ihm abſtammende Brut iſt im September zur Verwandlung reif, und überwintert, wie ich ſchon bemerket habe, in der Puppengeſtalt, in der ſie einen Zeitraum von 7. Monaten ausharren muß.

295) Phalaena Tinea *viridella*. Skabioſen Schabe.

Fabr. Mant. inſ. 2. 257. 33. (Alucita *vindella*, durch einen Druckfehler anſtatt *vi-*

ridella). Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 142. nr. 4. **Mattgrüngold glänzender Schabe.** De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 546. (*l'albicorne* T. *vindella*, durch Nachſchreibung des Fabriziuſiſchen Druckfehlers). Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2612. 1288. Jungs Verz. S. 131. (T. *Scabioſella*). S. 152. (T. *viridella*). Langs Verz. S. 220. nr. 1488. 1489. der goldgrüne Nachtfalter. Geſenius Handb. S. 211. nr. 5. Sulzer abgek. Geſchichte tab. 23. fig. 16 (T. *Scabioſella*).

Schmetterling. Selten, ich habe ihn in hieſiger Gegend erſt einigemale auf Holderbüſchen gefunden, wo er ruhig unter den Blättern ſaß, und erſt durch eine Erſchütterung aufgejaget werden muſte. Nach Füeßly (in ſeinem Verzeichniſſe) ſoll man ihn auch auf Wieſen an den Blüten der wilden Scabioſe (Scabioſa *columbaria*?) antreffen, und wirklich befand ſich auch das Holdergebüſche wo ich ihn entdeckte, auf einer Wieſe. Nach Skopoli findet man ihn in Wäldern; ich bin aber ſchier geneigt den Skopoliſchen, und mit ihm auch den Wiener Schmetetrling vor verſchieden von dem Sulzerſchen zu halten, denn ich beſitze einen hieher gehörenden langhörnigen Schaben, den ich immer aus Wäldern, und nie auf Wieſen erhalten habe. Ich werde ihn weiter unten beſchreiben, um die Naturforſcher in den Stand zu ſetzen daß ſie hierüber urtheilen können. Man ſehe auch die Bibliothek der geſammten Naturgeſchichte von Fibig und Nau I. Bandes I. St. S. 139.

296) Sphinx legitima *Tiliae*. **Lindenſchwärmer.**

Linn. 2. 797. 3. Fabr. Spec. Inſ. 2. 141. 9. Mant. inſ. 2. 93. 9. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 41. nr. 3. Lindenſchwärmer. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 636. nr. 3. der Lindenſauger. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 86. nr. 3. *du tilleul.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2373. nr. 3. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 110. nr. 4. der Lindenſchwärmer. S. 152. und 183. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 4. nr. 3. Jungs Verz. S. 143. Langs Verz. S. 65. nr. 539—547. der Lindenabendfalter. Geſenius Handb. S. 85. nr. 3. der Lindenſchwärmer. Eſper II. S. 38. und 177. der Lindenvogel, Lindenſchwärmer tab. 3. tab. 23. fig. 3. Roeſel I. Th. Nachtvög. I. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenk. S. 51. nr. 139. S. 70. nr. 196. Friſch Inſekt. Deutſchl. 7. Th. S. 3. tab. II. Füeßly Magaz. 1. B. S. 264. Neues Magaz. 3. B. S. 143. nr. 53. (Schmetterl.). Kleſius Anleitung S. 40. tab. 2. fig. 13. (Raupe). S. 52. tab. 9. fig. 3 (Schmetterling).

Schmetterling. Gar nicht ſelten. Man findet ihn an den Stämmen der Lindenbäume, noch häufiger aber auf dem, in unſrer Lindenallee unter den Bäumen hin laufenden Raſenſtücke, an ſtarken Grashalmen, oder an andern Pflanzenſtängeln hangen; am Abend ſchwärmt er an den Blüten der *Lonicera.* Die Entwickelung geſchiehet faſt durchgehends um die Mittagszeit; ich habe oft am Morgen Stellen, wo man ihn gewöhnlich findet, aufmerkſam durchgeſuchet, und nicht einen einzigen angetroffen, kam ich aber am Nachmittage wieder dahin, ſo war der Schwär-

mer, der indeſſen ausgekrochen war, häufig vorhanden.

Die Puppe findet man an den Stämmen der Lindenbäume, doch auch, und zwar häufiger an den Wurzeln der den Bäumen nahe ſtehenden Grasbüſche. Man braucht ſich indeſſen bey dem Aufſuchen derſelben nicht allein auf die Lindenbäume einzuſchränken; ich habe ſie auch ſchon an Rüſtern, Erlen und Eichen gefunden. Sie ſind häufig mit Schlupfwespen beleget, ich habe manche gehabt, die von den Maden bis oben an vollgeſtopfet waren, ſo daß es beynahe nicht zu begreifen war, wie dieſe Thiere haben hinlängliche Nahrung finden, und bey dem erſtickenden Gedränge forleben können.

Vor der großen Ueberſchwemmung im Jahre 1783. war dieſe Schwärmerart ungleich häufiger, als gegenwärtig, wahrſcheinlich hat der reißende Strom, an deſſen Ufer unſre Lindenallee ſtehet, mit dem ausgeſpülten Erdreiche auch eine Menge Puppen fortgeſchwemmt.

297) Sphinx legitima *Oenotherae*. Nachtkerzenſchwärmer. **Grüner Schwärmer, kleiner Oleander.**

Fabr. Spec. inſ. 2. 141. 10. Mant. inſ. 2. 93. 11. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. S. 43. nr. 1. und S. 239. (mit einer Abbildung auf dem Titelkupfer). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 88. nr. 6. *de l'Oenothere*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2374. nr. 54. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 59. nr. 4. S. 135. und 177. Jungs Verz. S. 97. Langs Verz. S. 71. nr. 572. 573. der

Nachtkerzenabendfalter. Eſper II. S. 167. der Nachtkerzenſchwärmer. der Sphinx Proſerpina. tab. 20. tab. 26. fig. 2. 3. (Varietäten. So groß, als Hr. Prof. Eſper die Raupe abgebildet hat, habe ich ſie noch nie geſehen; es muß, da ſich der Hr. Prof. ausdrücklich bey Angebung des Größemaaſes auf die Abbildung beziehet, ein ſehr vorzügliches Exemplar geweſen ſeyn). Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 65. tab. 1. fig. 9. 10. (Schmetterling.) Neues Magaz. 2. B. S. 211. 3. B. S. 146. nr. 35 (Schmetterling).

Schmetterling. Selten, in der Abendämmerung an den Blüten des Seifenkrautes (Saponaria *officinalis*), des welſchen Jasmines (Philadelphus *coronarius*) u. d. gl. Der Ausbruch aus der Puppe erfolget Morgends frühe bald nach Sonnenaufgang, wenigſtens ereignete er ſich bey mir immer zu dieſer Zeit, und die ausgekrochenen Schwärmer kündigten ſich durch ein lermendes Gepolter in der Schachtel an. Sie ſind, wenn ſie aus der Puppe kommen, ausnehmend unruhig, und laufen lange herum, bis ſie ſich ruhig hinſetzen. Ich habe ihnen zuweilen freyen Lauf in meinem Zimmer gelaſſen, und ſie haben oft deſſen ganze Strecke, und jene des daranſtoßenden mehrmal durchkrochen, ehe ſie ſich einen Platz zum Stilleſitzen ausgeſuchet; es iſt daraus zu ſchließen, daß ihre Säfte ſchwer zum Umlaufe zu bringen ſind, und daß daher der Schöpfer dieſe Unruhe abſichtlich in ihre Natur geleget habe, um jenen durch dieſe zu befördern, denn wirklich muß es mit dem Einſchuſſe derſelben in die Gefäße der Flügel etwas ſchwehr und langſam zugehen, weil das Auswachſen derſelben gewöhnlich wenigſtens einige Stunden

bedarf, ja, ich habe ſchon einige Schwärmer gehabt, die erſt am folgenden Tage völlig ausgewachſen waren. Will man daher vollſtändige Schmetterlinge haben, ſo darf man die Puppen nicht in zu engen Behältern verwahren, weil ſonſt der auskriechende Schwärmer ſich nicht hinlängliche Beweguug machen kann, und folglich ein Krüppel bleibet. Die Schmetterlinge welche ich in der Stube habe herumlaufen laſſen, gaben immer die ſchönſten nnd vollſtändigſten Exemplare; ich hatte nur acht, wo ſie ſitzen blieben, und ließ ſie ungeſtöret, bis ſie ausgewachſen waren. Man läuft hiebey nicht die mindeſte Gefahr, denn der Schwärmer wird eher nicht, als am Abend unruhig; im Tage kann man ihn ganz bequem anſpießen.

Es geſchiehet bey dieſer Art ſehr oft, daß bey dem Auskriechen Stücke der Puppenſchale an dem Schmetterlinge hangen bleiben, geſchiehet dieſes nun nicht eben an den Flügeln, ſo bringt es nicht den mindeſten Nachtheil; ich habe ſchon Exemplare gehabt, bey denen entweder der ganze Hinterleib in der Hülſe der Körperringe, oder der Kopf und Rückenſchopf in der Kopf und Rückenſcheide wie in einem Helm ſtecken geblieben waren, und doch hatten weder dieſe, noch die übrigen Theile die mindeſte Verkrüppelung gelitten. Iſt man indeſſen bey dem Auskriechen zugegen, ſo thut man, da Vorſicht niemals ſchadet, doch immer wohl, bey ſolchem Falle, den Schmetterling von den anhängenden Schalen zu befreyen.

Was Hr. Borkhauſen loc. cit. S. 177. von den Schwierigkeiten bey der Erziehung dieſes Schwärmers ſagt, hat guten Grund;

ich kenne Sammler, denen es nie hat gelingen wollen, auch nur eine Puppe zu erhalten; allein es giebt nur einige kleine Vortheile, deren Beobachtung hinlänglich iſt, alle dieſe Schwierigkeiten zu beſeitigen, und die Erziehung bequem und ſicher zu machen. Ich werde davon bey der Raupe reden.

Die Puppe zur Verwandlung zu bringen, iſt auch nicht ſchwer; ich errinnere mich kaum, daß mir bey öfterer Erziehung eine zu Grund gegangen iſt. Ich halte ſie während dem Winter jederzeit in einem kalten Gemache, wo noch beynahe den ganzen Tag über das Fenſter aufſtehet. In ein gemäßigtes, aber nicht geheiztes Zimmer bringe ich ſie eher nicht, als im März, dann ſtelle ich aber auch das Behälter, ſo oft die Sonne ſcheinet, nachdem ich vorher den Grund in demſelben angefeuchtet habe, eine Zeit lang vor das Fenſter, jedoch ſo, daß der Schein die Puppen nicht unmittelbar treffen kann; in wenig Wochen finde ich ſie hierauf gebildet, und die Entwickelung erfolget ohne einige Beſchwehrde. Ich hatte einſt an einem ſehr heißen und heiteren Tage des Aprils die Puppenſchachtel auf die nämliche Art der Sonne ausgeſetzt; Geſchäfte nötigten mich hierauf auszugehen, ohne daß ich daran dachte, die Schachtel in den Schatten zu bringen; die Mittagsſtunde war vorüber, als ich zurücke kam, und ich fand die Schachtel ſo heiß, daß ich ſie kaum mit den Händen anrühren konnte. Nun gab ich alles verlohren, aber am folgenden Morgen, mit dem Aufgange der Sonne waren ſchon alle Schwärmer ausgekrochen, und um Mittage ſaßen ſchon alle in ihrer ganzen Schönheit ausgewachſen da.

Bey der Bildung der Puppe hatte ich einſt Folgendes beobachtet. Am 29ten April bemerkte ich ſchon eine Spur einer Ausbildung der Augen; am 30ten ſchon eine Anlage von der Zeichnung auf den Flügeln; am 31ten ward dieſe ſchon deutlicher; am 1ten May zeichten ſich Zeichnung und Farbe noch beſtimmter, die Flügeldecken hatten ſich geſenket, waren ſchlaff und runzelich; am 2ten waren Farben und Zeichnung im vollem Ausdrucke vorhanden, auch die Flügeldecken erhoben und angeſpannt; am 3ten kroch der Schwärmer aus.

298) Sphinx legitima *Euphorbiae.* Wolfsmilchſchwärmer. Hundsmilchvogel.

Fabr. Spec. inſ. 2. 146. 32. (das hier angebrachte Zitat der Linneiſchen Schriften gehöret zu der Sphinx *Galii*). Mant. inſ. 2. 95. 35. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. C. S. 42. nr. 1. Wolfsmilchſchwärmer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 94. nr. 14. *du tithymale.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2383. nr. 19 (Hier ſind verſchiedene Zitate die nicht hieher, ſondern zur Sph. *Galii* gehören, z. B. Linne, und Degeer). Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 77. der Wolfsmilchſchwärmer. S. 139. und S. 178. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 6. nr. 7. Geſenius Handb. S. 90. nr. 10. die Hundeſpore. Jungs Verz. S. 50. (hier ſollte Linne und Roeſels III. Th. weggeſtrichen werden, indem beyde Zitate zu der Sph. *Galii* gehören). Langs Verz. S. 68. nr. 558 — 562. der Wolfsmilchsabendfalter. Eſper II. S. 100. der Wolfsmilchvogel tab.

11. Roeſel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 3. Kleemann Raupenkal. S. 52. nr. 140. S. 76. nr. 197 (Auch hier werden die von Roeſel im III. Theile abgebildeten und zu der Sph. *Galii* gehörenden Raupen angeführet). Friſch Beſchreib. von Inſekt. 2. Th. S. 43. nr. XII. tab. XI. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 266. Neues Magaz. 3. B. S. 153 (Schmetterling). Naturforſcher VIII. S. 105. Kleſius Anleitung tab. 4. fig. 5. (eine über dem Häuteln begriffene Raupe). Tab. 6. fig. 6. (Puppe). Tab. 9. fig. 4 (Schmetterling).

Schmetterling. Gemein, man findet ihn im Tage an Stellen, wo ſeine Raupe gelebt hatte, an Pflanzenſtängeln hangen, und am Abend fliegt er an den Blüten der Lonicera. Es kriechen zwar noch im Sommer, vorzüglich aber zu Anfange des Auguſtes des nämlichen Jahres von dieſen Schwärmern aus, der größte Theil bleibet aber doch als Puppe über Winter liegen, und macht demnach die Regel aus. Die Raupen welche von dem jetzt erſcheinenden Schwärmer entſpringen, ſind zu Anfange des Julius zur Verwandlung reif, und liefern entweder ſchon in drey Wochen den Schmetling, oder bleiben durch einen Zeitraum von zehn Monathen (denn oft erſcheinet der Schwärmer erſt im Anfange des Junius) bis in das künftige Jahr liegen.

An einer Puppe hatte ich einſt folgende ſtufenweiſe Ausbildung beobachtet. Am 1ten Auguſt ſah man die Augen dunkel gefärbt; am 5ten konnte man die Flecken der Flügel durch die Scheiden ganz deutlich erkennen; am 6ten ſchienen die Flügel ganz dunkel und einfärbig, von der Zeichnung konnte man nicht das mindeſte unterſcheiden; am 7ten

hatte ſich der dunkle Schleyer wieder verlohren, die Zeichnungen der Flügel traten wieder deutlich hervor, und die Flügeldecken waren dabey ſehr aufgetrieben, hatten ſich auch ſchon von der übrigen Schale etwas abgelöſet. Am nämlichen Tage, Abends um 5. Uhr erſchien der Schmetterling.

Man kann dieſe Beobachtung durch die Jablonskyſche (Naturſyſtem I. Th. der Schmetterl. S. 152) ergänzen.

299) Phal. Noctua *Batis*. Brombeereule.

Linne 2. 836. 97. Fabr. Spec. inſ. 2. 216. 42. Mant. inſ. 2. 41. 56. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 71. nr. 7. Brombeereule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 682. nr. 97. das Braunauge. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 198. nr. 163. *Batis*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2546. nr. 97. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 18. nr. 18. Jungs Verz. S. 18. Geſenius Handb. S. 135. nr. 11. der Münzvogel. Langs Verz. S. 122. nr. 903 — 905. der Batisnachtfalter. Eſper IV. S. 59. die Brombeereule, die Eulenphaläne mit roſenrothen Makeln. tab. LXXXVI. Noct. 7. fig. 6. 7. 8. Roeſel IV. Th. tab. 26. fig. A. B. C. Kleemann Raupenk. S. 118. nr. 333.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. In der Gegend hieſiger Stadt iſt er ausnehmend ſelten, bey Frankfurt iſt er es weniger. Die Raupe wird im Julius erwachſen angetroffen, und der von ihr abſtammende Schmetterling entwickelt ſich in drey Wochen, ſo, daß er alſo in der Mitte des Auguſts zum Vorſcheine kömmt. Die Brut welche er

abſetzet, iſt zu Ende des Septembers erwachſen, und trit bald darauf ihre Verwandlung zur Puppe an, in welcher Geſtalt ſie überwintert, und einen Zeitraum von beyläufig 7. Monaten zubringt.

300) Pap. nymphalis phaleratus *Populi*. Aeſpen Falter. Der große Aſpenvogel.

Linn. 2. 776. 162. Fabr. Spec. inſ. 2. 502. 551. Mant. inſ. 2. 47. 466. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 172. nr. 1. der Aeſpenfalter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 40. nr. 71. *du peuplier*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2310. nr. 162 (hier wird zu dem Roeſelſchen Zitat des 3ten Theiles Taf. 43. auch die 4te Figur geſetzet, welche den Pap. *Sibylla* vorſtellet). Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 1. der große Eisvogel, der große Buchenvogel, Pappelvogel. S. 193. II. Th. S. 185. Syſtemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 141. nr. 47. der große Eisvogel. Geſenius Handb. S. 66. nr. 28. der große Eisv. Jungs Verz. S. 111. Langs Verz. S. 30. nr. 213 — 218. der Pappeltagfalter. Eſper I. Th. S. 158. der Pappelvogel, der große Eisvogel tab. 12. fig. 1 (die Varietät mit der weiſſen Binde). S. 328. tab. 31. fig. 1 (der Schmetterling ohne Binde). Röeſel III. B. tab. 43. fig. 1. 2 (Schmetterling mit weiſſer Binde). IV. Th. tab. 31. fig. 1. (Ey). fig. 2. 3 (Raupe). fig. 4 (Puppe). Kleemann Raupenk. S. 24. nr. 52. Nau Forſtwiſſenſchaft. S. 281. §. 654.

Raupe. Auf Aeſpen und Pappeln (Populus *tremula*, *nigra* &c.). Sie iſt zu Anfange dieſes Monates noch ſehr klein,

und trit bald darauf ihre (wahrſcheinlich) zweyte Verhäutung an. Es iſt noch ungewiß, ob ſie in dieſer Geſtalt überwintere, oder bis zum Frühlinge im Eye verweile. Im Junius iſt ſie zur Verwandlung heran gewachſen, und in dreyen Wochen, folglich im Julius erſcheinet der Schmetterling.

Daß die Schmetterlinge mit den weiſſen Binden nicht das weibliche Geſchlecht dieſes Falters ſind, darinn ſtimme ich ganz mit dem Hrn. Borkhauſen überein, da ich von denſelben ſowohl das Männchen als das Weibchen beſitze. Sie dörften alſo, wo nicht eine beſondere Art, doch wenigſtens eine Varietät von den unbandirten ſeyn, oder beſſer die unbandirte dörften eine Varietät von den bandirten ſeyn, weil die letztere der Ritter Linne als die Art beſchreibet. Sie unterſcheiden ſich auch noch auf der Unterſeite von den Exemplaren ohne Binden, durch ein minder lebhaftes oder ſchwächeres Kolorit. In unſerer Gegend hat man ſie noch gar nicht gefunden; ein Umſtand, welcher die Beobachtung beſtätiget, daß ſie nur Einwohner gebirgiger Landſchaften ſeyen.

301) Sphinx legitima *occellata*. Weidenſchwärmer. Schnorrbock.

Linn. 2. 796. 1. Fabr. Spec. inſ. 2. 139. 1. Mant. inſ. 2. 92. 1. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. S. 41. nr. 1. **Weidenſchwärmer.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 84. nr. 1. *l'oculé.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2371. nr. 1. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterlinge II. Theil S. 104. das Abendpfauenauge, Halbpfauenauge, der Weidenſchwärmer. S. 148. und 181. Tabell. Verz. der Bran-

denburger Schmetterl. I. H. S. 3. nr. 1. Geſenius Handb. S. 84. nr. 1. Jungs Verz. S. 96. Langs Verz. S. 64. nr. 533 — 535. der geäugelte Abendfalter. Eſper II. S. 27. das Abendpfauenauge, Nachtpfauenauge, halbe Pfauenauge. tab. 1. Roeſel I. B. Nachtv. I. Kl. tab. 1. III. Th. tab. 38. fig. 4. (Varietät der Raupe). Kleemann Raupenk. S. 70. nr. 195. S. 115. nr. 320. Sulzers Kennzeichen tab. 15. fig. 89. Rau Forſtwiſſenſch. S. 283. §. 660. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 262. Neues Magaz. 2. B. S. 69. 3. B. S. 148. nr. 54. (Schmetterling).

Schmetterling. Nicht ſelten; theils an den Stämmen der Weiden und Pappelbäume, theils an Geſträuchen dieſer Baumarten, zuweilen auch an niedrigen Pflanzenſtängeln, Grashalmen, Mauern ꝛc. in jenen Gegenden, wo ſich die Raupe aufgehalten hatte. Am Abend wird er öfters an der Blüte der Lonicera, oder des welſchen Jaſmins ꝛc. gefangen. Seine Bruten ſind ſehr ungleich, ich habe ihn ſchon im April, aber auch noch im Junius gefangen. Die Raupe lebt vom Julius bis in den September, in welchem letzten Monathe die Verwandlung vor ſich gehet, welche ſich zuweilen auch noch bis in den Oktober verzögert. Die Ueberwinterung geſchiehet in der Puppe, und die Entwickelung erfolget gewöhnlich nach 7. Monathen.

302) Sphinx adſcita *Phegea*. Kahneichenſchwärmer.

Linn. 2. 805. 35. Fabr. Spec. inſ. 2. 158. 4. (*Zygaena*). Mant. inſ. 2. 101. 5. (hier iſt bey dem Eſperſchen Zitate ein Druckfehler,

anſtatt tab. 27. ſollte 17. ſtehen). Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. S. 45. nr. 9. Kahneichenſchwärmer. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 645. nr. 35. die Ringelmotte tab. 20. fig. 7. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 107. nr. 39. *Phégée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2391. nr. 35. (hier iſt der Fabriziusſche Druckfehler beym Esperſchen Zitate nachgeſchrieben). Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 2. nr. 1. die Phegea, der Weißfleck. S. 116. und S. 155. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 24. nr. 4. Jungs Verz. S. 105. Geſenius Handb. S. 96. nr. 18. der Gürtelträger Langs Verz. S. 77. nr. 619. der Abendfalter *Phegea.* Esper II. S. 144. die Phegea, der Weißfleck. tab. 17. fig. 1. 2. Naturforſcher X. St. S. 95. XVIII. S. 219. tab. 5. fig. 5. 6. (Raupe und Puppe). XIX. St. S. 214. nr. 35. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 122. und S. 135. tab. 1. fig. E. Neues Magaz. 2. B. S. 59. S. 70. S. 206. Friſch Beſchreibung der Inſekten VI. Th. S. 33. tab. 15.

Raupe. Bey unſrer Stadt iſt ſie nicht zu finden, aber unſre niederſächſiſche Gegenden ſind um ſo reichlicher mit dieſer Schwärmerart verſehen. Es ſcheinet daß die Raupe überwintert. Denn nach den Bemerkungen der Wiener Entomologen findet man ſie ſchon zwey Monathe früher, als die Eichen treiben; auch Herr Brunn (S. Füeßly neues Magaz. loc. cit. S. 70.) fand ſie ſchon ganz frühe im März im erwachſenen Zuſtande an der Erde, und im Graſe. Das nämliche beſtätiget Hr. Vieweg im Brandenburger Verzeichniſſe, und nach Herrn Geſenius findet man ſie jetzt auf dem Galium *verum.* Ihr

Aufenthalt iſt auf Blumenreichen Wieſen und Grasreichen Plätzen in Wäldern. Im **Junius** hat ſie die Epoche ihrer Verwand-lung erreichet, und im Julius erſcheinet der Schmetterling; wie dieſen alſo Friſch ſchon im Frühlinge konnte erhalten haben, iſt mir unverſtändlich, und wahrſcheinlich ein Irr-thum.

Sie bedienet ſich verſchiedener Gewächſearten zu ihrer Nahrung; die Wiener Entomologen nährten ſie mit Eichenlaub, Ampfer (Rumex *acutus*, *acetoſa*), Wegerich (Plantago *lanceolata*), und den Blumen des Löwenzahnes (Leontodon *taraxacum*); Herr Brunn mit Graſe; Herr Rapieux (im Naturforſcher) mit Teufelsabbiß (Scabioſa *Succiſa*); Herr Vieweg eignet ihr zum Theile das nämliche Futter zu, welches die Wiener Entomologen benennen, nach denen man ſogar einſt die Raupe in Geſellſchaft, an einem dürren Hirſchkoth gefunden, welchen ſie benagt hatte. Hr. Rapieux errinnert auch noch, daß man ſie nicht auf den Pflanzen, ſondern unter dem umſtehenden Mooſe ſuchen ſolle, ein Vortheil der auch bey noch meh-reren Raupenarten anzuwenden iſt.

303) Phal. Bombyx *grammica*. Schwin-gelſpinner.

Linn. 2. 831. 75. Fabr. Spec. inſ. 2. 196. 113. Mant. inſ. 2. 175. 161. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. E. S. 54. nr. 12. Schwingelſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 677. nr. 75. der Streifflü-gel, tab. 22. fig. 2. (welche irrig für Linne's B. *proceſſionea* ausgegeben wird). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 181. nr. 129. *le tracé.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V.

pag. 2436. nr. 75. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 210. nr. 64. die geſtreifte Afterbärenphaläne, der Streifflügel. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterlinge I. H. S. 59. nr. 59. Geſenius Handb. S. 126. nr. 45. das Eichhörnchen. Jungs Verz. S. 63. Langs Verz. S. 93. nr. 721. Eſper III. S. 350. Schwarzgeſtreifter Spinner, der Streifflügel. tab. 68. fig. 5—8. Roeſel IV. Th. tab. 21. fig. a — d. Kleemann Raupenk. S. 23. nr. 48 (durch einen Druckfehler iſt bey Hrn. Borkhauſen S. 84. angeführet, desgleichen bey Hrn. Eſper). Naturforſcher VIII. S. 106. nr. 34. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 55 (Raupe). S. 17. 157. nr. 134 (Schmetterling).

Ueberwinterte Raupe; an lichten Stellen in unſerm Föhrenwalde nicht ſelten, man findet ſie daſelbſt und in den angränzenden Gegenden an mancherley niederen Pflanzen, z. B. an dem **Mausöhrchen** (Hieracium *piloſella*), dem **Wegerich** (Plantago) ꝛc. auch habe ich ſie ſchon auf Galium und Schleben angetroffen, und mit beyden bis zur Verwandlung ernähret. Nach den Wiener Entomologen frißt ſie auch Schwingelgras (Feſtuca *duriuſcula*). Man kann ſie ſchon im **März** und April finden, ſie ſitzt alsdann an heiteren Tagen, gleich den Räupchen der Phal. *purpurea* an Grashälmchen, um ſich zu ſonnen. Die Ueberwinterung erfolget nach der erſten oder zweyten Verhäutung. Am 9ten dieſes Monathes häutete ſie ſich bey meiner Erziehung zum zweyten oder drittenmal; und zum letztenmale am 6ten Junius; ſie fraßen aber alsdann noch fort bis zum Anfange des Julius, und

am 8ten deſſelben Monates ſpann ſich die erſte ein, worauf nach 12 Tagen, nämlich am 20ten der Schmetterling erſchien. Bey den verſchiedenen Verhäutungen leidet die Raupe keine andere Veränderung, als daß die Farben und Zeichnungen nach und nach deutlicher werden.

304) Phal. Bombyx *melanoptera*. Schwingelſpinner mit ſchwarzen Unterflügeln.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 471. nr. 64 — 65. (Phal. Bomb. *ſtriata*, ſchwarzgeſtreifte afterbärenphaläne mit ſchwarzen Hinterflügeln.) Eſper Fortſetzung der Spinner S. 21 (wo dieſe Phaläne vor eine Spielart des Schwingelſpinners gehalten wird). Tab. LXXXIII. cont. Bomb. 4. fig. 3. (Männchen).

Raupe. Ueberwintert, wie die vorhergehende, iſt aber ungleich ſeltner. Ich habe ſie ſelbſt noch nicht, wohl aber die Phaläne einigemale gefunden, doch habe ich einſt eine ganze Brut derſelben geſehen, welche aus Eyern war gezogen worden; ich hatte aber damals keine Gelegenheit, eine Beſchreibung aufzuſetzen, und kann daher von jenen Raupen weiter nichts ſagen, als daß ſie dem Anſcheine nach etwas dunkler gefärbet waren, als jene des Schwingelſpinners. Ihre vollſtändige Naturgeſchichte, nebſt einer Abbildung haben wir von Herrn Borkhauſen in einem der nächſten Hefte der Beyträge zur Inſektengeſchichte zu erwarten. Herr Eſper, der dieſen Spinner nur vor eine Varietät der Phal. *grammica* hält, hatte bey der Verfaſſung der zwey erſten Hefte der Supplemente ſeines II. und III. Theiles der Schmetterlinge, nur die männliche Phaläne gekannt,

und es war ihm daher damals nicht zu verargen, daß er ſie blos als eine Spielart jenes Spinners angeſehen hat; nun kennt man aber auch das Weibchen, man hat ſie ſogar in Paarung angetroffen, die Räupchen aus dem Eye erzogen, die eben wieder die nämlichen Spinner hervorgebracht haben, es iſt alſo gewiß kein Zweifel mehr übrig, daß ſie eine eigne Art ausmachen.

Mein männliches Exemplar dieſes Spinners weicht von der Eſperſchen Abbildung durch folgendes ab: 1) ſind die Fühlhörner durchaus ſchwarz, und haben keinen weiſſen Schaft, wie bey dem Herrn Eſper; 2) ſind die Vorderflügel nicht weiß, ſondern ſtark ockergelb; 3) iſt der Thorax nicht weiß und hinten ſchwarz, ſondern durchaus ockergelb mit ſchwarzen Streifen; 4) iſt der Körper nicht gelb mit ſchwarzen Flecken, ſondern ſchwarz mit gelben Einſchnitten, und dadurch weichet dieſes Exemplar auch von der Beſchreibung des Herrn Borkhauſens ab. 5) Iſt der Saum der Unterflügel nicht rein gelb, ſondern ſehr mit ſchwarz vermiſcht, ſo daß das gelbe kaum hie und da hervorſticht; doch habe ich auch unter den hieſigen Schmetterlingen dieſer Art einige mit ſtark gelbem Saume gefunden. Die Unterſeite trift indeſſen ſo ziemlich überein, nur haben bey meinem Exemplare die Vorderflügel mehr Schwarz, ſo, daß man dieſes mit mehrerem Recht für die Grundfarbe annehmen könnte. Bey meinem Weibchen ſind die zwey erſten Körperringe ſchwarz, mit einem gelben Einſchnitt, die übrigen gelb, mit ſchwarzen Flecken; in den Hinterflügeln entdecket man einige Spuren gelber Streifen.

Man findet dieſen Spinner zu gleicher Zeit und in Geſellſchaft des vorhergehenden, jedoch tiefer im Walde.

305) Sphinx adſcita *Pruni* Schlehenſchwärmer.

Fabr. Mant. inſ. 2. 107. 63 (*Zygaena*). Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. S. 308. nr. 12. Schlehenſchwärmer. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 113. nr. 56. *du prunier*. Tom. IV. pag. 440. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2399. nr. 156. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 33. nr. 25. der Schlehdornſchwärmer. S. 126. nr. 24. S. 167. nr. 15 (25). Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 26. nr. 8. Jungs Verz. S. 116. Langs Verz. S. 78. nr. 625. 626. der Schlehenabendfalter. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 210. (Schrank.) 3. B. S. 148. nr. 56. (Raupe.) S. 153. nr. 96. (Puppe.) S. 156. nr. 112. (Schmetterl.)

Raupe. Ueberwintert; nicht ſelten. Sie wohnet auf der Schlehenſtaude, und iſt zu dieſer Zeit noch klein.

Sie hat viel Aehnlichkeit mit der Raupe des Seenelkenſchwärmers (Sph. *ſtatices*); über den Rücken hinab eine Reihe runder weiſſer Schildchen, und einen gelblichen, gegen innen zu ſchwarz begränzten Seitenſtreif; jeder Ring iſt mit einer Anzahl Wärzchen beſetzet, auf denen kurze Haarbüſchgen ſtehen, welche über den Rücken hinab von weiſſer, an den Seiten aber von ſchwärzlicher Farbe ſind. Der Kopf iſt ſehr klein, und braun; das Räupchen kann ihn in den erſten Ring faſt ganz einziehen. Es iſt ſehr träge, und

entfernet ſich nie leicht von dem Orte, den es ſich einmal zu ſeinem Aufenthalte gewählet hat; ich habe es oft frey im Zimmer auf Büſchchen Schlehendorn bis zur Verwandlung genähret, ohne daß mir ein einziges davon gekrochen wäre; auch bey der Verwandlung ſelbſt, blieben ſie in dem Bezirke ihres Wohnortes, und ſpannen ſich in die Falten eines mit umgeſchlagenen Rändern verſehenen Papierblattes ein, auf welches ich das Glas mit dem Schlehenzweige geſtellet hatte. Das Gewebe ſelbſt iſt weiß, und ganz verſchieden von der Bauart der Kokons der fleckigen Afterſphinxe, es nähert ſich im Gegentheile vielmehr dem Gewebe der Spinner. Der äuſſere Umfang iſt weitſchichtig angelegt, das Innere aber hat die Form eines Eyes, und iſt ſehr weich und ſo durchſichtig, daß man die Puppe ganz bequem unterſcheiden kann; dieſe iſt länglich von Geſtalt, und hat eine blaſſe ins gelbliche ziehende Fleiſchfarbe. Ein paar Tage vor dem Auskriechen färben ſich die Flügelſcheiden ſchwärzlich, bald darauf nimmt auch der Körper dieſe Farbe an, doch ſo, daß die Einſchnitte ihr vormaliges Kolorit behalten; und dieſes iſt ein Zeichen, daß die Bildung vollendet iſt, und daß in zwölf Stunden die Entwickelung des Schmetterlinges erfolgen wird. Die Puppenruhe dauerte bey mir gewöhnlich 23 bis 24 Tage; ſo hatten ſich meine Räupchen einſt am 15ten Junius eingeſponnen, und am 6ten Julius erſchienen die Schwärmer.

Man kann alſo die Raupe bis zur Hälfte des folgenden Monathes finden, welches aber eine Ausnahme leidet, wenn eine günſtige Witterung das Wachsthum derſelben beför-

deret hat, indem alsdann auch die Verwandlung früher erfolget.

306) Phal. Geometra *Zonaria.* Garbenſpanner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 131. 192. (Bomb. *Zona.*) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 5. S. 100. Garbenſpanner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 452. *l'ornée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 574. &c. Sieh S. 170. nr. 81.

Raupe. Man findet ſie zu dieſer Zeit noch ziemlich klein, und erſt zu Ende des Junius hat ſie ihr vollendetes Wachsthum erreichet. Die Eyer welche von dem Weibchen, ſehr wahrſcheinlich wenig von einander zerſtreuet, geleget werden, ſind klein, rund, und grün von Farbe, ſie liegen 14 Tage ehe ſich das Räupchen enthüllet, und zwey Tage vor dem Auskriechen, alſo am zwölften Tage nachdem ſie geleget worden ſind, gehet das grüne Kolorit in eine dunkle Aſchfarbe über, wahrſcheinlich weil die ſchon inwendig vollſtändig gebildete Larve durch die dünne Ey Membrane ſchimmert. Wenn das Räupchen das Ey verläßt, iſt es ſchwarz, mit weiſſen Ringen, und ziehet überall wo es hinſchreitet, einen Faden aus der Spinnöfnung nach ſich. Nachdem es ſich verhäutet hat, gehet die Grundfarbe in ein grünliches Ledergelb über, doch bleiben die weißlichen Ringe unverändert. Seine Nahrung iſt die Wieſenſalbey (Salvia *pratenſis*) *), und deſſen

*) In dem Füeßlyſchen Magazine ward durch einen Schreibfehler ſtatt Wieſenſalbey, Wieſenbalſam geſetzt, und dieſes Wort noch überdies durch einen Druckfehler entſtellet.

vorzüglichſter Aufenthalt ſind die Glacien unſerer ſüdlichen Feſtungswerker. Man fand vormals daſelbſt die Raupen in ſolcher Menge, daß ſie ſich, wenn man während der Zeit ihrer Epoche über dieſe Gegenden ſeinen Weg nahm, haufenweis an die Strümpfe hängten, und nur mit Gewalt hinweg zu bringen waren; es kam dieſes daher, weil ſich dieſe Raupen bey der geringſten Erſchütterung ihres Wohnortes, wie mehrere dieſer Gattung, ſogleich an einem Faden herablaſſen, und auf ſolche Art mit den Füßen aufgefangen werden muſten.

Sie ſind ſchwehr zu erziehen, ſelten bringt man die Puppe durch, es ſey dann, daß man ſie den Winter über in der feuchten Erde eines Blumentopfes aufbewahrte.

Die Ueberwinterung geſchiehet, wie bereits oben (loc. cit.) bemerket worden iſt, in der Puppe, und die Ausbildung erfodert eine Zeit von beyläufig 9. Monathen.

307) Phal. Noctua *litophila* Mauerflechten Eule.

Raupe. Auf den Mauerflechten (Lichen *ſaxatile*). Sie iſt gelblichweiß mit ſchwarzen Punkten und einem ſchwarzen Kopfe; im Tage wohnet ſie in den Ritzen und Klüften der Mauern, und nur am Abend nach dem Untergange der Sonne kömmt ſie hervor, ihre dürre Nahrung zu genieſen. Im Julius, zuweilen auch ſchon zu Ende des Junius erfolget die Verwandlung und nach 4. Wochen, alſo beyläufig zu Anfange des Auguſts erſcheinet der Schmetterling.

308) Phal. Geometra *Ononaria.* Hauhechel Spanner.

Füeßly Archiv der Inſektengeſchichte III. Heft. tab. 17.

Schmetterling, ſelten. Ich habe ihn in hieſiger Gegend bis hieher nur an einer einzigen Stelle, nämlich an dem Abhange hinter der Hartenberger Mühle, wo man verſchiedene Büſche der Hauhechel (Ononis *arvenſis*) antrift, gefunden; er ſitzet an der Erde im Graſe, und fliegt auf, wenn er das Geräuſch der Fußtritte vernimmt. Seine Staubfedern ſind auſſerordentlich zart, und ſchwach befeſtiget, daher geſchiehet es äuſſerſt ſelten, daß man ihn in ſeiner ganzen Schönheit antrift, denn wenn er nur eine kurze Zeit geflogen hat, ſo iſt er auch ſchon entſtellet.

Die Raupe trift man zu Anfange dieſes Monates erwachſen an, man kann ſie alſo im April ſchon ſuchen. Die Verwandlung erfolget ſogleich nach erlangtem Wachsthume, und zu der Entwickelung des Schmetterlinges ſind mehr nicht, als 14. Tage vonnöthen. Sehr wahrſcheinlich findet ſich eine doppelte Raupenbrut, deren Schmetterling im Julius erſcheinet, und deſſen Abkömmlinge entweder im Eye oder im Larvenſtande den Winter zubringen.

309) Phal. Tortrix *roſana.* Roſenwickler.

Linn. 2. 876. 293. Fabr. Spec. inſ. 2. 278. 11. (*Pyralis.*) Mant. inſ. 2. 226. 16. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. C. S. 128. nr. 10. Heckroſenwickler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 725. nr. 293. der Roſenwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 391. *du roſier.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2502. nr. 293. Geſenius Handb. S. 204. nr. 7. der Roſenwickler. Jungs Verz. S. 126. Langs Verz.

S. 205. nr. 1397. 1398. der Roſennachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtv. IV. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenkal. S. 18. nr. 30. S. 38. nr. 98. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 317. §. 752. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 38. Neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 62. (Raupe). Anweiſung zur Vertilgung des Blütenw. S. 80.

Raupe. Häufig; ob ſie in dieſer Geſtalt, oder im Eye überwintere, kann ich nicht beſtimmen. Zu Ende dieſes Monates iſt ſie faſt durchgehends erwachſen, doch wird ſie auch noch im Junius angetroffen. Man findet ſie auf verſchiedenen Pflanzenarten; ich habe ſie auf Haſelſtauden (Corylus *avellana*), Schlehendorn (Prunus *ſpinoſa*), Eichen 2c. und zwar auf letzteren am häufigſten angetroffen, auch kömmt ſie auf wilden und zahmen Roſen (Roſa *canina*, *centifolia*), der Berberisſtaude (Kreuzdorn Berberis *vulgaris*), dem Spindelbaume (Evonymus *europaeus*) vor; Kleemann ſetzt noch den Kirſchbaum hinzu, und es iſt zu vermuthen, daß ſie ſich noch auf mehreren Arten von Obſtbäumen aufhalten werde, da ich den Schmetterling ſchon um verſchiedene derſelben habe fliegen geſehen. Sie iſt oft auf den Eichbäumen ſo häufig, daß man an den unteren Aeſten, die eigentlich ihr vorzüglichſter Aufenthalt ſind, beynahe kein einziges geſundes Blatt antrift; und bey dieſer Menge kann ſie ihrer kleinen Geſtalt ungeachtet, oft ſehr ſchädlich werden, und verdienet daher, daß ſie von den Forſtmännern und übrigen Oekonomen, beſonders den Gartenliebhabern verfolget und ausgerottet werde.

Der Schmetterling erſcheinet gewöhnlich nach einer Puppenruhe von dreyen Wochen, folglich im Monathe Julius, zuweilen auch

ſchon zu Ende des Junius. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß die von demſelben abſtammende Raupenbrut ſich noch vor dem Herbſte verwandle, und die Phaläne liefere, und daß die jetzt ſich vorfindenden Raupen, Abkömmlinge von derſelben ſind. Bey ſolchem Verhältniſſe, das ich aber noch nicht durch die Erfahrung beſtätigen kann, fände ſich alſo von dieſer Wicklerart jährlich eine doppelte Generation vor, und die Raupe von der letzteren würde man alsdann im August, und den Schmetterling im September finden.

310) Phal. Geometra *Vibicaria*. Schmelenſpanner.

Linn. 2. 859. 198. Fabr. Spec. Inſ. 2. 246. 25. Mant. Inſ. 2. 187. 31. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend ſam. P. S. 117. nr. 2. Schmelenſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 704. nr. 198. der Purpurſtrich. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 290. nr. 399. *la flagellée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2460. nr. 198. Geſenius Handbuch S. 171. nr. 2. der Purpurmeſſer. Jungs Verz. S. 150. Langs Verz. S. 200. nr. 1365. der geſtriemte Nachtfalter. Naturforſcher XI. St. nr. 82. (Ph. *rubrofaſciata.*)

Schmetterling. Nicht gemein, an grasreichen Stellen in unſerem Föhrenwalde; er ſitzet an der Erde im Graſe, und muß erſt aufgeſcheuchet werden, wenn man ihn entdecken will. Die Raupe wohnet im Junius auf Ginſter (Spartium *ſcoparium*), und die Phaläne erſcheinet im Julius zum zweytenmale, deren hinterlaſſene Raupenbrut im September die Verwandlung zur Puppe antritt, in dieſer Geſtalt überwintert, und nach

einem Zeitraum von beyläufig 7. Monathen den Schmetterling liefert.

311) Pap. nymphalis phaleratus *Lye.* Ehrenpreis Falter.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. B. S. 57. nr. 8. S. 225. nr. 9. der kleine Mayvogel. II. Th. S. 198. nr. 9. Syſtemat. Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 195. (Pap. *Maturna*, der kleine Mayvogel.) Geſenius S. 71. nr. 38. (Pap. *Maturna*, der Purpurflügel.) Jungs Verz. S. 87. (P. *Maturna.*) Langs Verz. S. 42. nr. 335—338. (P. *Maturna*) der Tagfalter *Maturna.* Eſper I. Th. S. 209. der kleine Mayvogel; Pap. *Maturna* tab. 16. fig. 2. tab. 61. fig. 3. (alle die vorhergehenden Schriftſteller, Hrn. Borkhauſen ausgenommen, haben dieſen Falter mit dem Linneiſchen Pap. *Maturna* verwechſelt, aber gewiß mit unrecht, wie man ſchon bey einer flüchtigen Prüfung der Karaktere überzeuget werden kann.) Naturforſcher XV. St. 52. tab. 3. fig. 1—4. (Raupe, Puppe und Schmetterling.) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 64. (Pap. *Maturna.*) Scriba entomolog. Journal II. H. S. 103. (Pap. *Kolosvarenſis.*)

Schmetterling. Nicht ſelten auf Waldwieſen, und andern lichten Stellen in Wäldern. Seine Raupe überwintert; zu Anfange dieſes Monates gehet die Verwandlung zur Puppe vor, welche man theils an Baumſtämmen, theils an Grashalmen findet. Die Bildung des Falters iſt in 14. Tagen vollendet, er erſcheinet daher ſchon in der letzten Hälfte dieſes Monates, bis in den Junius. Ich ſah ihn noch wenig Nahrung zu ſich nehmen, nur ein paarmal habe ich ihn auf der

Blüte des purpurfärbigen Storchſchnabels (Geranium *purpureum*) angetroffen. Er fliegt übrigens ſehr wenig, ſondern ſitzt meiſtens ruhig an hohen Grashalmen; iſt er aber einmal aufgejagt, ſo dauert es lange, bis er ſich wieder niederläßt; man darf ihm daher nicht haſtig nacheilen, ſondern muß in der Entfernung den Ort, welchen er endlich wieder zum Sitze wählet, auszuſpähen ſuchen, um ihn dort durch langſame Annäherung zu erhaſchen. Sein Flug iſt raſch.

Es ändert dieſer Falter ausnehmend in Farbe und Zeichnung ab, ſtandhaft bleibet aber immer die ſchwärzliche Punktenreihe auf der Unterſeite der Hinterflügel.

312) Phal. Bombyx *ruſſula.* Apoſtemkrautſpinner. Strohbändchen.

Linn. 2. 830. 71. Fabr. 2. 194. 111. Mant. inſ. 2. 127. 159. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. S. 54. nr. 13. Apoſtemkrautſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 676. nr. 71. das Rothband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 179. nr. 125. *le roux.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2436. nr. 71. Borkhauſen Naturgeſchichte der europ. Schmetterl. III. Th. S. 217. nr. 68. die rothgerandete Bärenphaläne, der rothgerandete Spinner, der Rothrand. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 61. nr. 64. Geſenius Handb. S. 125. nr. 44. der Strohhut. Jungs Verz. S. 128. Langs Verz. S. 93. nr. 719. 720. der blutrandige Nachtfalter. Eſper III. Th. S. 337. der rothgerandete Spinner, der Rothrand. Tab. 67. fig. 1 — 5. Kleemanns Beyträge tab. 20. Ebendeſſelben Raupenkal. S. 47. nr. 129. S. 67. nr. 189. (bey Herrn Borkhauſen ſind

hier zwey Druckfehler zu bemerken; ſie befinden ſich auch in dem Eſperſchen Werke.) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 65.

Schmetterling. Nicht ſelten, auf Wieſen, in Grasgärten, auch an lichten Stellen in Wäldern. Er ſitzt ruhig an der Erde, und wird durch das Geräuſch der Fußtritte aufgeſcheuchet. Ich habe die Raupe einmal über Winter mit Alſine media genähret, ſie verdarb mir aber, ehe ſie zur Verwandlung kam. Die Abkömmlinge der jetzt fliegenden Phalänen ſind im Julius zur Verwandlung herangewachſen, nach 12 bis 14. Tagen entwickelt ſich der Schmetterling, welcher alsdann gewöhnlich zu Anfange des Auguſts zum zweytenmale erſcheinet. Die Räupchen welche von ihm abſtammen, werden kurz vor der zweyten Verhäutung von dem Winter überfallen, und verpuppen ſich im April, da dann die Phaläne um die Mitte des gegenwärtigen Monathes zum Vorſcheine kömmt. Das Weibchen iſt in der hieſigen Gegend ungleich ſeltner, als das männliche Geſchlecht.

313) Phal. Tortrix *Borkhauſana*. Brauner weißbandirter feuerblau ſcheckiger Wickler.

Naturforſcher XI. St. S. 42. nr. III. Von der Raupe der Weberdiſtel?

Schmetterling. Nicht ſelten; auf Spalierobſte, Gartenhägen ꝛc.

Er hat die Größe, und beynahe auch die Geſtalt der Tortr. *literana*, doch iſt er zuweilen etwas Größer. Der Kopf iſt braun; die Fühlhorner ſind aſchgrau; die Augen rothbraun. Der Rückenſchopf braun und grau geſcheckt. Der Körper iſt glänzend aſchgrau.

Die Vorderflügel ſind von der Wurzel an, bis über die Hälfte braun mit vielen weißgrauen und glänzend ultramarin blauen feinen Linien durchſchlängelt, und zwar dergeſtalt, daß man mit dem bloſen Auge keine deutliche Zeichnung herauszufinden vermag. Das Uibrige iſt weiß, doch ziehet ſich von der Spitze ein brauner Flecken etwas bogig herein, welcher faſt den ganzen Untenrand, bis auf eine kleine Stelle einnimt; und vor dem Saume läuft eine etwas geſchlängelte glänzend ultramarin blaue Queerlinie herab. Am Auſſenrande ſtehet eine Reihe brauner Punkte. Die Unterflügel ſind glänzend aſchgrau, mit lichteren Franzen. Unten ſind alle Flügel glänzend aſchgrau, jedoch iſt die Farbe der Vorderen etwas tiefer.

Die blankblaue Linien, welche dem Phalänchen ein herrliches Anſehen geben, verliehren ſich ſehr geſchwinde im Freyen, ſo, daß wenn es nur ein oder zwey Tage geflogen hat, nichts mehr davon geſehen wird, ſelbſt an den aus der Raupe im vorigen Jahre erzogenen Schmetterlingen meiner Sammlung die doch ſorgfältig ſogar vor dem Lichte des Tages gehütet werden, hat der Glanz derſelben ſehr vieles verlohren.

In der Ruhe hat der Schmetterling ein ſonderbares Anſehen, man würde ihn eher vor den Auswurf eines Vogels, als vor ein lebendes Geſchöpf halten, Herr **Gladbach** hat ihm daher den zwar paſſenden, aber nicht feinen Namen des **Spatzendrecks** gegeben.

Die Raupe findet man im **April**, und zu Anfange dieſes Monates gehet die Verwandlung zur Puppe vor ſich, welche ſich

nach 14. Tagen, folglich um die Mitte dieſes Monates, zum Schmetterlinge entwickelt. Im Junius, und einem Theile des Julius trift man die Raupe an, welche von dieſer Phaläne abſtammet, und zu Ende des lezteren Monates und einem Theile des Auguſtes fliegt der Schmetterling zum zweytenmale.

Wenn des Herrn Dr. Kühns Raupe der Weberdiſtel, wie ich durch die Vergleichung der Beſchreibung derſelben, und des Schmetterlinges faſt ganz überzeuget werde, dieſe Wicklerart iſt, ſo würde die Ueberwinterung im Raupenſtande erfolgen, welches mir auch ſehr wahrſcheinlich vorkömmt, da das Räupchen ſchon mit den Blättern ſeiner Nahrungspflanzen in ziemlichem Wachsthume zum Vorſcheine kömmt.

314) Pap. nymphalis phaleratus *Atalanta*. Heiterneſſelfalter. Admiral.

Linn. 2. 779. 175. Fabr. Spec. inſ. 2. 90. 397. Mant. inſ. 2. 49. 479. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. S. 174. nr. 1. Heiterneſſelfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 611. nr. 175. der Scheckflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 45. nr. 76. *Atalante*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2316. nr. 175. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 12. nr. 4. der Admiral, die Jungfrau, der Heiterneſſelfalter. S. 196. Syſtem. Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 154. nr. 82. der Admiral. Nummervogel. Geſenius Handb. S. 69. nr. 33. der Admiral. Jungs Verz. S. 14. Langs Verz. S. 33. nr. 243 — 246. der Tagfalter Atalanta. Eſper I. S. 182. der Admiral, der Mars, der Nummerpapillon,

der acht und neunziger, der Scheckflügel. tab. 13. fig. 1. I. Th. 2. B. S. 167. Tab. LXXXVI. cont. XXXVI. fig. 4 (Abartung). Roeſel I. Th. Tagv. I. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenkal. S. 107. nr. 299. Scheckflügel. Zahlenthierchen, Mats. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 254. Neues Magaz. 2. B. S. 67. 3. B. S. 149. nr. 68. S. 156. nr. 118. S. 167. nr. 222. Kleſius tab. 8. fig. 2.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. Man findet zuweilen zwar ſchon im März einzelne Exemplare, allein dieſes ſind entweder Vorläufer, oder Individuen, die durch eine Ausnahme von der Regel den Winter in dem vollkommenen Stande zugebracht haben.

Er hält ſich theils an den Blüten der Obſtbäume, theils an den aufgeborſtenen Rinden der Stämme auf, wo er den austretten den Saft ſehr gierig einſauget; er hat dieſes mit mehreren Arten der frühe erſcheinenden Falter, z. B. dem P. *Polychloros*, *Antiopa* &c. gemein. Wenn keine Obſtbäume vorhanden ſind, behilft er ſich auch mit dem Safte der Weiden, wo man ihn oft in der Geſellſchaft des Goldkäfers (Scarab. *auratus* S. den I. Th. S. 34.) antrift.

Die Eyer welche der jetzt erſcheinende Schmetterling ableget, entwickeln ſich in 14. Tagen, die jungen Räupchen werden daher zu Anfange des Junius noch ausnehmend klein angetroffen; im Julius ſind ſie aber erwachſen, und tretten ihre Verwandlung zur Puppe an, welche dieſesmal nur 14. Tage zu ihrer Ausbildung bedarf. Der Falter wird daher ſchon im Auguſt zum zweytenmale angetroffen, doch findet man ihn noch im Sep-

tember; ſogar im Oktober iſt er mir zuweilen noch vorgekommen. Es iſt übrigens aber zu ſchließen, daß es ſich mit ihm wie noch mit mehreren Falterarten, und vorzüglich wie mit dem Neſſelfalter verhalte, daß nämlich nur ein Theil der Puppen vor dem Herbſte auskrieche, der übrige aber bis zum Frühlinge unentwickelt liegen bleibe, endlich auch zuweilen einige Spätlinge von der rauhen Jahreszeit überfallen werden, welche ſonach unter dieſer Geſtalt den Winter in der Erſtarrung zubringen müſſen, und mit den erſten warmen Frühlingstagen erſcheinen. Schmetterlinge, welche nach dem gewöhnlichen Laufe der Natur dieſer Falterart zu dieſer Zeit in ihrem vollkommenen Zuſtande erſcheinen, haben eine Summe von beynahe 10 Monathen in der Puppe durch zu leben.

315) Phal. Bombyx *Carpini*. Hainbuchenſpinner. Nachtspfau.

Linne 2. 810. 7. (Attaca *pavonia*.) Fabr. Spec. inſ. 2. 171. 24. a,) Mant. inſ. 2. 110. 27. a). Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 50. nr. 3. Hainbuchenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 653. nr. 7. der kleine Pfau. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 117. nr. 3. (Phal. Attaca *Pavonia minor.*) *le petit paon*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2405. nr. 7. (Phal. *pavonia minor*.) &c. Sieh S. 173. nr. 83.

Raupe. Gemein, doch in einem Jahre mehr, als in dem andern. Um die Mitte dieſes Monates verläßt ſie die Eyer, welche geſellig an dürre Pflanzenſtängel gelegt werden; doch geſchiehet zuweilen das Ausſchlüpfen auch früher, nachdem nämlich eine gün-

ſtige Witterung die Entwickelung der Phaläne eher befördert hat.

Sie iſt keine Koſtverächterin. Am gewöhnlichſten findet man ſie an einſamen Schlehenhecken, allein ich habe ſie auch ſchon auf Wollweiden (Salix *caprea*), Hollunder (Sambucus *nigra*) ꝛc. angetroffen, und bey den in der Synonimie angeführten Schriftſtellern kann man noch eine ſtärkere Liſte ihrer Nahrungspflanzen finden. Mit dem Ende des Junius erfolget die Verwandlung zur Puppe, welche zur Ausbildung gewöhnlich einen Zeitraum von 9. Monathen nötig hat.

Auch mir beſtätiget es ſich, daß die Raupen ohne ſchwarze Binden keine beſondre Art ausmachen, ſondern mit den Bandirten aus einerley Eyern gezogen werden, das nämliche Verhältniß hat es mit jenen Raupen, deren Knöpfe ſtatt des gewöhnlichen Gelben, blaß roſenroth gefärbt ſind. Eben ſo habe ich es durch die Erfahrung begründet gefunden, daß ſich aus den Kokons genommene Puppen eben ſo gut vollſtändig entwickeln, als darinne gelaſſene krüppelhaft zum Vorſcheine kommen.

316) Phal. Noctua *Satellitia*. Frühebirn Eule.

Linn. 2. 855. 176. Fabr. Spec. inſ. 2. 230. 104. Mant. Inſ. 2. 165. 205. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. S. 86. nr. 5. Frühebirneule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 700. nr. 176. der Trabant. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 239. nr. 238. *les ſatellites*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2573. nr. 176. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 88. nr. 143. Geſenius Handb. S. 156. nr. 62. der

Trabant. Jungs Verz. S. 130. Langs Verz. S. 143. nr. 1036 — 1038. der Trabantennachtfalter. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 306. §. 720.

Ueberwinterte Raupe. Nicht ſelten; man findet ſie zu Ende dieſes Monates, und zu Anfange des Junius erwachſen, zwar trift man ſie oft ſchon zu Ende des Märzes, und im April an, allein alsdann iſt ſie noch ausnehmend klein, und daher zu vermuthen, daß ſie gleich nach der erſten Verhäutung, wie die Raupe der N. *alſines* (S. 114.) von dem Winter überfallen werden müſſe.

Da meine Raupen ſowohl von der Röſelſchen Abbildung und Beſchreibung, als auch von den Karakteren, die in dem Tabellariſchen Verzeichniſſe der Brandenburger Schmetterlinge angegeben ſind, abweichet, ſo will ich eine kurze Beſchreibung derſelben, ſo, wie ich ſie immer gefunden habe, hier mittheilen:

Der Kopf iſt kaſtanienbraun, und glänzend. Die Grundfarbe des Körpers iſt rothbraun, bald lichter bald tiefer; über den Rücken herab ziehen ſich drey weißliche blaſſe Linien, welche nur auf dem glänzenden Halsſchilde deutlich erſcheinen. An jeder Seite des erſten und zweyten Ringes ſtehet ein deutlicher weiſſer Flecken, von dem weder Roeſel, noch Vieweg etwas melden, und ein verloſchener gleichfärbiger Längsſtreif ziehet ſich unter den Luftlöchern hin. Die ganze Raupe iſt übrigens mit zerſtreuten kurzen lichtbraunen Härchen beſetzet, welche auf ſehr feinen kaum ſichtbaren Wärzchen ſtehen.

Es könnte nun ſeyn, daß die weiſſen Seitenflecken an den zweyen erſten Ringen den

Unterſchied des Geſchlechtes des zukünftigen Schmetterlinges anzeichten, denn meine Phalänen waren alle Männchen, und die Röſelſchen aus der ungefleckten Raupe, alle Weibchen; wie man dann auch ſolche Verſchiedenheiten in Rückſicht des Sexus des vollkommnen Inſektes, bey andern Raupen antrift, worüber ich nur den Pap. *Machaon* zum Beweiſe anführen will; allein die Erfahrung vollſtändig zu machen, müſte man erſt ſuchen eine Brut Raupen aus Eyern zu erziehen.

Sie hält ſich in hieſiger Gegend vorzüglich auf Rüſtern (Ulmus *campeſtris*), und Eichen auf; Herr Vieweg ſetzt noch den Himbeer- und Johannisbeerſtrauch (Rubus *idaeus*, Ribes *rubrum* &c.) hinzu; Roeſel fand ſie auf Stachelbeeren (Kloſterbeeren Ribes *groſſularia*); und die Wiener Entomologen auf Birnbäumen (Pyrus *communis*). In der Gefangenſchaft nährte ich ſie am beſten mit Lattich (Lactuca *ſativa*), auch habe ich ſie ein paarmal auf dieſer Pflanze in einem Garten angetroffen.

Sie iſt immer, gleich den Raupen der Ph. *affinis*, *diffinis*, *Oo.* &c. in Blätter gewickelt, nichts deſto weniger aber von den Schlupfweſpen ausnehmend geplagt, man findet wenige, welche von dieſen Gäſten befreyet ſind; faſt durchgehends beherbergen ſie nur eine einzige kleine Made, und man trift ſehr oft Raupen an, welche in ihren Hüllen über dem Kokon derſelben, der queer unter ihrem Afterringe angeſponnen iſt, ſitzen, als ob ſie über einem Eye zu brüten hätten, auch eher dieſe Stellung nicht verlaſſen, als bis ſie dahinwelken und ſterben.

In der letzten Hälfte des **Junius** hat die Raupe ihren vollendeten Wuchs erhalten, und tritt die Verwandlung an; der Schmetterling erſcheinet beyläufig nach 6—8. Wochen, und wird daher im Monathe **Auguſt** angetroffen.

317) Phal. Tortrix *Scribaiana*. Glänzendbrauner doppelt dreyeckfleckiger Wickler.

Schmetterling ſelten. Auf Spalierobſte und Gartenhägen; er wird um die Mitte dieſes Monates, zuweilen auch etwas früher gefunden.

Klein. Er erreichet noch nicht die Größe des Männchens des Apfelwicklers (Tortr. *pomonana*). Der **Kopf** iſt hellockergelb; die Augen ſind ſchwärzlich; die Fühlhörner aſchgrau. Der **Körper** und die Füße ſind aſchgrau; die Fußblätter weißlich geringelt.

Die **Vorderflügel** ſind etwas ſchmal, glänzend braun mit einer hell ockergelben Binde, die an dem Innenrande etwas breiter ausfällt, und dadurch einigermaßen eine koniſche Geſtalt erhält. Jenſeits der Mitte ſtehet am Innenrande ein ockergelber dreyeckiger Flecken mit ſcharfer Spitze, er iſt eigentlich die eine Hälfte eines durch die Ausbreitung der Flügel gleich getheilten gemeinſchaftlichen rechtwinkeligen Dreyecks. Grade demſelben über ziehet ſich, gleichfals vom Auſſenrande her. eine hellockergelbe dreyeckige, doch eigentlich mehr koniſche Makel herein, deren Baſis auf dem Auſſenrande ruhet, die abgeſtümpfte Spitze aber der Innenrandmakel entgegen geſetzet iſt, doch ſo, daß keine die andere berühret. Der Saum iſt bis über die Hälfte hellockergelb, das Uibrige aſchgrau. Die **Unterflügel** ſind aſchgrau.

318) Phal. Tortrix *viridana*. Kahneichenwickler.

Linn. 2. 875. 286. Fabr. Spec. inſ. 2. 277. 6. (*Pyralis.*) Mant. inſ. 2. 224. 7. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. A. S. 125. nr. 3. Kahneichenwickler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 723. nr. 286. der Grünwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 389. nr. 651. *la bordée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2499. nr. 286. &c. Sieh S. 220. nr. 115.

Raupe. Sehr häufig; in Geſellſchaft des Roſenwicklers. S. 441. nr. 309. Sie iſt ein eben ſo ſchädliches Inſekt, wie jener, und daher von den Forſtmännern ſo viel möglich, zu verfolgen.

319) Pap. nymphalis phaleratus *Euphroſyne*. Waldveilchen Falter.

Linn. 2. 786. 214. Fabr. Spec. Inſ. 2. 111. 482. Mant. inſ. 2. 63. 597. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. K. S. 177. nr. 7. Bergveilenfalter. Müller Linn. Natur. V. Th. S. 621. nr. 214. Die kleine Perlenmutter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 56. nr. 90. *Euphroſine* (Hier iſt das Eſperſche Zitat tab. 30. fig. 1. auszuſtreichen, da der daſelbſt abgebildete Schmetterling eine eigne Art, nämlich der nächſt folgende Pap. *Selene* iſt). Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2335. nr. 314. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. B. S. 42. nr. 14. Bergveilchenfalter. S. 218. II. Th. S. 191. Syſtemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 184. nr. 102. der Prinz. Jungs Verz. S. 51 (hier iſt auch das obengedachte Eſperſche Zitat auszuſtreichen).

Langs Verz. S. 40. nr. 307 — 310. der Tagfalter Euphroſyne. Eſper I. S. 242. der kleine Perlenmuttervogel, das ſilberne Halsband, der Silberflecken. Tab. 18. fig. 3. tab. 41. fig. 4. tab. 72. fig. 3. (Varietäten.)

Schmetterling. An lichten Stellen in Laubwaldungen nicht ſelten. Ob er aus der überwinterten Puppe ſich entwickele, oder aber als Raupe den Winter zubringe, kann ich nicht angeben, und eben ſo wenig beſtimmen, ob er im Jahre noch einmal vorkomme, doch glaube ich mich dunkel errinneren zu können, daß ich ihn einſt auch im Auguſt angetroffen habe.

Nach den Nachrichten des Herrn Borkhauſens hat Hr. Pfarrer Scriba die Raupe dieſes Falters erzogen, er hatte ſie auf dem Waldveilchen gefunden; die Zeit aber wann es geſchehen, iſt nicht angegeben. Ich habe indeſſen die deutſche Benennung nach dieſer Futterpflanze umgeändert.

Der ſchwarze Punkt an der Wurzel der unteren Seite der Hinterflügel (der aber auch an der Oberſeite ſichtbar iſt) ſtellet kein karakteriſtiſches Merkmal dieſes Schmetterlinges her, da man ihn auch bey den Faltern *Selene* und *Dia major* bemerket.

320) Pap. nymphalis phaleratus *Selene*. Röthlich ockergelber unten braun und ſilberfleckiger Falter.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 42. nr. 15. S. 220. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. K. nr. 11. (7. *8.) Röthlich ockergelber, unten braun und ſilberfleckiger Falter. Syſtemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th.

S. 186. nr. 103. Eſper I. S. 150. tab. 30. fig. 1 (Pap. *Euphroſyne* varietas).

Schmetterling. Viel ſeltner als der vorhergehende, aber gleichzeitig und an der nämlichen Stelle mit ihm anzutreffen. In der Darmſtädtiſchen Gegend erſcheinet er nach den Beobachtungen des Herrn Borkhauſens ſpäter als jener. Ich habe noch erſt im vorigen Jahre beyde am 20ten May in ihrer völligen Schönheit, im Olmer Walde unter einander fliegend gefangen.

321) Pap. nymphalis phaleratus *Dia*. Hainveilchen Falter.

Linn. 2. 785. 207. Fabr. Spec. inſ. 107. 468. Mant. inſ. 2. 61. 581. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. S. 177. nr. 9. Hainveilchen Falter. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 619. nr. 207. die öſtreichiſche Nymphe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 52. nr. 85. *Dia*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2331. nr. 207. (Hr. Gmelin hat hier dem Hrn. Fabrizius ein falſches Zitat aus Röſeln nachgeſchrieben; an der angeführten Stelle iſt nicht die Pap. *Dia*, ſondern Pap. *cinxia* mit Raupe und Puppe abgebildet. Auch Linne ſelbſt macht hier einige Verwirrung da er ſich auf Roeſels IV. Th. tab. 18. fig. 3. (ſollte 4. heiſen) beziehet, wo der Pap. *Delia* abgebildet iſt, doch ſcheint es mehr vergleichungs als beſtimmungsweiſe geſchehen zu ſeyn, da es heißt: confer *Roes*. &c.) Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 41. nr. 13. der Hainveilchenfalter. S. 218. II. Th. S. 191. nr. 13. Syſtem. Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 188. nr. 105. Jungs Verz. S. 44. Langs

Verz. S. 40. nr. 315 — 318. der Tagfalter Dia. Eſper I. S. 221. der kleine Silberpunkt. tab. 16. fig. 4. tab. 61. fig. 6. Kleemann Beyträge tab. 40. fig. A. B.

Schmetterling. Selten in unſerer Gegend; man trift ihn an den nämlichen Stellen unter den zweyen vorhergehenden Faltern an; doch habe ich ihn auch auf Wieſen in einiger Entfernung von Wäldern gefangen. Wie ſich ſeine Naturgeſchichte im übrigen verhalte, kann ich nicht beſtimmen, nur ſo viel weiß man, daß ſeine Raupe auf dem Hain oder Märzveilchen (Viola *odorata*) gefunden werde, ob ſie aber als Puppe, oder in der Larvengeſtalt überwintere, iſt noch unbekannt; auch läßt ſich nicht vor gewiß ausgeben, ob eine doppelte Generation jährlich vorgehe; nur ganz dunkel kann ich mich errinnern, den Falter einſt im **August** einmal auf einer Wieſe gefangen zu haben.

322) Pap. nymphalis gemmatus *Meduſa*. Blutgras Falter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 40. 410. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 10. S. 167. Blutgrasfalter. Gmelin Syſt. nat. Tom.I.P.V. pag. 2297. nr. 535. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 74. nr. 14. (Pap. *Medea*, der Hundsgrasfalter, der gemeine Waldvogel.) S. 235. II. Th. S. 201. Syſtem. Verz. der europ. Schmetterl. I. B. S. 105. nr. 45. (Pap. *Ligea*, der ſchwarze Waldvogel.) Jungs Verz. S. 87. Langs Verz. S. 20. nr. 119 — 124. (Pap. *Ligea*, der Tagfalter Ligea. Hr. **Lang** vermiſcht hier lauter nicht hieher gehörende Synonime. Linne gehöret zu ſeinem *Alexis*,

Eſper nach Fabrizii Zeugniſſe zum P. *Meduſa*, Ernſt gehört zum Pap. *Blandina* Fabr. oder dem Pap. *Medea* der Wiener, und der Naturforſcher ebenfals. Man weiß alſo eigentlich nicht, woran man ſich halten ſoll.) Naturforſcher VIII. St. S. 113. nr. I. Scriba entomolog. Journal II. St. S. 113.

Schmetterling. Nicht ſelten in Laubwaldungen, wo er theils in dem graſigen Saume feuchter Fahrwege, theils an andern lichten kräuterreichen Stellen angetroffen wird. Er iſt ein ſehr träges Geſchöpf, man ſiehet ihn ſelten, und auch wenn es geſchiehet, ſehr langſam fliegen; meiſtens wird er erſt durch das Geräuſch der Fußtritte, oder den Schatten ſeines Verfolgers aufgejagt. Von ſeiner Naturgeſchichte iſt im übrigen weiter nichts bekannt, als daß ſeine Raupe nach den Beobtungen der Wiener Entomologen auf dem Blutgraſe (Panicum *Sanguinale*) wohnen ſoll.

Man trift dieſen Falter zuweilen ſchon im April an; auch habe ich ihn im Jahre 1790. am 12ten Junius im Olmer Walde noch durchgängig ganz friſch gefangen.

323) Phal. Geometra *crataegata*. Weißdornſpanner.

Linne 2. 868. 243. Fabr. Spec. inſ. 2. 259. 98. Mant. inſ. 2. 210. 143. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 13. S. 104. Weißdornſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 714. nr. 243. der Heckenkriecher. tab. 22. fig. 10. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 339. nr. 519. *de l'aliſier*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V.

pag. 2472. nr. 243. Geſenius Handb. S. 187. nr. 47. die gefleckte Zitrone. Jungs Verz. S. 37. Langs Verz. S. 170. nr. 1194. 1195. der Dornheckennachtfalter. Knochs Beyträge III. St. S. 1. der Heckenkriecher. tab. 1. fig. 1 -- 9 (Raupe).

Schmetterling. Selten; in Gartenhägen und anderem Strauchwerke verſtecket, wo man ihn durch eine Erſchütterung hervorjagen muß. Auch habe ich ihn ſchon einigemale in Wäldern von Eichbäumen herabgeklopft. Dieſe Spannerart überwintert theils in der Puppe, theils als Raupe, es iſt daher begreiflich, daß die Schmetterlinge welche ſich aus den bereits vorhandenen Puppen entwickeln, früher zum Vorſcheine kommen müſſen, als jene, welche von den überwinterten Raupen abſtammen; dieſes verurſachet daher, daß man die Phaläne oft ſchon zu Anfange dieſes Monates, ja manchmal ſogar zu Ende des Aprils antrift. Die Raupe findet man im Junius, und zwar hat ſie gewöhnlich zu Ende dieſes Monathes, auch zuweilen wohl noch etwas früher, ihren vollendeten Wuchs erlanget. Die Ausbildung zum Schmetterlinge bedarf zu dieſer Zeit mehr nicht als 14. Tage, dieſer erſcheinet daher ſchon in der Hälfte des Julius. Mit dem Ende des Auguſtes iſt die von ihm abgelegte Raupenbrut zur Verwandlung reif, verpuppt ſich (Spätlinge ausgenommen) zu Anfange des Septembers, und bringt in dieſer Geſtalt wenigſtens einen Zeitraum von 7. Monathen zu. Das Uiberwintern als Raupe rühret wahrſcheinlich von den verſpäteten Entwickelungen der Stammmütter, deren Voreltern ehemals auch in jener Geſtalt den Winter zugebracht

haben, her, und iſt demnach als eine Ausnahme von der Regel anzuſehen.

324) Phal. Geometra *lactearia.* Weiſſer ſchneeweißgeſtrichter Spanner.

Linn. 2. 858. 194. Fabr. Spec. inſ. 2. 241. 1. Mant. inſ. 2. 184. 1. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 98. nr. 9. Weiſſer ſchneeweißgeſtrichter Spanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 704. nr. 194. der Milchflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 289. nr. 395. *la laiteuſe.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2447. nr. 194. Jungs Verz. S. 75. Langs Verz. S. 175. nr. 1229. 1230. der Milchflügeliche Nachtfalter.

Schmetterling. Sehr ſelten; in der lezten Hälfte dieſes Monathes in Laubwaldungen. Er ſitzet immer auf den niederen Aeſten der Eichbäume, und muß von da, durch eine Erſchütterung aufgeſcheuchet werden. Es iſt zu vermuthen, daß ſeine Raupe auch an dieſer Stelle leben müſſe. Von ſeiner Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt, auch kann ich nicht ſagen, ob er im Sommer noch einmal erſcheine; doch habe ich ihn noch zu keiner anderen Zeit als jetzt angetroffen.

Seiner nahen Verwandſchaft mit der B. *Sesquiſtriga* wegen, dörfte er wohl zu den Spinnern geſtellet werden, allein da man über ſeine Naturgeſchichte noch keine Aufſchlüſſe hat, ſo mag er bis zu näheren Entdeckungen an ſeiner alten Stelle verbleiben.

325) Pap. plebeius ruralis *Alexis.* Hauhechel Falter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 75. 694. (*Pap. Alexis vix differt*). Syſtem. Verz. der Schmetterl.

der W. Gegend fam. N. S. 184. nr. 12. Hauhechel Falter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 74. nr. 133. (Pap. *Icarus*) *Jcare.* pag. 77. nr. 146. (Pap. *Polyphemus*, *le Polypheme.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2349. nr. 755 (wird hier nach der Anleitung des Herrn Fabrizius mit dem Pap. *Adonis* vermiſcht). Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 161. nr. 12. (Pap. *Jcarus.*) S. 278. II. Th. S. 227. Syſtem. Beſchr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 244. (Pap. *Jcarus.* Der Hr. Verfaſſer hält ihn vor den Pap. *Ageſtis* der Wiener, jedoch nur frageweiſe.) Langs Verz. S. 54. nr. 439—443. (Pap. *Ageſtis* der Tagfalter Ageſtis.) Geſenius Handb. S. 76. nr. 49. (Pap. *Argus* der Aeugler.) Jungs Verz. S. 6. (Pap. *Alexis.* Hr. J u n g denkt ſich unter dieſem Falter den Eſperſchen Pap. *Medon*, es müſſen daher alle von Hrn. J. hieher gezogenen Zitate geſtrichen werden.) S. 70. Pap. *Jcarus*,) S. 110. (Pap. *Polyphemus.*) Eſper I. Th. S. 333. (Pap. *Jcarus.*) tab. 32. fig. 4. (Männchen.) S. 387. tab. 50. fig. 2. 3. (Pap. *Polyphemus*, das Weibchen.) tab. 55. fig. 5. S. 185. tab. 92. fig. 3. (Raupe.) Herr Borkhauſen führet hier noch an: Pap. *Thetis* tab. 32. fig. 2. und tab. 33. fig. 3. Jch halte aber den erſten Schmetterling wegen der ſchönen rothen Flecken auf der Oberſeite, und der karakteriſtiſchen Stellung der Punkte auf der unteren, vor das Weibchen des Pap. *Adonis*, und den zweyten vor das Weibchen des Pap. *Dorylas*, oder des Eſperſchen P. *Hylas.* Man vergleiche die nach einem vollſtändigen Exemplare tab. 55. fig. 1. gelieferte Abbildung.) Roeſel III. Th. tab. 37. fig. 3. und 5. (das Männchen).

Naturforſcher VI. St. S. 21. nr. 8. (Pap. *Icarus.*)

Schmetterling. Sehr häufig auf Wieſen, Kleeäckern, in Wäldern ꝛc. Man trift ihn bis in die Hälfte des Junius an, wo er anfängt nach und nach ſelten zu werden, weil der größte Theil der Falter bereits ihre Bruten abgeſetzet haben und dahin geſtorben ſind. Die Raupen ſind im Julius erwachſen, und tretten ihre Verwandlung an. Die Puppe entwickelt ſich in 14. Tagen und man ſieht daher den Schmetterling oft ſchon mit dem Ende des benannten Monates, höchſtens mit dem Anfange des Auguſtes zu ganzen Schwärmen wieder erſcheinen; und von dieſer Zeit an ſetzet er ſeinen Flug oft bis in den Herbſt fort. Vermuthlich ſind aber die alsdann noch fliegenden Falter Spätlinge. In was vor einer Geſtalt der Winter zugebracht werde, iſt mir nicht bekannt. Wahrſcheinlich wird es ſich mit dieſem Falter wie mit dem Pap. *urticae* und andern ſpät fliegenden Schmetterlingen verhalten.

Sein vorzüglichſter Aufenthalt iſt gegenwärtig auf den Blüten der Luzerne (Medicago), und der Veroniken (Veronica), beſonders der Veron. *teucrium*; im Sommer auf dem Wolgemuth (Origanum *vulgare*), dem Quendel (Thymus *ſerpillum*), der Flockenblume (Centaurea *Scabioſa*), Skabioſe (Scabioſa *columbaria*), Wollblume (Anthyllis *vulneraria*) wilden Nelke (Dianthus *prolifer*) ꝛc.

Daß ſich dieſer Falter, wie ſich Hr. Fabrizius ausdrückt, von dem Pap. *Adonis* kaum unterſcheiden ſolle, darf nicht im ſtrengſten

Verſtande genommen werden, denn die Verſchiedenheit iſt augenfällig genug, man darf nur die Farbe der Oberſeite des Männchens, welche bey dem Adonis himmelblau iſt, bey dem Alexis aber auf röthlich ziehet, dann des erſten gefleckten und des letzteren ungefleckten Flügelſaum zum Merkmal annehmen; bey dem weiblichen Geſchlechte aber bemerken, daß bey dem Adonis die Randflecken mennigroth, bey dem Ikarus aber gelb ſind, ſo wird man gewiß beyde nicht miteinander vermiſchen. Ich könnte, beſonders was die Unterſeite betrift, noch mehrere unterſcheidende Merkmale angeben, allein dieſe ſind ſchon aus der genauen Beſchreibung zu entnehmen, welche der Herr Borkhauſen loc. cit. von dieſem Falter geliefert hat, wohin ich alſo meine Leſer Kürze halber verweiſen muß. Noch muß ich bey dieſer Gelegenheit anmerken, daß ich unten bey dem Pap. *Hylas* S. 242. durch einen Schreibfehler den Eſperſchen P. *Hylas* irrig vor den Pap. *Alexis* ausgegeben habe. Der Falter des Hrn. Prof. Eſpers iſt der weiter unten vorkommende Pap. *Dorylas*.

326) Phal Noctua *flavicornis*. Meyen Eule.

Linn. 2. 856. 182. Fabr. Spec. inſ. 2. 238. 140. Mant. inſ. 2. 179. 284 (hier iſt die gewiß nicht zu dieſer Eule gehörende N. *flavicornis* der Wiener, mit derſelben verbunden; man beliebe das was ich S. 67 geſagt habe, nachzuholen.) Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 701. nr. 182. das Gelbhorn. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 242. nr. 244. *la flavicorne*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2575. nr. 182 (auch hier iſt die Wiener Eule mit der Linneiſchen vermiſcht, auch die unrichtige Beſchreibung der Raupe übergetra-

gen.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 98. nr. 146. Jungs Verz. S. 56. (Hier muß das Wiener ſyſtem. Verz. hinweggeſtrichen werden.)

Raupe. Auf Weißbirken, in zuſammengewebten Blättern. Der Schmetterling, von dem ſie abſtammet, wird, wie mich Herr Borkhauſen verſichert, ſchon zu Anfange des März gefunden. Er ſitzt an den Stämmen der genannten Baumart, immer auf der Seite, welche von der Sonne beſchienen wird, ſcheint faſt leblos, und wird nicht einmal durch den Nadelſtich in Bewegung gebracht.

Ob eine zweyte Generation im Jahre vorgehe, und daher der Schmetterling noch einmal erſcheine, iſt mir nicht bekannt, übrigens aber doch wahrſcheinlich.

327) Phal. Tortrix *pomonana*. Aepfelwickler.

Linn. 2. 892. 401. (Tinea *pomonella.*) Fabr. Spec. inſ. 2. 286. 67. (Pyralis *pomana.*) Mant. inſ. 2. 237. 116. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. S. 126. nr. 10. Apfelwickler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 746. nr. 401. die Birnmotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 476. nr. 892. (Tinea *pomonella, la fruitiére.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2515. nr. 401. Geſenius Handb. S. 215. nr. 18 (Ph. Tinea *pomonella*, die Obſtſchabe) Jungs Verz. S. 110. Langs Verz. S. 204. nr. 1390. 1391. der Obſtnachtfalter. Roeſel I. Th. Nachtvög. IV. Kl. tab. 13 (bey dem Hrn. Fabrizius iſt durch einen Druckfehler die zehnte Tafel angeführet.) Kleemann Raupenk. S. 39. nr. 103. S. 62. nr. 172. S. 78. nr. 222.

Die Birnmotte. Friſch Inſekt. 7. Th. S. 16. nr. X. Taf. X. (Sehr vergröſſert vorgeſtellt. bey Hrn. Fabrizius iſt bey dieſem Zitate ebenfals durch einen Druckfehler die dreyzehnte Tafel angeführet.) Rau Landwirthſchaft §. 252. S. 189.

Schmetterling. Nicht ſelten in Baumgärten; auch in Gemächern, in denen man den Winter über Obſt verwahret hatte, an den Wänden und Fenſtern. Man findet ihn zuweilen bereits im April, und mehrere dieſer Wickler kriechen auch ſchon im Herbſte aus. Die Raupe findet man von dem Monate Junius, bis ſpät in den Herbſt; ich habe ſie auch noch im Winter unentwickelt in aufbewahrten Aepfeln angetroffen, es iſt alſo zu ſchließen, daß ſie auch in dieſer Geſtalt überwintere, und folglich ihre Verwandlungsgeſchichte äuſſerſt ungleich ausfalle. Am häufigſten findet man ſie in Zwetſchen, man könnte ihr von dieſer Frucht demnach wohl eher, als von Aepfeln den Namen geben.

So klein dieſer Wickler iſt, ſo großen Schaden kann er doch zuweilen durch ſeine Menge anrichten; er gehöret daher unter jene Klaſſe von Inſekten, welche der Landwirth vorzüglich zu verfolgen hat.

328) Phal. Noctua *compta*. Lichtröschen Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 169. 225. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. F. S. 70. nr. 5. Schwarzgraue weißmakelige Eule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 480. *l'ajuſtée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2570. nr. 1154. Tabellariſches

Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 69. nr. 106. Jungs Verz. S. 34. Langs Verz. S. 123. nr. 911. der Comptanachtfalter. Eſper IV. tab. CXIX. Noct. 40. fig. 6.

Schmetterling; etwas ſelten. Man findet ihn im Tage an Baumſtämmen, Gartenthüren, Gartengeländern ꝛc. Seine Raupe wohnet im Auguſt und September in den Samenkapſeln des zweyhäuſigen Lichtröschens (Lychnis *dioica*). Es iſt zu ſchließen daß dieſes eine zweyte Generation ſey; da nämlich die von der jetzt fliegenden Eule abſtammenden Raupen, im Junius gefunden werden, im Julius den Schmetterling nach einer Puppenruhe von 14 Tagen liefern, und dieſer alsdann die Brut jener Raupen ablege, welche man in den genannten zweyen Monaten findet. Die jetzt erſcheinenden Schmetterlinge haben den Herbſt und Winter über eine Zeit von 8. Monaten in der Puppe zugebracht.

329) Phal. Noctua *conſperſa*. Weißgeſprengte Eule.

Fabr. gen. inſ. Mant. pag. 281. (Bomb. *annulata*?) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 71. nr. 6. Schwarz und weißſpreckigte, weißgefleckte Eule? Jungs Verz. S. 34. Langs Verz. S. 123. nr. 909. 910. der weißſprenglichte Nachtfalter. Eſper IV. tab. CXIX. Noct. 40. fig. 5. Naturforſcher IX. St. S. 132. nr. 71. (Noct. *nana*.)

Schmetterling. Aeuſſerſt ſelten; er iſt in hieſiger Gegend erſt ein einzigesmal zu dieſer Zeit an einem Baumſtamme gefunden worden.

Man zweifelt ob dieſe Eule eine eigne Art ſey, und hält ſie blos vor eine Abweichung von der vorhergehenden. Ich kann hiezu weiter nichts ſagen, als daß ich aus allen meinen Raupen der N. *compta*, noch keine einzige *conſperſa* erzogen habe.

330) Phal. Bomb. *Anaſtomoſis.* Lorbeerweidenſpinner.

Linn. 2. 824. 53. Fabr. Spec. Inſ. 2. 189. 85. Mant. inſ. 2. 120. 115. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 55. nr. 1. Lorbeerweidenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 668. nr. 53. das Wirrband. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 150. nr. 53. *Anaſtomoſe.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 53. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 335. nr. 126. der Lorbeerweidenſpinner, das Wirrband. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 52. nr. 54. Geſenius Handb. S. 118. nr. 32. das Wirrband. Jungs Verz. S. 8. Langs Verz. S. 99. nr. 354. der Wirrbandnachtfalter. Eſper III. Th. S. 262. brauner ſtreifigter Spinner, der Eſpenſpinner. tab. 52. fig. 1 — 4. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 26. Kleemann Raupenk. S. 57. nr. 153. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 3. Rau Forſtwiſſenſch. S. 296. §. 693.

Schmetterling. Selten in unſrer Gegend. Man findet ihn an den Stämmen der Bellen oder italiäniſchen Pappeln. Die Raupe, welche von der ſich zu dieſer Zeit entwickelnden Phaläne abſtammet, findet man im Junius und einem Theile des Julius, in welchem letzten Monathe ſie auch ihre Verwandlung antritt, und nach einer Puppenruhe von 10—14. Tagen, alſo entweder noch im

nämlichen Monathe, oder mit dem Anfange des Auguſtes als Schmetterling erſcheinet, deſſen Abkömmlinge im September erwachſen gefunden werden, ſich noch vor dem Winter in Puppen verwandeln, und in dieſer Geſtalt, den ganzen Herbſt, Winter, und einen Theil des Frühlinges, folglich eine Zeit von beynahe 8. Monathen hinbringen.

331) Phal. Noctua *pallens.* **Butterblumen Eule.**

Linn. 2. 838. 107. Fabr. Spec. inſ. 2. 214. 26. Mant. inſ. 2. 139. 36. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. Q. S. 85. nr. 10. **Butterblume Eule.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 684. nr. 107. **der Bleicher.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 202. nr. 171. *la pâle.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2532. nr. 107. &c. Sieh S. 100. nr. 45.

Schmetterling. Häufig; bey Tag im Graſe, zuweilen auch, aber ſelten im Fluge an Pflanzenblüten. Am Abend in Schwärmen auf **Wieſen** und **Kleeäckern.**

Man kann ihn zuweilen ſchon zu Ende des Aprils, auch oft ſchon zu Anfange dieſes Monathes finden; doch iſt die gegenwärtige Zeit, nämlich die letzte Hälfte, die Hauptepoche ſeiner Flugzeit.

Die von der jetzt exiſtirenden Eule abſtammende Raupenbrut wird im Junius und einem Theile des Julius angetroffen.

332) Phal. Noctua *auricoma.* **Bocksbeer Eule.**

Fabr. Mant. inſ. 2. 174. 256. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B.

S. 67. nr. 8. Bocksbeer Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 484. *de la ronce bleuâtre.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 1119. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 50. nr. 74. Jungs Verz. S. 17. Langs Verz. S. 120. nr. 882. 883. der Bocksbeernachtfalter. Eſper IV. tab. CXVII. Noct. 38. fig. 4 — 6.

Schmetterling. Selten; an Baumſtämmen, Gartenzäunen, Mauern ꝛc. Die von ihm entſtehende Raupe findet man im Junius und zu Anfange des Julius; ſie liefert die Phaläne zu Anfange des Auguſtes, und im September iſt daher noch eine Raupenbrut vorhanden, welche gewöhnlich mit dem Ende deſſelben Monathes, oder dem Anfange des Oktobers die Verwandlung zur Puppe antritt, in welcher ſie überwintert, und alſo beynahe eine Zeit von 8. Monathen zubringt.

333) Phal. Noctua *capſincola.* Lychnisſaamen Eule.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. P. S. 84. nr. 6. Lychnisſaamen Eule. Fabr. Mant. inſ. 2. 171. 241. (wird hier mit der N. *Cucubali* vermiſchet.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 1175. (wird hier gleichfals der N. *Cucubali* untergeſchoben.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 71. nr. 110. Jungs Verz. S. 26. Hübners Beyträge IV. Th. S. 19. Taf. III. fig. P. Scriba Beyträge II. H. tab. I. fig. 5.

Schmetterling. Nicht ſelten, theils an Baumſtämmen, vorzüglich aber an der Erde im Graſe. Die Raupen dieſer Brut findet man im Junius, und zu Anfange des Julius,

wo ſie aber zur Verwandlung reif ſind. Von ihnen erſcheinet der Schmetterling zu Anfange des Auguſts, deſſen Nachkömmlinge im September und einem Theile des Oktobers als Raupen angetroffen werden; noch vor dem Herbſte ihre Verwandlung zur Puppe antretten, und in dieſer überwintern. Doch ſcheinen die Bruten ſehr ungleich auszufallen, da ich ſchon einigemale im Julius ſowohl vollſtändig erwachſene und zur Verwandlung reife Raupen, als noch ganz kleine, welche kaum die erſte Häutung überſtanden haben konnten, angetroffen habe, entweder hatten letzte von einem verſpäteten Schmetterling der erſten, oder von einem Vorläufer der zweyten Brut hergerühret.

Bey dem Auskriechen der Eule habe ich einſt folgende Beobachtung gemacht: Am 5ten dieſes Monates hatte ich bemerket, daß ſich an einigen Puppen die Augen dunkel gefärbt hatten; am 17ten hatten die Flügelſcheiden ſchwarze Fleckchen, als Anlagen zu der Zeichnung erhalten; am 18ten war die ganze Puppe dunkel gefärbt, und da am 21ten noch keine berſten wollte, feuchtete ich die Erde in der Schachtel mit Waſſer an, ſtellte ſie ein paar Stunden lang in die Sonne, und am Mittage waren die Phalänen ſchon entwickelt und ausgewachſen.

Herr Fabrizius hat ſich wahrſcheinlicher Weiſſe blos durch die Vergleichung des vollkommenen Inſektes verleiten laſſen, dieſe Eulenart der folgenden unterzuſchieben; hätte er die ganz verſchiedne Raupe gekannt, ſo würde er ihr die Rechte einer eignen Art gewiß eingeräumet haben. Doch kann man auch bey genauer Vergleichung der Schmetterlinge mehrere karakteriſtiſche Unterſchiede entdecken.

334) Phal. Noctua *Cucubali*. Gliedweich Eule.

Fabr. Spec. inſ. 2. 234. 124. (Noctua *rivularis*.) Mant. inſ. 2. 171. 241. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. P. S. 84. nr. 5. Gliedweicheule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 259. nr. 283. (Noct. *rivularis*) *la Sinuée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 1175. (Phal. Noctua *rivuloſa*.) Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 70. nr. 109. Jungs Verz. S. 38.

Schmetterling. An der nämlichen Stelle, wie der vorhergehende, aber ungleich ſeltner; er iſt ausnehmend ſchwehr aus Raupen zu erziehen, weil der größte Theil derſelben immer mit Larven von Schlupfweſpen angefüllet iſt. Ich weis Beyſpiele, daß man von 40. Raupen nur zwey Schmetterlinge erhalten hat.

Ob man von dieſer Eule jährlich eine doppelte Raupenbrut finde, iſt mir nicht bekannt. Man hat zeither die Raupe in hieſiger Gegend noch zu keiner anderen Zeit als im August und September angetroffen, in welchem letzten Monathe auch gewöhnlich die Verwandlung erfolget. Die Ueberwinterung geſchiehet alſo in der Puppe, und zur Entwickelung iſt ein Zeitraum, von beynahe 9. Monathen nötig.

Daß die Raupe, wie Hr. Vieweg ſagt, von ihrer Futterpflanze nur den unreifen Saamen freſſe, habe ich nie gefunden; ſie nährte ſich bey mir lediglich von den Blättern. Nähere Beyträge zu ihrer Naturgeſchichte werde ich weiter unten in der einſchläglichen Epoche liefern.

335) Phal. Noctua *meticuloſa*. Mangold Eule. Salatvogel.

Linn. 2. 845. 132. Fabr. Spec. Inſ. 2. 228. 100. Mant. Inſ. 2. 163. 192. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend ſam. P. S. 83. nr. 1. Mangoldeule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 689. nr. 132. der Achatflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 216. nr. 194. *la meticuleuſe.* Gmelin Syſt. nat Tom. I. P. V. pag. 2557. nr. 132. &c. Sieh S. 34. nr. 11.

Schmetterling. Man findet ihn, wie ich ſchon bemerket habe, in den Gegenden, wo ſeine Raupe gelebt hatte, an Pflanzenſtängeln hängen, zuweilen aber auch an Baumſtämmen, Mauern, Gartenthüren, Bildſäulen ꝛc. und am Abend ſchwärmt er an den Blüten der Lonicera.

336) Phal. Bombyx *bucephala.* Lindenſpinner. Bandelvogel.

Linn. 2. 816. 31. Fabr. Spec. inſ. 2. 184. 70. Mant. inſ. 2. 117. 90. Syſtem. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. M. S. 59. nr. 1. Lindenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 659. nr. 31. der Waffenträger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 130. nr. 19. *le bucephale.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V pag. 2417. nr. 31. Borkhauſen Naturgeſchichte der europ. Schmetterl. III. Th. S. 346. nr. 130. der Lindenſpinner, der Großkopf. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 50. nr. 40. Geſenius Handbuch. S. 107. nr. 13. der Ochſenkopf. Jungs Verz. S. 23. Langs Verz. S. 106. nr. 814. 815. der Bucephalusnachtfalter. Eſper III. S. 111. der Großkopf. der Wappenträger. tab. 22. fig. 1—4. tab. 79. fig. 1. (das Ey.) Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 14. fig. 1—7. Kleemann Raupenkal. S. 174. nr.

207. der Mondvogel. Friſch Inſekt. XI. Th. S. 26. nr. XXVI. Taf. IV. (nicht 14. wie Hr. Eſper vermuthlich durch einen Druckfehler allegiret.) Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 283. Neues Magaz. III. B. S. 164. nr. 200. (Raupe.) Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 293. §. 684.

Schmetterling nicht ſelten. An Gartenmauern, Geländern, Bildſäulen; auch an Gartenhägen habe ich ihn ſchon auf den Blättern ſitzend gefunden; vermuthlich hatte ihn da die Morgenröthe überraſchet, indem er nach der Gewohnheit mehrerer kurzzüngigen Nachtſchmetterlinge den Honigthau von dem Laube abgeleckt.

Die Raupe wird ſchon im Julius, aber noch klein gefunden. Im September trift man ſie erwachſen an, und zu Ende deſſelben Monathes gehet auch die Verwandlung vor. Die Ueberwinterung geſchiehet alſo in der Puppe, und zur Ausbildung des Schmetterlinges iſt ein Zeitraum von beyläufig 8. Monathen nötig.

337) Phal. Noctua *carpophaga*. Lichtröschenſaamen Eule.

Selten. Größe und Geſtalt iſt wie bey der Phal. *diffinis*.

Die Bartſpitzen ſind braungrau, welche nämliche Farbe auch der Kopf und die Fühlhörner haben; die Augen ſind ſchwarzbraun.

Der Halskragen und Thorax ſind braungrau; erſterer hat eine ſchwärzliche, und hinter derſelben eine nußbraune Queerlinie; letzterer vorne ein zweytheiliges Schöpfchen, und ſchwarzbraun eingefaßte Seitenlappen.

Der Köper iſt braungrau; die Füße haben die nämliche Farbe und ſind nußbraun geringelt.

Die Vorderflügel ſind nußbraun mit dreyen, aus doppelten wellenförmigen dunkelbraunen Queerlinien beſtehenden ſchmalen Binden; die erſte iſt kaum zu unterſcheiden, und ſtehet hart an der Wurzel; die zweyte etwas näher gegen die Mitte zu, auf ihr ſitzet die dunkel eingefaßte Zapfenmakel; die dritte befindet ſich jenſeits der Mitte, entſpringet ober der Nierenmakel, und läuft bogig um dieſelbe herum. Hart am Unterrande ſtehet eine gelblichgraue zweyzackige Linie, welche gegen innen zu drey ſchwarze ſpitze Zähnchen hat; und am Saume eine Reihe ſchwärzlicher dreyeckiger Punkte. Die gewöhnlichen Makeln ſind gelblichgrau mit brauner Ausfüllung, und einer feinen ſchwärzlichen Einfaſſung. Durch die Nierenmakel ziehet ſich, jedoch ohne ſie zu färben, eine dunkelbraune zackige nicht ſonderlich deutliche Linie, und am Auſſenrande ſtehen einige ſchwärzliche und gelblichgraue Punkte.

Die Unterflügel ſind gelblichgrau, mit einer aſchgrauen Queerlinie, und einer gleichfärbigen breiten Randbinde; der Saum iſt mit einer Reihe ſchwärzlicher, und gröſtentheils zuſammenhängender Mondchen eingefaßt; bey einigen Exemplaren bemerket man auch nahe am Innenwinkel, wie bey den Eulen *Capſincola* und *Cucubali* einen lichten Punkt.

Unten ſind alle Flügel gelblichgrau, mit feinen braunen Atomen beſprengt; die Vorderen haben in der Mitte einen aſchgrauen Schatten, und die Hinteren eine braune

Queerlinie, und einen braunen mondförmigen Mittelpunkt.

Nach dem Wiener Verzeichniſſe wird dieſe Phaläne, ſo viel Aehnlichkeit ſie auch mit den dreymakeligen Eulen (*Noctuis trigonophoris*) hat, (von denen ſie ſich indeſſen doch auch durch die aufrecht ſtehenden Makeln unterſcheidet) dennoch ihrer ſtreifigen Raupe wegen, in die Familie der jaspisfärbigen Eulen einzuſchalten ſeyn. Ich habe dieſe im Auguſt und September in den Saamenkapſeln des zweyhäuſigen Lichtröschens gefunden, woraus zu vermuthen iſt, daß der Schmetterling wohl zweymal im Jahre erſcheinen könnte, und daß foglich die Raupe auch noch einmal im Junius zu finden ſey.

Die Verwandlung geſchah bey mir in der Hälfte des Septembers; die Puppenruhe hatte alſo beyläuftig 8. Monathe betragen.

338) Phal. Bombyx *lupulina.* Hopfenwurzelſpinner.

Linn. 2. 835. 86. Fabr. Spec. inſ. 2. 207. 2. (*Hepialus.*) Mant. inſ. 2. 134. 3. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend ſam. O. S. 61. nr. 5. Okergelber, düſter und ſilberweis; das Weibchen, aſchgrauer, dunkel geſtreifter Spinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 680. nr. 86. der Bogenflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 192. nr. 151. *du houblon grimpant.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. 86. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 151. nr. 41. Weißfleckigte Fliegenphaläne, der Bogenflügel. Jungs Verz. S. 83. Geſenius Handb. S. 131. nr. 4. der Bogenflügel. Langs Verz. S. 116. nr. 865. der Hop-

ſenfarbige Nachtfalter. Eſper IV. S. 27. Weißfleckigte Fliegenphaläne, bogenflüglichte Eule.

Nicht gemein. Fliegt am Abend auf Wieſen, und in Grasgärten. Es ſind eigentlich nur die Männchen, welche umherſchwärmen, die Weibchen ſitzen in der Erwartung eines Gatten ruhig an Grashalmen. Das Schwärmen hat daher keineswegs die Aufſuchung der Nahrung, über deren Genuß ich noch keine Phaläne getroffen habe, ſondern einzig und allein die Begattung zum Gegenſtand; ſobald daher jedes Männchen ſein Weibchen aufgefunden hat, erblickt man kein einziges mehr fliegen, ſondern muß ſie an den Grashalmen und Pflanzenſtängeln in der Paarung aufſuchen. Dieſer Umſtand kann auch als ein Vortheil, die Weibchen aufzufinden, benutzet werden, wenn man nämlich aufmerkſam auf die Stelle iſt, wo ſich ein Männchen niederläßt.

Der Schmetterling erſcheinet im Julius oder Auguſt noch einmal, ein Beweiß, daß jährlich eine doppelte Generation vorgehe, ob aber die Nachkömmlinge dieſer Phaläne in der Raupengeſtalt, oder als Puppe überwintern, iſt mir nicht bekannt; verhält ſich aber ihre Naturgeſchichte mit jener der Phal. *Humali* gleichförmig, ſo iſt erſteres zu ſchließen.

Im Tage findet man die Phaläne im Graſe, an Baumſtämmen, Mauern ꝛc.

339) Phal. Bombyx *hecta*. Silberfleckiger Wurzelſpinner.

Linn. 2. 833. 85. (Noctua *Hecta*, das Männchen.) 833. 88. (Ph. N. *Vitis idaeae*, das Weibchen.) Fabr. Spec. inſ. 2. 208. 3.

(Hepialus.) Mant. inſ. 2. 134. 4. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. O. S. 60. nr. 4. Oraniengelber ſilberglänzender, das Weibchen düſter geſtreifter Spinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 679. nr. 85. das Punktband S. 680. nr. 88. (Ph. *Vitis idaeae*, der Stumpfſauger.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 191. nr. 150. *la variolée*. tab. 5. fig. 8. pag. 193. nr. 153. (N. Vitis *idaeae*, *de l'airelle Myrtille.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 85. Geſenius Handbuch S. 131. nr. 3. das Punktband. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 148. nr. 40. das Punktband, ſilberfleckigte Fliegenphaläne. Jungs Verz. S. 65. Langs Verz. S. 116. nr. 860. der Hectanachtfalter. Eſper IV. S. 25. Silberfleckigte Fliegenphaläne. tab. LXXX. Noct. 1. fig. 5. 6. 7. Hübners Beyträge I. Th. tab. 4. fig. T. (Phal. *Lupulina.*)

Schmetterling. Viel ſeltner, als der vorhergehende. Er wird auf gleiche Art bemerket, an gleichen Stellen gefunden, und wahrſcheinlich wird er mit ihm auch die gleiche Verwandlungsgeſchichte gemein haben.

340) Phal. Bombyx *Humuli*. Hopfenſpinner.

Linn. 2. 833. 84. (Noctua.) Fabr. Spec. inſ. 2. 207. 1. (Hepialus.) Mant. inſ. 2. 134. 1. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. S. 61. nr. 1. Hopfenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. S. 679. nr. 84. die Hopfeneule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 190. nr. 149. *du houblon*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 84. &c. Sieh S. 59. nr. 23.

Schmetterling. Aeuſſerſt ſelten in hieſi- ger Gegend. Er ſcheint mit dem vorhergehen- den einerley Naturgeſchichte gemein zu haben, doch trift man ihn wenig fliegend an, man muß ihn vielmehr in Gegenden wo Hopfen gepflanzet wird, an Mauern oder Gartenum- zäunungen in der Ruhe aufſuchen.

341) Phal. Bombyx *Sylvina*. Gelber winklich geſtreifter Wurzelſpinner.

Linn. 2. 834. 87. (Noctua.) Fabr. Mant. inſ. 2. 135. 6. (Hepialus *crux*?) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 61. nr. 2. Zimmetbräunlicher, dunkel und weißlich geſtreifter Spinner (das Weib- chen B. *Hamma*.) Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 680. nr. 87. die Waldeule. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 192 nr. 152. *la Sauvage* pag. 193. nr. 154. (N. *angulum*, *l'angle*. Tom. IV. pag. 454. (N. *Crux*, *la croix*.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2618. nr. 1303. (N. *crux*.) Borkhauſen Na- turg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 153. nr. 42. gelbe, winklicht geſtreifte Fliegen- phaläne, die Waldeule. Jungs Verz. S. 140. Eſper IV. S. 32. gelbe, winklicht ge- ſtreifte Fliegenphaläne, die Waldeule. tab. LXXXII. Noct. 3. fig. 2. 3. 4. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 211. (Phal. B. *Hamma*.)

Schmetterling ſehr ſelten. Ich habe ihn ein einzigesmal an einem Baumſtamme ge- funden. Das Verhältniß ſeiner Naturgeſchich- te wird wahrſcheinlich mit den vorhergehen- den Wurzeleulen das nämliche ſeyn.

342) Phal. Bombyx *carna*. Trübgrauer, weißpunktenſtreifiger Wurzelſpinner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 134. 5. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 310. nr. 7. Trübgrauer, weiß punktenſtreifiger Spinner. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 1302. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 159. nr. 45. die braune blaßfleckigte Fliegenphaläne. Jungs Verz. S. 26. Eſper IV. S. 31. braune blaßfleckige Fliegenphaläne. Tab. LXXXII. Noct. 2. fig. 1.

Schmetterling ſehr ſelten; er ward ebenfals nur ein einzigesmal in hieſiger Gegend an einem Baumſtamme gefunden, ich kann daher von ſeiner Naturgeſchichte nichts ſagen, ſondern vermuthe, daß ſie ſich wie bey den vorhergehenden verhalten werde.

343) Phal. Bombyx *nemoroſa.* Gelber, weißbandirter Wurzelſpinner.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 159. nr. 44. die gelbe weißbandirte Fliegenphaläne. Eſper IV. S. 30. tab. LXXXI. fig. 5.

Schmetterling. Gleichzeitig und an der nämlichen Stelle mit dem vorhergehenden. Nach dem Zeugniſſe des Hrn. Prof. Eſpers findet man ſie, wie die zwey vorhergehenden vorzüglich in Wäldern.

344) Phal. Noctua *Alni.* Erleneule.

Linn. 2. 845. 134. Fabr. Spec. inſ. 2. 231. 110. Mant. inſ. 2. 166. 213. (Herr Fabrizius erkläret dieſe Eule vor die N. *Degener* des Wiener ſyſtematiſchen Verzeichniſſes, allein hier muß offenbar ein Mißverſtändniß unterlaufen. Die N. *Degener* gehöret in die Familie E. der Dünnhaarraupen (*Larvae pubeſcentes*), und der ſcheckigen Eulen

(*Noctuae variegatae*), wohin doch dieſe Eule weder dem Schmetterling, noch der Raupe nach geordnet werden kann. Zudem erklären ja auch die Wiener Entomologen S. 94. in der Note ſelbſt, daß ſie die N. *Alni* nicht kennen, wie darf man alſo ihre N. *Degener* dafür annehmen? die N. *Alni* gehöret offenbar in die Familie B. Der düſteren Eulen (N. *nubilae*), und der auffallenden Aehnlichkeit wegen gebühret ihr die nächſte Stelle bey der Ph. N. *Pſi*. Es wird ein Leichtes ſeyn, auch bey einer nur flüchtigen Vergleichung, alle Grundzüge aufzufinden, die jener Phaläne eigen ſind, und wäre der nußbraune Schatten nicht, der ſich über einen großen Theil der Oberflügel verbreitet, und die Raupe nicht zu gut gekannt; wer wüſſte, ob man ſie nicht ſchon längſt vor eine Varietät von jener Eule hätte anſehen wollen. Schon Linne hat ihr die nächſte Stelle bey der Ph. *Pſi* eingeraumet, und ich wüſſte auch wirklich keine ſchicklichere im ganzen Syſtem. Man ſtelle ſie aber einmal zu der N. *Glandifera*, oder *Liguſtri*, welche ein Abſtand! Auch die Raupe ſchickt ſich der langen Haare und dem Spinnerraupenmäſigen Anſehen wegen gar wohl in die Familie B. Ausführlichere Vergleichungen geſtattet indeſſen mein Plan nicht.) Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 690. nr. 134. das Doppelfeld. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 217. nr. 196. *de l'aulne*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 121. (Hier iſt auch, vermuthlich nach Hrn. Fabrizius die N. *Degener* des Wiener Syſtems angeführet.) Jungs Verz. S. 6. Geſsnius Handb. S. 145. nr. 35. das Doppelfeld. Langs Verz. S. 121. nr. 889. der Erlennachtfalter. (Hr. Lang ſetzet ihn in die Familie E. der Wiener,

wohin er aber, wie ich ſchon bemerket habe, nicht gehöret.) Eſper IV. tab. CXVI. Noct. 37. fig. 4—6. Naturforſcher XII. St. S. 58. tab. 1. fig. 14. 15. 16. (der Schmetterling iſt nicht kenntlich.) XIV. St. S. 91. tab. 4. fig. 11. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 43. tab. 1. fig. 5—8. Neues Magaz. 2. B. S. 61. und 74.

Schmetterling. Aeuſſerſt ſelten. Ich habe ihn erſt einmal an dem Stamme eines Lindenbaumes gefunden. Dieſes Exemplar, und die übrigen welche ich beſitze, haben nichts von den röthlichen Miſchung des Füeßliſchen, auch ſind ſie nicht ſo blaugrau wie die Capieuxſche Abbildung im Naturforſcher; doch weichen ſie, beſonders in der Stärke der Anlage des nußbraunen Schattens, von einander ab. Ein nordiſches, wahrſcheinlich ſchwediſches Exemplar, hat ihn vorzüglich ſtark und dunkel, auch iſt ſeine Grundfarbe überhaupt tiefer als bey den ſüdlichen; ſie iſt aſchfärbig, und wie in den Schatten verfloſſen; auch der Körper hat die nämliche Farbe. Es kömmt alſo dieſe Eule ganz genau mit Linnes Beſchreibung überein, da hingegen unſre Exemplare ihrer lichtgrauen Grundfarbe, und des gleichfärbigen, nur hie und da aſchgrau ſchattirten Körpers, und noch mancherley anderer kleinerer Abweichungen wegen, nicht ſo ganz pünktlich zutreffen. Der ſchwarze Punkt am Auſſenrande des erſten Feldes, deſſen der Ritter Linne Erwähnung thut, iſt eigentlich die Anlage, einer in der Fortſetzung verlöſchenden Binde, welche ſich an den ſüdlichen Exemplaren viel ſichtbarer ausnimt, und überhaupt würde man nach der ausdrucksvolleren Zeichnung derſelben, auch eine viel deutlichere

Beſchreibung, als die Linneiſche iſt, geben können; indem die Grundzeichnungen eigentlich in einigen zackigen Queerlinien, abgekürzten Längsſtreifen, und den gewöhnlichen Makeln beſtehen, die bald mehr, bald weniger durch den ſchwärzlichen Schatten gedeckt ſind.

Die Raupe findet man im **Julius** zur Verwandlung reif; man hat aber von ihr keine zweyte Generation, ſondern die Puppe bleibt den Winter über unentwickelt liegen, und der Schmetterling bedarf alſo zur Ausbildung eines Zeitraumes von beyläuftig 10. Monathen.

345) Phal. Bombyx *Taraxaci*. Butterblumenſpinner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 115. 73. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. L. S. 57. nr. 7. Butterblumen Spinner. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 95. nr. 25. der Butterblumenſpinner. Jungs Verz. S. 141. Eſper III. S. 68. der Butterblumenſpinner. tab. 8. fig. 6. 7. (Schmetterling.) Füeßly Archiv der Inſektengeſch. 6. Heft S. 19. tab. 34. (Raupe, Puppe, und Schmetterling nach beyden Geſchlechtern.) Ebendeſſelben neues Magaz. II. B. S. 376.

Ueberwinterte Raupe. In hieſiger Gegend habe ich ſie noch nie gefunden, und rücke dieſelbe daher, (da ſie nach dem Zeugniſſe des Herrn **Borkhauſens** dem Herrn Pfarrer Scriba ſchon zu Theile geworden folglich ihr Indigenatrecht entſchieden iſt) hier nur aus der Urſache ein, damit die Naturforſcher auf ſie aufmerkſam gemacht, und

Gelegenheit zu weiterer Entdeckung gegeben werde. Ich weis zwar nicht, wann und wo ſie gefunden worden iſt, inzwiſchen, was das erſte anbelanget, ſo iſt zu ſchließen, daß ſie nach ihrer Verwandſchaft mit der Phal. *dumeti*, auch mit derſelben, wie ſchon aus den Füeßlyſchen Bemerkungen erhellet, einerley Verwandlungsgeſchichte gemein habe, und was das letzte betrift, ſo dörfte ihre Nahrung auch in hieſigen Gegenden der Löwenzahn oder das Pfaffenröhrchen (Leontodon *taraxacum*) ſeyn, wie es dieſelbe in Oeſterreich und Italien iſt. Zu Hauſe kann man ſie am bequemſten mit Lattich nähren, welches ſie auch mit der Raupe der Ph. *Dumeti* gemein hat.

Der Schmetterling erſcheinet im Monat Oktober.

346) Phal. Noctua *Gothica*. Klebekraut Eule.

Linn. 2. 851. 159. Fabr. Spec. inſ. 2. 229. 102. Mant. inſ. 2. 164. 199. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Geegnd fam. M. S. 78. nr. 9. (Phal. Noct. *Nun atrum*) Klebekrauteule. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 696. nr. 159. die gothiſche Schrift. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 230. nr. 221. (*Phal. gothica*) *la gothique*. Tom. IV. pag. 465. (*Phal. nun atrum.*) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1031. (N. *nun atrum*) pag. 2568. nr. 159. (N. *Gothica.*) &c. Sieh S. 48. nr. 17.

Raupe. Ich habe ſie in hieſiger Gegend einigemale auf Rüſternbäumen (Ulmus *campeſtris*) gefunden; man erhält ſie aber auch von Eichen und Linden, und nach den Wiener Entomologen läßt ſie ſich auch mit dem

Klebekraut (Galium *apparines*) nähren. Herr Knoch ſetzet noch das Geißblatt (Lonicera?) und die übrigen Arten des Labekrautes (Galium) hinzu; auch hatte er einsmal eine Anzahl mit Weiden gefüttert, die aber nicht aufkam, ſondern in der Puppe verdarb; ob jedoch dieſes Futter hiezu etwas ſollte beygetragen haben, iſt unbekannt. Hr. Vieweg weißt ihr Salat, wahrſcheinlich Lattich, zum Futter an. Man trift ſie erſt zu Ende dieſes Monates in einigem Wachsthume an; ſie lebt alſo bis in den Junius, in deſſen Hälfte ihre Verwandlung vorgehet; Herr Knoch ſetzet dieſe in den Julius, allein ſo ſpät habe ich, wie ſchon (S. 49.) bemerket worden iſt, die Raupe noch nie gefunden. Herr Vieweg meldet, daß ſie im September noch einmal gefunden werde, dieſer Umſtand würde von einer zweyten Generation zeugen, worüber ich aber noch keine Erfahrung habe; im Gegentheil, von allen den Puppen welche ich, ſeitdem ich ſammle in den Monathen Julius und Auguſt ausgegraben habe, hat ſich keine einzige in dem nämlichen Jahre entwickelt, ſondern ſie blieben alle bis nach dem Winter liegen.

347) Phal. Bombyx *quadra*. Marronnien Spinner. Würfelvogel.

Linn. 2. 840. 114. (N. *quadra*, das Weibchen.) Mant. I. 539. (N. *deplana*, das Männchen.) Fabr. Spec inſ. 2. 214. 29. (N. *quadra*. Weibchen.) 215. 29. β. (N. *deplana* Männchen.) Mant. inſ. 2. 139. 40. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. S. 68. nr. 1. (Noctua) Pflaumeneule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 686. nr. 114. das Viereck VI. B. S. 309. nr. 116. b.

der Hangflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 204. nr. 126. (Phal. *quadra la carrée.*) pag. 206. nr. 179. (Phal. *deplana, l'aplanie.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2553. nr. 114. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 239. der große Schabenſpinner, der Vierpunkt, der Strohhut, die Stahlmotte. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 8. nr. 1. Geſenius Handb. S. 138. nr. 19. die Stahlmotte. Jungs Verz. S. 120. (Hier iſt, ſo wie bey Hrn. Geſenius ein falſches Zitat aus Roeſel zu bemerken, ſtatt tab. 41. ſollte es tab. 17. heiſen) Langs Verz. S. 164. der viereckfleckige Nachtfalter. Eſper IV. S. 92. die große Schabeneule, der Vierpunkt. tab. XCII. Noct. 13. fig. 2—6. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 17. (das Weibchen.) Kleemann Raupenk. S. 13. nr. 13. das Viereck, Würfelvogel, Strohhut. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 312. §. 738. Naturforſcher III. St. S. 29. IX. St. S. 111. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 158. nr. 140.

Ueberwinterte Raupe. Gewöhnlich ſelten, in manchen Jahren aber wieder in ziemlicher Anzahl vorhanden, jedoch nie häufig. Sie wohnet bey uns auf Eichen, Rüſtern, Föhren (Pinus *Sylveſtris*), Roßkaſtanien oder Marronnien (Aeſculus *hyppocaſtanum*), und zuweilen auf Obſtbäumen. Meiſtens trift man ſie zwiſchen den Klüften der Stammrinde an, wo ſie ſich im Tage aufhält, und nur zur Nachtszeit nach ihrer Nahrung ausgehet. Die Puppe findet man unter klüftigen oder abgelößten Stücken der Rinde, an Bäumen, auf welchen die Raupe gewohnet hat. Nach 4. Wochen entwickelt ſich ge-

wöhnlich der Schmetterling, der alſo, da die Raupe mit der Hälfte des Junius zur Verwandlung herangewachſen iſt, in der Mitte des Julius erſcheinet. Die von ihm abſtammenden Raupen werden gewöhnlich vor der zweyten Verhäutung von dem Winter überfallen. Man kann ſie alſo ſchon ſehr frühe finden, jedoch ſind ſie alsdann noch ausnehmend klein.

348) Phal. Tinea *paſcuella.* Bleichgelber Schabe mit 1. geraden Silberſtreife.

Linne 2. 886. 359. Fabr. Spec. inſ. 2. 292. 18. Mant. inſ. 2. 243. 27. Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 134. nr. 4. Bleichgelber Schabe, mit 1. graden Silberſtreife. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 738. nr. 359. die Futtermotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 460. nr. 850. *des pâturages.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2590. nr. 359. Jungs Verz. S. 103.

Schmetterling. Nicht gemein; auf Wieſen, ich habe ihn am gewöhnlichſten auf der von Jungenfeldiſchen Aue angetroffen. Er ſitzet ruhig im Graſe, und wird durch die Fußtritte oder den Schatten ſeines Verfolgers aufgejagt. Im Julius und Auguſt erſcheinet er noch einmal, ein Beweiß das jährlich eine doppelte Raupenbrut gezeuget werde, welche wahrſcheinlich den Winter in der Puppengeſtalt zubringt, wiewohl die Erfahrung lehret, daß auch mehrere Sackträger in dem Larvenſtande überwintern.

349) Phal. Tinea *pratella.* Grauer mit ſilber geradſtrichigter Schabe.

Linn. 2. 886. 360. Fabr. Spec. inſ. 2. 292. 17. Mant. Inſ. 2. 242. 26. Syſtemat.

Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 135. nr. 29. Grauer mit ſilber geradſtrichigter Schabe. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 738. nr. 360. die Wieſenmotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 460. nr. 851. *des prairies*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2590. 360. Jungs Verz. S. 113. Langs Verz. S. 217. nr. 1466. 1467. der Wieſennachtfalter. Hübners Beyträge II. Th. Taf. IV. fig. U. (Phal. Tinea *paſcuella*)?

Schmetterling. Nicht gemein; an der gleichen Stelle mit dem vorhergehenden, doch iſt er gewöhnlicher auf den Wieſen in der Nähe unſerer Stadt anzutreffen. Er kömmt auch zweymal im Jahre vor, und liefert demnach auch eine doppelte Generation.

Die Warnung des Hrn. Devillers, daß man ſich nämlich auf die Zahl der Endeſtreifen nicht zu ſehr verlaſſen ſolle, finde ich ſehr gegründet, denn ich habe wirklich Exemplare vor mir, an denen ich nicht einen einzigen bemerke; ja ich beſitze ſogar eines, dem ſelbſt der karakteriſirende Geradſtrich fehlt. Wahrſcheinlich muß das Hübnerſche Exemplar ebenfals keinen äſtigen Streif gehabt haben, und alſo hieher gehören, wenigſtens ſtellt es die T. *paſcuella* gewiß nicht vor.

350) Pap. plebeius urbicola *Alceae*. Maulroſen Falter.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. A. S. 159. nr. 1. (Pap. *Malvae*, Malvenfalter.) Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 185. nr. 10. der Malvenfalter. S. 287. Syſtemat. Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 276. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 83, nr. 162.

de la guimauve. Eſper I. Th. II. B. S. 4. der Falter der Gartenmalve. Tab. 51. fig. 3. Roeſel I. B. Tagv. II. Kl. tab. 10. fig. 1—6. Kleemann Raupenkal. S. 29. nr. 65. der Malvenpapillon. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 262. (Pap. *Malvae*) Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 211. (Raupe.)

Schmetterling. Nicht ſelten; aus überwinterter Puppe. Gegenwärtig beſuchet er am liebſten die Blüten der Frühlings Potentille (Potentilla *verna*). Er ſcheinet in dem Genuſſe ſeiner Nahrung ſehr gierig zu ſeyn, und der Trieb zur Sättigung muß alle übrige, und ſelbſt den Reiz der Begattung verdrängen; denn ich habe öfters geſehen, daß weibliche Schmetterlinge ſelbſt in der Vereinigung mit dem Männchen, das ſie halb leblos mit ſich fortſchleppten, von einer Blume zur anderen geflogen ſind.

Die von den jetzt fliegenden Faltern abſtammende Raupenbrut wird im Junius, und zwar zu Ende des Monathes, oder zu Anfange des Julius zur Verwandlung reif angetroffen. Nach 14 Tagen entwickelt ſich ſchon der Schmetterling, der alſo noch in dem nämlichen Monate erſcheinet. Seine Nachkommen verwandeln ſich noch vor dem Winter, den ſie, wenigſtens nach meinen ſtändigen Erfahrungen, in der Puppe zubringen, und nach einem Zeitraume, von beyläufig 8. Monaten als vollkommnes Inſekt hervortreten.

Viele Entomologen halten dieſen Falter vor des Ritters von Linne Pap. *Malvae*; ich aber kann mich nicht überzeugen, daß Linne denſelben unter ſeinem Falter jenes Nahmens

beſchrieben habe. Man denke ſich eine Menge viereckiger weiſſer Flecken (*alae maculis parvis ſeu punctis quadratis*, *albis* numeroſis *adſperſae*), und am Rande blos eine Anlage von Zähnchen (Margine *quaſi dentato*), welches alles der Pap. *Malvae* unter andern haben ſoll, wo doch der Maulroſen Falter ſehr deutliche Zähne, und auf jedem Flügel nur drey bis vier durchſichtige (eine Eigenſchaft die Linne gewiß nicht überſehen haben würde) im eigentlichen Verſtande nicht weiſſe, auch eben ſo wenig durchaus viereckige Makeln hat. Wenn es mein Plan litte, ſo würde ich die Vergleichungen noch weiter verfolgen können; ich begnüge mich aber, meinen Leſern Stof hiezu an die Hand gegeben zu haben, und bitte ſie Kürze halber die Karakteriſtik ſelbſt nachzuſchlagen, und darüber zu urtheilen.

Des Hrn. Fabrizius Pap. *Alceae* kann auch nicht hieher gehören, denn die Beſchreibung trift nicht im mindeſten zu; überdem ſoll ſein Falter im mittägigen Rußlande wohnen, und der Pap. *Alceae* iſt doch ein ſehr gewöhnlicher Einwohner unſrer Gegenden. Auch finde ich nicht, daß Eſpers Abbildung ſchlecht ſey. Ich vermuthe, daß Hr. Fabrizius unter ſeinem Falter den Eſperſchen Pap. *Lavatherae* beſchreibe, denn, wenn ich meine Exemplare dieſes Schmetterlinges (den man aber auch in der hieſigen Gegend findet) gegen ſeine Karakteriſtik halte, ſo finde ich die genaueſte Uebereintreffung; und ſo viel iſt auch ſicher, daß der Fabriziuſche Pap. *Lavatherae* ein von dem Eſperſchen ganz verſchiedener Falter ſey. Ich habe aus dieſer Urſache in der Synonimie den Hrn. Fabrizius,

und noch andere Schriftſteller übergangen, bey denen ich nur auf irgend eine Art zweifelhaft war; diejenigen, welche ich angeführet habe, gehören unverkennbar zu dieſem Falter.

351) Phal. Noctua *praedatricula.* Röthlichbraune ſchwarzgeſtrichte Eule.

Eſper IV. tab. CXLVI. Noct. 67. fig. 4 — 6. (Phal. Noctua *aerata.*)

Raupe. Ich habe ſie erſt einmal in dem Olmer Walde unter dem Mooſe am Stamme eines Eichbaumes, wo ſie ſich verwandeln wollte, angetroffen, ſie war daher ſchon ſehr entſtellet, und ich konnte alſo von ihrem Anſehen weiter nichts mehr deutlich unterſcheiden, als daß die Seiten licht ſchienen, und der Rücken dunkel punktiret war. Sie verwandelte ſich zu Hauſe gleich am anderen Tage in eine braune wenig glänzende Puppe, und in drey Wochen nämlich gegen die Hälfte des **Junius** hatte ſich der Schmetterling entwickelt.

Einige Zeit nachher, beyläufig in der Hälfte des **Julius** hatte ich auf einem Aepfelbaume ein ſehr ähnliches, aber junges Räupchen gefunden, daß mir aber wieder entkam. Ich kann alſo nicht beſtimmen ob daſſelbe ebenfals dieſer Eule zugehöret habe; doch vermuthe ich es, da ich im **August**, in derſelben Gegend verſchiedene *praedatriculas* an Baumſtämmen haben ſitzen gefunden.

Uebrigens ſcheinet es, daß jene unter dem Mooſe gefundene Raupe ein Spätling geweſen ſeyn müſſe, da man die Eule gewöhnlich ſchon mit dem Anfange des folgenden Mona-

thes, ja zuweilen gar ſchon zu Ende des gegenwärtigen findet.

Man hat im Jahre eine doppelte Raupen Generation dieſer Phaläne, die erſte im Junius, welche im Julius erwachſen iſt, und im Auguſt, oder noch ſpäter als Schmetterling erſcheinet; dann die zweyte im September, welche uberwintert, und in dieſem Monathe die Verwandlung antritt.

352) Phal. Noctua *cinnamomea*. Bellen Eule.

Kleemanns Beyträge tab. 18. Ebendeſſelben Raupenkal. S. 67. nr. 188. die Zimmetfarbige Ilmeneule Langs Verz. S. 125. nr. 924 der Ilmennachtfalter. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 154. nr. 100. (Raupe.) S. 162. nr. 173. (Schmetterling.)

Raupe. Etwas ſelten, vorzüglich und faſt einzig auf den italiäniſchen Pappeln oder Bellen, doch habe ich ſie auch ſchon auf dem Spindelbaume (Evonymus *europaeus*) angetroffen; in anderen Gegenden findet man ſie auch auf Rüſtern (Ulmus *campeſtris*), und Schwarzpappeln, vermuthlich weil es dort keine Bellen giebt. Sie wohnt nicht frey auf ihrer Nahrungspflanze, ſondern in einem zuſammengekrümmten Blatte, welches an beyden Oefnungen mit einem weißlichen Gewebe verwahret iſt. In ihren Bruten muß ſie ſehr ungleich ausfallen, denn ich habe zu dieſer Zeit ſchon mehrmals ziemlich erwachſene und noch ſehr kleine Raupen zugleich gefunden, doch nach meinen, von mehreren Jahren her geführten Tagebüchern finde ich, daß bis zu Ende des Junius meine Raupen jederzeit alle verpuppt waren; wenn

alſo Hr. Kleemann die Raupe erſt im Julius erhielt, ſo müſſen deſſen Exemplare entweder Spätlinge geweſen ſeyn, oder die Nahrung von dem Ulmenbaume iſt für nicht ſo gedeihend, als wie jene von der Belle, und hält ſie demnach in ihrem Wachsthume zurücke.

Die Verwandlung geſchiehet entweder zwiſchen den Blättern des Futters, oder an der Erde, in einem mit Erdekörnchen vermiſchten Gewebe; in beyden Fällen aber immer am Boden des Behälters. Im Freyen habe ich die Puppe aber oft, und zwar geſellig zwiſchen Baumrinden, und zwiſchen der Moosunterlage der Bandagen, womit junge Bellenbäume an Stangen befeſtiget waren, gefunden; ſogar wurde im vorigen Jahre eine Anzahl in einem Spatzenneſte angetroffen.

Zur Entwickelung iſt ein Zeitraum von 6. Wochen nöthig, die Phaläne erſcheinet alſo um die Mitte des Auguſtes, bald früher, bald ſpäter, nachdem nämlich die Raupen die Verwandlung angetretten haben, oder eine günſtige Witterung das Auskommen beſchleuniget.

Von einer doppelten Generation hat man in hieſiger Gegend noch kein Beyſpiel gehabt, ſie iſt aber auch nach der ſpäten Erſcheinung des Schmetterlinges nicht wohl zu vermuthen. Nebſt dieſem weiß man auch noch nicht ob die Ueberwinterung im Eye, oder in dem Larvenſtande geſchehe, ſondern muß auch darüber noch nähere Erfahrungen abwarten.

Ich habe im Füeßlyſchen Magazine geſagt, das dieſe Art in hieſiger Gegend nicht

ſelten ſey; allein ſeit dem Jahre 1786. iſt ſie es ſo ziemlich geworden.

353) Phal. Bombyx *caeruleocephala*. Mandelſpinner. Brillenvogel.

Linne 2. 826. 59. Fabr. Spec. inſ. 2. 185. 72. Mant. inſ. 2. 117. 93. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 59. nr. 3. **Mandelſpinner.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 671. nr. 59. **der Blaukopf** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 16. nr. 91. *le Kyanocéphale.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2429. nr. 59. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 352. nr. 132. **der Blaukopf, der Mandelſpinner.** Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 50. nr. 39. Geſenius Handb. S. 121. nr. 37. **der Brillenvogel, der Blaukopf.** Jungs Verz. S. 24. Langs Verz. S. 106. nr. 818. **der Blauköpfige Nachtfalter.** Eſper III. S. 288. **blauköpfigter Raupenſpinner, der Blaukopf.** Roeſel I. Band Nachtw. II. Kl. tab. 16. Kleemann Raupenkal. S. 13. nr. 12. S. 30. 71. S. 100. nr. 282. **der Blaukopf.** Friſch. Inſekt. X. Th. S. 5. nr. III. Taf. III. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 6. Neues Magaz. 2. B. S. 73. 3. B. S. 164. nr. 208. Nau Landwirthſchaft. §. 252. S. 189. Anleitung zur ſicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 53. nr. 4. **der Blaukopf.**

Raupe. Sehr häufig, auf allen Arten der Obſtbäume, auch auf Hagedorn (Crataegus *oxyacantha*), und Schlehen. Sie iſt ein äuſſerſt ſchädliches Geſchöpf, indem ſie in ihrer Jugend Blüten und Knoſpen angreifet. Wenn man ſie, alsdann aufſuchen will, ſo muß man regneriſche Tage wählen, weil ſie

ſich alsdann unter die Aeſte, und an trockne Stellen des Stammes flüchtet, und dort leicht entdecket werden kann. Im Junius hat ſie ihren vollendeten Wuchs erlanget, und ſchicket ſich, gewöhnlich um die Mitte deſſelben Monathes zur Verwandlung an. In Gärten, wo ſich Spaliere an Mauern befinden, ſucht ſie ſich die Stelle hiezu hinter denſelben aus, und fehlen dieſe, ſo werden andere Winkel, wie ich ſchon S. 158. bemerket habe, ausgewählet; und hier würde auch, wie ich an der angezeichten Stelle ebenfals gerathen habe, das öftere Säuberen mit Beſen von ſehr guter Wirkung ſeyn, wenn man allenfals mit dem Abraupen zu ſpät gekommen wäre.

Zur Ausbildung der Puppe iſt ein Zeitraum von dreyen Monathen nötig; die Phaläne erſcheinet daher erſt zu Ende des Septembers, wo die Eyer zur künftigen Raupenbrut abgeſetzet werden. Es iſt aber noch nicht entdecket, ob dieſelbe ſchon im Herbſte aufbrechen, und die Ueberwinterung folglich in der Raupengeſtalt geſchehe, oder ob ſie nicht vielmehr, und welches am wahrſcheinlichſten iſt, bis zum Frühling unentwickelt liegen bleiben.

Die Raupe iſt auſſerordentlich ſchwehr zu erziehen, ſelbſt, wenn ſie auch von Schlupfweſpenlarven und anderen Krankheiten befreyet iſt. Sie kann die Gefangenſchaft durchaus nicht ertragen, und gehet daher bald zu grund, giebt man ihr aber einen Zweig ihres Futters in einem Glaſe voll Waſſer, frey in dem Zimmer, und ohne ſie in einen Behälter einzuſchränken, ſo bringt man ſie, wie ich ſelbſt

die Erfahrung gemacht habe, faſt alle durch. Nur muß man ein wachſames Auge zur Zeit der herannahenden Verwandlung auf ſie haben, wenn man ſie nicht verliehren will.

354) Phal. Geometra *luridaria*. Silbergrauer ſchrägbraunſtreifiger Spanner.

Naturforſcher XII. S. 75. nr. 49. *Phal. geom. luridata*. Syſtemat. Verz. der Wiener Schmetterl. fam. E. nr. 6. (*Phal. geom. obliquaria*) ſilbergrauer ſchrägbraunſtreifiger Spanner? Jungs Verz. S. 83.

Schmetterling. Nicht ſelten in unſerm Föhrenwalde an der Erde, von der er auffliegt, wenn man ſich ihm nähert. Im Julius findet man ihn noch einmal an der nämlichen Stelle, woraus ſich erweiſet, daß es jährlich eine doppelte Generation von ihm gebe.

Herr von Rottemburg ſcheint nur das weibliche Geſchlecht gekannt zu haben, wie man aus der Endung ſeiner Benennung ſieht; das männliche, welches gekämmte Fühlhörner hat, machte daher eine Aenderung in derſelben nöthig, ich habe ſie demnach, nach der Etiquette des Syſtemes in luridaria umgeſchaffen.

Die Phal. *obliquaria* des Wiener Verzeichniſſes, welches ich frageweiſe angeführet habe, ſcheinet mir äuſſerſt wahrſcheinlich hieher zu gehören, denn die Karakteriſtik trift pünktlich überein, da inzwiſchen dennoch immer die Gewißheit fehlet, ſo habe ich nur die deutſchen unverkennbaren Karaktere aufgenommen, die ſyſtematiſche Benennung aber der bereits akkredidirten untergeſchoben.

355) Phal. Geometra *occellata.* Labkraut Spanner.

Linne 2. 870. 258. (Linne hat nr. 271. noch eine Phal. *occellata*, welche aber mit dieſer hier nicht verwechſelt werden darf) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. M. S. 113. nr. 9. Labkrautſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 717. nr. 258. das Doppelauge. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 348. nr. 534. *l'oculée.* (Das Zitat des Hrn. Fabrizius, und der demſelben nachgeſchriebenen Sulzerſchen Geſchichte gehöret nicht hieher. Hr. Fabrizius erkläret ſelbſt in der Mantiſſe ſeine Phal. *occellata* vor die Geom. *montanata* der Wiener, und wenn dieſes auch nicht wäre, ſo würden ſchon die widerſprechenden Karaktere beweiſen, daß die Fabriziuſiſche Phaläne mit der Linneiſchen unmöglich einerley ſeyn könne.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2478. 258. (hier iſt in Rückſicht des Herrn Fabrizius das bereits geſagte zu wiederhohlen). Geſenius Handb. S. 189. nr. 56. (Es ſcheint aber Hr. Geſenius kenne nicht dieſe Phaläne, ſondern die zweyte Ph. *occellata* des Ritters, welche Müller das Violetauge nennt, und die, wie ich ſchon bemerket habe, nicht hieher gehört.) Langs Verz. S. 190. nr. 1314. 1315. der geäugelte Nachtfalter.

Schmetterling ſelten. In Wäldern an Weißbirken; in Gärten, an den Mauern, Thüren, Geländern ꝛc. Am Abend fliegt er an den Blüten der Lonicera. Von ſeiner Naturgeſchichte iſt nichts weiter bekannt, als daß ſeine Raupe nach den Wiener Entomologen auf dem Labkraute (Galium *Sylvaticum*) wohnet, und daß jährlich eine doppelte Brut

vorkomme, da die Phaläne im Monathe Julius noch einmal gefunden wird.

356) Phal. Geometra *dolabraria.* Wintereichenſpanner.

Linn. 2. 861. 207. Fabr. Spec. inſ. 2. 245. 21. Mant. inſ. 2. 187. 26. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. F. S. 104. nr. 16. Wintereichen Spanner. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 706. nr. 207. das Eichenmeſſer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 296. nr. 408. *les lobes.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2451. nr. 207. Geſenius Handb. S. 175. nr. 11. der Eichenmeſſer. Jungs Verz. S. 46. Langs Verz. S. 170. nr. 1192. 1193. der hobelförmige Nachtfalter. Naturforſcher XI. St. S. 69. nr. 22. (*Phal. uſtulataria.*)

Schmetterling. In den Laubwaldungen hieſiger Gegend ſelten. Zuweilen erſcheinet er ſchon im April, und alsdann wird die Raupe, welche ſich von der Eiche nähret, bereits in dieſem Monathe angetroffen, ſonſt aber im Junius, wo jedoch ſchon gegen die Mitte deſſelben Monathes die Verwandlung erfolget. Die Ruhe in der Puppe dauert alsdann nicht länger als drey Wochen, der Schmetterling erſcheinet daher im Julius, und im September iſt die von ihm abſtammende Raupenbrut wieder zur Verwandlung reif, welche aber jetzt eine längere Zeit, nämlich beyläufig von 7. Monathen zubringen muß.

357) Phal. Tinea *rorella.* Blaßgelblicher Schabe mit ſilberglänzendem Saume.

Linne 2. 886. 362. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 461. nr. 853. *la ciliée.*

Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2590. nr. 362. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 739. nr. 362. die Thaumotte. Jungs Verz. S. 216.

Schmetterling. Etwas ſelten auf Wieſen; auch in Wäldern an graſigen Stellen. Von ſeiner Naturgeſchichte iſt nichts bekannt, als daß von ihm jährlich eine doppelte Generation abſtamme, wovon die erſte Phaläne zu dieſer Zeit, und die zweyte im Monathe Julius gefunden wird. Er iſt dem folgenden etwas ähnlich, doch aber um vieles kleiner.

358) Phal. Tinea *Chryſonuchella.* Streifiger Schabe mit goldgelbem Halsbande.

Fabr. Spec. inſ. 2. 293. 12. (Tinea *ſtrigella*?) Mant. inſ. 2. 244. 36. (Hr. Fabrizius giebt zwar ſelbſt ſeinen Schaben vor die T. *chryſonuchella* der Wiener aus, aber daß er die Flügel ungefleckt beſchreibt, macht mich zweifeln ob er es wirklich ſey; vielleicht gehörte er vielmehr gar zu dem vorhergehenden Schaben?) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 134. nr. 8. Weißlichter Schabe, mit einem Silberbogen am Untenrande, Jungs Verz. S. 30.

Schmetterling gemein. Vorzüglich an grasreichen Stellen unſeres Föhrenwaldes. Man findet ihn mit dem vorhergehenden gleichzeitig, ſonſt iſt aber von ſeiner Naturgeſchichte noch nichts bekannt.

359) Pap. nymphalis phaleratus *Delia.* Spitzwegerich Falter.

Fabr. Spec. inſ. 2. 106. 465. (Pap. *cinxia.*) Mant. inſ. 2. 60. 576. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. L. S. 179. nr.

6. Spitzwegerich Falter. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 431. *Delie.* (Ich habe oben S. 208. durch einen Schreibfehler den zweyten Theil allegiret). Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2329. nr. 661. Roeſel IV. Th. tab. 29. fig. A. B. C. D. (Ich habe bey der Raupe l. cit. die Roeſelſchen Abbildungen verwechſelt, indem ich die hier angezeichten irrig zu dem Pap. *Athalia*, und jene welche zum Pap. *Athalia* eigentlich gehörten, zum Pap. *Delia* geſetzt habe. Die Raupen das P. *Delia* ſind es, welche rothe Köpfe haben, denn die Köpfe der Raupe der *Athalia* ſind ſchwarz. Beynahe alle meine Vorgänger haben dieſen Fehler begangen, er iſt mir alſo um ſo weniger übel zu nehmen.) Man ſehe S. 208. nr. 107.

Schmetterling. Am häufigſten in Wäldern; beſonders in unſerm Föhrenwalde. Er fliegt bis ſpät in den Junius.

360) Pap. nymphalis *Athalia.* Ehrenpreis Falter.

Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 52. nr. 4. S. 225. Syſtem. Beſchreib. der europ. Schmetterl. S. 206. nr. 119. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 58. nr. 96. (*Athalia.*) Roeſel IV. Th. tab. 13. fig. 4 — 5. (Raupe und Puppe, die oben S. 208. wie ich erſt bemerket habe, zum Pap. *Delia* geſetzet worden iſt.) Sieh S. 209. nr. 108.

Schmetterling. Seltner als der vorhergehende. Ich habe ihn in hieſiger Gegend noch nirgend anderswo, als in dem Olmer Walde, und zwar ſparſam gefunden. Im Rheingaue aber, bey Frankfurt, Darmſtadt ꝛc. kömmt er öfter vor.

361) Phal. Pyralis *proboſcidalis*. Brenn-neſſel Zünßler.

Linn. 2. 881. 331. Fabr. Spec. inſ. 2. 271. 173. (Phalaena) Mant. inſ. 2. 217. 270. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. A. S. 119. nr. 11. Brauner Zünßler mit ſpitzigem Auſſenwinkel der Oberflügel. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 732. nr. 331. der Rüſſelfühler. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 433. nr. 780. *le muſeau*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2520. nr. 331. Geſenius Handb. S. 207. nr. 4. Jungs Verz. S. 113. Langs Verz. S. 208. nr. 1416. 1417. der Rüſſelnachtfalter. Kleemann Beyträge tab. 32. Ebendeſſelben Raupenkalender. S. 26. nr. 58. Sulzers abgek. Geſchichte tab. 23. fig. 6.

Schmetterling nicht ſelten. Er ſitzt in Brennneſſelgebüſchen, von da er durch eine Erſchütterung aufgejaget werden muß. Seine Raupe, die auf der nämlichen Pflanze wohnet, überwintert ſehr wahrſcheinlich, denn ſie wird ſchon, ſobald die Neſſeln im Frühlinge treiben, wahrgenommen, und verwandelt ſich zu Anfange dieſes Monathes, wo ſie 14. Tage in der Puppe verweilet. Man findet jährlich eine doppelte Brut, wovon die zweyte als Larve im Julius ausgewachſen gefunden wird, und die Phaläne im Auguſt liefert, welche man dann den ganzen Monat hindurch und zuweilen auch noch zu Anfange des Septembers, aber ſehr entſtellet antrift.

362) Phal. Bombyx *pulla*. Fliegenähnlicher Sackträgerſpinner.

Fabr. Mant. inſ. 3. 132. 204. (Bomb. *muſcella.*) Syſtemat. Verz. der Schmetterl.

der W. Geg. fam. A. S. 133. nr. 3. (Tinea *muſcella*, fliegenflügelichter Schabe.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 155. nr. 64. *Pelargi*. Tom. IV. pag. 453. Bomb. *muſcella*, *le diaphane*.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2445. nr. 593. (Bomb. *muſcella*.) Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 287. nr. 106. die ſchwarze breitflügelichte Sackträger Phaläne. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 68. nr. 77. (Bomb. *muſcella*.) Jungs Verz. S. 92. (Tin. *muſcella*) Langs Verz. S. 215. nr. 1451. 1452. (Ph. Tin. *muſcella*, der kleine ſchwarze Nachtfalter.) Eſper III. S. 232. die Mückenphaläne tab. 44. fig. 7. 8.

Schmetterling. Selten; ich habe ihn in der hieſigen Gegend zeither nur an einer einzigen Stelle, nämlich auf der nahe an unſerm Föhrenwalde gelegenen Wieſe hinter der Hartenberger Mühle gefunden, wo er an heiteren Tagen in der Sonne um Grashälmchen träg herumflog, und ſich bequem mit der Hand fangen ließ. Er muß daher in der Gegend des Herrn Profeſſor Eſpers ganz andere Sitten haben, weil er nach deſſelben Beobachtungen daſelbſt ſeines ſchnellen Fluges wegen ſchwehr zu erhalten ſeyn ſoll. Ich bin indeſſen in dem Schmetterling ſelbſt nicht irre, da ihn der Hr. Prof. ſelbſt, als ich ihn ihm einſt zugeſendet hatte, in einem Briefe vor den ſeinigen erklärte. Wahrſcheinlich mag dasjenige, was Hr. Eſper ſagt, ſtatt haben, wenn die Phaläne an ſchwülen Tagen, wo ſie nicht ſchwärmt, ſondern ruhig am Graſe ſitzt, von ungefähr aufgeſcheuchet wird; denn in dieſem Falle habe ich ſie noch nie beobachtet. Ich habe ſie im Jahre niemals zweymal bemerket, ich glaube

daher auch, daß man von ihr nur eine Generation finde.

363) Phal. Noctua *leucomelas*. Schwarze weißmakelige Eule. Schlotfeger.

Linn. 856. nr. 83. Fabr. Spec. inſ. 2. 234. 123. Mant. inſ. 2. 170. 238. Syſtem. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. W. S. 90. nr. 6. Schwarze weißmakeligte Eule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 701. nr. 183. die Weißwolke. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 243. nr. 245. *l'Alchymiſte*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V pag. 2575. nr. 183. Geſenius Handbuch. S. 158. nr. 67. Jungs Verz. S. 77. Langs Verz. S. 154. nr. 1108. der weißwolkige Nachtfalter. Eſper IV. tab. CXXXV. noct. 56. fig. 3. (Noct. *Alchymiſta*.) Bibliothek für die geſammte Naturgeſch. von Sibig und Nau I. B. S. 737. II. B. S. 200.

Schmetterling. Selten; man findet ihn bey Tage an Gartengeländern oder Thüren, die einen dunkeln Anſtrich haben, er iſt aber da ſchwehr zu erhalten, weil er bey der geringſten Beunruhigung davonfliegt. Am Abend fängt man ihn an den Blüten der Lonicera, vorzüglich aber an dem welſchen Jaſmine (Philadelphus *coronarius*). Ich habe ihn ſeitdem ich ſammle nur einmal jährlich angetroffen. Von ſeiner Verwandlungsgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

364) Papilio pleb. ruralis *Circe*. Kupferbrauner ſchwarzpunktirter, unten ſchwefelgelblicher Falter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 81. 731. (Pap. *Xanthe*.) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. M. S. 181. nr. 7. Kupfer-

brauner ſchwarzpunktirter, unten ſchwefelgelblicher Falter. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 437. *Xanthe.* (der nach dem Beyſpiele des Herrn Fabrizius hier angeführte Pap. *Xanthe* der Wiener gehöret nicht hieher, ſondern zum Fabriziusſchen Garbus; man vergleiche nur die Karakteriſtik.). Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2358. nr. 810. (P. *Xanthe.* Hier iſt das Nämliche, wie bey Herrn Devillers zu bemerken.) Borkhauſen Naturgeſchichte der europ. Schmetterl. I. Th. S. 148. nr. 8. S. 273. II. Th. S. 222. Syſtemat. Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 236. nr. 142. (Pap. *Phocas.*) Jungs Verz. S. 31. (Pap. *Circe.*) S. 106. (Pap. *Phocas.*) Langs Verz. S. 51. nr. 410—413. der Tagfalter Circe. (Hr. Lang verwechſelt hier, wie man aus dem Eſperſchen Zitate ſieht, die beyden Falter Circe und den ächten Xanthe. Hrn. L. Xanthe iſt der Pap. *Amphidamas*, oder der Wiener Pap. *Helle.*) Eſper I. S. 339. tab. 35. fig. 2. (Pap. *Phocas.*) Naturforſcher IX. St. S. 29. nr. 17. (Pap. *Phocas.*)

Schmetterling. Etwas ſelten an lichten graſigen Stellen in Wäldern, auch auf nahe an Wäldern gelegenen Wieſen. Von ſeiner Naturgeſchichte iſt ſonſt nichts bekannt; nach den Beobachtungen des Herrn Borkhauſens fliegt er auch im Auguſt und September, es iſt alſo daraus zu ſchließen, daß es jährlich eine doppelte Brut von ihm gebe.

365) Pap. plebeius ruralis *Xanthe.* Sauerampfer Falter.

Fabr. Mant. inſ. 2. 81. 732. (Pap. *Garbus*) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der

W. Geg. fam. M. S. 181. nr. 6. Sauerampfer Falter. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 438. *Garbus*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2357. nr. 809. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterlinge I. Th. S. 149. nr. 9. S. 274. II. Th. 223. Syſtem. Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 236. nr. 142. (Pap. *Phocas*. Der Hr. Verfaſſer hält nämlich dieſen und den vorhergehenden vor einerley Art, und nur verſchiedenen Geſchlechts. Nach ſeiner Meinung iſt der Pap. *Xanthe*. des Herrn Espers und Naturforſchers Pap. *Amphidamas*.) Jungs Verz. S. 46. (Pap. *Dorylas*.) S. 155. (Pap. *Xanthe*.) Langs Verz. S. 52. nr. 417.—420. (Hr. Lang hält dieſen Falter ebenfals irrig vor den Pap. *Amphidamas*.) Eſper I. tab. 35. fig. 1. (Pap. *Phocas foem*.) Naturforſcher VI. St. S. 6. nr. 21. (Pap. *Dorylas*.)

Schmetterling. Selten; er fliegt am gewöhnlichſten in den grasreichen Auſſenwerkern unſerer Feſtung, doch habe ich ihn auch ſchon einmal in unſerem Föhrenwalde gefangen. Im Julius kömmt er noch einmal vor.

366) Phal. Noctua *exclamationis*. Kreuzwurz Eule.

Linn. 2. 850. 155. Fabr. Spec. Inſ. 2. 255. 86. Mant. inſ. 2. 157. 153. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 80. nr. 2. Kreuzwurzeule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 695. nr. 155. das Verwunderungszeichen. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 228. 217. *l'exclamation*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2541. nr. 155. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 23. nr. 27. Jungs Verz. S. 51. Langs Verz. S. 134. nr. 984—986. der Exklama-

tionsnachtfalter. Geſenius S. 150. nr. 47. das Ausrufungszeichen. Eſper III. S. 321. der Spinner mit dem Ausrufungszeichen tab. 64. fig. 1. 2. Naturforſcher VIII. St. S. 109. IX. St. S. 119. nr. 48. Ph. *Clavus*.

Schmetterling. Gemein aller Orten, man findet ihn ſowohl in Wäldern, als auſſer denſelben. Im Tage ſitzet er im Graſe an der Erde verborgen, wo er manchesmal durch die Fußtritte aufgeſcheuchet wird, und am Abend fliegt er häufig an den Blüten der Luzerne (Medicago *ſativa*), Lonicera, des welſchen Jaſmins ꝛc. Man hat jährlich eine doppelte Brut von ihm, denn er erſcheinet noch einmal zu Anfange des Augusts, und wird bis in den September angetroffen. Seine Raupe, die ich noch nicht kenne, ſoll ſich nach den Wiener Entomologen von der Kreuzwurz (Senecio *vulgaris*), und nach Herrn Eſper auch von Gräſern und anderen niederen Pflanzen nähren.

Die Phaläne kömmt oft zur Abendszeit in die Zimmer geflogen.

367) Phal. Noctua *Oo*. Viereicheneule.

Linn. 2. 832. 81. (Bombyx.) Fabr. Mant. inſ. 2. 164. 197. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. T. S. 87. nr. 1. Viereicheneule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 678. nr. 81. die Nullnull. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 187. nr. 139. (Bomb.) *l'Oo*. Gmelin Syſt. nat Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 31. (Bomb.) &c. Sieh S. 266. nr. 158.

Raupe. Auf Eichen; in zuſammengeſponnenen Blättern. Sie bedienet ſich aber zu ihrem Aufenthalte nur eines einzigen, das ſie

mit den Rändern zuſammenheftet, und ſo, wie es durch das Abfreſſen immer kleiner wird, auch immer enger macht, bis der innere Raum ihren Körper nicht mehr faſſen kann, und ſie ſich daher herausbegeben und ein anderes aufſuchen muß. Man kann ſie bequem entdecken, wenn man ſich unter die Bäume ſtellet, und durch die Aeſte in die Höhe blicket, da die Undurchſichtigkeit und die zuſammengezogene Geſtalt der Blätter ihren Aufenthalt zu erkennen giebt. Durch Erſchütterungen iſt ſie nicht wohl herab zu bringen.

368) Phal. Noctua *trapezina*. Ahorn Eule.

Linn. 2. 836. 99. Fabr. Spec. inſ. 2. 219. 57. Mant. inſ. 2. 146. 86. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. T. S. 88. nr. 13. Ahorneule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 683. nr. 99. der Tiſchfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 199. nr. 164. *le trapeze*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2547. nr. 99. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 11. nr. 9. Geſenius Handb. S. 135. nr. 12. die Tiſchlereule. Jungs Verz. S. 145. Langs Verz. S. 148. nr. 1070 — 1073. der Trapezfleckigte Nachtfalter. Eſper IV. tab. LXXXVII. noct. 8. fig. 2. 3. Knochs Beyträge II. H. S. 51. nr. 7. der Tiſchfleck. tab. III. fig. 1 — 4. Naturforſcher IX. St. S. 118. nr. 44. (Ph. *rhombica*.) Füeßly altes Magaz. II. B. S. 12.

Raupe. Gemein in zuſammengewebten Blättern, auf Rüſtern, Eichen, Haſelſtauden ꝛc. Sie iſt zu Ende dieſes Monaths, oder mit dem Anfange des künftigen zur Verwandlung herangewachſen, und die Entwicke-

lung des Schmetterlinges erfolget nach drey bis vier Wochen, folglich im Monathe Julius. Nicht allein in der Gefangenſchaft mordet dieſe Raupe ſowohl andere, als ihres gleichen, ſondern auch in der Freyheit; ich habe einſt eine derſelben angetroffen, die ſich in den Kokkon einer Ph. *neuſtria* ein Loch gefreſſen hatte, in welches ſie mit dem halben Körper eingedrungen war, und an der darinn befindlichen Puppe zehrte. In vorigem Jahre hatte ich eine gefunden, und in eine Schachtel geworfen, in welcher ich eine Anzahl kleiner Schmetterlinge die ich eben auch gefangen, ſtecken hatte; als ich die Schachtel zu Hauſe öfnete, fand ich nichts mehr als die leeren Nadeln, und die abgefallenen Flügel, alles das übrige hatte ſie rein aufgezehret; ein eignes Beyſpiel von der Gefräßigkeit und Mordluſt dieſer Raupe.

369) Phal. Bombyx *faſcelina*. Kleeblumen Spinner.

Linn. 2. 825. 55. Fabr. Spec. inſ. 2. 184. 69. Mant. inſ. 2. 117. 89. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. G. S. 55. nr. 3. **Kleeblumenſpinner.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 669. nr. 55. **der Büſcheltaupenvogel.** (Die Raupe welche hier abgebildet iſt, gehöret nicht zu der B. *faſcelina*, ſondern zur Bomb. *antiqua* oder *Gonoſtigma*. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 161. nr. 87. *les bandelettes*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2428. nr. 55. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 317. nr. 119. **die ſchwarze Bürſtenphaläne, der Kleeblumenſpinner.** Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 55. nr. 51. Geſenius Handb. S. 119. nr. 34. die

Bürſtenmotte. Jungs Verz. S. 53. Langs Verz. S. 95. nr. 735. 736. der Büſchelnachtfalter. Eſper III. S. 275. die Bürſtenraupenphaläne. tab. 55. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 37. Kleemann Raupenkal. S. 15. nr. 18. S. 32. nr. 77. die Bürſtenmotte, der Büſchelraupenvogel, das geſtreifte Band, der achatfärbige Streckfuß. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 4.

Ueberwinterte Raupe. In der Gegend hieſiger Stadt ausnehmend ſelten; in dem nahen Rheingau gemeiner. Man findet ſie ſowohl auf niederen Gewächſen und Stauden, z. B. dem Löwenzahne (Leontodon *Taraxacum*), Wegerich, Klee, auf der Schlehenſtaude, faſt auf allen Grasarten; als auch auf Obſtbäumen, Weiden und Eichen; ſie iſt zu dieſer Zeit beynahe erwachſen, und tritt die Verwandlung in der erſten Hälfte des Junius an. Der Schmetterling erſcheinet nach einer Puppenruhe von drey bis vier Wochen, im Julius.

370) Phal. Bombyx *curtula*. Roſenweiden Spinner.

Linn. 2. 823. 52. Fabr. Spec. inſ. 2. 188. 84. (hier wird dieſer Spinner mit den Bomb. *anachoreta* und *recluſa* verwechſelt.) Mant. inſ. 2. 120. 112. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. H. S. 55. nr. 2. Roſenweiden Spinner. De Villers entom. Linn Tom. II. pag. 149. nr. 52. (Hier iſt das Nämliche zu bemerken, was bey dem Hrn. Fabrizius geſagt worden iſt.) Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 52. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 338. der Roſenweidenſpinner, der roth=

gelbe Erpelſchwanz. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 51. nr. 42. (Bomb. *Anachoreta.*) Jungs Verz. S. 8. (B. *Anachoreta.*) Langs Verz. S. 98. nr. 751. — 753. (Phal. Bomb. *anachoreta.* der rothe kurzarſchige Nachtfalter.) Eſper III. S. 260. (Phal. Bomb. *anachoreta.* die roth-gelbe Erpelſchwanzphaläne, kurzleibiger rothgelber Spinner.) tab. 51. fig. 5. Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 136. (Schmetterling.) S. 158. nr. 147. (Raupe.) Phal. *anachoreta.*

Schmetterling. An den Stämmen der Weiden, Schwärzpappeln und Bellen, doch gewöhnlich an den letzteren, auf welchen die Raupen ſich am liebſten aufhalten. Von dieſen findet man die erſte Brut im Junius, und mit dem Anfange des Julius zur Verwandlung reif, und da der Schmetterling innerhalb 14. Tagen auskömmt, ſo kriechen oft ſchon zu Ende des nämlichen Monathes die neuen Räupchen aus, die man, nach dem Verhältniſſe ihrer Entwickelung entweder im Auguſt und September, oder auch noch ſpäter erwachſen antrift.

Ich habe vor einigen Jahren dieſe Spinnerart durch mehrere Generationen zu Hauſe aus den Eyern erzogen, und werde das, was ich dabey bemerkt habe, bey der Raupe mittheilen.

271) Phal. Bomb. *Anachoreta.* Korbweidenſpinner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 120. 114. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. H. S. 56. nr. 8. Korbweidenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 445. nr.

77. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 545. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 341. nr. 128. der aſchgraue Erpelſchwanz. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 51. nr. 41. (Bomb. *Curtula.*) Geſenius Handbuch S. 117. nr. 31. (B. *Curtula*, der Erpelſchwanz.) Jungs Verz. S. 36. (Ph. *Curtula.* In den Allegaten wird dieſe Phaläne mit der vorhergehenden verwechſelt.) Langs Verz. S. 98. nr. 747. 748. (B. *Curtula.* Hier ſind die Zitate des Wiener ſyſtematiſchen Verzeichniſſes verwechſelt, dasjenige was Hr. **Lang** hieher geſetzt hat, ſollte bey ſeiner *Anachoreta* ſtehen, und ſo umgewendet, oder man müſte eine ganze Reformation mit den übrigen vornehmen.) Eſper S. 257. (Phal. Bomb. *Curtula.* Kurzleibiger aſchgrauer Spinner, die große Erpelſchwanzphaläne.) tab. 51. fig. 1 — 4. Röſel III. Th. tab. 43. Kleemann Raupenk. S. 65. nr. 182. S. 112. nr. 314. (Phal. Bomb. *Curtula.* Der große Erpelſchwanz, der Waffenträger.) Friſch Beſchreib. der Inſekt. V. Th. S. 18. nr. VI. tab. VI. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 1. (Hier werden die beyden Arten: *Anachoreta* und *recluſa* miteinander vermiſcht, wozu freylich ſchon **Linne** ſelbſt den Grund gelegt hat.) Neues Magaz. 3. B. S. 163. nr. 194. (Phal. Bomb. *Curtula.*)

Schmetterling. Etwas häufiger, als der vorhergehende. Er wird gewöhnlich an den Stämmen der Weidenbäume, auf welchen ſeine Raupe lieber, als auf Pappeln wohnet, angetroffen. Man findet auch von dieſem Spinner, ſo wie von dem vorhergehenden eine doppelte Raupenbrut, welche zu gleicher

Zeit mit jenem exiſtiret; am ergiebigſten ſcheinet indeſſen immer die zweyte Brut auszufallen, weil, man alsdann die Raupe weit häufiger antrift. Nähere Nachrichten von ihr werden weiter unten vorkommen.

372) Phal. Bombyx *recluſa.* Rosmarinweiden Spinner.

Fabr. Mant. inſ. 2. 120. 113. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 56. nr. 4. Rosmarinweidenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 173. nr. 106. (Bomb. *Alticauda alba, le rhomb.*) Tom. IV. pag. 445. nr. 78. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 544. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 344. nr. 129. der kleine Erpelſchwanz, der Rosmarinweidenſpinner. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 52. nr. 43. Jungs Verz. S. 106. (Ph. Bomb. *pigra.*) S. 122. (Ph. Bomb. *recluſa.*) Langs Verz. S. 98. nr. 749. 750. der kleine kurzarſchige Nachtfalter. Eſper III. S. 260. Die kleine Erpelſchwanzphaläne. tab. 51. fig. 6 — 8. Roeſel IV. Th. tab. 11. fig. 1 — 6. Rau Forſtwiſſenſch. S. 296. §. 692. Naturforſcher VIII. St. S. 109. nr. 46. (Phal. Bomb. *pigra.*) Füeßly neues Magaz. 3. B. S. 165. nr. 213.

Schmetterling. Seltner als beyde vorhergehende; man findet ihn auf Pappeln und Weiden, und am gewöhnlichſten auf der Rosmarinweide (Salix *roſmarinifolia*), wo ihn auch die Wiener Entomologen antrafen. Er hat mit den beyden vorhergehenden einerley Verwandlungsgeſchichte gemein; es werden auch zwey Bruten gezeuget, und die Raupen am häufigſten im Spatjahre angetroffen.

373) Phal. Noctua *ſpoliatricula*. Violen Eule.

Syſtemat. Verz. der Schmetterlinge der Wien. Gegend fam. V. S. 89. nr. 5. Nelkenveil Eule. Jungs Verz. S. 136.

Schmetterling. Aeuſſerſt ſelten; ich habe ihn erſt zweymal an einem Eichenſtamme gefunden, und einmal kam er eben als ich nach Puppen grub, mit noch unentfaltenen Flügeln aus der Erde herausgekrochen. Von ſeiner Naturgeſchichte iſt mir weiter nichts bekannt; die Raupe ſoll nach dem Wiener Verzeichniſſe auf der Viole (Cheiranthus *incanus*) wohnen; aber ſie muß noch andere Nahrungspflanzen haben, denn an der Stelle wo ich den Schmetterling zwey Jahre hintereinander fand, wächſt keine Viole.

Ob er im Jahre noch einmal erſcheine, kann ich nicht beſtimmen.

374) Phal. Bombyx *palpina*. Weißweidenſpinner. Tod.

Linn. 2. 828. 64. Fabr. Spec. inſ. 2. 189. 88. Mant. inſ. 2. 121. 120. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Geegnd fam. Z. S. 62. nr. 2. Weißweidenſpinner. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 673. nr. 64. der Sichelführer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 169. nr. 96. *le muſeau*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2431. nr. 64. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 389. nr. 145. der Weißweidenſpinner, die Schnauzenphaläne, der Rüſſelſpinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 46. nr. 32. Geſenius S. 123. nr. 41. die Schnauzmotte. Jungs Verz. S. 100. Langs Verz. S. 109. nr. 827. der

Fühlernachtfalter. Eſper III. S. 315. Die Fiſchſchwanzphaläne, die Schnauzenmotte, der Rüſſelſpinner. Naturforſcher II. St. S. 14. tab. 1. fig. 5. 6. (männlicher Schmetterling. Schlecht.) VIII. St. S. 107. nr. 40. X. St. S. 89. tab. II. fig. 2. (Raupe. Undeutlich.) Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 85. Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 209.

Schmetterling. Nicht ſelten, an Baumſtämmen, und im Graſe, an Stellen wo ſeine Raupe gelebt hatte. Dieſe findet man vom Julius bis in den September. In dem letzten Monathe gehet die Verwandlung zur Puppe vor, in welcher Geſtalt die Ueberwinterung geſchiehet. Zur Ausbildung der Phaläne iſt eine Zeit beyläufig von ſieben bis acht Monathen nöthig. Bey ſehr günſtiger Witterung erfolget die Entwickelung zuweilen ſchon im April.

375) Phal. Bombyx *Ziczac*. Flechtweidenſpinner. Kameelvogel.

Linn. 2. 827. 61. Fabr. Spec. Inſ. 2. 186. 76. Mant. inſ. 2. 116. 98. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. R. S. 63. nr. 5. Flechtweidenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. 672. nr. 61. Der Zickzack. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 93. *le Ziczac*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 61. &c. Sieh S. 265. nr. 157.

Raupe. Auf Weiden und Pappeln, beſonders auf der Belle. Sie hat gegenwärtig erſt ihr halbes Wachsthum erreichet; die Verwandlung gehet, wie unten ſchon bemerket worden iſt, zu Ende des Junius vor.

376) Phal. Geometra *prunata*. Zwetſchkenſpanner.

Linn. 2. 869. 250. Fabr. Spec. inſ. 2. 259. 97. Mant. inſ. 2. 201. 142. (Die Raupe die Herr Fabrizius hier beſchreibt, gehört offenbar nicht hieher.) Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 113. nr. 19. Zwetſchkenſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 716. nr. 250. der Greißflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 344. nr. 526. *du prunier.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2476. nr. 250. Geſenius Handb. S. 188. nr. 52. der Entrich. Jungs Verz. S. 115. Langs Verz. S. 191. nr. 1318. 1319. der Pflaumennachtfalter. Kleemanns Beyträge tab. 31. Ebendeſſelben Raupenk. S. 26. nr. 57. S. 41. nr. 107. (Phal. *brumata.* der Forſtſchmetterling.) Friſch Beſchreib. von Inſ. V. Th. S. 35. nr. XIV. tab. XIV. Naturforſcher. XI. St. S. 76. Anweiſung zur ſicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 77. nr. 15. der kleine Erpelſchwanz.

Raupe. Nicht ſelten auf allen Arten der Obſtbäume, vorzüglich aber auf den Zwetſchen, Mirabellen ꝛc. doch habe ich ſie auch ſchon auf Kirſchenbäumen, Rüſtern und Pappeln gefunden. Sie hält ſich in einigen zuſammengeſponnenen Blättern auf, und gewöhnlich wählet ſie hiezu die Herzblätter, vermuthlich weil ſie zärter und ſchmackhafter, als die andern ſind. Man kann ſie wohl ſchon im April, auch oft zu Ende des Märzes finden, allein ſie iſt zu derſelben Zeit noch ausnehmend klein; in dieſem Monathe iſt ſie aber ſchon ziemlich herangewachſen, und im Junius tritt ſie ihre Verwandlung an. Die Puppenruhe dauert über fünf Monathe, denn erſt im Dezember, zuweilen aber auch ſchon im November erſcheinet der Schmetterling,

der ſeine Eyer an die Knoſpen der Bäume legt, welche ſeiner Raupe zum Futter dienen. Das Auskommen der Raupen hängt von der Witterung ab, es erfolget, daher entweder ſchon im März, oder im April.

377) Phal. Noctua *Linariae*. Leinkraut Eule.

Fabr. Mant. inſ. 2. 167. 219. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. J. S. 73. nr. 6. Leinkrauteule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 252. nr. 264. *de la linaire*. Tom. IV. pag. 478. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2564. nr. 1332. Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 79. nr. 127. Jungs Verz. S. 79. Langs Verz. S. 129. nr. 950. 951. der Leinnachtfalter. Eſper III. tab. CXXI. Noct. 42. fig. 4 5. Naturforſcher XVI. St. tab. 4. fig. 1. 2.

Schmetterling. Nicht gemein; an Baumſtämmen, Pflöcken, Mauern, Umzäunungen der Gärten ꝛc. Die Raupe findet man im September, und zuweilen noch im Oktober, und die Ruhe in der Puppe beträgt alſo beyläufig etwas über ſieben Monathe. Ob jährlich eine doppelte Brut gezeuget werde, kann ich aus eigner Erfahrung nicht verſicheren, es wäre aber einigermaßen daraus zu ſchließen, daß man nach der Verſicherung des Herrn Viewegs die Raupe auch im Julius finden ſoll; wiewohl aus dieſer Aeuſſerung, da nicht gemeldet wird, ob die im benannten Monathe zu findende Raupe noch klein, oder ſchon erwachſen ſey, keine gewiſſe Auskunft zu haben iſt.

378) Phal. Bombyx *Diſpar.* Roſenſpinner. Dickköpfiger Bär.

Linn. 2. 821. 44. Fabr. Spec. inſ. 2. 182. 46. Mant. inſ. 2. 117. 86. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 52. nr. 6. Roſenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 665. nr. 44. der Großkopf. tab. 16. fig. 2. a. und fig. 11. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 144. nr. 44. *le diſparate.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2422. nr. 44. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 312. nr. 118. die Stammphaläne, der Großkopf. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 54. nr. 49. Geſenius Handb. S. 114. nr. 24. die Schwammeule. Jungs Verz. S. 45. Langs Verz. S. 86. nr. 661. der ungleiche Nachtfalter. Eſper III. S. 197. die Stammmotte, Phaläne der großköpfigen Raupe. tab. 36. Roeſel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 3. Kleemann Raupenkal. S. 99. nr. 289. die Stammmotte. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 286. Friſch. Beſchreib. von Inſekt. I. Th. S. 16. tab. III. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 292. nr. 681. Ebendeſſelben Landwirthſch. §. 211. S. 148. Anweiſung zur ſicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 56. nr. 5. die Schwammmotte. Naturforſcher XVI. St. S. 130.

Raupe. Gemein; ſie kömmt oft ſchon zu Ende des Aprils aus dem Eye, in dem ſie ſich während dem Winter ausgebildet hat. Ihre Futterpflanzen alle anzugeben, müſte man ein langes Regiſter führen. Sie lebt auf allen Arten von Obſtbäumen, und nebſt dieſen auch auf der Roſe, auf der Linde, Weide, Eiche, auch ſogar auf Nadelhölzern.

Sie iſt ein fürchterliches Geſchöpf für den Oekonomen, und verdienet alſo mit allem Ernſte verfolgt zu werden. Schon im Winter, wo für den Landwirth noch wenig oder gar nichts zu verſäumen iſt, können die wirkſamſten Anſtalten zu ihrer Vertilgung getroffen werden. Es iſt bekannt, daß der weibliche Schmetterling ſich faſt gar nicht von der Stelle entfernet, wo er aus der Puppe gekrochen iſt, und auch an den nämlichen Fleck ſeine ganze Eyerbrut ablegt, die er mit dem von ſeinem After genommenen Pelz überkleidet. Die Eyerklumpen erhalten nun durch dieſes Benehmen das Anſehen eines an dem Stamme ausgewachſenen Schwammes, daher auch der Nahme Schwammotte, den dieſe Phaläne, wie man aus der Synonymie erſiehet, bey einigen Naturforſchern führet; ſie fallen demnach wegen ihrer heterogenen Geſtalt, auch bey einem flüchtigen Blicke in die Augen. Man ſuche ſie alſo in den Monathen Jenner Hornung oder März, an den Baumſtämmen auf, verſehe ſich mit einem ſchicklichen Werkzeuge zum abſcharren, und einem Topfe, worein man ſie auffängt, und werfe, wenn man ſie auf ſolche Art von den Bäumen abgelöſet hat, in ein zu dieſem Ende angezündetes Feuer.

Hat man dieſen Vortheil allenfals verabſäumet, ſo muß man der Raupe nachſtellen; ſie verſammelt ſich nämlich ſowohl bey jeder Verhäutung, als auch bey regneriſchen Tagen, in großer Geſellſchaft an jener Seite des Baumſtammes, der vor dem Regen und Winde geſchützet iſt, und ſitzet da hart aneinandergedrängt ruhig und ſtille; wer nun die Zeit beobachtet um ſie an dergleichen

Stellen zu überraſchen, kann in wenig Minuten eine Menge tödten. Auch den Schmetterling, vorzüglich das träge Weibchen, das ſich wegen ſeiner weißlichen Farbe an den dunklen Stämmen ſehr deutlich ausnimmt, kann man zur Zeit ſeiner Entwickelung aufſuchen, und mit einem einzigen Fußtritte eine ganze Generation von Raupen vertilgen.

Auch hat dieſer Spinner ſchon ſeine natürlichen Feinde, die ſeiner Vermehrung Einhalt thun. Ich habe bereits im erſten Theile S. 4. angemerket, daß die Räupchen, ſchon indem ſie aus dem Eye kriechen, von dem Acarus *holoſericeus* angefallen, und häufig verzehret werden; hiezu kommen in der Folge noch die Laufkäfer, beſonders der Ausſpähende (*Inquiſitor*), und Verrätheriſche (*Sycophanta*), (I. Th. S. 112. nr. 386. und S. 127. nr. 440.) die man daher wenn man ſie auf den Bäumen antrift, ſo wenig wiedie übrigen Inſekten dieſer Gattung tödten darf; ferner die Baumwanzen, die Spinnen, und am vorzüglichſten die Ichneumonswespen ꝛc. der Schmetterling ſelbſt iſt manchesmal ſo unvorſichtig, ſeine Brut an Stellen hinzulegen, wo die auskriechende Raupe keine Nahrung findet (z. B. an ſteinerne Ruhebänke, Bildſäulen ꝛc.) und folglich Hungers ſterben muß, oder ehe ſie den langen Weg zu irgend der nächſten Nahrungspflanzen zurücke geleget hat, von ihren Feinden aufgerieben wird.

Im Julius hat die Raupe gewöhnlich ihren vollendeten Wuchs erreichet und ſchicket ſich zur Verwandlung an, ſie verfertiget zu dieſem Ende ein ſchwaches weitmaſchigtes Gewebe, welches entweder zwiſchen den klüftigen Rinden, oder unter den Einlenkungen der

Zweige angebracht wird, wo man es ebenfals leicht auffinden, und die Puppen, deren man immer einige geſellſchaftlich beyſammen antrift, tödten kann. Zur Entwickelung iſt eine Zeit von drey bis vier Wochen nöthig, der Schmetterling erſcheinet daher in der erſten Hälfte des Auguſtes.

379) Pap. Eques achivus *Podalyrius*. Mandelfalter. Seegler.

Linne 2. 751. 36. Fabr. Spec. inſ. 2. 190. 93. Mant. inſ. 2. 8. 64. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. S. 162. nr. 3. Mandelſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 577. nr. 36. der Seegelvogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 4. nr. 3. *le flambé*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2241. nr. 36. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 112. nr. 2. der Seegelvogel, der Mandelfalter. S. 247. Syſtematiſche Beſchreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 55. nr. 4. der Seegelvogel. Geſenius Handb. S. 51. nr. 2. der Seegelvogel. Jungs Verz. S. 109. Langs Verz. S. 4. nr. 13—15. der Tagfalter Podalyrius. Eſper I. S. 36. der Seegelvogel, tab. 1. fig. 2. (die Raupe iſt aus Roeſel entlehnt). S. 386. tab. 50. fig. 1. (die Raupe in ihrer gewöhnlichen Geſtalt und Farbe) Roeſel I. Th. Tagvögel II. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenk. S. 100. nr. 304. der Seegelvogel, Schwalbenſchwanz. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 246. tab. 2. fig. 1. 2. (die Raupe ausgewachſen, dann wie ſie kurz vor der Verwandlung ausſieht.) Neues Magaz. 2. B. S. 64.

Schmetterling. Nicht gemein; ſein gewöhnlichſter Aufenthalt iſt die Gegend unſers

Föhrenwaldes, doch flieget er auch in der Nähe der Stadt, und zuweilen in derſelben in Gärten, jedoch ſparſam. Seine Raupe findet man im Junius und Julius; und im Auguſt fliegt der Schmetterling noch einmal; doch bleiben mehrere Puppen über Winter liegen, aus denen die jetzt fliegenden Falter herkommen, die alſo beynahe einen Zeitraum von 10 Monathen in denſelben zubringen müſſen, da die Puppenruhe der im Sommer entwickelten Exemplare nur vierzehn Tage bis drey Wochen beträgt.

380) Phal. Pyralis *farinalis*. Mehlzünßler.

Linne 2. 881. 327. Fabr. Spec. inſ. 2. 270. 169. Mant. inſ. 2. 216. 264. (Phalaena) Syſtematiſches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 123. nr. 33. Mehlzünßler. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 732. nr. 327. der Polierflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 431. nr. 776. *de la farine*. Gmelin entom. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2519. nr. 327. Geſenius Handb. S. 206. nr. 1. Jungs Verz. S. 53. Langs Verz. S. 211. nr. 1435. 1436. der Mehlnachtfalter.

Schmetterling. Nicht ſelten; in Häuſern, an den Wänden und Stubendecken; am Abend fliegt er oft um die Lichter. Zu Anfange des Auguſtes erſcheinet er noch einmal; ein Beweiß daß jährlich von ihm eine doppelte Brut gezeuget werde.

Die Raupe habe ich einigemal im Haarpuder angetroffen.

381) Phal. Geometra *marginata*. Haſelſtaude Spanner.

Linn. 2. 870. 257. Fabr. Spec. inſ. 2. 259. 101. (die Mantiſſe getraue ich mir nicht anzuführen, weil erſtens Hr. Fabrizius da ganz andere Karaktere angiebt, und zweytens ſeinen Spanner vor die Ph. *lineolata* des Wiener Verzeichniſſes erkläret.) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 114. nr. 10. Haſelſtaudeſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 717. nr. 257. der Flicker. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 347. nr. 533. *la marginée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2478. nr. 257. Geſenius Handb. S. 189. nr. 55. Jungs Verz. S. 86. Langs Verz. S. 195. nr. 1337. 1338. der geſäumte Nachtfalter. Sulzer Kennz. tab. 16. fig. 96. (Phal. *hortulata*.) Hübners Beyträge I. Th. S. 24. tab. III. fig. P. (Ph. *maculata*?)

Schmetterling. Auf Wieſen. In hieſiger Gegend vorzüglich in der Nähe unſeres Föhrenwaldes. Er iſt ſchwehr zu haſchen, denn ſo wie er durch das Geräuſch der Fußtritte aufgejaget wird, fliegt er entweder auf Bäume, oder ſenkrecht in die Höhe, ſo lang, bis ihn das Auge nicht mehr erreichen kann. Es giebt von ihm jährlich eine doppelte Generation; im Auguſt erſcheinet er noch einmal.

382) Sphinx legitima *Convolvuli*. Windeſchwärmer. Falk.

Linn. 2. 798. 6. Fabr. Spec. Inſ. 2. 150. 46. Mant. Inſ. 2. 97. 50. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 41. nr. 1. Windeſchwärmer. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 637. nr. 6. der Windenſchmetterling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 89. nr. 8. *du liſeron*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2376. nr. 6. Börk-

hauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 97. nr. 3. der Windenſchwärmer, Windigvogel. S. 145. und 180. Tabellar-Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 9. nr. 11. Geſenius S. 86. nr. 4. der Windenſchwärmer. Jungs Verz. S. 3. Langs Verz. S. 66. nr. 548. 550. der Windenabendfalter. Eſper II. S. 52. der Windig tab. 5. Roeſel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 7. III. Th. tab. 6. fig. 3. (Varietät der Raupe.) Kleemann Raupenkal. S. 72. nr. 201. der Windigvogel, der Sperling. Füeßly altes Magaz. I. B. S. 264. Neues Magaz. 3. B. S. 163. nr. 189. (Puppe.) Kleſius Anleitung tab. 3. fig. 9. (Raupe.) tab. 6. fig. 5. (Puppe.) tab. 10, fig. 5. (Schmetterling.)

Schmetterling; nicht ſelten. Man fängt ihn zu dieſer Zeit am gewöhnlichſten an den Blüten des Stechapfels (Datura *ſtramonium*), zuweilen auch an der Lonicera. Die jetzt fliegenden Schwärmer halte ich vor die Regel, jene aber, welche ſich ſchon vor dem Herbſte entwickeln, vor die Ausnahme, weil man noch nie überwinternde Raupen gefunden hat, ſondern im Gegentheile dieſelbe eher nicht bemerket, als wenn der jetzt erſcheinende Schmetterling ſchon ſeit einer geraumen Zeit nicht mehr exiſtiret. Im Spatjahre fängt man den Schwärmer an den Blüten des Seifenkrautes, und der Jalappe (Mirabilis *Jalappa, longiflora* &c.); Korherr Mayer hat ihn (man ſehe das Füeßlyſche Magaz. loc. cit.) auch an Kürbisblüten wahrgenommen. Die Raupe wird im Julius und zu Anfang des Auguſtes ausgewachſen gefunden, und tritt ihre Verwandlung an. Die Puppe erhält man oft häufig zu derſelben Zeit in Wein-

bergen bey dem Ausbäckeln; und gegen das Ende des Auguſtes entwickelt ſich auch ſchon ein Theil derſelben zu Schmetterlingen.

383) Sphinx legitima *Nerii.* Oleander Schwärmer.

Linn. 2. 798. 5. Fabr. Spec. Inſ. 2. 142. 11. Mant. inſ. 2. 93. 12. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 42. nr. 1. Lorbeerroſen Schwärmer. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 636. nr. 5. der Oleandervogel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 87. nr. 4. *du laurierroſe.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2374. nr. 5. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 74. nr. 5. der Oleanderſchwärmer, der Lorbeerroſenſchwärmer. S. 138. und 178. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 4. nr. 4. Jungs Verz. S. 93. Eſper II. S. 43. der Oleandervogel. tab. 4. (Kopie nach Roeſel.) tab. 27. fig. 1. 2. (Abbildung nach einem Originale.) Roeſel III. Th. tab. 25. 26. Kleemann Raupenkal. S. 63. nr. 176. S. 80. nr. 227. der Oleandervogel. Friſch Inſekt. VIII. Th. S. 5. nr. 3. tab. III. Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 371.

Schmetterling. Ausnehmend ſelten. Es iſt mir nur ein einziges Beyſpiel bekannt, daß man ihn in der hieſigen Gegend erhalten hat, nämlich jenes, von dem der Hr. Borkhauſen ſpricht. Ich habe das gefangene Exemplar in der Sammlung des Herrn Skriba ſelbſt geſehen. Im vorigen Sommer fand ich auf der von Jungenfeldiſchen Aue ein Lorbeerbäumchen (Laurus *nobilis*) durch Raupenfraß auſſerordentlich beſchädiget; ich fragte

den Gärtner nach der Raupe, und erhielt zur Antwort, daß er ſie todt getretten habe. Wenn ſeiner Beſchreibung zu trauen iſt, ſo kann es keine andere als die von dieſem Schwärmer geweſen ſeyn; ohnehin wäre auch keine einzelne Raupe von irgend einer andern Art im ſtande geweſen, eine ſolche Verheerung anzuſtellen.

Der bey Rainheim gefundene **Oleanderſchwärmer** ward, wie ich durch mündliche nähere Nachrichten erfahren habe, zwar erſt im Monathe Auguſt an den Blüten des Seifenkrautes (Saponaria *officinalis*) am Abend unter ſchwärmenden Sph. *Convolvuli*, gefangen, auch vor einen ſolchen gehalten, bis ſich am anderen Morgen der Unterſchied zeichte. Allein nach den zuverläſſigen Erfahrungen entwickeln ſich doch auch Schwärmer erſt nach dem Winter, ſo wie bey der Sphinx *Convolvuli*; ich habe ihn daher, um die Naturforſcher deſto aufmerkſamer zu machen, auch in dieſen Monath, wohin er wahrſcheinlich der Regel nach auch vorzüglich gehören möchte, einrücken wollen. Ueberhaut ſcheinet er mir vieles in ſeiner Verwandlungsgeſchichte mit dem **Windigſchwärmer** gemein zu haben; denn obgleichwohl, der Hr. Profeſſor **Eſper** von einer doppelten Brut im Jahre meldet, ſo widerſpricht ihm doch Hr. Dr. D — s. in Füeßlys Magazine aus eigner Erfahrung, die doch wirklich auf jeden Fall entſcheiden muß, da es zu vermuthen iſt, daß ſich die Aeuſſerung des Hrn. **Eſpers** nur auf fremde Nachrichten gründe.

384) Phal. Tinea *anthracinella*. Mauerpfeffer Schabe.

Fabr. Mant. Inſ. 2. 148. 104. (Noctua *erythrocephala*? Ich führe dieſe Eule fräge-

weiſe an, weil ich finde, daß, obgleich vieles in der Beſchreibung mit meinem Schmetterlinge übereintrift, doch auch wieder manches, z. B. die Zahl der Randflecken, und die Unterſeite, wo die Vorderflügel verblichene weiſſe Flecken haben, abweichet.) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. B. S. 46. nr. 124. (Pyral. *anthracinalis* Mauerpfeffer Zünßler.) fam. B. S. 319. nr. 60. (Tinea *anthracinella*. Mauerpfeffer Schabe.) De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 443. nr. 805. *le demi deuil*. Jungs Verz. S. 9. Langs Verz. S. 216. nr. 1462. 1463. der Mauerpfeffer Nachtfalter. Sulzer abgek. Geſchichte tab. 23. fig. 13. (Phal. Tinea *Fueslinella*.) Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 217. Hübners Beyträge I. Th. S. 25. tab. III. fig. Q. (das Männchen.)

Schmetterling ſehr ſelten. Bey Geiſenheim, wo meines Wiſſens erſt zwey Exemplare gefangen worden ſind, wovon ich eines erhalten habe. Von ſeiner Naturgeſchichte weiß ich daher nichts anzugeben.

Wahrſcheinlich wird dieſe Phalänenart weder zu den Zünßlern, noch zu den Schaben gehören, ſondern wahrſcheinlicher zu der Familie der Schabenartigen Eulen, die Herr Borkhauſen mit vielem Recht zu den Spinnern gezählet hat.

385) Phal. Bombyx *Verſicolora*. Hagebuchenſpinner. Ziegelrother Bär.

Linn. 2. 817. 32. Fabr. Spec. inſ. 2. 178. 50. Mant. inſ. 2. 113. 85. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. nr. 2. S. 49. Hagebuchenſpinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 660. nr. 32. der Bunt-

flügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 131. nr. 20. *le bigarré* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 32. &c. Sieh S. 183. nr. 93.

Raupe. In Wäldern auf Weißbirken; doch kann man ſie zu Hauſe auch bequem mit Haſelblättern (Corylus *avellana*) nähren. Die Eyer ſind wie bey mehreren Phalänen der Farbenveränderung unterworfen; wenn ſie gelegt werden, ſind ſie ſchwefelgelb, bald darauf werden ſie grün; wenn die Entwickelung herannahet roſenroth, und kurz vor dem Aufbrechen wegen der durch die Ey Membrane ſcheinenden Raupe ſchwärzlich.

Die Raupe iſt ausnehmend ſchwehr zu erziehen, wenn man ſie erwachſen aufſuchet, ſo iſt ſie größtentheils mit Fadenwürmern und Schlupfweſpenlarven beſetzet; und ſucht man die Erziehung vom Ey an zu Hauſe zu bewerkſtelligen, ſo erfolgen wieder andere Krankheiten, beſonders überfällt ſie nach der letzten Verhäutung gewöhnlich eine Art von Fäulniß, welche den größten Theil zu Grund richtet, ſo daß man oft von 20. Raupen kaum fünfe davon bringt. Den Schmetterling aufſuchen, wäre eigentlich noch das Bequemſte, doch muß man dabey die Zeit ſehr genau in acht nehmen, wenn man unbeſchädigte Exemplare erhalten will. Die Weibchen ſind ſeltner als die Männchen. Herr Borkhauſen fieng dieſes Jahr (1791.) 14. Männchen und nur 1. Weibchen.

Ich ſelbſt habe dieſe Phaläne noch nicht erzogen, was ich von ihrer Naturgeſchichte hier mitgetheilet habe, verdanke ich den gütigen Nachrichten des Herrn Borkhauſens.

386) Sphinx legitima *Elpenor*. Schottenweiderich Schwärmer. Großer Weinvogel.

Linn. 2. 801. 17. Fabr. Spec. inſ. 2. 148. 43. Mant. inſ. 2. 97. 47. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. D. S. 43. nr. 3. Schottenweiderichſchwärmer. Müller Linn. Natur ſyſt. V. Th. S. 640. nr. 17. der Elephantenrüſſel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 93. nr. 12. *Elpenor*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2382. nr. 17. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterlinge II. Th. S. 66. nr. 2. der mittlere Weinvogel, der gemeine Weinvogel, der Schottenweiderichfalter, der Elephant. S. 136. und 178. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 8. nr. 9. Gedenius Handb. S. 89. nr. 8. der Weinſchwärmer. Jungs Verz. S. 48. Langs Verz. S. 69. nr. 567. 568. der Abendfalter Elpenor. Eſper II. S. 91. der gemeine Weinvogel. tab. 9. Roeſel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 4. Kleemann Raupenkal. S. 52. nr. 141. S. 71. nr. 198. der große Weinvogel, der Elephant. Füeßly altes Magaz. 1. B. S. 265. Neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 71. (Schmetterl.) Friſch. Inſekt. XII. Th. tab. 1. Kleſius Anleitung tab. 2. fig. 8. (Raupe.) tab. 6. fig. 1. (Puppe.) tab. 9. fig. 5. (Schmetterling.)

Schmetterling. Nicht ſelten; in den Gegenden, wo die Raupe gelebt hat, an Pflanzenſtängeln, Baumſtämmen ꝛc. anzutreffen; am Abend ſchwärmt er häufig um das blühende Geisblatt (Lonicera). Die Raupe findet man im Julius und Auguſt; in dem letzten Monathe erfolget gewöhnlich ihre Verwand-

lung; die Puppenruhe beträgt daher beyläufig 8. Monathe.

387) Phal. Geometra *lunaria*. Holzbirnſpanner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 245. 18. Mant. inſ. 2. 186. 21. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. F. nr. 7. S. 103. 276. tab. I. a. fig. 3. (Raupe.) tab I. b. fig. 3. (männlicher Schmetterling) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 300. nr. 415. *le croiſſant*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2451. nr. 607. Man ſehe S. 311. nr. 197.

Raupe. Ich kann eigentlich aus Erfahrung nicht angeben, auf was für Pflanzenarten man ſie im Freyen finde, da ich ſie erſt einmal, und zwar nicht auf ihrem Futter, ſondern an dem Geländer eines Weges angetroffen habe, wo verſchiedene Gewächſe, beſonders Neſſeln und Gräſer auch Nußbäume in der Nähe ſtehen. Aus Eyern habe ich ſie ſie mehrmal erzogen, und will daher meinen Leſern in einem kurzen Auszuge meines Tagebuches mittheilen, was ich dabey beobachtet habe.

Im Jahre 1786. fand ich einige Schmetterlinge am 10ten dieſes Monates, von denen mir am nämlichen Tage ein Weibchen ein Klümpchen Eyer, beyläufig 150 an der Zahl legte, aber wahrſcheinlich ſchon eine Anzahl im Freyen abgeſetzt hatte. An Geſtalt ſind ſie ablangrund, an den Seiten etwas platt gedrückt, glänzend und gelblichgrün gefärbt; ſie hatten aber ſchon am anderen Tage, (nämlich am 11ten) ihr urſprüngliches Kolorit in Rothgelb umgeändert, das am 13ten in hell Blutroth übergangen war, und ſich

von Tag zu Tage dunkler färbte, bis am 21ten, wo ich alle Eyer aſchgrau fand; es war dieß das Zeichen, daß die Räupchen ſchon ihre Bildung erhalten hatten, denn wirklich fand ich zwey Tage hernach alle ausgekrochen. Sie ſind ſchwärzlich von Farbe, ſchimmern aber gegen das Licht gehalten, blutroth und haben weißgelbe Einſchnitte; von den Höckern und übrigen Auswüchſen bemerket man noch nichts; ſie haben dieſes, eben ſo, wie das Nachziehen eines Fadens an alle Orte, wo ſie hinſchreiten, das ſeltſame Verdrehen des Körperchens ꝛc. worüber ich in dem Füeßlyſchen Magazine ausführlicher geſprochen habe, mit anderen ähnlichen Spannerraupen gemein. Ich hatte ihnen Linden und Schleben Blätter gegeben, welche ſie gierig benagten, und am 30ten hatten ſie ſich ſchon zum zweytenmale verhäutet. Von hier bis zum 15ten **Junius** beobachtete ich keine weitere Verhäutung, aber an dieſem Tage bemerkte ich, daß ſie anfiengen, zum drittenmale die Haut abzulegen, und am 19ten Spann ſich ſchon eine ein; indeſſen waren aber noch mehrere Raupen vorhanden, welche die dritte Verhäutung noch nicht einmal vorüber hatten, auch waren einige über derſelben begriffen, und doch waren alle im Auskriechen kaum 24. Stunden voneinander, und hatten die ganze Zeit her einerley Futter und Temperatur genoſſen. Wie ſich die Verwandlungsgeſchichte nun weiter verhalten habe, muß ich Kürze halber meine Leſer bitten in dem Füeßlyſchen Magazine nachzuſchlagen; zu einiger Ueberſicht will ich nur anmerken, daß zur Entwickelung des Schmetterlinges 14. Tage bis 3. Wochen erfordert werden, und dieſer daher im **Julius** erſcheine, eine

zweyte Brut abſetze, die ihren vollendeten Wuchs im Septembe erreicht, und im Oktober (bey mir geſchah es am 27ten) die Verwandlung zur Puppe antrette, in der ſie überwintert, und demnach einen Zeitraum von 6. Monathen zubringt.

Die weiteren Reſultate meines im Füeßlyſchen Magazine S. 166. angekündigten Vorhabens einer weiteren Paarung waren, daß auch dieſesmal von den beſonders großen Schmetterlingen durch weitere Zucht noch weit kleinere Exemplare als vorher, nämlich kaum von der Größe der Ph. *omicronaria* erzogen worden ſind.

388) Pap. nymphalis gemmatus *Maera*. Rispengrasfalter. Mauervogel.

Linn. 2. 771. 141. Fabr. Spec. inſ. 2. 71. 319. Mant. inſ. 2. 36. 373. Syſt. mat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. F. nr. 4. S. 166. Rispengrasfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 602. nr. 141. der kleine Argus. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 23. nr. 33. *Maera* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2294. nr. 141. &c. Sieh S. 248. nr. 143. (Wo dieſer Falter durch einen Druckfehler als ein nymph. phaleratus bezeichnet wird.)

Schmetterling. Nicht ſelten in hieſiger Gegend, er hält ſich vorzüglich gern an Mauern auf, deren Fuß mit Gräſern bewachſen iſt, vermuthlich um da ſeine Brut abzulegen, daher er auch bey den hieſigen Sammlern den Namen des Mauervogels oder Mauerfuchſes erhalten hat. Ich erinnere mich nicht, ihn auf einer Blüte angetroffen zu haben;

vermuthlich ſaugt er nur Waſſer an Pfützen, oder den Thau von den Pflanzen.

389) Pap. nymphalis phaleratus *C. album*. Hopfenfalter. C. Vogel.

Linn. 778. 168. Fabr. Spec. inſ. 2. 93. 309. Mant. inſ. 2 50. 494. Syſtemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. J. nr. 9. S. 176. Hopfenfalter. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 610. nr. 168. das weiſſe C. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 44. nr. 75. *le C. blanc.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2314. nr. 168. &c. Sieh S. 140. nr. 72.

Raupe. Auf **Rüſtern**, welche ſie in hieſiger Gegend vorzüglich liebt; doch kann man ſie auch noch mit anderen Gewächſearten, beſonders mit den Blättern der **Hopfe** (Humulus *lupulus*) Johannis und Kloſterbeeren (Ribes *rubrum*, *groſſularia*), Neſſeln ꝛc. nähren.

Ich habe nun wirklich in dieſem Frühjahre 1791. an einer Stelle, wo ich die Raupe des Hopfenfalters jährlich häufig finde, geſehen, daß die Schmetterlinge in meiner Gegenwart eine Menge Eyer an die kaum ausgetriebenen Rüſterblättchen angelegt haben; ein Vorfall der meine oben bey dem Schmetterlinge geäuſſerte Vermuthung, und die darauf gegründeten Folgen beſtätiget.

Die Raupe iſt zu dieſer Zeit faſt durchgehends erwachſen, und tritt zu Anfange des **Junius** gewöhnlich ihre Verwandlung an. Das übrige Verhältniß ihrer Naturgeſchichte beliebe man oben bey dem Schmetterlinge nachzuholen.

390) Phalaena geometra *ſyringaria.* Fliederſpanner. Peitſche.

Linn. 2. 860. 206. Fabr. Spec. inſ. 2. 244. 17. Mant. inſ. 2. 186. 20. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. F. S. 103. nr. 8. Fliederſpanner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 706. nr. 206. das Fliedermeſſer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 296. nr. 407. *du ſyringa.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2450. nr. 206. &c. Sieh S. 370. nr. 247.

Schmetterling. Im Tage in den Liguſtergebüſchen, oder Gartenhägen verſteckt, wo er durch eine Erſchütterung aufgejagt werden muß. Am Abend an den Blüten der Lonicera.

391) Pap. plebeius ruralis *Pruni.* Pflaumen Falter.

Linn. 2. 788. 221. Fabr. Spec. inſ. 2. 118. 526. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. O. S. 186. nr. 4. der Pflaumenfalter. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 623. nr. 221. das Punktband. De Villers entom. Linn Tom. II. pag. 62 nr. 115. *du prunier.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 221. &c. Sieh S. 234. nr. 129.

Schmetterling. Auf Gartenhägen, Obſtbäumen u. d. gl. Stellen, wo ſich die Raupe aufgehalten hat; ferner auf den Blüten des Liguſters (Liguſtrum *vulgare*), und des wilden Kornelbaumes (Cornus *ſanguinea*).

392) Phal. Noctua *Thapſi.* Kerzenkraut Eule.

Eſper IV. tab. 132. Noct. 53. fig. 1. 2. (N. *bimaculoſa.*) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 54. nr. 82. (N. *Polyodon.*) &c. Sieh S. 135. nr. 67.

Schmetterling. An Gartengeländern, Mauern, Thüren ꝛc. Ich habe ihn Abends noch an keiner Blüte, ſondern immer im Tage an den gedachten Stellen gefangen.

393) Phal. Geometra *liturata*. Gelbfleckiger Spanner.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. S. 106. nr. 10. Weißgränlicher gelbgerandeter Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 3;8. nr. 257. &c. Sieh S. 112. nr. 52.

Schmetterling. Auf jungen Föhrenſtämmchen, von wo er durch eine Erſchütterung aufgejagt werden muß, oft aber auch von Freyem auffliegt, wenn man ſich ihm nähert.

394) Phal. Noctua *chryſitis*. Hanfneſſeleule. Meſſingvogel.

Linn. 2. 343. 126. Fabr. Spec. inſ. 2. 226. 91. Mant. inſ. 2. 161. 173. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. Z. nr. 2. S. 92. Hanfneſſeleule. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 688. nr. 126. der Kupferflügel (fehlerhafte Karaktere.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 212. nr. 188. *la litharge d'or*. Gmelin Syſt. nat Tom. I. P. V. pag. 2554. nr. 126. &c. Sieh S. 184. nr. 94.

Schmetterling. Am Tage ſitzt er unter Brenneſſelgebüſchen u. d. gl. verborgen, und am Abend fliegt er auf Wieſen und an anderen Stellen, wo ſich Nahrung für ihn vorfindet. Die Phaläne der zweyten Brut fängt man gewöhnlich an den Blüten der Diſtelarten vorzüglich in der Gegend der äuſſeren Gräben unſerer Feſtungswerker.

395) Phal. Tinea *onoſmella*. Lotwurz Schabe.

Scriba Beyträge zur Inſektengeſchichte II. H. tab. 1. fig. 7. 8. (Schmetterling und Sack.) Sieh S. 317. nr. 203.

Schmetterling. Auf der Nahrungspflanze ſeiner Raupe. Am Tage hält er ſich ruhig an der unteren Seite der Blätter verborgen, und muß durch eine Erſchütterung aufgejagt werden; am Abend ſchwärmt er um dieſelbe herum.

Er erſcheinet mit dem Ende dieſes Monathes, zuweilen auch erſt mit dem Anfange des künftigen, und wird bis in deſſen Mitte angetroffen.

396) Phal. Bombyx *Coryli.* Haſelnuß Spinner.

Linne 2. 823. 50. Fabr. Spec. inſ. 2. 187. 79. Mant. inſ. 2. 117. (119.) 103. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. S. 55. nr. 4. Haſelnuß Spinner. Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 667. nr. 50. die Haſeleule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 148. nr. 50. *du coudrier noiſetier.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2425. nr. 50. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. B. S. 326. nr. 123. der Haſelſpinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 56. nr. 53. Geſenius Handb. S. 117. nr. 29. die Haſelmotte. Jungs Verz. S. 36. Langs Verz. S. 96. nr. 738. der Haſelſtauden Nachtfalter. Eſper III. S. 252. der Haſelſpinner. tab. 50. fig. 1 — 5. (Raupe, Puppe, und Schmetterling) tab. 79. fig. 9. (Ey.) Roeſel I. Th. Nachtvög. II. Kl. tab. 58. Kleemanns Raupenkal. S. 77. nr. 216. S. 88. nr. 282. Haſelmotte. Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 295. §. 688.

Schmetterling. Selten in hieſiger Gegend. Im Tage an Gartenthüren, Geländern, Mauern ꝛc. Am Abend habe ich ihn einmal an den

Blüt n des welſchen Jaſmines (Philadelphus *coronarius*) gefangen. Seine Raupe findet man vom Junius bis in den September, wahrſchein lich dörfte jährlich eine doppelte Generation gezeuget werden. Die jetzt fliegende Phaläne hat beyläufig 7. bis 8. Monathe in der Puppenhülſe zugebracht.

397) Phal. Bombyx *Fagi*. Buchenſpinner.

Linn. 2. 816. 30. Fabr. Spec. inſ. 2. 175. 38. Mant. inſ. 2. 111. 45. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. S. S. 63. nr. 2 Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 659. nr. 30. das Eichhörnlein. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 129. nr. 18. *du hêtre*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 30. Borkhauſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 382. nr. 142. der Buchenſpinner, das Eichhorn. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 40. nr. 22. Jungs Verz. S. 52. Langs Verz. S. 113. nr. 844. der Buchen Nachtfalter. Eſper III. S. 105. die Buchenphaläne, das Eichhorn tab. 20. Roeſel III. Th. tab. 12. Kleemanns Raupenkal. S. 79. nr. 226. das Eichhorn. Knochs Beyträge 2. St. tab. 3. fig. 5. (weibliche Phaläne.) tab. 7. fig. 8 — 9. einzelne Glieder der Raupe und Puppe. Nau Forſtwiſſenſchaft. S. 286. nr. 668.

Schmetterling. Sehr ſelten; in Wäldern an Buchen und Birkenſtämmen; auch fand ich im vorigen Jahre zu dieſer Zeit in einem Garten ein Männchen an einem Abend an der Erde kriechen; einige Wochen hernach fand ich daſelbſt auch eine kaum aus dem Ey geſchlüpfte Raupe auf einem Zwetſchenbaume, mit deſſen Blättern ich ſie bis zur Ver-

wandlung nährte. Ich habe bey dieſer Erziehung einiges beobachtet, was ich noch nicht bey anderen Schriftſtellern bemerket finde; ich werde es daher bey der Raupe mittheilen.

398) Phal. Tortrix *quercana*. Eichenwickler.

Fabr. Spec. inſ. 2. 276. 4. (Pyral. *praſinana*.) Mant. inſ. 2. 224. 4. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der Wien Gegend fam. A. S. 125. nr. 1. Eichenwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 388. nr. 649. (Phal. Tortr. *praſinana*) *la livrée verte*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. (Phal. Tortr. *praſinana*.) Jungs Verz. S. 19. (Phal. Tortr. *bicolorana*.) S. 121. (Phal. Tortr. *quercana*.) Langs Verz. S. 202. nr. 1371. 1372. der weißgrüne Nachtfalter. Roeſel IV. Th. tab. 10. Kleemanns Raupenkal. S. 22. nr. 43. (Phal. Tortr. *bicolorana*.) Rau Forſtwiſſenſch. S. 316. §. 749.

Raupe. Auf Eichen; ſie iſt jetzt durchgängig zur Verwandlung reif; verſchiedene Individuen müſſen ſie auch wohl früher antretten, denn ich habe vor einigen Jahren zu dieſer Zeit einen Schmetterling an einem Eichbaume angetroffen, der erſt vor kurzem ausgekrochen war. Sonſt erſcheinet er gewöhnlich nach einer Puppenruhe von 14 Tagen im Junius. Ueber ſeine vollſtändige Verwandlungsgeſchichte hat man noch keine hinlängliche Aufſchlüſſe, man weis nicht, ob jährlich eine doppelte Generation gezeuget werde, oder nicht, und, wenn letztes iſt, ob die Ueberwinterung im Eye oder in der Raupengeſtalt geſchehe.

399) Phal. Noctua *dipſacea.* Donner⸗nelken Eule.

Linn. 2. 856. 185. Fabr. Spec. inſ. 2. 217. 45. Mant. inſ. 2. 143. 65. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. W. S. 89. nr. 3. **Mengelwurzeule.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 702. nr. 185. der **Kartenvogel.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 244. nr. 247. *la dipſacée.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2553. nr. 185. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 20. nr. 22. Jungs Verz. S. 45. Geſenius Handb. S. 158. nr. 68. der **Kar⸗tenvogel.** Langs Verz. S. 153. nr. 1104. 1105. der **Kartendiſtel Nachtfalter.** Naturforſcher IX. St. S. 136. nr. 84. (Phal. *Viriplaca.*)

Schmetterling. Nicht ſelten; er ſitzet ruhig im Graſe, und wird durch das Ge⸗räuſch der Fußtritte aufgejagt. Doch fliegt er auch am Tage, aber nur wenn ihn ein Be⸗dürfniß z. B. der Nahrung in Bewegung bringt; er beſuchet alsdann vorzüglich die Blüten der **Hauhechel** (Ononis), und des **Wohlgemuthes** (Origanum *vulgare*).

Es wird jährlich eine doppelte Genera⸗tion gezeuget; die Raupe von der erſten fin⸗det man im Juny und in der erſten Hälfte erfolget die Verwandlung, der Schmetterling entwickelt ſich in 14. Tagen, und erſcheinet alſo noch in dem nämlichen Monathe, und zu Anfange des Julius. Die Raupe welche von demſelben abſtammet, wird im Septem⸗ber erwachſen gefunden, und verwandelt ſich gewöhnlich noch in eben demſelben Monathe. Die Ueberwinterung geſchiehet in der Puppe, und zur Entwickelung der Phaläne iſt als⸗

dann ein Zeitraum von beynahe 9. Monathen nöthig.

Die ausführliche Naturgeſchichte dieſer Eule, nebſt einer Abbildung, der Raupe, Puppe und des Schmetterlinges, habe ich in Hrn. Scribas Beyträgen zur Inſektengeſchichte II. H. geliefert, wohin ich meine Leſer Kürzehalber verweiſen muß.

400) Phal. Noctua *dyſodaea.* Wildlattich Eule.

Syſtemat. Verz. der Schmetterling der Wiener Gegend fam. H. S. 72. nr. 5. Wildlatticheule. Eſper IV. tab. CLIII. Noct. 74. fig. 5. 6. (Phal. Noct. *flavicincta minor.*)

Schmetterling. Nicht gemein; an Gartenthüren, Geländern, Mauern u. ſ. w. Es wird von ihm wahrſcheinlich eine doppelte Generation gezeuget, denn ich finde ihn im Julius und Auguſt noch einmal.

Zur Rechtfertigung meiner Synonimie muß ich anmerken, daß ich dieſen Schmetterling ſchon zweymal unter vorſtehendem Nahmen aus Wien, und zwar durch die Hände des bekannten, und von Schiefermüller ſelbſt zum Sammeln gebrauchten Mathias Dombacher *) erhalten habe.

401) Phal. Tinea *Degeerella.* Goldgeſtrichter Schabe mit gelbem Querbande.

Linn. 2. 895. 426. Fabr. Spec. inſ. 2. 309. 20. Mant. inſ. 2. 257. 30. (Alucita.) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam D. S. 143. nr. 25. Goldgeſtrichter Schabe mit gelbem Querbande. Müller Linn. Naturſyſt. V. B. S. 751. nr. 426. das Sil-

*) Wien. ſyſtem. Verz. S. 314.

berband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 484. nr. 917. *la De Geer.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2613. nr. 426. Jungs Verz. S. 42. Knochs Beytr. II. St. S. 81. nr. 13. das Silberband. tab. 5. fig. 8. (Weiblicher Schmetterling.)

Schmetterling. Nicht gemein; auf Küſternhecken und Linden, vorzüglich aber im Tage an den Blüten des wilden Kornelbaumes (Cornus *Sanguinea*). Dieſer, und die übrigen langhörnigen Schaben werden wegen ihres ſenkrechten und hüpfenden Fluges mit dem allgemeinen Namen der Tänzer bezeichnet.

402) Phal. Noctua *ſulphurea.* Windeneule.

Linn. 2. 881. 333. (Ph. Pyralis *Sulphuralis*) Fabr. Mant. inſ. 2. 123. 165. (Bomb. *lugubris.*) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. Z. S. 93. nr. 6. Weideneule. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 733. nr. 333. der Schwefelflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 434. nr. 782. *l'arlequinette.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2521. nr. 333. (Pyr. *Sulphuralis.*) Geſenius Handbuch. S. 208. nr. 6. (Pyr. *Sulphuralis.*) Jungs Verz. S. 139.

Schmetterling. Nicht gemein; theils an der Erde im Graſe, theils, und zwar vorzüglich zu dieſer Zeit im Tage an den Blüten des wilden Kornelkirſchenbaumes. Es wird von ihm jährlich eine doppelte Brut gezeuget, denn ich finde ihn im Monate Julius noch einmal. Sein gewöhnlichſter Aufenthalt iſt die Gegend unſrer weſtlichen Anhöhen.

Seine Raupe ſoll nach dem Herrn Fabrizius (der dieſe Nachricht vermuthlich von Herrn Schiefermüller hat) ein Halbſpanner ſeyn, und auf der Ackerwinde (Convolvulus *arvenſis*) wohnen. Der Beſchreibung nach iſt ſie ſchwarz: mit einer gelblichen Rückenlinie.

403) Phal. Noctua *reſperſa.* Silberfärbige düſtergewäſſerte und punktirte Eule.

Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. T. nr. 19. (7. * 8.) S. 314 Silberfarbene düſtergewäſſerte und punktirte Eule. Jungs Verz. S. 123. Eſper IV. tab. CL. Noct. 71. fig. 1. (Phal. Noct. *millegrana.*)

Raupe. Aeuſſerſt ſelten; ſie ward mir erſt einmal über der letzten Verhäutung zugebracht, die ſie an einem Hälmchen des Phlaei *pratenſis* angetreten hatte. Sie war damals grün mit einem lichten Seitenſtreife und gelblichen Einſchnitten. Nach der Verhäutung ward ſie verloſchen hellbraun, und ſchimmerte, wenn ſie ſich ſtark angefreſſen hatte, grünlich. Der Rücken war dunkelbraun punktiret, und an der Seite ſtand noch der lichte Streif der ſchon an der vorletzten Haut ſichtbar war, ich nährte ſie mit Weiden (Salix *triandra*). Zu Ende des Junius trat ſie ihre Verwandlung an; ſie verfertigte ſich hiezu nicht tief unter der Erde ein ſchwaches, mit Erdekörnchen vermiſchtes Gewebe. Die Puppe war hellkaſtanienbraun und glänzend; an dem oberen Theile ziemlich ſchmal, und die Schwanzſpitze hatte einen ſchwärzlichen chagrinirten Fortſatz mit zweyen in grader Richtung ſtehenden Borſten. Der Schmetterling entwickelte ſich am 2ten September des nämlichen Jahres, und hatte folglich

drey volle Monathe zu ſeiner Ausbildung nöthig gehabt. Wie ſich nun die weitere Naturgeſchichte verhalte, und in welcher Geſtalt der Winter zugebracht werde, iſt mir unbekannt.

Daß ich dieſe Eule vor die N. *reſperſa* des Wiener Syſtemes halte, bewegten mich theils die pünktlich eintreffenden allgemeinen Familien Karaktere der Raupe und des Schmetterlinges, theils auch die beſonderen des letzteren, worüber ich meine Leſer zu urtheilen bitte, und zugleich um Zurechtweiſung, wenn ich mich irren ſollte. Die Eſperſche Eule iſt indeſſen gewiß die meinige, doch weicht letztere in Folgendem von der erſteren ab: 1) ſtehet die erſte Queerlinie bey der meinigen näher an der Baſis; 2) bemerke ich an meiner Eule nicht weit vom Untenrande eine wellenförmige nicht undeutliche Queerlinie, von der ich vermuthe, daß der Zeichner an der Eſperſchen Abbildung durch die S. förmige ſchwarze Linie am Innenrande eine Spure habe angeben wollen; 3) iſt der Saume bey mir nicht braun, ſondern mit dem Grundkolorit einfärbig, das aber an meinem Exemplar nicht ſo hell ausfällt, als an der Abbildung; überhaupt iſt auch im übrigen an dieſem Exemplare die Farbenmiſchung im Ganzen durchaus anders; 4) ſind die Unterflügel bey mir nicht braun, ſondern aſchgrau, der Saum iſt nicht gelblich, ſondern lichtgrau, und in der Mitte fehlet das Mondchen; 5) hat die Unterſeite der Hinterflügel bey mir keinen Mondflecken, ſondern einen runden Punkt.

404) Phal. Bombyx *proceſſionea.* Viereichen Spinner.

Linne 2. 819. 37. Fabr. Spec. inſ. 2. 180. 56. Mant. inſ. 2. 114. 65. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend ſam. L. S. 58. nr. 10. **Viereichenſpinner.** Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 662. nr. 37. **die Katzeneule.** (**Mit einer falſchen Abbildung.**) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 135. *la proceſſionnaire du chêne.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2416. nr. 37. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterlinge I. Th. S. 132. nr. 36. **der Prozeſſionsſpinner, der Viereichenſpinner.** Geſenius Handb. S. 1 0. nr. 18. **der Prozeſſionsvogel.** Tabellariſches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 37. nr. 18. Jungs Verz. S. 114. Langs Verz. S. 104. nr. 108. **der Prozeſſions Nachfalter.** Eſper III. S. 151. **der Prozeſſionsſpinner.** tab. 29. fig. 1—5. Füeßly neues Magaz. 1. B. S. 50. 409. 2. B. S. 72. 3. B. S. 15?. nr. 97. S. 159. nr. 150. Naturforſcher XIV. St. S. 60. tab. II. fig. 8—12? Rau Forſtwiſſenſchaft. S. 290. §. 676.

Raupe. Auf Eichen; vor mehreren Jahren habe ich ſie hier öfter, ſowohl an den Stämmen der Bäume, als auf nahe geſtandenen Hecken gefunden; ſeitdem hat ſie ſich aber in der Gegend hieſiger Stadt auſſerordentlich ſelten gemacht; aber in dem Rheingaue wird ſie noch öfter angetroffen. Ich habe bey ihrer Erziehung nichts bemerkt, was noch nicht geſagt worden wäre; und eben ſo wenig werde ich auch nöthig haben, meinen Leſern bey dem Abraupen oder Einſammeln die äuſſerſte Behutſamkeit anzuempfehlen, da auch hievon ſchon alle Schriftſteller ausführlich, und zur Genüge gehandelt haben. Im

Junius erfolgt die Verwandlung, und nach einer Ruhe von vier Wochen, nämlich um die Mitte des Augustes erſcheinet die Phaläne.

405) Phal. Bombyx *laneſtris*. Kirſchenſpinner.

Linn. 2. 815. 28. Fabr. Spec. inſ. 2. 179. 53. Mant. inſ. 2. 113. 61. Syſtem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 2. Kirſchenſpinner. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 6,8. nr. 28. der Wollenafter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 16. *le fileur*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 28. &c. Sieh S. 288. nr. 179.

Raupe. In hieſigen Gegend, vorzüglich auf Schlehen (Prunus *ſpinoſa*), Linden, und Rüſtern. Sie iſt ſelten bey uns. Gegenwärtig hat ſie zwar, gegen den Anfang dieſes Monathes gerechnet, um einen guten Theil an Wuchs zugenommen, aber ihr Fortkommen iſt doch immer ſehr langſam, wie man aus den Bemerkungen, die ich unten (loc. cit.) mitgetheilet habe, ſehen kann. Zu ihrer Erziehung gehört viel Geduld, und dieſe wird auch faſt immer noch durch die fehlſchlagende Erwartung des Schmetterlings einer noch härteren Prüfung ausgeſetzet.

406) Phal. Bombyx *nivoſa*. Wintereichen Spinner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 576. 73. Mant. inſ. 2. 125. 143. (Bomb. V. *nigrum*.) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 52. nr. 1. Wintereichenſpinner. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2436. nr. 571. (Bomb. V. *nigrum*.) Borkhauſen Na-

turg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 290. nr. 109. der Wintereichenſpinner, das ſchwarze lateiniſche V. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 54. nr. 48. (Bomb. *V. nigrum.*) Jungs Verz. S. 95. (Phal. Bomb. *nivoſa.*) S. 148. (Phal. Bomb. *V. nigrum.*) Langs Verz. S. 86. nr. 667. der ſchwarze Vau Nachtfalter. Eſper III. S. 210. das ſchwarze Vau. tab. 40. Naturforſcher II. St. S. 16. §. 1. nr. 1. tab. 1. fig. 1. (Schmetterling; ſchlecht.) XII. St. S. 56. tab. 1. fig. 8. (Raupe). fig. 9. 10. (Puppe.) Füeßly neues Magaz. 2. B. S. 211.

Raupe. Ueberwintert unter dem Stammooſe der Bäume, von denen ſie ſich nähret. Sie iſt gegenwärtig erwachſen, und tritt im künftigen Monathe ihre Verwandlung an. Man findet ſie auf Eichen, Büchen und Linden, aber ſie iſt ausnehmend ſelten. Die Puppenruhe dauert 14. Tage, man findet den Spinner daher entweder ſchon zu Ende des Junius, oder im Anfange des Julius.

407) Phal. Bombyx *leporina.* Erlenſpinner.

Linn. 2. 838. 109. (Noctua) Fabr. Spec. inſ. 2. 191. 94. Mant. inſ. 2. 124. 133. Syſtemat. Verz.. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 67. nr. 8. (Erleneule.) Müller Linn. Naturſ. V. Th. S. 685. nr. 109. der Aderpunkt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 203. nr. 173. *le livre.* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2437. nr. 109. Borkhauſen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 303 nr. 113. der Haaſenſpinner, Wollraupenſpinner. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 51. nr. 77. (Noctua.) Geſenius Handb. S. 137. nr. 16.

der Aderpunkt. Jungs Verz. S. 77. Langs Verz. S. 118. nr. 870. der Haaſennachtfalter Eſper IV. S. 83. die Wollraupeneule. tab. XCI. Noct. 12. fig. 1. — 5. Füeßly altes Magaz. 2. B. S. 16. tab. 1. fig. 1 -- 3. Neues Magaz. 3. B. S. 153. nr. 95.

Schmetterling. Selten in hieſiger Gegend; an den Stämmen der italiäniſchen Pappeln, auf denen ich zeither die Raupe allein gefunden habe. Oft geſchiehet die Entwickelung zu erſt im Anfange des Junius, nachdem nämlich beſondere Verhältniſſe eintretten. Ob eine doppelte Generation jährlich gezeuget werde, kann ich nicht angeben, ich habe meine Raupen jederzeit im September erwachſen gefunden, welche ſich im nämlichen Monathe auch noch verwandelt, und eine Zeit von 8. Monathen, über Winter gelegen haben. Indeſſen ſpricht aber Hr. Vieweg auch vom Monathe Junius, in dem man die Raupe ebenfals finden ſoll; ein Umſtand, der freylich eine zweyfache Brut andeuten könnte; allein Hr. Vieweg erkläret ſich nicht, in welchem Wuchſe die Raupe zu jener Zeit erſcheinen ſoll. Freylich findet man die Raupe im Junius, wie ſie gegen das Ende des Monathes aus dem Eye ſchlüpfet, aber hieraus folget nicht, daß eben im Julius der Schmetterling noch einmal erſcheinen müſſe, beſonders, wo der Zwiſchenraum von dem Junius bis zum September viel zu kurz wäre, als daß eine Raupe erwachſen, der Schmetterling in der Puppe ſich entwickeln, die Räupchen in den Eyern ſich ausbilden, und wieder zur Verwandlung heranwachſen könnten. Die Entſcheidung dieſes Gegenſtandes mag alſo bis auf nähere Erfahrungen ausgeſetzet bleiben.

408) Phal. Bombyx *Teſtudo*. Zwergei-chen Spinner.

Fabr. Spec. inſ. 2. 189. 86. (Bomb. *Sulphurea.*) Mant. inſ. 2. 121. 116. (Bomb. *teſtudo.*) Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. U. nr. 1. S. 65. Zwergeichenſpinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 449. *la tortue*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 546. Stich S. 71. nr. 30.

Raupe, auf Eichen und Buchen. Sie iſt jetzt durchgängig erwachſen, und ſtammt von der Phaläne ab, welche bereits im März oder April erſchienen war. In der Hälfte des Junius, auch zuweilen etwas ſpäter ent-wickelt ſich, der von dieſer Raupenbrut ab-ſtammende Spinner, deſſen Raupen, wie ich ſchon bemerket habe, im September ge-funden werden.

409) Phal. Pyralis *raphanalis*. Rettich Zünßler.

Naturforſcher IX. St. S. 86. I?

Schmetterling. Auf Wieſen, Aeckern, überhaupt an graſigen Stellen nicht ſelten.

Die Oberflügel ſind blaßgelb, mit einem unregelmäſigen gelbbraunen Flecken am Un-terrande; ſie werden durch drey, aus gelb-braunen Punkten beſtehende, aber bey den meiſten Exemplaren ſehr undeutliche Querli-nien in 4. faſt gleiche Theile abgetheilet.

Die Unterflügel ſind viel bläſſer, als die Oberen; ihr oberer halber Rand iſt gelbbraun, das übrige aber mit dem Grundkolorit gleich-färbig.

Die Augen ſind braun, die Fühlhörner bräunlich gelb. Bruſt und Körper blaßgelb.

Es wird jährlich eine doppelte Genera-tion gezeuget, denn die Phaläne findet man

im Julius, und die Raupe im September noch einmal.

410) Ph. Noctua *nigricans*. Wegewart Eule. Linn. 2. 855. 178. Fabr. Spec. Inſ. 2. 238. 138. Mant. inſ. 2. 178. 279. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 81. nr. 19. Wegenwart Eule. Müller Linn. Naturſyſt. V. Th. S. 700. nr. 178. der Schwärzling. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 240. nr. 240. *la noirâtre*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2574. nr. 178. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterlinge II. H. S. 66. 101. Geſenius Hanob. S. 157. nr. 64. der Schmutzfinke. Jungs Verz. S. 94. Eſper IV. S. 175. Schwarze Eulenphaläne. tab. CVII. Noct. 28. fig. 3. (Weibchen, das Männchen hat weiſſe Unterflügel.)

Raupe. Sehr ſelten; ich fand ſie erſt einmal zu dieſer Zeit erwachſen, in unſerm Föhrenwalde unter einem abgehauenen Klotze, im Graſe. Zu Hauſe fraß ſie Blüten des pfeilförmigen Ginſters (Geniſta *ſagittalis*). Ihre Grundfarbe war grün, an den Seiten mit einem lichten Streife, und ſtellenweiſe ſchwarzen Schattirungen; ſie kam alſo mit der Beſchreibung des Herrn Fabrizius nicht überein. In der erſte Hälfte des Junius erfolgte ihre Verwandlung, wozu ſich die Raupe nicht tief in der Erde ein weiches Gewebe verfertigte, in welches Erdekörnchen mit eingeſponnen wurden. Die Puppe iſt glänzend braun mit zwey feinen Borſten an der Afterſpitze. Die Entwickelung geſchah nicht, wie Hr. Profeſſor Eſper ſagt, im Julius, ſondern erſt nach vollen dreyen Monathen am 14ten September.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 1. nr. 1. Pap. *Rhamni.*

Im Jahre 1791. erſchien er am 12ten März.

S. 12. nr. 6. Phal. Noct. *Stabilis.*

Ich habe hier Roeſels 54ſte Tafel mit der 53ſten verwechſelt, Fabrizius ziehet letztere bey der *ſtabilis* oder ſeiner N. *ceraſi* an, aber ſie gehöret doch auch nicht hieher, ſondern vielleicht zur N. *inſtabilis.*

S. 24. nr. 9. Phal. Bomb. *Hebe.*

Ich habe in dieſem Frühlinge wirklich beobachtet, daß ſich die Raupen dieſer Phaläne nach dem Winter noch einmal verhäuten; denn ich habe nicht allein im Freyen an den Futterpflanzen mehrere friſch abgelegte Raupenbälge angetroffen, ſondern auch an mehreren Raupen die letzte Verhäutung zu Hauſe bey der Erziehung bemerket. Das Zeichen, daß die Raupe dieſelbe ſchon überſtanden haben, iſt die Reihe ſchwefelgelber Haare unter den Brandgelben, welche vor derſelben nicht vorhanden iſt.

S. 65. nr. 26. Ph. Bomb. *dominula.*

Hier iſt in der Note ein weſentlicher Druckfehler eingeſchlichen; es muß anſtatt

des Julius der Monath Junius geſetzt werden, weil ſich ſonſt ein nicht minderer Anachronismus, als der Roeſelſche iſt, ergeben würde.

S. 78. nr. 33. Phal. Noct. *Hyperici.*

Meine Eule iſt nicht die N. *Hyperici* des wiener Syſtemes, ſondern die N. *conformis.* Von den hier angezogenen Synonimen kann daher nichts ſtehen bleiben, als der Naturforſcher und Geſenius, denen noch Eſper IV. Th. tab. 131. Noct. 52. fig. 1. den ich bey der N. *inſtabilis* frageweis angeführet habe, beyzuſetzen iſt. Die übrigen Synonimen ſind wie folgt, zu verbeſſern:

Fabr. Mant. inſ. 2. 183. 302. Syſtemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. K. S. 76. nr. 7. Ellerbaum Eule. De Villers entom. Linn. Tom II. pag. 253. nr. 266. (*l'ardoiſée. lateritia*) Tom. IV. pag 491. *du bouleau blanc* Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2566. nr. 1137. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 61. nr. 92. tab 3. fig. 1. Jungs Verz. S. 34. (N. *conformis.*) S. 59. (N *furcifera.*) &c.

Nachrichten des Hrn. Borkhauſen zufolge, findet man auch in hieſigen Gegenden die Raupe auf Erlen.

S. 76. nr. 32. Phal. Bomb *monacha.*

Lies Zeile 27. Knöpfe anſtatt Köpfe.

S. 87. nr. 37. Noct. *fimbria.*

Vorzüglich findet man die Raupe an Schlüſſelblumen (Primula veris *officinalis*), ſie ſitzt aber, wie auch ſchon andere Naturforſcher bemerket, eher nicht auf ihrer Nahrungspflanze, als wenn ſie frißt; ſo bald ſie ſich geſättiget hat, begiebt ſie ſich hinweg, und verſteckt ſich unter Moos, abgefallene Blätter und dergleichen. Man muß es ſich daher

gefallen laſſen, wenn man Spuren von ihr merket, auf eine ziemlich Strecke weit umher nachſuchen. Ich nähre gegenwärtig eine Anzahl Raupen, welche beynahe alle zur Verwandlung herangewachſen ſind; wenn ſie auskommen wird es ſich genauer zeichen, ob die Fabriziusſche N. *Solani* von dieſer Eule verſchieden ſey oder nicht; ſo viel iſt indeſſen gewiß, daß wenn Hr. Fabrizius für ſeine Anordnung keinen andern Gewährsmann, als den Naturforſcher hat, die Sache gegen ihn ſchon ſo gut als entſchiedett iſt, denn Hr. Kühn hat ſich, wie ich bey wiederhohlter genauer Vergleichung finde, in der Raupe zuverläßig geirret. Die Raupe der *fimbria* hat keineswegs ein eckelhaftes Anſehen; hat keinen breitgedrückten runzlichten Körper; keinen großen glänzenden Kopf; wohnt nicht in der Erde, und frißt keine Raupen. Sie iſt vielmehr eine ſchöne, runde, fleiſchige und hübſch gezeichnete Raupe, wie man aus der Esperſchen Abbildung, die ſo ziemlich getreu, aber nur etwas zu groß iſt, ſehen kann. Hr. Kühn hat, auſſer allem Zweifel die Raupe der N. *radicea* vor ſich gehabt, und die Puppen verwechſelt. Man beliebe nur ſeine ganze Erzählung zu vergleichen, und man wird mir beyſtimmen.

An meinen Raupen bemerke ich auf dem zehnten und eilften Ringe eben ſolche Flecken, wie ſie die Raupe der N. *Sigma* hat, ſie ſind aber ſehr ſchwach angelegt, und vermuthlich iſt dieſes die Urſache, daß kein Schriftſteller derſelben erwähnet.

S. 112. nr. 53. Noct. *Xanthographa.*

Man hat in dieſem Frühling die Raupen unter den Blättern der Weberdiſtel (Dipſacus

fullonum) gefunden, und ich habe ſie damit bis zur Verwandlung genähret. Ich habe bey dieſer Gelegenheit bemerket, daß die Spuren der ſchwarzen länglichen Flecken, nicht bey allen Exemplaren bemerket werden, ſondern bey ſehr vielen fehlen. Auch iſt die Grundfarbe ſehr verſchieden und bald heller, bald dunkler; ich habe ſie bis ins Graue vertrieben gefunden. Ich werde ihre ausführliche Naturgeſchichte nebſt den nötigen Abbildungen in einem der folgenden Hefte der Scribaſchen Beyträge liefern.

S. 128. nr. 64. Noct. *linogriſea.*

Die Raupe welche ich hier beſchrieben habe, gehört nicht hieher. Es ſind mir in dieſem Jahre mehrere ächte Larven zu Theile geworden, nach denen ich eine kurze Beſchreibung mittheilen will, eine ausführlichere nebſt der Abbildung, der Raupe und Puppe werde ich in einem folgenden Hefte der Beyträge liefern:

Die Grundfarbe iſt braun mit feinen gewäſſerten dunkeln Linien durchſchlängelt, und auf dem Rücken bald mehr bald weniger mit vertriebenem Roth gemiſcht. Der Kopf iſt hellbraun und glänzend, mit zweyen über die Stirne laufenden dunkelbraunen Linien, und eben ſo gefärbtem Maule. Ueber den Rücken hinunter läuft eine lichte kaum zu erkennende abgeſetzte Linie, und dieſer zur Seite ſtehen auf jedem Ringe, zwey feine abgeſetzte ſchwarze Linien, die eigentlich nur als Schattirungen einer fortgeſetzten weißlichen können angeſehen werden. Auf den drey erſten Ringen ſind ſie faſt unſichtbar, aber auf den folgenden werden ſie deutlicher, beſonders auf dem zehnten und eilften, wo ſie zu ſchwarzen ko-

niſchen, eigentlich klauenförmigen Flecken anwachſen. Die hinterſte Hälfte des eilften Ringes iſt hellbraun, und hat eine ſchwarze Längslinie, die ſich bis über die Schwanzklappe erſtrecket. Die Flecken des zehnten und eilften Ringes ſind nach auſſen zu deutlich weiß eingefaßt; von den weiſſen Linien der übrigen bemerket man wenig, aber immer, wo die ſchwarze Linie abſetzet, zeichnet ſich ein deutlicher weiſſer Punkt aus, der auf dem zweyten Ringe am ausdrucksvolleſten angelegt iſt. An den Luftlöchern wird die Grundfarbe mit grau gemiſcht, und man nimmt auch da, auf jedem Ringe, vom dritten an, einen kurzen ſchiefen, gegen den Kopf zu geneigten ſchwarzen länglichen Flecken wahr. Unter den Luftlöchern wird die Farbe lichtgrau, mit braunen Atomen reichlich beſprengt; der Abſtand von der Rückenfarbe iſt ſo auffallend, daß man glaubt, die Raupe habe hier einen breiten grauen Streif. Auf jedem Ringe ſtehet eine Anzahl brauner faſt unſichtbarer Wärzchen, mit kurzen lichtbraunen Härchen beſetzt; auch der Kopf, die Bruſtfüſſe und der Bauch ſind behaart. Die Füße ſind lichtbraun.

Man findet die Raupe an den Schlüſſelblumen, und oft in Geſellſchaft der Larven der Phal. *fimbria*, mit denen ſie auch einerley Sitten gemein hat.

S. 132. nr. 66. Phal. Noct. *leucophaea*.

Ich habe dieſe Raupen nun auch unentſtellt gefunden, aber weder eine Veränderung im Anſehen, noch eine grüne Farbe an ihnen bemerkt, es müſte denn der grüne Schimmer ſeyn, den man an den drey erſten Ringen wahrnimmt, wenn ſich die Raupe

mit ihrem Futter geſättiget hat, welches aber nichts Eigenes iſt, ſondern noch an mehreren Raupen beobachtet wird. Sie ſitzet gewöhnlich zwiſchen dem Mooſe, und wird ſchon im März ausgewachſen gefunden; doch fraß ſie bey mir noch einige Tage Meyer (Alſine *media*). Zu der oben gelieferten Beſchreibung finde ich nichts hinzuzuſetzen, als daß meine Raupen in der Grundfarbe abwichen, und mehr oder weniger ins Gelbliche fielen; ich hatte ſogar ein Exemplar, deſſen Kolorit ein ziemlich lebhaftes Ziegelroth war. Ob dieſes nun einen anderen Schmetterling liefern werde, muß die Zeit lehren.

S. 148. nr. 76. Phal. Bomb. *ilicifolia*.

Der Gütigkeit des Hrn. Borkhauſens habe ich folgende hieher gehörende Anekdoten zu verdanken; welche unwiderſprechlich beweiſen, daß dieſer Spinner theils als Raupe, und theils als Puppe, vorzüglich aber in der erſten Geſtalt überwintern.

Hr. B. hatte eine Varietät dieſer Raupe gehabt, welche erſtlich nicht ſo geſchmeidig ausfiel, als dieſe Larve gewöhnlich iſt, ſondern auch auf eine ganz eigne Art mit roſtfärbigen Streifen bezeichnet war. In der Seite nämlich hatten ſie eine grade Stellung, und waren abgeſetzet, und auf dem Rücken lagen ſie in einer ſchiefen Richtung nach hinten zu, und neigten ſich oben zuſammen; auch ſtand noch auf jedem Ringe nach vornen zu ein roſtfärbiger Flecken. Die Grundfarbe war aſchgrau. Die Raupe ward in der letzten Hälfte des Oktober gefunden, ſpann ſich zu Anfange des Novembers ein, und im April des folgenden Jahres kroch die Phaläne aus.

Im Jahre 1788. fuhr Hr. B. mit einer Geſellſchaft in einer ofnen Kutſche durch den Dieburger Wald, und im Rückwege fand er eine männliche Phaläne an ſeinem Hute ſitzen, die gewiß von einer überwinterten Raupe abgeſtammt haben muſte.

Im Hornung fand der Hr. Amtsphyſikus zu Gladenbach die Raupe halb erwachſen unter den Lichenen an einem Eichbaume, und ernährte ſie mit Eichenknoſpen bis in den May. Die Phaläne kroch im Junius aus. Auch der Nepot des Hrn. Pfarrers Scriba fand die Raupe auf die nämliche Art im Monathe März.

Im Oktober fand ſie Hr. Borkhauſen ſelbſt, auf Schwarzpappeln ſehr klein, ſo daß es zweifelhaft ſchien, ob ſie die zweyte Verhäutung ſchon überſtanden habe.

S. 230. nr. 124. Phal. Noct. *Sigma.*

Durch die dießjährige Erziehung der Raupe bin ich überzeugt worden, daß die Viewegſche Beſchreibung derſelben, ganz treffend ſey, nur muß ich hinzuſetzen, daß das Grundkolorit ſehr wandelbar, und bald heller und dunkler ſey; auch daß die Flecken auf dem zehnten und eilften Ringe erſt nach der letzten Verhäutung zum Vorſcheine kommen, und daß vor derſelben die Raupe ſehr viel Aehnlichkeit mit jener der Phal. *Hiſtrio* (*Goeze*) habe. Eben dieſe Makeln, und der Mangel an Flecken auf den vorderen Ringen, unterſcheiden ſie ſtandhaft von den Raupen der N. C. *nigrum*, auch ſind dieſe Makeln nicht ſo regelmäſig koniſch, wie bey jener, ſondern mehr klauenförmig, wie bey der Ph. *linogriſea*. Man findet ſie auch an Schlüſſelblumen in Geſellſchaft der Larven der Phal.

ſimbria und *linogriſea*; nicht minder auch, wie ich ſchon bemerket habe, unter andern breitblätterigen Gewächſen.

S. 248. nr. 143. Pap. *Maera*.

Hier iſt Seite 249. lin. 20. ein weſentlicher Druckfehler eingeſchlichen; anſtatt gräuliches Anſehen, beliebe man grünliches zu leſen.

S. 254. nr. 149. Phal. Geom. *pedaria*.

Dieſer Spanner kann, ohnerachtet die Karakteriſtik ſehr gut zutrift, der Fabriziusſche nicht ſeyn; denn Fabrizius giebt das Weibchen flügellos an, und Hr. Borkhauſen verſichert mich, daß ihn einer ſeiner Freunde in dieſem Jahr in der Paarung mit einem geflügelten Weibchen gefangen habe.

S. 261. nr. 155. Phal. Bomb. *balſamiferae*.

Ich vermuthe, daß dieſer Spinner nichts weniger als neu, ſondern der ächte Wiener B. *tritophus* ſey, und daß überhaupt unter den hieher gehörenden ähnlichen Phalänen noch eine ſtarke Reformation vorgenommen werden müſſe; aber hier iſt zu dieſem Geſchäfte die Stelle nicht.

S. 298. nr. 188. Phal. Noct. *alſines*.

Sollte nicht Hr. Prof. Espers Noctua *obducta* tab. CXLII. Noct. 63. fig. 4. hieher gehören.

S. 311. nr. 197. Phal. Geom. *hunaria*.

Lies *lunaria*.

S. 334. nr. 220. Phal. Bomb. *tritophus*.

Man ſehe die bey der B. *balſamiferae* gemachte Anmerkung.

S. 385. nr. 262. Phal. Geom. *Pupillaria.*

Iſt doch nichts anders, als **Linnes** G. *pendularia*; ich fand durch die Vergleichung mehrerer Exemplare, die mir Hr. Borkhauſen gütig mitgetheilet hat, daß man an den Unterflügeln wirklich zwey Spitzen finde, die aber freylich ſehr unmerklich ſind.

S. 386. nr. 263. Phal. Bomb. *crenata.*

Ich kann gegenwärtig von der Naturgeſchichte dieſes Spinners einige nähere Nachrichten geben, da ich in dieſem Frühjahre durch das Ausſchlüpfen der Phaläne überzeuget worden bin, daß ich die Raupe beſeſſen habe. Ich habe ſie im Monathe Auguſt auf einer Schwarzpappel in unſerem Föhrenwalde gefunden, und einige Tage mit derſelben genähret. Sie ſpann ſich gegen das Ende des gedachten Monates an den Stiel des Pappelzweichgens, auf das ich ſie geſetzt hatte, in ein weißliches, dichtes, und ſehr weitſchichtiges Geſpinnſt.

Ihre Geſtalt kam ganz mit der Larve der Phal. *Palpina* überein, auch lag ſie eben ſo gedrängt an dem Blatte wie jene. Ihre Grundfarbe war ein lichtes Meergrün, aber ihre Haut glatt und nicht gereiſelt. Ueber den Rücken lief eine blaſſe Linie, und an der Seite befand ſich ein ſolcher etwas breiter Streif. Die Puppe, welche nach dem Verhältniſſe der Raupe ſehr klein ausfiel, iſt an Farbe ſchwärzlich ohne Glanz; an Geſtalt kurz, breitgedrückt und abgeſtümpft; ſie äuſſerte nicht die mindeſte Bewegung, ſondern war hart und ſteif, ſo daß ich ſie längſt vor verdorben hielt, und wegwerfen wollte.

Der Schmetterling erſchien im ungeheizten Zimmer am 4ten April, und hatte folglich in der Puppe einen Zeitraum von beynahe 9. Monathen zugebracht.

S. 491. nr. 351. Phal. Noct. *praedatricula.*

Man beliebe hier *furuncula* &c. zu leſen, und das Wiener ſyſtemat. Verz. fam. V. S. 89. nr. 3. beyzuſetzen. Ich bin in der Ueberſchrift irre worden. Die N. *praedatricula* iſt ein ganz anderes Geſchöpf, das in der zweyten Abtheilung vorkommen wird.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brahm, Nikolaus Joseph

Nikolaus Joseph Brahm Adovokaten an dem kurfürstlichen Hofgerichte zu Mainz, der kurf. physikalisch ökonomischen Gesellschaft daselbst ordentlichen Mitgliedes Insektenkalender für Sammler und Oekonomen
Bd.: Zweyten Theils Erste Abtehilung.

Mainz 1791

Zool. 65-2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10306782-2
VD18 90517512